

37. JAHRGANG · NR. 1 · JANUAR 1985 — A 1666 EX

7657g

Der Bergbote



Schön wär's,
wenn gute
Kameraden
uns begleiten

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

**Qualität
und Wärme
zum günstigen
Preis!**

**Salewa Daunenweste
„Piz Buin“**
2 Doppelaußentaschen,
rot, Gr. S—L ★ DM 69.-, jetzt DM **45.-**

**Salewa Daunenjacke
„Monte Rosa“**
100 % Baumwoll-Maco, 350 g
Daunenfüllung, 6 Taschen,
Daunenkapuze, verdeckte RV,
olivgrün ★ DM 298.-, jetzt DM **179.-**

**Salewa Northcape
Unterwäsche**
aus Chlorofaser Rhovylan

Atlas-Hemd, 1/2 Arm
★ DM 59.50, jetzt DM **42.-**

Biva-Hemd, Langarm
★ DM 59.50, jetzt DM **42.-**

Polo-Zipp-Hemd
★ DM 78.-, jetzt DM **59.-**

Lonjon-Hose
★ DM 79.-, jetzt DM **55.-**

★ bisher bei uns

Unser
Service



**Bergstiefel-
Neubesohlung**

orig. Vibram DM 52,50
K 1 DM 52,50
K 2 DM 52,50

Geschäftszeiten:
10—18 Uhr, mittwochs 13—18 Uhr
sonnabends 10—14 Uhr

Bei uns erhältliche
Zeitschriften: „Bergwelt“,
„alpin“, „Bergsteiger“

Alle Artikel solange Vorrat reicht

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 1

37. Jahrgang

Januar 1985

Inhalt

Berggefährten 1336 und 1985 — J. Maier.....	5
Der Watzmann — W. Lieske.....	6
Waldsterben — Dr. P. Schütt.....	9
Echo auf DAV-Umweltinitiativen.....	14
Alpine Zeitschriften.....	16
Mitteilung der Sektion.....	18
Alpine Informationsabende 1985.....	19
Skifahrten und Skiausbildungskurse.....	19
Sektionsfahrten 1985.....	21
Sektionssport.....	23
Sektionswanderungen.....	23
Gruppennachrichten.....	24
Alpenvereinsjugend.....	27
Rund um die Berliner Hütten.....	29

Titelfoto: Ulfried Lantzsch, Berlin: Der Piz Kesch im Neuschnee

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende: Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch, 1 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47

Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Erich Lezinsky Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion: 1 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30

geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr, Mittwoch 15 bis 19 Uhr

Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:

Bayerische Vereinsbank, Filiale Berlin, Tauentzienstr. 13 in Berlin 30

Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90

Postscheckkonto: Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596

Terminkalender

Januar

1. 1. Wanderungen
2. 1. Wanderung
3. 1. D'Hax'nschlager: Übungsabend
4. 1. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend
5. 1. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
6. 1. Wanderungen
7. 1. Sport
8. 1. Gymnastik
9. 1. Wanderungen — Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen
10. 1. **Sektionsversammlung und Vortrag**
12. 1. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
13. 1. Wanderungen
14. 1. Sport — Singekreis: Übungsabend — Alpiner Informationsabend
15. 1. Gymnastik
16. 1. Wanderung
17. 1. D'Hax'nschlager: Übungsabend
18. 1. Spree-Havel: Gruppenabend
19. 1. Wanderungen — Wandergruppe: Monatstreffen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
20. 1. Wanderungen
21. 1. Sport — Singekreis: Übungsabend Alpiner Informationsabend

22. 1. Gymnastik — Wanderung — Bergsteigergruppe: Monatsversammlung
23. 1. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Gruppentreffen
24. 1. Skigruppe: Jahresmitgliederversammlung
25. 1. Fotogruppe: Gruppenabend
26. 1. Fahrtengruppe: Monatstreffen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
27. 1. Wanderungen
28. 1. Sport-Singekreis: Übungsabend — Alpiner Informationsabend
29. 1. Gymnastik
30. 1. Wanderung
31. 1. D'Hax'nschlager: Übungsabend

Februar

1. 2. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend
2. 2. Wanderung
3. 2. Wanderungen — D'Hax'nschlager: Jahreshauptversammlung
6. 2. Wanderungen
7. 2. D'Hax'nschlager: Übungsabend

Berggefährten 1336 und 1985

„Da ich mir aber die Wahl eines Reisegefährten überlegte, schien kaum irgendeiner meiner Freunde allseitig passend dafür; so sehr ist auch unter Nahestehenden jene genaueste Übereinstimmung des Gemütes und der Lebensweise eine seltene; der eine erschien mir säumiger, der andere wachsamer, der eine langsamer, der andere schneller, der eine trauriger, der andere fröhlicher, der eine dummer, der andere klüger, als ich wünschte; bei dem einen schreckte mich die Schweißsamkeit, beim anderen die Geschwätzigkeit, beim einen seines Leibes Gewicht und Fette, beim anderen die Magerkeit und Schwäche, hier war die kühle Gleichgültigkeit, dort die allzu hitzige Tätigkeit zu bedenken, kurz, was man zu Hause geduldig hinnimmt — denn die Liebe erträgt ja alles, und die Freundschaft weigert sich keiner Last —, dasselbe wird auf der Reise oftmals erdrückend.“

Diese von Victor von Scheffel aus der lateinischen Sprache übersetzten Worte schrieb Francesco Petrarca, der „Vater des Bergsteigens“, noch am Tage der ersten Besteigung des 1912 m hohen Mont Ventoux am 26. April 1336.

Nach langem Suchen fand Petrarca schließlich in seinem jüngeren Bruder den besten Partner für die Erstbegehung.

Auch für uns — als Bergwanderer, Bergsteiger, Kletterer und Skihochtourenläufer — ist in jedem Jahr die Begleiterfrage von besonderer Bedeutung für einen harmonischen, erlebnisreichen und vor allem unfallfreien Bergurlaub.

Wenn Sie nicht alleine gehen wollen und auch nicht mit der eigenen Familie in die Berge gehen können, so versuchen Sie doch, Ihren Berggefährten in der großen Alpenvereinsfamilie unserer Sektion Berlin zu finden. Vielleicht schließen Sie sich — alleinstehend — einer der vielen Gruppen an und beteiligen sich an den Veranstaltungen in Berlin und an den Gemeinschaftsfahrten. So werden Sie am schnellsten den geeigneten Partner oder die beste Begleiterin für den großen Urlaub finden.

Einen zuverlässigen Berggefährten und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen der Vorstand der Sektion Berlin.

Johannes Maier





GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte
Rucksäcke
Schafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher





EDWIN KREUTZER
Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(030) 87 11 64

Bei Kataloganfragen
DM 5,- beilegen,
wird bei Kauf erstattet

Der Watzmann

Unser erstes Ziel nach dem Zweiten Weltkrieg

Viele Jahre hatte uns der unglückselige Zweite Weltkrieg von den aktivsten Jahren unseres Lebens geraubt. Wie fern lagen für uns die Gipfel unserer Sehnsucht! Und doch regte sich unter den Bergsteigern wieder der Wunsch, an die Bergerlebnisse von früher anzuknüpfen. Die Alliierten hatten die Neugründung der Sektionen des Deutschen Alpenvereins wieder zugelassen. Unter dem Vorsitz des lebenswürdigen Professors Küchling, des früheren Vorsitzenden des Zweiges Mark Brandenburg, wurde im Jahr 1949 die einheitliche Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins neu gegründet.

Und wenn meine Frau und ich wieder daran denken konnten, im Jahr 1950 in die Berge zu fahren, so war das schon ungewöhnlich. Im September war es dann wirklich soweit. Wir hatten im Keller noch manches von unserer früheren Ausrüstung gerettet. Wir fuhren mit einem bekannten Reiseunternehmen zunächst Richtung München. Das Fahrzeug hatte mit einem Bus noch wenig Ähnlichkeit. Auf die Pritsche eines Lastkraftwagens war ein geschlossener Holzkasten aufgebaut. Darinnen waren etliche Sitzbänke montiert. Kleine Fensterluken ließen ein gedämpftes Licht des anbrechenden Abends einfallen. Noch erfüllte uns kein Wohlstandsdenken. Wir nahmen die Unbequemlichkeit der Reise auf uns, um wieder Berge und Gipfel erleben zu können. Die nächtliche Grenzkontrolle bei Töpen-Juchhöh wurde mit Aufatmen überwunden.

Als wir im Morgengrauen in die Nähe von Nürnberg kamen, schreckte uns ein Knall auf: Der linke Hinterreifen des Wagens war geplatzt. Der Fahrer konnte den Wagen nach kurzer Zeit zum Stehen bringen. Zunächst war guter Rat teuer. Da kam dem Fahrer eine Erleuchtung: Alle Fahrgäste sollten sich in die rechte vordere Ecke setzen oder stellen. So geschah es auch. Wir

fuhren auf drei Rädern auf der Autobahn etwa eine halbe Stunde bis zum nächsten Streckentelefon. Nach einem Anruf in München konnten wir die Reise nach 6 Stunden in einem annehmbaren Bus fortsetzen. Alle Fahrgäste wurden in München privat untergebracht.

München war von jeher für uns Berliner das Tor zu den Alpen. Hier konnte man vom „Alten Peter“ bei klarem Wetter schon die Nordketten der Berge sehen. Auch Klima und Föhn hatte München schon mit den Bergen gemeinsam. Und oft traf man Münchener Frauen und Männer in Trachtenkleidung. (Als meine Frau und ich im Sommer 1984 anlässlich unseres Öztalurlaubes eine Woche in München verbrachten, war ich in dieser „Weltstadt mit Herz“ wohl der einzige, der einen Trachtenanzug trug. Ich wurde mehrfach von Touristen angesprochen und nach verschiedenen Straßen gefragt.)

Wir hatten noch Zeit, das Münchener Oktoberfest zu besuchen. Neben den großen Bierzelten mit den lärmenden Menschen fanden wir ein kleines rundes Zelt mit der Aufschrift „Flohzirkus“. Ich erzählte meiner Frau, die mich dabei ungläubig ansah, daß mein Vater mich in die Passage an der Friedrichstraße in einen Flohzirkus mitgenommen hätte und daß die Flöhe unwahrscheinliche Kunststücke vollführt hätten. Wir also rein in den Zirkus. Die Arena faßte ungefähr 12 Personen. In der Mitte saß der letzte Flohdompteur Europas. Er zeigte zunächst seinen rechten Arm, an dem seine Flöhe kurz zuvor ihr Abendbrot eingenommen hatten. Dann wurden, an einem Streichholz mit einem Goldfaden befestigt, mehrere Flöhe herumgereicht, die wir mit einer Lupe betrachten konnten. Die Vorstellung begann mit einem Tanz der kleinen Blutsauger. Sie hatten aus buntfarbigem Stanniolpapier kleine Häubchen auf und drehten sich nach der Musik eines Walzers



„Es ist ein wunderbares Gefühl, wieder am Fels zu sein.“ (Foto: Autor)

aus einem Grammophon. Als letztes zogen die kleinen Zirkustiere sechsspännig zwei winzige Postkutschen. Als wir das Zelt verließen, gestand meine Frau, daß sie meine Schilderung von dieser Kleinstkunst für ein Märchen gehalten hätte.

Am nächsten Morgen ging die Fahrt mit dem Münchener Bus über Rosenheim und am Chiemsee vorbei Richtung Berchtesgaden. Auf der Paßhöhe von Hallthurm wurden alle Gäste in einem gepflegten Gewerkschaftsheim untergebracht. Direkt vor unserem Haus sind die Wände der Rotofentürme zu sehen. Es war ein beglückendes Gefühl. Und doch mußten wir uns wieder anpassen und einfühlen in die uns umgebende Bergwelt.

Eine erste Wanderung führt uns über Bischofswiesen nach der Barock-Wallfahrtskirche „Maria Gern“. Dieses Kleinod liegt eingebettet in einem Hochtal vor dem Massiv des sagenumwobenen Untersberg. Wir erinnern uns noch an eine Wanderung

zum Störhaus und zum Berchtesgadener Hochthron.

Am nächsten Tag wollen wir uns den Watzmann genau betrachten. Wir fahren bis zum Königssee und dann weiter mit einem Motorboot bis zu der am Ostufer liegenden Station Kessel und steigen durch den sonendurchfluteten Bergwald in Serpentinauf hinauf zur Gotzenalpe. Von hier ist es nicht mehr weit auf den 2274 m hohen Schneibstein. Jenseits des Königssees liegt das gewaltige Bergmassiv des Watzmanns vor uns. Mit seiner Mittelspitze ist der Watzmann einer der volkstümlichsten Berge der bayerischen Alpen und das Wahrzeichen des Berchtesgadener Landes. Uns interessiert die rechte Kante, über die wir den Watzmann-Gipfel erklimmen wollen. Deutlich sehen wir durch das Glas das Watzmannhaus, das uns als Stützpunkt dienen soll. Über den Jenner steigen wir am späten Nachmittag ab nach Königssee.

Der Tag für die Watzmann-Besteigung ist herangekommen. Das Wetter verspricht schön zu bleiben. Also die Rucksäcke über und im flotten Wanderschritt über Bischofswiesen nach Ilsank am Fuß des Watzmanns. Hier wird erst mal die Mittagsrast eingelegt. Jungschweinbraten, Knödel und bayerisches Bier, mein Gott, ist das wieder ein Essen nach dem Krieg. Doch danach keine Müdigkeit vorschützen. Wir haben noch vier Stunden Aufstieg bis zum Watzmannhaus vor uns. Wir überqueren die Ramsauer Ache und steigen bald über die waldbekleideten Steilhänge empor zum „Stubenhund“. Wir legen hier eine Rast ein. Wir sind erhitzt und müssen erst einmal kräftig lüften. Von hier haben wir einen schönen Blick auf den massigen Gebirgsstock des Untersberg. Wir setzen unseren Aufstieg fort und erreichen am Nachmittag über die Mitterkaser Alpe das Watzmannhaus auf dem Falzköpf.

Wir bekommen ein ansehnliches Zimmer mit einer reizenden Aussicht bis hinunter nach Berchtesgaden. Dadurch sind wir reichlich belohnt für unsere heutige Mühe. Der Blick aus dem Fenster zeigt eine mäch-

BAYER. EISENSTEIN
am Großen Arber im Naturpark Bayerischer Wald
Jeden Sonnabend Kurswagen von und nach Berlin

Pension Berg-Café

D. u. J. Schwitzke
Bayerwaldstr. 5 · Tel. 0 99 25/449
8371 Bayer. Eisenstein

Schneesichere Skigelände · Skilifte · Winterwanderwege

► Hier werden Berliner Wanderer und Skifahrer verwöhnt! Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Sonderpreise gegen Vorlage des AV-Ausweises vom 15. Dezember bis 1. März 10 Prozent, vom 1. März bis 30. April 20 Prozent auf den Basispreis (29,- DM) für Übernachtung mit Frühstück.

guten wie auf schlechten Standorten, auf nassen wie auf trockenen Standorten, sie tritt auf an Süd- wie an Nordexpositionen, unter geringen wie unter hohen Niederschlägen; es gibt da keine Grenze. Was uns außerdem beklemmt, ist, daß die waldbaulichen und die forstlichen Voraussetzungen dafür keinen Einfluß auf diese Krankheit haben. Das heißt, die Krankheit tritt dort auf, wo wir Monokulturen haben, die wir alle nicht sehen mögen und von denen wir inzwischen wissen, daß sie ökologisch nicht in Ordnung sind, sie tritt aber auch in Waldbildern auf, die zum Besten gehören, was die Forstwirtschaft vorweisen kann, in Plenterwäldern, in völlig naturnah erzogenen, aber auch selbst in natürlichen Wäldern. Im Gegenteil — es hat eher den Anschein, als wenn diese optimal aufgebauten Wälder viel eher gefährdet wären als die von uns nicht gewünschten Monokulturen.

Also, es gibt weder Standort- noch Klima-, noch Behandlungsgrenzen in diesem Waldsterben. Und schließlich, was Pathologen auch nicht gerne haben, sie müssen bekennen, daß sie eine ganze Reihe von Indizien haben, was die Krankheit angeht, aber wenn man uns sehr präzise fragt, welches denn nun die Stoffe sind, die den wirklichen Ausschlag geben, dann müssen wir eigentlich die Stirn in Falten ziehen, müssen sagen, das werden wir hoffentlich bald heraushaben. Wir wissen die Richtung, und dafür gibt es viele gute Hinweise, aber den Einzelfall, die präzise Ursache können wir nicht nennen. So gibt es also ein Bündel von Tatbeständen, die auch den, der von Berufs wegen mit der Sache beschäftigt ist, heute noch außerordentlich unruhig machen. Wir sind auch heute noch weitgehend davon entfernt, dieses Phänomen auch nur annähernd im Griff zu haben.

Wir haben also ein Phänomen, was sich uns entgegenstellt und was sich aus neuen Schadbildern zusammensetzt. Es ist also für uns neu, das Ganze. Das halte ich für wichtig, das festzuhalten. Wenn wir sagen, daß dieses Phänomen neu ist, daß wir es nie gehabt haben, können wir natürlich auch bei der Betrachtung der Ursache nicht davon ausgehen, daß es ganz bekannte Sachen sind, die wir schon immer vor uns hatten. Zu dieser Ursachenfrage wollen wir versuchen, uns ein bißchen vorzupirschen.

Tatbestand war der: Wir haben seit ein paar Jahren ein Krankheitssyndrom, mit dem wir nicht fertig werden. Ein Krankheitssyndrom, das sich auf ganz Europa ausbreitet, was im übrigen in Nordamerika Fuß gefaßt

hat und was dem Vernehmen nach auch im Osten sein soll, ein Krankheitssyndrom, das neu ist und das von den paar Leuten, den Fachleuten, in gar keiner Weise behandelt werden kann.

Unterschiedliche Ausgangspunkte — verschiedene Hypothesen

Immer dann, wenn man versucht, so ein großes Problem zu lösen, bemüht man sich um Hypothesen. Das ist legitim und zwingend. Hat man Hypothesen, so versucht man über die Arbeit, diese Hypothesen zu verifizieren. Lassen sie sich verifizieren, gräbt man tiefer. Das ist in allen Naturwissenschaften so, das hat man hier auch gemacht. Da man nun mit diesen Hypothesen bei verschiedenen Fächern begonnen hat, bei der Bodenkunde, bei der Botanik, bei der Meteorologie, gibt es natürlich verschiedene Hypothesen, die einen ganz unterschiedlichen Ausgangspunkt haben. Und deswegen müssen wir uns auch gefallen lassen, daß sich die Wissenschaftler nie einig sind, daß sie auch Verschiedenes sagen. Nur, man übersieht in der Eile, daß sich diese Hypothesen immer mehr einander zu nähern beginnen. Es gibt sicher einen Trend in die Richtung, daß man zu einer gemeinsamen Betrachtungsweise dieses Phänomens kommt. Versuchen wir einmal herauszufinden, wo diese Gemeinsamkeiten sind.

Die primären Auslöser sind unbekannt

Sie liegen erst mal darin, daß man sehr bald erkannt hat, daß biogene auslösende Faktoren zu vernachlässigen sind. Oder, um es simpler zu sagen, die bekannten Bakterien oder Pilze, die uns im Wald Sorge machen, sind sicher nicht die Ursachen. Alles Bekannte scheidet aus. Nun kann man sagen, es kann ja etwas geben, was unbekannt ist, einen Virus, den man nicht kennt, oder Viroide, solche Dinge, die ja in letzter Zeit in den Vordergrund gekommen sind, Ökoplasmen oder derartiges. Die kommen als primäre Schaderreger mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit nicht in Frage. Dafür gibt es viele Hinweise, viele Beweise. Unterstellen wir also mal, das stimmt, dann können wir die biologischen Schaderreger als primäre Ursache ausschließen. Ich sage hier ganz bewußt: als Primärursache. Es bedeutet in gar keiner Weise, daß sie im nachhinein, nachdem die

primäre Ursache gewirkt hat, nicht sehr wohl aufspringen können und dies Syndrom noch einmal verstärken.

Wenn biologische Ursachen ausscheiden, kann es nur zu abiotischen kommen. Bei all diesen Dingen schaut man zunächst mal nach klimatischen Extremen, und man hat zunächst einmal den Vorstellungen gehuldigt, daß man sagte, es wird sehr kalt gewesen sein oder es wird einmal unerhört trocken gewesen sein oder beides zusammen, und dann ist der Wald kaputtgegangen. Diese Hypothesen haben sich nicht halten können. Dies kann man vergessen, wiederum als Primärursache, was nicht besagt, daß Frost und Dürre die Erscheinung nicht verstärken können. Das ist ganz unbestritten.

Als weitere abiotische Ursachen hat man sich dann im Laufe der Zeit auf Luftverunreinigungen kapriziert. Das hat seinen guten Grund, denn die Luftverunreinigungen, über weite Entfernungen herangeführt, sind natürlich für alle Teile des Waldes zur gleichen Zeit schädlich geworden; und wenn wir die Literatur einmal durchschauen, schauen uns die Schadensbilder an und die Verteilung der Schäden, dann kann man unter Umständen der Meinung sein, Luftschadstoffe kämen in Frage. Im selben Augenblick muß man aber sagen, irgend etwas kann daran nicht stimmen, denn giftige Luft haben wir seit 120/130 Jahren. In Tharandt ist vor 130 Jahren ein Lehrstuhl für Rauchschäden an Wäldern, ein Institut dafür gegründet worden, und seitdem hat man dieses ziemlich gut verfolgt. Man kennt recht gut die typischen Schäden, die SO₂ und Fluor-Wasserstoff an jedweder Pflanze hervorrufen. Wenn dies so ist, dann müßte man die Schäden ja schon seit 130 Jahren gehabt haben, und das ist ja offensichtlich nicht geschehen.

Die Gifte aus der Luft

Wie kann man die Frage dieses Rätsels lösen? Vielleicht so: Wenn wir heute diese Schäden ansehen und die Literatur uns ansehen und sämtliche Versuche, die in dieser Richtung geführt worden sind, müssen wir wohl drei verschiedene Formen von Luftverunreinigung trennen, und das wollen wir jetzt einmal versuchen. Dann kommen wir vielleicht der Sache etwas näher.

Wir haben sogenannte klassische Emissionen oder forstliche Rauchschäden. Diese klassischen Emissionen sind so zu erklären, daß ein bekannter Emittent einen Luftschadstoff emittiert und daß in einer gewissen Entfernung diese Schadstoffe immitiert werden, also wieder auf den Boden kommen und Schaden hervorrufen. Man kann also in einem derartigen Fall einen bestimmten Schaden mit Sicherheit immer auf einen bestimmten Immittenten zurückführen. So was kennen wir. Das kennen wir aus dem Ruhrgebiet. Das Ruhrgebiet hat keine Nadelbäume im Inneren mehr. Exakt wegen jener klassischen Emissionsschäden. Wir haben aktuelle Fälle davon in der CSSR, wo am Egertal und links und rechts davon und im Erzgebirge Hunderttausende von Hektar Wald abgestorben sind, einfach aus Gründen der klassischen Emissionsschäden. Das heißt, man hat im Egertal eine Industrie angesiedelt, die ihre Energie von der Verbrennung von Braunkohle bekommt, und diese Braunkohle hat einen abenteuerlich hohen Schwefelgehalt. Was dort ausgepustet wird, ist SO₂ in höchster Konzentration. Die Orographie dieser Landschaft trägt dazu bei, daß dieses Gas immer an die Hänge prallt und demzufolge den Wald kaputtmacht. Dies sind alte klassische Emissionsschäden, wie wir sie schon immer hatten. Fassen wir sie auf als ein Teil des gesamten Problems. Die klassischen

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09.

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Emissionsschäden haben wir im ganzen Lande, wenn auch nicht so intensiv wie in der CSSR. Sie sind Teil dieses Problems.

Der zweite Teil der Emissionsschäden besteht ganz offenkundig in dem, was wir sauren Regen nennen. Daß also SO_2 und Stickoxyde sich mit dem Wasser der Atmosphäre verbinden und als Schwefelsäure oder als Salpetersäure auf den Boden zurückkommen, in den Boden eindringen und nun im Boden in verschiedenster Weise wirken können. Das kann geschehen, indem es zu einer Anreicherung von Schwermetallen kommt, die in sauren Wassern sich ganz besonders gut lösen. Es kann aber auch geschehen durch Austauschprozesse im Boden, die dazu führen, daß entweder Nährsalze ausgewaschen werden, also aus den Humuskomplexen ausgewaschen werden und durch H-Ionen ersetzt werden, und diese Nährsalze werden im Laufe der Zeit immer weiter nach unten gespült und gehen demzufolge für die Ernährung der Pflanzen verloren.

Das ist der zweite Faktor, und der dritte ist, daß auf diesem Austauschwege nun Aluminium-Ionen frei werden, und diese Aluminium-Ionen kommen in größerer Zahl in Lösung, und sie sind toxisch für Pflanzenwurzeln. Das ist alles unbestritten. Daß diese Vorgänge stattfinden, bestreitet kein Mensch heute. Sie gehen also in die Saure-Regen-Hypothese ein, und es sind Dinge, die ohne jeden Zweifel nachzuweisen sind. Nur, sie sind langfristig wirksam, sie werden nicht von heute auf morgen zu akuten Schäden führen, und sie sind in Abhängigkeit vom Ausgangsgestein und vom Boden natürlich zu unterschiedlichen Zeiten sehr deutlich und sehr schädlich geworden.

Der Boden wird unfruchtbar

Also langfristige Effekte, die nun, das sei hier in aller Deutlichkeit gesagt, wenn sie nur lange genug wirken können, die aktuellen Schäden des Waldsterbens an Bedeutung erheblich übertreffen, denn sie müssen zwangsläufig auf längere Zeit zu einem Unfruchtbarwerden des Bodens führen. Da ist überhaupt kein Zweifel. Nur, ob sie die akuten Waldschäden erklären können, das müssen wir verneinen.

Wenn sie sie nämlich erklärten, dann dürften akute Waldschäden auf reinen Kalkböden nicht stattfinden. Und wenn Sie heute ins Wettersteingebirge gehen oder in die Region Berchtesgaden, finden Sie Waldschäden in klassischer Ausprägung. „Schöner“ können Sie sie nirgendwo sehen.

So haben wir also einen zweiten Faktor, der über den sauren Regen und den Boden geht, der auf lange Zeit erhebliche Probleme bringt, der auch örtlich auf labilen Standorten sicher akute Schäden bereits zeigt. Aber das Waldsterben kann er alleine nicht erklären. Aber wir haben auf der einen Seite die klassischen Emissionsschäden, wir haben darüber hinaus den Eintrag von saurem Regen als zweiten Faktor. Beide Sachen können sich natürlich addieren, daran besteht kein Zweifel. Und wir haben nun als drittes das eigentlich Geheimnisvolle, das man nun zu erklären versucht und woran sich eigentlich diese Hypothesen aufhängen. Und dieser dritte Faktor sind die Waldschäden, die wir dort finden, wo keine Konzentration an Luftschadstoffen auftritt. Rauchschäden in Luftkurorten, wenn Sie so wollen. Und diese Schäden haben wir in großem Umfang. Es besteht also, um dies noch einmal vor auszuschicken, keine zwingende und straffe Korrelation zwischen dem Gehalt an SO_2 in der Luft und der Intensität der Rauchschäden.

Dafür braucht es also eine weitere Erklärung. Und diese weitere Erklärung ist im Moment zu basteln aus Luftverunreinigungen in geringen Konzentrationen. Luftverunreinigungen, die von sehr weit her geführt werden und die nun unter bestimmten Bedingungen auch in geringen Konzentrationen schädlich werden können. Ich werde versuchen, Ihnen zu erklären, warum das so ist. Wir haben heute in der Luft, wie uns Chemiker immer wieder erzählen, etwa 3000 Stoffe, die nicht hineingehören in die Luft. Von diesen 3000 Stoffen sind aber sicher nicht auch nur die Hälfte toxisch, sondern weniger als die Hälfte toxisch. In unterschiedlicher Intensität, versteht sich.

Luftschadstoffe sind erst zusammen giftig

Diese Luftschadstoffe sind alleine in den jeweiligen Konzentrationen nicht so schädlich, daß sie zu akuten oder chronischen Schäden führen können. Aber sie sind dann schädlich, wenn sie zusammen wirksam werden. Wir haben also eine Fülle von Beweisen, daß es synergistische Effekte gibt. Das heißt, daß beispielsweise Stickoxyde, gemischt mit Kohlenwasserstoffen in winzigen Konzentrationen und mit SO_2 , um vieles toxischer sind als die einzelnen Stoffe alleine. Treten sie zusammen, gibt es Synergismen in hoher Zahl.

Wenn dies so ist, dann bedeutet es, daß auch scheinbar unerhebliche Verunreini-

gungen für Pflanzen toxisch sind. Das läßt sich nachweisen.

Es läßt sich sogar nachweisen für einzelne Stoffe, wenn sie in winziger Konzentration nur genügend lange appliziert werden. Dann kommt es nämlich zu einem Absinken der Photosynthese, also zu einem Absinken des Stoffwechsels und zu einem Absinken der Stoffproduktion. Das läßt sich experimentell immer wieder nachweisen. Wenn es aber über Jahrzehnte zu einem Absinken der Stoffproduktion kommt, dann haben wir das, was wir schlicht einen Streßfaktor nennen. Und wir haben durch ständiges Absinken der Stoffproduktion eine verminderte Vitalität. Beweise liefert die forstliche Ertragslehre. Die forstliche Ertragslehre, die nun das Dickenwachstum der Bäume mißt und die es abhängig machen kann natürlich von den einzelnen Jahren, an denen dieses Dickenwachstum stattfindet, einfach durch Jahresringbreiten-Messungen. Und da stellt sich heraus, daß die erkrankten Bäume Zuwachsverluste haben, die über 20, über 30 Jahre zurückgehen.

Der Punkt ist nun der: So ein Ökosystem und auch die Pflanzen darin werden also über Jahrzehnte hinaus geschädigt, ohne daß wir auch nur ein einziges Symptom an den Blättern oder sonstwo sehen. Sie haben eine physiologische Schädigung durchgemacht, ohne daß das verbunden ist mit deutlichen Krankheitssymptomen. Und so ist es dem Wald ganz offensichtlich gegangen. Alle Zuwachsuntersuchungen sind sich darüber klar, daß bei der Tanne ein derartiger Abfall des Zuwachses 20 bis 30 Jahre zurückliegt, bei der Fichte etwa zehn bis 20 Jahre und bei der Buche etwa fünf bis sechs Jahre. Wir haben weiter eine ganze Reihe von Beweisen dafür, daß die so geschwächten Bäume sehr viel stärker empfindlich sind gegen Fröste und gegen Dürreeffekte. Sie haben nicht mehr die Widerstandsfähigkeit, nicht mehr die Reservestoffe, um derartigen Ereignissen die entsprechenden stofflichen Abwehrmöglichkeiten entgegenzustellen. Dieselben Bäume sind auch höher anfällig gegen eine Reihe von pilzlichen Schaderregern. Sie sind auch höher anfällig gegen eine bestimmte Art von Insekten.

Höhere Anfälligkeit durch Streß

Wenn das alles zutrifft, und wir zweifeln daran im Prinzip nicht mehr, dann ist es so, daß wir praktisch durch eine Vergiftung der Luft über Jahrzehnte und viele Jahrzehnte

hinweg einen Streß verursacht haben, der bei Bäumen und bei dem Wald-Ökosystem eine Reduktion der Vitalität hervorgerufen hat, als deren Folge der Wald nicht mehr in der Lage ist, normalen Ereignissen Widerstand entgegenzusetzen. Und damit läßt sich nun auch eines erklären, was erst ein Rätsel war, daß nämlich bei der Fichte an verschiedenen Orten ganz unterschiedliche Krankheitssymptome auftreten können. Wenn wir uns vorstellen, daß die Fichte insgesamt gestreßt ist, daß wir aber an verschiedenen Orten ganz unterschiedliche sekundäre Schadensereignisse haben, dann wird das plötzliche verständlich.

So müssen wir also damit rechnen, daß der Wald gestreßt ist und daß er diesem Dauerstreß auf die Dauer nicht widerstehen kann. Wir wissen aber auch aus vielen Ökosystemen, daß diese Ökosysteme lange Zeit ohne äußerlich erkennbaren Schaden diesen Streß überleben, daß aber dann, wenn dieser Streß sich immer weiter akkumuliert, diese Ökosysteme eines Tages umkippen, das heißt die Symptome zeigen und letzten Endes irreversibel geschädigt sind. Wenn also diese Hypothese stimmt, dann ist der Wald bereits so weit geschädigt, daß er nun diese deutlichen Schäden zum Signal macht, daß er das Ganze nicht mehr lange aushält. Dann hätten wir zum Abstellen der Schäden nur noch wenig Zeit, und wir müßten uns sehr wohl überlegen, was wir so schnell tun. Es gibt nun eine ganze Reihe von Hypothesen, die man hierin einordnen kann. Da gibt es Leute, die sagen, O_3 , also Ozon, wäre das eigentlich Wichtige dabei. Es gibt andere, die sagen, es ist damit verbunden, daß wir einen Nährstoffmangel haben an Magnesium beispielsweise, der die auslösende Ursache ist. Dies alles ist partiell sicher richtig, aber es kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Krankheit nur dann zu erklären ist, wenn wir uns immer wieder vorstellen, daß die Ursachen mannigfaltig sind. Eine einzige Ursache und auch eine Konzentration von O_3 kann dies nicht verursacht haben. So haben wir also ein komplexes System, was geschädigt ist und was geschädigt wird wiederum durch einen gesamten Komplex von Schadstoffen. Beides wirkt aufeinander ein und ist außerordentlich schwierig — wie man in Bayern sagt — „auseinanderzufieseln“. Wir werden also große Mühe haben, diese Schadstoffe herauszufinden und sie aus dem Verkehr zu ziehen. Lassen Sie mich noch eines hinzufügen. Was die Forschung bisher betrifft, so haben wir uns ein wenig vorschnell ausschließlich auf Luftverunrei-

nigungen gestürzt. Wenn man diese Dinge sehr kritisch durchdenkt, dann gibt es immer noch ein paar offene Fragen, die man nur mit Hilfspheesen erklären kann. Die Situation für die Wissenschaft ist ebenso prekär wie die Situation für die Politik im Moment.

Alle Luftverunreinigungen reduzieren

Wir haben nicht mehr viel Zeit, um sinnvoll zu reagieren. Wir wissen von vielen Indizien her, daß Luftverunreinigungen mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit wichtige Rollen dabei spielen. Solange wir nicht wissen, welche Luftverunreinigungen es sind — und es könnten theoretisch ein paar Schwermetalle sein, die ganz wichtig dabei sind —, solange wir dies nicht präzise wissen, müssen wir alles an Luftverunreinigungen reduzieren, immer unter der Voraussetzung, daß es oberstes Ziel ist, den Wald zu retten, was so deutlich auch noch nicht zum Ausdruck gekommen ist. Dann müssen wir also schnell handeln in der Wissenschaft wie auch in der Politik. In der Wissenschaft muß

mit aller Macht versucht werden, die wirklich wichtigsten Schadkomponenten so schnell wie möglich herauszufinden. Und dazu bedarf es großer Anstrengungen, auch organisatorisch viel größerer Anstrengungen, als wir sie bisher gehabt haben. Die Schwierigkeiten liegen zu einem ganz erheblichen Teil darin, daß die Leute, die darüber entscheiden, es außerordentlich schwer haben, sich vorzustellen, wie biologische Systeme reagieren. Ihnen kann man nur immer wieder sagen, biologische Systeme sind ungleich komplexer und ungleich schwieriger als juristische und technische Systeme. Wenn biologische Systeme ins Ungleichgewicht kommen, werden wir Menschen große Schwierigkeiten haben, sie wiederaufzurichten, und das ist völlig anders als bei juristischen oder technischen Systemen. Erst wenn die Leute, die die Verantwortung tragen, das begriffen haben, werden sie wahrscheinlich auch begreifen, daß sehr, sehr schnell konkrete Abhilfe geschaffen werden muß, wenn wir uns nicht eines Tages von dem verabschieden sollen, was wir heute so schön biologisch das Ökosystem Wald nennen.

So reagierten die Politiker

Das Echo auf die Umweltaktivitäten des DAV

Der DAV hat sich aufgrund eines bei der Hauptversammlung in Bonn beinahe einstimmig angenommenen Antrags mit Schreiben vom 5. 7. 1984 an die Präsidenten des Deutschen Bundestags und des Deutschen Bundesrats und an die Regierungen der Bundesrepublik und aller Bundesländer mit der Aufforderung gewandt, die Bundesimmissionsschutzgesetze in genau angegebenen Bestimmungen zu ändern und alle derzeit noch im Bau befindlichen Kohlekraftwerke, insbesondere das Kraftwerk Buschhaus in Niedersachsen, den Emissionsgrenzwerten für Neuanlagen zu unterwerfen.

Der Bundesminister des Innern hat in einer sechs Seiten umfassenden Stellungnahme an den Petitionsausschuß des Bundestages geantwortet und Verbesserungen des „Vollzugsinstrumentariums des Bundesimmissionsschutzgesetzes“ angekündigt.

Ausführliche persönliche Stellungnahmen haben der Bayerische Ministerpräsident, der Regierende Bürgermeister von Berlin, der Minister für Ernährung, Landwirtschaft,

Umwelt und Forsten Baden-Württembergs und der Sozialminister des Landes Schleswig-Holstein abgegeben. Aus dem Schreiben von Franz Josef Strauß vom 7. 8. 1984 sei zitiert, daß der Ministerpräsident „dem Deutschen Alpenverein von ganzem Herzen dafür dankt, daß auch er sich offen und entschieden auf die Seite derer gestellt hat, die den deutschen Wald gegen vielfache Widerstände retten wollen“; er schließt mit dem Satz: „Bei uns ist der Umweltschutz in den besten Händen.“

Mehr oder weniger unverbindlich geantwortet haben ferner die Freie Hansestadt Bremen, der Niedersächsische Ministerpräsident, der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, der Direktor des Bundesrates und der Petitionsausschuß des Deutschen Bundestags.

Allerdings bleibt trotz dieses erfreulichen Echos mit Bedauern festzustellen, daß keine der angeschriebenen Stellen sich voll hinter die Forderungen des DAV gestellt hat. DAVP

Auch ein Wunsch fürs neue Jahr: gute Gruppenzusammenarbeit



Nach einem Biwak am Kletterturm im Oktober 1984 (siehe Jugendseiten vom November) arrangierten zwei Kameradinnen aus der Wandergruppe ein tolles Frühstück für die Kinder der Jugend 0,5. Schön, wenn Alt und Jung mit Verständnis zusammenstehen.

(Foto: Bendix)

Kniebundhosen . . .

mit dem guten Sitz

. . . bei Weinsziehr

Brandenburgische Str. 42, 1000 Berlin 31, Tel.: 8 92 70 76

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

7 81 49 30

Die Geschäftsstelle ist bis Montag,
den 7. Januar, geschlossen.

Sektionsversammlung

Donnerstag, den 10. Januar, um 19.30 Uhr,
Hörsaal A 151 der Technischen Universität,
Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni,
Eingang Straße des 17. Juni Ecke March-
straße.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Panoramavision

Der Vortrag des Monats

Wolfgang Schiemann, Stuttgart
„Bergerlebnis Wallis —
Grate, Gletscher und Gipfel“

Diese Panoramavision führt in den schönsten Teil der Westalpen, ins Wallis. Im Wallis ragen 34 Viertausender auf. Monte Rosa, Matterhorn, Weißhorn, Dent Blanche, Dom, Grand Combin, um nur einige der bedeutendsten zu nennen. Eine Herausforderung für den Bergsteiger, Wanderer und den Fotografen.

Einzigartig und erstmalig wird die Landschaft und Bergwelt des Wallis derartig beeindruckend in Panoramabildern in einem Vortrag gezeigt. Zwischen Frühling und Herbst wird die große Faszination und Vielfalt dieses Gebietes sichtbar. Was gehört alles dazu:

Hierzu gehören die Skitouren auf die Weismies, das Allalinhorn, die Pigne d'Arolla, sommerliche Bergbesteigungen in der Mischabelgruppe mit dem Nadelgrat. Die Ersteigung des Besso, des Zinalrothorns über das abenteuerliche „Rasiermesser“. Der Aufstieg auf das Allalinhorn zusammen mit einem Fernseherteam. Die Weismies, Monte Rosa mit der Dufourspitze und viele andere Gipfel.

Herbstwanderungen im Lötschental, meisterlich eingefangene Farbstimmungen rund um Zermatt. Das Matterhorn in den verschiedensten Stimmungen und Ansichten. Ein Besuch der Bettmeralp und des Aletschwaldes.

Die Tiere der Berge, der kraftvolle Steinbock und die scheue Gemse, Blumen, Pflanzen und Insekten in gelungenen Nahaufnahmen.

Verschiedene Feste vermitteln einen Einblick in die Tradition und Folklore der Bergbewohner des Wallis. Die Fronleichnamprozession in Kippel, das Schäferfest auf der Gemmi und der Nationalfeiertag mit seinen Umzügen.

Auch die Kunstschatze und die Architektur gehören dazu wie die Kirchen des Oberen Goms. Die Stadt Sion mit ihrer gewaltigen Burganlage, aber auch die riesigen Staueisen für die Energiegewinnung.

Ein Vortrag für alle Bergsteiger, Wanderer, Naturfreunde und Fotografen und diejenigen, die es noch nicht sind.

Die Projektion erfolgt mit vier Projektoren und elektronischer Überblendung auf einer acht Meter breiten Spezialbreitleinwand.

DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND
Gesucht wird ein Vortragsreferent.

Der Posten des Vortragsreferenten ist ab sofort vakant. Unsere Vortragsabende müssen aber weiterhin gut vorbereitet und organisiert werden. Für eine kurze Zeit kann die Geschäftsstelle diese Aufgabe notdürftig übernehmen. Wer sich hierfür interessiert, melde sich bitte in der Geschäftsstelle.

Die Arbeit ist vielseitig, interessant und wird nicht bezahlt

Der Arbeitskreis Bergsteigen veranstaltet wieder öffentliche Alpine Informationsabende 1985

Wo?

Die Vorträge finden in der Technischen Fachhochschule Berlin, Luxemburger Straße 10, 1000 Berlin 65, im Christian-P.-W.-Beuth-Saal statt.

Fahrverbindungen: U-Bahnhof Amrumer Str. und Leopoldplatz, Bus 16 und 64

Wann?

Montag,
den 14. 1. 85

Montag,
den 21. 1. 85

Montag,
den 28. 1. 85

Montag,
den 4. 2. 85

Montag,
den 11. 2. 85

Thema?

Vom Tal zur Hütte — Urlaub in den Bergen für jedermann

Von Hütte zu Hütte — Bergwanderungen und leichte Gipfelbesteigungen im Hüttengebiet der Sektion Berlin

Das Gehen über Firn und Eis — Gletscherwanderungen — Gehen im kombinierten Gelände

Urlaub mit der Familie — Bergwandern und Bergsteigen mit Kindern

Glanzpunkte der Alpen — Ein erfahrener Bergsteiger erlebt die Berge

Beginn jeweils 19.30 Uhr. Änderungen vorbehalten! Zur Deckung der Unkosten werden folgende Eintrittspreise erhoben: Jugendliche 1,— DM, Mitglieder 2,— DM, Nichtmitglieder 4,— DM.

Wochenendskifahrten 1985

Wie schon in den letzten Jahren fahren wir auch im Januar 85 in den Harz zum Skilanglaufen. Wie immer wohnen wir dort in der DAV-Torfhaushütte in Lagern. Am Samstag und Sonntag werden wir Skilanglauf/Skiwandern in verschiedenen Leistungsgruppen (je nach Länge und Art der Tour), betreut von Übungsleitern des DAV, durchführen.

Die Umlage für diese Fahrt beträgt 95,— DM. Enthalten darin sind Hin- und Rückfahrt, Übernachtung im Lager, Frühstück sowie skifahrerische Betreuung.

Abfahrt: jeweils Freitag um 17 Uhr von dem Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) — Messe-damm. Ankunft in Berlin am Sonntag gegen 22 Uhr.

Die Summe von 95,— DM ist bis zum 10. 1. 85 auf das Postscheckkonto Nr. 745 25-106, Sonderkonto Ausbildung des DAV, zu überweisen.

Die Anmeldung muß enthalten: Name, Adresse, Geburtsdatum und -ort sowie Personal- ausweisnummer. **Unbedingt angeben: Reise 1:** vom 18. bis 20. 1. 1985 oder **Reise 2:** vom 25. bis 27. 1. 1985.

Bei Überfüllung werden baldmöglichst Absagen verschickt.

Außerdem findet bei entsprechender Schneelage ab 11. 1. 85 an allen anderen Wochenenden eine Fahrt zum Torfhaus/Harz oder nach Oberwarmensteinach/Fichtelgebirge statt. Auskünfte und Anmeldung bis spätestens Mittwoch vor der Fahrt bei Winfried Giesenschlag, Holzhauser Str. 61, Tel.: 4 32 69 97 oder 4 33 52 94.

Skiausbildungskurse und Skihochtouren

Da viele unserer Ausbildungs- und Führungskräfte im Winter 84/85 dem DAV nur wenig oder gar keine Zeit zur Verfügung stellen können, fällt unser diesjähriges Wintertourenprogramm etwas „mager“ aus.

Mit Sicherheit werden aber dann im nächsten Frühjahr verstärkt Tourenwochen im Westalpenraum durchgeführt. Hierfür sind die Kenntnisse des Grund- und Fortbildungskurses obligatorisch.

Ich empfehle euch daher, die Möglichkeiten zu nutzen, um ein Basiswissen auf einem unserer Grund- und Fortbildungskurse zu erlangen, zu trainieren und zu automatisieren. **B. N.**

Skihohtourenausbildungen

I. Grundkurs auf der Franz-Senn-Hütte/Stubaier Alpen

vom 24. 3. 85 bis 30. 3. 85.

Die F-S-H (2147 m) ist ein idealer Ausbildungsstützpunkt und verfügt in ihrer Umgebung über Tourenmöglichkeiten in verschiedenen Schwierigkeitsbereichen. Die Hütte ist in einem dreistündigen Aufstieg (mit Ski und Fellen) zu erreichen.

Ausbildungsthemen: Verschüttetensuche, Schnee- und Lawinenkunde, Orientierung/Kartenkunde, Wetterkunde, Schlittenbau sowie Planung einer Skitour.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

- a) gute körperliche Verfassung (Tagestouren von 6—8 Stunden Länge).
- b) Skifahrerisch muß die Bergstemme in jeder Schneeart sicher beherrscht werden, so daß eine zügige Abfahrt gewährleistet ist.
- c) Ausrüstung: Tourenski mit Tourensicherheitsbindung und Harscheisen, gut angepaßte Felle (z. B. Kombifell), Rucksack (eine Anreise mit Taschen oder ähnlichem ist nicht möglich, da man von der F-S-H selber mit dem Gepäck ins Tal abfahren muß).

Die Umlage der Gemeinschaftsfahrt beträgt 395,— DM, darin sind enthalten sechs Übernachtungen mit Halbpension, Gepäcktransport zur Hütte, Ausbildungskosten und Leihgebühren.

II. Fortbildungskurs auf der Martin-Busch-Hütte, Öztalener Alpen

vom 31. 3. bis 6. 4. (7. 4.) 85

Die M-B-H (2501 m) wird von Vent aus in etwa 3—4 Stunden (Aufstieg mit Gepäck) erreicht. Von ihr aus können folgende Berge bestiegen werden:

Mutmal-Spitze, 3528 m, Hintere Schwärze, 3268 m, Marzell-Spitze, 3540 m, Similaun, 3606 m, Schalkkogel, 3540 m, Fineilspitzen, 3514 m.

Ausbildungsthemen: praktische Anwendung und Vertiefung der Themen des Grundkurses; Gletscherkunde, Anseilen am Gletscher und Spaltenbergung, Handhabung des Eispickels.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

- a) Beherrschung der Theorie und Praxis eines Grundkurses,
- b) körperlich gute Verfassung für Tagestouren bis zu neun Stunden,
- c) skifahrerisch sicheres Beherrschen der Bergstemme in jeder Schneeart — eine zügige Abfahrt muß gewährleistet sein; Spurfahren auf dem Gletscher, Spalten!
- d) Ausrüstung: Tourenski mit Tourensicherheitsbindung mit Harscheisen, gut angepaßte Felle, Rucksack, Sitz- und Klettergurt, 2 Prusikschlingen, 1 HMS-Karabiner, 2 Normalkarabiner, Reepschnur zum Einbinden, Eispickel (gegebenenfalls Steigeisen).

Die Umlage der Gemeinschaftsfahrt beträgt 390,— DM, darin sind enthalten: sechs Übernachtungen mit Halbpension, Ausbildungskosten und Leihgebühren.

Tourenwoche

In der Zeit vom 7. 4. bis 14. 4. 85 führen wir auf der Franz-Senn-Hütte/Stubaier Alpen eine Tourenwoche durch.

In dieser Woche stehen die Touren im Vordergrund, Ausbildungsthemen werden nur am Rande erwähnt.

Tourenziele sind:

Wildes Hinterbergl, 3300 m, Schrankkogel, 3496 m, Ruderhof-Spitze, 3473 m, Östliche See-Spitze, 3416 m, Kräul(scharte), 3069 m (3142 m), Östliche Knotenspitze, 3100 m.

Es gelten die gleichen Voraussetzungen für die Teilnahme wie bei I (a—c) Grundkurs F-S-H.

Die Umlage der Gemeinschaftsfahrt beträgt 445,— DM und beinhaltet sieben Übernachtungen mit HP, Gepäcktransport zur Hütte, Führungskosten und Leihgebühren.

Anmeldungen: nur schriftlich an B. Niebojewski, Hefnersteig 13, 1 Berlin 13

Zahlungen: Die Umlagen sind (für die drei Hochtouren) bis zum 9. 2. 85 auf das Postcheckkonto Berlin West Kto.-Nr. 74525-106, Sonderkonto Ausbildung des DAV, zu überweisen.

Fahrtentreffen: findet am 12. 2. 85, Dienstag, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Hauptstr. 23/24, statt.

VS-Geräte (Piepsgeräte) auszuleihen

Die Sektion Berlin des DAV bietet für Skitourengänger die Möglichkeit, gegen eine Leihgebühr von 10,— DM VS-Geräte (Verschütteten-Suchgeräte) auszuleihen. Leihmöglichkeiten bei:

- a) Geschäftsstelle Schöneberg
- b) Nik Clever, Tel.: 2 13 67 31
- c) B. Niebojewski, Tel.: 3 82 45 73

Übungsleiterlehrgänge

— Der Übungsleiter-Grundstufenlehrgang nordisch/Skiwandern findet vom 16. 2. bis 24. 2. 85 im Fichtelgebirge statt.

— Der Übungsleiter-Oberstufenlehrgang (ÜL-G obligatorisch) wird vom 23. 3. bis 31. 3. 85 in den Stubaier Alpen durchgeführt.

Sektionsfahrtenprogramm 1985

In diesem Jahr werden 11 Gemeinschaftsfahrten angeboten. Acht Fahrten haben Selbstversorgerhütten anderer Sektionen — in der Nähe von Klettergärten in Mittelgebirgen — zum Ziel. Die Fahrten sind für Sektionsmitglieder aller Gruppen offen. An den Fahrten können Kletterer und Wanderer teilnehmen. Diese Übungsfahrten sind als Training für Kletter- und Hochtouren im Gebirge gedacht. Eventuell bietet sich dabei Gelegenheit, geeignete Tourenpartner kennenzulernen.

Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr und Verantwortung. Alleinreisende Minderjährige benötigen eine Einverständniserklärung des Erziehungsberechtigten mit Angabe der Krankenversicherung. Vom DAV in München wird die Elvia-Reiseunfallversicherung empfohlen. An dieser Stelle sei an die Sonderregelung für DAV-Mitglieder erinnert, für nur 18,— DM jährlich Mitglied der Deutschen Rettungsflugwacht zu werden. Auskunft und Anträge erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle. Alle Fahrten werden mit privaten Personenkraftwagen von Mitgliedern durchgeführt. Um die Kosten gering zu halten, wird den Fahrtenteilnehmern empfohlen, Fahrgemeinschaften zu bilden. Anmeldungen sind verbindliche Zusagen und sollten bitte unbedingt eingehalten werden.

Folgende Fahrten sind für dieses Jahr vorgesehen:

- ① 4. 4.—8. 4. Osterfahrt zum Würgauer Haus der Sekt. Bamberg, Fränkische Schweiz.
- ② 13. 4. Samstag, Tagesfahrt in die Sächsische Schweiz. Einreisevisum für den Kreis Pirna frühzeitig im Besucherbüro in Berlin (West) beantragen.
- ③ 26. 4.— 1. 5. Fahrt nach Aicha zum Kletterheim der Sektion Ansbach im Welheimer Trockental/Altmühltal.
- ④ 15. 5.—19. 5. Fahrt zur Kreuzbach-Hütte der Sekt. Bremen im Oberharz zwischen Clausthal-Zellerfeld und Bad Grund.
- ⑤ 24. 5.—27. 5. Pfingstfahrt zur Kansteinhütte der Sekt. Hannover im Weserbergland.
- ⑥ 7. 6.— 9. 6. Frühjahrsfahrt der „Geruhsamen Kletterer“ zur Egloffsteiner Hütte der Sekt. Nürnberg in der Fränkischen Schweiz.
- ⑦ 14. 6.—17. 6. 2. Fahrt zum Würgauer Haus in der Fränkischen Schweiz.
- ⑧ 8. 9.—15. 9. Sommerfahrt in die Dolomiten. Auf Klettersteigen durch die Brenta-Gruppe.
- ⑨ 4. 10.— 6. 10. Fahrt der „Geruhsamen Kletterer“ zur Kansteinhütte.
- ⑩ 12. 10. Samstag, Tagesfahrt in die Sächsische Schweiz, mit Einreisevisum wie bei Tour 2.
- ⑪ 26. 10.— 2. 11. Herbstfahrt zur Rauhberghütte der Sekt. Kaiserslautern im Pfälzer Wald.

Anmeldungen ab sofort bei den zuständigen Fahrtenleitern:
Zu den Tagesfahrten in die Sächsische Schweiz (Fahrt 2 und 10) Anmeldung bei Alfred Fuhrmann, Tel.: 3 65 48 33.

Für die Fahrten der „Geruhsamen Kletterer“ (Fahrt 6 und 9) nimmt Hartmut Köppen, Tel.: 3 81 30 02, die Anmeldungen entgegen.

Anmeldungen für die Fahrt Nr. 8 bei Hans-Joachim Sadowski, Tel.: 7 45 34 84. Achtung: „Nur für Mitglieder, die schon mehrmals an Gemeinschaftsfahrten teilgenommen haben.“ Die Herbstfahrt (Nr. 11) zur Rauhberghütte wird von Bodo Zöphel geleitet, Tel.: 8 03 68 05. Wegen der Herbstferien ist diese Fahrt für Eltern mit schulpflichtigen Kindern besonders geeignet.

Anmeldungen zu den Fahrten 1, 3, 4, 5 und 7 bei Manfred Farchmin, Tel.: 6 03 72 02.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Urlaubsplanung auch den Besuch unserer Hütten im Zillertal, Ötztal und im Kaiser-Gebirge in Tirol.

Die vorgesehenen Gemeinschaftsfahrten sind keine geführten Touren. Für Kletterer sind Kletterausrüstung einschließlich Steinschlaghelm erforderlich. Der Fahrtenleiter ist lediglich für die organisatorische Vorbereitung der Fahrt und am Ziel für die Wegweisung zuständig, nicht aber für die Sicherheit der einzelnen Teilnehmer. Diese müssen, falls erforderlich, selbständige Seilschaften bilden können. Dem Fahrtenleiter bleibt es im eigenen Ermessen vorbehalten, das Programm der Fahrt wegen unvorhergesehener Umstände abzuändern oder mit Zustimmung der Teilnehmer zu erweitern. Für Unfälle kann weder der Fahrtenleiter noch der Verein haftbar gemacht werden. **Manfred Farchmin**, Tourenwart

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 28. 1., 25. 2., 1. 4., 13. 5., 26. 8., 7. 10., 4. 11.
dienstags: 29. 1., 26. 2., 2. 4., 14. 5., 27. 8., 8. 10., 5. 11.
mittwochs: 6. 2., 6. 3., 22. 5., 4. 9., 16. 10., 13. 11.
donnerstags: 7. 2., 7. 3., 11. 4., 23. 5., 5. 9., 17. 10., 14. 11.
freitags: 12. 5.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Spenden

Für die eingegangenen Spenden für den Hüttenfonds möchten wir uns recht herzlich bedanken bei Werner Scholz, 30,—, Irmgard Wegner, 250,—, Inge u. Dieter Beeg, 30,—, für die Gaudeamushütte von Horst Richard 50,— und Joachim Golz 100,— DM.

Unbekannt möchte ein Spender bleiben, der uns 100,— DM überwiesen hat.

Anstelle von Blumen für die Trauerfeier der Wanderkameradin Elise Kleinlosen spendeten auf Wunsch der Verstorbenen die Altwanderer 450,— DM für die Berliner Hütte.

DAV-Jahrbuch

Die Jahrbücher 1985 sind eingetroffen und liegen zum Verkauf in der Geschäftsstelle zum Preis von 18,50 DM für Mitglieder und 20,— DM für Nichtmitglieder bereit.

Jubilarehrung 1985

Die Geschäftsstelle hat alle erfaßten Jubilare noch vor Weihnachten zur diesjährigen Feier am 1. März 1985 eingeladen. Wer keine Einladung erhalten hat, aber glaubt, ebenfalls zu den Jubilaren zu gehören, den bitten wir, sich umgehend mündlich oder schriftlich bei der Geschäftsstelle zu melden.

Wir trauern um
Rudolf Schmidt
Er verstarb am 11. November 1984 im 56. Lebensjahr.

Rosemarie Hunger
Sie verstarb im November 1984 im 56. Lebensjahr.

Ursula Pappenheim
Sie verstarb am 21. November 1984 im 73. Lebensjahr.

Unsere neuen Mitglieder

Interessengebiet Bergsteigen:

Thomas Virus, Schulstr. 61, 1/65; Ursula Kater, Schulstr. 61, 1/65;

Jugend:

Andreas Fücker, Leibnizstr. 33. 1/12; Carsten Rentzing, Steigerwaldstr. 22, 1/20; Jürgen Brabanski, Graetschelsteig 16, 1/20;

Junior:

Margarete Ruff, Steglitzer Damm 47 C, 1/41; Rainer Reschke, Ludwig-Beck-Str. 15, 3400 Göttingen; Iris Gießler, Martin-Luther-Str. 97, 1/62;

Partnersuche

Welche Familie mit Kindern im Alter von 12 bis 14 Jahren hat Lust, mit uns einen Zelturlaub auf **Korsika** zum Klettern, Bergwandern und Baden zu verbringen?
Auf eine baldige Kontaktaufnahme freuen sich Detlev, Felicitas, Anja und Silke Zschiedrich.
Tel.: 3 04 57 78

Suche für **Hochtouren** in den Alpen (Gletscher und Fels bis Schwierigkeitsgrad II) Partner/in. Ziele u. a.: **Wallis** und **Ortlergruppe**. Tel.: 3 66 35 09

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling Tel. 8 51 36 67

Trimm Dich

Jeden Montag in der Stechlinsee-Grundschule, Rheingaustr. 7, 1000 Berlin 41; obere Halle: ab 18 Uhr Fußball, 19—20 Uhr Konditionstraining bei Herrn Gehrman; untere Halle: ab 17 Uhr Prellball,

18.30—19.30 Uhr Gymnastik bei Frau Noack.

Gymnastik

Jeden Dienstag von 19.30—20.15 Uhr für Damen, 20.15—21 Uhr für Damen und Herren in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarer Str. 24, 1000 Berlin 41.

Läuferforum des SCC am 16. 1. (Mittwoch) um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Dienstag, 1. 1. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Rolf Aue

Sonnabend, 5. 1. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr, U-Bhf. Tegel — Führung: Ingrid Steponat

Mittwoch, 2. 1. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Onkel Toms Hütte — Führung: Gerda Winkler

Sonntag, 6. 1. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Holzhauser Str., Einkehr: Restaurant „See-Baude“, Alt-Tegel 42/44 — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 6. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke —
Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 9. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Onkel Toms Hütte —
Führung: Frau Matz

Mittwoch, 9. 1. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, S-Bhf. Grunewald —
Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 12. 1. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr, Scholzplatz (Bus 94) —
Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 13. 1. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr, Wilhelmplatz (Bus 18),
Einkehr: Restaurant Loretta am Wannsee,
Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr. —
Führung: Dora Prentke

Sonntag, 13. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Tegel — Führung:
Rosi Kasubke

Sonntag, 13. 1. — Fahrtengruppe
Treffpunkt 9.25 Uhr — Abmarsch 9.30 Uhr
— (Ende ca. 13 Uhr) Roseneck Ecke Ha-
genstr. — Bus 19, 29, 50 — „Hätten Sie's
gewußt?“ — Führung: Ehepaar Wilke

Mittwoch, 16. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Wannsee — Füh-
rung: Eva Blume

Sonnabend, 19. 1. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr, Pichelsdorfer Str. Ecke
Heerstr. — Führung: Christel Unger

Sonntag, 20. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, Scholzplatz (Bus 94) —
Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 20. 1. — Altwanderer
Treffpunkt: 9.30 Uhr, U-Bhf. Tegel, Weiter-
fahrt mit Bus 15 nach Hermsdorfer Damm

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 4. Ja-
nuar, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.
Thema: „Das Gehen in Schnee und Eis.“
Wie quere ich Firnfelder und Schneerinnen
auf Wanderwegen? Gletscherwanderun-
gen. Mit Dias.

Monatsversammlung am Dienstag, dem 22.
Januar, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstel-
le. Dia-Vortrag von Liane Klotzsch und
Hans-Joachim Gruda: „100 km zu Fuß
durch Lappland.“ Neben den Bildern wird
auch die Originalausrüstung für zwei Er-
wachsene und ein Kind gezeigt. Neue Mit-

Ecke Falkentaler Steig. Einkehr: Schulzen-
dorf, Restaurant Sommerlust — Führung:
Ilse Ninnemann

Dienstag, 22. 1. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, Stößenseebrücke
(Bus 94) — Führung: Heinz Thurow

Mittwoch, 23. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Heerstr. — Füh-
rung: Eva Blume

Sonnabend, 26. 1. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke
— Führung: Rolf Aue

Sonntag, 27. 1. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr, Alt-Wittenau Ecke Eich-
borndamm (Bus 21), Einkehr: Zur Mühle —
Führung: Dora Prentke

Sonntag, 27. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Tegel — Füh-
rung: Eva Blume

Mittwoch, 30. 1. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Spandau —
Führung: Eva Blume

Sonnabend, 2. 2. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr, Spandau, Johannesstift
— Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 3. 2. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr, Pichelsdorfer Str. Ecke
Heerstr., Einkehr: Restaurant Waldhütte —
Führung: Dora Prentke

Sonntag, 3. 2. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bhf. Grunewald —
Führung: Arnold Nitschke

Mittwoch, 6. 2. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Heerstr.

Mittwoch, 6. 2. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, Kronprinzessinnen-
weg Ecke Königstr. — Führung: Rolf Aue

glieder und Gäste sind herzlich willkom-
men.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch
und Sichkennnenlernen regelmäßig sonn-
abends, 10 Uhr, am Kletterturm/Teufels-
berg. **Eigenes Ausrüstungsmaterial** ist mit-
zubringen.

VORANKÜNDIGUNG

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 1. Fe-
bruar, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.
Thema: „Mit Karte und Kompaß.“ Das Ge-
hen in unbekanntem Gelände.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Jahresmitgliederversammlung am Don-
nerstag, dem 24. 1. 85, um 19.30 Uhr in der
Geschäftsstelle.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht des Vorstands
2. Bericht des Kassenwarts
3. Bericht des Kassenprüfers

4. Aussprache über die Berichte
5. Verschiedenes

Anschließend **Manöverkritik 84 — Was
sagt Ihr dazu?** Gelegenheit zu intensiven,
gezielten Fragen und Vorschlägen für die
Gruppenarbeit. (Zu trocken wird's dabei
nicht zugehen.)

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen, am Sonnabend, dem 19. 1.,
in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 23/
24. Beginn: 15 Uhr. Kaffee und Getränke er-

hältlich. Ab ca. 16.30 Uhr hält Kati Held ei-
nen Dia-Vortrag „Abschied von den Ber-
gen“.

SENIORENWANDERGRUPPE

Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Altwanderertreffen am Mittwoch, dem 9. 1.,
um 15 Uhr in der Autobahn-Raststätte Gru-
newald.

Gruppentreffen am Mittwoch, dem 23. 1.,
um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sekti-
on. Dia-Vortrag von Rolf Aue: „China“. Gäs-
te sind herzlich willkommen.

Voranzeige

Gruppentreffen am Mittwoch, dem 6. 2. 85,
um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sekti-
on. Dia-Vortrag von Johanna Schmidtke:
„Japan“. Gäste sind herzlich willkommen.

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen: 26. 1., ab 16 Uhr, „Schöne-
berger Hütte“. „Selten so gelacht!“ — Dia-
Schnappschüsse für jedermann (wer noch
welche gefunden hat, kann sie um 15 Uhr
abgeben). Dazwischen: Neues von Liese-
gangs Portierfrau „Nuschenpickel“ und lu-
stige Lieder. Bitte Liederbücher („Die
Mundorgel“) mitbringen. Auch Gitarren und
Mundharmonika. Für Getränke ist gesorgt,
Kuchen und Vesperbrot bringt jeder selbst
mit. Eure Freunde sind auch unsere Freun-
de, Gäste herzlich willkommen.

Vorankündigungen:

1. Am 30. 3. 85 findet unsere **Jahreshaupt-
versammlung** statt mit **Neuwahl** des ge-
samten Vorstandes. Vorschläge können bis
15. 3. 85 an Herrn Fritz Feldt, Maybachufer
13, 1000 Berlin 44, gerichtet werden.

2. **Tagesfahrt**, Samstag, 13. 4. 85, nach
Grambeck-Mölln. Max. 50 Personen. Bus-
fahrt je nach Beteiligung 30,— bis 40,—
DM.

3. **Wanderfahrt** Mittwoch, 15. 5. 85 (16 Uhr
Bus-Bhf.), bis Sonntag, 19. 5. 85. Bergwan-
derhütte „Neustädter Haus“ am Käuling/
Rhön. Max. 35 Personen. Busfahrt je nach
Beteiligung 70,— bis 90,— DM. Übernachtung
mit Frühstück zwischen 12,— DM (La-
ger) und 16,— bis 20,— DM (2—4-Bett-
Zimmer).

4. **Wochenendfahrt** Freitag, 4. 10. 85 (16
Uhr Bus-Bhf.), bis Sonntag, 6. 10. 85 (Jubi-
läumsfahrt mit Überraschungen), Marktred-
witz Haus/Steinwald. Busfahrt max. 45
Personen, 2 Übernachtungen, Frühstücks-
paket und Nebenkosten je nach Beteiligung
ca. 140,— DM.

5. **Wanderfahrt** Freitag, 18. 10. 85 (abends),
bis Sonntag, 27. 10. 85 (morgens). Taunus-
hütte/Oberreifenberg, DAV Sekt. Frankfurt/
M. Kosten für Bahnfahrt, Liegewagen, Bus-
transfer Ffm.-Oberreifenberg, 7 Übernach-
tungen und Nebenkosten, max. 26 Perso-
nen, mind. 16 Personen, ca. 220,— DM.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin Tel. 6 03 72 02

Neujahrswanderung: Wir treffen uns am 1. 1. 85 um 11 Uhr auf dem großen Parkplatz am Teufelsberg.

Gruppenabend am 18. 1. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert
Tel. 7 96 26 06

Übungsabende am 3., 17. und 31. 1. sowie am 7. und 21. 2. (jeweils Donnerstag) ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Gäste, auch Jugendliche und Kinder, sind herzlich willkommen. Sollten sich mehrere Kinder und Jugendliche melden, werden wir für sie einen besonderen Übungstermin etwa ab 18 Uhr einrichten.

Einladung zur Jahreshauptversammlung. Die Jahreshauptversammlung findet am 3. Februar 1985 um 17 Uhr in Pichlers-Viktoriagarten statt.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert Tel. 8 53 63 09

Übungsabende Montag, 14., 21. und 28. Januar, ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta Tel. 8 52 78 12

Gruppenabend am Freitag, dem 25. 1., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: **Sachfotografie** — wie und was? Das können zig Sachen allein oder mehrere oder auch verschiedene sein. Dazu vielleicht den passenden Hintergrund gestalten und auch die

entsprechende Beleuchtung einsetzen. Möglicherweise hat einer was Besonderes, z. B. eine Modell-Lokomotive oder sonst etwas, was besonders reizt. Bitte Fotoausrüstung dafür mitbringen.

*Ihr Damen
Herren
Kinder*
Friseur*

Bergsteiger-Friseur

gibt 10% Ermäßigung bei Vorlage des
DAV-Ausweises

☆☆☆

Unser junges Team freut sich auf Ihren
Besuch

☆☆☆

— Kaffeeauschank gratis —

Coiffeur Fojuth

Moltkestr. 50
Lichterfelde, Tel.: 8 34 47 73

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5

18. 1. 85, 17.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Thema „Wetter“. Für das Theater kommt noch ein Brief.

Jug 1

Es lagen keine Termine vor.

Jug 1,5

Es lagen keine Termine vor.

WICHTIG... WICHTIG...

An alle 0,5er. Der Termin für unsere Sommerfahrt steht fest. Sie wird vom 19. 7. bis 29. 7. 85 nach Burgberg im Allgäu führen. Um es für eure Eltern leichter mit der Planung zu machen, haben wir die ersten 10 Tage der Sommerferien gewählt. Wenn möglich, meldet euch bis spätestens 15. 3. 85 an. Die Höhe der Kosten wird noch mitgeteilt.
Marianne und Lothar

Jugendarbeit im DAV ist mehr als Bergsteigen

Auf der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins vom 1. bis 3. Juni 1984 in Bonn verabschiedete sich der langjährige Bundesjugendleiter des DAV, Ludwig Bertle. 13 Jahre lang war er in der Jugendarbeit für den Deutschen Alpenverein tätig. Unbequem, offen, ehrlich scheute er keine Auseinandersetzung, um althergebrachte Tabus und liebgewordene Gewohnheiten, die sich im Vereinsleben der Sektionen festgesetzt haben. Manchem Sektionsvorstand wurde er, wenn es um die Probleme der Jugend ging, ein unbequemer Mahner. Auch die Sektion Berlin bekam das manchmal zu spüren. Seine Abschiedsrede auf der diesjährigen Hauptversammlung wurde mit lang anhaltendem Beifall quittiert. Doch was Ludwig Bertle unter dem Beifall der Delegierten auf der Versammlung über die Jugendarbeit im DAV gesagt hat, sucht man vergeblich im Bericht über die Bonner Tagung in den „grünen“ Mitteilungen des DAV, die jedem Mitglied aus München direkt ins Haus geschickt werden. Ist dies Absicht? Waren seine Worte manchem zu unbequem? Auch in „Jugend am Berg“, Teil

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/42, Wolfsburger Weg 30 B

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

dieser offiziellen Mitteilungen, steht nicht, was er gesagt hat, sondern was er in den vergangenen Jahren geleistet hat. Trotz aller Probleme zwischen Jung und Alt, trotz mancher Schwierigkeiten im gegenseitigen Verständnis hat unsere Sektion Berlin immer ein offenes Ohr für ihre Jugend und unterstützt auch stets die Bemühungen um eine selbständige, jugendgerechte, selbstverantwortliche Jugendarbeit. Was Ludwig Bertle in Bonn gesagt hat, die Probleme, die er angeschnitten hat, wurden und werden auch in unserer Sektion diskutiert. Darum sollten nicht nur die Teilnehmer der Hauptversammlung erfahren, was der scheidende Bundesjugendleiter des DAV gesagt hat. Denn die Grundzüge seiner Rede sind die Grundlagen der Jugendarbeit im DAV und auch die der Sektion Berlin: „Wir wollen nicht den einseitigen Bergsteiger fördern, sondern den, der viele Formen toleriert!“ Toleranz, Verständnis gegenüber jedermann, Hilfsbereitschaft: Das ist Inhalt und Grundlage der Jugendarbeit in der Sektion Berlin — gerade der Sektion Berlin.
Friedrich Jahn

Rede des Bundesjugendleiters (Auszüge)

Das schiefe Bild von der AV-Jugend

Von der Jugend war gerne die Rede, wenn es galt, ihr Verhalten zu mißbilligen. Die Teilnahme einer Delegation an den Weltjugendspielen in Kuba oder die Resolution des Bundesjugendleitertages 1981 zur Startbahn-West sind markante Beispiele dafür.

Aber auch mit ihren Anträgen hatte es die Jugend nicht immer leicht. Die Jugendbildungsstätte brauchte ebenso zwei Anläufe, um die Hürde der Zustimmung durch die Hauptversammlung zu überspringen, wie die Änderung der Mustersatzung für die Jugend und die Jugendordnung vor 3 Jahren. Wer von Ihnen unsere Jugendarbeit — etwa über unsere Schriften — nicht näher verfolgt hat, konnte leicht den Eindruck gewinnen, die JDAV sei renitent, politisch ins Abseits driftend und auf dem Weg, ein Verein im Verein zu werden.

Was ist Jugendarbeit im DAV?

Jugendarbeit im DAV ist mehr als Bergsteigen. Damit wollen wir das Bergsteigen nicht mindern. Im Gegenteil: Bergsteigen ist ein herrliches Medium. Nicht allein, um seine Freizeit abenteuerlich zu füllen. Am Beispiel Bergsteigen kann der junge Mensch lernen. Wir haben für die Bandbreite dessen, was er beim Bergsteigen erfährt, den Begriff „Erlebniswert“ geprägt. Das „Ich-Erlebnis“, also was sich durch den Reiz des Abenteurers, die Erfahrung der Leistungsfähigkeit des Körpers und durch den Erfolg wohlüberlegenen Handelns einstellt, steht gleichrangig neben dem Gruppenerlebnis und dem Naturerlebnis.

Wer kommt in unsere Gruppen?

In unsere Gruppen kommen keine Jugendlichen, die nur aus ihrer Bergsteigerhaut bestehen — sondern ganze Menschen, mit Fragen und Bedürfnissen, die nicht halt machen, wo die alpine Sonntagstat endet. Da wir wissen, daß Jugendliche nicht gleichzeitig in mehreren Gruppen aktiv sind — so nach dem Motto: das Bergsteigen beim Alpenverein, die Politik bei den Falken, das soziale Engagement beim Kolpingverein; weil das so nicht ist, nehmen wir alle Bedürfnisse ernst und gehen auf sie ein.

Und hier ist nun der Stein, über den so oft Vertreter der Sektionen und auch des Hauptvereins stolpern: hier sind die politischen Themen: die fehlenden Lehrstellen für Schulabgänger, die Verwässerung des

Jugendarbeitsschutzes, rechts- oder auch linksradikale Tendenzen in der Jugend, Streichung des Bafög. Neben diesen Themen, die oft aus unmittelbarer Betroffenheit resultieren, treten andere: Angst vor der Zukunft, vor einer drohenden Apokalypse durch Krieg oder die Zerstörung der Umwelt.

Die JDAV — ein politischer Jugendverband

Die JDAV will ein politischer Jugendverband sein und bleiben. Um Mißverständnissen vorzubeugen: es wird nie eine Anbindung an eine bestimmte Weltanschauung oder Partei geben. Was aber nicht heißt, daß die JDAV nicht auch zu brisanten Fragen klare Stellung bezieht.

Wir wollen den Dialog

Um jedem Mißverständnis vorzubeugen: es geht nicht darum, daß Sektionen und Hauptverein sich nicht mehr um das kümmern, was die Jugend macht. Sie sollen sich mit ihr auseinandersetzen; wir wollen den Dialog. Wir erwarten aber auch Toleranz, wenn wir uns nicht im Sinne der „Älteren“ entscheiden.

Eine Jugendzeitschrift kann diesem Verständnis zufolge nicht zensiert, der Etat der Jugend gegen deren Willen nicht von anderen verwaltet, die jugendpolitischen Inhalte der Jugend-Infos nicht verboten werden.

Autonomie der AV-Jugend

Der Hauptausschuß hat in seiner Frühjahrsitzung den Raum der Selbständigkeit der Jugend noch einmal ausdrücklich bekräftigt. Hinter der Forderung des Bundesjugendleitertages nach „Autonomie“ verbirgt sich nicht mehr, aber auch nicht weniger als z. B.:

- die Schwerpunkte der Jugendarbeit bestimmt die Jugend selbst;
- die satzungsgemäße Grundlage sind die „Grundsätze, Erziehungs- und Bildungsziele“. Sie fordern die Erziehung zum selbständigen Bergsteiger, zum mündigen kritischen Bürger dieses Staates.

Bitte nehmen Sie unsere Bitte an: bleiben Sie im kritischen Gespräch mit der Jugend, lassen Sie ihr dabei Freiräume. Das Bergsteigen ist zu alt und zu schön, als daß es irgendwann in die Ecke gestellt wird.

Vielen Dank.

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Friesenberghaus (2498 m)

Das Friesenberghaus am Friesenbergsee im Kar östlich unter den Gefrorenen-Wand-Spitzen ist unter den Berliner Hütten der Touristenstützpunkt, der als letzter von Berliner Bergsteigern errichtet worden ist. Für die Sektion Berlin hat er eine ganz besondere Bedeutung: Das Friesenberghaus wurde 1928 bis 1930 von jüdischen Bergsteigern unserer Stadt gebaut, nachdem, gegen die Stimmen der Sektion Berlin, der Deutsch-Österreichische Alpenverein den sogenannten Arierparagraphen beschloß.

Das Friesenberghaus verfügt über 14 Betten, 21 Matratzenlager und zehn Notlager. Fließend Wasser ist genauso vorhanden wie elektrischer Strom (220 V). Für Skifahrer ist das Haus kein Stützpunkt. Geöffnet ist von Ende Juni bis Mitte September. **Hüttenwirt:** Franz Steindl jun., A 6295 Ginzling-Dornau-berg.

Die Hütte ist Stützpunkt für: Berliner Höhenweg, Hoher Riffler, Kleiner Riffler, Petersköpfl, Griererkarspitze, Napfspitze, Realspitze, Gefrorenen-Wand-Spitzen. **Übergänge:** Olpererhütte, Gamshütte, Friesenbergscharte, Spannagelhaus, Hintertux.

Der Aufstieg: Von der neuen Dominikushütte am Schlegeis-Stausee dauert er etwa zwei Stunden. Der Weg ist bezeichnet, er führt empor über den Alele- und Falschseitenbach zum Boden der Friesenbergalm (2030 m), weiter zum Lapenbach; rechts von ihm führt ein Steig empor in das Lapenbachkar. Erst nordwärts durch den Karkessel hinauf, dann links hinüber und in mehreren Kehren zur Hütte.

Literatur: Zillertaler Alpen (Alpenvereinsführer) Dr. Heinrich Klier, Bergverlag Rudolf Rother — München 1974 (7. Auflage); Hütten des Deutschen Alpenvereins, 4. Auflage, 1978. Foto: Klaus Kundt.

Karten: Alpenvereinskarte Zillertal, Blatt 35/1; Kompaß-Wanderkarte, Blatt 37, Zillertaler Alpen.



Friesenberghaus



Franz Steindl

Vom Breitlahner (1251 m) dauert der Weg etwas über drei Stunden. Dort endet die öffentliche Straße, auch für die Weiterfahrt zur neuen Dominikushütte, es sei denn, man bezahlt die Maut. Der Weg führt entlang der Grasigen Wand oberhalb des Zamserbaches bis kurz vor die Einmündung des Wesendle-Baches in den Zamserbach. Dort geht es hinauf zur Wesendlekar-Alm (1926), erst nordwärts, dann sich westwärts wendend erreicht man den Schlußteil des Berliner Höhenweges vorm Friesenberghaus. Der Weg vom Breitlahner ist teilweise bezeichnet.

Von Hintertux: Dieser Zugang zum Friesenberghaus ist eigentlich kein Hüttenaufstieg mehr, sondern schon eine kurze Bergfahrt. Auf jeden Fall ist er der schönste Weg zur Hütte. Und er hat noch einen Vorteil, man kann die Seilbahnen von Hintertux benutzen — bis zur Station kurz über dem Spannagelhaus (etwa 2600 m). Von dort quert man nach links (südost) zur gut sichtbaren Friesenbergscharte zwischen den Greforene-Wand-Spitzen und dem Hohen Riffler. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten, entweder man steigt steiler an und überschreitet das Firnfeld unterhalb des Grates in Richtung Scharte, oder man quert etwas tiefer am Rande des Firnfeldes über den Schutt der Oberen Schwarzen Platte zur Friesenbergscharte. Für den ersten Weg, der durch kleinere Gletscherspalten führt, sind Seil bzw. Halbseil und Steigeisen empfehlenswert. Für den zweiten Weg kann man darauf verzichten.

Von der Scharte geht es dann in Kehren, den Abbrüchen der Seewände links ausweichend, zum Friesenberghaus.

Der Aufstieg von Hintertux bietet noch einen Vorteil: Man kann gleich die Überschreitung des Hohen Rifflers mitnehmen — Aufstieg über den Südwestgrat — Abstieg über den Südostgrat (teilweise gekennzeichnet).

Wichtiger Hinweis: Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerlässlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

Auf zum Österreichischen Ski- und Tennis-Zentrum!

Wir haben keinen Wasserschaden, keinen Räumungsverkauf...

**WIR HABEN TROTZDEM TIEFSTPREISE!!
VIELE AKTUELLE UND AUSLAUFMODELLE**

BIS UNTER DEN

1/2

PREIS

Ski Rossignol SMVAS ●●

● statt 549.- jetzt 349.-

Salomon Skischuhe SX 90 E ●●

● statt 498.- jetzt 199.-

Skischuhe Lange
XL Thermofit ●●

● statt 599.- jetzt 298.-

Wohin mit dem Ski zum Service?

Natürlich in Berlins modernste Werkstätte, mit Halberneuerung und Microsteinschliff der Skilauflächen!

SCHAFFERS
SPORTSHOP
AUSTRIA

Ski • Tennis • Berg • Ball • Freizeit

Detmolder Str. 58 - 1000 Berlin 31
Tel. 030/8533599

Skischuhe ●●

● statt 149.- jetzt 79.-

Ski Vollplast.

● statt 229.- jetzt 129.-

Geze Skibindung ●●

● statt 199.- jetzt 119.-

Skianorak

● statt 199.- jetzt 119.-

Daunenschlafsäcke
aus eigener Herstellung
Bundhosen

● Unser bisheriger Preis
● Auslaufmodell

REDUZIERT U. MEHR !!!

Tennisschläger Vökl Servo

● statt 299.- jetzt 159.-

Kleidung

Tennisbesaitung

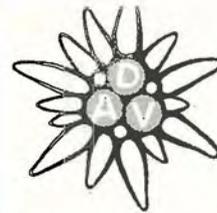
bis 30% reduziert!

IN NEUEN RÄUMEN

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRGANG · NR. 2 · FEBRUAR 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Damals
so lockend
wie heute:
Wandern
im Schnee

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Auf zur Skihochtour!



Ski:

Sohler Alpinist.....	299,—
Blizzard Alpin Extrem.....	339,—
Salewa Otto Wiedemann.....	378,—
Kästle Tour Randonee.....	389,—

Bindung:

Silvretta 400.....	229,—
Silvretta 402 Neu.....	245,—
Marker Tour.....	269,—
Ramer Tour.....	298,—

Stiefel:

Lowa Super Peak.....	379,—
Hanwag Airweight.....	389,50
Koflach Valluga 4000.....	399,—
Raichle Touring Super.....	399,—
Hanwag Power.....	429,—

Hochtouren-Loden-Hose 298,—, Klebefelle ab 128,—
LS Gerät Ortovox 239,—, Tourenstöcke, 60-130 cm verstellb., Pr. 82,—

Geschäftszeiten:
10—18 Uhr, mittwochs 13—18 Uhr
sonnabends 10—14 Uhr

Bei uns erhältlich
Zeitschriften: „Bergwelt“,
„alpin“, „Bergsteiger“

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 2

37. Jahrgang

Februar 1985



Vor 50 Jahren: Klettern am Ko-Yari/Japan. Foto zu unserem Artikel auf Seite 8. In der Wand der Verfasser.

Inhalt

Ladakh — Zanskar — J. Maier.....	5
Durch Japans Nordalpen — H. Schäfer	8
Über das Ramoljoch — W. Lieske.....	11
Alpine Zeitschriften.....	14
Mitteilungen der Sektion.....	17
Alpine Informationsabende.....	18
Sektionsfahrten 1985.....	18
Skihochtourenausbildung.....	18
Sonderkurse.....	19
Kletterkurse.....	20
Sektionssport.....	23
Sektionswanderungen.....	23
Jahresberichte 1984.....	24
Gruppennachrichten.....	25
Alpenvereinsjugend.....	27
Rund um die Berliner Hütten.....	29

Titelfoto: H. Wurms, Berlin (Archiv der Fotogruppe): Am Kramer (Garmisch)

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier.
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix.

Schriftleitung: Ilse Koch, Lupsteiner Weg 47, 1000 Berlin 37.

Redaktionsschluß: am 10. jedes Monats
Der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Druck: Erich Lezinsky Verlag und Buchdruckerei GmbH, Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20.

Geschäftsstelle der Sektion: Hauptstraße 23/24, 2. Stock, 1000 Berlin 62, Telefon 7 81 49 30.

Geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr, Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr.

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank, Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in 1000 Berlin 30, Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90.

Postscheckkonto: Berlin West 533 53-106, BLZ 100 100 10.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596.

Terminkalender

Februar

1. 2. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend
2. 2. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
3. 2. Wanderungen — D'Hax'nschlager: Jahreshauptversammlung
4. 2. Alpiner Informationsabend — Sport — Singekreis: Übungsabend
5. 2. Gymnastik
6. 2. Wanderungen — Seniorenwandergruppe: Gruppentreffen
7. 2. D'Hax'nschlager: Übungsabend
9. 2. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
10. 2. Wanderungen
11. 2. Alpiner Informationsabend — Sport — Singekreis: Übungsabend
12. 2. Gymnastik — Skitouren-Fahrtentreffen
13. 2. Wanderung
14. 2. Sektionsversammlung und Vortrag
16. 2. Wanderung — Wandergruppe: Monats-treffen — Bergsteigergruppe: Kletter-treffen
17. 2. Wanderungen — Spree-Havel: Wan-derung

18. 2. Sport — Singekreis: Übungsabend
19. 2. Gymnastik
20. 2. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen
21. 2. D'Hax'nschlager: Übungsabend
22. 2. Spree-Havel: Gruppenabend — Foto-gruppe: Gruppenabend — Wandergrup-pe: Wanderführersitzung
23. 2. Wanderung — Fahrtengruppe: Monats-treffen — Bergsteigergruppe: Kletter-treffen
24. 2. Wanderungen
25. 2. Sport — Singekreis: Übungsabend
26. 2. Gymnastik — Bergsteigergruppe: Mo-natsversammlung
27. 2. Wanderung
28. 2. Skigruppe: Gruppenabend

März

1. 3. Jubilarehrung — Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend
2. 3. Wanderung
3. 3. Wanderungen

Ladakh — Zanskar — 1984

Ein Monat im indischen Himalaya

Nach neunstündigem Flug Frankfurt—Neu-Delhi — Srinagar und zweitägiger Jeeppfahrt Srinagar—Leh (434 km) über drei hohe Pässe — Zoji-La (3529 m), Namika-La (3719 m) und Fotu-La (4094 m) — sind wir — Christl, Wolfgang, Martina Schiemann, meine Frau und ich — Mitte Juli 1984 nach Ladakh gekommen.

1834 wurde Ladakh Indien angegliedert, seit 1974 ist es wieder für den Tourismus geöffnet. Dieses 100 000 Quadratkilometer große „Hohe-Pässe-Land“ liegt zwischen dem Karakorum (K 2) und den westlichen Ausläufern des Himalayas und wird vom Indus durchflossen. Ladakh und das südlich angrenzende Zanskar sind sehr arid, da sie wegen ihrer Lage nördlich der Himalayaberge kaum vom Monsunniederschlag erreicht werden. Deshalb sind diese Länder auch für Bergtouren im Hochsommer geeignet.

Eine Woche akklimatisieren wir uns in einer Höhe von 3500 m. Wir besichtigen die interessantesten Klosterburgen in Leh, Stok, Shey, Tikze, Hemis, Phyang, Likir, Alchi und Lama-yuru. Überwiegend wurden sie an steilen Bergflanken und in aussichtsreicher Lage gebaut. Die ersten Anlagen stammen aus dem 11. Jahrhundert. Es sind einfache, oft vielgeschos-sige Lehm- und Holzkonstruktionen mit einer beeindruckenden Architektur. Eine Vielzahl von Tschörten und langen Manimauern weisen auf die Klöster hin. Über Jahrhunderte sind die Klöster Kulturzentren und Kulturträger geblieben.

Uralte Karawanenwege und Pilgerpfade führten früher durch Ladakh, insbesondere zum heiligen Berg Kailash. Leh bildete als Kreuzungspunkt von sieben dieser Wege eine der bedeutendsten Stationen Asiens. Das Landschaftsbild wird durch enge Flußtäler, abweisende Hänge, weite Hochflächen und künstlich bewässerte Oasen geprägt. Die parallel von Süd-ost nach Nordwest verlaufenden Gebirgskämme sind — im Gegensatz zu den Alpen — erst ab 5000 m vergletschert. Bis 4000 m wird noch Ackerbau, bis 5000 m noch Weidewirtschaft mit Ziegen und Schafen betrieben.

Auf den von Stützmauern gehaltenen und mit Wasserkanälen versehenen Terrassen werden in der nur sehr kurzen und heißen Sommerperiode vor allem Gerste und Erbsen, aber auch noch Kartoffeln angebaut. Sieben Monate herrscht der Winter mit Temperaturen bis zu minus 50 °C.

Allem Anschein nach sind die Bewohner dieses Landes mit ihrem Schicksal nicht unzufrieden oder unglücklich. Sie nehmen die vielen Beschwerlichkeiten — bedingt durch die Höhe, das Klima, die Abgeschlossenheit der Siedlungen und das unwegsame Gelände — auf sich und führen ein sehr spartanisches Leben.

Der Alltag wie die Feiertage werden in starkem Maße von der Religion — dem Lamaismus — bestimmt. Aufgrund der abseitigen Lage und der im langen Winter völligen Abgeschlos-senheit von der Außenwelt hat sich in Ladakh — und noch stärker in Zanskar — die tibeta-nische Kultur über Jahrhunderte unbeeinflusst erhalten. Der Lamaismus predigt Toleranz, Güte, Mitleid, Milde und Genügsamkeit. Intoleranz und Fanatismus kennt er nicht. Die Reli-gion ist kein Gesetz. Sie dient als Erklärung und Wegweiser für das rechte Verhalten des Menschen in seinem Leben. Sie ist ein ganz normaler Teil der Existenz, sie bezieht sich auf alle Lebensbereiche, sie ist Brauch und so selbstverständlich, daß sie überhaupt nicht in Frage gestellt wird. Die Religion macht alle Naturereignisse verständlich, auch Unglücksfä-le und Krankheiten. Alles hat eine religiöse Erklärung. Nur so wird das sehr harte Leben leichter erträglich, Verbitterung und Auflehnung gegen das Schicksal gibt es nicht. Der Mensch nimmt sein Los mit einem Lächeln als etwas Unausweichliches an.

So gilt auch der Tod als das Natürlichste auf der Welt, er wird nicht gefürchtet. Der Tote wird entweder begraben, in die Flüsse geworfen, verbrannt oder sogar zerstückelt den Ad-lern zum Fraß überlassen. Diese vier verschiedenen Bestattungsarten symbolisieren die Rückkehr des Körpers zu den vier Urelementen: Erde, Wasser, Feuer, Luft.

Man glaubt an die Wiedergeburt. Je nachdem, wie man sich im Leben verhalten hat, wird man als höheres oder niedrigeres Wesen wiedergeboren: als Gott, Titan, Mensch, Tier, Hungergeist oder Höllenbewohner. Nur durch eine stete Anhäufung von Verdiensten gelangt man zur Vollkommenheit, wird die Seele mit dem Absoluten, der Wahrheit, vereinigt, kommt man vom steten Rad des Lebens ab, wird man nach dem Tode nicht wiedergebo-



Sporthaus Klotz

Das Fachgeschäft für den Skisport

- Lichterfelde, Hindenburgdamm 69 Telefon 8 34 30 10
- Tempelhof, Tempelhofer Damm 178 Telefon 7 52 60 72
- Steglitz, Albrechtstr. 3 Telefon 7 91 67 48

- Bindungseinstellung und Reparaturen in eigener Werkstatt
- Langlauf-Bekleidung, Bundhosen und Strümpfe
Langlauf-Ski + -Schuhe
- Alpin-Ski — Blizzard, Fischer, Atomic, Head

● Ski-Schuhe und Bindungen aller namhaften Firmen ●

Deutsche und österreichische Fachberatung

ren, sondern geht endlich als Erleuchteter in die Vollkommenheit — das Nirwana — ein. Ist schon Ladakh über Jahrhunderte weitabgeschieden geblieben, so gilt dies noch viel mehr für das südlich angrenzende Zanskar. Dieses Königreich entstand 930 n. Chr. und liegt noch höher als Ladakh. Durch einen Teil des Landes fließt der ungefähr 200 km lange Zanskar-Fluß, der durch viele schmale und im Sommer unzugängliche Schluchten führt. Nur bei Vereisung im extrem kalten Winter können die Schluchten begangen werden. Zanskar ist vom Wandel der Zeit verschont geblieben. Dieses Hochtal ist nur drei bis vier Monate im Jahr zugänglich, seit kurzem — leider — auch von Kargil aus über eine schlechte Straße nach Padum, sonst und früher aber nur zu Fuß, mit Pferden oder Yaks, da viele, z. T. über 5000 m hohe Pässe überschritten werden müssen. Nur 48 Ansiedlungen mit ungefähr 12 000 Bewohnern gibt es in Zanskar. In weiten Teilen des Landes entspricht auch heute noch der Zivilisationsstand dem des 11. und 12. Jahrhunderts.

Dieses Gebiet durchqueren wir in 18 Tagen auf einer rund 350 km langen Strecke zu Fuß von Nord nach Süd, von Lamayuru nach Darcha. Dabei sind zehn Pässe zu überschreiten. Der niedrigste ist 3700 m, der höchste über 5000 m hoch. Wegweiser gibt es nicht. Die Karten sind sehr unzulänglich, nur im Maßstab 1:500 000 und 1:250 000. Auf die Richtigkeit der nur skizzenartigen Eintragungen und Höhenangaben kann man sich nicht verlassen. Die einzelnen Tagesetappen betragen ungefähr 20—30 km, die Höhenunterschiede bis zu 1500 m. Rund 8—11 Stunden sind wir täglich unterwegs. Wir gehen zwischen 7 und 8 Uhr los, machen eine einstündige Mittagsrast und erreichen am späten Nachmittag das nächste Zeltlager.

Alles, was wir in den drei Wochen benötigen, muß mitgenommen werden. Die gesamte Verpflegung, Zelte, Bergausrüstung. Zwei Einheimische und fünf Nepalis begleiten uns. Die schweren Lasten werden von sechs Pferden getragen. Wir selbst gehen relativ leicht bekleidet mit einem kleinen Tagesrucksack. Passieren darf nichts! Hier, weit abgeschnitten von jeder Hilfe, könnten sich Unfälle oder Erkrankungen verhängnisvoll auswirken.

Stauend stehen wir immer wieder vor den Männern, Frauen und Kindern, die in dieser Höhe noch leben und arbeiten. In den langen Wintermonaten muß es für sie besonders hart sein: zurückgezogen hausen sie in einem Winterraum, der halb unter der Erde liegt und von Tierställen umgeben ist. Die dicken Lehmziegelwände und Holz-Lehm-Dächer halten die größte Kälte ab. Das Brennmaterial wird im Sommer gesammelt und auf den Flachdächern gestapelt. Im Mai wird eine dünne Erdschicht auf die noch mit Schnee bedeckten Felder geschüttet, damit der Schnee schneller schmilzt und die Gerste gesät werden kann. Die Menschen leben hier in völliger Eintracht mit der Natur. Sie müssen sich mit dem wenigen, was die Erde noch bietet, begnügen und daraus das Beste machen.

Nach 14 Tagen schlagen wir in 4600 m Höhe vor dem letzten Paß, dem rund 5000 m hohen Shingo-La, unser Lager für drei Nächte auf. Wir befinden uns hier vor der Himalaya-Hauptkette, die zum Nun-Kun (7672—7725 m) führt. Wir sind jetzt alle hervorragend akklimatisiert, bei bester Gesundheit und Kondition. So können wir noch einige Abstecher auf nahe gelegene Fünftausender, nach der Karte namenlose Berge, wagen. Über gut und leicht zu begehende, nicht vergletscherte Flanken mit schöner Flora (Edelweiß) und Fauna (Stein-

böcke) kommen wir — ohne die geringsten Anzeichen einer Höhenkrankheit und ohne in Atemnot zu geraten — langsam höher, ungefähr 200 m in der Stunde. Ab 5300 m liegt Schnee. Wir gehen mit Hilfe von Skistöcken. Gegen Mittag erreichen wir — meine Frau und ich — einen Gipfel von rund 5660 m und genießen von hier aus über eine Stunde das Himalaya-Panorama bei gutem Wetter. Auf den uns gegenüberliegenden, noch etwas höheren Berg, ist schon zu früher Morgenstunde Wolfgang mit seiner Tochter aufgestiegen. Die benachbarten und vergletscherten Sechstausender bieten nicht nur schwere, sondern zum Teil auch leichtere Anstiege. So könnte man vom Ende einer Seitenmoräne in schätzungsweise vier bis acht Stunden über nicht allzu steile und wenig zerklüftete Gletscher einige Berge über 6000 m erreichen und sicher noch so manche Erstbegehung machen. Hierzu fehlt uns leider die Zeit. Der Urlaub geht zu Ende.

Bei der Rückkehr zum Lager geraten wir in unerwartete Schwierigkeiten: Der Gletscherbach, den wir frühmorgens in der Dunkelheit bei Niedrigwasser leicht durchwaten konnten, führt jetzt am Nachmittag Hochwasser. Keine Brücke, kein Steg! Eine Durchquerung ist ausgeschlossen. So müssen wir nochmals bergan steigen, immer den Gletscherbach entlang, in der Hoffnung, eine breitere und flachere Übergangsstelle zu finden. Vergebliche Versuche, durch das reißende und eiskalte Wasser auf die andere Seite zu kommen. Vom Gletschertor steigen wir über die mit Geröll bedeckte Gletscherzunge. Aber auch hier, auf der Gletscheroberfläche, fließt noch ein starker Bach, 2 m tief und breit. Erst nach einer halben Stunde entdecken wir eine geeignete Stelle für einen sicheren Sprung auf die andere Seite. Dann können wir über die Seitenmoräne zur anderen Bachseite absteigen. Nur einen Kilometer vor unserem Lager trauen wir unseren Augen nicht: Eine riesige, mit Steinen bedeckte Lawine, die wir beim Aufstieg in der Dunkelheit nicht sehen konnten, hat im Winter das Bachbett überschüttet und so eine gefahrlos zu begehende natürliche Brücke hinterlassen. Hätten wir das vorher gewußt, dann wäre uns ein dreistündiger Umweg erspart geblieben.

Nach Überschreitung des zehnten Passes — Shingo-La — verlassen wir Zanskar und steigen nach Süden durch lange Täler in die Landschaft von Lahoul ab. Einige Male müssen wir noch durch reißende Bäche waten, bis wir unser Ziel in Darcha erreichen. Hier verabschieden wir uns von unseren treuen Helfern, denen wir sehr dankbar sind. Denn nur mit ihrer Hilfe haben wir die Durchquerung geschafft.

140 km geht es noch per Autobus in elfstündiger Fahrt über den 4000 m hohen Rotang-Paß auf die dem Monsunregen ausgesetzte Südseite des Himalaya nach Manali, das 1600 m hoch im grünen Kulutal liegt. Nach zwei weiteren Tagen sind wir wieder in Neu-Delhi und besteigen zum Rückflug den Jumbo-Jet nach Frankfurt.

Bei dieser langen Tour von Ladakh aus durch die wilde Zanskarbergkette — mit ihren Klöstern in Karsha, Sani, Bardan und Phugtal — und den westlichen Himalaya haben wir wie noch nie zuvor die Unendlichkeit und Vielfaltigkeit der Natur erlebt. Zugleich war dieser Gang eine Reise in die Vergangenheit. Wir haben ein wenig von dem Leben der Himalaya-Bewohner kennengelernt, von ihrer Kultur und ihrem Glauben. Selten sind wir so stark und nachhaltig beeindruckt von einem Urlaub zurückgekehrt.

Johannes Maier





GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN





Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher

EDWIN KREUTZER
 Konstanzer Straße 50
 1000 Berlin 31
 (0 30) 87 11 64

Bei Kataloganfragen
 DM 5,- beilegen,
 wird bei Kauf erstattet

1000 Berlin 42
 theodor-franke-straße 2
 telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
 für dekorative malerei
 zimmer-dekoration
 und anstrich

Vor 50 Jahren: ein Bergland ohne Bergsteiger

Auf Schusters Rappen durch Japans Nordalpen und auf den Fuji

Ich stamme aus dem ebenen und berglosen Mecklenburg und kam 1931 in das bergreiche Japan. Mich haben seine vielen Berge daher zunächst mehr bedrückt denn gereizt. Das wurde aber durch viele Bergwanderungen bald anders. Ich lernte dabei so allmählich dieses vulkanische Gebirgsland mit seiner Wildnis, seinen Gipfeln und Tälern, seinen Wäldern und vielen Bergseen und seinen Blumen und Flüssen kennen und lieben.

Es kann sich zwar nicht mit der höchsten „Schneewohnung“ der Welt, dem Himalayagebiet, messen, aber die Nordalpen sind doch das „Dach Japans“ und sind ihrer Schönheit wegen zum Nationalpark erklärt worden. Diese überwiegend aus Granit bestehende Gipfelreihe der japanischen Inseln ist einst in grauer Vorzeit durch gewaltige Erschütterungen aus den Tiefen des Ozeans bis zu 4000 Meter Höhe emporgeschleudert worden und macht seither noch unverändert $\frac{2}{3}$ der Gesamtfläche Japans aus. Ein gewaltiges Gebirgsgebiet also, dessen Gipfel, über 30 an der Zahl, die 3000 Meter übersteigen und das man früher ungenutzt den Göttern und bösen Geistern überlassen hat, bis der Tourismus aufkam, der es nun im Sommer wie Winter beherrscht. Aber wie überall in Fernost wohnt auch der Japaner nicht in den Bergen, das tun nur die Mönche. Er glaubt, daß er dort, wo kein Reis gedeiht, auch nicht gedeiht. Und so sind die Japaner, trotz des bestimmenden Übergewichts der Bergwelt in ihrer Landschaft, doch kein Bergvolk geworden. Sie haben lange Zeit benötigt, um ihre Scheu vor den bösen Berggeistern zu überwinden und sich für den Alpinismus zu begeistern.

Als unsere kleine Wandergruppe in den dreißiger Jahren die Gipfel der Nordalpen bestieg, wurden wir noch oft von der Bevölkerung bestaunt und als Wegbereiter angesehen. Die Stationsleiter der Bahn begrüßten uns bei unseren Fahrten in die Berge, ob Tag oder Nacht, immer besonders ehrenwert, denn sie witterten ein Geschäft in der Förderung dieses Vorhabens. Wie die Entwicklung beweist, lagen sie mit ihrer Meinung richtig, weil im letzten halben Jahrhundert alle japanischen Berge erschlossen worden sind. Heute gibt es auch dort überall ausgezeichnete Berg- und Ski-

führer, und auch die Hüttenorganisation ist ziemlich gut. Das war damals noch alles Zukunftsmusik. Als wir im Sommer 1933 mit drei Mann und zwei Trägern zu unserer Tour von Kanetsuri an der Westküste über den Bosuyama zum Tsurugi und Tateyama und wieder runter ins Tal nach Kamikochi auf der Ostseite und von dort dann wieder über die Gipfel des Hodaka-Massivs zum Yari und zur Felskletterei am Ko-Yari (d. i. kleiner Yari) aufbrachen, waren wir noch Vorreiter. Bergführer gab es noch nicht, sondern nur Bergträger, und die Hütten waren mehr als bescheiden, besonders essensmäßig. Jeden Morgen japanische Miso-Suppe essen ist gut für die Verdauung, Europäer verlernen dabei aber das Bergsteigen. Es gab auf den Hütten weder Brot noch Butter, noch Käse, Wurst oder Schinken. Wir mußten neben den üblichen Utensilien daher auch die gesamte Verpflegung für zwei Wochen mitschleppen und hatten dazu die Träger schon nötig. Diese Bergmenschen sind wohl überall zuerst sehr reserviert und verschlossen, aber ist



Vor dem Tempel des Tateyama mit Priester und Bergträgern.



Durch das wilde Kurobeta.

man warm mit ihnen geworden, sind sie zu- traulich, treu und hilfsbereit wie ein Bruder. Sie lieben ihre Berge. Als ich einen fragte, weshalb er denn die Berge liebe, sagte er: „Weil sorgende Sachen nicht auf ihnen vorhanden sind.“ Natürlich hatten wir gewisse Sprachschwierigkeiten miteinander, aber wir sind trotzdem immer gut mit ihnen ausgekommen und haben uns alljährlich immer wieder wie eine Familie begrüßt.

Frohgemut starteten wir also mit ihnen 1933 unsere erste große Bergtour in dem damals noch kleinen Kanetsuri-Onsen (Onsen: hei- ße Quelle) durch das wilde Kurobeta. Der Kurobetafluß ist der größte Japans und wird von einer Elektrizitätsgesellschaft für Stromerzeugung genutzt. Nur mit ihrer Hilfe war uns dieser selten schöne Aufstieg über zahlreiche Hänge- und Seilbrücken mög- lich. Der riesige Kurobetafluß stürzt aber nicht nur die eiskalten Wassermassen der Berge zu Tal, sondern hat auch mitten in sich einige heiße Quellen, in die man teils in 2000 Meter Höhe oder teils in seinem Aus- lauf steigen kann. In diesen Onsen, die sehr heiß, aber ein gutes Mittel gegen Rheuma sind, stöhnen Männlein und Weiblein ne- beneinander. Wir haben es ihnen gerne gleichgetan, konnten aber nicht mit ihnen aushalten, sondern mußten schon immer nach wenigen Minuten in die eiskalten Flu- ten steigen. Kneipp hätte sicher seine Freu-

de an diesem Wechsel gehabt.

Am Morgen des zweiten Tages, als auch Gott sei Dank der Regen nachgelassen hat- te, kamen wir bald in einen herrlichen Laubwald von Eichen und Buchen. Er war zwar noch von Menschenhand licht und frei gehalten, aber schon wenige Stunden spä- ter waren wir im dichtesten Urwald und stol- perten über das unausrottbare „Sasa“, eine Art Bambusgestrüpp, das ein Feind der Bäume und Bergsteiger, aber ein Freund wilder Tiere ist. Gegen „Sasa“ kommt nichts an, es klettert selbst an steilen Felsforma- tionen bis zu den Kämmen hinauf.

Im Juli und August ist die Blütezeit der wun- derbaren Flora der japanischen Alpen. Lei- der behält man die Namen dieses vielseitigen Blumengartens nicht im Gedächtnis. Ich erinnere mich nur noch an die herrli- chen Kallablüten, an den seidigen Enzian und an die Teppiche von Sonnentauarten und Anemonen. Auch das Edelweiß haben wir gefunden. Es ist zwar größer und baus- chiger als das europäische, es gleicht mehr unserm aus dem Treibhaus, aber es ist wunderschön. Ich freue mich noch heute nach 50 Jahren über ein getrocknetes.

Oberhalb des Laubwaldes in etwa 1500 m beginnen die großen Nadelwälder, in denen man an lichten und sonnigen Stellen Wald- erdbeeren und Heidel-, Preisel- und Brom- beeren findet. Bis hinauf auf den Gipfel kämpft sich die kriechende Kiefer, die Ha- matsu. Und in den öden, von dichten Nebeln und wilden Stürmen häufig heimge- suchten Gegenden und Irrgärten mit wal- lenden Rübezahlbärten haust das Grauen, haust der Tengu. Tengu, das ist der Wald- geist, vogelförmig mit langer Nase, Meister der Fechtkunst, der die Menschen gerne li- stig an der Nase rumführt.

Am dritten Tag unserer Kraxelei stehen wir auf dem Gipfel des Tateyama, eines Drei- tausenders. Bei guter Sicht grüßen uns die mächtigen Gesellen der Nordalpen und von ganz ferne auch erstmalig der sagenumwo- bene Fuji, der noch auf unserem Programm steht. Den Tateyama krönt ein kleiner Tem- pel. Wir haben Glück und können an einer kleinen Andacht teilnehmen. Der Shinto- Priester reicht auch uns ein Schälchen Weihwasser, das uns schützen und stärken soll. Von der berühmten Bergstadt Matsu- moto aus und über Kamikochi beginnen wir eine weitere Nordalpenwanderung und stei- gen in das gewaltige Hodakamassiv (3530 m) ein, das ringsum alles beherrscht. Wir kommen über den Südwestgrat des Okuho- daka und den wichtigen Nordgrat des Maehodaka zum Yari mit seiner gezackten

Spitze und seiner guten Hütte. Aber unsere Freude gilt noch mehr dem nächsten Tag, denn dann wollen wir zünftig mit Seil und Kletterschuhen Felsklettel an Japans Perle der Alpen, am Ko-Yari üben. Der Wettergott ist uns günstig, und wir erleben den schönsten Tag all unserer Bergtouren. Als wir glücklich auf dem Gipfel des Ko-Yari sitzen, ist die Welt in uns und um uns in Ordnung!

Damals konnten wir den Japanern noch etwas vorklettern. Inzwischen zählen einige Männer und Frauen von ihnen zu der internationalen Spitze der Bergsteiger und haben einige Himalaya-Riesen bezwungen. Eine tolle Entwicklung! 1934 habe ich mit einigen Freunden den Fuji bestiegen und das 1943 wiederholt, obwohl ein japanisches Sprichwort besagt, daß von den zwei Arten von Verrücktheiten der eine die hat, der noch nie oben war, und der andere die, der mehr als einmal dort war.

Der heilige Berg Fuji, der in einem wunderschönen Ebenmaß von allen Seiten frei in den Himmel strebt und weithin leuchtet, ist mit seinen 3778 m der höchste Gipfel und das Symbol des Landes. Er ist mit seinen fünf Seen auch zugleich die Krone der Naturschutzparks und der geographische Mittelpunkt Japans. Drei Viertel des Jahres ist er mit Schnee bedeckt, aber im Juli und August hat er seine hohe Zeit. Dann erklimmen ihn täglich fast 15 000 bis 18 000 Menschen, um vom Rand des 600 Meter breiten und ca. 250 Meter tiefen Kraters aus in ehrfürchtiger Ergriffenheit zu erleben, wie die Sonne über dem „Land der aufgehenden Sonne“ aufgeht. Ein japanischer Olymp im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Fuji ist ein ruhender Vulkan. Seinen letzten Ausbruch hatte er 1707, und seine unendlichen Layamassen verleihen ihm seine ebenmäßige Form, aber auch die Eintönigkeit beim Aufstieg. Dieser ist in 10 Pilgerstationen unterteilt. Zu meiner Japanzeit ritt man auf Bergpfaden bis zur zweiten Station, jetzt soll man mit dem Auto schon bis zur fünften fahren können. In endlosen Serpentinaen benötigten wir damals acht Stunden von der 2. bis zur 8. Auf der 8. Station übernachtete man auf Tatamis und unter dicken Futons und brach am nächsten Morgen um 3 Uhr auf, um den Sonnenaufgang zu erleben. Wir hatten dazu noch das Glück, eine gute Fernsicht zu haben, und konnten so an der schmalsten Stelle Japans (275 km) im Osten den Pazifik und im Westen das Japanische Meer sehen. Als heiliger Berg ist der Fuji von Tempeln umgeben, von denen zu unserer Zeit der eine

am Rande und der andere im Hintergrund des Kraters stand. Entsprechend seinen verschiedenen Höhenlagen ist auch seine Flora verschiedenartig. Man findet die alpine Vegetation und in der Nähe des Gipfels die arktische. Bis zu etwa 2000 m Höhe trägt der Fuji eine Waldzone, bestehend aus Nadelhölzern und Koniferen und Myriaden von Mücken. Für den Abstieg, den man in etwa vier Stunden schaffen kann, zieht man sich am besten ein Paar alte Turnschuhe an, weil die scharfe Lava alles Schuhzeug zerstört, und kauft sich einen großen Pilgerstab, mit dem man dann immer 5 bis 8 Meter über die Serpentinaen hinweghopsen kann. Ist man so verschwitzt und erschossen bei einem der schönen Fuji-Seen angekommen, schmeißt man alles weg und stürzt sich in die kühlen Fluten und kommt wie ein junger Gott wieder heraus!

Diese schönen Touren durch Japans Alpenlandschaft liegen nun schon lange hinter mir, und was ist nicht alles in diesem halben Jahrhundert über uns alle an Zerstörungen und „Fortschritten“ hinweggerollt. Ist es da nicht tröstlich zu sehen, daß, wenn auch Menschen und Staaten vergehen, die große Landschaft doch bestehen bleibt. Hoffentlich auch weiterhin. Hermann Schäfer

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —

Rasen- und Gehölzpflege
Neubau und Reparatur von
Terrassen — Einfahrten — Wegen

Baumschnitt und -fällung
Neupflanzungen

Bodenuntersuchung und Düngung

Qualität und vernünftige Preise
sind bei uns selbstverständlich.

Rufen Sie uns an ...

☎ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witf, Dipl.-Ing.

So war es vor bald 30 Jahren

Über das Ramoljoch zum Brandenburger Haus

Wir schreiben das Jahr 1956. Es zieht uns wieder in die Berge. Diesmal mit unseren Kindern, der Bärbel und dem Volker. Um unsere bescheidene Ausrüstung zu vervollständigen, kaufe ich noch ein 40 m langes Seil. Da wir vier nur Halbschuhe haben, fahre ich zum Sporthaus Fritz à Brassard und lasse dicke Lukleinsohlen mit kräftigen Stollen aufbringen. Die Sohlen werden aufgeklebt und, da der Kleister nicht ausreichend hält, außerdem angeschraubt. Um uns vor dem Schnee zu schützen, kaufe ich für jeden noch passende Gamaschen.

Und dann ist es im Juli wieder soweit: auf geht es ins Ötztal. Mit der Bahn fahren wir zunächst bis Innsbruck. In einer kleinen Pension finden wir ein freundliches Quartier. Am Abend gehen wir in den Schloßgarten und hören uns ein flottes Konzert von einer Wiener Eisenbahnerkapelle an. Anderntags wollen wir das große Alpenrelief besichtigen, das wir früher oft zur Erkundung unserer Bergfahrten aufgesucht hatten. Ich frage einen alten Innsbrucker nach dem Weg: „Gott, is dös schön, daß einer noch das Relief kennt, aber der Krieg hat alles zerstört“, ist seine Antwort. Wir sind betrübt, daß dieses größte Alpenrelief ein Opfer des Krieges geworden ist. Noch einmal gehen wir an den gurgelnden Inn, „am Inn am schönen Strand“, bevor wir in das Ötztal nach Zwieselstein weiterreisen.

Die Busfahrt durch das 40 km lange Ötztal ist schon ein landschaftlicher Genuß. Von der Bahnstation Ötztal ist bald der Ort Ötz mit seinen malerischen alten Gast- und Bauernhäusern erreicht. Die Straße steigt weiter nach dem Weiler Babichen an, der ebenfalls zur Gemeinde Ötz gehört. Weiter geht die Straße nach Tumpen und Umhausen und nach einer engen Waldschlucht in das Talbecken von Längenfeld. Die Straße wird immer romantischer und steiler und führt über Sölden durch eine Felsschlucht nach Zwieselstein. Hier „zwieselst“ sich das Tal in das Venter- und das Gurglertal. Wir haben bei einem Bauern in Zwieselstein Quartier genommen.

Unsere erste Tour geht Richtung Granatenkogel. Wir fahren mit dem Postbus bis

Obergurgl. In einem Gurgler Gasthof richten wir die Grüße eines Berliner Waidmannes aus. Zu unserem Mittagessen frage ich den Kellner, ob er uns noch Schrippen bringen könnte. Der Kellner nickt und bringt zu unserm Erstaunen vier „Schoppen roten Tiroler“. Wir müssen mit unserem Berliner Dialekt doch etwas vorsichtiger umgehen. Da wir den größten Teil des Weines, der für unsere Kinder gebracht wurde, auch noch trinken, tut uns draußen die frische Luft wohl. Ich schwinde den Rucksack wieder über, und wir wandern zwischen Roßkar und der hohen Mut das Gaisbergtal aufwärts. Unser Quartierwirt hat uns erzählt, daß wir im oberen Gaisbergbach Granatsteine finden könnten. Auf den meisten Bergfahrten habe ich einen kleinen Geologenhammer mit. Wir ziehen Schuhe und Strümpfe aus, und ich scharre mit meinem Hammer auf dem Bachbett. Als uns langsam die Füße vor Kälte absterben, haben wir rund ein Dutzend kubischer, rotbrauner Granatsteine gefunden. Die schönsten zielen heute noch unsere Mineraliensammlung.

Unser erster Aufstieg führt uns auf die hohe Mut. Auf dieser grünen Kuppe genießen wir den fächernden Wind, die warme Bergsonne und den herrlichen Blick zum Gurglertal. Unseren Abstieg nehmen wir durch das Rotmoostal nach Obergurgl. Am frühen Abend treffen wir wieder in Zwieselstein und bei unserem Bergbauern im Quartier ein.

Vier Hüttenbesuche haben wir geplant, und zwar zum Ramolhaus, zum Hochjochhospiz, zum Brandenburger Haus und zur Vernaghütte. So fahren wir zunächst wieder nach Obergurgl und machen uns auf den Weg zum Ramolhaus. Das Wetter sieht nicht so verheißungsvoll aus. Der Ötztaler Jungschützenweg steigt sanft und gleichmäßig an. Wir sind ungefähr zwei Stunden unterwegs, als uns ein heftiger Gewitterregen zwingt, eine am Weg stehende Heuhütte aufzusuchen. Die Luft in dieser rohgezimmerten Hütte duftet erfrischend gut nach Heu und nach einer Duftsinfonie von Bergkräutern. Die erzwungene Rast kommt uns nicht ungelegen. Wir stärken uns für

den Rest des Aufstiegs. Dann stecken wir die Nase durch die knarrende Tür hinaus und sehen, daß der Regen aufgehört hat und sogar die Sonne durchbricht. Also weiter hinauf. Der Weg zum Ramolhaus ist einer der gradesten und unbeschwerlichsten, die ich kenne, ohne jede Serpentine und Schurre. Vor uns liegt der langgestreckte Gurgler Ferner, und wenn wir zurückblicken, entdecken wir noch tief im Tal unsern Aufstiegsort Obergurgl.



„Trotz diesigem Wetter auf dem Joch . . .“

Nach weiteren zwei Stunden erreichen wir das festgefügte Haus, das in gut 3000 m Höhe auf dem vorgeschobenen „Felsköpfele“ errichtet ist. Uns empfängt eine anheimelnde Hüttenatmosphäre. Zu unserer Freude bekommen wir sogar noch ein Vierbettzimmer. Das Wetter ist wieder unfreundlich geworden, so daß wir im Gastzimmer bleiben. Bärbel und Volker spielen Halma und Dame, Lucie und ich lesen in alten Jahrgängen der Zeitschrift des DÖAV. Zum Abend essen wir eine kräftige Erbsuppe mit Würstel. Eine Gruppe verschönt den Hüttenabend mit Gitarrenklang und Bergliedern. Bei den uns bekannten Liedern stimmen wir in den Gesang mit ein.

Am frühen Morgen brechen wir zum Ramoljoch auf. Von der Hütte bis zum Joch sind bei leichter Kletterei rund zweihundert Hö-

henmeter zu überwinden. Trotz diesigem Wetter auf dem Joch wird manch Foto gemacht. Am Spiegelferner vorbei steigen wir durch das Spiegelbachtal nach Vent ab. Da gibt es für uns im Juli eine Überraschung. Es setzt ein heftiger Schneefall ein. Im Nu ist alles ringsum weiß, und vom Steg nichts mehr zu sehen. Wir suchen und finden hin und wieder die roten Markierungen an Felsbrocken und gelangen gegen Mittag sicher nach Vent. Im Gasthaus zur „Post“ wird erst

einmal richtig Mittag gegessen. Bis zu unserem heutigen Tagesziel, dem Hochjochhospiz, haben wir ungefähr drei Stunden zu steigen. Das Wetter klart wieder auf. Gut gestärkt und wohlgenut wandern wir an den Rofenhöfen vorbei, aufwärts durch das Rofental. Der Titzentaler Weg ist gut angelegt und schlängelt sich, eng an die Bergwand geschmiegt, hinauf zum Hospiz. Die Baumgrenze haben wir schon längst hinter uns gelassen. Die Rofener Ache hat sich ein tiefes Bett eingeschnitten und wird von Schutt und Geröllhalden umsäumt. Vor uns erscheint jetzt der mächtige Hochjochferner. Jenseits des Tales sehen wir die Ruine des ehemaligen Hochjochhospizes, das von einer Lawine zerstört wurde. Auf unserer Seite hat die Sektion Mark Brandenburg in den Jahren 1926/27 eine neue, prachtvolle und solide Hütte erbaut. Ein roter Branden-

burger Adler begrüßt uns am Aufgang zur Hütte. Wieder empfängt uns die gemütliche Hüttenatmosphäre. Ein freundlicher Hüttenwirt trägt zu unserem Wohlbefinden bei. Schließlich legen wir uns draußen auf einen Hügel, lassen die Haare vom Wind zerzausen, betrachten Himmel und Berge und sind restlos glücklich. Nach den Anstrengungen sind Bärbel und Volker rechtschaffen müde, und wir verbringen in der Hütte eine erquickende Nacht.

Der nächste Morgen bringt uns einen Himmel mit Wolken und Sonne. Wir gehen den Delorette-Weg zum Brandenburger Haus. Rechts von uns sind die schroffen, zerrissenen Kesselwände. Links vom Weg geht der Blick an die 200 m tief zum Kesselwandferner hinab. Mächtige Risse und Spalten haben oft bizarre Formen in den Gletscher gezaubert. Wenn das Licht durch dünne Eiswände fällt, so erscheint eine kristallene, feenhafte Färbung. Der Gletscher hat uns allmählich auf unsere Höhe eingeholt. Zwischen Wand und Gletscher ist eine Randkluff von rund einem halben Meter. Doch die ist schnell überwunden. Der Schnee auf dem Gletscher ist verharscht und gut begehbar. Wir können schon in einiger Entfernung das Brandenburger Haus sehen. Von dem heftigen Wind ist uns lausig kalt geworden. Wir erklimmen die letzten Meter und treten in den Gasträum der Hütte. Heißer Tee mit Zitrone erweckt wieder unsere Lebensgeister. Wir bekommen wieder ein Vierbettzimmer und legen unser Gepäck ab. Wir fühlen uns noch kräftig genug und steigen mit unseren Kindern in einer guten halben Stunde auf den Hausberg, die Dah-

mannspitze. Wir haben hier eine Höhe von 3397 m erreicht. Diese letzte Mühe hat sich gelohnt. Wir haben eine umfassende Sicht zur Wildspitze und zur Weißkugel, den Zielen unserer früheren Jahre.

Wieder in der Hütte, essen wir jeder noch einen Kaiserschmarrn und ziehen uns am frühen Abend in unser Zimmer zurück. Trotz zwei und drei Decken frieren wir wie die Schneider. Wir hören den Sturm um das Haus heulen. Aber auch diese Nacht geht vorbei. Ein Blick durch das Fenster zeigt uns einen blitzblanken Himmel. Morgentölette und Frühstück sind schnell erledigt. Ich hatte geplant, über die Vernaghütte nach Vent abzustiegen.

Als wir uns draußen anseilen und den Kesselwandferner überqueren, glauben wir uns auf einem überirdischen Stern. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen. Ein unwirkliches Licht empfängt uns vom Himmel bis zum Gletscher. Wir sind schier geblendet von dieser Schönheit. (Und das trotz unserer Schutzbrillen.)

Als wir das Guslarjoch erreichen, wird mir klar, daß wir den unter uns liegenden Guslarferner ohne Steigeisen nicht erreichen können. Und Steigeisen besitzen wir nicht mehr. Unsere beiden Eispickel reichen für uns vier für den Abstieg nicht aus. Wir beschließen umzukehren und gehen auf demselben Weg, den wir gestern aufgestiegen sind, über das Hochjochhospiz nach Vent zurück. Diese erste größere Bergwanderung nehmen Bärbel und Volker als ein tiefes Erlebnis in die Heimat zurück.

Werner Lieske

Höhenmesser (Thommen u. a.)

Kompasse · Brillen · Sonnenbrillen

Fotogeräte · Colorservice · Eigenlabor



BARDORF · OPTIK · FOTO · KINO

nur TURMSTRASSE 74 · 1000 Berlin 21

Telefon 3 92 10 51

Der Bergsteiger 1/85

Zum Monats thema „Winterbergsteigen im Montblanc-Gebiet“ werden einige kurze, z. T. sehr gefühlsbetonte Erlebnisberichte geboten, aber auch anschauliche Informationen über die besonderen Umstände in den winterlichen Routen, wozu die Schwarzweiß-Aufnahmen und Farbfotos ebenfalls in hohem Maße beitragen. Es wird dargestellt: die Durchsteigung der Grandes-Jorasses-N-Wand im Alleingang 1978 durch Iwan Ghirardini. Ebenfalls im Alleingang wurden vor einem Jahr zwei extreme Couloirs am Montblanc du Tacul von Peter Rohrmoser erstiegen, während Michel Piola Begehungen der Wintermonate 1983/84 beschreibt an der Aiguille Verte und der Droites-N-Wand. Zwei der Brouillard-Pfeiler am Montblanc gelangen Berhault und Boivin. Diese Erstiegung wird von letzterem anschaulich beschrieben.

Jürgen Winkler, als hervorragender Fotograf bekannt, was auch hier wunderschöne Farb- und Schwarzweiß-Aufnahmen belegen, leitete eine Gruppe der DAV-Berg- und Skischule nach Ecuador. Der einheimische Bergführer Marco Cruz, der einzige des Kontinents (!), führte sie auf die hohen und anspruchsvollen Vulkane des Landes. Der Bericht ist sowohl eine Schilderung dieser Bergfahrt als auch eine Darstellung der Geschichte der Besteigung dieser Vulkane.

Den Hohen Atlas hatten 1982 drei Niederländer mit Skiern bereist, und die ungewöhnlichen Skiabfahrten dort reizten sie, Afrika von Algier bis Kapstadt zu durchqueren, um die bergsteigerischen Möglichkeiten zu erkunden. Sehr anschaulich und sachkundig berichten sie von ihren Erfahrungen und Erfolgen. Ein Landrover, der schließlich 48 Stoßdämpfer verbrauchte, brachte sie auf abenteuerlichem Gelände unter anderem auch zum Ruwenzori-Gebirge (Uganda), dessen 5000er erstiegen wurden und in Steilabfahrten befahren wurden. Wilde Tiere und die schnell wechselnde Witterung hier am Äquator waren die besonderen Erschwernisse. Skiabfahrten am Kilimandscharo und am Mount Kenia folgten. Da ihre Erlebnisse viel zu umfangreich sind, um in einem Heft aufgezeichnet zu werden, sollen weitere Beiträge in lockerer Folge veröffentlicht werden.

„Der Bergwanderer“ empfiehlt eine mehrtägige Skidurchquerung des Lechquellenge-

bietes. Es ist absolut einsam und daher auf dem Idealweg nur für erfahrene Tourengeher. Man benötigt kein Seil und keine Eis-ausrüstung, da keine Gletscher gequert werden, und hat somit Platz für Proviant, den man mitnehmen muß, da die dortigen Hütten im Winter nicht bewirtschaftet sind. Die beste Zeit: Ende März bis Anfang Mai.

Eine ausführliche Beschreibung von 6 Skitourtagen von bekannten Stützpunkten im Oberpustertal: Von Sexten, Innichen und Toblach aus empfiehlt sich für Dezember bis März.

Bergmedizin: „Warum Langlauf so gesund ist“. Dieser noch in den 60er Jahren in Mitteleuropa fast unbekannt Wintersport hat sich inzwischen zu einer Massenbewegung entwickelt, und nun wird auch hier in oft sensationeller Aufmachung von Gefahren und Unfällen berichtet. Der Grund ist hier meist mangelnde Kenntnis alpiner Gefahren (Lawinen), wenn Wanderer die Loipen verlassen, sowie mangelndes Training. Langlauf ist ein alpiner Ausdauersport, der regelmäßig geübt werden muß. Er beansprucht und trainiert das Herz-Kreislauf-Lunge-System und ist auch über 1000 m für jeden von höchstem gesundheitlichem Wert. Übrigens, als Faustregel sollte gelten: Nach 10 Minuten Warmgehen darf der Puls nur 180 minus Lebensalter betragen.

Der 2. Teil der Lawinenkunde für Bergsteiger von Klaus Hoi wird mit den Unterthemen Schneebletter, klimatische Einflüsse und der subjektive Faktor Mensch abgeschlossen. Der Verfasser stellt fest, daß ohne Selbstdisziplin und Verantwortungsbewußtsein Kenntnisse und Gefahrenbewußtsein nichts nützen. Der Artikel hat einen gut verständlichen Text, einprägsame Zeichnungen und beispielhafte Fotos.

Ähnlich gut dargestellt mit Erklärungen, Zeichnungen und Fotos ist auch der abschließende zweite Teil der Gletscherkunde — Gletscherspalten, Gletscherbewegungen.

Außerdem im Heft u. a. Porträts von Toni Hiebeler und Ludwig Steinauer, Fototips für Skitouren und gelungene Abfahrtsbilder sowie zum Sammeln:

Bergsteiger-Lexikon: M. Piola / R. Troier / K. Wien / E. Wurm. Skitourenführer: Polinik (Karnische Alpen) und Veliki Draski (Julische Alpen). —ik—

Bergwelt 1/85

Sowohl Schwerpunkt als auch Gebietsthe-ma des Heftes befassen sich diesmal mit einer Materie und einer Gegend, die auch Berliner AV-Mitglieder kennen bzw. die für sie interessant sind: den Schweizer Hütten und den Ennstaler Alpen. Die Schweizer Hütten haben sich von jeher von den Ostalpenhütten unterschieden: Meistens nicht bewirtet, sondern nur bewartet, d. h., ein Selbstversorger wird nicht schief angesehen, außerhalb der Saison kein besonderer Winterraum, der mit Schlüssel zu öffnen ist, sondern die ganze Hütte zugänglich für jedermann, Bezahlung auf Treu und Glauben bar in die Hüttenkasse oder mit Überweisung vom Heimatort, aber auch schlafen unter Decken und auf Kopfkissen, die Wasser nicht mal vom Hörensagen kennen, selber heizen, Wasser holen bzw. Schnee schmelzen und vor dem Abmarsch abwaschen und aufräumen. Jedoch werden auch diese Hütten immer seltener, auch in der Schweiz treten bei vielbesuchten Hütten langsam ostalpine Zustände ein, der Gast muß möglichst schnell abgefüttert und abkassiert werden, damit größere Gruppen (ohne Mitgliedsausweis) einen zünftigen Hüttenabend bis morgens um 2 Uhr erleben können (natürlich mit Vollpension). Während der DAV keine neuen Hütten mehr bauen will, ist im Almageller Tal, einem hochgelegenen Seitental des Saaser Grundes, in 2860 m Höhe zu Füßen des Weißmies die Almageller Hütte entstanden, die nicht nur ein großartiges Gebiet für Wanderer, Kletterer, Hochtouristen und Skifahrer erschließt, sondern auch muster-gültig gebaut wurde und einen hinreißen-den Blick auf die Viertausender der Misch-abelgruppe bietet. Touren wie die schöne Kletterei im Urgestein der Dri Hörnli, die Überschreitung des Weißmies, des Portjeu,

des Sonneg- oder des Lago-Maggiore-Grates, an die bisher wegen der großen Höhen-differenzen normalerweise nicht zu denken war, sind nun möglich.

Die Ennstaler Alpen, die zu den Nördlichen Kalkalpen gehören, liegen größtenteils auf dem Gebiet der Steiermark. Sie gliedern sich in das Gesäuse und die Eisenerzer Alpen. Das Gesäuse bleibt mit seinen bis zu 1000 m hohen Felswänden dem trittsiche-ren und schwindelfreien Bergsteiger und dem Kletterer vorbehalten, während sich in den Eisenerzer Alpen auch dem Wanderer großzügige und hochalpine Möglichkeiten bieten. Zum Kennenlernen des Gebietes werden zwei Touren vorgeschlagen, jede sieben Tage lang, die erste für den Wande- rer, die zweite für den Bergsteiger, der auch über etwas Klettervermögen verfügt.

Die Serie „Bergfotografie“ beschäftigt sich jetzt endlich mit dem Wichtigsten, was man zum Fotografieren überhaupt braucht, der Kamera. Derjenige, der vor einem Neukauf steht, aber noch unschlüssig ist, kann hier vielleicht einige nützliche Hinweise bekom-men, zumal überwiegend auf Bildqualität und Kameragewicht eingegangen wird.

Das Journal befaßt sich weiter mit den Mineralien der Alpen und beschreibt Fundorte in Frankreich, Italien und Österreich sowie die wichtigsten Mineralienmuseen im Be-reich der Alpen und des Alpenvorlandes. Beschrieben wird aber auch der Vandalis-mus, mit dem viele Steinsucher, die „Strah-ler“, mittels Dynamit und Werkzeug an den Fundorten wüten.

Eine außereuropäische Tour: der Cotopaxi, ein 5896 m hoher, eisbedeckter Vulkan in Ecuador, dessen Besteigung im ersten An-lauf an dem Hauptproblem der Bergsteiger in Südamerika scheitert, nämlich der unge-nauen Information über Anstiege. Ar

SKIFREIZEIT

Klosters/Davos Schweiz — 2. 3. bis 16. 3. 1985

- *Ski total*
- *Unterbringung in 2-Bett-Zimmern*
- *volle Verpflegung (mit Eigenl.)*
- *Skikurs..... nur DM **545,-***

**Infos: Ski- und Freizeitreisen e. V.
Telefon 0 30/7 84 43 46 (bis 21 Uhr)**

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Wir
und Wolfgang Nairz **HOCHGEBIRGS-**



SCHULE
TYROL

laden ein zum

4. Alpin-Abend '85

„Expedition Dhaulagiri 1984“
„Nepal durchwandern und erleben“
am 8. März 1985 — 19 Uhr
Technische Universität
Straße des 17. Juni 135, 1000 Berlin 12,
Hauptgebäude, Hörsaal H 104
Eintritt DM 3,—
Kartenvorverkauf ab 1. 2. 85
im Bergsportladen

Geschäftszeiten:
10—18 Uhr, mittwochs 13—18 Uhr
sonnabends 10—14 Uhr

Bei uns erhältlich
Zeitschriften: „Bergwelt“,
„alpin“, „Bergsteiger“

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

Sektionsversammlung

Donnerstag, den 14. Februar, um 19.30 Uhr, Hörsaal A 151 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Eingang Ecke Straße des 17. Juni/ Marchstraße

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Diavortrag mit 7x7-Dias von

Der Vortrag des Monats

Werner Heiss, Mederschach: „**Stubaier Wanderjahr**“ — Eine Liebeserklärung ans Stubaital.

Werner Heiss schreibt uns: „Mein bester Vortrag — die beste Bildserie aus dem Stubaital! Das Stubai ist eines der lieblichsten und vielgestaltigsten Täler der gesamten Alpen. — Ich bin (das kann ich mit gutem Gewissen sagen) einer der besten Kenner dieses Tales: 20 Jahre habe ich dort gewohnt, und 7 Jahre habe ich an dieser Bildserie gearbeitet. Das Stubai im Winter: moderne Pisten, aber keine mondänen Orte; viele schöne Ski-Abfahrten, herrliche Winter-Spaziergänge und ein Eldorado für den Tourenfahrer (Schlickeralm, Wilder Freiger, Dresdener Hütte). — Frühling im Stubai: Einfahrt ins Tal und Vorstellung aller Orte und Berge, Seitentäler und Berghöfe (Gleins). — Sommer: Feierliche Prozession, Wandern am Elfer, Klettern an den Schlicker Mandln (Kalkkögel), Hochtour zum Habicht (durchs Pinnistal), die schönste Wanderung von Hütte zu Hütte (direkt vor den Gletschern): Nürnberger Hütte — Mairspitze — Sulzenauhütte — Trögler — Dresdener Hütte — Regensburger Hütte — Stubaier Bergherbst, ein Farben-Fortissimo. Dieser Vortrag ist eine Liebeserklärung ans Stubaital!“

DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND

Gesucht wird ein Vortragsreferent.

Der Posten des Vortragsreferenten ist ab sofort vakant. Unsere Vortragsabende müssen aber weiterhin gut vorbereitet und organisiert werden. Für eine kurze Zeit kann die Geschäftsstelle diese Aufgabe notdürftig übernehmen. Wer sich hierfür interessiert, melde sich bitte in der Geschäftsstelle.

Die Arbeit ist vielseitig, interessant und wird nicht bezahlt

DAV-Jahrbuch

Die Jahrbücher 1985 sind eingetroffen und liegen zum Verkauf in der Geschäftsstelle zum Preis von 18,50 DM für Mitglieder und 20,— DM für Nichtmitglieder bereit.

Jubilarehrung 1985

Die Geschäftsstelle hat alle erfaßten Jubilare noch vor Weihnachten zur diesjährigen Feier am 1. März 1985 eingeladen. Wer keine Einladung erhalten hat, aber glaubt, ebenfalls zu den Jubilaren zu gehören, den bitten wir, sich umgehend mündlich oder schriftlich bei der Geschäftsstelle zu melden.

Sektionsfahrtenprogramm 1985 — Nachtrag

Zusätzlich zu dem im Januar angekündigten Fahrtenprogramm (Bergbote 1/85, S. 21), findet vom 24. bis 28. Mai 1985 eine weitere Gemeinschaftsfahrt statt. Ziel ist das AV-Heim der Sektion Kampenwand in Niederbreitenbach im Inntal, nahe Kufstein.
Anmeldung ab sofort beim Fahrtenleiter, Horst Pforr, Tel.: 7 12 52 74

Manfred Farchmin, Tourenwart

Skihochtourenausbildung und Skitourenwoche

1. **Grundkurs Franz-Senn-Hütte/Stubai**, 24. 3.—30. 3., Umlage für 6 Übernachtungen mit Halbpension, Gepäcktransport zur Hütte, Ausbildungskosten und Leihgebühren **DM 395,—**
2. **Fortbildungskurs Martin-Busch-Hütte/Ötztal**, 31. 3.—6. 4., Umlage für 6 Übernachtungen mit Halbpension, Ausbildungskosten und Leihgebühren **DM 390,—**
3. **Tourenwoche Franz-Senn-Hütte/Stubai**, 7. 4.—14. 4., Umlage für 7 Übernachtungen mit Halbpension, Gepäcktransport zu Hütte, Führungskosten und Leihgebühren **DM 445,—**

Detaillierte Ausschreibung der Veranstaltungen siehe Januarheft S. 20.

Anmeldungen: Nur schriftlich bei Bernhard Niebojewski, Hefnersteig 13, 1 Berlin 13.

Zahlungen der Umlagen bis 9. 2. auf Postscheckkonto Berlin West, Nr. 74525-106 Sonderkonto Ausbildung des DAV.

Fahrtentreffen: Dienstag, 12. 2., um 19.30 Uhr Geschäftsstelle Schöneberg, Hauptstraße 23/24.

Auch im Februar Wochenend-Skifahrten

Bei entsprechender Schneelage finden auch im Februar allwöchentlich Wochenendfahrten (alpin, Skiwandern, Langlauf) nach **Oberwarmensteinach/Fichtelgeb.** oder zum **Torfhaus/Harz** statt. Umlage für 2 Nächte Doppelzimmer mit Frühstück und Busfahrt je nach Teilnehmerzahl ca. 100,— DM (Fichtelgeb.) und ca. 75,— DM (Harz).

Anmeldungen und Auskünfte jeweils — sofern noch Platz ist — bis spätestens Mittwoch vor der Fahrt bei Winfried Giesenschlag, Holzhauser Str. 61, 1 Berlin 27, Tel.: 4 32 69 97 od. 4 33 52 94.

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 25. 2., 1. 4., 13. 5., 26. 8., 7. 10., 4. 11.
dienstags: 26. 2., 2. 4., 14. 5., 27. 8., 8. 10., 5. 11.
mittwochs: 6. 2., 6. 3., 22. 5., 4. 9., 16. 10., 13. 11.
freitags: 12. 5.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Wo?

Der Arbeitskreis Bergsteigen veranstaltet wieder öffentliche **Alpine Informationsabende 1985**

Die Vorträge finden in der Technischen Fachhochschule Berlin, Luxemburger Straße 10, 1000 Berlin 65, im Christian-P.-W.-Beuth-Saal statt.

Fahrverbindungen: U-Bahnhof Amrumer Str. und Leopoldplatz, Bus 16 und 64.

Wann?

Montag,
den 4. 2. 85
Montag,
den 11. 2. 85

Thema?

Urlaub mit der Familie — Bergwandern und Bergsteigen mit Kindern
Glanzpunkte der Alpen — Ein erfahrener Bergsteiger erlebt die Berge

Beginn jeweils 19.30 Uhr. Änderungen vorbehalten! Zur Deckung der Unkosten werden folgende Eintrittspreise erhoben: Jugendliche 1,— DM, Mitglieder 2,— DM, Nichtmitglieder 4,— DM.

Sonderkurse für Sektionsmitglieder

Ausbildung und Tourenwochen in den Ötztaler Bergen

Für Mitglieder der Sektion Berlin veranstaltet die Berg- und Wanderschule Kaunertal eigene Ausbildungskurse und Tourenwochen. Diese Veranstaltungen für Berliner gehen auf eine Anregung von Sektionsmitgliedern während der Jubiläumsfeier auf dem Brandenburger Haus zurück. Dort haben wir bereits die Bergführer des Kaunertals näher kennengelernt. In gemeinsamen Gesprächen entstand der Plan, Berlinern eigene Tourenwochen im Ötztal mit Besuch unserer Hütten anzubieten. Das vorliegende Angebot ist ein erster Versuch. Sollte er gelingen, will die Bergsteigerschule Kaunertal jährlich Kurse und Tourenwochen nur für Berliner ausarbeiten.

Das angebotene Tourenprogramm — das ist das Besondere an ihm — kann auf Wunsch der Teilnehmer geändert werden. Zum Beispiel so: Besuch der Weißkugelhütte oder der Martin-Busch-Hütte anstelle des vorgelegten Programms, das nur ein Vorschlag der Schule ist. Auch die Termine können in Absprache mit der Schule geändert werden. Anmeldung für und Abwicklung des Programms liegen ausschließlich bei den Kaunertaler Bergführern. Zu Auskünften in Berlin steht der Hüttenwart des Brandenburger Hauses, Klaus Kundt, zur Verfügung. Wer an der Jubiläumsfeier des Brandenburger Hauses teilgenommen hat und über den neuen Berliner Jubiläumsgrat mit den Kaunertaler Bergführern abgestiegen ist, schwärmt noch heute von dieser Tour und der Hilfsbereitschaft der Kaunertaler. Hier das Angebot:

Ausbildungskurse auf dem Brandenburger Haus

Information: Das Brandenburger Haus, 3277 m — höchste deutsche Hütte in Tirol —, ist eine Oase inmitten der riesigen Gletscherwelt und ein idealer Ausgangspunkt für leichtere und rassige Hochtouren. Sie brauchen bei Teilnahme an einer Tourenwoche mit der Berg- und Wanderschule Kaunertal keine alpinen Kenntnisse, nur Kondition, um tägliche Marschzeiten von 5—6 Stunden zu bewältigen. Betreut werden Sie von geprüften Bergführern.

Grundkurse:

30. Juni—6. Juli 1985
28. Juli—3. August 1985

Fortgeschrittener Kurs:

18. August—24. August 1985

Treffpunkt:

16 Uhr am Gepatschhaus — Kaunertal

Programm:

Sonntag: Treffpunkt Gepatschhaus, Übung von Anseilarten und Knoten
Montag: Aufstieg zur Rauhekopf-Hütte — 2731 m — Gehen mit Steigelsen (Eistechnik) leichtes Klettern am Rauhekopf — 2999 m —
Dienstag: Aufstieg über den Fluchkogel — 3500 m — zum Brandenburger Haus
Mittwoch: Spaltenbergung — Rettungstechnik — Alpine Gefahren
Donnerstag: Tourentag mit Orientierung
Freitag: Abstieg über Weißseespitze zum

Gepatschhaus

Mindestens zwei bis drei Gipfeltouren werden unternommen!

☆

Tourenwoche im schönsten Teil der Ötztaler Alpen, 7. Juli—13. Juli 1985 und vom 8. September—14. September

Treffpunkt:

Sonntagabend im Gepatschhaus — Kaunertal

Programm:

Sonntag: Begrüßung und Ausrüstungskontrolle
Montag: Weißseespitze — Westgrat 3500 m — Brandenburger Haus
Dienstag: Weißkugel — 3739 m — Hochjoch-Hospiz
Mittwoch: Guslarspitze — 3118 m — Vernaghütte
Donnerstag: Wildspitze — Taschachhaus
Freitag: Hintere Ölgrubenspitze — 3296 m — Gepatschhaus

☆

Leichte Gletschertourenwoche rund ums Brandenburger Haus, 24. August — 31. August 1985

Programm:

Treffpunkt:
Sonntagabend im Gepatschhaus — Kaunertal
Montag: Aufstieg über Rauhekopf-Hütte zum Brandenburger Haus

Dienstag: Fluchtkogel, 3500 m, Kesselwandspitze

Mittwoch: Hintereisspitzen, 3486 m

Donnerstag: Weißkugel, 3739 m — Höhepunkt der Woche

Freitag: Weißseespitze — Abstieg Gepatschhaus

Ausrüstung für alle Kurse:

Schuhe mit verwindungssteifer Profilschleife
— Gletscherbrille — Handschuhe — Mütze
— Warme Bekleidung — Regenbekleidung
— 2 Reepschnüre 6 mm — 2 Karabiner —
Brust- und Sitzgurt — Gamaschen — Pickel
— Steigeisen — Sonnenschutz (Pickel
und Steigeisen können geliehen werden)

Die Berg- und Wanderschule Kaunertal
übernimmt keine Haftung bei Unglücksfällen,
Verlusten oder sonstigen Unregelmäßigkeiten.

Preis pro Teilnehmer:

öS 3000,— (430,— DM)
inkl. Halbpension öS 4400,— (630,— DM)
Für Anfragen und nähere Auskünfte steht
Ihnen gerne der Leiter der Berg- und
Wanderschule Kaunertal, Reinhold Plankensteiner,
zur Verfügung. Auch Sonderwünsche
werden jederzeit gerne angenommen und
berücksichtigt. Anmeldungen nur bei der
Berg- und Wanderschule Kaunertal: A-6524
Feichten Nr. 72, Kaunertal, Tirol. Telefon:
00 43-54 75-219

Kletterkurse am Turm

Wie in jedem Jahr führt der Arbeitskreis Bergsteigen in Verbindung mit der Bergsteigergruppe Ausbildungskurse am Kletterturm durch. Die Kurse 1—3 dauern an vier Tagen jeweils ca. vier Stunden, die Kompaktkurse an zwei Tagen jeweils ca. acht Stunden. Wir haben uns bemüht, die Termine etwas zu entzerren. Sollte es doch zu Andrang am Turm kommen, laßt bitte der Ausbildung den Vortritt, wie es vom Vorstand auch gewünscht wird.

Die Anmeldeisten wurden erstmals bei den alpinen Informationsabenden in der TFH ausgelegt. In der Bergsteigergruppe sind Anmeldungen während der Gruppenabende und der alpinen Lehrabende im Februar und März möglich.

Kursus 1	Freitag	19. 4. 1985	Beginn	jeweils 16 Uhr		
		26. 4. 1985				
		3. 5. 1985				
		10. 5. 1985				
Kursus 2	Samstag	20. 4. 1985	Beginn	jeweils 10 Uhr		
		27. 4. 1985				
		4. 5. 1985				
		11. 5. 1985				
Kursus 3	Samstag	20. 4. 1985	Beginn	14.30 Uhr		
	Sonntag	28. 4. 1985			Beginn	10 Uhr
	Sonntag	5. 5. 1985			Beginn	16 Uhr
	Sonntag	12. 5. 1985			Beginn	10 Uhr
Kompaktkurs 1	Samstag	1. 6. 1985	Beginn	jeweils 10 Uhr		
	Sonntag	2. 6. 1985			Ende	jeweils 18 Uhr
Kompaktkurs 2	Samstag	22. 6. 1985	Beginn	jeweils 10 Uhr		
	Sonntag	23. 6. 1985			Ende	jeweils 18 Uhr

Änderungen vorbehalten

Die Übungen sind nur für Mitglieder! Mitglieder, die erstmals teilnehmen wollen, werden bevorzugt.

Die Teilnehmerzahl der Kurse ist begrenzt.

Für den Fall, daß der gewünschte Kursus (xx) belegt ist, bitte noch einen Ausweichkursus (x) ankreuzen!

Für die Teilnehmer empfiehlt sich als Mindestausrüstung: Bergstiefel, Kniebundhose und Anorak. Umkleidemöglichkeit ist im Kletterturm vorhanden.

Jeder, der sich eingetragen hat, wird noch einmal schriftlich benachrichtigt.

Die technische Ausrüstung wird gestellt. Dafür erheben wir folgende Gebühren:

A-, B- und C-Mitglieder 40,— DM

Jugendliche (auch Studenten mit gültigem Ausweis) 20,— DM

Erich Buchwald wurde 85 Jahre

Wer kennt ihn nicht, unseren aktiven Senior, der es sich nicht nehmen läßt, auf der Geschäftsstelle auszuweichen, in „Heimarbeit“ allen möglichen Bürokratismus für die Sektion zu erledigen und im Hüttenausschuß sogar noch regelmäßig das Protokoll zu führen! Wenn nicht bei diesen Tätigkeiten, dann könnte man Erich Buchwald regelmäßig in einer Sauna oder bei Spaziergängen mit seiner Dobermännin treffen, aber wohl kaum bei Ärzten. Dort reicht es aus, wenn man ihm flugs bestätigt, daß er ohnehin 100 Jahre alt werde. Wäre nicht seine geliebte Hündin ein „Klotz am Bein“, wie er immer sagt, dann würde er sogar noch auf den Hütten der Sektion anzutreffen sein. Aber vielleicht entschließen sich beide — Herr und Hündin — wieder einmal, in die Berge zu gehen — verwundert würde es nicht sehr!

Von den 85 Jahren hat der Jubilar nur 25 aktive Jahre dem AV geschenkt, die andere Zeit gehörte seit jeher der Oper, dem Theater, seinem Beruf und der Familie. Wer darüber während der Geburtstagsfeier etwas erfahren konnte, hat hierbei sogar auch noch den Humoristen Erich Buchwald kennengelernt. In der Tat, seit 1917 datieren die genauen und täglichen Aufzeichnungen über seine Besuche in Theater und Oper, wer gesungen, gespielt und dirigiert hat, auf welchen Plätzen er gesessen und welche laufende Nummer das Programmheft hatte. Eine Fundgrube für Kenner der damaligen „Scene“, der königlichen Hofoper, der Staatsoper oder der alten Philharmonie in der Bernburger Straße. Wären nicht die gesammelten Eintrittskarten und Programmhefte im Krieg vernichtet worden, dann würde seine Wohnung ein kleines musikhistorisches Museum abgeben. Und zu alledem die persönlichen Schilderungen, Anekdoten und Histörchen. Jeder, der so ausgeglichen, gesund und humorvoll in dieses Alter gelangt, sollte dankbar sein — und wir sind dankbar, daß wenigstens 25 Jahre lang auch der AV und die Sektion Berlin von der Tatkraft und Einsatzbereitschaft des Jubilars profitieren konnten.

Meistens bringen ja die Eltern die Kinder mit in den AV, hier war es umgekehrt: Der Sohn Klaus brachte 1958 den Vater mit in die Sektion, wanderte sofort mit ihm auf das Brandenburger Haus — und es war geschehen! Erich Buchwald ließen die Berge und unsere Hütten nicht mehr los, vor allem die Situation der Hütten nach dem Kriege und erst kurz zuvor aus österreichischer Verwaltung zurückgekehrt. Es fehlten Unterlagen und Bauzeichnungen, also hat der Jubilar gleich erst einmal unsere Hütten neu aufgemessen und Skizzen und Zeichnungen angefertigt. Kleinere und größere Arbeiten — wie die Fundamentierung des Brandenburger Hauses — veranlaßte er und führt er durch, um schließlich unter Herrn Köhn mehrere Hütten zu verwalten, wie das Hohenzollernhaus und die Olperer Hütte. Auch das Furtschaglhaus lag ihm am Herzen. Später, unter Karl Hetzner, wurde dann sein Sohn Wegewart und er selbst Hüttenwart. Langsam hat in unseren Vereinsgremien die jüngere Generation Platz ergriffen, das ist gut so. Aber ebenso gut ist es, daß gerade auch bei uns im Verein Alter und Jugend beisammenbleiben — insbesondere, wenn die Alten so jung bleiben wie unser Jubilar! Und so freuen sich die Jüngeren, die sich gerne auch mal vor einer Aufgabe „drücken müssen“, daß unser Jubilar immer wieder einspringt und Zeichnungen anfertigt, Briefe entwirft und Protokolle führt. Und wenn schließlich eine Sitzung auch mal langweilig zu werden droht, dann holt Erich Buchwald mit seinem Humor die Kastanien wieder aus dem Feuer.

Wir möchten Erich Buchwald nicht missen — aber, wie gesagt, 100 Jahre geben ihm die Ärzte ohnehin, und so bleibt er uns noch lange erhalten.

Wir gratulieren nachträglich!

FK

Frauen-Klettergruppe

Auf der letzten Sektionsfahrt im Nov. '84 hatte ich spontan den Einfall, eine Frauen-Klettergruppe zu gründen. Um die Idee nun in die Tat umzusetzen, suchen wir, das sind Helga Vainceur, Marlies Köppen und ich, Frauen, die Spaß und Lust haben, sich regelmäßig am Turm zum Klettern zu treffen. Ein wenig Erfahrung sollte schon mitgebracht werden. Unser Ziel ist es, ohne Leistungsdruck, Angst und Konkurrenzverhalten Freude an der Kletterei zu finden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele Frauen durch diese Zeilen angesprochen fühlen, und erwarten euren Anruf unter der Tel.-Nr. 8 51 36 67.

Rosa Hemmerling

Spenden

Für die eingegangenen Spenden für den Hüttenfonds bedanken wir uns herzlich bei Herrn Joachim Faller, 30,—, Jürgen Schulze, 100,—, Detlef Renz, 100,—, Rainer Schwabe, 60,—, bei Herrn Peter Müller, 300,—, für eine Spende für das Brandenburger Haus über 130,— bei Fred Just, für den Umweltschutz über 100,— bei Frau Margarete Schimmel und bei Herrn Sadowski für die Spende für die Jugendarbeit über 150,— DM.

Partnerinnensuche

Wo sind die sportlich aktiven, wanderbegeisterten Frauen zwischen 30 und 40 Jahren mit ausgeprägtem Gruppenverhalten, die vor einem Abenteuerurlaub **mit Zelt auf Korsika** über den Fernwanderweg GR 20 im September nicht zurückschrecken? Wir hoffen auf zahlreiche Anrufe unter der Tel.-Nr. 8 51 36 67.
Rosa und Helga V.

Wir trauern um

Dietrich Franz

Er verstarb am 20. November 1984 im 80. Lebensjahr.
Herr Franz war Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft.

Gerhard Schlachte

Er verstarb am 2. Dezember 1984 im 74. Lebensjahr.
Herr Schlachte war Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft.

Gustav Lefeber

Er verstarb am 14. Dezember 1984 im 96. Lebensjahr.
Herr Lefeber war Inhaber des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft.

Hans-Wilhelm Leichsenring

Er verstarb am 5. Dezember 1984 im 83. Lebensjahr.
Herr Leichsenring war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Unsere neuen Mitglieder

Interessengebiet Bergsteigen:

Ursula Kater, Schulstr. 61, 1000/65; Thomas Virus, Schulstr. 61, 1000/65; Klaus und Ingrid Mann, Schwelmer Str. 19, 1000/45; Barbara Oloff und Dr. Horst Oloff, Geierpfad 8 C, 1000/28; Renate Ohse und Dr. Wolfgang Ohse, Am Pichelssee 28 B, 1000/20; Klaus Ehrenberg, Jülischer Str. 9, 1000/65.

Interessengebiet Skilaufen:

Ursula Günther, Koblenzer Str. 10, 1000/31; Gaby-Roswitha Vogel, Fregestr. 23, 1000/41; Jürgen Bischof, Eschershauser Weg 23 A, 1000/37.

Interessengebiet Wandern:

Christine Wachau, Fasanenstr. 22, 1000/15; Imke Mieth, Sächsische Str. 6, 1000/31; Betti-na und Wolf-Rainer Pletsch, Jagowstr. 13, 1000/20; Vera Zeller, Kölner Damm 71, 1000/47.

Jugend:

Jürgen Brabanski, Graetschelsteig 16, 1000/20; Carsten Rentzing, Steigerwaldstr. 22, 1000/20; Sylvia und Alexander Mann, Schwelmer Str. 19, 1000/45; Svenja Busse, Promenadenstr. 18 B, 1000/45; Oliver Wenzel, Sophie-Charlotten-Str. 80, 1000/19; Uwe Netz, Kantstr. 122, 1000/12.

Junioren:

Iris Gießler, Martin-Luther-Str. 97, 1000/62; Rainer Reschke, Ludwig-Beck-Str. 15, 3400 Göttingen; Margarete Ruff, Steglitzer Damm 47 C, 1000/41; Andreas Hinz, Heimat 24, B 12, 1000/37; Klaus-Dieter Roigk, Meraner Str. 12, 1000/62; Edmund Hoppe, Ringbahnstr. 22, 1000/44; Silke Freitag, Zimmermannstr. 18, 1000/41; Sabine Hanke, Haeselerstr. 17 A, 1000/19.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Sonnabend, 2. 2. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr, Spandau, Johannesstift
— Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 3. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bhf. Grunewald —
Führung: Arnold Nitschke

Sonntag, 3. 2. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr, Pichelsdorfer Str. Ecke
Heerstr., Einkehr: Restaurant Waldhütte —
Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 6. 2. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr, Kronprinzessinnen-
weg Ecke Königstr. — Führung: Rolf Aue

Mittwoch, 6. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Heerstr. — Füh-
rung: Eva Blume

Sonnabend, 9. 2. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr, Pichelsdorfer Str. Ecke
Heerstr. — Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 10. 2. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Grunewald (Bus
17), Einkehr: Ristorante „Piemonte“, Fi-
scherhüttenstr. — Führung: Ilse Ninne-
mann

Sonntag, 10. 2. — Fahrtengruppe

Treffpunkt 9.25 Uhr — Abmarsch 9.30 Uhr
(Ende ca. 13 Uhr), Alemannufer — Endsta-
tion 97 — „Naturschutzgebiet Spandauer
Forst“. — Führung: Gerald China

Sonntag, 10. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr, Stößenseebrücke (Bus
94) — Führung: Heinz Thurow

Mittwoch, 13. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Tegel — Füh-
rung: Eva Blume

Sonnabend, 16. 2. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr, U-Bhf. Tegel — Füh-
rung: Christel Unger

Sonntag, 17. 2. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Heerstr., Ein-
kehr: Restaurant Trifftal, Glockenturmstr.
— Führung: Dora Prentke

Sonntag, 17. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Wannsee — Füh-
rung: Eva Blume

Mittwoch, 20. 2. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr, U-Bhf. Krumme Lan-
ke — Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 23. 2. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr, Alemannufer — Füh-
rung: Heinz Thurow

Sonntag, 24. 2. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr, Düppel, Endhaltestelle
Bus 3. Einkehr: Autobahn-Raststätte —
Führung: Dora Prentke

Sonntag, 24. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke —
Führung: Rosi Kasubke

Mittwoch, 27. 2. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Thielplatz —
Führung: Eva Blume

Sonnabend, 2. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 14 Uhr, S-Bhf. Heerstr. — Füh-
rung: Rolf Aue

Sonntag, 3. 3. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr, Quickborner Str., Bus
21. Einkehr: Strandbad Lübars — Führung:
Dora Prentke

Sonntag, 3. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Tegel — Führung:
Martin Schubart

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:

Rosa Hemmerling

Tel. 8 51 36 67

Trimm Dich

Jeden Montag in der Stechlinsee-Grund-
schule, Rheingaustr. 7, 1000 Berlin 41; o-
bere Halle: ab 18 Uhr Fußball, 19—20 Uhr
Konditionstraining bei Herrn Gehrman;
untere Halle: ab 17 Uhr Prellball,
18.30—19.30 Uhr Gymnastik bei Frau
Noack.

Gymnastik

Jeden Dienstag von 19.30—20.15 Uhr für

Damen, 20.15—21 Uhr für Damen und Her-
ren in der Turnhalle der Marie-Curie-Schu-
le, Weimarische Str. 24, 1000 Berlin 41.

Läuferforum des SCC am 13. 2. (Mittwoch)
um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude
Habelschwerdt Ecke Thielallee).
Eintritt frei. Thema: „Stoffwechsel und Dia-
betes“.

Jahresberichte 1984 — Gruppenleben im Rückblick

Bergsteigergruppe

Wieder einmal ist es an der Zeit, Rechenschaft abzulegen über Angebote der Bergsteigergruppe bzw. festzustellen, wie von den Sektionsmitgliedern davon Gebrauch gemacht wurde.

Die „Alpinen Lehrabende“ bilden, wie in den vergangenen Jahren, einen Schwerpunkt des Angebots. Von Januar bis zur Sommerpause und von Oktober bis Jahresende wurden 8 Lehrabende unterschiedlicher Themen durchgeführt. Der letzte Lehrabend war zugleich der erste mit einem Themeninhalt speziell für das „fortgeschrittene Sektionsmitglied“. Festzustellen ist, daß dieses anspruchsvolle Thema, „Behelfsmäßige Bergrettung“, u. a. zahlreiche Referenten der Alpinen Lehrabende und Ausbildungshelfer angelockt hatte. Alles in allem nahmen 350 Personen an den Lehrabenden teil. Das Fazit: Nach wie vor großes Interesse bei den Mitgliedern.

Der zweite Schwerpunkt des Angebots sind die **Kletterkurse**, die jeweils an Wochenenden zwischen Ostern und Pfingsten gemeinsam mit dem Arbeitskreis Bergsteigen (ebenso wie die Alpinen Lehrabende) durchgeführt werden. Auch hier ist das Interesse rege und sind die Anmeldungen zahlreich, wenn auch geringer als im Vorjahr.

Die **Kletterübungen**, angeboten für noch nicht selbständige Kletterer, werden unverständlicherweise nicht so stark in Anspruch genommen. Noch geringer dabei in der Zeit nach der Sommerpause. Dienstag nachmittags kommt bei günstiger Wetterlage stets ein kleines Grüppchen zum „geruhsamen Klettern“ zusammen. Da finden sich manchmal auch Unerfahrene ein, derer man sich annimmt.

Die **Klettertreffen** am Sonnabend finden stets auch ihre Interessenten. Doch läßt sich das, auf die Bergsteigergruppe bezogen, schlecht eingrenzen.

Schließlich ergänzt sich das Gruppenleben durch die **Monatstreffen**, die neunmal stattfanden. Es wurde informiert, diskutiert, Dia- und Filmvorführungen wurden gemacht. Meist waren sie sehr gut besucht — über 440 insgesamt.

Zum Schluß möchte ich den aktiven Gruppenmitgliedern, den Vortragenden, den Referenten der Lehrabende und den Ausbildungshelfern für ihre Mitarbeit herzlich danken. Aber letztlich ziehen wir zum Nutzen der Sektion alle an einem Strang. **Wolfgang Helbig**

Spree-Havel

Unsere neun Gruppenabende wurden von 353 interessierten Bergfreunden besucht. Im Durchschnitt waren es 39 Besucher je Treffen. Zu den sieben Wandertagen hatten sich 113 Teilnehmer eingefunden. **Manfred Farchmin**

Seniorenwandergruppe — April bis Dezember

Die Neubildung der Seniorenwandergruppe — Altwanderer und Mittelgruppe — hat sich als gut erwiesen. Obwohl nur ein ¼ Jahr für das Jahr 1984 zur Verfügung stand, sind wir doch recht zufrieden mit dem Ergebnis und den Neuzugängen.

Gruppe	Anzahl der Wanderungen	Anzahl der Teilnehmer	Durchschnittliche Beteiligung
Mittelgruppe	56	401	7,2 Personen
Altwanderer	42	322	7,7 Personen
Ostwanderungen	3	22	7,3 Personen

Außerdem hatten wir drei Dia-Vorträge, vier Besichtigungen, acht Altwanderertreffen und unseren alljährlich stattfindenden Adventskaffee. **Dora Prentke**

Fotogruppe

Im Berichtszeitraum fanden außer in den Sommerpausen regelmäßige Gruppentreffen statt. Auch wurden wieder einige Fotowanderungen hier in Berlin gemacht. Die Teilnehmerzahl blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant, obwohl doch einige neue Interessenten zu uns gefunden haben. Die Gruppenarbeit ist schwankend und hängt auch öfter mit dem gestellten Thema zusammen. Es soll versucht werden, mehr praktische Fotografie zu üben und zu vermitteln.

Es wurden zwei Ausstellungen durchgeführt und an zwei Fotowettbewerben teilgenommen. In der Geschäftsstelle wurden regelmäßig übers ganze Jahr Fotoarbeiten der Fotogruppe aufgehängt. Somit hatte die Gruppe erstmals Gelegenheit, ihre Arbeit sichtbar zu machen.

Man darf vermuten, daß dies mit Interesse und Anerkennung verzeichnet worden ist. Dies soll auch als Anregung und Ansporn für alle unsere Sektionsmitglieder verstanden werden. Der für dieses Jahr geplante Sektionsfotowettbewerb soll durchgeführt werden. Es ist hier schon eine Menge an Vorarbeit geleistet worden. Wir hoffen aber auch auf aktive Unterstützung unserer Sektion.

Zielpunkt ist, die Fotogruppe präsenter zu machen und Fotografie zu aktivieren und lebendig zu gestalten. **Lothar Walenta**

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 1. Februar, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Thema: „Mit Karte und Kompaß.“ Das Gelände in unbekanntem Gelände.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sichkennnenlernen regelmäßig sonntags, 10 Uhr, am Kletterturm/Teufelsberg.

Eigenes Ausrüstungsmaterial ist mitzubringen.

VORANKÜNDIGUNG

Monatsversammlung am Dienstag, dem 26. Februar, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Dia-Vortrag von unserem Vorsitzenden Johannes Maier: „Ladakh — Zanskar“, 350 km quer durch den Himalaja. Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 1. März, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Thema: „Seiltechnik beim Klettern im Fels bis zum 3. Schwierigkeitsgrad und auf schwierigen Klettersteigen“.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, 28. 2., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: „**Schnee- und Lawinenkunde**“ — alle Jahre wieder

das wichtigste Thema des Winters für alle, die abseits der Piste Ski laufen wollen (mit Dias des DAV München).

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen am Sonnabend, 16. 2., in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 23/24. Beginn: 15 Uhr. Kaffee und Getränke erhältlich. Für Kuchen und Brot sorgt jeder selbst. Ca. 16.30 Uhr zeigt Walter Kobe Dias über die Herbstfahrt der Ausdauernden in die Eifel.

Vorankündigung: Frühjahrsfahrt vom 15.—19. 5. (über Himmelfahrt) nach Walschenfeld (Fränkische Schweiz). Kosten ca. 210,— DM. Anmeldungen beim Monatstreffen oder bei Wanderungen mit Anzahlung von 50,— DM.

Wanderführersitzung am 22. 2. um 18 Uhr in der Schöneberger Hütte.

SENIORENWANDERGRUPPE

Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Gruppentreffen (Mittelgruppe und Altwanderer) am Mittwoch, dem 6. 2., um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Dia-Vortrag von Johanna Schmidtke: „**Japan**“. Gä-

ste sind herzlich willkommen. **Altwanderertreffen** am Mittwoch, dem 20. 2. 85, um 15 Uhr im Restaurant Schäferberg, Wannsee.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski i. V. Manfred Farchmin Tel. 6 03 72 02

Wanderung am 17. 2., es geht durch die Hellen Berge und die Gatower Heide. Treffpunkt: Kladower Damm/Hellebergweg, Bus 34 und 35, Parkplatz Restaurant Waldhütte um 10 Uhr.

Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen. Diavortrag von Hugo Weickgenannt. Wir sehen den 1. Teil einer Ägypten-Studienreise. Berichtet wird über Kairo, Giseh, Sakkara und Fayum.

Gruppenabend am 22. 2. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2,

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt

Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen: 23. 2., ab 16 Uhr „Schöneberger Hütte“. Dia-Vortrag: „Das Ötztal und seine Hütten — Brandenburger Haus“ von und mit **Fritz Feldt**.

Für Getränke ist gesorgt, mit Kuchen und Vesperbrot sind wir „Selbstversorger“.

Vorankündigungen:

1. Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des gesamten Vorstandes am 30. 3. 85. Vorschläge können bis 15. 3. 85 an Fritz Feldt, Maybachufer 13, 1000 Berlin 44, gerichtet werden.

2. Tagesfahrt am Samstag, dem 13. 4., nach **Grambeck-Mölln**, Busfahrt, max. 50 Personen, Treffpunkt: **6 Uhr**, Busbahnhof am Funkturm. Wir wandern in drei bis vier Gruppen.
Mit der Überweisung von 40,— DM auf das Konto **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**,

BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin — Kennwort „Mölln 85“ ist ein Platz reserviert.

3. Wanderfahrt zum Neustädter Haus am Käuling/Rhön vom Mittwoch, 15. 5., Treffpunkt 16 Uhr Busbahnhof am Funkturm, bis Sonntag, 19. 5., **max. 35 Pers.**. Da die Unterbringungskosten unterschiedlich sind (12,— DM für Lager, 14,— bis 20,— DM für 2—4-Bett-Zimmer), ist zunächst mit der Anmeldung **sofort** der Betrag von 90,— DM auf das Konto (s. Ziff. 2), Kennwort „Rhön 85“ — zu überweisen.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich (bei Barzahlung) an Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, erfolgen. Erstmals Mitfahrende geben bei Geldüberweisungen bitte **Geburtsdatum, Geburtsort und Personalausweis-Nummer** an.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert

Tel. 7 96 26 06

Jahreshauptversammlung am Sonntag, dem 3. Februar 1985, um 17 Uhr in Pichlers Viktoriagarten, Leonorenstr., in Berlin-Lankwitz. Die Tagesordnung wurde im Bergboten/Januar mit der Einladung veröffentlicht.

Übungsabende am Donnerstag, dem 7. u. 21. Februar, sowie am 7. u. 21. März jeweils

ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Gäste, auch Kinder und Jugendliche, sind bei unseren Übungsabenden immer gern gesehen. Wenn sich genügend Kinder und Jugendliche für unsere Arbeit interessieren, wird für sie ein früherer Übungsstermin eingerichtet.

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta

Tel. 8 52 78 12

Gruppenabend am Freitag, dem 22. 2., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Reprofotografie — wie macht man das? Und was wird alles dazu gebraucht? Diese Fragen sollen beantwortet werden. Ein bisschen Üben wollen wir auch. Also, bitte Kamera mitbringen.
In manchen Fotozeitschriften werden bestimmte Angebote über Nebenverdienste

und auch noch andere Angebote usw. gemacht. Wer hier Erfahrungen hat, möchte uns doch davon erzählen. Berichtet werden soll auch von dem Fotowettbewerb der Sekt. Hagen vom vergangenen Jahr. Beraten werden soll auch noch über den Fotowettbewerb „85“ in unserer Sektion. Es sind — wie immer — alle herzlichst eingeladen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert

Tel. 8 53 63 09

Übungsabende: Montag, den 4., 11., 18. und 25. Februar, ab 19.15 Uhr in der Ge-

schäftsstelle.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5

15. 2. 85, 18.30 bis 20 Uhr, Faschingsfete in der Geschäftsstelle.

Jug 1

Mittwoch, den **6. und 20. 2. 85**, Gruppenabend in der Geschäftsstelle.

Jug 1,5

Mittwoch, den **13. 2. 85 und 27. 2. 85** Gruppenabend, 17 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Jug 1

Am Anfang des Jahres plant man seinen Verlauf. Auch wir haben damit schon angefangen. Wenn ihr nicht alles vorgesetzt bekommen wollt, und Ideen oder Wünsche für 1985 habt, so kommt doch einfach zum Gruppenabend. Gemeinsam läßt sich doch



alles viel besser planen. Man sollte auch jetzt schon an den Sommer denken! Eine Fahrt will organisiert sein, und zwar rechtzeitig!
Sabine

Diskussion

Wir sitzen zusammen.
Alle beschäftigt das gleiche Thema.
Wir diskutieren miteinander.
Diskutieren wir miteinander?
Hör ich dem anderen zu?
Verstehe ich, was er sagt?
Antworten ich wirklich auf seine Fragen?
Rede ich zum Thema oder vorbei?

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5.

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdörfer Str. 6, 6 86 85 20

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Stell ich also nur mich dar?
Verstehen mich die anderen?
Wissen sie, was ich will?
Hört mir überhaupt einer zu,
Oder ist mir das egal?

Sabine

Eine Weihnachtswachlese

Endlich war es soweit. Die Weihnachtsfeier der 0,5er konnte stattfinden. An einem kalten Dezemberabend trafen sich alle in einem kleinen Gartenhäuschen in Kladow. Alle waren guter Stimmung. Da das Häuschen noch etwas hergerichtet werden mußte, verlegten wir die Nachtwanderung auf den Anfang. Marianne und Isa richteten alles für die Feier, und wir anderen stürmten mit Gebrüll die Havel hinunter. Wir haben bestimmt etlichen Wildschweinen den Nachtschlaf geraubt. Da während der wilden Jagd keiner verlorenging, konnte die Feier dann anfangen.
Für dieses Jahr hatten wir uns mal etwas anderes ausgedacht: Es wurden Pfefferkuchenhäuser gebaut. Genauer gesagt, der Rohbau stand schon, wir haben alles mit diversen Naschereien verziert. Daß von dem Zuckerklebstoff nicht alles nur am Haus

landete, war wohl klar. Tisch und Gesichter sahen reichlich verschneit aus. Als dann nach einiger Zeit alles geschmückt war, kam das wohlverdiente Abendbrot an die Reihe. Die Eltern haben reichlich Obst, Salate, Buletten und Wurst spendiert, so daß es allen schmeckte. Es hat auch nicht lange gedauert, bis der größte Teil alle war. Der Abend war voll und ganz gelungen. Daß dies so war, ist auch wieder der Frau Wald vom 7. Grad zu verdanken, die die Finanzierung der Häuser übernahm. Hierfür und für die Kinderüberraschungen recht herzlichen Dank.

Apropos Kinderüberraschungen, zu einem richtigen Weihnachtsfest gehören kleine Geschenke. Wir haben für jeden ein Päckchen gehabt, und Frau Wald tat ein übriges (s. o.). Nach der Bescherung mußten wir zum allseitigen Bedauern den Abend schließen, da die Zeit doch schon etwas vorgerückt war.

Was nun mit den Häusern geschah? Nun, wir trafen uns dann am 24. 12. 84 um 12 Uhr mittags am Kinderkrankenhaus Heubnerweg und verteilten diese auf die einzelnen Stationen. Ein kleines Ständchen für die Kranken gab es dazu. Wir hoffen, daß die Häuser geschmeckt haben. Zum Schluß möchte ich noch ein Dankeschön loswerden an die Wandergruppe unter Frau Winkler, die mit einer Spende unsere Feier unterstützte.

Marianne, Isa und Lothar



Helau und Alaaf!

Der Fasching wirft seine närrischen Schatten voraus, und auch die 0,5er werden sich wieder unter die Narren mischen. Treffen: **15. 2. 85, 18.30 Uhr, Geschäftsstelle.** Ende? (war bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt).

Bringt gute Laune mit!!!!

Lothar

**NUR EINMAL
IM JAHR
IST KARNEVAL**

Ein klein wenig Saurer Regen

Die Wälder, sie grünen so prächtig im strahlenden Sonnenschein. Da bliesen die Winde bedächtig ein klein wenig Schadstoff hinein.

Ein klein wenig Schadstoff ist harmlos, so sagten die Bosse geschwind: Wer meint, das sei nicht gefahrlos, der dokumentiert, daß er spinnt.

Wir müssen die Wirtschaft forcieren, damit unser Rubel stets rollt. Wir müssen viel mehr produzieren, wir haben's nicht anders gewollt.

Und immer noch grünen die Wälder so munter im Sonnenschein. Doch sind die Bestände erst älter, gehn heimlich paar Bäume mal ein.

„Das ist alles halb so gefährlich“, ein weiser Politiker spricht. „Es sterben paar Bäume alljährlich gewiß nur durch Mangel an Licht.“

Doch langsam da wird es nun schlimmer.

Die Bäume, sie sterben zuhauf. da sagen die Herren noch immer: Das halten mit Düngen wir auf.

Ein Forschungsausschuß tritt zusammen, der forscht nun schon jahrelang rum, und weiterhin sterben die Tannen. Doch heißt es, man weiß nicht warum.

Ein neues Gesetz wird beschlossen, sie nennen es TA-Luft. Die Lobby hat scharf drauf geschossen, sogleich war die Wirkung verpufft.

Nur 10 Jahre sollen wir warten, dann ist unsere Luft klar und rein. Der Wald, dieser herrliche Garten wird dann leider nimmer mehr sein.

Die Fernsicht von unseren Bergen, vom Schwarzwald und von der Rhön, wird sicher viel besser werden, wenn keine Bäume mehr stehn.

Text: H. Förster

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Hochjoch-Hospiz

Am Südosthang der Guslar-Spitze liegt im hinteren Rofental das Hochjoch-Hospiz. Diese gemütliche Hütte wurde an ihrer jetzigen Stelle auf 2423 Meter Höhe von der früheren Sektion Mark Brandenburg erbaut und im Jahre 1927 eröffnet. Den Holzgetäfelten Aufenthaltsraum schmücken drei besondere Kostbarkeiten: die Embleme der Hax'n-schlagler, der Hochtouristen- und der Wandergruppe. Dieser Raum steckt voller Erinnerungen an die Erbauer und wurde mit viel Liebe eingerichtet. Die Stühle tragen die eingebrannten Namen von früheren Sektionsmitgliedern, an den Wänden hängen in Öl die Bilder des damaligen Vorsitzenden und des Hüttenwartes, die Zimmer wirken mit ihrem Holz anheimelnd: Kurz, das Hochjoch-Hospiz ist ein Schmuckkästchen unter den Hütten. Das eigentliche Hochjoch-Hospiz stand einst woanders — am Hang schräg gegenüber. Die Ruine ist noch zu sehen. Errichtet wurde das Haus einst von Franz Senn, der 1860 bis 1872 Kurator in Vent war. Dieser Mann gab den Anstoß zur Gründung der Sektion Berlin. In seinem Haus lernten sich die Gründer kennen: Professor Dr. Julius Scholz, Professor Dr. Hirschfelder, Stadtgerichtsrat H. Deegen. Das alte Hochjoch-Hospiz wurde schließlich 1911 von der Sektion Mark Brandenburg erworben, ging aber durch eine Lawine verloren.

Das neue Hochjoch-Hospiz ist etwa Anfang März bis Anfang Mai und von Mitte Juni bis etwa Ende September geöffnet. Nähere Auskunft gibt die Geschäftsstelle, Talort: Vent (1894 Meter), Aufstieg: im Sommer etwa 2½ Stunden, im Winter etwa 3½ Stunden. Das Haus hat 41 Betten in gemütlichen Zimmern, 37 Matratzenlager, 16 Notlager, fließend Wasser, Zentralheizung, Strom über eine Lichtmaschine für die Zimmerbeleuchtung. Im Winterraum (nur mit AV-Schlüssel zugänglich) sind acht Lager. Der Winterraum ist geräumig. (Übrigens, für Genießer: Der Hüttenwirt schenkt Faßbier aus.) Hüttenwirt Dietmar Wimmler, A 6458 Vent-Tirol, Haus Stefani, Telefon im Ort: 0 52 54-81 08.

Literatur: Ötztaler Alpen (Alpenvereinsführer), Heinrich Klier, Bergverlag Rudolf Rother — München 1971; Skiführer durch die Ötztaler Alpen, Dr. Henriette Prochaska, Bergverlag Rudolf Rother — München 1966. Hüttenjoch: Klaus Groth.

Karten: Alpenvereinskarte Ötztaler Alpen, 1:25 000, Blätter 30/1 und 30/2. Kompaß-Wanderkarte 1:50 000. Blatt 43 Ötztaler Alpen.



Hochjoch-Hospiz



Dietmar Wimmler

Das Hochjoch-Hospiz ist Stützpunkt für: Guslar Spitzen, Kesselwand Spitze, Fluchtkogel, Mut Spitze, Hintereis Spitzen, Hoch Vernagl Wand, Langtaufener Spitze, Weißkogel, Fineil Spitze, Hauslabkogel, Saykogel, Kreuz Kogel, Kreuz Spitze. (Schreibweise nach AV Karte). **Übergänge:** Martin-Busch-Hütte, Similaunhütte, Wirtshaus Schöne Aussicht (Bella Vista), Brandenburger Hütte, Rauhekopf Hütte (nicht bewirtschaftet), Vernagt Hütte, Weißkogel Hütte über das Langtaufener Joch oder über das Weißkogel Joch.

Der Aufstieg

Auch für Nicht-Bergsteiger lohnt sich der Weg zum Hochjoch-Hospiz. Von Vent geht es erst auf breitem Weg durch das Rofental zu den Rofenhöfen. Dieser Bauernhof liegt 2014 Meter hoch und ist der höchste Bauernhof Tirols. Dort gedeihen nur noch Kartoffeln und Gemüse in kleinen Gärten. Für historisch Interessierte: Die Rofenhöfe zählen zu den ältesten Siedlungen des Ötztals. Einst hatten sie einen eigenen Burgfrieden und durften Asylrecht gewähren. Zum ersten Male wurden sie 1280 urkundlich erwähnt. Bis 1810 genossen sie Steuerfreiheit. Die Bauern dieses Hofes waren begehrte Bergführer: Der bekannteste von ihnen, Leander Klotz. Zu seinen Erstbesteigungen zählen die Wildspitze genauso wie die Weißkogel.

Von den Rofenhöfen geht es weiter zum Titzentaler-Weg, links taleinwärts über den Platteibach (rechts führt der Weg kurz vor der Felsschlucht zur Vernagthütte empor — entlang dem Hang des Platteiberges). Am Felshang entlang verlangt der manchmal sehr schmale Steig vor allem Trittsicherheit. Nach der Überschreitung des Vernagtbaches (Holzbrücke) zieht sich der Weg in langsamer Steigung zum neuen Hochjoch-Hospiz empor.

Kostenlose Unfallversicherung in Tirol

Seit dem 1. Januar 1985 sind Feriengäste in Tirol vom ersten bis zum letzten Urlaubstag unfallversichert. Dieser Super-Service, der den Gast nichts kostet, schließt eine ärztliche Erstversorgung bis öS 1000,—, Bergungs- und Suchkosten bis zu öS 25 000,— sowie Transport- und Rückflugkosten ins Heimatland bis zu öS 100 000,— ein. Die Versicherung tritt automatisch in Kraft, sobald die Anmeldung im Tiroler Urlaubsquartier unterschrieben ist. Selbstverständlich gilt der Schutz auch dann, wenn ein Unfall bei einer Skitour im benachbarten Ausland (z. B. Ischgl-Samnaun) passiert. Diese Versicherung gilt auch für den Besuch von Alpenvereinshütten. Hier ist allerdings Voraussetzung für die Versicherung, daß der Hüttenbesucher — ob Tages- oder Übernachtungsgast — sich in das Hüttenbuch einträgt! Das Hüttenbuch gilt als Fremdenbuch und ersetzt das Ausfüllen eines Meldezettels, wie es im Urlaubsort verlangt wird. Auskünfte: Tiroler Fremdenverkehrswerbung, Bozener Platz 6, A-6010 Innsbruck, Telefon: 00 43/52 22/2 07 77-0.

Wichtiger Hinweis: Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerlässlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

Auf zum Österreichischen Ski- und Tennis-Zentrum!

Wir haben keinen Wasserschaden, keinen Räumungsverkauf...

**WIR HABEN TROTZDEM TIEFSTPREISE!!!
VIELE AKTUELLE UND AUSLAUFMODELLE**

BIS UNTER DEN

1/2

PREIS

REDUZIERT U. MEHR!!!

Ski Rossignol SMVAS ●●

● statt 549.- jetzt 349.-

Salomon Skischuhe SX 90 E ●●

● statt 498.- jetzt 199.-

Skischuhe Lange

XL Thermofit ●●

● statt 599.- jetzt 298.-

Wohin mit dem Ski zum Service?

Natürlich in Berlins modernste Werkstätte, mit Halberneuerung und Microsteinschliff der Skilaufflächen!

SCHAFFERS
SPORTSHOP
AUSTRIA

Ski • Tennis • Berg • Ball • Freizeit

Detmolder Str. 58 - 1000 Berlin 31
Tel. 030/8533599

Skischuhe ●●

● statt 149.- jetzt 79.-

Ski Vollplast.

● statt 229.- jetzt 129.-

Geze Skibindung ●●

● statt 199.- jetzt 119.-

Skianorak

● statt 199.- jetzt 119.-

Daunenschlafsäcke
aus eigener Herstellung
Bundhosen

● Unser bisheriger Preis
●● Auslaufmodell

Tennisschläger Vöikl Servo

● statt 299.- jetzt 159.-

Kleidung

Tennisbesatzung

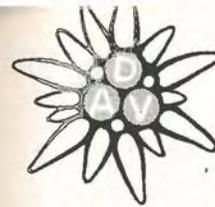
bis 30% reduziert!

IN NEUEN RÄUMEN

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

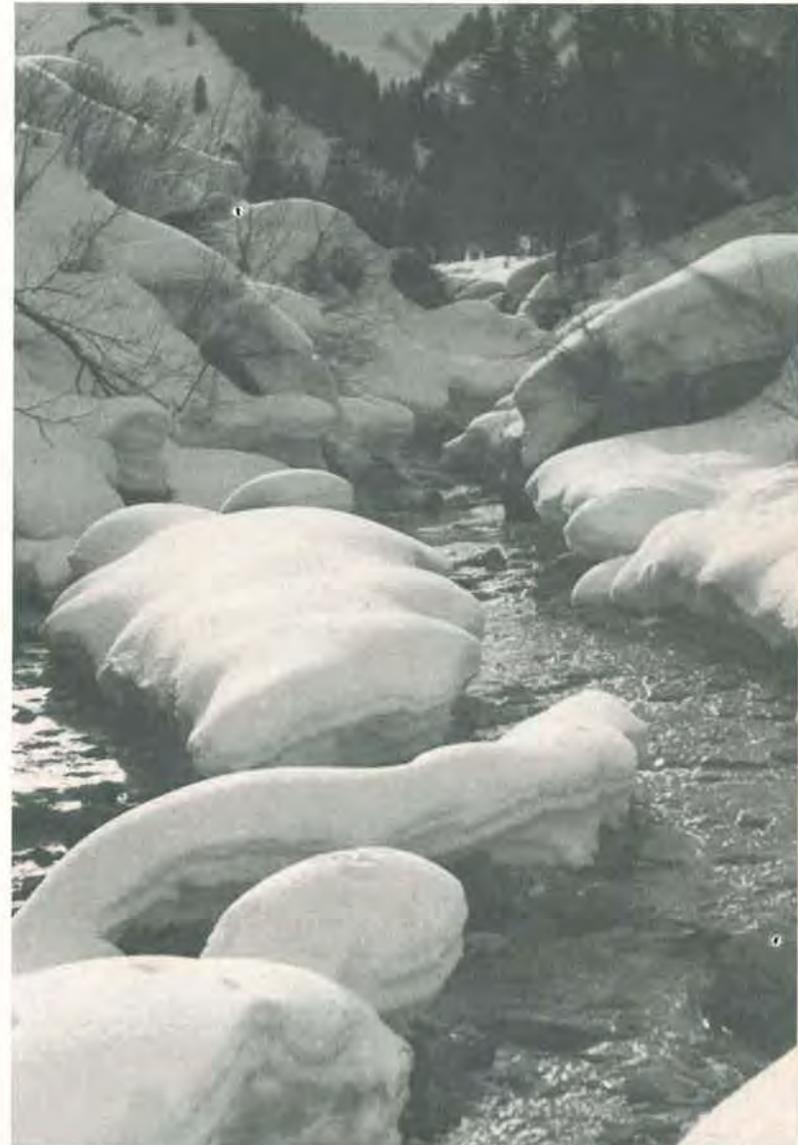
Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRGANG · NR. 3 · MÄRZ 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Winterlich
schön —
doch schon
fließt
der Bach

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —



Hochtouren- Daunenjacke

Salewa „Eiger“
DM **259,-**

Hochtourenski Blizzard

„Alpin Extrem“
DM **339,-**

Leki- Teleskop stock

3teilig,
60–130 cm
Paar
DM **82,-**

Hochtouren- Hose

Walliser Loden
lang, 4 Taschen, doppelte
Knie, doppeltes Gesäß,
Kantenschutz

DM **319,-**

Hochtourenski Lowa „Super Peak“

DM **379,-**

Unser
Service



**Bergstiefel-
Neubesohlung**

orig. Vibram DM **52,50**
K 1 DM **52,50**
K 2 DM **52,50**

Geschäftszeiten:
10–18 Uhr, mittwochs 13–18 Uhr
sonnabends 10–14 Uhr

Bei uns erhältlich
Zeitschriften: „Bergwelt“,
„alpin“, „Bergsteiger“

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

37. Jahrgang
Heft 3
März 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch,
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Erich Lezinsky
Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Eine Seilschaft auf dem Wege zum Gipfel des
Mönchs. Zu unserem Artikel auf Seite 5.

Foto: E. Teubner

Inhalt

Der Mönch — E. Teubner	5
Lawinengefahr — DAVP	7
Prägraten — W. Lieske	8
Hüttenhaushalt — F. Christopher ..	11
Naturschutztagung — W. Müller .	12
Alpine Zeitschriften	13
Informationen	15
Mitteilungen der Sektion	16
Ausbildungsprogramme und Touren	17
Sektionssport	21
Sektionswanderungen	22
Gruppennachrichten	22
Alpenvereinsjugend	27
Rund um die Berliner Hütten	29

Titelfoto:

H. Wurms, Berlin
(Archiv der Fotogruppe):
Murmeltinde Breitach (Kleines
Walsertal)

Terminkalender

März

1. 3. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend
2. 3. Bergsteigergruppe: Klettertreffen — Wanderung
3. 3. Wanderungen
4. 3. Sport — Singekreis: Übungsabend
5. 3. Gymnastik
6. 3. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen
7. 3. D'Hax'nschlager: Übungsabend
9. 3. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
10. 3. Wanderungen
11. 3. Sport — Singekreis: Übungsabend
12. 3. Gymnastik
13. 3. Wanderung
14. 3. Sektionsversammlung und Vortrag
15. 3. Spree-Havel: Gruppenabend
16. 3. Wanderung — Wandergruppe: Monatstreffen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
17. 3. Wanderungen

18. 3. Sport — Singekreis: Übungsabend
19. 3. Gymnastik
20. 3. Wanderungen — Seniorenwandergruppe: Gruppentreffen
21. 3. D'Hax'nschlager: Übungsabend
22. 3. Fotogruppe: Gruppenabend
23. 3. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
24. 3. Wanderungen
25. 3. Sport — Singekreis: Übungsabend
26. 3. Gymnastik — Bergsteigergruppe: Monatsversammlung
27. 3. Wanderung
28. 3. Skigruppe: Gruppenabend
30. 3. Fahrtengruppe: Monatstreffen — Klettergruppe: Klettertreffen
31. 3. Wanderungen

April

3. 4. Wanderungen
8. 4. Wanderungen



Sporthaus Klotz

Das Fachgeschäft für den Skisport

- Lichterfelde, Hindenburgdamm 69 Telefon 8 34 30 10
- Tempelhof, Tempelhofer Damm 178 Telefon 7 52 60 72
- Steglitz, Albrechtstr. 3 Telefon 7 91 67 48

- ➔ **Bindungseinstellung und Reparaturen in eigener Werkstatt**
- ➔ **Langlauf-Bekleidung, Bundhosen und Strümpfe**
- ➔ **Langlauf-Ski + -Schuhe**
- ➔ **Alpin-Ski — Blizzard, Fischer, Atomic, Head**

● **Ski-Schuhe und Bindungen aller namhaften Firmen** ●

Deutsche und österreichische Fachberatung

Nur für trainierte Ausdauersportler Mit 67 auf den Mönch

Zuvor eine Erklärung: Ich war 1984 67 Jahre alt und hatte noch nie eine Tour im Eis gemacht.

Zu dreien waren wir am 5. Mai 84 auf der Mönchsjochhütte (3650 m) angekommen. Mit Skiern, versteht sich. Am Abend hatten wir Schneefall und mittleren Wind. Keine guten Aussichten. Beim Wecken um 4 Uhr am nächsten Morgen war noch alles zu. Also noch mal umdrehen. Um 6 Uhr waren die Berge frei. Also raus. — Ein toller Tag. Die Sonne schien. Im Nu waren wir am Skidepot in 3620 m, dem Einstieg zum Mönch (4099 m). Um 8 Uhr ging's los. Steigeisen an, Eispickel in die Hand, weiter nichts. Kein Seil, kein Kletterzeug, kein Rucksack. Wir wußten, daß wir lange Strecken im Firn gehen mußten (es war kein Firn, es war Eis). Da hätte die Sichertei unendlich lange gedauert. Aber ungesichert am Seil? Wir halten nicht so viel vom Tod durch kameradschaftliche Verbundenheit. Also geht jeder allein. Wenn's sein soll, stürzt er allein. Der Aufstieg ist recht steil, gemischt Fels und Firnfelder. Die Felsen waren vereist. Längere Strecken mußte man mit blanken Fingern klettern. Schwierigkeiten bis 2. Grad, aber durch das Eis am Fels doch oft kitschig. Mit Steigeisen kann man vorzüglich im Fels gehen, sozusagen auf Reibung, mit den Frontalzacken kann man in den kleinsten Ritzen stehen. Aber die Eisen müssen gut sitzen.

Etwa in halber Höhe beginnt eine Eisflanke, die nach oben immer steiler wird. Bis jedenfalls 50° (das sieht man auf unseren Fotos). Unten war noch harter Firn, dann nur noch Eis, auf dem zur Tarnung etwas Schnee lag. Über mir primelte eine Seilschaft schräg im Eis und kam nicht vorwärts. Der Führer schlug Stufen. Die übrigen vier Mann balancierten mit einem Bein in einer Stufe. Aber sie waren ja durch ihr Seil „gesichert“. Ich aber war frei und sicher.

Mit dem Gesicht zur Wand stand ich am Hang, haute bei jedem Tritt die Frontalzacken der Steigeisen mit der Gewalt eines Oberligaspielers, der einen Elfmeter tritt, ins Eis. Und die Zacken hielten. Jedesmal. Immer dann, wenn ich beide Fußspitzen fest im Eis hatte, ließ ich mich auf die Knie nieder — bei der Steilheit bedeutet das, die Knie ein wenig nach vorn zu winkeln — hebelte die Haue des Eispickels aus dem Eis — war kaum 3 cm drin, aber saß elend fest — und wuchtete den Pickel mit beiden

Händen weiter oben ins Eis, als wollte ich den Haut-den-Lukas schlagen. Nicht immer hielt das Eis. Oft genug mußte ich noch ein-, zweimal nachschlagen. Dabei kam mir meist eine Eisplatte entgegen.

Wenn dann der Pickel doch festsaß, man dran ziehen konnte, kamen die Beinritze wieder dran. Jedes Bein zwei Tritte aufwärts. Dann konnte ich mich von oben auf den Pickel stützen, ließ mich auf die Knie nieder und ... siehe oben. Mit der linken Faust stützte ich mich am Eis ab. Immer hatte ich wenigstens drei Punkte fest am Eis. Und da sich ein Abrutschen weder an den Steigeisen noch am Eispickel andeutete, fühlte ich mich sicher.

Auf diese Weise hatte ich die Seilschaft im Nu überklettert und ging in der Direttissima diese hübsche Eiswand hoch. Hier an dieser Wand blieb unser dritter Mann zurück. Er hatte keine ausreichende Ausrüstung mit. Der andere, der Thorsten, hatte am Beginn der Wand gewartet, bis ich oben war. Er wollte meinem Absturz nicht unbedingt im Wege stehen. So war ich alter Kerl der erste, ganz allein, völlig ungewohnt. Im oberen Teil wurde die Eisflanke steiler und eisiger. Ich dachte mit Grausen, was passieren würde, wenn ich mich mit dem Pickel nicht mehr halten könnte. Aber so steil wurde es eben doch nicht. Hinter mir, da durfte man nicht hinsehen, waren gute 300 Meter Absturz, bis zum Einstieg runter.

Oben an der Eisflanke erreichte ich den Grat, der mit einer geringen Steigung von vielleicht 100 Höhenmetern zum Gipfel führt. Aber der Grat ist lang, vielleicht 500 bis 700 Meter, man kann das schlecht schätzen. Der Grat war wenig überwächtet, aber beidseitig ungeheuer steil. Meine Seite bot auf den obersten Metern eine gewisse Abflachung durch die Wächte an. So konnte ich auf diesem 4 bis 6 Meter breiten Streifen so ganz kommod vorwärtskommen. Der Grat selbst war stellenweise eine Griffkante aus Eis. Man hätte sich dran festhalten können. Aber schließlich war das Ganze eine Wächte. So blieb ich lieber tiefer. Eine Spur gab's nicht. Ich mußte alles selbst suchen.

Nun bin ich mit derselben Technik wie unten da oben quer gegangen. Gesicht zur Wand, mit den Beinen seitlich tretend, aber niemals übereinander, den Pickel von oben gepackt und die Haue ins Eis gedrückt. Wie eine Krabbe, die seitlich geht. Und bei je-



Kamerad Thorsten kommt nach.

Foto: Teubner

dem Schritt die Frontalzacken voll ins Eis gehauen. So habe ich beim Aufstieg wenigstens zwei Stunden auf den Zehenspitzen gestanden. Ich hatte Angst, ich könnte einen Wadenkrampf kriegen. Wenn man dabei nachdenkt, kommt man auf allerhand Gefahren, die angst machen könnten. Aber ich wollte auf den Gipfel, auf den Mönch, 4099 Meter hoch. Von der Anstrengung her hatte es mir schon längst gereicht. Aber ich wollte auf den Gipfel. Und ich kam auf den Gipfel. Nach 3½ Stunden war ich oben. Als erster, das gibt's sonst nie bei mir. Weit unten kam Thorsten. Ich ganz oben, ganz allein. Ich habe einen Juchzer getan. — Auf der Spitze ist etwas Platz, man kann etwas zur Seite treten. Da hab ich mich hergesetzt und ringsum ge-

schaute, dann Fotos gemacht, insbesondere von Thorsten, wie der von fern her herankrabbelte. Auch er ging nicht aufrecht. Ich war selig. Die Sonne schien, mäßiger Wind, eine prächtige Fernsicht. Ringsum mächtige Berge, deren Namen ich nicht kannte. Alles 4000er. Dann war Thorsten da, der Kamerad, mit dem man die Freude teilen konnte. Und der die Berge mit Namen nennen konnte. Eine halbe Stunde haben wir da oben gesessen. Dann wieder runter. Inzwischen hatten schon die Wolken die unteren Hänge und niederen Gipfel eingehüllt. Wir tauchten sehr bald in die oberen Wolkenschleier ein. Weg war die Sicht. Fürs Klettern reichte es aber noch lange. Die Technik war dieselbe wie rauf. Sie war das sicherste.

heinz mathies malermeister ohg

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Uns kam die Seilschaft entgegen, die ich beim Aufstieg überholt hatte. Fünf Mann am Seil, der Führer mit dem Seilende aufgeschossen in der Hand. Alle aufrecht gehend, quer zum Hang, „gesichert“ durch ein Seil. Ob die sich klar darüber waren, daß ihnen dieses Seil die Sicherheit gab, daß alle fünf abstürzen würden, wenn nur einer stolperte? — Bei der Begegnung mit ihnen krabbelte ich unterhalb des Seiles entlang. Der Gedanke, daß gerade jetzt einer stürzen könnte und das Seil auch mich mitnehmen würde, war mir gar nicht so angenehm. Aber ansonsten verlief der Abstieg ebenso ungefährdet und anstrengend wie der Aufstieg. Sicherlich habe ich insgesamt ca. 4 Stunden auf den Zehenspitzen gestanden, ohne Wadenkrampf. Ist auch Kondition. Lediglich eine Entzündung im linken Knie durch die stundenlange Eiskühlung habe ich mir mit nach Hause gebracht. Und kaputte Handschuhe. Und die Erinnerung an einen großartigen Tag, ein besonderes Erlebnis, nicht wiederholbar. Für mich wird's was Ähnliches wohl kaum noch geben, meines Alters wegen. So zehre ich an der Erinnerung und danke Gott, daß ich das machen durfte.

Wir waren nach 2½ Stunden wieder unten. Im Nebel. Es war zeitiger Nachmittag. Jetzt wurde mit Skiern abgefahren. Meine zwei Begleiter glaubten, sie würden mühelos den Weg über den Jungfraugletscher zur Hollandria-Hütte finden. Aber gleich oben haben sie sich vertan, sind dann kreuz und quer gefahren (ohne Kompaß, versteht sich, irgendeiner Spur nach), hier probiert, dort einer Spur gefolgt. Bei ca. 3100 Hö-



Der Verfasser beim Abstieg über den Grat.

henmetern führte die Spur bergauf. Nanu? Da gab's nur noch umdrehen und zurück in der Spur, von der wir wußten, daß sie oben zur Bergstation der Jungfraubahn führte. Das war dann noch ein Stück harte Arbeit. Als ich gegen 19 Uhr wieder auf derselben Hütte ankam, war ich genauso ausgelutscht, daß es mir nichts ausmachte, daß mich die anderen Leute verwundert ansahen. Ich war fertig. — Aber ich war glücklich.

Erich Teubner

Der Deutsche Alpenverein warnt

Höchste Lawinengefahr

Verstärkte Lawinengefahr im gesamten Alpenraum:

- In diesem Winter besonders schlechter Schneedeckenaufbau durch lange Kälteperioden im Dezember 1984 und Januar 1985 mit extrem tiefen Temperaturen (bis minus 35 °C).
- Dabei geringe Schneedeckenhöhe im Frühwinter, die starke Schwimmschneebildung bewirkte. Dadurch bodennah gefährliche Ausbildung von Gleitschichten, die Bodenlawinen bzw. Schneebrettabgänge begünstigen.
- Durch starke Winde aus unterschiedlichen Richtungen besonders hohe Trieb- schneeansammlung in kammnahen Steilhängen, Mulden und Rinnen, die man daher bei Aufstiegen und Abfahrten unbedingt meiden sollte. Die Lawinengefahr besteht zur Zeit in allen Höhenlagen und in allen Hangorientierungen.

Auch vielbesuchte und augenscheinlich lawinensichere Skitourenggebiete können gefährdet sein.

Vor Antritt der Tour unbedingt örtlichen Lawinenlagebericht einholen, ggf. erfahrene Bergführer um Rat fragen.

DAVP

Die schöne Welt von Prägraten

Am Osteingang zum Dorf Prägraten hatte sich die Lehrerin Gretl Brandl aus Wien einen Jugendtraum erfüllt und vor einigen Jahren eine Tiroler Pension errichtet: die „Schöne Welt“. Frau Brandl, selbst eine begeisterte Bergsteigerin, hatte ihr rustikales Haus in die schöne Welt des Virgentals in Osttirol gebaut.

Seit 1980 hat der DAV eine bemerkenswerte „Aktion Virgental“ begonnen, um die Südabdachung der Venedigergruppe vor der „Erschließung“ durch den Massentourismus zu bewahren. Die „Schöne Welt von Prägraten“ ist also umfassender zu sehen. Das obere Iseltal, in dem das Gebirgsdorf liegt, läuft fast genau in Ost-West-Richtung und hat daher eine besonders gute Sonnenbestrahlung. Die nach Norden hochaufragenden Dreitausender der Venedigergruppe schützen es vor stärkeren Winden, obwohl es schon über 1300 m hoch liegt. Das Prunkstück von Prägraten ist die Pfarrkirche aus dem 15. Jahrhundert, umgeben von einer starken Wehrmauer. Im Innern der Kirche finden sich noch gotische Gemäldereste.

Im Oktober 1963 schrieb ich in der Zeitung „Osttiroler Bote“:

„Von Prägraten besitzen wir noch eine Reihe von Fotos der früheren Reisen. Unschwer konnten wir feststellen, was sich an der kristallklaren Schönheit dieses Dorfes geändert hatte. Da gibt es neue Häuser ohne jeden Stil und Stolz. Häuser, die keine Baustoffe aus den Tälern erkennen lassen, nicht ein Holzbrett aus den holzreichen Wäldern zeigen. Kalte Betonterrassen und Balkone mit landfremden Eisengittern stimmen den Urlauber aus dem Norden traurig über so wenig Baugesinnung. Man möchte den Tirolern zurufen: Pflegt und hütet Eure heimatlichen Schätze, die Ihr in so reichlichem Maße besitzt! Um nur einige zu nennen: der Griebberhof, Haus Wallhorn, der Gasthof ‚Zum Großvenediger‘, das Vaterhaus, in dem der Prägratener Bildhauer Adrian Egger seine wunderbaren Skulpturen schnitzt, oder das ältere Haus von Prägraten: das einmalig schöne Holzhaus hinter dem Kleinod von Kirche. Bewahrt diese Schätze für Euch, für uns und für die Nachwelt!“

Nun verlassen wir das Dorf und treten hinaus in die schöne Landschaft des Virgentals. Wir, das sind meine Frau Lucie und ich

und unsere Bergfreunde Wanda und Erich. Wir haben uns im Jahre 1966 vorgenommen, unsere Freude und Erholung in den Bergen gemeinsam zu erleben. An einem sonnigen Augustmorgen wandern wir von unserer Pension „Schöne Welt“ zur Neuen Reichenberger Hütte. Über Hinterbichl und den Strödenhof steigen wir durch den dichten Bergwald aufwärts zur Pebellalm. Hier biegen wir vom Umbaltal nach Süden ab und steigen den schmalen Weg in steilen Serpentinaugen zur Stürmiz-Alpe. Dies ist ein lieblicher, von Blumen übersäter Rastplatz. Nach der Rast gehen wir den mäßig ansteigenden Weg, der fast durchweg über Hochalmen führt, durch das Großbachtal. Uns kommt der Weg durch das schöne weite Hochtal unendlich lang vor, da wir die sengenden Sonnenstrahlen dauernd vorn haben. Zu unserem Ziel bringt uns der steile Anstieg, an der Bachlenke vorbei, bis zum klaren Göblesssee. Nur wenige Meter, und wir treten in den Schatten der Neuen Reichenberger Hütte.

Runde fünf Stunden haben wir von Prägraten bis zur Hütte gebraucht. Wir sind hier auf 2610 m Höhe und haben einen Höhenunterschied von annähernd 1300 m überwunden.

Außer einem Touristen sind wir vier die einzigen Gäste auf der Hütte. Der Hüttenwirt hat in einem Holzkäfig vier Murmeltiere, die er aber wieder freisetzen wird. Wir haben jedoch Gelegenheit, die possierlichen Bergbewohner ganz aus der Nähe zu beobachten.

Wir machen uns mit dem fünften Gast bekannt. Es ist der Geologe Dr. Barnick aus Wien. Beim abendlichen Gespräch erfahren wir viel über die Tätigkeit eines Alpengeologen, der nicht seinen Urlaub hier verbringt, sondern beruflich seine Beobachtungen macht. Die interessantesten Ausführungen sind die über die Gletscher, z. B. über die Fließgeschwindigkeiten, die Spaltenrichtungen, das Zurückgehen, aber auch das Wachsen von Gletschern. Wir sind aufmerksame Hörer dieser Geologievorlesung. Nach einem guten Abendessen mit Tiroler Geröstel und würzigem Roten verbringen wir eine gute Nacht in der guteingerichteten Hütte.

Die Sonne ist schon aufgegangen, als wir am Frühstückstisch unsere Brotschnitten mit Butter und Honig und dazu den Andre-

as-Hofer-Feigenkaffee zu uns nehmen. Unser Gipfelziel läßt dieses geruhssame Hüttenfrühstück zu. Wir wollen die Göblesswand besteigen, für die wir nur eine gute Stunde von der Hütte benötigen.

Doch diese Stunde für die leicht ersteigbare Göblesswand lohnt sich. Besonders die Fernsicht in die vergletscherte Welt des Venedigers ist berauschend schön. Nach einer Gipfelstunde in der warmen Höhensonne steigen wir denselben Weg abwärts, umwandern den Göblesssee und steigen den Höhenweg abwärts durch das Trojer Tal nach St. Jakob. Nach einer Jause in einem Osttiroler Gasthaus fahren wir mit dem Bus wieder zurück in die „Schöne Welt“ von Prägraten.

Weiter planen wir einen Übergang von der Rostocker Hütte über das Reggentörl. Doch ein besonderes Erlebnis ist vorher noch unser Besuch bei Adrian Egger, dem Holzbildhauer von Prägraten. Er gehört zu dem Geschlecht des Malers Egger-Lienz, der besonders Bilder aus dem Bauernleben und der Geschichte Tirols malte. Adrian Egger wohnt und arbeitet in dem festgefügtten alten Holzhaus seines Vaters am Dorfausgang an der Isel. Als wir seine Werkstatt betreten, glauben wir uns in einem Sanktuarium, wie am Altar einer Kirche. Noch heute schmücken Prachtstücke seiner Kunst unsere Berliner Heime und halten die Erinnerung an Adrian Egger wach.

Das Wetter macht uns manchen Strich durch unsere Tourenplanung. Doch als die Sonne zwischen den Wolken wieder am Himmel ist, machen wir uns auf den Weg zur Rostocker Hütte. Bis zum Strödenhof kennen wir den Weg ja schon. Hier biegen wir nach Norden in das Maurertal ab. Der gut bezeichnete, bequeme und landschaftlich sehr schöne AV-Weg führt uns in knapp

drei Stunden zur Essener und Rostocker Hütte.

Hier muß ich kurz den Bericht unterbrechen. Im Frühjahr 1983 hatte der Österreichische Alpenverein zur Verwirklichung des „Nationalparkes Hohe Tauern“ die „Aktion Patenschaft“ ins Leben gerufen. Meine Frau und ich haben daraufhin für 4 Quadratmeter die Patenschaft erworben. In einer Urkunde wurde uns bestätigt, daß die Quadratmeter 1014, 1015, 1016 und 1017 nach uns benannt sind. Und diese Quadratmeter liegen dicht am Maurerbach bei der Essener und Rostocker Hütte. Ein bisschen schrundig ist unser Patenschaftsgrundstück schon. Der Schweriner Weg, der über das Türmljoch geht, führt mitten hindurch. Es macht uns froh, über solch ein winziges Stück unserer Alpen die Patenschaft zu haben.

Doch zurück zur Hütte. Im Gespräch mit einem jungen Studenten aus Matriel stellt sich heraus, daß er auch über das Reggentörl ins Umbaltal gehen will. Und so bilden wir, als wir am Rostocker Eck vorbei sind, eine Seilschaft über das Simonykees. Mehrfach müssen wir Spalten umgehen. Es ließe sich recht gut steigen, wenn uns nicht vom Törl ständig ein eisiger Wind ins Gesicht bliesse. Bei 3050 m stehen wir auf dem Törl. Wenn wir den Blick rückwärts wenden, so reißt hin und wieder der Wolkenhimmel auf, und Sonnenbündel ergießen sich über die Venedigergruppe. Wir versagen es uns, über den brüchigen Nordgrat auf die nahe Malhamspitze zu steigen. Das Wetter ist uns zu ungünstig. So steigen wir in aller Vorsicht das Umbalkees hinunter. Als wir die Gletschermulde erreicht haben, geschieht der Lucie ein Mißgeschick. Sie rutscht mit dem rechten Schuh samt Steigeisen in eine verdeckte schmale Gletscherspalte. Erich und

Höhenmesser (Thommen u. a.)

Kompasse · Brillen · Sonnenbrillen

Fotogeräte · Colorservice · Eigenlabor



BARDORF · OPTIK · FOTO · KINO

nur TURMSTRASSE 74 · 1000 Berlin 21

Telefon 3 92 10 51



Ein Bach wird zum reißenden Fluß — „Wir helfen, was in unseren Kräften steht“

unser Matreier Bergfreund schlagen mit dem Eispickel ringsum das Eis heraus, bis der Fuß wieder frei ist. Ich muß Lucie inzwischen stützen, damit ihr Fußgelenk nicht noch Schaden nimmt.

Ich muß gestehen, daß der Rückweg über das Umbalkees, dann an der Isel entlang bis zur Clarahütte uns ziemlich geschlaucht hat. Wir sind ja auch schon sechs Stunden unterwegs ohne rechte Rast. Nach einer Stunde Erholung brechen wir wieder von der Clarahütte auf und gehen an der Isel entlang bis zur Islitzer Alm. Die landschaftliche Schönheit des Weges wird gemindert durch das Einsetzen eines ständigen Nieselregens. An der Islitzer Alm haben wir ein besonderes Glück. Ein Almbauer fährt mit Pferd und Wagen seine Milch nach Prägraten. So recht und schlecht kommen wir auf dem Wagen unter und rumpeln ohne Anstrengung zu unserer „Schönen Welt“ nach Prägraten. Rückschauend hat solch eine Bergtour, die nicht so vom Wetter begünstigt war, auch ihre besonderen Reize.

Doch am Donnerstag, dem 18. August 1966, bricht ein Unwetter über Prägraten herein, dessen Umfang und Auswirkung wir zunächst noch gar nicht erkennen. Schwere Gewitter über dem Tal, dazu stürzen Unmengen Wasser vom Himmel. Als der Regen nachläßt, hören wir die Kirchenglocken

von Prägraten Sturm läuten. Erich und ich laufen zum Dorf, um zu helfen, was in unseren Kräften steht. Der Timmelbach, der von der Wallhorn-Alm herunterkommt, ist zu einem reißenden Fluß geworden. Am Eingang zum Dorf hat er schon ein Stallgebäude weggerissen. Um die Ufer vor weiteren Zusammenbrüchen zu bewahren, sägen Bauern hohe Tannen um, die wir mit ihnen zu dem tosenden Bach schleppen. Dadurch wird die Zerstörungskraft des Wassers gemindert. Die Holzbrücke an der Kirche ist von der Isel weggerissen worden.

Erschöpft kehren wir in unsere Pension zurück. Hier hören wir von Frau Brandl, daß die Straße nach Bobojach völlig weggerissen sei. Prägraten ist also von der Umwelt abgeschnitten. Am nächsten Tag landet auf einer Wiese nahe der Kirche ein Hub-schrauber der österreichischen Bundeswehr. Das ist dann für eine knappe Woche die Verbindung zur Außenwelt. Schließlich rücken 50 Pioniere mit Räum- und Baugeräten an, um die Straßenschäden und die ärgsten Schäden bei den Bauern zu beseitigen.

Für uns war der Abschluß unserer Reise ein großes Erlebnis in der Bergwelt und hat uns gelehrt, wie schnell die „schöne Welt von Prägraten“ auch einmal ihre Kehrseite zeigen kann.

Werner Lieske

Der Hüttenreferent berichtet . . .

Schwierige Beratungen des Hüttenhaushaltes 1985

In diesen Wochen sind die Mitglieder des Hüttenausschusses damit beschäftigt, den Etat für das laufende Jahr zu beraten. Zwischen den Anforderungen von rund 500 000 DM und den aus den Hüttenerträgen zur Verfügung stehenden Mitteln von etwa 320 000 DM klafft noch eine riesige Lücke. Die Beratungen gestalten sich sehr schwierig, denn alle Wünsche der Hüttenwarte sind gut begründet und notwendig. So werden wir bis zur Jahresmitgliederversammlung am 9. Mai noch so manche dringende erforderliche Reparatur erneut zurückstellen müssen, um einen ausgeglichenen Etat zur Abstimmung vorzulegen.

Dank für Spenden

In den letzten Monaten haben eine ganze Reihe von Mitgliedern für bestimmte Hütten oder für unsere Hütten allgemein gespendet. Es ist mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle für dieses finanzielle Engagement herzlich zu danken. Wir freuen uns auch künftig über jede Spende — ob groß oder klein — zugunsten unseres Hüttenhaushaltes, die uns angesichts der Ertragslage und des notwendigen Renovierungsaufwands unsere Sorgen mildert.

Hüttenbesuch im Jahre 1984 zurückgegangen

Was schon in den Sommermonaten befürchtet wurde, ist eingetreten. Insbesondere durch die ungünstige Witterung ist der Besuch auf den meisten unserer Hütten zurückgegangen. Nach Vornahme der Jahresabrechnung steht fest, daß sowohl bei den Tagesbesuchern als auch bei den Nächtigungen ein Minus von 10 Prozent zu verzeichnen ist. Das Ergebnis von 28 632 Nächtigungen und 21 982 Tagesbesuchern wäre wohl noch schlechter ausgefallen, wenn es nicht einigen Pächtern gelungen wäre, trotz der ungünstigen Situation zu höheren Besucherzahlen zu kommen. Über die genaue Ausgaben- und Ertragssituation wird der Vorstand ausführlich bei der Mitgliederversammlung Rechenschaft ablegen.

Neue Pachtverträge für unsere Hütten

Der DAV hat im letzten Jahr einen neuen Musterpachtvertrag verabschiedet und den

Sektionen zur Anwendung empfohlen. Deshalb werden wir im Laufe dieses Jahres alle bestehenden Pachtverträge aufkündigen, um dann mit unseren Hüttenpächtern zu neuen Grundlagen der Zusammenarbeit zu kommen. Bei dieser Gelegenheit soll die bisher übliche Umsatzpacht von einer Fixpacht mit Preisgleitklausel abgelöst werden. Um dabei zu sachgerechten Konditionen zu kommen, sucht der Hüttenausschuß einige Mitglieder zur unterstützenden Mitarbeit. Diese Mitglieder sollen während der Öffnungszeiten von Mai bis September jeweils für einige Wochen bei Kostenbeteiligung der Sektion unsere Hütten besuchen. Die dabei zu gewinnenden Erkenntnisse über die Nutzung der Hütten sollen zusätzlich verlässliche Daten dafür bringen, um bei der materiellen Vertragsgestaltung zu fairen Konditionen für beide Seiten zu kommen. Interessenten sollten bitte mit der Geschäftsstelle Kontakt aufnehmen.

Arbeitsgemeinschaft Zillertal tagte in Berlin

Alljährlich treffen sich die im Zillertal hüttenbesitzenden Sektionen zum Erfahrungsaustausch und zur Abstimmung. In diesem Jahr war Berlin vom 1.—3. Februar Tagungsort. Als wir uns am Freitagabend zum gemütlichen Beisammensein in einem Kurfürstendamm-Lokal trafen, konnte unser Vorsitzender Johannes Maier Vorstandsmitglieder der Sektion Breslau (Stuttgart), Greiz (Marktredwitz), Kassel, Landshut, Plauen (Stuttgart) und Würzburg — zum Teil mit ihren Ehefrauen — herzlich willkommen heißen.

Ab Samstag berieten die Vertreter von sieben Sektionen mit vielen Mitgliedern unseres Hüttenausschusses in der Geschäftsstelle eine umfangreiche Tagesordnung. Fragen der Vermögensteuer und die Steuerbescheide des Finanzamtes Innsbruck spielten ebenso eine Rolle wie die oft überzogenen Auflagen der Bezirkshauptmannschaft Schwaz. Die Wasserversorgung, Abwasser- und Müllbeseitigung boten reichlich Diskussionsstoff. Die Hüttenkontrollen des DAV München sowie die Abrechnungspraxis der DAV- und Alpenschulen wurden kritisch beleuchtet. Vergleiche über die Ertragssituation der zwölf Zillertaler Hütten,

Gegenüberstellung der Kosten der verschiedenen Energieerzeugungsarten sorgen ebenso für ausführlichen Gesprächsstoff wie die mittelfristigen Investitionsvorhaben.

Am späten Nachmittag trafen auch die mitgereisten Damen, die tagsüber von Gisela

Maier mit einem Berlin-Programm fürsorglich betreut wurden, in der Geschäftsstelle ein. Ein interessanter Lichtbildvortrag unbeseres allseits bekannten Walter Gläsel beendete einen arbeitsreichen Tag und die allen beteiligten Sektionen nutzbringende Veranstaltung. **Friedrich Christopher**

Kleine Nachbetrachtung zur Naturschutzreferententagung

Würzburg, 16. bis 18. November 1984

Obwohl sie erst seit wenigen Jahren regelmäßig im November stattfindet, ist sie doch schon fast eine Traditionsveranstaltung des DAV: die Naturschutzreferententagung, die 1984 wieder in Würzburg über die Bühne ging. Und dies fast im Sinne des Wortes, denn Hauptteil der Veranstaltung waren 8 Vorträge, die am Samstag vor den Abgesandten fast aller Sektionen des Alpenvereins gehalten wurden. Für Gespräche, Diskussionen oder sonstige Aktivitäten (wofür auch Würzburg nicht unbedingt der geeignete Ort wäre, was später noch erläutert wird) blieb somit leider nur wenig Raum. Sogar von den drei im Programm vorgesehenen Diskussionsstunden mußten noch zwei geopfert werden, um den Zeitplan einigermaßen einzuhalten.

Die Vorträge wiesen allerdings, das muß ausdrücklich erwähnt werden, ein hohes Niveau auf. Inhaltlich ging es um den Massentourismus im Gebirge und seine Folgen für die Vegetation und Tierwelt in allen Jahreszeiten. Dazu kamen noch Betrachtungen über die Möglichkeiten, die sich für den DAV als nunmehr anerkannten Naturschutzverband in Bayern ergeben. Auf inhaltliche Einzelheiten dieser Vorträge sei hier im Rahmen dieses kurzen Berichtes verzichtet, da sicher in den DAV-Informationen eine ausführliche Berichterstattung gegeben wird. Besondere Erwähnung verdient jedoch der Vortrag des Naturschutzreferenten der Sektion Essen, der über einen Modellversuch fern der Alpen berichtete: Mitglieder dieser Sektion haben einen alten Steinbruch, der schon zur Müllkippe gekommen war und den sie als Klettergarten nutzen dürfen, wieder ökologisch so hergerichtet, daß er heute als Naturschutzgebiet gilt. Eine begrüßenswerte Initiative, denn nicht überall, schon gar nicht fern der Alpen, steht der Alpenverein in dem Ruf, ein

besonders engagierter Natur- und Umweltschutzverein zu sein. Überraschend können aber auch die Folgen sein: andere Naturschutzverbände versuchen nun, das Klettern im Naturschutzgebiet zu unterbinden! Leider fand dieser Vortrag nicht das ungeteilte Interesse aller Teilnehmer: „Was geht uns das an, was die da in Norddeutschland machen, wir sind schließlich der Alpenverein!“ sagte mir ein Zuhörer einer alpennahen Sektion.

Eingerahmt wurde dieser Hauptteil der Veranstaltung durch einen Vortrag des Pressereferenten des DAV und eine Tonbildschau am Freitagabend sowie Arbeitskreise und Diskussionen von Anträgen am Samstagabend bzw. Sonntagvormittag.

Der Anfang verlief offensichtlich sehr turbulent (leider bekam ich das nicht ganz mit, da ich umweltfreundlich mit der Bahn anreiste, worauf die Zeitplanung nicht unbedingt Rücksicht nimmt). Nicht alle waren mit den Ansichten und dem Auftreten dieses neuen DAV-Pressereferenten Dr. Hebhauser einverstanden, besonders wohl, was die Berührungsgänge der DAV-Zentrale mit anderen Organisationen bei Veranstaltungen betrifft (wie z. B. bei der Großveranstaltung gegen das Waldsterben am 10. November in München). Die Gemüter beruhigten sich erst wieder bei der hervorragenden Tonbildschau „Schönheit der Bergwelt“ — Kritische Impressionen“ von Thomas Fiedler.

Die Arbeitskreise befaßten sich im wesentlichen mit der Thematik der vorangegangenen Vorträge. Einer jedoch, an dem ich mich beteiligte, behandelte die Zukunft der Naturschutzreferententagung und sollte außerdem noch eine Standortbestimmung des Naturschutzes im Alpenverein vornehmen, was natürlich in der Kürze der Zeit nicht zu bewältigen war. Kernpunkt der Dis-

kussion war schließlich, ob es dabei belassen bleiben soll, daß sich alljährlich ca. 200 Leute, die weit angereist sind, lediglich zu einer Lehr- und Informationsveranstaltung versammeln sollen, die sonst weiter kaum zur Kenntnis genommen wird, oder ob sich mit dieser Zusammenkunft von sehr viel Sachverstand und auch Engagement nicht ein größerer Effekt für den Umweltschutz erreichen ließe. Als Vorbild hierfür können die bisherigen Ausnahmen vom Tagungsort Würzburg dienen, als die Tagung in einem Problemgebiet stattfand (Virgental bzw. Bad Reichenhall) und damit auch eine entsprechende Resonanz bei Betroffenen, Presse und auch Politikern hervorrief. Immerhin fand ein entsprechender Antrag Zustimmung bei der Mehrheit der Teilnehmer. Bleibt zu hoffen, daß die Vereinsleitung ihn auch aufgreift.

Womit wir auch beim letzten Punkt wären, den Anträgen, die mehr so eine Art „Spielwiese“ für die Versammlung darstellen. Denn da die Naturschutzreferententagung kein offizielles Organ des DAV ist, haben auch ihre Beschlüsse keinerlei Verbindlichkeit. Dies wird den Teilnehmern vom Vorstand bei strittigen Fragen eindringlich klargemacht, so daß Forderungen, die zwar bei den Teilnehmern Beifall finden, aber nicht beim Vorstand (wie z. B. eine Resolution zur Umweltpolitik oder zur Verstärkung des Umweltreferates auf der Praterinsel), wirkungslos zu den Akten gehen werden. Viele fuhren dennoch nach Hause mit dem Gefühl, ein schönes Wochenende verbracht zu haben, nur leicht getrübt durch den Umstand, daß dieses Jahr die beliebte Weinprobe im Juliuspital nicht stattfand.

W. Müller, Naturschutzreferent

+ alpine zeitschriften + alpine zeitschriften +

Der Bergsteiger 2/85

In dem „Dialog“-Artikel „Kletterszene und Modetod“ wettet Dietrich Hasse zum wiederholten Male gegen das falsche Impioniergehabe von Bergsteigern. Sie verzichten auf sachgerechte Sicherung beim Klettern (helmlos, nur mit Hüftgurt, mit unzureichender Ausrüstung, um Gewicht zu sparen). Die „terrorhafte Macht des Gruppenzwanges“ führt dazu, daß man die Köhner, auf diversen Fotos so zu sehen, nachahmt. So ergeben sich Jahr für Jahr mehr Unfälle mit bleibenden schweren Schäden (Querschnittslähmungen) und tödliche Abstürze. Es wird dabei übersehen, daß die „Vorbilder“ viel Trainingsfleiß investierten, zu dem man selbst nicht in der Lage war.

Im übrigen steht das Heft unter dem Motto „Skibergsteigen“. Fritz Schmitt, der Anfang der 30er Jahre die Skiberge in ihrem ursprünglichen Charme erlebte, zeichnet die geschichtliche Entwicklung des Skilaufs als alpine Aufstiegshilfe nach. Die erste wirkliche hochtouristische Unternehmung war 1897 Paulckes Durchquerung des Berner Oberlandes. Historische Fotos belegen den weiteren Weg der Nutzung der langen Bretter in den Bergen: Schon vor 50 (!) Jahren wurden Eiswände befahren, und seit 1922 gab es Abfahrten im Himalaya, 1978 fiel der erste 8000er.

Trotz allen Pistenrummels und der Schnelligkeitsrekorde auf breiten und schmalen

Ski, es gibt immer noch Skiläufer, die sich die Höhen aus eigener Kraft und selbständig erfahren. Das Skibergsteigen ist eine Alternative in der winterlichen Natur. Eine solche reizvolle Tour ist der Piz Lischana in den Münsterländer Alpen bei Scuol/Untergadin. Voraussetzungen sind für erfahrene Skibergsteiger gute Sicht und zuverlässiger Schnee.

Für Skitourenanfänger, auch Familien mit Kindern oder als Eingetourten geeignet sind die empfohlenen Salzburger Hausberge (Osterhorngruppe). Die Gipfel sind im allgemeinen in ca. 2—2½ Stunden zu erreichen und die Abfahrten meist nicht schwierig. Für hochwinterliche Tiefschneeabfahrten eignen sich die Tourenvorschläge im Gebiet Falstenu-Hintersee.

Im „Bergwanderer“ diesmal Skitouren für Anspruchsvolle im Ahrntal (Südtirol). Das Tal ist noch von Umweltschäden frei, und man bemüht sich um sanften Tourismus, d. h. Wandern in jeder Form, ohne Neuanlagen von Wegen und Bergbahnen.

Eine Skirundtour in der Region um den Julierpaß (Schweiz) bietet fünf Gipfel der Albula-Alpen.

Der Bergmediziner stellt fest, daß das Skibergsteigen eine sehr gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung ist. Vorausgesetzt, die alpinen Gefahren finden Beachtung und die Bergsteiger zeigen verantwortliches

Verhalten. Es ist im Aufstieg ein typischer Ausdauersport, der, mit gewissen Auflagen vom Sportarzt überwacht, selbst von chronisch Kranken betrieben werden kann. Das Abfahren im Tiefschnee muß trainiert werden. Es wird dabei nicht ein guter Kreislauf, sondern statische Muskelarbeit zur Stabilisierung der Gelenke verlangt. Da der Sauerstoffdruck in der Höhe abnimmt, kann nach einem forcierten Aufstieg die Versorgung der Muskeln und des Gehirns stark eingeschränkt sein, so daß Unfälle und Fehleinschätzungen des Geländes möglich werden.

Eisklettern hat eine besondere Faszination. Jedes Jahr vereisen die Wasserfälle neu und anders. Es sind eigentlich stets Erstbegehungen. Auf der Suche nach höheren Schwierigkeiten im Gefolge des Sportkletterns entdeckt, erfordert es jedoch weit mehr Kenntnisse alpiner Gefahren und ist gefährlicher. Alle Sicherungen müssen eigenhändig geschlagen werden. Bei einem Sturz ist die Verletzungsgefahr sehr hoch wegen der Steigerate. Das Klettern unterhalb der Leistungsgrenze ist daher absolutes Muß. Gleichgewichtssinn, Kraft im Arm- und Schulterbereich und eine durchdachte Ausrüstung sind nötig.

Lehrbuchartig werden im hinteren Teil des Heftes Fortsetzungsartikel erweitert: Das Wetter: ausführlich und mit Skizzen wird erklärt, wie Tiefdruckgebiete entstehen. Gletscher: wie Schmelzwasser auf die Oberfläche einwirkt und die unterschiedlichen Moränen sich bilden. Gehen am kurzen Seil: eine der problematischsten Techniken. Der Führende sollte sie geübt haben, dem Gelände entsprechend anwenden bzw. dem Können seiner Kameraden anpassen. Die Erklärungen werden mit Skizzen gestützt. Lawinenkunde: Verhalten bei Lawinenabgang (Überlebenswille, Kauerstellung, Atemhöhle) und Kameradenhilfe.

Portraits: Mathias Zdarsky, der Methodiker und Techniker des Skilaufs (er erfand 1904 den Slalom). Fritz Wiessner, der imponierende Kletterer aus Sachsen, 1928 in die USA ausgewandert, wurde 85.

Wie bei der DAV-Berg- und -Skischule eine Kulturreise und Bergwanderung im Sinai abläuft, wird mit verlockenden Fotos von einem Teilnehmer geschildert.

Sportklettern vor den Toren Innsbrucks mit Fotos und Skizzen.

Zum Sammeln:
Kletterführer I—V: Morgenkofelturm N-Schulter-O-Wand (Sextener Dolomiten)
Kletterführer I—V: Morgenkofelturm NO-Wand (Sextener Dolomiten)
Wanderführer: Rundwanderung von Le Clou (Walliser Alpen/Val Ferret)
Wanderführer: Rundwanderung von Grindelwald (Berner Alpen) -ik-

Bergwelt 2/85

Im Gebietsthema werden die Berner Alpen behandelt, und zwar der östliche Teil, der die Glanzstücke — Eiger, Mönch, Jungfrau, Finsteraarhorn usw. — enthält und allgemein unter dem Namen „Berner Oberland“ bekannt ist. Das Gebiet weist nach dem Wallis wohl die meisten Renommiergipfel auf und den größten Gletscherstrom der Alpen. So wundert es nicht, daß hier in erster Linie der Eisgeher auf seine Kosten kommt, ist doch der Zugang zu vielen Hütten schon eine Gletschertour, bei schönem Wetter zwar bestens gespart, aber immer mit der Gefahr eines Spaltensturzes verbunden und deshalb nicht seilfrei zu begehen. Doch auch die Nur-Kletterer und die Wanderer kommen zu ihrem Recht, erstere im vertikalen Kalk der Engelhörner und letztere in der angrenzenden lieblichen Voralpenlandschaft, von der aus man die Viertausender besser bewundern kann als von einem Gip-

fel innerhalb der Gruppe. Gab es früher bei einem längeren Aufenthalt im Berner Oberland oftmals noch Gepäck- oder Verpflegungssorgen, so kann man heute unbesorgt sein: Die meisten der 16 Hütten haben sich zu gutbewirtschafteten Berggasthäusern gemauert.

Für den, der das alles schon kennt und es etwas weiter und auch etwas teurer mag, wird über Bergsteigen in den USA berichtet. Neben den bekannten Nationalparks — wie Yellowstone und Yosemite — werden auch weniger bekannte vorgestellt, z. B. der Grand Teton N. P. oder der Lassen Volcanic N. P., und es wird über eine dreitägige Wanderung bei 50 °C im Schatten durch den Grand Canyon berichtet. Interessant ist, daß in den USA der Gedanke, Schutz- und Ruhezone zu schaffen, schon Fuß faßte, als in Europa noch niemand daran dachte. So wurde der Yellowstone N. P. bereits 1872 geschaffen und in den dreißiger Jahren durch Rockefeller großzügig erweitert. Auch das Wandern und Bergsteigen in den Parks unterscheidet sich teilweise erheblich von dem in den Alpen, muß man sich doch

oft auf den Rangerstationen an- und abmelden und sogar angeben, welche Bergerfahrungen man besitzt, damit beurteilt werden kann, ob die Kenntnisse für die vorgesehene Tour ausreichen.

In der Serie „Bergfotografie“ werden Rat schläge über Objektive gegeben, und zwar sowohl hinsichtlich der Brennweiten als auch der Lichtstärken. Der Artikel ist u. a. eine Absage an den Lichtstärke-Fanatiker, macht er doch klar, daß es nicht immer das lichtstärkste und damit teuerste Objektiv sein muß. — Weiter: zwei Skitouren, eine im Wilden Kaiser und eine im Bergell auf den Monte Disgrazia. Im Journal: die Entstehung der Alpenvereinsführer, von der Herausgabe des ersten Führers im Jahre 1951 bis zum 47. Band im Jahre 1984, der Gedanke, der den Führern zugrunde lag, und welches Faß ohne Boden sich mit der Herausgabe auftrat. Aus welchen Beweggründen jemand einen Führer schreibt, berichtet einer, der es ganz genau weiß: Richard Goedecke. Wie man erfährt, ist es jedenfalls nicht der Gedanke, damit Reich tümer zu erwerben. Ar

informationen + informationen + informationen

Österreich im März am Funkturm

Österreich ist in diesem Jahr auf der ITB noch stärker vertreten als in den Jahren davor, wobei sich die österreichische Fremdenverkehrswerbung bemüht, der Doppelfunktion der ITB gerecht zu werden: führende Publikumsmesse und größte Fachmesse ihrer Art der Welt zu sein.

Zum ersten Male rückt der Österreich-Stand ganz dicht an die Besucher heran, nämlich an den Besucherdurchgang an Halle 4. Österreich hat mit dem neuen Standplatz die geographisch korrekte Anbindung an die deutschen Aussteller gefunden; wie schon mehrfach teilen die Österreicher ihre Ausstellungshalle mit Rheinland-Pfalz.

Der Publikums- und Fachbesucherstand zeigt vier Schwerpunkte:

1. Gutes aus Küche und Keller des Festlandes Österreich wird im Fachbesucherbereich den Fachbesuchern aus aller Welt vorgestellt. Dazu stellt das Wiener Hotel Imperial den Chefkoch und den Chefpatissier.
2. Zum Jahr der Jugend ist Österreich auf der ITB mit besonders vielen Aktivitäten

vertreten: Bergsteigen, Tennis mit Tennis-trainer, Segeln und Surfen mit Simulator, Drachenfliegen ebenfalls mit Simulator, Reiten, Angeln und Sommerskilauf. Auch die Angebote der Organisation „Young Austria“ sind in diesem Ausstellungsbereich vertreten, der ganz der Jugend gewidmet ist.

3. Im Ausstellungsteil „Urlaub im Kurort“ wird auf die vielen Möglichkeiten eines Gesundheitsurlaubs in Österreich hingewiesen. Es werden nicht nur Kuren vorgestellt, sondern auch andere Ferienmöglichkeiten vom Biurlaub bis hin zu Schönheitsferien. Auch das große Angebot der Luftkurorte fehlt nicht. Besucher der Halle 4 haben Gelegenheit, zum Beispiel beim Backen eines Vollwertbrottes oder bei einer Saunawickelkur zuzuschauen.

4. In einer Videostraße, die vermutlich die größte der ITB ist, haben Fachbesucher und das Publikum die Möglichkeit, Videofilme aus allen neun Bundesländern zu sehen, und zwar zur Sommer- und Wintersaison, zu Sport- und Hobbyaktivitäten und über die Hotellerie.

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN





Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher





EDWIN KREUTZER
Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(030) 87 11 64

Bei Kataloganfragen
DM 5,- beilegen,
wird bei Kauf erstattet

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

Sektionsversammlung

Donnerstag, den 14. März, um 19.30 Uhr, Hörsaal A 151 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Eingang Ecke Straße des 17. Juni/Marchstraße

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Diavortrag mit 7x7-Dias von

Der Vortrag des Monats

Ernst Höhne, Lohhof:
„Tessin — oben und unten“

Die gesamte Spannweite der Tessiner Landschaft und ihrer unglaublich reichen und vielfältigen Schönheiten kann nur der Bergfreund voll ermessen. Denn das Tessin besteht nicht nur aus Badeseen und Touristenzentren, wie alle Welt meint. Es ist zum allergrößten Teil ein stilles Bergland, angefüllt mit vielerlei Naturschönheiten und Gipfeln bis 3400 m Höhe. Der Vortrag bietet Bergtouren, Höhen- und Talwanderungen. Daneben gewährt er Einblicke in Kunst, Volkstum und Geschichte des ganzen Landes. Der Vortragende berichtet u. a. über Touren wie: Denti della Vecchia, Kilchhorn, Scai, Fibbia und Rheinwaldhorn. Der Vortragende, Herr Höhne, ist bei unserer Sektion bereits ein guter Bekannter und hat sich kurzfristig bereit erklärt, den Vortrag über das Tessin zu halten, nachdem der für März vorgesehene Vortrag des Herrn Gsellmann leider ausfallen mußte.

Vortragsreferent gefunden

Obgleich die Aufgabe nur Arbeit einbringt, wenn auch interessante, können wir unsere dringende Suchanzeige der letzten beiden „Bergboten“ als erfolgreich ansehen. Wir haben seit Februar einen neuen Vortragsreferenten. Er bringt den nötigen Idealismus und Sachverstand mit und ist für Hinweise, Beschwerden, Kritiken und Anregungen jederzeit dankbar.

Vortragsreferent der Sektion Berlin ist: Fritz Schulze, Rathauspromenade 42, 1 Berlin 26, Tel. 4 11 24 72

Mitgliedsbeiträge 1985

Wir erinnern daran, daß die Jahresbeiträge 1985 satzungsgemäß bis zum 31. Januar zu bezahlen waren.

Im Zuge der allgemeinen Sparmaßnahmen wollen wir es mit diesem Aufruf wieder versuchen, die Kosten für unsere Mahnschreiben im März zu senken. Bisher mußten wir jedes Jahr bis 300 Briefe schreiben und mit jeweils 0,50 DM oder 0,80 DM verschicken. Aber mit Portokosten allein ist es auch nicht getan. Briefpapier, Briefumschläge, Zahlkarten und Lohnkosten können auch gespart werden.

Also helfen Sie sparen. Bezahlen Sie Ihren Beitrag bis Ende März '85. Wieder sind durch die nicht rechtzeitige Meldung von Kontenlöschungen oder Kontenänderungen Rückbuchungsgebühren der Banken entstanden. Dieses Jahr sogar noch höher. Für eine Rückbuchung verlangen die Banken 12,— DM, die wir leider wieder unseren Mitgliedern, die diese Meldung an uns vergessen haben, anlasten müssen. Wir bitten um Verständnis.

Partnersuche

Wir — Markus (17) und Lutz (21) — suchen für **Gletscher- und Felstouren** (bis Schwierigkeitsgrad II) Partner(in). Zeitraum: Anfang **August** bis Mitte **September**. Mögliche Ziele: u. a. Wallis, Ötztal, Ortlergruppe. Wir freuen uns auf Euren Anruf. Tel. 3 66 35 09.

Ansturm auf unsere Skihochtourausbildung und -tourenwoche

1. **Grundkurs Franz-Senn-Hütte/Stubai**, 24. 3.—30. 3., Umlage für 6 Übernachtungen mit Halbpension, Gepäcktransport zur Hütte, Ausbildungskosten und Leihgebühren **DM 395,—**
2. **Fortbildungskurs Martin-Busch-Hütte/Ötztal**, 31. 3.—6. 4., Umlage für 6 Übernachtungen mit Halbpension, Ausbildungskosten und Leihgebühren **DM 390,—**
3. **Tourenwoche Franz-Senn-Hütte/Stubai**, 7. 4.—14. 4., Umlage für 7 Übernachtungen mit Halbpension, Gepäcktransport zur Hütte, Führungskosten und Leihgebühren **DM 445,—**

Detaillierte Ausschreibung der Veranstaltungen siehe Januarheft, S. 20.

Zahlungen der Umlagen auf Postscheckkonto Berlin West, Nr. 74525-106 Sonderkonto Ausbildung des DAV.

Alle drei Veranstaltungen sind ausgebucht! Bei Rücktritt gemeldeter Teilnehmer können sich Interessenten kurzfristig noch **bis 20. 3. bei Wolfgang Fuhrmann, Tel. 3 13 80 54 oder 31 08 97**, anmelden.

Felsgrundkurs

Vom 10. 8. bis 17. 8. 85 findet auf der Gaudeamushütte ein Felsgrundkurs statt. Ausbildungsinhalte sind das Erlernen elementarer Kletter- und Sicherungstechniken, Orientierung im Fels, Vorbereitung auf eine Felstour usw. Ausbildungsziel ist das selbständige Begehen von leichten Felstouren. Teilnehmen können alle DAV-Mitglieder zwischen 16 und 60 Jahren. Voraussetzungen: Alpiner Basiskurs, Wochenendkurs der Sektion am Kletterturm o. ä. Die Kosten betragen ca. 430,— DM inkl. Übernachtung/Halbpension.

Eistourenwoche

Vom 18. 8. bis 24. 8. 85 findet im Ötztalgebiet (Martin-Busch-Hütte, Hochjochh. und Brandenburger Haus) eine geführte Hochgebirgstour mit Begehung interessanter Gletscher und Gipfel statt. Teilnehmen können alle DAV-Mitglieder zwischen 16 und 65, welche Interesse an bizarren Eislandschaften haben. Die Tour kann als Vorbereitung für die Teilnahme an Eisgrundkursen genutzt werden. Die Kosten betragen ca. 400,— DM inkl. Übernachtung/Halbpension.

Informationen und Anmeldungen für Felsgrundkurs und Eistourenwoche bei Klaus Fuhrmann, Bocksfeldstr. 20, 1/20, Tel. 3 62 62 78. **Bernhardt Niebojewski, Klaus Fuhrmann**

Sektionsfahrtenprogramm 1985

Für die Fahrt Nr. 4 zur Kreuzbach-Hütte im Harz können Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden. Alle Plätze sind belegt. Gemeinsam mit der Fahrt Nr. 3 nach Aicha wird von unserem Hochtourenführer Dietmar Endruschat ein Kletterkurs durchgeführt. Näheres bitte der anschließenden Ankündigung des Veranstalters entnehmen.

Manfred Farchmin, Tourenwart

Ausbildungsprogramm Sommer 1985

Kurs 1: vom 26. 4. 85 bis 1. 5. 85 Kletterheim Aicha

Felsausbildung leicht bis mittelschwer (II—V).

Dieser Kurs soll Mitgliedern, die etwas aus der Übung geraten sind, wieder die notwendige Sicherheit für ihren Sommerurlaub geben. Diese Fahrt wird in Kombination mit der Fahrt 3 aus dem Sektionsfahrtenprogramm durchgeführt. Unkostenbeitrag pro Pers. 80,— DM.

Kurs 2: vom 24. 5. 85 bis 27. 5. 85 Gaudeamus-/Gruttenhütte Kaiser

Felstouren leicht bis mittelschwer/Klettersteige.

Dieser Kurs soll wieder in das Gebirge einführen (Tourenplanung und Durchführung, Orientierung, Wetter etc.). Die Teilnehmer sollten den Schwierigkeitsgrad III beherrschen! Unkostenbeitrag: 195,— Ü/F.

Kurs 3: vom 24. 8. 85 bis 31. 8. 85 Hochjochospiz/Brandenburger Haus
Eiskurs für Anfänger! (Auch für Bergwanderer im vergletscherten Gelände empfehlenswert!)

Dieser Kurs hat zum Ziel die Einführung in das vergletscherte Hochgebirge. (Anseilen, Steigeisengehen, Sicherung im Eis, Pickeltechnik, Spaltenbergung, Wetter, Tourenplanung, Orientierung). Unkostenbeitrag: 495,—.

Die Leistungen umfassen: Unterkunft mit Halbpension und Kurs.

Diese drei Kurse sollen insbesondere den Mitgliedern, die in den alpinen Lehrabenden die Theorie erlernt haben, die Möglichkeit geben, das Erlernte in die Tat umzusetzen. Für alle Fahrten ist eigenes Material notwendig. Entsprechende Ausrüstungslisten können bei mir angefordert werden.

Anmeldeschluß: für die Kurse 1, 2 und 3 am 31. März 1985

Die Kurse werden von Rainer Gebel und Dietmar Endruschat (Hochtourenführer der Sektion) geleitet, wobei pro Führer nur jeweils fünf Teilnehmer ausgebildet werden können.

Anmeldung und weitere Infos bei: Dietmar Endruschat, Siemensweg 14, 8402 Neutraubling/Regensburg, Tel. 0 94 01/41 45 ab 18 Uhr.

Intensivkurse — Bergsteigen 1985

Erstmals bieten Hochtourenführer der Sektion Wochenendausbildungskurse an, deren Inhalte speziell auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder abgestimmt sind. In Kleingruppen von 5 Teilnehmern pro Führer ist ein intensives und individuelles Lernen möglich. Ziel aller Kurse ist die Fähigkeit, Erlerntes selbständig im alpinen Gelände zu beherrschen.

Leistungen:
Gemeinsame Hin- und Rückfahrt in den Ith bzw. Harz, Unterrichtsmaterialien, Übernachtung im Zelt oder auf Wunsch in einem Gasthof (Aufpreis). Abfahrt i. d. R. um 17-Uhr vom ZOB, Rückfahrt sonntags gegen 15 Uhr vom Zielort, Kletterausrüstung ist mitzubringen.
Preis: 120,— DM.

Anmeldung bei: Rainer Gebel, Altenbraker Str. 22, 1000 Berlin 44 (Postkarte)

Kurs A: 29. 3.—31. 3. — Biwak/Orientierung/Wetterkunde

Der Umgang mit Kompaß und Karte wird an einem Nachmittag in Berlin geübt, prakt. Erfahrung sowohl in der Orientierung als auch im Blwak werden im Harz bei einer Nacht unter freiem Himmel gesammelt.
Anmeldeschluß: 22. 3. 85

Kurs B: 19. 4.—21. 4. — Abseilen

Dieser Kurs findet im Ith statt und wendet sich an all diejenigen, die ihre Angst beim Abseilen noch immer nicht überwunden haben oder das Abseilen erst lernen bzw. perfektionieren wollen.
Anmeldeschluß: 12. 4. 85

Kurs C: 10. 5.—12. 5. — Sichern und Zwischensichern

Der Bau von Standplätzen, das Setzen von Haken, Klemmkeilen und Schlingen für Zwischensicherungen wird erst „trocken“, dann in der Tour geübt.
Anmeldeschluß: 30. 4. 85

Kurs D: 21. 6.—23. 6. — Bergrettung

Behelfsmäßige Bergrettung, Abtransport und Erste Hilfe bilden den Rahmen für diesen Kurs, der sowohl zum Auffrischen vorhandener Kenntnisse als auch für Anfänger geeignet ist.
Voraussetzung ist die Beherrschung des III. Schwierigkeitsgrades.
Anmeldeschluß: 30. 5. 85

Kurs E: 5. 7.—7. 7. — Klettern — Kraft — Kondition

Dieses Wochenende steht ganz im Sinne der Urlaubsvorbereitung. Eine Mischung aus Kletterei, Kondition und allgemeinem Fitneßtraining, angewandter Theorie und Gaudi. Wir lernen unsere Grenzen, Stärken, aber auch Schwächen kennen.
Anmeldeschluß: 30. 5. 85

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 1. 4., 13. 5., 26. 8., 7. 10., 4. 11.

dienstags: 2. 4., 14. 5., 27. 8., 8. 10., 5. 11.

mittwochs: 6. 3., 22. 5., 4. 9., 16. 10., 13. 11.

donnerstag: 7. 3., 11. 4., 23. 5., 5. 9., 17. 10., 14. 11.

freitags: 12. 5.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Kletterkurse am Turm

Wie in jedem Jahr führt der Arbeitskreis Bergsteigen in Verbindung mit der Bergsteigergruppe Ausbildungskurse am Kletterturm durch. Die Kurse 1—3 dauern an vier Tagen jeweils ca. vier Stunden, die Kompaktkurse an zwei Tagen jeweils ca. acht Stunden.

Wir haben uns bemüht, die Termine etwas zu entzerren. Sollte es doch zu Andrang am Turm kommen, laßt bitte der Ausbildung den Vortritt, wie es vom Vorstand auch gewünscht wird.

Die Anmeldelisten wurden erstmals bei den alpinen Informationsabenden in der TFH ausgelegt. In der Bergsteigergruppe sind Anmeldungen während der Gruppenabende und der alpinen Lehrabende im Februar und März möglich.

Kursus 1

Freitag 19. 4. 1985 Beginn

Freitag 26. 4. 1985 jeweils 16 Uhr

Freitag 3. 5. 1985

Freitag 10. 5. 1985

Kursus 2

Samstag 20. 4. 1985 Beginn

Samstag 27. 4. 1985 jeweils 10 Uhr

Samstag 4. 5. 1985

Samstag 11. 5. 1985

Kursus 3

Samstag 20. 4. 1985 Beginn 14.30 Uhr

Sonntag 28. 4. 1985 Beginn 10 Uhr

Sonntag 5. 5. 1985 Beginn 16 Uhr

Sonntag 12. 5. 1985 Beginn 10 Uhr

Kompaktkurs 1

Samstag 1. 6. 1985 Beginn

Sonntag 2. 6. 1985 jeweils 10 Uhr

Ende

jeweils 18 Uhr

Kompaktkurs 2

Samstag 22. 6. 1985 Beginn

Sonntag 23. 6. 1985 jeweils 10 Uhr

Ende

jeweils 18 Uhr

Änderungen vorbehalten

Die Übungen sind nur für Mitglieder! Mitglieder, die erstmals teilnehmen wollen, werden bevorzugt.

Die Teilnehmerzahl der Kurse ist begrenzt.

Für den Fall, daß der gewünschte Kursus (xx) belegt ist, bitte noch einen Ausweichkursus (x) ankreuzen!

Für die Teilnehmer empfiehlt sich als Mindestausrüstung: Bergstiefel, Kniebundhose und Anorak. Umkleidemöglichkeit ist im Kletterturm vorhanden.

Jeder, der sich eingetragen hat, wird noch einmal schriftlich benachrichtigt.

Die technische Ausrüstung wird gestellt. Dafür erheben wir folgende Gebühren:

A-, B- und C-Mitglieder 40,— DM

Jugendliche (auch Studenten mit gültigem Ausweis) 20,— DM

Frauen-Klettergruppe

Auf der letzten Sektionsfahrt im Nov. '84 hatte ich spontan den Einfall, eine Frauen-Klettergruppe zu gründen. Um die Idee nun in die Tat umzusetzen, suchen wir, das sind Helga Vainceur, Marlies Köppen und ich, Frauen, die Spaß und Lust haben, sich regelmäßig am Turm zum Klettern zu treffen. Ein wenig Erfahrung sollte schon mitgebracht werden. Unser Ziel ist es, ohne Leistungsdruck, Angst und Konkurrenzverhalten Freude an der Kletterei zu finden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele Frauen durch diese Zeilen angesprochen fühlen, und erwarten euren Anruf unter der Tel.-Nr. 8 51 36 67.

Rosa Hemmerling

Unsere neuen Mitglieder

Interessengebiet Bergsteigen:

Waltraud und Horst Fischer, Scharfenberger Str. 9, 1/27; Klaus Baes, Umlandstr. 49, 1/49; Manfred Laudahn, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 1/62; Norbert Ernesti, Hindenburgdamm 102 B, 1/45; Sigrud Balke, Hindenburgdamm 102 B, 1/45; Hartmut Winkler, Waldstr. 6, 1/21; Erich Tscharnke, Adalbertstraße 94, 1/36; Elimar Dietrich, Tile-Wardenberg-Straße 25, 1/21.

Interessengebiet Skilauf:

Harald Grotjahn, Kulbeweg 30, 1/20; Alexander Pollozek, Eisenacher Str. 2, 1/30; Hermann Nehls, Winterfeldtstr. 97, 1/30; Waltraud Nesener, Wilhelmsruher Damm 120, 1/26.

Interessengebiet Wandern:

Eise Mänhardt, Knobelsdorffstr. 60, 1/19; Ingrid und Klaus Pape-Zoschke, Seegefelder Str. 44 C, 1/20; Herbert Wujecki, Dortmunder Str. 10, 1/21; Hildegard Schmidt, Fritz-Erler-Allee 36, 1/47.

Interessengebiet Fotogruppe:

Wolfgang Wald, Wilhelmsruher Damm 114, 1/26.

Kein Interessengebiet angegeben:

Peter Müller, Melanchthonstr. 70, 1/20; Egon Krämer, Attilastr. 4, 1/42; Volker Meißner, Alt-Mariendorf 11, 1/42; Ingo Donner, Magistratsweg 107 B, 1/20; Monika Werner, Luckeweg 23, 1/48; Horst Werner, Luckeweg 23, 1/48; Jürgen Bahl, Kloster-Zinna-Str. 10, 1/49; Ga-briele und Manfred Kusch, Franz-Körner-Str. 11, 1/47; Heiderose Krauss, Georg-Wilhelm-Str. 20, 1/31; Dieter Behrendt, Paulsborner Str. 59, 1/33; Georg Friedrich, Buttmanstr. 14, 1/65; Jürgen Simon, Bergmannstr. 3, 1/37; Silvia Galle, Stübgenstr. 4, 1/30; Dr. Uwe Harding und Frau Gudrun, Illigstr. 12, 1/49; Thomas Clauß, Bamberger Str. 5, 1/30; Ursula Krause, Winkler, Bamberger Str. 5, 1/30; Claus-Uwe Erb, Görliizer Str. 39, 1/36; Ursula Krause, Freibergstr. 28—30, 1/42; Heinz Wolf, Schwatlostr. 6 A, 1/45; Peter König, Oehlertring 12 A, 1/41; Roland Kriszeleit, Dessauer Str. 32, 1/61; Wolfgang Zuowsky, Wundtstr. 64, 1/19; Ursula Schulze, Rathauspromenade 42, 1/26; Arnd u. Inge Hinrichs, Hochbaumstr. 9, 1/37; Berthold Menke, Lefèvrestr. 29, 1/41.

Kinder:

Ulrike Thöne, Nonnendammallee 85, 1/13; Victor-Maximilian Mack, Troppauer Str. 5—7, 1/45; Eddi Hebaum, Danckelmannstr. 4—5, 1/19.

Jugend:

Marcus Zacharias, Wittekindstr. 86, 1/42; Thomas Buchwald, Sentenberger Ring 32, 1/26; Ingo Harding, Illigstr. 12, 1/49; Hendrik Meyer, Falkenhausenweg 17 D, 1/46; Miko Arlt, Alt-Lichtenrade 8, 1/49; Michael Wujecki, Dortmunder Str. 10, 1/21; Oliver Paul, Olafstr. 29 A, 1/28; Dirk Hinrichs, Hochbaumstr. 9, 1/37.

Junioren:

Matthias Bonikowski, Hoepfnerstr. 102, 1/42; Nico Haße, Lacknerstr. 11, 1/41; Katrin Paul, Olafstr. 29 A, 1/28; Michael König, Oehlertring 12 A, 1/41; Simone Hoeft, Ritterhufen 11 A, 1/37.

Wir trauern um

Hans Laube

Er verstarb im Januar 1985 im 72. Lebensjahr. Herr Laube war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Emilie Checinski

Sie verstarb im Januar 1985 im 49. Lebensjahr.

Anna Raue

Sie verstarb am 14. Februar 1985 im 86. Lebensjahr. Frau Raue war Inhaberin des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft.

Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion sind Sie herzlich eingeladen. Dieser Fotowettbewerb eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos einem breiten Publikum vorzustellen, und natürlich können Sie auch Preise gewinnen.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien:

- A. Alpenflora
- B. Alpenfauna

Pro Kategorie gibt es drei Gewinner.

1. Preis: 100,— DM, 2. Preis: 70,— DM, 3. Preis: 50,— DM

Mit den Gewinnern werden die jeweils nächsten vier Plätze im Bergboten bekanntgegeben. Die ersten sieben Plazierungen jeder Kategorie erhalten von einem Spezial-Fachlabor kostenlos ein Großbild, welches dann zunächst auf verschiedenen Ausstellungen hier in Berlin veröffentlicht wird.

Sie können in der Kategorie A und B jeweils bis zu fünf Fotos einsenden. Farbe oder sw. Eine schriftliche Eingangsbestätigung ist leider nicht möglich. Erlaubt sind nur Aufnahmen mit 35-mm-Kameras. Die Mindestgröße für Abzüge ist 13x18 cm.

Bitte schreiben Sie gut lesbar auf die Rückseite jedes Fotos Ihren Namen, Ihre Adresse und Titel. Alle Bilder müssen bis zum 31. Oktober 85 mit dem Vermerk „Fotowettbewerb“ auf Ihrem Umschlag bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Gewinner werden dann bis zum 2. Dezember 1985 benachrichtigt. Die Sektion lehnt alle Rechtsansprüche ab. Die Rücksendung von Bildern kann nur durch beigefügten Freiumschlag erfolgen.

Die Preisjury setzt sich wie folgt zusammen:

Antonius, Fotograf,
Sertin, Foto-Wüstefeld, Grolmanstraße
Prof. Meier, Sektion Berlin (früherer Vortragsreferent)

Und nun allzeit „Gut Licht“

Lothar Walenta

Spenden

Für die Erhaltung unserer Hütten überwiesen uns Herr Dr. Kallenbach 15,—, Frau Siefert 50,—, Frau Tietz 130,—, Frau Hecht 65,—, Herr Felgentreu 30,—, Herr Pollack 30,—, Herr Schimmel 35,—, Herr Menz 35,—; für das Brandenburger Haus 70,— von Herrn Draheim, 30,— von Herrn Krohn; für die Olperer Hütte Herr Stranz 50,—, 100,— spendet ein Mitglied ebenfalls für die Olperer Hütte und möchte unbenannt bleiben; für den Umweltschutz Frau Satazin 70,—, Herr Dr. Müller 250,—, und für unseren Bergboten spendete Herr Zacher aus Etterzhausen 50,— DM.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei unseren Mitgliedern recht herzlich bedanken.

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling

Tel. 8 51 36 67

Trimm dich

Jeden Montag in der Stechlinsee-Grundschule, Rheingaustr. 7, 1000 Berlin 41; obere Halle: ab 18 Uhr Fußball, 19—20 Uhr Konditionstraining bei Herrn Gehrman; untere Halle: ab 17 Uhr Prellball, 18.30—19.30 Uhr Gymnastik bei Frau Noack.

Gymnastik: Jeden Dienstag von 19.30—20.15 Uhr für Damen, 20.15—21 Uhr für

Damen und Herren in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarische Str. 24, 1000 Berlin 31.

Läuferforum des SCC am 13. 3. (Mittwoch) um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei: Thema: „Trainingsaufbau für Anfänger und Fortgeschrittene“, Motto: Im Märzen der Bauer...

SEKTIONSWANDERUNGEN

Sonnabend, 2. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 14 Uhr S-Bhf. Heerstr., Bus 94.
— Führung: Rolf Aue

Sonntag, 3. 3. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Quickborner Str., Bus 21
— Einkehr: Strandbad Lübars

Sonntag, 3. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Martin Schubart

Mittwoch, 6. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr. — Führung: Ursula Griephan

Sonnabend, 9. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 14 Uhr U-Bhf. Holzhauser Str. Wanderung nach Tegel — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 10. 3. — Altwanderer

Treffpunkt: 10.30 Uhr Pichelsdörfer Str. Ecke Heerstr. Einkehr: Waldhütte — Führung: Ilse Ninnemann

Sonntag, 10. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Heerstr. — Führung: Arnold Nitschke

Mittwoch, 13. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Thielplatz — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 16. 3. — Mittelgruppe

DDR-Wanderung Strausberg
Treffpunkt: 7.30 Uhr S-Bhf. Friedrichstr. Visum Strausberg — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 17. 3. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee, Weiterfahrt 10.04 Uhr mit Bus 6 zur Glienicker Brücke. Einkehr: Restaurant St.-Hubertus-Baude — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 17. 3. — Fahrtengruppe

Treffpunkt: 9.25 Uhr, Abmarsch: 9.30 Uhr (Ende ca. 13 Uhr) S-Bhf. Wannsee (keine Rundwanderung), Endpunkt: Königsallee/Schäferberg „Durch den Düppeler Forst“.
— Führung: Wolfgang Tank

Sonntag, 17. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Holzhauser Str. — Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 20. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Eva Blume

Mittwoch, 20. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Ursula Griephan

Sonnabend, 23. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 14 Uhr Scholzplatz, Bus 94 — Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 24. 3. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Thielplatz, Einkehr: Ristorante Piemonte, Fischerhüttenstr. 64 — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 24. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Friedel Leib

Mittwoch, 27. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald — Führung: Eva Blume

Sonntag, 31. 3. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Grunewald (Bus 17) — Führung: Manfred Conrad

Sonntag, 31. 3. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdörfer Str. Ecke Heerstr., Weiterfahrt nach Kladow — Führung: Christel Unger

Sonntag, 31. 3. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr., Einkehr: Restaurant Söhnel Hof — Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 3. 4. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Quickborner Str., Bus 21 — Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 3. 4. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Eva Blume

Ostermontag, 8. 4. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Arnold Nitschke

Ostermontag, 8. 4. — Altwanderer

Treffpunkt: 10.15 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke, Einkehr: Restaurant Autobahn-Raststätte Grunewald — Führung: Dora Prentke

SENIORENWANDERGRUPPE

Dora Prentke

Tel. 3 93 61 08

Altwanderertreffen am Mittwoch, dem 6. 3., um 15 Uhr im Restaurant Haxen-Hanne am Hansaplatz, Altonaer Str. 20.

Gruppentreffen (Mittelgruppe und Altwanderer) am Mittwoch, dem 20. 3., um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Diavortrag von Rolf Aue: „Jugoslavien“. Gäste sind herzlich willkommen.

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig

Tel. 8 22 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 1. März, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Thema: „Seiltechnik beim Klettern im Fels bis zum III. Schwierigkeitsgrad und auf schwierigen Klettersteigen“.

Monatsversammlung am Dienstag, dem 26. März, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Diavortrag von Joachim Hoffmann und Klaus Arndt: „Kletterturm-Ausbildungshelfer auf Gipfelfahrt 1984“. Touren auf die Viertausender um Zermatt (u. a.

Obergabelhorn, Rimpfischhorn, Breithorn-Überschreitung). Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sichkennnenlernen regelmäßig sonabends, 10 Uhr, am Kletterturm/Teufelsberg. **Eigenes Ausrüstungsmaterial** ist mitzubringen.

Alpiner Lehrabend im April fällt wegen Karfreitag aus.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner

Tel. 8 01 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, dem 28. 3., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: „**Meer und Seen, die keine Nacht kannten — Lofoten, Nordkap, Inari, Finnland**“. Im Jahrhundertssommer 83 ganz individuell durch den weiten Norden Skandinaviens. Diabend G. u. R. Fischer.

Die DSV-Marken 85 (für alle, die dem Skiverband Berlin gemeldet sind) sind **eingetroffen** und werden an den Gruppenabenden verteilt.

Jahresbericht für 1984

Die Skigruppe hat sich auch 1984 wieder weiterentwickelt. Inwiefern? Unsere selbstgesetzte Hauptaufgabe, Touren zu veranstalten, wurde in bisher nicht erreichtem Umfang erfüllt mit zahlreichen Ausbildungskursen/-touren, Skihochtouren und Gruppenfahrten, die sämtlich ausgebucht waren. Zudem haben eine ganze Anzahl von Mitgliedern eigene, ungeführte Touren gemacht. Auch unsere Gruppenabende wurden sichtlich besser besucht. Besonders, wenn's was über Skitouren zu hören gab, waren viele neue Gesichter zu sehen. — Die Meldungen zur Skigruppe waren mit 93 eher gering. Jedoch sagt das nicht viel, weil sich beileibe nicht alle anmelden, die mitmachen. Die Zahl der Gäste aber bei unseren Festveranstaltungen war recht hoch. — Wie in den Vorjahren war auch 1984 festzustellen, daß die alten Mitglieder zunehmend wegblieben. Das ist aber wohl ein natürlicher Vorgang, bedauerlich, aber unabänderlich. Dafür haben wir beständig neue Leute; und wir haben weiterhin solche, die bereit sind, etwas für die Skigruppe zu tun.

Die Meldungen zur Skigruppe für 1985 ergaben (in Klammern für 84): 141 (93) Mitglieder, davon 108 (63) zum Skiverband Berlin gemeldet. Darunter sind 13 (13) Jugendliche. — Per 1. 1. 85 hatten wir 11 ÜL-Touren, 5 ÜL-alpin, 5 ÜL-LL und 7 ÜL-Anwärter.

In Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsreferat der Sektion hatte die Skigruppe zwei Grundkurse, drei Fortbildungskurse, fünf Skihochtourenwochen und eine Weihnachtsfahrt für Jugendliche ausgeschrieben. Weiterhin fanden mehrere Wochenendfahrten in den Harz und ins Fichtelgebirge zum Skilanglauf statt. Alle Fahrten waren voll besetzt. Sie wurden von verschiedenen unserer ÜL geleitet.

In 1984 hatten wir achtmal Skilauf im Saale (Gruppenabende) mit diesmal durchschnittlich 30,8 Anwesenden. Dazu eine Faschingsfeier, eine Gartenfete und eine weihnachtliche Tanzparty. Alles gut organisiert, gut besucht, gut gelungen.

Für die Renovierung des Winteraumes der Martin-Busch-Hütte hat die Skigruppe 400,— DM gespendet und will damit den Anstoß zu einem Arbeitseinsatz von Gruppenmitgliedern dort oben geben.

Obwohl schon eine ganze Anzahl verschiedenster ÜL zur Skigruppe gehören, sind wir immer weiter an Mitgliedern interessiert, die ÜL werden wollen. Wir hoffen, daß sie dann mithelfen, unser Ausbildungs- und Fahrtenprogramm zu erweitern.

Der Vorstand der Skigruppe dankt allen, die bei unseren Bemühungen um ein reges Gruppenleben mitgeholfen haben, recht herzlich. Er wünscht allen Mitgliedern ein erfolgreiches Ski- und Sportjahr, schöne Fahrten und erlebnisreiche Berge.

Erich Teubner

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt

Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen:

30. 3. ab 16 Uhr, „Schöneberger Hütte“.

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des gesamten Vorstandes. Vorschläge können bis 15. 3. 85 an Fritz Feldt, Maybachufer 13, 1000 Berlin 44, gerichtet werden. Anschließend geselliges Beisammensein bei Bergliedern und -geschichten (bitte Liederbücher und Musikinstrumente mitbringen). Für Getränke ist gesorgt, Kuchen und Vesperbrot bringt jeder selbst mit. Eure Freunde sind auch unsere Freunde, Gäste herzlich willkommen!

Vorankündigungen:

1. Tagesfahrt am Samstag, dem 13. 4., nach **Grambeck-Mölln**, Busfahrt, max. 50 Personen, Treffpunkt: **6 Uhr**, Busbahnhof am Funkturm. Wir wandern in drei bis vier Gruppen.

Mit der Überweisung von 40,— DM auf das Konto **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin — Kennwort „Mölln 85“ ist ein Platz reserviert.

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —

Rasen- und Gehölzpflege
Neubau und Reparatur von
Terrassen — Einfahrten — Wegen
Baumschnitt und -fällung
Neupflanzungen
Bodenuntersuchung und Düngung

Qualität und vernünftige Preise
sind bei uns selbstverständlich.

Rufen Sie uns an ...

☉ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witt, Dipl.-Ing.

2. Wanderfahrt zum Neustädter Haus am Käuling/Rhön vom Mittwoch, 15. 5., Treffpunkt 16 Uhr Busbahnhof am Funkturm, bis Sonntag, 19. 5., **max. 35 Pers.** Da die Unterbringungskosten unterschiedlich sind (12,— DM für Lager, 14,— bis 20,— DM für 2—4-Bett-Zimmer), ist zunächst mit der Anmeldung **sofort** der Betrag von 90,— DM auf das Konto (s. Ziff. 1) Kennwort „Rhön 85“ zu überweisen.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich (bei Barzahlung) an Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, erfolgen. Erstmals Mitfahrende geben bei Geldüberweisungen bitte **Geburtsdatum, Geburtsort und Personalausweis-Nummer** an.

Jahresbericht für 1984

Wie schon in den Vorjahren hatte die Fahrtengruppe auch 1984 wieder ein abwechslungsreiches Programm. An unseren vier ein- und mehrtägigen Wanderfahrten beteiligten sich insgesamt 128 Personen, mit denen wir durch den Elm, Solling, das Waldnaabtal und den Spessart wanderten. Zehn Wanderfreunden wird die Teilnahme an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Brandenburger Hauses wohl in besonderer Erinnerung bleiben. Aber auch in Berlin tat sich einiges. Acht Gruppenabende in der „Schöneberger Hütte“ mit Film- und Diavorträgen unserer Fahrten, musikalischen Darbietungen eines Mandolinenorchesters sowie unsere Adventsfeier fanden wieder regen Zuspruch. Sie boten die Gelegenheit, gemeinsame Erlebnisse zu vertiefen, und Neuhinzugekommene konnten erste Kontakte knüpfen. Zwischen diesen Fahrten und Gruppenabenden lagen dann noch zehn Sonntagswanderungen in Berlin. Dabei bemühten sich die Wanderführer, auch Unbekanntes unserer Stadt zu vermitteln, um den einen oder anderen anzuregen, sich näher damit zu beschäftigen.

Das Gelingen dieser Veranstaltungen wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen freiwilligen Mithelfer. Diesen möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

Für das vor uns liegende Jahr wünsche ich uns wieder viel Erfolg bei den geplanten Vorhaben.
Fritz Feldt

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler

Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen am Sonnabend, 16. 3., in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 23/24. Beginn: 15 Uhr. Kaffee und Getränke erhältlich. Für Kuchen und Brot sorgt jeder selbst. Ca. 16.30 Uhr zeigt Gerda Winkler Dias: „Trecking in Nepal 1976 und 1984“.

Achtung! Änderung: Frühjahrsfahrt Abfahrt erst 16. 5. früh. Rückkehr 19. 5. Ort: Waischenfeld (Fränkische Schweiz). Kosten ca. 200,— DM. Anmeldung beim Monatstreffen oder bei Wanderungen mit Anzahlung von 50,— DM.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski

i. V. Manfred Farchmin

Tel. 6 03 72 02

Gruppenabend am 15. 3. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen.

Diavortrag von Hugo Weickgenannt. Wir sehen den 2. Teil einer Ägypten-Studienreise.

Berichtet wird über Memphis, Luxor, Assuan und Abu Simbel.

Wanderung am 24. 3. (Sonntag) entlang der Grunewald-Seenkette vom S.-Bhf. Grunewald zum Nikolassee. Treffpunkt: S-Bahnhof Grunewald (Ostseite), S-Bahn und Bus 17, um 10 Uhr.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert

Tel. 7 96 26 06

Ab März 1985 haben wir unseren ersten Übungsabend zeitlich verlegt. Für Kinder und Jugendliche beginnen wir dann bereits um 18.30 Uhr. Wir hoffen, daß sich dadurch mehr Kinder und Jugendliche finden werden, die an unserer Arbeit Interesse haben.

1. Übungsabend im März am Donnerstag, dem 7. 3., ab 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Die erwachsenen Mitglieder treffen sich ab 19.30 Uhr. **2. Übungsabend** am Donnerstag, dem 21. 3., ab 19.30 Uhr.

Interessierte sind uns immer herzlich willkommen.

Bericht von der Jahreshauptversammlung am 3. Februar 1985

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung, nachdem die Anwesenheit festgestellt worden war. Da keine Anträge eingereicht worden waren, wurde die Tagesordnung verlesen und genehmigt.

In den Berichten ließen die Vorstandsmitglieder das vergangene Jahr Revue passieren: Es wurden 26 Übungsabende durchgeführt. Besonders für unsere Jüngeren hielten wir zwei zusätzliche Übungsnachmittage an Sonntagen ab. Durchschnittlich nahmen an unserem Übungsabend 24 Personen teil.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt den Vorbereitungen zur 75-Jahr-Feier des Brandenburger Hauses und dem Oktober-

fest. Hierfür übten wir einen neuen Tanz ein, den „Alten Schlierseer“. Selbstverständlich kamen unsere anderen Tänze nicht zu kurz. Unsere Jüngsten machten im letzten Jahr gute Fortschritte.

Außerdem wirkten wir an zwölf Veranstaltungen in größerem und kleinerem Rahmen mit. Hier sollen stellvertretend nur drei besondere Erwähnung finden. Traditionell beteiligten wir uns an der Jubilar-Ehrung der Sektion am 24. Februar, bei der auch eines unserer Mitglieder für 50jährige Mitgliedschaft geehrt wurde. Eine Gruppe von zwölf Gruppenmitgliedern und vier Schlachtenbummlern nahm an den Feierlichkeiten anläßlich des 75jährigen Bestehens des Brandenburger Hauses in Vent und im Kaunertal teil. Wir trafen uns am Abend des 14. August in der Pension Gstrein und nutzten diesen Abend, nachdem wir gemeinsam gegessen hatten, zu einem Übungsabend, den unsere Isolde mit ihren Jodlern verschönte. Wirtsleute und Gäste freuten sich über den unverhofften Heimatabend. Der nächste Tag stand für alle zur freien Verfügung. Ein Teil wanderte zur Martin-Busch-Hütte, ein anderer stieg zum Hochjoch-Hospiz auf. Dabei tankten wir alle recht viel Sauerstoff. Abends fanden wir uns, bis auf zwei, wieder in der Gaststube unseres Quartiers ein und übten nach dem verdienten Essen wiederum recht fleißig. Der 16. August war der große Tag des gemeinsamen Festes in Vent. Nach dem Festessen

im Hotel Vent folgten am Abend die eigentlichen Feierlichkeiten. Nach der Begrüßung vor dem Hotel ging es in den Saal zu den Festreden der Offiziellen. Zwischen einer Plattler-Runde wurde dem Hüttenwart des Brandenburger Hauses unser Jubiläumsgeschenk, ein holzgeschnitztes Plattelpärchen, überreicht, das einen Ehrenplatz auf der Hütte bekommen soll. Unsere Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Daran änderte sich auch nichts, als eines unserer Dirndl wegen der Enge ein Mikrofon umriß. Am nächsten Tag übersiedelten wir nach Feichten im Kaunertal. Da der Samstag die Berge im herrlichsten Sonnenschein erstrahlen ließ, wurde gemeinsam zum Kaunertaler Gletscher-Ski-gebiet gefahren. Bei diesem Wetter ein besonderes Erlebnis. Den Sonntag konnte jeder so verleben, wie er wollte. Die einen gingen in die Berge, während die anderen faulenzten. Am Montag, dem 20. 8., fuhren wir zum Gepatsch-Haus, um die Bergsteiger vom Brandenburger Haus zu begrüßen. Wegen der dort herrschenden Enge konnten wir nur einen Burschen-Plattler bringen, was großes Erstaunen der restlichen Hüttengäste, überwiegend Bayern und Tiroler, hervorrief. Die Abschlusfeier in Feichten begann mit einer Begrüßung durch die dortige Blaskapelle und einigen Reden im Freien. Auch wir versuchten unser Glück mit einem Plattler, was auf dem unebenen Boden beinahe schiefgegangen wäre. Um so besser ging es dann in der freundlichen Gaststube des „Edelweiß“. Dort gab es dann unter anderem auch unsere Uraufführung des „Alten Schlierseer“. Auch hier hinterließen wir preußischen Plattler einen guten Eindruck bei den Gästen und Einheimischen. Alles Schöne geht nun einmal zu Ende, und so mußten wir uns am nächsten Tag wieder auf den Heimweg machen.

Das „Oktoberfest“ fand in Verbindung mit der Wiedersehensfeier der Brandenburger statt. In diesem Rahmen wurde unser altes Mitglied Werner Lucas durch den 1. Vorsitzenden unserer Sektion als Ehrenmitglied geehrt. Werner war zu diesem Anlaß extra nach Berlin gekommen. Da sich alle Redner kurz faßten, kamen die Gäste ausreichend zum Tanzen. Zwischen den Tänzen zeigten wir sowie unsere Gastgruppen von Pfälzern und Schlesiern Schuhplattler und Volkstänze. Als Einlage hatten wir die „Freien Spielleute Neukölln“ zu Gast. Die Kapelle Kupka machte gute Stimmung, und so ging der Abend für viele viel zu schnell zu Ende. Am vorletzten Übungsabend hatten wir den Arbeitskreis Brandenburger Haus zu Gast, und Klaus Kundt zeigte uns einen Djavortrag über die Feierlichkeiten im Brandenburger Haus sowie dessen schöne Umgebung.

Den letzten Übungsabend im Jahr begingen wir, wie alljährlich, weihnachtlich. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer vorgetragen, und nachdem die Kassenprüfer berichtet hatten, wurde dem Vorstand die Entlastung einstimmig erteilt.

Danach wurde unter Leitung des „Ältesten“ Mitglied neu gewählt. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab die gleiche Zusammensetzung wie im letzten Jahr. Neu gewählt wurde eine 2. Schriftführerin, Renate Franke, sowie ein Kassenprüfer, Wolfgang Janotte. Es wurde bei der Wahl beschlossen, daß der 1. und 2. Vorplattler sowie die Vordreherinnen gleichwertig nebeneinander stehen.

Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Jahr nicht verändert und beträgt 28.

Im Punkt Verschiedenes wurden interne Angelegenheiten besprochen und ausdiskutiert.

Ullrich Siegert

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta Tel. 8 52 78 12

Gruppenabend am Freitag, dem 22. 3., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Bildbesprechung: Jeder kann Dias mitbringen, von denen er glaubt, daß er zu ihnen etwas von allgemeinem fotografischem Interesse sagen kann; z. B. Schwierigkeiten

bei der Entstehung des Bildes oder ein besonderes Erlebnis, das die Aufnahme bestimmte.

Jeder kann mitmachen. Es sind wie immer alle Sektionsmitglieder herzlichst eingeladen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert Tel. 8 53 63 09

Übungsabend jeden Montag ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 13

Termine

Jug 0,5

22. 3. 85, 17.30 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle

Vorankündigung: 14. 4. 85, 10.30 Uhr, Treffpunkt S-Bahnhof Heerstraße zum Einstieg in die Saison

Jug 1

6. 3. und 20. 3. 85, 17 Uhr Gruppenabend in der Geschäftsstelle

Vorankündigung: 14. 4. 85, 11 Uhr, Anklettern am Turm, 17. 4. 85, 17 Uhr, Gruppenabend

Jug 1,5

13. 3. 85, 17 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle

Vorankündigung: 24. 4. 85, 17 Uhr, Gruppenabend

Hallo 0,5er!

Zuerst einmal möchten wir uns für das ausgefallene Theater entschuldigen, aber zu dem Termin, den wir wollten, wurde nicht das Stück aufgeführt, welches wir für Euch ausgesucht hatten. Aber das wird nachgeholt.

Nun aber zum Wichtigen. Wie Ihr bestimmt oben gelesen habt, findet ab April das Gruppengeschehen wieder im Freien statt. Am 14. 4. treffen wir uns zum ersten Mal (Treffpunkt siehe oben). Wir werden ein nachträgliches Ostereiersuchen mit einigen Extras (werden noch nicht verraten) veranstalten. Die Wandergruppe, die bei unserer letzten Übernachtung so ein Spitzenfrühstück gebracht hat, wird die Rolle der Osterhasen übernehmen.

Nach diesem Sonntag treffen wir uns dann regelmäßig wieder um 10.30 Uhr, jeden Sonntag, am Turm.

Jetzt ein kleiner Wermutstropfen: In diesem Jahr machen die Jugendgruppen keine Pfingstfahrt. Wir werden dafür etwas anderes unternehmen.

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbarnstr. 6

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Apropos Fahrt, der Termin für die Sommerfahrt ist vom 19. 7. bis 29. 7. 85. Es wäre sehr wichtig, wenn diejenigen, die mitfahren möchten, bis Ende März schon mal Bescheid sagen könnten. Wir können dann besser die Kosten berechnen, die sich ja nach der Anzahl der Teilnehmer richten. Diesmal müssen wir danach auch entscheiden, ob wir mit der Bahn oder mit dem Bus fahren.

Marianne, Isa und Lothar

Jug 1

Wir sind Ende Februar im Grips-Theater gewesen und haben uns „Frei nach Adam Riese“ angesehen. Am 6. 3. wollen wir über das Stück sprechen.

Jetzt schon merken und in den Terminkalender eintragen, denn der nächste Bergbote erscheint in den Osterferien: Am **14. 4. 85** ist Anklettern der Jugend 1. **Sabine**

Sommerfahrt Jug 1

Am 17. 8. 85 ist es wieder soweit. Die Jugend 1 strömt aus, um die Tannheimer Berge unsicher zu machen. Wir werden nach zehn Tagen die übriggebliebenen Reste der schönen Gegend verlassen, um noch rechtzeitig vor Schulbeginn in Berlin einzutreffen. Anmeldungen wie immer an meine Adresse. Anmeldeschluß ist der 31. 5. 85.

Sabine



Kletterkurs für alle alten und neuen Kletterhasen der Jugend 1

Einen Kletterkurs mit Biwak am Turm veranstaltet die Jugend 1 vom 30. 4. 85 bis zum 1. 5. 85. Wir treffen uns am Dienstag um 17 Uhr am Turm. Am Mittwoch um 12 Uhr wird der offizielle Teil zu Ende sein. Es wäre nett, wenn Ihr Euch vorher bei mir meldet und Bescheid sagt, ob Ihr kommen wollt. Um so besser läßt sich alles planen. Was Ihr für die beiden Tage und die Nacht so brauchen werdet, das besprechen wir am Gruppenabend vorher. Auch solltet Ihr Eure Wünsche äußern, wenn Ihr irgend etwas Besonderes üben wollt.

Sabine

Skigruppe

Nun haben wir also eine Hütte für die Wochenendfahrt zum Kennenlernen. Der Zeitraum der Fahrt ist das dritte Wochenende im März, und es soll in das Fichtelgebirge gehen. Ich habe schon einigen Leuten telefonisch mitgeteilt, daß wir uns am 6. März 1985 um 19 Uhr treffen wollen, um die anfallende Organisation zu bewältigen. Es wäre schön, wenn sich auch ein paar neue Interessenten zu diesem Termin melden würden.

Uwe

Da die Klettersaison vor der Tür steht, hier ein Beitrag von Richard Goedecke, der aus dem „Klemmkeil“ der JDAV Hannover übernommen wurde und, wie ich finde, auch uns zum Nachdenken anregen sollte.

These zur Erhaltung der Klettergärten

These 1: Sanft klettern

Die Kletterer müssen die Natur so schonend behandeln wie nur irgend möglich, denn Kletterfelsen sind meist Raritäten in der Landschaft. Das bedeutet:

- **Alle Abfälle wieder mitnehmen** (auch die ganz kleinen, auch die von anderen Leuten hinterlassenen)
- **Einstiegs- und Ausstiegswege benutzen** (und so klein wie möglich halten)
- **Sperrzeiten wegen Vogelschutz u. ä. einhalten**

● **Vegetation in Routen akzeptieren** (Wo zuviel Vegetation ist und stört, sollte gelten: Man muß nicht überall klettern.)

● **Höchste Sparsamkeit mit künstlichen Hilfsmitteln** (Wo sie den Fels angreifen, Verzicht!)

● **Keine Chemikalien auf Felsen** (weder zum Reinigen noch zum Konservieren. Verrotten der Felsen muß durch Bekämpfen der eigentlichen Ursache Luftverschmutzung verhindert werden, vergleiche These 2.)

● **Ballungen vermeiden**, weil sie die Natur überlasten (Auch an weniger populären Felsen klettern, Unterlassen von Großveranstaltungen, auch Steinbrüche nutzen!)

Kurz: **Alle Felsgebiete so behandeln, als ob sie unter Naturschutz stünden.** Am besten dem alten indianischen Grundsatz folgen: „Keine Spuren hinterlassen!“

Fortsetzung folgt

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Furtschaglhaus (2295 m)

Die Aussicht ist großartig. Von Südosten zieht sich nach Südwesten das Gletscherfeld des Schlegeiskeeses, überragt von Eis- und Felsgipfeln: im Südwesten vom Hochfeiler (3510 m) mit seiner etwa 300 Meter hohen und 60 Grad geneigten Eiswand, im Süden vom Hohen Weißzint (3380 m), im Südosten vom Großen Möseler (3478 m). Unterhalb dieses Eisdomes zieht das Furtschaglkees von Südosten hinab auf die Hütte zu, die von der Sektion Berlin im Jahre 1889 erbaut worden ist: auf das Furtschaglhaus. Dieses Haus ist die zweitälteste Bergsteigerunterkunft, die wir Berliner errichtet haben. Sie liegt etwa 500 m über dem Stausee — dem Schlegeispeicher — östlich oberhalb des innersten Schlegeisgrundes auf 2295 m Höhe. Im Osten der Hütte ragen die Furtschagl-Spitze (3188 m) und das Schönbichler Horn (3133 m) auf. Der Übergang vom Furtschaglhaus über das Schönbichler Horn zur Berliner Hütte — dem ältesten Haus unserer Sektion — ist eine der schönsten und lohnendsten Bergfahrten der Zillertaler Alpen.

Ein komfortables, modernes Haus ist das Furtschaglhaus nicht. Seit Jahren liegen die Pläne für einen Neubau fix und fertig im Schubfach. Doch was nützen die schönsten Projektierungen, wenn das nötige Geld fehlt. Und so schlecht ist die Hütte wiederum nicht, daß sie unbedingt abgerissen werden muß. Daher bleiben die Pläne einstweilen noch Papier. Oder „auf Eis liegen“.

Mancher mag hoffen, daß das noch lange so bleiben möge. In seinem 1974 erschienenen Buch „Die Hohe Route der Ostalpen“ schreibt Sepp Schnürer: „Das Furtschaglhaus in den Zillertaler Alpen hat sich etwas bewahrt: Es ist noch Heim im alten, traditionellen Sinne des Alpenvereins. Seine Ausstattung genügt freilich heutigen Ansprüchen nicht mehr. Doch sitzt man nach gelungener Bergfahrt in der dunklen, holzgetäfelten Veranda, dann treten die Mängel zurück. Die Berge haben wie die Hütten ihr Gesicht behalten, nur die Menschen haben sich verändert.“ Kann man ein schöneres Loblied auf eine Hütte formulieren? Wohl kaum. Und er schreibt weiter: „Der Hüttenwirt kann seine Gäste in vier Kategorien ein-

Literatur: Zillertaler Alpen (Alpenvereinsführer) Dr. Heinrich Klier, Bergverlag Rudolf Rother — München 1974 (7. Auflage); Hütten des Deutschen Alpenvereins, 4. Auflage, 1978, Foto: Klaus Kundt.

Karten: Alpenvereinskarte Zillertal, Blatt 35/1; Kompaß-Wanderkarte, Blatt 37, Zillertaler Alpen.



Furtschaglhaus



Anton Daxenbichler

teilen: die Bergsteiger, sie haben fast alle den Großen Möseler im Sinn; die Wanderer, sie wollen über das Schönbichler Horn zur Berliner Hütte oder kommen begeistert von diesem schönen Übergang; die extremen Eisgeher, die sehen nur ein Ziel — die Hochfeiler Nordwand! Die Tagesgäste kommen zur Mittagszeit, bei einer guten Verpflegung vergessen sie den argen „Kniebeißer“ vom Stausee herauf.“ — Soweit Sepp Schnürer.

Die Hütte wurde zehn Jahre nach ihrer Eröffnung erweitert und ein Neubau errichtet. Im Jahre 1900 war man damit fertig. Sie verfügt über 77 Matratzenlager einschließlich zwölf Nottlager. Der Winteraum hat sechs Lager und ist stets geöffnet. Für Skifahrer ist sie kein Stützpunkt. Geöffnet ist das Furtschaglhaus von Ende Juni bis Mitte September. **Hüttenwart:** Klaus Leypoldt, Berlin; **Hüttenwirt:** Anton und Martha Daxenbichler, A-6295 Ginzling-Zillertal/Tirol, Haus Nr. 231.

Die Hütte ist Stützpunkt für: Kleiner und Großer Greiner, Talggenköpfe, Schönbichler Horn, Furtschaglspitze, Großer und Kleiner Möseler, Möseleköpfe, Muttenock, Breitnock, Hoher Weißzint, Hochfeiler, Hochferner, Hochsteller. **Übergänge:** Berliner Hütte, Friesenberghaus, nach Südtirol; Neuverserjochhütte (ehem. Chemnitzer Hütte), Eisbruggjochhütte (ehem. Edelrautehütte), über die Griescharte ins Oberberg- und Pfitscher Tal).

Aufstieg zur Hütte: Ob der Aufstieg zur Hütte ein „Kniebeißer“ ist, dürfte Konditionssache sein. Auf jeden Fall, seit der Errichtung des Stausees ist der Anmarsch bequemer geworden. Vom Breitlahner kann man jetzt mit dem Wagen bis zum Parkplatz am Stausee fahren — gegen Maut. Von dort ist der Hüttenwirt — ebenfalls gegen Gebühr und bei Voranmeldung — bereit, den Gast mit seinem Fahrzeug abzuholen. Die kleine Fahrstraße führt entlang des Stausees bis zu seinem Ende. Dann beginnt der Hüttenaufstieg durch eigene Kraft. Etwa 400 Höhenmeter sind über Serpentinaen zu überwinden. Dafür braucht man etwa eine und eine halbe Stunde. Wer es vorzieht, vom Parkplatz an zu laufen, der muß mit etwa zwei bis zwei und eine halbe Stunde rechnen.

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerlässlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrungen weiter.

Auf' zum Österreichischen Ski - Tennis - Bergsport - Zentrum!

Bei uns schneit's Tiefschneepreise!

Langlauf - Ski - Schuhe ab **9.90** Ski - Langlauf - Set Vollplast ab **88.90**

Hochtourenski Blizzard Alpin Extrem
statt bisher bei uns 339.- jetzt **269.-**

Kästle Tour Rundonee
statt bisher bei uns 389.- jetzt **319.-**

Skibindung Silvretta
statt bisher bei uns 245.- jetzt **219.-**

Kästle Ski
statt bisher bei uns 369.- jetzt **239.-**

Vollplastski
statt bisher bei uns 249.- jetzt **159.-**

Daunenanorak
statt bisher bei uns 249.- jetzt **149.-**

SKIKLEIDUNG
STARK REDUZIERT



WIR HABEN DAS SNOW-HOW

Wohin mit dem Ski zum Service? Natürlich in Berlins modernste Werkstätte!
Mit Halberneuerung und Microsteinschliff der Skilaufflächen.
Spürbar leichteres Drehen der Ski durch Kristall - Finish.

SCHAFFERS
SPORTSHOP AUSTRIA

Ski • Tennis • Berg • Ball • Freizeit

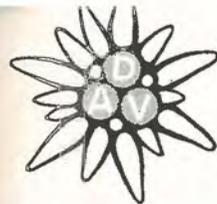
Detmolder Str. 58 - 1000 Berlin 31
Tel. 030/853 35 99

IN NEUEN RÄUMEN

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRGANG · NR. 4 · APRIL 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Stete
Lockung,
stete
Mahnung

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

Schöffel-Anorak-Mecpor

ganz gedoppelt, 5 Taschen,
reine Baumwolle, Da. u. He.

DM 199,-

Meindl-Leichtwanderschuh

„Allround“ Leder-Gore-tex

DM 195,-

Bundhose

Reine Baumwolle

DM 109,-

Berghaus-Rucksäcke und Gore-tex-Bekleidung

Neu bei uns:

Cousin-Seil 45 m, 11 mm Ø, UIIA-gepr. DM 239,-

Unser
Service



**Bergstiefel-
Neubesohlung**

orig. Vibram DM 52,50
K 1 DM 52,50
K 2 DM 52,50

Geschäftszeiten:
10—18 Uhr, mittwochs 13—18 Uhr
sonnabends 10—14 Uhr

Bei uns erhältliche
Zeitschriften: „Bergwelt“,
„alpin“, „Bergsteiger“



**Helly
Hansen**

Faserpelzjacke

„Shisha
Pangma“

3 Taschen, Kapuze,
Schulter und Arm
verstärkt

★ DM 249,-

jetzt DM 169,-

orig. spanischer Reibungskletter-
schuh „Fire“ ★ DM 179,- jetzt DM 139,-

★ bisher bei uns — solange Vorrat reicht

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

37. Jahrgang
Heft 4
April 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch,
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Erich Lezinsky
Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Krimmler Wasserfälle (Foto: Verkehrsamt Salzburg). Zwar nicht die Quelle, aber Wasser für den Inn. Zu unserem Artikel auf Seite 5.

Inhalt

Aller Anfang . . . — H. Kornacher...	5
Seltene Alpentiere.....	7
Klafterkessel — W. Lieske	8
Alpiner Angelhaken — I. Dreyer.....	11
Zum 60. Todestag — Dr. W. Nitsche..	12
Ein guter Film . . . — K. Kundt.....	14
Alpine Zeitschriften.....	15
Diskussion.....	17
Mitteilungen der Sektion.....	19
Ausbildungsprogramme und Touren.....	20
Sektionssport.....	23
Sektionswanderungen.....	23
Gruppennachrichten.....	24
Alpenvereinsjugend.....	27
Rund um die Berliner Hütten.....	29

Titelfoto:

E. Birnbaum, Kirchzarten:
Kapelle am Gorner Grat mit Weißhorn

Terminkalender

April

- 1. 4. Sport
- 2. 4. Gymnastik
- 3. 4. Wanderungen
- 4. 4. D'Hax'nschlager: Übungsabend
- 6. 4. Wanderung —
Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 8. 4. Wanderungen
- 10. 4. Wanderung
- 13. 4. Wanderung —
Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 14. 4. Wanderungen
- 15. 4. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 16. 4. Gymnastik
- 17. 4. Wanderung —
Seniorenwandergruppe:
Altwanderertreffen
- 18. 4. **Sektionsversammlung und Vortrag**
D'Hax'nschlager: Übungsabend
- 19. 4. Spree-Havel: Gruppenabend
- 20. 4. Wanderung —
Bergsteigergruppe: Klettertreffen
Wandergruppe: Monatstreffen

- 21. 4. Wanderungen
- 22. 4. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 23. 4. Gymnastik —
Bergsteigergruppe:
Monatsversammlung
- 24. 4. Wanderung
- 25. 4. Skigruppe: Gruppenabend
- 27. 4. Wanderung —
Bergsteigergruppe: Klettertreffen
Fahrtengruppe: Monatstreffen
Fotogruppe: Gruppenabend
D'Hax'nschlager: Treffen
- 28. 4. Wanderungen
- 29. 4. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 30. 4. Gymnastik

Mai

- 1. 5. Wanderung
- 3. 5. Bergsteigergruppe: Alpiner
Lehrabend
- 4. 5. Wanderung
- 5. 5. Wanderungen



GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN

DAY PACK
ab 19,-

Mountain Jacket aus Baumwolle —
Mischgewebe, viele Taschen,
Kapuze im Kragen, 2-Weg-RV,
wasserabweisend, 129,-

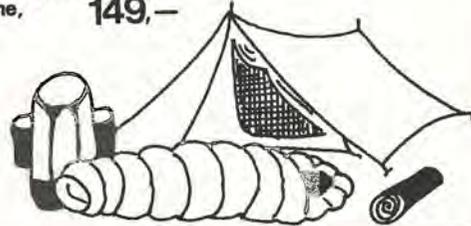
Innengestell-Rucksack
aus CORDURA, 56 Ltr.
2 Außentaschen, Deckel-
tasche, 149,-

Mountain Hose 79,-

**KLETTER - TOUREN
WANDER - BERG
SCHUHE**
ab 79,-

DAUNENSCHLAFSÄCKE
TAIGA, 600g Füllung, 220 cm,
innen Baumwolle, 179,-

SELVA, 550g Füllung, sehr kleines
Packmaß, Gewicht nur 1380 g,
innen BW, 249,-



1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, U-BHF. HERMANNPLATZ
TEL. 6 22 38 30

Aller Anfang ist im Gebirg

Auf der Suche nach den Quellen großer Alpenflüsse

Der Mensch sucht immer nach den Anfängen: Die Geburtsstunde weltbewegender Ideen oder Erfindungen, die Geburtstage berühmter Männer und Frauen sind stets ein Anlaß zum Feiern. Das Forschen nach den Ursprüngen, das Verlangen nach Ursprünglichkeit bewegt uns alle. Ursprung, damit meinen wir den Ort oder die Stunde, da etwas seinen Anfang genommen hat. Eigentlich aber ist dieses Wort auf das Wasser bezogen. Und in einer Zeit, in der sich das Wasser als eines der kostbarsten und lebensnotwendigsten Güter unseres Daseins erweist, liegt es eigentlich nahe, einmal nach den Ursprüngen, nach den Quellen unserer Flüsse als den nach Regen und Schnee sichtbarsten Ansammlungen fließenden Wassers zu fragen.

„Aller Anfang ist im Gebirg!“ — hat einmal einer gesagt und damit die großen Flüsse gemeint, die fast alle in irgendeinem Gebirge — und sei es noch so niedrig, noch so klein — entspringen: die Donau im Schwarzwald, Main, Naab und Saale im Fichtelgebirge, die Elbe im Riesengebirge und der Rhein in den Bergen Graubündens, in denen ja auch noch Inn und Mera ihren Ursprung haben. Freilich ist das Verhältnis zwischen Quelle und Flußlauf nicht immer ungebrochen: „Die meisten Quellen sind mit ihrem Flußlauf nicht einverstanden“, meint Jean Cocteau zu diesem Thema.

Um so reizvoller wäre es, im Laufe eines Bergjahres einmal den Ursprüngen großer oder auch kleinerer Alpenflüsse nachzuspüren und ihre Quellen ausfindig zu machen. Und zwar nicht nur mit dem Finger auf der Landkarte — der Maßstab 1:50 000 ist hier das mindeste —, sondern höchstpersönlich, etwa im Rahmen von Tagestouren, Wochenendfahrten oder im sommerlichen Bergurlaub.

Gar nicht schwer zu finden ist zum Beispiel die Quelle der **Isar**, des bayerischsten aller bayerischen Flüsse: Über Mittenwald fahren wir mit Bahn oder Auto nach Scharnitz und wandern dann zu Fuß in östlicher Richtung ins Hinterautal hinein, immer an der munteren, grünen Isar entlang nach Osten, bis man dann nach etwa zwei Stunden — das sind gut 10 km — bei Punkt 1162 der neuen Alpenvereinskarte von links ein gluckerndes Rinnsal aus dem etwas verwilderten Wald kommen sieht: Das ist die junge Isar, deren Quelle — „bei den Flüssen“ genannt — sogar in der Karte eingezeichnet ist. Der hier schon recht städtliche Lafatscherbach, der vom Hallerangerhaus herunterkommt, wird zumindest von den Karto- und Hydrographen nicht als Ursprungsgewässer der Isar anerkannt.

Ähnlich zwiespältig ist da die Meinung bei der **Ammer**: Auch sie hat mehrere Quellen aufzuweisen, die kleine Ammerquelle im Hochmoor bei Rahm kurz vor Graswang und die große Ammerquelle im Hochwald südlich der nach Linderhof führenden Straße. Die aus dem Neualmgries im Ammerwald kommende Linder dagegen wird ebenfalls nicht als Quellgewässer der Ammer akzeptiert.

Etwas weiter ist da schon die Anfahrt zur **Lechquelle**. Wir finden sie, noch weit westlich von Lech und Zug, in den Klostertaler Bergen, auch Lechquellengebirge genannt: Knapp unterhalb des Sattels, hinter dem dann der Formarinsee liegt, sprudelt der Lech zwischen Graspolstern und Steinplatten ans Tageslicht. Im Grunde sei dies, so sagt man, der unterirdische Abfluß des von den Schneefeldern unter der Roten Wand gespeisten Formarinsees.

Die **Iller**, die schließlich den größten Teil der Allgäuer Alpen entwässert, entsteht eigentlich erst durch den Zusammenfluß von Breitach, Stillach und Trettach, auf halbem Wege zwischen Oberstdorf und Langenwang. Doch werden auch die Herren Kartographen nichts dagegen einwenden, wenn man den malerischen kleinen Bergsee auf dem Hochalppaß im hintersten Kleinen Walsertal — in ihm spiegelt sich die Westwand des Großen Widdersteins — als den Ursprung der Iller bezeichnet.

Schöne Osterfeiertage mit viel Sonne, gelungenen
Skitouren und ersten Planungen für den sommerlichen Urlaub
wünscht die Redaktion

Eindeutig ist dagegen die Quelle des **Inn** zu lokalisieren, der freilich, bis er beim alten Zollamt Kufstein deutschen Boden — wie man so schön sagt — „betritt“, schon eine weite Reise von mehr als 300 km hinter sich hat: Der Lej dal Lunghin, in 2484 m Höhe über dem Malojapaß gelegen, wird allgemein als die Quelle des Inns anerkannt. Im übrigen schickt der Piz Lunghin seine Gewässer gleich in drei Meere, weswegen er auch das „Dach Europas“ genannt wird. Nach Südwesten beschickt er noch die Meira und damit den Po und das Mittelmeer, während er nach Norden hin die Julia speist und damit den Rhein und die Nordsee.

Der **Rhein** schließlich hat gleich zwei große Quellflüsse aufzuweisen, den im Tomasee oberhalb des Oberalppasses entspringenden Vorderrhein und den wohl etwas stärkeren Hinterrhein, der westlich der gleichnamigen Ortschaft, unterhalb der Zapporthütte, aus den Schmelzwässern des Rheinwaldgletschers entsteht. Das mächtige Gletschertor, das einst die Geburtsstätte von Deutschlands größtem und bekanntestem Fluß markierte, ist in den letzten Jahren freilich völlig verschwunden.

Ähnlich ist es ja auch der **Rhône** ergangen, die — zunächst noch Rotten genannt — dem Furkagletscher ihre Existenz verdankt, während die **Reuss**, einer der Hauptflüsse der mittleren Schweiz, ohnehin erst durch den Zusammenfluß der Furka-Reuss und der Gotthard-Reuss unweit Urseren — westlich Andermatt — ihren ehrlichen Namen erhält. Mit dem 2303 m hoch gelegenen, künstlich aufgestauten Oberaarsee hat es da die **Aare** schon leichter. Um so vielfältiger sind ihre Umwege, bis sie sich bei Waldshut endlich mit dem Rhein vereinigt.

Es müssen aber nicht unbedingt die ganz großen Flüsse Europas sein, deren Kinderstube im zentralen Teil der Alpen zu finden ist. Auch das „Quellenstudium“ bekannterer Ostalpenflüsse könnte Anlaß zu reizvollen Bergwanderungen sein. Da wäre etwa die **Salzach**, deren Quelle zumindest auf der Österreichischen Wanderkarte 1:50 000 nordöstlich des Salzachgeiers — in den westlichen Kitzbüheler Alpen — eindeutig lokalisiert ist. Auch für die **Saalach** ist der hübsch gelegene Torsee unterm Gamshag eindeutig als „Erzeuger“ auszumachen. Der **Enns**-Ursprung im hintersten Flachautal hat seit neuestem sogar eine eigene Autobahnausfahrt. Bis zur Unterennsalm kann man noch mit dem Auto fahren. Dann allerdings heißt es steigen, bis der Ennsursprung unter dem Kraxenkogel erreicht ist. Etwas länger ist der Anmarschweg zur **Mur**-Quelle, die dem Lungau zugehörig ist und von St. Michael — ebenfalls an der neuen Tauernautobahn — aus angegangen bzw. zunächst angefahren wird. Über die Moritzenalm und die bewirtschaftete Stickerhütte führt der beschauliche Wanderweg in eines der einsamsten Hochtäler des Salzburger Landes.

Der Neugier und der Phantasie sind in unseren Bergen keine Grenzen gesetzt. Die Quellen bekannter und weniger bekannter Alpenflüsse aufzuspüren könnte sogar zu einer Art Sammlerleidenschaft werden: die hundert schönsten Flußsprünge, warum auch nicht? Möll, Drau und Save, Isonzo und Tagliamento, Rienz, Eisack und Etsch — ein Programm für Jahre ...

Hermann Kornacher

Das größte Abenteuer ist die Natur!

Der neue Katalog ist da!

Der Ratgeber, der Leitfaden, das Handbuch des Nachschlagewerk, die Bibel für Outdoor- und Bergfreunde ist da: Der Schuster-Sommer-Katalog 1985. Wer den hat, dem fehlt es im Sommer an nichts. Denn da ist drin, was man braucht. Was aktuell ist. Was bewährt ist. Für Trekking und Outdoor. Für Bergsteigen, Klettern und Hochtouren. Für Wandern und Touren.

Und natürlich für Surfen, Tauchen, Tennis, Jogging, Trimming oder Reiten. Denn viele Outdoor- und Bergsportfreunde sind auch sonst sportlich aktiv. Deshalb gibt's im Schuster-Sommer-Katalog '85 auch wieder einen Riesen-Reise-Teil. Ganz bestimmt mit einem Urlaubsort, passend zu Ihrem Lieblingsport. Mit diesem Katalog können Sie also dem Sommer wieder die schönsten Seiten abgewinnen.

Katalog kostenlos!



SCHUSTER
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster München 2 Rosenstr. 3-6 Tel. 089/237070

Seltene Alpentiere

Wandern mit offenen Augen ist das Motto auch für den Bergsommer 1985. Aus diesem Grund eine Zusammenstellung von Tieren, die im Alpenraum nicht so häufig zu beobachten sind.

Alpenbuerstel, borstel, alpinum, selten

Vorkommen: Dolomiten und Westalpen, weniger Ostalpen. Lebensraum: Höhlenbewohner, benutzt Tritt- und Wegspuren, anzutreffen oft in Hüttennähe, gelegentlich auch auf Firn oder Gletschern gesichtet, bis 3500 m. Hamstergroß, dicht behaart, wärmebedürftig, gesellig, zeitweise lebhaft.

Gletscherschere, forfex glacialis, sehr gefährlich

Vorkommen: Nur Westalpen. Lebensraum: Gletscherspalten und Eislöcher. Krabbenähnlich, kalteunempfindlich, standorttreu, bei Störungen aggressiv. Literatur: Tätigkeitsbericht DAV-Sicherheitskreis 1980 bis 1983, Seite 146.

Rasselbock, masculus corticalum, harmlos

Vorkommen: Zentralalpen. Lebensraum: Ursprünglich nur Viehställe und Almhütten. Neuerdings auch in AV-Hütten (Holzbauweise) vorkommend. Käferähnlich, erzeugt rasselnde Geräusche, verharrt bei Stille, bevorzugt zur Eiablage verstaubte Abstellkammern, oft auch hinter Holzverkleidungen zu finden.

Tatzelwurm, vermis saltatorii, vermutlich ausgestorben

Vorkommen: Alpenvorland und Bayerische Alpen. Lebensraum: Kleine Höhlen und Felsspalten, bevorzugt in unzugänglichen Hochtälern und unwegsamen Hochwäldern. Nie über der Baumgrenze anzutreffen. Vielfüßler, glatter Körper, große Augen, nachtaktiv, feuchtigkeitsliebend; Beschreibung ungenau! Letztmalig vor der Jahrhundertwende gesichtet. Literatur: Itinera per Helvetiae alpinae regiones; Joh. Jac. Scheuchzer, 2. 8. 1672—23. 6. 1733, Arzt und Naturforscher. DAV-Mitteilungen Nr. 3, Mai 1969, Seite 106. Alpenvereinsbücherei Praterinsel.

Wolfratspinne, lycosidae araneae, sehr selten

Vorkommen: Südliche Dolomiten, gelegentlich Ostalpen. Lebensraum: Felsspalten

und Risse in steilen Wänden, kaum Sanduhren. Schneller Läufer, stark gefährdet durch Magnesia.

Wolpertinger, huggi alpestris, besonders geschützt

Vorkommen: Alle Alpengebiete, Schottisches Hochland u. U. Kaukasus. Literatur: DAV-Mitteilungen Nr. 1, Jan./Febr. 1972, Seite 13/14. Ausführlicher Bericht des Naturschutzbeauftragten Hans Hintermeier.

Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise sowie die Schilderung eigener Beobachtungen und Erlebnisse werden zur Vervollständigung gerne entgegengenommen. Schriftliche Benachrichtigung (auch Fotos) bitte an die Geschäftsstelle der Sektion senden. Eingehende Schreiben werden unverzüglich an den Verfasser weitergeleitet.

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —

Rasen- und Gehölzpflege
Neubau und Reparatur von
Terrassen — Einfahrten — Wegen
Baumschnitt und -fällung
Neupflanzungen
Bodenuntersuchung und Düngung

Qualität und vernünftige Preise
sind bei uns selbstverständlich.

Rufen Sie uns an ...

☎ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witt, Dipl.-Ing.

Der Klafferkessel

Das Naturwunder der Schladminger Tauern

Das obere Ennstal bei Schladming trennt zwei völlig unterschiedliche Gebirgsformationen, und zwar die Schladminger Tauern und die Dachsteingruppe. Während die Schladminger Tauern vielfach noch ein Bild urweltlicher Einsamkeit bieten, steht dagegen auf der Sonnenseite des Bergtourismus der majestätische Hohe Dachstein mit seiner beeindruckenden Südwand.

Das ist auch unser Eindruck, als wir im Jahr 1975 im Lärchenhof auf der Ramsau unser Standquartier aufschlagen. Ein weiteres Mal haben sich meine Frau und ich mit unseren Bergfreunden Wanda und Erich zusammengetan, um die Bergerlebnisse gemeinsam in die Heimat mitzunehmen.

Es ist schon etwas Ungewöhnliches, wenn man auf der Ramsau steht und auf die erhabenen Südabstürze des Hohen Dachsteins schaut. Da kommen mir Gedanken, wie ich vor einem halben Jahrhundert meine erste Bergfahrt mit Wiener Bergsteigern machte. Meine Blicke tasten die Wände ab, um nachzuerleben, wie wir den Berg angingen. Ich glaube die 20 m hohe Riesenplatte zu erkennen, die wir an Stiften überwunden hatten. An der Hunnerscharte erlebte ich, wie die Natur dem Menschen Grenzen setzt. Ein Unwetter zwang uns, über den Hallstätter Gletscher den Schutz der Simony-Hütte zu erreichen.

Heute ist es anders. Die Sonne scheint. Wir setzen uns in den Bus und fahren bis zur Talstation der Dachstein-Südwand-Bahn. In einer bequemen Kabine werden wir in wenigen Minuten hinaufgetragen bis zur Bergstation „Hunnerscharte“. Als wir hinaustreten auf den Schladminger Gletscher, werden wir fast geblendet von dem glitzernden Schnee. Nachdem sich unsere Augen dar-

an gewöhnt haben, sehen sie hier oben Dinge, die uns betroffen machen. Mehrere schwerste Pistenräumfahrzeuge mit Kettenantrieb walzen ratternd den Gletscher platt. Mehrere Skilifte ziehen unentwegt Sommerski-begeisterte Menschen einen Gletscherhang hinauf. Dann fahren sie in Minuten abwärts und stellen sich beim Lift wieder an. Ich erinnere mich, daß das Wort „Piste“ aus dem Französischen stammt und die Umrandung einer Zirkusmanege bedeutet. Das ist hier ein Zirkus, der mit dem früheren Naturerlebnis nicht mehr viel gemein hat. Wir trinken auf der Seilbahn-Bergstation noch eine Tasse Kaffee und fahren mit der nächsten Kabine abwärts. Der grüne Lärchenwald der Ramsau nimmt uns wieder auf.

Auf einem Ausflug ins Mittelalter lernen wir eines der ältesten Gewerbe dieser Landschaft kennen: Es ist das Lodenwalken in der Schladminger Lodenwalkerei. Hart am Rande des tosenden Silberkarbaches am Fuße des Dachsteins stehen die Häuser der Walkerei. Dieses Gewerbe üben Generationen seit mehr als 500 Jahren an diesem wunderbaren Fleck Erde aus. Die Wolle wurde ursprünglich von den Bäuerinnen und ihren Mägden an den langen Winterabenden mit dem Spinnrad zu festen Fäden gesponnen. Ein umherziehender Weber webte auf einem kleinen Webstuhl das lokere Gewebe. Dieses rohe Lodengewebe brachten die Bauern nun zum Lodenwalker. Hier wurde es im warmen Wasser mit schweren, durch Wasserkraft angetriebenen Holzhämmern gewalkt und gestampft. Dabei schrumpft das Gewebe zusammen, und die einzelnen Haare verfilzen untereinander. Der Loden schrumpft um über die



... wie tiefblaue Augen zum Himmel ...

Foto: W. Lieske

Hälfte zusammen und wird dabei doppelt so stark. Das ergibt dann die große Festigkeit und Lebensdauer des Lodenstoffes. Natürlich ist an dieser Walkerei der technische Fortschritt nicht vorübergegangen, doch das Grundverfahren ist gleichgeblieben.

Lucie und Wanda sind begeistert von den schönen Lodenerzeugnissen, und so verlassen beide mit einem zünftigen Trachtenjankerl die Lodenwalkerei.

Erich und ich haben beschlossen, den Schladminger Tauern einen Besuch abzustatten, und zwar dem Klafferkessel. Unsere Frauen wollen derweil die Planei bei Schladming erwandern.

An einem sonnigen Augustmorgen sind Erich und ich für unsere Bergfahrt gerüstet. Wir fahren mit dem Bus nach Schladming und machen uns auf den Weg zur Preintaler Hütte. Vom Hauptplatz in Schladming wandern wir fast eben am Untertalbach auf einer breiten Straße bis zum Gasthof „Weiße Wand“. Hier beginnt der Aufstieg zur Preintaler Hütte. An der Weggabelung nehmen wir die linke kleine Almstraße, die meist steil in Kehren den bewaldeten Hang aufwärts zur Gföllneralm führt. Auf der Alm machen wir eine Frühstücksrast. Wir nehmen hier eine kräftige Mahlzeit ein. Ich hole Speck und Brot aus dem Rucksack, und Erich bringt zwei kühle Maß Bier.

Das Frühstück nach Holzknachtsart ist uns gut bekommen. Wir brechen auf und sehen bald den im Sonnenglast schimmernden Riesachsee vor uns. Der Weg um den See und weiter zwischen Almen entlang am Riesachbach ist in einer halben Stunde bewältigt. Wir stehen jetzt vor einer Steilstufe, auf deren Höhe die Preintaler Hütte steht. Es kostet noch Schweißtropfen in der Mittagswärme, bis wir unser heutiges Tagesziel, die Preintaler Hütte, erreicht haben. Erbsuppe mit Würstchen ist ein ausreichendes Mittagmahl. Zu unserem Glück erhalten wir zwei Betten in einem Vierbettzimmer. Doch noch bleiben uns sonnige Stunden in der Nähe der Hütte, bis das Tageslicht hinter dem Waldhorn erlischt. Ein Kaiserschmarrn und ein Viertel Roter sind unser Abendbrot. Der Gastrum hat sich mittlerweile gefüllt. Wir sitzen an der Stirnseite eines langen Tisches, der zumeist von österreichischen Bergfreunden eingenommen wird. An der Stirnseite uns gegenüber hat ein Wiener Gitarrist Platz genommen. Mit seiner warmen Stimme erfüllt er den Raum mit Berg- und Volksliedern. Erich meint, wir könnten doch noch ein Viertel und noch ein Viertel bei dieser Stimmung zu uns nehmen. Ich kann da nur zustimmen. Es fallen immer mehr Hüttengäste in den Gesang mit ein. Auch wir, die wir keine großen Sänger sind, stimmen oftmals mit ein. Ein Berliner trägt solo ein schnurriges

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Berglied vor und erntet großen Beifall. Doch der Wiener reißt mit seiner Gitarre die Stimmung wieder an sich. Von Wein und Gesang sind wir restlos glücklich. Wir fühlen, daß dieser Hüttenabend in unserem Bergsteigerleben eine Sternstunde bleiben wird.

Um 10 Uhr abends wird vom Hüttenwirt Ruhe geboten. Erich und ich ziehen uns auf unser schlichtes Zimmer zurück und schlummern einem ungewöhnlichen Berg-erlebnis entgegen.

Nach einer erholsamen Nacht brechen wir um 6 Uhr früh zu unserer Tour in den Klafferessel auf. Von der Preintaler Hütte steigen wir über eine Hangstufe zu dem Beginn des Lämmerkars. Wir überschreiten den Waldhornbach und steigen auf der rechten Seite steil über Schutthalde aufwärts. Mal geht Erich vorn, mal ich. Es macht uns nichts aus, daß wir zuweilen von jungen Bergsteigern überholt werden. Wir sind ja schließlich schon Bergsenioren. Wenn sich Erich umsieht, ist es auch bei mir soweit, daß wir eine Verschnaufpause einlegen. Wir haben die untere Klafferscharte erreicht. Hier ist die Pforte zu einer Bergwelt, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Ich glaube, es gibt im gesamten Alpenraum nichts Vergleichbares. Es ist eine gewaltige Uröde mit zahlreichen kleinen Seen, die wie tiefblaue Augen zum Himmel schauen. Es ist ein wie aus der Tiefe kommendes Gefilde. Zwischen den Seen dunkle Felsen und eine karge Vegetation. Wir haben den Eindruck, noch Zeugen eines urweltlichen Schöpfungsaktes geworden zu sein. Hier kann man sich nur still an einen der kristallklaren Karseen setzen und das Höhenrauschen auf sich wirken lassen. Erich und ich haben gefunden, was wir in dieser eigenständigen, urigen Landschaft gesucht haben: für kurze Zeit entrückt zu sein dem Trubel einer hektisch-verworrenen Welt.

Wir beschließen, denselben Weg in das Tal abzustiegen. Mehr konnte uns diese Bergfahrt nicht geben. Gegen Mittag treffen wir wieder an der Preintaler Hütte ein, die der Alpinen Gesellschaft „Preintaler“ gehört. Gerade als wir eintreffen, landet vor der Hütte auf der Waldhornalm ein kleiner Hub-schrauber, der die Hütte mit allem Lebens-notwendigen versorgt. Wir kräftigen uns noch mit einer Hüttenmahlzeit und beginnen den Abstieg. Nach Überwindung der Stellstufe, die uns recht in die Knie geht, steigen wir ab durch ein paradiesisch grünes Tal. Solch eine Landschaft sieht trotz desselben Weges auf dem Rückweg völlig anders aus. Vorbei am klaren Riesachsee und der gastlichen Gföllneralm erreichen wir am nachmittag Schladming. Der Postbus bringt uns wieder hinauf zur Ramsau bis zum Lärchenhof. Bei unserer Rückkehr begrüßen wir unsere Frauen, die ebenfalls zwei sonnige Bergtage erlebt haben. Der Urlaub neigt sich seinem Ende zu. Doch Wanda will zu ihrem Geburtstag noch einen besonderen Schlußpunkt setzen. Sie lädt uns zu einer Fahrt zum Geburtstagskaffee nach Wagrain ein. Die Wahl dieses lieblichen Bergdorfes hat sie bewußt getroffen. Hier lebte ihr österreichischer Lieblingsdichter Karl Heinrich Waggerl. Es lebte hier aber auch der Pfarrer Joseph Mohr, der Dichter des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. Wanda legt auf das Grab von Waggerl einen Blumenstrauß nieder. Wer Waggerls Biographie „Fröhliche Armut“ gelesen hat, muß diesem weltweisen und humorvollen, in Bad Gastein geborenen Dichter zugetan sein. Nach dem Geburtstagskaffee in einem dörflichen Kaffeegarten schlägt für uns die Abschiedsstunde von Wagrain, von der Ramsau mit dem gewaltigen Dachstein und dem unvergeßlichen Klafferessel.

Werner Lieske

Alpiner Angelhaken

Liebe Bergfreunde, wir haben Ihnen nun über längere Zeit heitere Gedichte aus dem Buch „Achtung Stolperstelle“ unseres Sektionsmitglieds Inge Dreyer vorgestellt. Das Buch enthält daneben auch einige Prosatexte. Hier als Leseprobe einen davon. Übrigens: Das Buch kann in unserer Geschäftsstelle erworben werden. Sie können es aber auch in jeder Buchhandlung bestellen. Es eignet sich gut als Geschenk an jeden, der sich für das Bergwandern interessiert. Verlag: Gustav Kopf GmbH, Stuttgart, Preis: DM 17,80.

Wenn Ihnen jemand erzählen will, Kinder hätten noch keinen Sinn für Landschaft, dann glauben Sie ihm nicht. Sieben war ich, als uns der Krieg wohlwollend ins Werdenfelser Land verschlug, meine Mutter und uns zwei Kinder. Zugspitze, Albspitze, die das Dorf beherrschenden Waxensteine, Höllentalklamm, Partnachklamm: Es waren überwältigende Anblicke für eine kleine Berlinerin, die nur Straßenschluchten und den Kreuzberg kannte. Ab und zu durfte ich sogar mit nach oben, auf „leichte“ Gipfel. Was ist dagegen die Aufregung eines Fernsehkrimis, was die lahme Ersatzbefriedigung eines Ladendiebstahls? Ach, wie gerne wäre ich auch auf die „richtigen“ Touren mitgegangen, mit Kletterei und so. Aber dafür war ich zu klein und wurde freundlich, aber unerbittlich getröstet. Wollt ihr einem Kind eine lebenslange Bindung an eine Landschaft, an eine Liebhaberei einpflanzen, dann haltet sie ihm vor die sehnsüchtigen Augen und erklärt, es müsse warten.

Auch erste negative Bergerfahrungen konnten die aufschießende Liebe nicht mehr bremsen, halfen mir aber später sehr: Beim Aufstieg auf den scheinbar harmlosen Kramer gerieten wir in einen Wettersturz mit Hagelschlag. Mein Kopf war durch das Haar etwas geschützt, außerdem durfte ich, als es ganz schlimm wurde, seitlich mit unter den Anorak meiner Mutter schlüpfen; aber die Ohren meines Vaters — Soldat auf Urlaub und deshalb diesmal mit dabei — sahen nachher schlimm aus. Obwohl wir versucht hatten, unter Latschenkiefern Schutz zu finden. Seitdem trage ich selbst bei der leichtesten Tour und beim schönsten Sonnenschein einen Wetterschutz mit mir herum.

Aber das Verlangen, da oben hinaufzukommen und dann ringsum zu schauen und die Weite zu genießen, wurde auch durch Hagel nicht kleiner. Im Gegenteil.

Mein Schwesterchen war noch ärger dran als ich. Mit ihren drei Jahren durfte sie allenfalls Talwanderungen mitmachen. Sie konnte ja noch gar nicht gesittet gehen, nur rennen — und hinfallen. Und weiterrennen bis zum nächsten Stolpern. Immer auf der Flucht vor den mütterlichen Ermahnungen:

„Geh doch endlich langsam!“ — All diese Fall-Übungen erfolgten natürlich auf steinigen Wegen. Ich kann mich nicht erinnern, ihre Knie damals irgendwann unverflastert gesehen zu haben.

Dann kam jene Tour auf den Kramer. Als sie morgens aufwachte, waren Mutter, Vater und große Schwester, alle, alle spurlos weg, und man tröstete sie: Wir seien auf den Kramer gegangen, das wisse sie doch. Wie eindringlich dieses plötzliche Verschwinden für sie gewesen sein muß, zeigten die folgenden Monate. War irgendeine ihrer Puppen, war irgendein Spielzeug nicht zu finden, dann konnte sie das überhaupt nicht erschüttern: „Ist auf den Kramer gelaufen.“ Basta. Zu weiteren Auskünften war sie nicht zu bewegen. Wie sollte sie auch — nach jener großen, rätselhaften Leere — die Abwesenheit eines simplen Spielzeugs noch erschüttern? Nicht der Rede wert, habt euch nicht so, ihr Erwachsenen. Und außerdem, bedenkt doch: Es besteht ja gar kein Anlaß zur Besorgnis! Wer auf den Kramer läuft, dem geht es gut. Ihr seid doch auch heil und froh wiedergekommen. — Selbst aber, ach selbst auf den Kramer gehen — das wurde zum Traum ihrer Kindheit.

Als wir nach 1½ Jahren zurück mußten nach Berlin, in Straßenlandschaft, Verdunkelung und Bombennächte, saß eine Art Angelhaken an langer, elastischer Leine in meinem Innern, den ich nie wieder loswurde. Ich heulte, als die Berge immer kleiner wurden, als ich sie trotz waghalsigsten Heraushängens aus dem Zugfenster kaum noch sehen konnte. Flache Landschaft war mir unerträglich, und eine Schlüsselblumenwiese ist für mich der Inbegriff jubelnden Frühlings geblieben.

Erika stand neben mir, damals am Fenster, das traurige, noch halb verständnislose Gesichtchen zur großen Schwester hochgereckt! Erst später erkannte sie, daß dies der Abschied gewesen war, und er traf sie genau so hart wie mich. Auch sie fand erst wieder Ruhe, als sie nach Jahren heimkehren und wieder die Geborgenheit zwischen ragenden Bergen spüren durfte. Sage mir bloß keiner, Kinder seien unfähig, Landschaft zu erleben! Inge Dreyer

mako **MARAS+KO**
malerei und anstrich

düppelstraße 39 · 1000 berlin 41 · ☎ 792 30 25

Das Weißhorn als Schicksalsberg

Zum 60. Todestag von Eleonore Noll-Hasenclever

Eleonore Noll-Hasenclever, in Hessen geboren, galt Anfang dieses Jahrhunderts als die führende Alpinistin in Europa; man nannte sie sogar „la première alpiniste du monde“. Sie war aber nicht nur Alpinistin, sondern künstlerisch sehr interessiert und gebildet.

„Ich bin Bergsteigerin, Mama!“

Die bergsteigerische Karriere von Eleonore beruht auf einem Zufall. Als höhere Tochter wird sie in einem vornehmen Mädchenpensionat in Lausanne erzogen. Ein Schulausflug nach Zermatt weckt die Bergbegeisterung derart, daß sie Touren auf eigene Faust unternimmt. Als ihre Mutter, Frau Hasenclever, unangemeldet zu Besuch kommt, ist Eleonore nicht da. Die Internatsvorsteherin muß zugeben, daß die Schülerin an unterrichtsfreien Wochenenden Ausflüge macht, aber mit Erlaubnis und immer nur für einen Tag. Diesmal ist sie jedoch schon seit Samstag abwesend. Frau Hasenclever entdeckt im Zimmer ihrer Tochter ein Foto, auf dem diese in Bergsteigerausrüstung mit dem Matterhorn im Hintergrund zu sehen ist. Die besorgte Mutter fährt mit dem Zug nach Zermatt, wo sie Eleonore in Hosen und mit rauchender Zigarre antrifft. „Erkläre mir, bitte, was das bedeuten soll!“ „Ich bin Bergsteigerin, Mama!“ Dann berichtet sie ihrer Mutter über die Ereignisse seit dem Schulausflug.

Die Eltern sind zwar von den Ambitionen ihrer Tochter nicht begeistert, müssen aber ihren Widerstand gegen deren Bergleidenschaft bald aufgeben; ihre einzige Bedingung: Schluß mit dem Zigarrenrauchen.

Keine Zigarren mehr, aber viele Berge

Inzwischen hat sich Eleonore nach dem besten Bergführer des Wallis erkundigt. Sie wird zu Alexander Burgener ins Saas-Tal geschickt, den sie dreist anspricht: „Sie sollen mir das Bergsteigen beibringen.“ Der stellt sie auf die Probe und gelangt zu der Überzeugung, daß das „Gamsli“ die geborene Bergsteigerin ist.

Xander führt sein Gamsli durch die Hohe Schule des Alpinismus. 1899 besteigt er mit ihr das Matterhorn. Es folgen u. a. Dent Blanche, Bietschhorn, Weißmies und Fletschhorn. Als sie 1909 von der Aiguille Verte nach Chamonix absteigen, begegnen sie Dr. Richard Weitzenböck aus Graz.

Weitzenböck wird Eleonores Seilgefährte für zahlreiche weitere Gipfel, z. B. die Grandes Jorasses.

Eleonore Hasenclever bleibt die Anerkennung nicht versagt. 1910 wird ihr die Mitgliedschaft im Österreichischen Alpenklub (ÖAK) angetragen. Das war schon deshalb eine hohe Auszeichnung, weil damals kein Bergsteigerverein Frauen als Mitglieder akzeptierte. Die ersten Frauen-Alpenklubs wurden 1918 in der Schweiz und 1921 in England gegründet.

Im schneereichen Frühsommer 1910 reist Eleonore nach Grindelwald, wo sie Alexander Burgener wiedersehen will. Ihr Lehrmeister, von erfolgshungrigen Bergsteigern überredet, riskiert bei Lawinengefahr einen Aufstieg zur Berglöhütte im Berner Oberland. Kurz vor der Hütte ereilt ihn und sechs Touristen der Bergtod durch ein Schneebrett. Als das Gamsli in Grindelwald eintrifft, trägt man Alexander Burgener zu Grabe.

Trotzdem bleibt die Bergleidenschaft bei Eleonore ungebrochen. Sie ersteigt 1911 die Drus und den Montblanc über den Tricot-Grat. Im gleichen Jahr lernt sie auch Johannes Noll kennen, der ihr Berg- und Lebensgefährte wird. Gemeinsam absolvierte Touren sind u. a. die Charmoz, die Géant, die Aiguille de Blaitière und in den Dolomiten die Civetta und die Cima di Zopel.

Warnung vom Weißhorn

In den nächsten Jahren kann Frau Noll-Hasenclever ihre Erfolge noch steigern. Dabei rufen immer wieder die Viertausender der Westalpen. Die Liste ihrer Bergfahrten wird durch die Überschreitung der Dent Blanche, die Westost-Traversierung der Südlendzspitze, die Begehung von Dom, Nadelhorn, Rimpfischhorn und Weißhorn erweitert. Das Weißhorn schickt jedoch eine Warnung. Als sie 1914 zusammen mit Weitzenböck aufsteigt, geraten beide in eine vom Schalliberg abbrechende Lawine. Es gelingt ihnen aber, sich durch Schwimmbewegungen zu befreien, wodurch sie unverletzt davonkommen.

Kurz nach Kriegsbeginn unternimmt Frau Noll mit Heinrich Burgener, Alexanders Sohn, eine weitere aufsehenerregende Tour. Sie schaffen an einem einzigen Tag, noch dazu bei schlechtem Wetter, die Traversierung von Ober- und Untergabelhorn mit Abstieg über die Wellenkuppe.



Eleonore Noll-Hasenclever

In der Ostwand des Monte Rosa

Den Höhepunkt in Eleonores Bergsteigerlaufbahn bildet die Durchsteigung der Monte-Rosa-Ostwand. Wegen des Ersten Weltkrieges kann das Unternehmen erst im Sommer 1919 stattfinden. Es wird durch die unklaren Zustände an der Grenze erschwert; die Italiener sind reizbar und lassen niemand hinüber.

Frau Nolls Begleiter sind Heinrich Burgener und der Kletterexperte Summermatter. Sie setzt sich mit ihrem Plan, einem Abstieg durch die große Ostwand, durch. Es liegt wenig Schnee, so daß die Lawinengefahr gering ist. Steinschlag gibt es in der Ostwand allerdings immer.

Die drei Wagemutigen gewinnen zunächst den Gipfel des Monte Rosa auf dem Normalweg. Um 15.40 Uhr steigen sie in die Ostwand ein; Burgener voran, gefolgt von Summermatter und Frau Noll, die als letzte sichert. Es geht rasch abwärts, und schon nach gut 1½ Stunden wird der Fuß der berühmtesten Ostrippe erreicht.

Jetzt klettert Summermatter als erster, das Gamsli in der Mitte und Burgener als Schlußmann. Von oben donnern die ersten Felsbrocken herab. Eleonore stürzt, findet aber festen Stand und ist unverletzt. Über abschüssiges Eis geht es weiter bergab.

Zum Stufenschlagen fehlt die Zeit. Drohend hängen über den Alpinisten Eismassen, die jeden Augenblick abbrechen können. So schnell wie möglich arbeitet sich die Seilschaft gegen den Imseng-Rücken vor. Steinsplitter auf der Schneedecke verraten die Gefährlichkeit dieser Stelle. Um 20.30 Uhr muß ein Biwakplatz gesucht werden. Schließlich verbringt man die Nacht unter einem Schneekopf.

Um 3.30 Uhr Aufbruch in Richtung Imseng-Rücken. Im gefährvollen Couloir ist Eile geboten, denn schon die ersten Sonnenstrahlen können Stein- und Eisschlag auslösen. Nach insgesamt zwölfstündigem Aufenthalt in der Gefahrenzone befinden sich die Bergsteiger in der Nähe der Marinelli-Hütte. Die Angst vor den Alpini ist größer als die vor dem Berg. Burgener wird als Kundschafter vorgeschickt. Die Hütte ist leer. Vermutlich mußten die Carabinieri wegen des Feiertages Mariä Himmelfahrt zur Messe ins Tal. Die drei Seilgefährten legen eine wohlverdiente Rast ein. Ihnen stehen noch der Wiederaufstieg zum Grat und ein weiterer Abstieg bevor. Aber die Strapazen haben sich gelohnt, denn erstmalig in der Geschichte des Alpinismus ist der vollständige Abstieg durch die Monte-Rosa-Ostwand geglückt.

Die Warnung von 1914 erfüllt sich

Frau Noll-Hasenclever vollbringt weiterhin extreme Leistungen. 1922 durchklettert sie den Teufelsgrat am Täschhorn im Abstieg. Mit Hans Pfann und Wilhelm Welzenbach, der später am Nanga Parbat blieb, führt sie 1923 die berühmte Doppelüberschreitung Matterhorn (Zmuttgrat, Italienergrat) — Dent d'Hérens (Ostgrat, Westgrat) durch. Im August 1925 herrscht ein schöner Bergsommer in Zermatt. Eines Abends steigt Frau Noll mit Professor Trier und Pfann zur Weißhorn-Hütte auf. Der nächste Tag ist sehr warm. Viele Gäste verbringen den Nachmittag und Abend, wie üblich, im Garten der Konditorei Seiler. Plötzlich stürzt Bergführer Leo Gentinetta herein: „Frau Noll und Hans Pfann liegen am Biesgletscher. Sie ist tot, Trier hat Hilfe geholt.“ Ein Schneebrett vom Bieshorn riß sie und Pfann in die Tiefe. Pfann erlitt nur einen Beinbruch, sie starb in der Randkluff. — Alexander Burgener hatte ihr einst den Bergtod prophezeit. 15 Jahre nach dessen tödlichem Lawinenunfall war sie nun, 45 Jahre alt, ihrem Lehrmeister gefolgt.

Dr. Wolfgang Nitsche

Ein guter Film tut's nicht allein!

„Die Ausbildung zum Allround-Bergsteiger in 100 Minuten“

„Reinhold Messner hat die Entwicklung des Bergsteigens geprägt wie kein anderer! Seit 15 Jahren bestimmt Reinhold Messner mit seinen Ideen und Taten die Entwicklung des Bergsteigens.“ Stimmt. Dann heißt es weiter im Werbetext des Verlages BLV für „Reinhold Messners Video-Bergsteigerschule“: „Zu Hause am Fernsehschirm Bergsteigen lernen? Mit Reinhold Messners anschaulicher Bergsteigerschule ist es möglich!“ — Wirklich? So ein Werbetext macht neugierig. Was hat Reinhold Messner zur Ausbildung von Nichtbergsteigern zu bieten? Immerhin ist er nicht nur der bekannteste Bergsteiger deutscher Sprache, sondern auch der erfolgreichste — ein Vorbild vieler. Noch neugieriger macht der Werbetext, wenn er in großen Lettern verspricht: „Die Ausbildung zum Allround-Bergsteiger in 100 Minuten!“ Um in der Sprache von Filmemachern und Werbetextern zu bleiben: Die Zitate sind Originalton. Gute Filme, die die Grundkenntnisse für künftige Bergsteiger vermitteln, sind rar. Sie fehlen, um in die praktische Ausbildung von Sektionen des Alpenvereins verständlich einzuführen, sie zu begleiten. Daher gebührt dem Münchener Verlag BLV Dank für den Versuch. Er bot mir die beiden Video-Filme „Grundausbildung im leichten Fels und Eis“ (Farbe, Dauer 55 Minuten, Preis 98,— DM) und „Technik für Fortgeschrittene im schweren Fels und Eis“ (Farbe, Dauer 45 Minuten, Preis 98,— DM) zur Besprechung an. Um möglichst eine einseitige Beurteilung der zwei Video-Kassetten zu vermeiden, bat ich das Ausbildungsteam des Arbeitskreises Bergsteigen zu einer gemeinsamen kritischen Betrachtung. Das Ergebnis:

Kassette 1:

Der Einstieg in das Thema ist vielversprechend. Das Gehen im Gelände wird gut, sogar ausgezeichnet erläutert. Doch danach kommt es in dem filmisch exzellent gedrehten Streifen — ein Urteil, das auch für die zweite Kassette gilt — zu Darstellungen von Sicherungsmethoden, die für Ausbildungszwecke kaum geeignet sind. Vielleicht nur als Beispiel, wie man es in bestimmten Situationen nicht machen soll:

● Gezeigt wird beim Nachholen des Nachsteigers die alte Schultericherung unserer Vorväter, dem Laien bekannt aus dramatischen Szenen von Louis-Trenker-Filmen.

Wenn Erwachsene Kinder so sichern — zumindest mit der Kreuzsicherung —, mag es vielleicht noch angehen. Doch beide Sicherungsarten sind nicht zu empfehlen, schon gar nicht bei gleichgewichtigen Partnern.

● In der gleichen Kletterszene vergißt der Vorsteiger auch, sich selbst zu sichern. Vielleicht weil es Reinhold Messner selbst ist.

● Ein Schaubild zeigt als Abseilmethode den Dülfersitz. Ohne nähere Erklärung. Abgeseilt wird im Karabinersitz. Wo bleibt da die Einheit von Theorie und Praxis?

● Die Seilfixierung wird mit einer Steigklemme demonstriert. Welcher Anfänger oder Geher im leichten oder mittelschweren Gelände schleppt sich zusätzlich mit Steigklemmen? Wichtig ist, daß jeder Bergsteiger die Fixierung eines Seiles mit einem Schleifknoten beherrscht. Das zeigt der Film nicht.

● Beim Gehen über Gletscher wird ausdrücklich das Anseilen betont, leider fehlt aber der Hinweis, daß im Seil zwischen den Partnern mehrere Achterknoten oder Sackstiche als zusätzliche Sicherungsknoten bremsend wirken können. Diese Methode erklärt Reinhold Messner überhaupt nicht. Schade.

● Dramatisch ist der Spaltensturz gefilmt. Aber warum wird nicht die Prusikschnur als Entlastungshilfe und als Steighilfe für den Gestürzten erwähnt?

Kassette 2:

● In der Praxis mag es oft geschehen, daß der Vorsteiger seinem Partner zuruft: „Ich bin gesichert“, bevor seine Eigensicherung gelegt und geprüft ist. Ein Lehrfilm darf ein derartiges Verhalten nicht zeigen — oder es muß als häufiges Versäumnis kommentiert werden. Das geschieht nicht.

● Das gilt auch für das filmisch gezeigte Kommando „Kannst kommen“, bevor die Kameradensicherung über den Karabiner vollendet ist.

● Im Film verliert der Partner von Reinhold Messner in steiler Wand ein Steigeisen. Wie man sich in diesem Fall verhalten soll, welche Tricks oder kleinen Hilfen dabei angewendet werden können, wird nicht erläutert. Übrigens: Die Bilder von dieser Eistour sind Höhepunkte von Regie und Drehtechnik in diesem Teil des Filmes.

Der Betrachter der Video-Filme kann die ausgezeichnete Technik von Reinhold Messner bewundern. Beide sind gekonnt gedreht, und wer Großaufnahmen und das Porträt von Reinhold Messner liebt, dem bringen die Filme sicherlich auch viel Freude. Wer Lehrfilme erwartet, wird enttäuscht sein. So fehlen auch Erläuterungen:

- zum Gebrauch von Schlingen,
- zur Seilführung beim Vorsteigen,
- zum Doppelnachstieg am kurzen Seil,
- zum Klettern ohne Helm,

— zum Legen von Sicherungen für den Vorsteiger über dem eigenen Standplatz und

— Erklärung von Knoten: welcher für welchen Zweck.

Der Verlag wäre gut beraten, wenn er künftig bei der Herausgabe derartiger Lehrfilme das Ausbildungsteam und den Arbeitskreis Sicherheit des Deutschen Alpenvereins hinzuziehen würde. Mühe dürfte es kaum bereiten, DAV und Verlag haben ihren Sitz in München.

Klaus Kundt

+ alpine zeitschriften + alpine zeitschriften +

Der Bergsteiger 3/85

Das Tessin ist klimatisch eine mediterrane Oase, aber, abgesehen von der Region um den Lago Maggiore, für viele recht unbekannt. Es bietet einsame Wanderungen in den Lepontinischen Alpen. Dies ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene Berggruppen, die unter Einzelnamen wie: östliche Walliser Alpen, Gotthardberge, Bündener und Adula-Alpen sowie Tessiner Alpen einigen vermutlich geläufig sind.

Hier gibt es noch unzerstörte Bergbauernsiedlungen, Dörfer und Temporärsiedlungen (Alpi und Monti), über deren historischen Hintergrund sachkundig mit schönen ganzseitigen Farbfotos informiert wird. Typisch sind die Steinplattendächer, die die Siedlungen im Süden als Teil der Bergnatur erscheinen lassen, wozu die überaus steilen Ortskerne von Dörfern (z. B. Indemini) in reiner Steinarchitektur ebenfalls beitragen.

Im Norden, der von Wallisern besiedelt wurde, gibt es eine spezifische Holzbauweise, die durch die Verwendung von Laubhölzern andere Formen entstehen ließ als sonst im Alpenraum. Für kulturgeschichtlich interessierte Wanderer gibt es also viel seltenes Gewordenes zu entdecken.

Ein Gipfelanstieg auf den 3272 m hohen Basödino wird beschrieben und vier Wandertage von Olivone und Greina aus. Beide Empfehlungen für Touren in den Lepontinischen Alpen. Auch Skitouren lassen sich dort verwirklichen: Leckerbissen, wie der Autor meint, in diesem weitgehend unberührten Bergland, wenn man von den Paßstraßen absieht. Stützpunkte können die wenigen, zentral gelegenen SAC-Hütten sein für großzügige Tagestouren, für Durchquerungen und Gipfel, z. B. den Monte Leone (3553 m). Sie sind mit Kartenskizzen beschrieben.

... den Himalaya erleben

- Entspannung auf Hausbooten im Dal-See
- Wandern im grünen Kaschmir und in den Hochgebirgswüsten Ladakhs
- buddhistisch-lamaistische Kunst und Kultur in den Klöstern Klein-Tibets

Infos und Buchungen für Mai bis Oktober bis spätestens 30. April 1985:

Anna S. Eltester, Belziger Straße 25, 1000 Berlin 62

☎ 0 30 / 7 84 83 04 (nur abends und am Wochenende)

Leichte Hochwintertouren gibt es in den Norischen Alpen (Steiermark), wobei natürlich die Beherrschung des Stemmboogens bei jedem Schnee vorausgesetzt werden muß und alpine Gefahren nach Neuschneefällen und die kurzen Wintertage zur Vorsicht mahnen.

Der Bergwanderer stellt leichte Wanderungen auf Berge am Vierwaldstätter See vor. Man befindet sich dort in den vier Ur-schweizer Kantonen und hat von den Gipfeln eindrucksvolle Ausblicke auf Seen und Bergzüge. Man kann die Ausgangspunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen und die Wanderungen mit Hilfe von Seilbahnen abkürzen oder aber auch zu einer einzigen sechstägigen verknüpfen. Beste Zeit: Mai bis Oktober.

Für die Kletterer: ein Erlebnisbericht über eine Erstbegehung in der Fleischbank-Ostwand (VI—VII). Wie immer gleich schwere Neutouren mit Skizzen und Kurzbeschreibungen aus verschiedenen Gebieten der Alpen. Außerdem eine Zusammenstellung der lohnendsten Sportkletterrouten im Altmühltal (bis zum X. Grad) mit Lageskizzen. Ein weiterer Artikel befaßt sich ausführlich mit dem derzeitigen Leistungsstand im Elbsandsteingebirge.

Lawinenrettung ist das medizinische Thema von Dr. Berghold. Thesenartig werden die notwendigsten Verhaltensweisen dargelegt. Es wird begründet, warum man nicht in der Lawine an Unterkühlung stirbt, sondern nach der Bergung(!); d. h., jede weitere Abkühlung des Geborgenen muß vermieden werden, es darf daher keine passive oder aktive Bewegung des Geborgenen geben. Eine erfolgreiche Wiedererwärmung ist am Lawinenfeld ausgeschlossen.

Der Teil 4 der Gletscherkunde befaßt sich mit der Datierung der Eiszeiten und deren

Zeugen, der erodierenden Wirkung der Gletscher, den Vorstößen und Rückgängen. Zum Sammeln: Bergsteiger-Lexikon: W. v. Redwitz / S. Mayerl / F. Stadler / P. Gschwendtner. Kletterführer I—V: Peterschartenkopf, 2057 m, NO-Wand (Ennstaler Alpen). Wanderführer: Wandfluhhorn, 2864 m (Tessiner Alpen). - ik -

Bergwelt 3/85

Wohl die meisten von uns haben schon einmal in einer überfüllten Hütte übernachtet, mußten vielleicht sogar auf der Bank oder dem Fußboden schlafen, und da wird auch dem einen oder anderen der Gedanke gekommen sein, ob man sich davon nicht unabhängig machen könnte, ob es nicht möglich wäre, ein Zelt mitzunehmen. So einfach es sich allerdings anhört — „Zeltwandern“ —, es gibt doch einige Fußangeln. Diese bestehen sowohl aus Ausrüstungsproblemen, vor allem hinsichtlich Gewicht und Funktionalität, haben aber auch eine psychologische Seite, nämlich die Regentage, die man im Zelt verbringen muß, ohne einen „Zeltkoller“ zu bekommen. Das vorliegende Heft gibt interessante und wertvolle Tips und einen kurzen Überblick, was es derzeit an Ausrüstung auf dem Markt gibt.

Das Gebietsthema beantwortet die Frage, welche Berge eigentlich „hinter“ den Dolomiten kommen, südöstlich von Falzarego und Misurina. Es sind die südlichen Karnischen und die Venezianischen Alpen, die sich bis an den Beginn der oberitalienischen Tiefebene erstrecken, ein hierzulande weitgehend unbekanntes Gebiet von wilder und weitgehend ursprünglicher Schönheit mit Gipfeln, ebenso schroff wie die Dolomiten und nahe der Dreitausender-Grenze. Die Unbekanntheit des Gebietes

kann man schon daran erkennen, daß es kaum Karten gibt, lediglich Tabacco-Wanderkarten sind in Vorbereitung. Die dort lebenden Menschen unterscheiden sich deutlich von den lebhaften Italienern, sie sind still, zurückhaltend und tief religiös, arbeitsam und hilfsbereit. Die Berge bestehen aus Kalk, sind arm an Quellen, aber trotzdem reich an Wasser, das in Zisternen aufgefangen wird, denn es handelt sich hier um eins der regenreichsten Gebiete der Alpen. Das hat allerdings auch eine üppige Vegetation zur Folge, es gibt ausgedehnte Mischwälder und eine Blumenpracht, die mit der des Monte Baldo und der Bergamasker Alpen vergleichbar ist. Bedingt durch die Ursprünglichkeit ist auch die Tierwelt weitgehend erhalten, bis hin zu Falken und Steinaldern sowie auffällig vielen Reptilien. Für den, der das Gebiet kennenlernen möchte und über eine ausgezeichnete Kondition sowie Trittsicherheit und Klettervermögen bis zum 3. Grad verfügt, sei der Dolomiten-Höhenweg Nr. 6 empfohlen (tägliche Gehzeiten bis zu 11 Stunden!). Noch ein Hinweis: Der Führer „Dolomitenwege Nr. 4—6“ soll im Sommer 1985 neu erscheinen.

Im Journal: Etwas über Schnee und seine Kristallisation. Wir erfahren, daß Schnee nicht nur einfach aus Flocken besteht, und was es auf sich hat mit Pulver, Firn, Harsch, Preßschnee und anderen Erscheinungsformen.

Wer zufällig mal auf Bali vorbeikommen sollte, kann die beschriebene Tour auf einen 3165 m hohen Vulkan nachvollziehen. Dabei nicht vergessen: „You need a guide.“ — Die Serie „Bergfotografie“ gibt Tips über Zubehör, und zwar kleines, wie Gegenlichtblende, Vorsatzlinse oder Objektivpinself, und größeres, wie Stativ, Blitz- und Balgenreät. — Für den Langläufer ein Griff in die Trickkiste, damit er sein Ziel erreichen kann: schneller Ski und starker Abstoß, verwirrende Hinweise zur Skare und Klistern. Nach diesem Artikel weiß man zumindest, daß Langläufer einfach länger leben müssen; nur so haben sie die Chance, einmal im Leben die ideale Kombination zu erwischen.

Weitere Beiträge: ein Abstecher auf den Nachbarn der Wildspitze, den Brochkogel, und die Beschreibung einer achtägigen Skitour Tessiner Haute Route. Ar

diskussion + diskussion + diskussion + diskussion

Frauen-Klettergruppe

Gemeinsam auf Abwegen — hieß jüngst ein Motto der Jugend des Deutschen Alpenvereins. Gemeinsames Erleben steht im Mittelpunkt unseres Hobbys, dem Bergsteigen. Um Leute kennenzulernen, trat ich in einen Verein ein, wo es selbstverständlich war, daß Frauen und Männer eine Seilschaft bilden, zusammen an Fahrten teilnehmen, wo stets das Bergerlebnis im Vordergrund stand. Zwischen der Kameradschaft, ob Männlein oder Weiblein, bestand und besteht kein Unterschied. Liebe Rosa, wenn Du eine Frauen-Klettergruppe bilden willst, beginnst Du Dich zu separieren, oder würdest Du eine Klettergruppe bzw. Fotogruppe, die nur zu Teilen des Vereins Frauen, Männern, Christen, Hochschulabsolventen vorbehalten ist, dulden? Erfüllung und Spaß, ob im Gebirge oder hier in Berlin, findest Du nicht durch Vereinzelung, sondern nur in dem Bestreben nach Gemeinsamkeit. Rainer Gebel

Mit 67 auf den Mönch

Ich bin gute 10 Jahre älter als Herr Teubner und habe mit und ohne Führer eine ganz beträchtliche Anzahl von Eistouren gemacht. Wenn so ein Eis-Neuling bei einer Gletschertour kein Seil, kein Kletterzeug und keinen Rucksack empfiehlt, so kann ich mich nur wundern.

Mir gefiel auch nicht die leicht überhebliche Schilderung mit der Begegnung einer Seilschaft. Wenn er weiter schreibt, daß der dritte Mann keine Ausrüstung mit hatte, so ist dies auch seltsam.

Aber er war so ehrlich zu schreiben, daß er Angst hatte, einen Wadenkrampf zu bekommen. Er hatte auch Furcht, hinter sich zu sehen wegen der gut 300 m Absturz. Herr Teubner hatte jedenfalls einen alpinen Schutzengel bei sich. Ich möchte anderen Eisgehern diese Art jedenfalls nicht empfehlen. Werner Lieske





GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher





EDWIN KREUTZER
Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(030) 87 11 64

Bei Kataloganfragen
DM 5,- beilegen,
wird bei Kauf erstattet

SPORT KLOTZ



Alles für
die Berge

Auf das
Schuhwerk
kommt es an



Wander-Kleidung

Wanderrucksäcke · Berg- und Regenbekleidung

Bundhosen Sportsocken und -strümpfe

Schlafsäcke

In die Berge
mit

**Sporthaus
FRIEDEL KLOTZ**

Hindenburgdamm 69 Tempelhofer Damm 178
1000 Berlin 45 1000 Berlin 42
Telefon 8 34 30 10 Telefon 7 52 60 71



Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

Sektionsversammlung

Donnerstag, den 18. April, um 19.30 Uhr,
Hörsaal A 151 der Technischen Universität,
Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni,
Eingang Ecke Marchstraße

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Diavortrag — 36x24 (Kleinbild)

Der Vortrag des Monats

Hans Steinbichler, Bernau
„Auf allen Viertausendern der Schweiz“

Von den 66 alpinen Bergen, die über die 4000-m-Marke reichen, stehen allein 42 Berge auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft. Nicht umsonst wird die Schweiz auch als das Land der Viertausender bezeichnet.

Um diese 42 Schweizer Viertausender zu besteigen, hat der Vortragende, Herr Steinbichler, ca. 10 Jahre gebraucht. Zehn Jahre lang festumrissene Ziele — zehn Jahre lang immer wieder glückliche Tage auf hohen Bergen.

Dieser Vortrag zeigt nicht nur die Schönheiten der Schweizer Berglandschaft, die nachhaltigen und tiefen Eindrücke der Hochtouren, er gibt auch 42 große Tourenvorschläge für den Hochtouristen.

Wer hat sie nicht schon von anderen Gipfeln aus gesehen? Die weißen Berge der Bernina mit ihren leuchtenden Firn- und Eisfeldern, die Viertausender um Grindelwald und nicht zuletzt die Walliser Alpen mit so bekannten Bergen wie dem Monte Rosa (Dufourspitze) oder das auch bei Nichtbergsteigern weltbekannte Matterhorn. Wir werden während des Vortrags alle 42 Berge „besteigen“ und auch die Aussichten von diesen Höhen genießen können.

Ordentliche Mitgliederversammlung (Jahresversammlung)

Donnerstag, den 9. Mai, um 19.30 Uhr, Hör-
saal A 151 der Technischen Universität,
Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni,
Eingang Ecke Marchstr.
Nur für Mitglieder!
Mitgliedsausweis bitte mitbringen.

Tagesordnung:

1. a) Geschäftsbericht des Vorstandes
b) Bericht des Hüttenreferenten
c) Bericht des Jugendreferenten
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Kassenprüfer und Beschluf-
fassung über die Entlastung des Vor-
standes
4. Genehmigung des Haushaltsplanes für
1985
5. Beitragserhöhungen
6. Verschiedenes

Anträge:

Es wird gebeten, Anträge zur Mitgliederver-
sammlung bis zum 2. Mai schriftlich an die
Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Haupt-
straße 23—24, 1000 Berlin 62, zu richten.

VORANKÜNDIGUNG

Bergsteigerbörse am 11. Mai 1985

Aufgrund der guten Erfahrungen vom Frühjahr 1984 werden wir wieder vor der Sommersaison eine Bergsteigerbörse durchführen.

Auf der Geschäftsstelle können Sie kaufen, verkaufen, tauschen.

Machen Sie wieder mit!
11. 5. 1985, 14—17 Uhr, Geschäftsstelle.

Spenden

Für die Erhaltung unserer Hütten überwiesen Herr Walter Kobe 100,— und Herr Dr. Gerhard Schmidt 30,— DM. Ungenannt möchte ein Spender bleiben, der uns 2000,— DM für unsere Hax'nshlager übersandte, die damit ihre Trachten ergänzen werden. Wir möchten uns recht herzlich bedanken.

Mitteilungen zum Sektionsfahrtenprogramm 1985

Die vom 24.—28. Mai 1985 geplante Gemeinschaftsfahrt nach **Niederbreitenbach** im Inntal findet wegen besonderer Umstände und zu geringer Beteiligung nicht statt.

Manfred Farchmin, Tourenwart

Die geplante **Klettersteigfahrt** in die Brenta-Dolomiten vom 8. 9. bis 15. 9. 85 hat ihre Teilnehmer zusammen. Alle acht Mannen trafen sich bereits zur ersten gemeinsamen Besprechung und Detailplanung beim Anstifter. Hierfür war kein Weg zu weit, so daß selbst Anfahrtswege von über 40 km Länge in Kauf genommen wurden. Für den Fall, daß doch ein Teilnehmer, aus welchen Gründen auch immer, zurücktreten muß, wurde eine Aufrückerliste angelegt.

Hans-Joachim Sadowski, Fahrtenleiter

Noch Plätze frei

Felsgrundkurs

Vom 10. 8. bis 17. 8. 85 findet auf der Gaudeamushütte ein Felsgrundkurs statt. Ausbildungsinhalte sind das Erlernen elementarer Kletter- und Sicherungstechniken, Orientierung im Fels, Vorbereitung auf eine Felstour usw. Ausbildungsziel ist das selbständige Begehen von leichten Felstouren. Teilnehmen können alle DAV-Mitglieder zwischen 16 und 60 Jahren. Voraussetzungen: Alpiner Basiskurs, Wochenendkurs der Sektion am Kletterturm o. ä. Die Kosten betragen ca. 430,— DM inkl. Übernachtung/Halbpension.

Eistourenwoche

Vom 18. 8. bis 24. 8. 85 findet im Ötztalgebiet (Martin-Busch-Hütte, Hochjochh. und Brandenburger Haus) eine geführte Hochgebirgstour mit Begehung interessanter Gletscher und Gipfel statt. Teilnehmen können alle DAV-Mitglieder zwischen 16 und 65, welche Interesse an bizarren Eislandschaften haben. Die Tour kann als Vorbereitung für die Teilnahme an Eisgrundkursen genutzt werden. Die Kosten betragen ca. 400,— DM inkl. Übernachtung/Halbpension.

Informationen und Anmeldungen für Felsgrundkurs und Eistourenwoche bei Klaus Fuhrmann, Bocksfeldstr. 20, 1/20, Tel. 3 62 62 78. **Bernhardt Niebojewski, Klaus Fuhrmann**

Intensivkurse — Bergsteigen 1985

Erstmals bieten Hochtourenführer der Sektion Wochenendausbildungskurse an, deren Inhalte speziell auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder abgestimmt sind.

In Kleingruppen von 5 Teilnehmern pro Führer ist ein intensives und individuelles Lernen möglich. Ziel aller Kurse ist die Fähigkeit, Erlerntes selbständig im alpinen Gelände zu beherrschen.

Leistungen:

Gemeinsame Hin- und Rückfahrt in den Ith bzw. Harz, Unterrichtsmaterialien, Übernachtung im Zelt oder auf Wunsch in einem Gasthof (Aufpreis). Abfahrt i. d. R. um 17 Uhr vom ZOB, Rückfahrt sonntags gegen 15 Uhr vom Zielort, Kletterausrüstung ist mitzubringen. Preis: 120,— DM.

Anmeldung bei: Rainer Gebel, Altenbraker Str. 22, 1000 Berlin 44 (Postkarte)

Kurs B: 19. 4.—21. 4. — Abseilen

Dieser Kurs findet im Ith statt und wendet sich an all diejenigen, die ihre Angst beim Abseilen noch immer nicht überwunden haben oder das Abseilen erst lernen bzw. perfektionieren wollen.

Anmeldeschluß: 12. 4. 85.

Kurs C: 10. 5.—12. 5. — Sichern und Zwischensichern

Der Bau von Standplätzen, das Setzen von Haken, Klemmkellen und Schlingen für Zwischensicherungen wird erst „trocken“, dann in der Tour geübt.

Anmeldeschluß: 30. 4. 85

Kurs D: 21. 6.—23. 6. — Bergrettung

Behelfsmäßige Bergrettung, Abtransport und Erste Hilfe bilden den Rahmen für diesen Kurs, der sowohl zum Auffrischen vorhandener Kenntnisse als auch für Anfänger geeignet ist.

Voraussetzung ist die Beherrschung des III. Schwierigkeitsgrades.

Anmeldeschluß: 30. 5. 85

Kurs E: 5. 7.—7. 7. — Klettern — Kraft — Kondition

Dieses Wochenende steht ganz im Sinne der Urlaubsvorbereitung. Eine Mischung aus Kletterei, Kondition und allgemeinem Fitneßtraining, angewandter Theorie und Gaudi. Wir lernen unsere Grenzen, Stärken, aber auch Schwächen kennen.

Anmeldeschluß: 30. 5. 85

Kletterkurse am Turm

Wie in jedem Jahr führt der Arbeitskreis Bergsteigen in Verbindung mit der Bergsteigergruppe Ausbildungskurse am Kletterturm durch. Die Kurse 1—3 dauern an vier Tagen jeweils ca. vier Stunden, die Kompaktkurse an zwei Tagen jeweils ca. acht Stunden.

Wir haben uns bemüht, die Termine etwas zu entzerren. Sollte es doch zu Andrang am Turm kommen, laßt bitte der Ausbildung den Vortritt, wie es vom Vorstand auch gewünscht wird.

Die Anmelde Listen wurden erstmals bei den alpinen Informationsabenden in der TFF ausgelegt. In der Bergsteigergruppe sind Anmeldungen während der Gruppenabende und der alpinen Lehrabende im Februar und März möglich.

Kursus 1

Freitag	19. 4. 1985	Beginn
Freitag	26. 4. 1985	jeweils 16 Uhr
Freitag	3. 5. 1985	
Freitag	10. 5. 1985	

Kursus 2

Samstag	20. 4. 1985	Beginn
Samstag	27. 4. 1985	jeweils 10 Uhr
Samstag	4. 5. 1985	
Samstag	11. 5. 1985	

Kursus 3

Samstag	20. 4. 1985	Beginn 14.30 Uhr
Sonntag	28. 4. 1985	Beginn 10 Uhr
Sonntag	5. 5. 1985	Beginn 16 Uhr
Sonntag	12. 5. 1985	Beginn 10 Uhr

Kompaktkurs 1

Samstag	1. 6. 1985	Beginn
Sonntag	2. 6. 1985	jeweils 10 Uhr
		Ende
		jeweils 18 Uhr

Kompaktkurs 2

Samstag	22. 6. 1985	Beginn
Sonntag	23. 6. 1985	jeweils 10 Uhr
		Ende
		jeweils 18 Uhr

Änderungen vorbehalten

Die Übungen sind nur für Mitglieder! Mitglieder, die erstmals teilnehmen wollen, werden bevorzugt.

Die Teilnehmerzahl der Kurse ist begrenzt.

Für den Fall, daß der gewünschte Kursus (xx) belegt ist, bitte noch einen Ausweichkursus (x) ankreuzen!

Für die Teilnehmer empfiehlt sich als Mindestausrüstung: Bergstiefel, Kniebundhose und Anorak. Umkleidemöglichkeit ist im Kletterturm vorhanden.

Jeder, der sich eingetragen hat, wird noch einmal schriftlich benachrichtigt.

Die technische Ausrüstung wird gestellt. Dafür erheben wir folgende Gebühren:

A-, B- und C-Mitglieder 40,— DM

Jugendliche (auch Studenten mit gültigem Ausweis) 20,— DM

Wir trauern um

Dr. Erich Vogelsang

Er verstarb im Dezember 1984 im 87. Lebensjahr.
Herr Dr. Vogelsang war Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft.

Conrad Hecker

Er verstarb am 14. 2. 1985 im 83. Lebensjahr.
Herr Hecker war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Gertrud Wagner

Sie verstarb am 19. Februar 1985 im 85. Lebensjahr.
Frau Wagner war Inhaberin des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft.

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 1. 4., 13. 5., 26. 8., 7. 10., 4. 11.
dienstags: 2. 4., 14. 5., 27. 8., 8. 10., 5. 11.
mittwochs: 22. 5., 4. 9., 16. 10., 13. 11.
donnerstag: 11. 4., 23. 5., 5. 9., 17. 10., 14. 11.
freitags: 12. 5.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Frauen-Klettergruppe

Auf der letzten Sektionsfahrt im Nov. '84 hatte ich spontan den Einfall, eine Frauen-Klettergruppe zu gründen. Um die Idee nun in die Tat umzusetzen, suchen wir, das sind Helga Vainceur, Marlies Köppen und ich, Frauen, die Spaß und Lust haben, sich regelmäßig am Turm zum Klettern zu treffen. Ein wenig Erfahrung sollte schon mitgebracht werden. Unser Ziel ist es, ohne Leistungsdruck, Angst und Konkurrenzverhalten Freude an der Kletterei zu finden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele Frauen durch diese Zeilen angesprochen fühlen, und erwarten euren Anruf unter der Tel.-Nr. 8 51 36 67.

Rosa Hemmerling

Unsere neuen Mitglieder

Interessengebiet Bergsteigen:

Inge und Arnd Hinrichs, Hochbaumstr. 9, 1/37; Sonja Lichte, Wernerwerkdamm 34/35, 1/13; Manfred Bartz, Brunsbütteler Damm 341, 1/20; Irmgard Woltersdorf, Südwestkorsso 6, 1/41; Christa Kohlhaas, Köpenicker Str. 10, 1/36; Klaus Seidl, Badensche Str. 19, 1/31.

Interessengebiet Skilaut:

Angelika Weidemann, Zoppoter Str. 28, 1/33; Manfred Martin, Tauroggener Str. 4, 1/10; Michael Narazny, Hochbaumstr. 48, 1/37.

Interessengebiet Wandern: Bärbel und Harald Barowitz, Goldammerstr. 31, 1/47; Margot und Horst Würtig, Troppauer Str. 20, 1/45; Irmgard Kühtze, Menzer Weg 5, 1/37; Helga und Dieter Nitschmann, Boelckestr. 9, 1/42; Karoline und Hans Jürk, Gerolsteiner Str. 12 A, 1/33 (Fahrtengruppe).

Interessengebiet Fotografieren:

Roland Schwantes, Skarbinastr. 78, 1/49; Doris und Horst Ramminger, Oraniendamm 15, 1/28.

Kein Interessengebiet angegeben

Gabriele Margraf, Ostender Str. 37 A, 1/65; Peter Brechlin, Ostender Str. 37 A, 1/65; Peter Szulczyk, Theodor-Loos-Weg 42, 1/47; Volker Wedelich, Hohenzöllernring 97 E, 1/20; Ursei Wieckhorst, Kurfürstendamm 116, 1/31; Jürgen und Hainke Demmel, Weislingenstr. 23, 1/28; Uta Walter, Delbrückstr. 33, 1/44; Dagmar Weitemeyer, Mackensenstr. 19—21, 1/30; Helmut Vogt, Erndtebrücker Weg 10, 1/27; Edelgarde Vogt, Erndtebrücker Weg 10, 1/27;

Manfred Rehm, Rönnestr. 10, 1/19; Ulrich und Regina Papenfuss, Ringstr. 41, 1/28; Erwin und Ursula Gintaut, Kirschnerweg 2, 1/47; Dr. Joachim Bauer, Wilhelmsaue 13, 1/31; Hans-Joachim Spiegel, Edenkobener Weg 6, 1/46; Klaus Kreklau, Rixdorfer Str. 98, 1/42.

Kinder:

Antje Wieckhorst, Kurfürstendamm 116, 1/31; Birke Wieckhorst, Kurfürstendamm 116, 1/31; Daniela Margraf, Ostender Str. 37 A, 1/65; Matthias Wablat, Potsdamer Chaussee 67, 1/38.

Jugend:

Christoph Böhm, Steinadlerpfad 15 B, 1/27; Dirk Hinrichs, Hochbaumstr. 9, 1/37; Michaela Geng, Obstallee 18, 1/20; Christine und Annette Demmel, Weislingenstr. 23, 1/28; Christian und Carsten Jürk, Gerolsteiner Str. 12 A, 1/33; Rainer Gerisch, Laubenheimer Str. 33, 1/33; Jörg Nitschmann, Boelckestr. 9, 1/42; Nicole Peschke, Lütticher Str. 5, 1/65; David Perner, Westfälische Str. 34, 1/31; Christoph Simoneth, Eisenacher Str. 26—27, 1/30; Harald Mundt, Hildburghäuser Str. 183, 1/45.

Junioren:

Judith Böhm, Steinadlerpfad 15 B, 1/27; Kirsten Müller—von der Heyden, Weingartenweg 5 A, 1/20; Regine Baumbach, Reuterstr. 96, 1/44; Oliver Koch, Burgemeisterstr. 61, 1/42; Stefan Bruckmann, Zabel-Krüger-Damm 44, 1/28; Marcus Kaufmann, Solmsstr. 52, 1/61; Norbert Lingg, Baruther Str. 18, 1/61; Georg Becker, Kulbeweg 26, 1/20; Beate Aurich, Berliner Str. 83, 1/37.

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling

Tel. 8 51 36 67

Trimm dich

Jeden Montag in der Stechlinsee-Grundschule, Rheingaustr. 7, 1000 Berlin 41; obere Halle: ab 18 Uhr Fußball, 19—20 Uhr Konditionstraining bei Herrn Gehrman; untere Halle: ab 17 Uhr Prellball, 18.30—19.30 Uhr Gymnastik bei Frau Noack.

Staffellauf

Wer läuft mit bei der 10x10-km-Staffel der Stolpertruppe am 16. Mai? Meldungen an Rosa Hemmerling.

Gymnastik: Jeden Dienstag von 19.30—20.15 Uhr für Damen, 20.15—21 Uhr für Damen und Herren in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarische Str. 24, 1000 Berlin 31.

Läuferforum des SCC am 17. 4. (Mittwoch) um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Fettstoffwechselstörungen und Training — Gewichtsreduktion durch Körpertraining.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Mittwoch, 3. 4. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Eva Blume

Mittwoch, 3. 4. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Quickborner Str., Endhaltestelle Bus 21 — Führung: Dora Prentke

Ostersonnabend, 6. 4. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Ingrid Steponat

Ostersonntag, 8. 4. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke, Einkehr: Autobahn-Raststätte Grunewald — Führung: Dora Prentke

Ostersonntag, 8. 4. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Arnold Nitschke

Mittwoch, 10. 4. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Martha Blau

Sonnabend, 13. 4. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr. — Führung: Ursula Griephan

Sonntag, 14. 4. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Onkel Toms Hütte, Weiterfahrt 10.06 Uhr mit Bus 3 nach Düppel. Einkehr: Restaurant Loretta am Wannsee — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 14. 4. — Gemeinsame Wanderung Ausdauernde und Jugend 0,5

Treffpunkt: 10.30 Uhr S-Bhf. Heerstr. — Führung: Friedel Leib

Mittwoch, 17. 4. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, S-Bhf. Heerstr. —
Führung: Rolf Aue

Sonnabend, 20. 4. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 16 Uhr Kurt-Schumacher-
Damm Ecke Heckerdamm — Führung:
Dora Prentke

Sonntag, 21. 4. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr Königstr. Ecke Am Gro-
ßen Wannsee. Einkehr: Restaurant am
Schäferberg — Führung: Ilse Ninnemann

Sonntag, 21. 4. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung:
Rosi Kasubke

Mittwoch, 24. 4. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Füh-
rung: Eva Blume

Sonnabend, 27. 4. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 16 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke
— Führung: Rolf Aue

Sonntag, 28. 4. — Altwanderer
Treffpunkt: 9.45 Uhr U-Bhf. Rohrdamm,
Weiterfahrt mit Bus 23 zur Mäckeritzbrük-
ke. Einkehr: Waldbaude, Bernauer Str. 139
— Führung: Dora Prentke

Sonntag, 28. 4. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Grunewald
(Bus 17) — Führung: Manfred Conrad

Mittwoch, 1. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr S-Bhf. Heerstraße
— Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 4. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 16 Uhr Spandau, Johannesstift
— Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 5. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung:
Martin Schubart

Sonntag, 5. 5. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Heerstr., Einkehr:
Restaurant Fuchsbau, Glockenturmstr. —
Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 8. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Onkel Toms
Hütte — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 11. 5. — Mittelgruppe
DDR-Wanderung Buckow/Märk. Schweiz
Treffpunkt: 7.30 Uhr S-Bhf. Friedrichstr.,
Visum Strausberg — Führung: Rolf Aue

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen am Sonnabend, 20. 4., in der
„Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 23/24. Be-
ginn: 15 Uhr, Kaffee und Getränke erhält-
lich. Für Kuchen und Brot sorgt jeder
selbst. 16.30 Uhr Jahreshauptversammlung
mit Neuwahl des Vorstandes. Wahlvor-
schläge sind im verschlossenen Umschlag
am Wahltag beim Wahlvorstand Dr. Ursula
Schaffer abzugeben. Anschließend Licht-

bildvortrag von Heiner Wurms und Renate
Donalies „Ardennenwanderung“.

Frühjahrsfahrt vom 16. 5. früh bis 19. 5.
nach Waischenfeld (Fränkische Schweiz).
Kosten ca. 200,— DM. Anmeldung mög-
lichst umgehend mit Anzahlung von 50,—
bei Gerda Winkler.

SENIORENWANDERGRUPPE

Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Altwanderertreffen am Mittwoch, dem
17. 4. 85, um 15 Uhr im Restaurant Haxen-
Hanne am Hansaplatz, Altonaer Str. 20.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, dem 25. 4.,
um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: „Aus-
dauersportarten — Herz/Kreislaufbela-
stung, Training, Ernährung...“ (Rosa
Hemmerling/Bernhard Niebojewski).

Die **DSV-Marken 85** (für alle, die dem Ski-

verband Berlin gemeldet sind) werden am
Gruppenabend verteilt.

Telefonkette: Ich will ein Schnell-Info-
matronsystem über Telefon aufbauen. Alle Ski-
gruppen-Mitglieder, die sich beteiligen wol-
len, melden sich bei Erich.

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Alpiner Lehrabend fällt wegen Karfreitag
aus.

Monatsversammlung am Dienstag, dem 23.
April, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.
Dia-Vortrag von Walter Gläsel: „Kreuz und
quer zu bekannten Gebieten in den Ost-
und Westalpen.“ Rückblick auf das Jahr
1984.

Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich
willkommen.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch
und Sichkennnenlernen wegen der gleichzei-

tig laufenden Kletterkurse nur in einge-
schränktem Maße möglich. Kletterturm/
Teufelsberg sonnabends 10 Uhr. **Eigenes
Ausrüstungsmaterial** ist mitzubringen.

Vorankündigung

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 3. Mai,
um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. The-
ma: „Die textilen Hilfsmittel des Bergstei-
gers.“ Seile, Reepschnüre, Bandschlingen,
Brust- und Sitzgurt. ... Was für welchen
Zweck? Kenndaten, Haltbarkeit und Pflege.

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta Tel. 8 52 78 12

Gruppentreffen am Samstag, dem 27. 4.
um 14 Uhr in oder an der Geschäftsstelle.

Panoramafotografie wollen wir gemeinsam
in der Natur praktisch üben. Bitte Fotoap-
parat oder wer hat, eine Ausrüstung mit-

bringen. Vielleicht hat schon jemand Erfah-
rung mit einem bestimmten System, das er
uns zeigen kann. Wir wollen ja alle vonein-
ander lernen. Jeder der Lust hat, kann mit-
machen oder einfach zuschauen.

Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion sind Sie herzlich eingeladen. Dieser Fotowettbewerb er-
öffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos einem breiten Publikum vorzustellen, und
natürlich können Sie auch Preise gewinnen.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien:

- A. Alpenflora
- B. Alpenfauna

Pro Kategorie gibt es drei Gewinner.

1. Preis: 100,— DM, 2. Preis: 70,— DM, 3. Preis: 50,— DM

Mit den Gewinnern werden die jeweils nächsten vier Plätze im Bergboten bekannt-
gegeben. Die ersten sieben Plazierungen jeder Kategorie erhalten von einem Spezi-
al-Fachlabor kostenlos ein Großbild, welches dann zunächst auf verschiedenen
Ausstellungen hier in Berlin veröffentlicht wird.

Sie können in der Kategorie A und B jeweils bis zu fünf Fotos einsenden. Farbe oder
sw. Eine schriftliche Eingangsbestätigung ist leider nicht möglich. Erlaubt sind nur
Aufnahmen mit 35-mm-Kameras. Die Mindestgröße für Abzüge ist 13x18 cm.

Bitte schreiben Sie gut lesbar auf die Rückseite jedes Fotos Ihren Namen, Ihre
Adresse und Titel. Alle Bilder müssen bis zum 31. Oktober 85 mit dem Vermerk „Fo-
towettbewerb“ auf Ihrem Umschlag bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Gewinner werden dann bis zum 2. Dezember 1985 benachrichtigt. Die Sektion
lehnt alle Rechtsansprüche ab. Die Rücksendung von Bildern kann nur durch beige-
fügten Freiumschlag erfolgen.

Die Preisjury setzt sich wie folgt zusammen:

- Antonius, Fotograf,
- Sertin, Foto-Wüstefeld, Grolmanstraße
- Prof. Meier, Sektion Berlin (früherer Vortragsreferent)

Und nun allzeit „Gut Licht“

Lothar Walenta

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt

Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen: 27. 4. ab 16 Uhr „Schöneberger Hütte“. Dia-Vortrag: Sextener Dolomiten. Vortragender: Heinz Schwedtke. Für Getränke ist gesorgt, Kuchen und Vesperbrot bringt jeder selbst mit, Eure Freunde sind auch unsere Freunde, Gäste herzlich willkommen.

Vorankündigungen:

1. Tagesfahrt am Samstag, dem 13. 4., nach **Grambeck-Mölln**, Busfahrt, max. 50 Personen, Treffpunkt: **6 Uhr**, Busbahnhof am Funkturm. Wir wandern in drei bis vier Gruppen. Mit der Überweisung von 40,— DM auf das Konto **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin — Kennwort „Mölln 85“ ist ein Platz reserviert.

2. Wanderfahrt zum Neustädter Haus am Käuling/Rhön vom Mittwoch, 15. 5., Treffpunkt 16 Uhr Busbahnhof am Funkturm, bis Sonntag, 19. 5., **max. 35 Pers.** Da die Unterbringungskosten unterschiedlich sind (12,— DM für Lager, 14,— bis 20,— DM für 2—4-Bett-Zimmer), ist zunächst mit der Anmeldung **sofort** der Betrag von 90,— DM auf das Konto (s. Ziff. 1) Kennwort „Rhön 85“ zu überweisen. **Schlafsackzwang** für alle (Ausnahme: die bereits vergebenen Doppelzimmer). Festes Schuhwerk (ggf. auch Gummischuhe) unbedingt erforderlich.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich (bei Barzahlung) an Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, erfolgen. Erstmals Mitfahrende geben bei Geldüberweisungen bitte **Geburtsdatum, Geburtsort und Personalausweis-Nummer** an.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin

Tel. 6 03 72 02

Gruppenabend am 19. 4. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen.

3. Kurzreferat von Rosa Hemmerling: „Erste Hilfe im Gebirge — Eistouren!“

Ehepaar Bernhardt zeigt einen Diavortrag. Vorgestellt wird das AV-Heim der Sektion

Kampenwand in Niederbreitenbach und die nähere Umgebung. Dazu noch Bilder aus dem nahe gelegenen Kaiser- und Rofangebirge.

Wanderung am 21. 4. (Sonntag), mit Klaus Fischer-Kallenberg. Auf den Spuren Theodor Fontanes. „Die Pfaueninsel“. Treffpunkt an der Pfaueninselstraße um 10 Uhr. Nächster Gruppenabend am 10. 5. 1985.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich-Siegert

Tel. 7 96 26 06

Übungsabende am Donnerstag, dem 4. 4., ab 18.45 Uhr und am 18. 4. ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Gäste, auch Kinder und Jugendliche, sind an unseren Übungsabenden immer gern gesehen.

Dank

Wir möchten uns bei dem unbekanntem Spender, der uns 2000,— DM zur Anschaf-

fung bzw. Ergänzung unserer Trachten zur Verfügung gestellt hat, recht herzlich bedanken. Wir hätten es auch gerne persönlich getan.

Treffen

Am Samstag, dem 27. 4., treffen wir uns beim Verein der Pfälzer um 20 Uhr im Prälaten Schöneberg zu dessen 75jährigen Bestehen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert

Tel. 8 53 63 09

Übungsabende: Montag, den 15., 22. und 29. April, ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jugend 0,5

19. 4. 85, 17.30 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle.

14. 4. 85, 10.30 Uhr, Treffpunkt S-Bahnhof Heerstraße, zur Saisonöffnung. Danach jeden Sonntag, 10.30 Uhr, am Turm.

Jugend 1

17. 4. 85, 17 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle.

14. 4. 85, 11 Uhr, Anklettern am Turm.

Jugend 1,5

Keine Gruppenabende; ansonsten allen ein frohes Osterfest.

Jugend 0,5 Sommerfahrt!!!!

Die Termine für die Fahrt könnt Ihr im letzten Bergboten nachlesen. Aber für jetzt ganz wichtig:

Anmeldung für die Fahrt nach Burgberg im Allgäu bis zum 30. 4. 85.

Einzahlungsschluß ist der 15. 6. 85. Der Teilnehmerbeitrag wird sich diesmal bei etwa 300,— DM bewegen, dies, weil wir mit dem Zug fahren. **Der Preis versteht sich inkl. Fahrt und Verpflegung.** Also ganz schnell die Anmeldungen rausgeschickt.

Lothar

Und hier Teil 2 der Thesen Richard Goedeckes

These 2: Aktiv werden für Natur und Umweltschutz

Es genügt nicht, nur an den Felsen selbst nichts kaputtzumachen. Das genügt nicht einmal, um aus den Klettergebieten nicht hinaus geschützt zu werden. Wir müssen den anderen Naturschützern als aktive Mitstreiter bekannt und wichtig werden. Das bedeutet:

- **Teilnahme an Aktionen und Demonstrationen** zu aktuellen Natur- und Umweltproblemen

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbarnstr. 6

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Zur Erinnerung Kletterkurs für alle alten und neuen Kletterhasen der Jugend 1

Ein Kletterkurs mit Biwak am Turm veranstaltet die Jugend 1 vom 30. 4. bis zum 1. 5. 85. Wir treffen uns am Dienstag um 17 Uhr am Turm. Am Mittwoch um 12 Uhr wird der offizielle Teil zu Ende sein. **Sabine**

● Selbst ökologisch verantwortungsbewußt handeln

(z. B. freiwillig nicht schneller als Tempo 100 fahren, abgasarme Autos benutzen, Fahrgemeinschaften bilden, besser noch — wo möglich — Bahn und/oder Fahrrad benutzen usw. usw., und das alles nicht nur, wenn es ums Klettern geht!)

● Selbst in den lokalen Naturschutz- und Umweltschutzverbänden und Bürgerinitiativen aktiv mitarbeiten

(gerade auch an den Themen, die nicht nur unsere Klettergebiete betreffen!) **Fortsetzung folgt**

Frühjahrserwachen

Jetzt haben wir April. Sämtliche Freeclimber, Genußkletterer, Bergsteiger und was es noch so gibt, können jetzt aus ihren Winterlöchern kriechen. Ich finde es zwar schade, daß dies erst jetzt passiert, denn einen Kraxler haut keine Kälte um, aber andererseits habe ich Verständnis; dieser Winter war echt heavy. Für Leute, die noch frieren und trotzdem geil aufs Klettern sind, geht's runter nach Südfrankreich, Gardasee oder irgendwo in den Süden, wo die Sonne schon im Zenit steht. Doch nicht jeder kann sich's leisten, weit weg zu fahren. Das ist kein Grund auf „no future“ zu machen, denn gerade zu dieser Zeit wird am Wochenende oft weggefahren, sei es in den Ith oder ins Fränkische. Ihr müßt euch nur umhören, die Teilnehmerzahl entscheidet den Preis. Aber auch nicht jedes Wochenende kann man wegfahren, da reicht die Kohle nicht. Warum auch?

Berlin hat viele Klettergebiete, welche in den letzten Jahren erschlossen wurden, z. B. der Bunker in der Pallasstraße (Foto). Auch am Humboldtthain-Bunker wurden in den letzten Jahren mehr als 20 Routen eröffnet. Sogar die Stößenseebrücke, die aus Natursteinen gemauert wurde, ist für viele ein attraktives Kletterziel. Die Kletterrouten sind durch Fugen und kleine Risse gekennzeichnet. Also, ich hoffe, ihr kommt aus der Hüfte und wißt Berlin zu schätzen. -andi-



Diese Route (Hörnerweg) wurde Mitte '84 erstbegangen und ist seitdem eine bekannte und traumhafte Route in Berlin.



Faschingsnachlese 0,5

So ziemlich alle folgten der Einladung zur Gespensterparty in die gar schreckliche Burg von und zu Knochenstein. So kamen sie dann, die Skelette, Gespenster, alte Hexen, um ihr grausliches Unwesen zu treiben. Es klapperten die Knochen beim Gespenstersuchen. Es wurde Jagd gemacht auf die Lebensfäden der Geister und auch die Köpfe rollten. Zur Stärkung wurde ein zünftiger Schluck Geisterblut getrunken und Schreckenskugeln gegessen. Die Kerker und Hallen schallten nur so von dem Kettenrasseln und dem Stöhnen. Menschliche Erwachsene wurden aus der Burg vertrieben und warteten furchtbebend vor den Mauern auf die Geisterstunde. Als die dann schlug, hätten alle gern noch weitergemacht, aber jetzt hatten die Menschen wieder die Macht über die Gespenster ergriffen und schafften sie in ihre Verliese. Alle Gäste bedanken sich noch recht herzlich bei den Eltern und bei Frau Wald vom 7. Grad für ihre Unterstützung zum leiblichen Wohl auf der Feier.

Marianne, Lothar und Isa

Sommerfahrt Jugend 1,5

Nach langer Überlegung findet nun doch unsere Sommerfahrt statt. Sie führt vom 18. 7. bis 1. 8. 1985 in die Öztaler Alpen. Voraussichtlich wird ein Hochtourenführer aus Westdeutschland die Fahrt begleiten. Sie wird ohne Verpflegung, aber mit Führergebühr etwa 450 DM kosten. Interessenten sollten sich bis spätestens Montag, dem 15. April, bei einem von uns schriftlich melden.

Ulrich Kretschmer/
Burkhard Primer

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Gamshütte (1916 m)

Die kleinste der Berliner Hütten steht im Zillertal, an den Hängen des Gamsberges, südwestlich über Finkenberg im Tuxertal. Gebaut wurde sie von privater Seite 1927 und 1932 von der damaligen Sektion Kurmark erworben. Die Sektion gestaltete sie für ihre Zwecke. Es wurden die notwendigen Aufenthalts- und Wirtschaftsräume geschaffen. Sie ist keine eigentliche Kletterer-Hütte, und auch im Winter bietet sie dem Skifahrer keinen Stützpunkt. Die Gamshütte ist ein Domizil für Bergwanderer und wird viel von Urlaubern aus den Ferienorten des Zillertals aufgesucht. Für sie endet denn auch meist der Ausflug auf der Terrasse der Hütte, obwohl ihre Hausberge, die Grinbergspitzen, gerade für Bergwanderer, die sehr leichte Kletterei lieben, lohnende Ziele sind. Dorthin führt ein gekennzeichnete Anstieg, der, genauso wie die Wege zur Hütte, von der einstigen Sektion Kurmark angelegt worden ist. Seit dem Sommer 1976 ist sie durch den „Berliner Höhenweg“ mit dem Friesenberghaus verbunden. Sechs bis acht Stunden muß man mindestens rechnen, um von der Gamshütte zum Friesenberghaus zu wandern. Dieser Weg ist einer der schönsten Wegenanlagen in den Ostalpen — wenn das nicht reizt! Die Gamshütte bietet eine schöne Aussicht mit umfassendem Tiefblick. Sie verfügt über 28 Lager und 10 Notlager und hat keinen Winterraum. Als Skistützpunkt ist die Gamshütte nicht geeignet.

Hüttenwirt: Irma und Hans Schwaiger, Stumpfau 648 in A 6290 Mayrhofen. Telefon (00 43)-52 85-8176.

Aufstiege zur Hütte: Von Finkenberg—Teufelsbrücke (Bushaltestelle) geht es über den schönen schattigen Herrmann-Hecht-Weg. Der Weg geht durch herrlichen Wald, hin und wieder quert eine Forststraße. Die Steigung ist mäßig. Nach etwa eineinhalb Stunden wird eine kleine Blockhütte erreicht, von dort hat man einen schönen Ausblick in den Zemmgrund. Für die Wanderung muß von Finkenberg bis zur Gamshütte mit etwa dreieinhalb Stunden gerechnet werden. Der Herrmann-Hecht-Weg dürfte der beliebteste und am häufigsten begangene Weg zur Hütte sein.

Von Finkenberg über die Grinbergalpe: Dieser Weg mag zwar geringfügig kürzer sein, dafür brennt aber die Sonne erbarmungslos auf den Wanderer. Zunächst geht es ebenfalls erst einmal über den Teufelssteg wie der erste Weg. Dann rechts den Tuxer Bach entlang, über Wiesen mit verstreut liegenden Höfen

Literatur: Zillertaler Alpen (Alpenvereinsführer) Heinrich Klier, Bergverlag Rudolf Rother — München 1970; Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, 3. Auflage 1971. Foto: Hans Hruschka, Mayrhofen.

Karten: Alpenvereinskarte Zillertal 1:25 000, Blatt Nr. 35/1; Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Blatt 37, Zillertaler Alpen — Tuxer Voralpen.



Gamshütte

(Brunnhaus). Bei dem vorletzten Hof links auf einen Steig steil durch den Wald empor, in den Graben des Grinbergbaches zur Grinbergalm (1380 M). Von dort immer in der Nähe des Baches steil schließlich in mehreren großen Kehren zur Hütte.

Georg-Herholz-Weg aus dem Zemmgrund (Dornauberger Tal): Am Restaurant Gamsgrube (Bushaltestelle) vorbei geht es zunächst über steile sonnige Almhänge hinauf, bevor man den schattigen Wald erreicht. Dieser Weg wurde in den letzten Jahren leider wenig begangen, obwohl er gut bezeichnet ist. Er bietet eine herrliche Aussicht in das Zillertal und auf den gegenüberliegenden Tristner. Dieser Weg sei daher besonders empfohlen. (Mann kann auch von der Bushaltestelle Karlsteg mit der Wanderung beginnen. Entweder entlang dem Zembach bis zur Gamsgrube oder direkt bezeichneten Weg, der schließlich auf den ersten trifft.)

Grinbergspitze (2884 m)

Dieser Gebirgsstock im Süden Mayrhofens hat mehrere Gipfel, die allerdings meist ohne Bedeutung sind. Sie werden überragt von der Hinteren Grinbergspitze, auch Kristallner genannt (2884 m), die Mittlere Spitze, auch Turm genannt (2865 m), und die Vordere Spitze (2765 m) sind von der Gamshütte am besten erreichbar. Der Grinbergkopf (2683 m), das Spitzeck (2646 m) und das Lachtalspitzl (2259 m) gehören eigentlich zum Nordgrat der Mittleren Grinbergspitze. Von der Vorderen Spitze streicht ein Ausläufer des Tuxer Kammes kurz ostwärts. Am Rücken dieses Ausläufers steht die Gamshütte.

Grinbergspitzen, Ostgrat (I): Von der Gamshütte führt ein Steig über den Nord-Ost-Rücken bis in eine Höhe von 2100 Meter. Von hier in unschwieriger Kletterei über den Blockgrat zur Vorderen und am Grat weiter, etwas schwieriger südwestwärts zur Mittleren Grinbergspitze, von dort Übergang zur Hinteren Spitze.

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerläßlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrungen weiter.

Auf zum Österreichischen Ski - Tennis - Bergsport - Zentrum!

Bei uns jetzt
Frühlingspreise!

Ski, Bindungen,
Schuhe, Kleidung

bis **60%**
reduziert!

MIT
POEL SEILE ·
SALEWA · VAUDE · ELITE ·
BERGSPORT INTERNATIONAL · LOWE ·
UND VIELES MEHR !!!

...übrigends

günstige Preise sind für
uns selbstverständlich!

Kästle Tour Rundonee
statt bisher bei uns 389.- jetzt **319.-**

Skibindung Silvretta
statt bisher bei uns 245.- jetzt **219.-**

Kästle Ski
statt bisher bei uns 369.- jetzt **239.-**

**WIR HABEN DAS
SNOW-HOW!**

Wohin mit dem Ski zum Service?
Natürlich in Berlins modernste
Werkstätte!

Mit Halberneuerung und
Microsteinschliff der Ski-
läufflächen. SPÜRBAR leichteres
Drehen der Ski durch
Kristall - Finish

**SCHAFFERS
SPORTSHOP** AUSTRIA
Ski • Tennis • Berg • Ball • Freizeit

Detmolder Str. 58 - 1000 Berlin 31
Tel. 030/853 35 99

IN NEUEN RÄUMEN

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

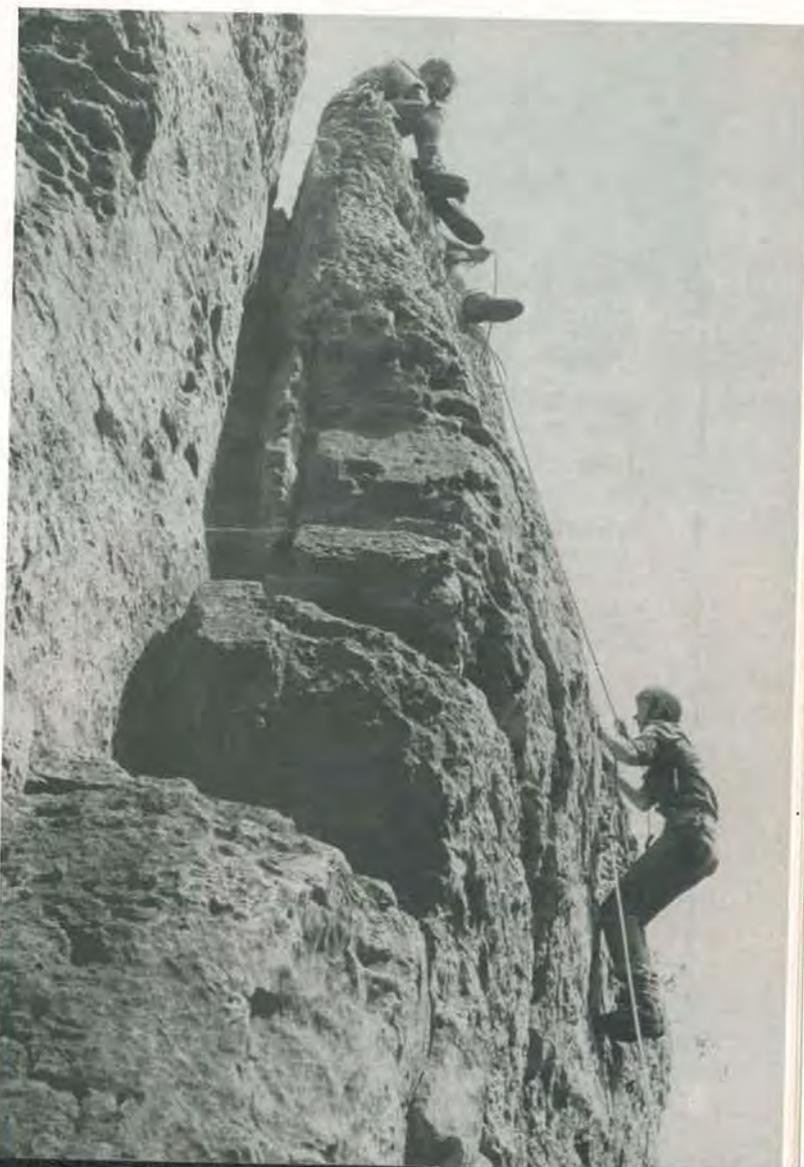
Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRGANG · NR. 5 · MAI 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Nach
Beton
nun
echter Fels

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —



Spezial- kletterschuhe

„Slick Magic“
Superklebesohle DM 170,-
„Special“
Reibungssohle + Absatz DM 160,-
„Climbing“
mit Profilssole DM 150,-



Leichtbrustgurt
„Liberty“, UIAA-gepr. DM 29,-
Brustgurt
„Universal“, UIAA-gepr. DM 74,-
Leichtsitzgurt
„Liberty“, UIAA-gepr. DM 89,50

Unser
Service



Bergstiefel- Vibram..... DM 52,50
Neubesohlung K 1 + K 2..... DM 52,50
Hanwag Klettersch.-Besohlung.. DM 52,50

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
sonnabends 10 bis 14 Uhr

Für den Kletterkurs!

DMM

Klettersteig Karabiner
Automatik-Verschluß DM 24,-
Karabiner
„federleicht“, 42 g DM 10,-



Einfachseil
45 m, 11 mm Ø
UIAA-geprüft DM 219,-

troll

Sportkletterhose
Gesäß+Knie gedoppelt DM 69,-

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

37. Jahrgang
Heft 5
Mai 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch,
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Erich Lezinsky
Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Landschaft im Lake District, nordöstliches Eng-
land. Zu unserem Bericht auf Seite 7.

Inhalt

Am Rande bemerkt	
Kl. Fischer-Kallenberg.....	5
Verschollen.....	6
Bergwandern englisch — S. May	7
Aussichtswarte — H. Kornacher..	9
Sanitäres — I. Dreyer.....	10
Alpine Zeitschriften.....	11
Diskussion.....	12
Mitteilungen der Sektion.....	14
Geschäftsbericht.....	15
Sektionssport.....	24
Sektionswanderungen.....	24
Gruppennachrichten.....	25
Alpenvereinsjugend.....	27
Rund um die Berliner Hütten.....	29

Titelfoto:
Lutz Schwimmer, Berlin:
Klettern am Zwillingsturm/Luerdisser
Klippen (südlicher Ith).

Terminkalender

Mai

1. 5. Wanderung
2. 5. D'Hax'nschlagler: Übungsabend
3. 5. Bergsteigergruppe: Alpinen Lehrabend
4. 5. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
5. 5. Wanderungen
6. 5. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Sport — Singekreis: Übungsabend
7. 5. Gymnastik
8. 5. Wanderung
9. 5. **Ordentliche Mitgliederversammlung**
10. 5. Spree-Havel: Gruppenabend
11. 5. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen — Bergsteigerbörse
12. 5. Wanderungen
13. 5. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Sport — Singekreis: Übungsabend
14. 5. Gymnastik
15. 5. Wanderung — Fahrtengruppe: Wanderfahrt

16. 5. D'Hax'nschlagler: Übungsabend — Wandergruppe: Frühlingssfahrt
18. 5. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
19. 5. Wanderung
20. 5. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Sport — Singekreis: Übungsabend
21. 5. Gymnastik
22. 5. Wanderung
23. 5. Skigruppe: Gruppenabend
25. 5. Fahrtengruppe: Monatstreffen — Fotogruppe: Gruppentreffen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
26. 5. Wanderung
27. 5. Gymnastik
28. 5. Bergsteigergruppe: Monatsversammlung
29. 5. Wanderung
30. 5. D'Hax'nschlagler: Übungsabend

Juni

2. 6. Wanderungen
5. 6. Wanderung

Am Rande bemerkt – Der Vorstand berichtet Ergebnisse und Ereignisse

Es ist längere Zeit her, daß diese Rubrik erschien, aber die Pause bedeutet nicht, daß wir nichts zu berichten hätten. Am Rande bemerkt, es gäbe mehr zu berichten, als der Bergbote Platz hätte. Angesichts der bevorstehenden Jahresmitgliederversammlung soll jetzt das letzte Vereinsjahr nochmals Revue passieren, viele Einzelberichte sind in den letzten Bergboten bereits erschienen.

Die Finanzen kommen langsam etwas in Ordnung, das ist die frohe Osterbotschaft unseres Schatzmeisters, aber ehe ein kleiner Grundstock wieder aufgebaut werden könnte, kommen bereits wieder neue Verpflichtungen im Hüttenbereich auf uns zu, so daß weiterhin das Thema Hüttenverkauf zur Diskussion steht. Alle „zarten Bande“, die wir in der Vergangenheit insoweit knüpfen konnten, lassen aber schon erkennen, daß keine Hütte wie ein Bungalow zu verkaufen ist. Im Endergebnis werden wir nur „symbolische“ Preise erwarten können, und das geht den „Funktionären“ dann doch ans Herz. Hand aufs Herz, würden Sie das Furttschaghaus verschenken — kurz vor dem 100. Geburtstag — oder lieber über eine Million in das Haus investieren, während nebenbei die anderen Hüttenanierungen auch nicht billiger werden?

Wir sind zwar immer noch nicht in der Lage zu sagen, wo der Zug mal hinfährt, aber Sie können versichert sein, daß Vorstand und Hüttenausschuß alles tun werden, um gute Lösungen zu finden.

Dagegen sind die Kosten für den Bergboten schon wieder auf den Betrag von über 85 000 DM gestiegen, zwar ein „kleiner Fisch“, aber wir können nicht auf der einen Seite über die enormen Unkosten im Hüttenbereich stöhnen, während wir eine unverhältnismäßig hohe Summe von unseren Beiträgen für den Bergboten ausgeben.

Andererseits sagen uns auch viele Mitglieder, seht doch endlich zu, daß wir die Hüttenpächter an die kurze Leine nehmen; auch dies hat der Vorstand inzwischen anvisiert: Die Pachtverträge wurden gekündigt, und neue Pachtverträge werden auf einer völlig neuen Basis abgeschlossen. Am Rande bemerkt: Auch hierbei müssen wir auf dem Boden der Realitäten bleiben. Die Gäste- und Besucherzahlen in Österreich und speziell auf den Hütten sind kaum noch zu steigern, ebensowenig wie die Mitgliederzahlen. Also werden wir nur bedingt noch eine Einnahmesteigerung erwarten können, wie andererseits dem Sparen Grenzen gesetzt sind.

Wie sagt man so schön? „Vom Gelde spricht man nicht — man hat es!“

Nun ja, wir haben es nicht.

Aber wir haben dafür enorme Gruppenaktivitäten, es gibt keine Gruppe, die z. Z. dem „Siechtum“ anheimgefallen wäre — ein wichtiges und immer wieder vorgetragenes Argument für die Beibehaltung einer elfmaligen Erscheinungsweise unseres Bergboten. Und wir haben immer wieder Glück, Mitglieder zu finden, die sich engagieren; so hat nur ein einziger Aufruf im Bergboten genügt, einen neuen Vortragsreferenten zu finden. Dank sei hier beiden gesagt, Professor Maier für sein bisheriges Engagement und dem neuen Referenten, daß er auf dem geschaffenen Grundstock des Herrn Prof. Maier weiterarbeiten möchte. Auch der Hüttenausschuß hat nicht mehr so stark wie früher mit Nachwuchssorgen zu kämpfen, so daß insgesamt die „Vereinsstruktur“ als intakt angesehen werden kann. Handfesten Streit gab es jedenfalls nicht, aber anregende Kritik von vielen Seiten — auch dies ein positives Zeichen!

Das positivste Zeichen ist allerdings immer wieder die jährliche Ehrung unserer Jubilare. Manche ausgebliebene Rentenanpassung oder Verknappung der Einkünfte hat nicht dazu geführt, daß unsere alten und treuen Mitglieder „die Flinte ins Korn werfen“. Sie stehen zur Sektion Berlin — teilweise seit 60 oder 50 Jahren — und kommen extra noch zur Jubilarehrung von weit her angereist. Die Namen der Jubilare sind an anderer Stelle veröffentlicht, und den bewährten Helfern im Vorfeld der Feier und am Abend selbst sei hiermit gedankt. Auch Arbeitseinsätze auf unseren Hütten wird es wieder geben, und nicht nur auf dem Brandenburger Haus — wie manche schon kritisch bemerken. Im Hochjochospiz werden Innenarbeiten und Außenanstriche erledigt, auf der Martin-Busch-Hütte wird die Sonnenterrasse wieder standfest gemacht. Wir müssen natürlich nicht nur den Hüttenpächtern Solidarität predigen, sondern selbst auch erweisen. Dank den freiwilligen Helfern und den vielen Spendern!



GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN

DAY PACK
ab **19,-**

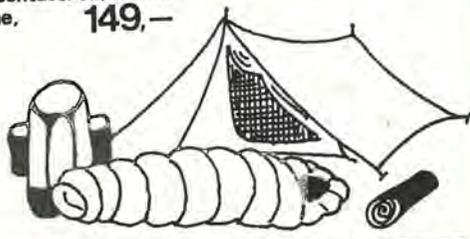
Mountain Jacket aus Baumwolle - Mischgewebe, viele Taschen, Kapuze im Kragen, 2-Weg-RV, wasserabweisend. **129,-**

**KLETTEN - TOUREN
WANDER - BERG
SCHUHE**
ab **79,-**

Innengestell-Rucksack
aus **CORDURA**, 56 Ltr.
2 Außentaschen, Deckel-tasche. **149,-**

Mountain Hose **79,-**

DAUNENSCHLAFSÄCKE
TAIGA, 600g Füllung, 220 cm, innen Baumwolle. **179,-**



SELVA, 550g Füllung, sehr kleines Packmaß, Gewicht nur 1380 g, innen BW. **249,-**

**1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, U-BHF. HERMANNPLATZ
TEL. 6 22 38 30**

Am Rande bemerkt: Etwas werden wir nie haben — ein volles Haus bei der Jahresmitgliederversammlung! Diesmal gibt es nicht einmal Wahlen und auch keine bunten Bilder (?) — doch wir wollen versuchen, unsere Hütten vorzustellen, ein Anliegen, das während der Monatsvorträge nicht richtig klappte, aber dennoch nicht aufgegeben werden soll.

Der nächste Bergbote erscheint fast schon zur Sommerzeit, hoffentlich wird es auch ein Bergsommer. Wer Urlaub und Arbeit kombinieren möchte, melde sich vielleicht als „Hüttenkontrollleur“. Wir brauchen Helfer, die uns gegen Aufwandsentschädigung mal ein genaues Bild über Tagesgäste und Umsätze verschaffen. Am Rande bemerkt — von Tausenden Mitgliedern gibt es nur eine Handvoll in unserer Sektion, die unsere Hütten kennen und besuchen. Wäre dies in Zukunft anders, könnten wir vielleicht auch unseren Pächtern mehr auf die Finger sehen! Nähere Informationen erhalten Sie auf der Jahresversammlung. Dort erhalten Sie überhaupt alle Informationen, die Sie haben möchten — also nichts wie hin! **FK**

Verschollen in der Mieminger Kette

Aufruf zur Suche

Seit dem 26. 9. 1983 ist unser DAV-Mitglied Gunther Böttinger vermißt. An diesem Tage verließ er mittags seine Frau in Oberammergau mit der Absicht, über die Coburger Hütte einige Gipfel der Mieminger Kette zu besteigen und am 28. 9. zurückzusein. Der Gunther war ein bergerfahrener Mann, der schon viele und schwierige Touren gemacht hatte, häufig im Alleingang. Und er war ein sehr schneller Bergsteiger. Wir wissen, daß er gegen 15 Uhr von der Bergstation der Gondel Ehrwalder Alm losgegangen ist. Es war ein warmer, wolkenloser Tag, kurz nach Vollmond. Auf der Coburger Hütte ist er nicht gewesen. Auf Grund der am 1. 10. erstatteten Vermißbenanzeige hat die Bergrettung Ehrwald mit außergewöhnlichem Einsatz in dem fraglichen Gebiet gesucht, ohne einen Hinweis zu finden. Allerdings fiel kurz nach dem 1. 10. auf den Gipfeln Schnee, so daß oben kein Suchen mehr möglich war. Durch einen glücklichen Umstand wurde im Gipfelbuch der Mitterspitzen (östliche, 2705 m) eine Eintragung gefunden: Westl.-östl. Griesspitzen — Mitterspitzen → Abstieg 26. 9. 83 Gunther Böttinger DAV-Sektion Berlin. Daraus ist zu schließen, daß er über die im Westen liegenden Griesspitzen die Mitterspitzen erreicht hat, vermutlich in der Dämmerung. Den Abstieg hat er mit Sicherheit nach Norden gesucht. Man könnte sich vorstellen, daß er in das Igels-Kar zur Breitenköpf-Hütte absteigen wollte. Die Schwierigkeiten von dort herauf betragen II bis III. Wenn er dort im Dunkeln abgeklettert ist, kann er sehr wohl abgestürzt sein. — Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß er

gar nicht abklettern wollte, sondern weit oben ein Biwak gemacht hat, am kommenden Tag weiter nach Osten geklettert ist, vielleicht den Hoch-Platting und den Breitenkopf erreichen wollte und auf diesem Weg verunglückte.

Im Sommer 84 ist von der Bergrettung und von Einzelpersonen viel gesucht worden. (Der Leiter der Bergrettung: „Wir haben noch niemals mit einem so großen Einsatz gesucht!“) Da aber der Schnee nicht ausaperte, konnte es keinen Erfolg geben: Seit dem 26. 9. 83 lebt seine Frau in der Ungewißheit, was mit ihrem Mann geschehen ist. Wenn er gefunden würde, wüßte sie wenigstens, daß er tot ist, und dieser ständige, quälende Druck der Ungewißheit wäre von ihr genommen. Deshalb bittet Frau Böttinger alle Wanderer und Kletterer, jetzt im Sommer 85, wenn's sich machen läßt, in die Mieminger Berge zu gehen und nach Gunther Ausschau zu halten, auch abseits der üblichen Führen. Denn dieser Sommer ist die letzte Möglichkeit. Wenn er jetzt nicht gefunden wird, besteht keine Hoffnung mehr.

Gunther hatte einen roten Anorak an und trug einen blauen Rucksack. Der AV-Führer „Wetterstein/Mieminger Kette“ gibt Auskunft auf S. 509 (Neueste Auflage 1984). Die Sektion Berlin hofft, daß unser Hilferuf recht viele Bergsteiger veranlassen wird, in die Mieminger Kette zu gehen, und daß ein glücklicher Umstand dazu führen wird, der Frau Böttinger stille Gewißheit zu geben.

Sektion Berlin

Kontaktadr.: E. Teubner, Kösterstr. 18, 1000 Berlin 37, Tel. 0 30/8 01 60 06.

Bergwandern englischer Art

Lake District im Juli 1984

Berliner Bergfreunde pflegen gewöhnlich ihre Leidenschaft in Tirol, im Engadin, in den Dolomiten oder vielleicht auch einmal in Nepal; so ausgefallen ist das ja nicht mehr, schließlich bietet jedes Reiseunternehmen mit „Abenteuer-Appel“ heutzutage Trekking im Himalaja an. Unser Bergabenteurer war da schon etwas komplizierter in die Tat umzusetzen: Bergsteigen in England! Ganz recht, nicht in Schottland, sondern in England, allerdings im nordöstlichsten Zipfel, im Lake District, Grafschaft Cumbria. Wir hatten eine kulturelle England-Rundreise geplant und dachten, sie mit einer Woche Bergwandern zu beschließen. Ein wenig Bewegung nach dem vielen Autofahren würde uns guttun. Wir hatten dabei an so etwas Ähnliches wie Harz oder Fichtelgebirge gedacht, ein paar gemütliche Wanderungen. Die höchsten Erhebungen, wir scheuten uns, sie Berge zu nennen, sollten etwa 900—1000 m hoch sein. Irgend jemand hatte uns geraten, eine Woche bei einem Unternehmen mit Namen „Mountain-Goat“ zu buchen, da man, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit, sich die Gegend besser erschließen könne als allein.

Es wurden dort geführte Wanderungen angeboten, dazu Transport in Minibussen zum Ausgangspunkt und nach dem Abstieg wieder zurück. Standort war der etwas viktorianisch anmutende Ort Windermere am gleichnamigen See. Das hübsche kleine Familienhotel überraschte uns gleich am ersten Abend mit einem original Wiener Apfelstrudel zum Nachtisch. Kein Wunder, der Besitzer hatte sich einst 1946 als Leutnant der Royal Army eine Frau aus Graz mitgebracht, die Tochter verstand es, die Tradition der österreichischen Mehlspeisen im fernen Albion fortzusetzen. Nach dem Dinner erschien John, er war unser „Guide“ und entpuppte sich bald als Kronjuwel ganz besonderer Art. John war ein vorzeitig pensionierter Sport- und Mathematiklehrer, der hier jeden Stein kannte und dessen Bandbreite von Archäologie, Geschichte, Kunst und Literatur bis zur feinsinnigen psychologischen Behandlung aller später auftretenden Probleme reichte. John brachte uns eine Zusatzausrüstung, die uns ein wenig erstaunte, bestand sie doch aus einer Hose und einem Parka, wie man sie gewöhnlich zum Segeln bei schwerer See trägt. Nun ja, andere Völker, andere Sitten, dachten wir

und packten unsere Alpin-Ponchos in den Rucksack.

Der nächste Morgen war grau, es regnete, und die Wolken hingen uns in den Morgen. Ob nun die angekündigte Tour auf den 2400 Fuß hohen Harrison Sticle stattfinden würde? John erschien pünktlich im Minibus mit dem Rest der Gruppe: fünf Damen zwischen 18 und 50 sowie einem Ehepaar. Dieses konnten wir alsbald an der Garderobe als Deutsche identifizieren. Während die Feuchtigkeit langsam, aber sicher durch unsere gewohnte Bergbekleidung drang, begannen wir den Aufstieg, natürlich immer von Meeresspiegel-Höhe. Beim Steigen wurde einem schnell warm, bald wußten wir nicht, was einem den Rücken hinunterrannt, war es der Regen oder der Schweiß, denn es ging weg- und steglos erst über sumpfige Wiesen, später steil hinauf und schließlich über Platten und Felsen, den Blick stets auf den Boden gerichtet. Ich pries im Geist den Tiroler Schuhfabrikanten, der meine Bergstiefel doch recht wasserdicht und rutschfest ausgestattet hatte. Schon bald mußten wir die Ponchos mit dem Segelzeug vertauschen, denn der Sturmwind bauschte sie zu Ballons auf, und in dieser Form schützten sie nur noch wenig gegen den Regen. Strickmütze und Wollhandschuhe und später sogar einen Pullover zum Wechseln zauberte John aus seinem unerschöpflichen Rucksack. So was braucht man doch nicht im „Mittelgebirge“, hatten wir noch im



Vermummt gegen Regen und Sturm.



Im Nebel, ohne Markierungen, in weglosem Gelände.

Foto: Verfasserin

Hotel gedacht. In Windermere waren schließlich schon früh 23 Grad gewesen, und die Höhe von 600 m erschien uns alten Alpenwanderern recht harmlos. Nach dieser ersten Tour sollte das nicht mehr vorkommen. Auch die Thermosflasche mit heißem Tee wurde nun immer eingepackt, sie war oft der einzige Lichtblick auf dem Gipfel. Keine geheizte Hütte, keine Erbsensuppe oder Jagatee sollte uns erwärmen; war man auf dem Gipfel, so konnte man von Glück sprechen, wenn es einem gelang, hinter einem Stein hockend eine kurze Rast einzulegen. Oft ging es gleich wieder hinunter, und merkwürdigerweise wurde es auf dem Abstieg meist hell und heller, und die ersehnte Sonne trocknete das nasse Zeug. Nur der Helvellyn, mit 3400 Fuß einer der höchsten Berge, bot uns nicht nur einen steilen, nassen Anstieg wie gehabt, sondern auch oben einen glitschigen Grat und so dichten Nebel, daß selbst John, der unverwundliche Pfadfinder, ohne Pfadspur aufgeben mußte. Trotz maritimer Bekleidung wurden wir naß bis auf den letzten Faden, der Tiroler Schuh hatte schon längst vor den britannischen Unbillen kapituliert. An diesem Tag regnete es auch beim Abstieg.

Dafür war der nächste Tag, ein sog. Ruhetag im Programm, strahlend schön, er zeigte uns den ganzen Reiz dieses von Menschenhand unberührten Gebirges. Die

Kahlheit täuschte eine Höhe von 3000 m vor, blau und violett reiheten sich die Bergkuppen vor dem gläsernen Himmel.

Eine schweizerische Bergsteigergruppe soll hier gewesen sein, sie wollten etwas für die englischen Bergwanderer tun und nahmen einen roten Farbtropf mit. Sie sollen doch tatsächlich rote Punkte auf einige Steine verteilt haben, denn es gibt keine Markierungen oder gar Wegweiser in der Wildnis der „fells“ (so nennt man hier die Berge). Die Empörung soll ungeheuerlich gewesen sein. Der Brit geht auf den Berg, um sich selbst zu überwinden, nicht etwa um eine schöne Aussicht zu genießen oder die Bergwelt zu beobachten, wie sollte er auch im dicken Nebel, oder etwa um auf einer gemütlichen Hütte einen Kaiserschmarren zu verspeisen. Hart und streng ist er mit sich selbst, er geht bei jedem Wetter, auf besseres zu warten, wäre ein Eingeständnis seiner Schwäche.

Trotzdem — es war eine wunderschöne und erlebnisreiche Woche! Das Wetter und das gemeinsame Erleben hatten uns zusammengeschnitten, und unser John verstand es stets, uns bei guter Laune zu halten.

Ein ungewöhnlicher, unvergeßlicher Bergurlaub, der sicher einmal wiederholt werden wird.

Sibylle May

Aussichtswarte über dem Unterinntal

Wanderung auf den Pendling

Im Frühsommer, wenn drüben im Wilden Kaiser überm Inntal der Winter seine letzten Rückzugsgefechte schlägt, dann ist es gerade die richtige Zeit, dem Pendling einen Besuch abzustatten. Er ist zwar nur 1562 Meter hoch, aber trotzdem eines der Wahrzeichen Kufsteins und eine zu Recht berühmte Aussichtswarte.

So wollen wir also in den Wochen nach Pfingsten einmal von Kufstein aus auf den Pendling sozusagen „spazierengehen“: Durch saftstrotzende Wiesen, die kurz vor der Heuernte stehen, wandern wir durch den Vorort Zell am linken, also westlichen Innufer entlang. Die Langkampfer Straße geht es dann weiter bis zu den noch deutlich erkennbaren Schanzlinien, die der Hauptsache nach aus dem Schmalkaldischen Krieg stammen sollen. Hier verlassen wir die Straße nach rechts und wandern nun — am stattlichen Unter-Maistaler Hof vorbei — durch den Wald, den Maistaler Berg entlang bis zu den Drei Brunnen, einer Einsattelung am Pendling.

An den Drei Brunnen ist eine deutlich erkennbare Wasserscheide erreicht. Gerade vor uns erhebt er sich jetzt, der Pendling, und zwar mit steilen und trotzigen, zum Teil aber auch mit Wald bewachsenen Felswänden und -stufen. Ich wüßte keinen besseren Platz für die erste Rast.

Geradeaus ginge nun der Weg an den Thiersee und weiter zur Ortschaft gleichen Namens. Aber diesen idyllisch gelegenen Badesees heben wir uns für den Nachmittag auf. Wir halten uns jedenfalls links, wo ein gut markierter Fußweg zuerst an der Westflanke des Pendlings entlangführt, der schließlich in bequemen Serpentinchen zur Kufsteiner Hütte direkt unter dem Gipfel des Pendlings hinaufleitet.

Oben jedoch eröffnet sich ein herrlicher Rundblick bis hin zu den Stubaiern und Öztalern, Eisgipfel und Schneeberge leuchten im Gegenlicht, die ganze Tauernkette liegt ausgebreitet vor einem, und überm Tal in allernächster Nähe der Wilde und der Zahme Kaiser.

Zum Abstieg ins Inntal empfiehlt sich das Sträßlein direkt nach Kufstein oder Kiefersfelden oder, besser noch, der Fußweg über die Kahleralpe, das Jochhäusl und die Holtensteinalpe hinunter nach Langkampfen. Insgesamt nimmt also eine Besteigung des Pendlings nicht mehr als fünf, höchstens sechs Stunden in Anspruch.

Übrigens ist der Pendling für die Kufsteiner und für das ganze Unterinntal auch Wetterprophet, wie etwa für die Luzerner der Piliatus. Auch vom Pendling sagt man: „Trägt er einen Degen, dann gibt's Regen. Hat er einen Kragen, darf man's wagen. Trägt er einen Hut, dann wird's gut. Ziehen jedoch zwischen ihm und dem Maustaler Berg die Wolken über Dreibrunnenjoch, dann wird das Wetter schiach!“ Es soll Kufsteiner geben, die sogar darauf schwören.

Hermann Kornacher

PRADOVIT C 2500

mit TRIAC (Projektor vorbereitet für Überblendprojektion), gebraucht, Halogenlampe 250 W/24 V. und Handsteuergerät, ohne Objektiv. Generalüberholt von Leitz/Wetzlar (323,— DM), Garantie bis Februar 1986. Preis 480,— DM.

H. Burchard, 7 72 79 44.

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —

Rasen- und Gehölzpflege

Jetzt aktuell

- Rasen vertikulieren
- Rasen nachsäen
- Rasen düngen

Neubau und Reparatur von
Terrassen · Einfahrten · Wegen

Rufen Sie uns an ...

☎ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witt, Dipl.-Ing.

Sanitäres

An der Quelle saß der Knabe
und genoß die kühle Labe,
die ihm durch die Bergnatur
völlig gratis widerfuhr.



Ist jedoch der Quell ein Bach,
dann schau in der Karte nach,
ob nicht irgendwo ein Haus
schaut verträumt ins Land hinaus.
Mancher hat 'ne Badestube,
doch ihm fehlt die Sickergrube.

Text und Zeichnung von Inge Dreyer aus dem Buch „Achtung Stolperstelle“,
Kopf-Verlag, Stuttgart.

Der Bergsteiger 4/85

Die Julischen Alpen, die schroffen Felsberge der südlichen Kalkalpen, in Slowenien (Jugoslawien) gelegen, sind das Hauptthema. Der Triglav-Nationalpark stellt eine geographische, landschaftliche und wirtschaftliche Einheit dar. Er bietet vielfältige Möglichkeiten des Wanderns und Bergsteigens. Nachzulesen ist die Geschichte des Bergsteigens am imposantesten Berg, dem Triglav. Über 100 Kletterrouten und Varianten gibt es dort. Schließlich sind die Julischen Alpen ein Klettersteig-Eldorado. Drei besonders lohnende Routen im westlichen Teil werden unter Hinweis auf mögliche Gefahren und Schwierigkeiten mit Varianten genau beschrieben: auf den Mangart, den Montasch und den Wischberg.

Von den ersten Durchsteigungen der Triglav-Nordwand berichtet ein Veteran der deutschen Erstbegeher. Eine weitere markante Erstbegehung — die Aschenbrenner-Führe am Travnik — wird von diesem selbst, einschließlich der atembeklemmenden Ereignisse beim Abseilen und Biwakieren, geschildert.

Das Porträt ist dem „Julierherrs“ Dr. Alfred Kugy gewidmet, der mit der Erschließung der Julischen Alpen eng verbunden ist.

Etwas zu märchenhaft im Stil, aber dann doch in sachlicher Zusammenfassung wird ein Skiberg im Wallis vorgestellt: das Bischohorn.

Erziehung zur Sicherheit, ein Referat des Jugendsekretärs des ÖAV im vorigen Herbst, ist eine gründliche Untersuchung der Risikobereitschaft von Gruppen, die alle Heranwachsenden, vor allem deren Führer, studieren sollten.

„Schwitzen ist gesund“, sagt der Bergmediziner. Um den Körper vor Überhitzung zu schützen, hat die Natur dies so eingerichtet. Allerdings muß der Verlust an Flüssigkeit durch Trinken ersetzt werden, sonst sinkt die Leistungsfähigkeit. Außerdem werden lebenswichtige Organe nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt, da das Blut sich verdickt. Da beim Schwitzen wichtige Mineralsalze ausgeschieden werden, müssen auch sie laufend ergänzt werden. Auch ohne Durstgefühl heißt es trinken; vor, während und nach der Tour!

Der Bergwanderer schwärmt und empfiehlt den Bayerischen Wald mit seinen

noch immer großen Wäldern und aussichtsreichen Kämmen und Gipfeln. Die erprobte Wanderung berührt geschädigte Wälder nicht. Sie kann von Freyung, Bischofsgrün, Lam, Zwiesel u. a. ausgehen. Ohne Rasten benötigt man pro Tag ca. 5–6 Stunden, eine lange Tour von 12 Stunden ist ebenfalls dabei. Die beste Zeit: Frühsommer und Herbst.

Ein Überblick zeigt mit Fotos die farbige Pracht häufig vorkommender Alpenblumen. Pflücken sollte man übrigens keine, um das Überleben dieser herrlichen Flora zu ermöglichen.

Das Wetter in den Bergen / Teil 8 zeigt und erklärt Wolkenbeispiele für den Durchzug eines Tiefs.

Der Extremalpinismus entwickelt sich zum Hochleistungssport. Ergebnis: fast unvorstellbare Gewaltleistungen in den Alpen, z. B. alle vier Frêne-Pfeiler an einem Tag. Auch der Bericht über Sportklettern an der Aiguille von Chamonix gehört dazu. Weitere schwere Neutouren in den Alpen sowie Sportkletterrouten bei Wien mit Routenbeschreibungen finden sich auf den Chronikseiten.

Zum Sammeln:

Wanderführer: Rundwanderung im Unterengadin und den Münstertaler Alpen.

Klettersteigführer: Hohe Ponza, 2272 m / Julische Alpen

Kletterführer I—V: Plattwitzer-Spitze/Ostgipfel, 2316 m, O-Grat / Lechquellengebirge

Kletterführer VI—X: Maukspitze, 2227 m, W-Wand „Pantherschreck“ / Kaisergebirge.

— ik —

Bergwelt 4/85

Ein Geheimtip wird bekanntgegeben (man fragt sich, wie lange solche Tips noch geheim bleiben, nachdem sie einem Millionenpublikum angeboten wurden, frei nach dem Motto „100 stille Wege für Genießer“!), also ein Geheimtip, das Gebirge im Meer, die Insel Korsika. Tatsache ist jedenfalls, daß sich Korsika nur zögernd der Touristen-Invasion öffnet, vielleicht, weil die Korsen bereits zu viele Invasionen über sich ergehen lassen mußten. So läßt also die touri-

stische „Erschließung“ auf sich warten, mit dem Erfolg, daß man zumindest im Landesinneren zwar fotogene, aber fast ausgestorbene Dörfer entdecken kann, denn die teilweise süditalienische Armut zwingt die Landbevölkerung zur Flucht in die Mietskasernen der großen Städte. Das Wegenetz für den Wanderer und Bergsteiger ist — im Gegensatz zu dem der Alpen — spärlich markiert, nur der „GR 20“, auf dem man die Hauptgebirgszüge der Insel in etwa zwei Wochen durchqueren kann, ist sehr gut gekennzeichnet.

Ist man dieserart bereits auf den Sommer eingestimmt, befassen sich einige Artikel doch noch mit den Freuden des Winters, dem Skibergsteigen. Beschrieben werden Touren auf die vielbesuchte Rofanspitze (leichter Anstieg, Riesenabfahrt), auf den einsamen und nur für Köhner zu empfehlenden Hohen Herd im Oberpinzgau und durch das spätwinterliche Schneekar im Wilden Kaiser. Da der Winter aber auch Gefahren birgt, gleich noch zusätzlich ein Bericht über Lawinenrettung — wie die Überlebenschancen Verschütteter sind, wie die Rettungsaktion anläuft und nach welchem Muster gesucht wird. Erschreckend: In einer Tiefe von nur einem Meter und nach einer Zeit von zwei Stunden betragen die

Chancen der Lebendbergung nur noch max. 40 Prozent.

Gebietsthema sind die Brandenberger Alpen, im Sprachgebrauch als Rofangebirge bekannt, der südlich der bayerischen Grenze zwischen Kufstein und Achensee gelegene Gebirgsstock mit mehreren Untergruppen. Alle Gruppen sind hervorragend sowohl für Wanderer als auch für Kletterer geeignet, weisen sie doch neben sanften Almflächen und idyllischen Seen steile Wände und kühne Kalkzinnen auf, an denen sich bereits die Kletteravantgarde getummelt hat. Trotzdem und trotz der Nähe mehrerer Großstädte sind die Gruppen — bis auf einige leicht zu erreichende Punkte (Seilbahnen!) — überwiegend einsam geblieben. Liegt es daran, daß es nicht prestigeträchtig genug ist?

Die Serie „Bergfotografie“ endet mit Tips über zusätzliche Belichtungsmesser (entweder, weil die Kamera keinen eingebauten hat oder weil man's etwas professioneller möchte) und die Ausrüstung des Verfassers sowie mit Ratschlägen über Transport und Aufbewahrung auf der Tour und dem Hinweis: „Weniger ist mehr.“ — Abschließend ein ausführlicher historisch-geologischer und paläogeographischer Artikel zur Entstehung der Alpen. **Ar**

diskussion + diskussion + diskussion + diskussion

Ein guter Film tut's nicht allein!

Lieber Klaus Kundt! Ich möchte eine Anmerkung zu Deiner Besprechung der Videoclips von R. M. machen.

Zunächst zu der Werbung: „Die Ausbildung zum Allroundbergsteiger in 100 Minuten.“ Kein Mensch ist so doof zu glauben, durch ein paar Züge Marlboroqualm „in echt“ (wie mein vierjähriger Sohn sagen würde) zu einem zweiten John Wayne oder auch nur einem „echten“ Cowboy zu werden, und kein Mensch ist so doof zu glauben, durch 100 Minuten Glotzegucken zu einem zweiten R. M. oder auch nur einem „echten“ Bergsteiger zu werden. Wer eine solche ästhetische Identifikation mit R. M. für 100 Fernsehminuten aber braucht oder einfach Freude daran hat, sich kurze Zeit dem schönen Schein hingeben zu können, Bergsteiger zu sein, warum nicht?

Gefährlicher wird's, wenn er dann „in echt“ loszieht. Und da liegt der Hase im Pfeffer. Die Vermarktung des Bergsteigens hat dazu geführt, daß heute ein Risikofaktor (unter anderen) die nicht als solche erkannte Illusion vieler (nicht nur) Anfänger geworden ist, durch Geld bzw. durch die damit erworbene UIAA- und Pit-Schubert-geprüfte Ausrüstung nebst Lehrbüchern und „offiziellen“ Alpin-Lehrplänen Erfahrung am Berg selbst ersetzen zu können. Diese „Illusionskette“ wird nun durch Video komplettiert.

Die R.-M.-Clips (ich kenne die Fernsehfassung) sind allerdings noch relativ „ungefährlich“. Nach denen kann sich beim besten Willen niemand einbilden, der schöne Schein wäre Realität. Spätestens beim ersten Knoten am Berg steht er wie der Ochs vorm Scheunentor. Eine Verfilmung der Alpin-Lehrpläne wäre da weitaus verhängnis-

voller. Sie würde die „Illusionskette“ von UIAA- und DIN-geprüfter Ausrüstung nebst „offiziellen“ Lehrschriften nun auch noch mit dem „lebenden“ Bild vervollständigen. Dann könnte allerdings jemand auf den Gedanken kommen: „Ich kann bergsteigen. Ich hab's ja gesehen — auf Video. Dem offiziellen vom DAV. Wirklich stark: alles drauf!“
Andreas Zepf-Schwabe

Frauenklettergruppe

Lieber Rainer und alle anderen verunsicherten Männer, da ich ich Kritik immer als etwas Positives ansehe, habe ich meine Initiative nochmals durchdacht. Diese Frauenklettergruppe scheint für einige Herren ein echter Dorn im Auge zu sein — da werden die Frauen einfach zu selbständig. Wo kämen wir nur hin, wenn sich jede Freiheiten und Rechte herausnimmt, anstatt an Kameradschaftsgeist und Gemeinsamkeitserlebnissen zu arbeiten. Aber Ironie beiseite! Separation findet ständig im Leben und in der Gesellschaft statt. Ein ausgewogenes Maß an Individualismus und sozialem Verhalten ist anzustreben. Ich glaube kaum, daß die Sektion Berlin aus ihren Vereinsangeln gehoben wird, wenn ein paar Frauen sich zu einer Sportart zusammenschließen, nur aus Spaß an der Sache. Wir beachtlichen nicht, ein Verein im Verein zu werden.

Auch in anderen Sportarten wird der olympische Gedanke gepflegt, obwohl fast alle Sportarten von Männern und Frauen getrennt ausgeübt werden. Ich hätte diese Gruppenbildung ganz privat organisieren können, aber vielleicht gelingt es mir durch meine Anzeige, mehr Frauen für das Vereinsleben zu aktivieren. Auf so eine starke Resonanz meines Inserats war ich gar nicht vorbereitet. Jedoch gibt es mir zu denken,

daß Kritik nur bei den Herren laut wurde. Also, ihr Bergsteiger und Kletterer, die ihr ängstlich und verunsichert seid, macht aus der berühmten Mücke keinen Elefanten. Wir hoffen mit euch und durch euch auch in allen weiteren Jahren viele unvergessene Fahrten und Touren erleben zu können.

Rosa Hemmerling

Frauen-Klettergruppe

Lieber Rainer und alle anderen Männer, die Schwierigkeiten bekommen, wenn Frauen mal was unter sich machen wollen! Als erstes will ich klarstellen, daß bei unserer Frauen-Klettergruppe keine Rede von Separatismus sein kann. Wir werden weiterhin an gemeinsamen Fahrten teilnehmen und auch mit Männern Seilschaften bilden, und das mit Freude und Gemeinschaftsgeist. Aber Du und vielleicht auch ihr verkennt Realitäten, wenn behauptet wird, „zwischen der Kameradschaft, ob nun Frau oder Mann“, bestehe kein Unterschied.

So wie die Jugend mit ihrem spezifischen Interesse und ihrer Problematik in unserem Verein auch ihre eigenen Gruppen hat, und das mit Recht, so beanspruchen wir (Rosa, Helga und ich) dasselbe Recht für uns.

Für mich war es ein ganz besonderes Erlebnis und eine wertvolle Erfahrung, in einer reinen Frauenseilschaft zu klettern, und ich denke, daß es sicher vielen Frauen ähnlich gehen wird.

Lieber Rainer, Deine Furcht vor Vereinzelung und schwindender Kameradschaft solltest Du nicht den Frauen unterschieben, die auch mal was unter sich machen wollen, den Grund dafür wirst Du eher bei Dir selber finden als bei den Frauen.

Marlis Köppen

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

Ordentliche Mitgliederversammlung (Jahresversammlung)

Tagesordnung:

Donnerstag, den 9. Mai, um 19.30 Uhr, Hörsaal A 151 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Eingang Ecke Marchstr.
Nur für Mitglieder!
Mitgliedsausweis bitte mitbringen.

1. a) Geschäftsbericht des Vorstandes
b) Bericht des Hüttenreferenten, m. Dias
c) Bericht des Jugendreferenten
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Kassenprüfer und Beschlüßfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Genehmigung des Haushaltsplanes für 1985
5. Beitragserhöhungen
6. Verschiedenes

Es wird gebeten, Anträge zur Mitgliederversammlung bis zum 2. Mai schriftlich an die Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Hauptstraße 23—24, 1000 Berlin 62, zu richten.

Anträge:

Ertragreiche Vereinsbank-Tips ...



für alle, die mehr aus Ihrem Geld machen wollen.

- VEREINSBANK-Pfandbriefe
- VEREINSBANK-Prämien-Sparen
- VEREINSBANK-Ansparkonto
- Die bewährten ADIG-Fonds und iii-Immobilien-Anteile
- Bayerische Vereinsbank-Aktien

Der persönliche Berater kennt viele Möglichkeiten.



BAYERISCHE VEREINSBANK

Filiale Berlin
Tauentzienstraße 13, Telefon 21001-0
Zweigstelle Am Fehrbelliner Platz
Hohenzollerndamm 183, Telefon 860442
Zweigstelle Kantstraße 60, Telefon 3231088

Bericht des Schatzmeisters: Haushaltsjahr 1984 und Etat-Plan 1985

Mitglieder

Die planerische Annahme über den Zueginn von 290 Mitgliedern wurde übertrroffen: insgesamt haben 407 Interessierte den Weg in unseren Kreis gefunden. Erfreulicherweise hat der Anteil jüngerer Menschen — Kinder, Jugendliche und Junioren — weiterhin zugenommen. Zum Stichtag 31. 12. 1984 zählten zu diesem Alterskreis 1064 Mitglieder, dies sind — bezogen auf die Gesamtzahl der Sektionsangehörigen — ca. 17 Prozent (Vorjahr: 16 Prozent). Der Mitgliederverlust liegt mit 389 Abgängen bedauerlicherweise weit über der geplanten Zahl. Diese hohe Fluktuation wird in zunehmendem Maße durch das hohe Durchschnittsalter in der Sektion bestimmt: die Anzahl der durch Ableben ausscheidenden Mitglieder hat erheblich zugenommen. Die nüchterne, statistische Ausdrucksweise möge bitte verziehen werden: eine Abflachung dieses Trends wird trotz der festzustellenden allgemeinen höheren Lebenserwartung erst in etwa 8 bis 10 Jahren erwartet werden dürfen.

Im Hinblick auf die Mitgliedersituation insgesamt bedeutet das: Wenn der Bestand auch weiterhin über der Zahl 6000 gehalten werden soll, müssen wir für unsere Ziele und Aufgaben zunehmend werbend tätig sein; wir müssen uns verstärkt um die hinzugewinnung junger und engagierter Menschen bemühen, und wir müssen mit der Vielartigkeit unserer Sektionsprogramme der jüngeren Generation „annehmbare“ qualifizierte Anreize bieten.

Ergebnis 1984

Der Haushalt 1984 mit Gesamteinnahmen i. H. v. ca. 780 TDM und Gesamtausgaben i. H. v. ca. 724 TDM hat den Vorjahreshaushalt 1983 auf der Einnahmenseite um ca. 2,9 % und auf der Ausgabenseite um ca. 5,8 % übertrroffen. Das Geschäftsvolumen hat im Haushaltsjahr 1984 gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen.

Die konsequente Durchsetzung selbstauferlegter Beschränkungen hat dazu geführt, daß die geplanten Ausgaben i. H. v. 750 TDM um 3,5 % unterschritten wurden: tatsächlich wurden gegenüber dem Planansatz ca. 27 TDM weniger ausgegeben. Dieser positive Erfolg konnte durch vermehrte Einnahmen um 5,7 % (absolut: ca. 42 TDM) gegenüber dem Plan verstärkt werden. Insgesamt ließ sich erfolgreich die für 1984 erwartete Vermögensminderung i. H. v.

12 TDM in eine Vermögensmehrung i. H. v. ca. 57 TDM umkehren (absoluter Erfolg: ca. 69 TDM).

Im **Allgemeinen Haushalt** wurden die geplanten Einnahmen i. H. v. 408 TDM um einen Fehlbetrag von i. H. v. 6 TDM nicht erreicht (IST 1984: ca. 402 TDM), die geplanten Ausgaben i. H. v. 375 TDM konnten jedoch um ca. 16 TDM unterschritten werden (IST 1984: ca. 359 TDM). Der Allgemeine Haushalt schloß in 1984 mit einem absoluten Überschuß i. H. v. 42 639,57 DM ab. Der Planerfolg i. H. v. ca. 33 TDM konnte somit um ca. 10 TDM (1 29 %) überschritten werden. Die geringeren Einnahmen sind im wesentlichen auf verminderte Beitragsleistungen aufgrund nicht eingetretenen Mitgliederzuwachses, auf verminderte Zinserträge aus Wertpapieren aufgrund planerischer Ungenauigkeit und auf gesunkene Anzeigenverkäufe im Bergboten zurückzuführen. Die Ausgabenbeschränkung wurde bewirkt durch geringere, satzungsgemäß an den DAV München abzuführende Beiträge sowie durch deutliche Restriktion im Bereich der Verwaltungskosten.

Im **Hüttenhaushalt** konnten die geplanten Einnahmen i. H. v. 330 TDM um ca. 48 TDM auf ca. 378 TDM erhöht werden. Dieser positive Erfolg ist auf die deutlichen Anstiege der Spenden und der sonstigen und außerordentlichen Erträge zurückzuführen. Sie gleichen den bedauerlichen, jedoch schon zur Jahresmitte 1984 erkannten Einbruch bei den Hüttenpachteinnahmen aus. Diese bewegen sich mit ca. 309 TDM deutlich unter dem Niveau von 1983 (ca. 325 TDM), und selbst der vorsorglich gegenüber dem Vorjahr geringer angesetzte Planwert i. H. v. 315 TDM konnte um fehlende 1,9 % nicht erreicht werden.

Das hohe Spendenaufkommen ist im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Brandenburger Hauses zu sehen: das engagierte Bemühen des Hüttenwartes als Veranstaltungsorganisator hat enorme Spendenfreudigkeit mobilisiert. Diese zusätzlichen Finanzmittel wurden für Instandsetzungsarbeiten im Jubiläumshaus und für Möblierungen verwendet. Daraus ergibt sich im Bereich der Ausgaben des Hüttenhaushaltes sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Plan eine deutliche Steigerung der Abschreibungen.

Die Summe der Aufwendungen für Hütteninstandsetzungen und Wegeerhaltung i. H. v. ca. 312 TDM konnte mit 8,6 % unter dem Planwert i. H. v. ca. 342 TDM gehalten werden. Der Vorjahreswert i. H. v. 306 TDM

Fortsetzung Seite 18

Jahresabschluß 1984 und Haushaltsplan 1985

Einnahmen/Erträge	Plan 1984	Ist 1984	Plan 1985	Ausgaben/Aufwendungen	Plan 1984	Ist 1984	Plan 1985
Allgemeiner Haushalt				Allgemeiner Haushalt			
Mitgliedsbeiträge	360 000,—	354 735,—	350 000,—	Beiträge DAV München	120 000,—	114 078,—	114 000,—
Zinsen	16 000,—	14 881,46	15 000,—	Verwaltungskosten	111 000,—	97 355,51	110 000,—
Spenden	4 000,—	5 272,75	5 000,—	Bergbote	83 000,—	83 490,42	86 000,—
Veranstaltungen	3 500,—	2 898,—	3 000,—	Veranstaltungen	29 000,—	29 968,14	30 400,—
Inserate	20 000,—	17 478,75	17 000,—	Beihilfen an Gruppen	16 000,—	16 000,—	17 600,—
Warenverkäufe	4 500,—	5 508,41	5 000,—	Bürokosten	1 200,—	1 260,20	4 500,—
Außerordentl. Ertrag	—	1 119,33	—	Instandhaltungen	9 600,—	10 121,03	5 500,—
				Sonstige Ausgaben	5 200,—	6 839,56	7 000,—
				Außerordentl. Aufwand	—	141,27	—
	408 000,—	401 893,70	395 000,—		375 000,—	359 254,13	375 000,—
Hüttenhaushalt				Hüttenhaushalt			
Pacht/Postkarten	315 000,—	308 963,39	320 000,—	Hütten	308 700,—	289 985,45	450 000,—
Sonstige Erträge	4 000,—	29 222,04	3 500,—	Wege	33 000,—	22 430,96	23 000,—
Spenden	11 000,—	33 733,43	10 000,—	Darlehenszinsen	8 300,—	8 319,26	8 000,—
Beihilfe DAV München	—	—	92 000,—	Darlehensstilgung	(21 760,—)	(21 760,—)	(21 760,—)
Außerordentl. Ertrag	—	6 500,—	6 500,—	Abschreibungen	25 000,—	43 548,58	24 000,—
	330 000,—	378 418,86	432 000,—		375 000,—	364 284,25	505 000,—
Inanspruchnahme von Rücklagen	12 000,—	15 925,85	53 000,—	Zuführung an Fonds	—	72 700,03	—
	750 000,—	796 238,41	880 000,—		750 000,—	796 238,41	880 000,—

Bilanz zum 31. Dezember 1984

Aktiva

	31.12.1983	Zugänge	Abgänge	31.12.1984
Hütten/Grund	503 768,93	54 001,30	43 548,58	514 221,65
Kletterturm	1,—	—	—	1,—
Bücherei	1,—	—	—	1,—
Büro	1,—	—	—	1,—
Geräte	6,—	3 096,12	3 094,12	8,—
Vorräte	3 475,68	4 851,93	4 706,09	3 621,52
	507 253,61	61 949,35	51 348,79	517 854,17
Wertpapiere	155 030,90	—	—	154 110,90
Kasse	605,67	—	—	367,57
Postgiro	4 434,18	—	—	28 480,01
Bank	49 955,38	—	—	8 303,57
	210 026,13	—	—	191 262,05
Forderungen aus Hüttenpacht	38 509,49	—	—	16 488,08
Sonst. Forderungen	4 053,99	—	—	10 479,15
	42 563,48	—	—	26 967,23
Abgrenzung	2 255,—	—	—	2 285,—
	762 098,22	—	—	738 368,45

Passiva

	31.12.1983	Zugänge	Abgänge	31.12.1984
Darlehen DAV München	276 160,—	—	21 760,—	254 400,—
Rücklagen				
Hüttenfonds	260 000,—	50 915,55	—	310 915,55
Fonds				
Hüttenverwaltung	—	15 000,—	—	15 000,—
Fonds				
Veranstaltungen	2 000,—	—	—	2 000,—
Fonds				
AK Bergsteigen	4 087,15	—	1 512,12	2 575,03
Fonds Umweltschutz	9 000,—	134,31	—	9 134,31
Fonds Lawinen-suchgeräte	612,50	—	—	612,50
Fonds Jubiläum	—	—	—	—
Brandenb. Haus	6 413,73	—	6 413,73	—
Fonds Kletterturm	2 000,—	2 000,—	—	4 000,—
Fonds Geschäftsstelle	6 000,—	4 000,—	6 000,—	4 000,—
Fonds Geräte	2 000,—	—	2 000,—	—
Sonderfonds				
Jugendarbeit	1 000,—	250,—	—	1 250,—
Sonderfonds				
Gruppenzuschüsse	1 599,83	400,17	—	2 000,—
	294 713,21	72 700,03	15 925,85	351 487,39
Rückstellungen	150,—	—	—	350,—
Verbindlichkeiten	183 670,01	—	—	123 689,06
Abgrenzung	7 405,—	—	—	8 442,—
	762 098,22	—	—	738 368,45

wurde nur unwesentlich (ca. 2,0 %) überschritten. Insgesamt zeigt sich aufgrund der auch im Hüttenbereich angestrebten Sparmaßnahmen gegenüber dem Planansatz i. H. v. 375 TDM ein kleiner Erfolg i. H. v. ca. 11 TDM. Der Hüttenhaushalt schloß in 1984 mit einem absoluten Überschuß i. H. v. 14 134,61 DM ab, dies bedeutet eine erfolgreiche Umkehrung des ursprünglich geplanten Negativergebnisses i. H. v. 45 TDM.

Zusammenfassung: Die Positivsalden im Allgemeinen Haushalt i. H. v. 42 639,57 DM und im Hüttenhaushalt i. H. v. 14 134,61 DM führen im Geschäftsjahr 1984 zu einem Gesamtergebnis i. H. v. + 56 774,18 DM. Dieser erfreuliche Überschuß entspricht einem Wirtschaftsergebnis von ca. 8 % (Vorjahr 10 %), bezogen auf den Gesamthaushalt.

Bilanz 1984

Die Bilanzsumme verringerte sich in 1984 gegenüber dem Vorjahr um ca. 27 TDM auf 738 368,45 DM. Innerhalb der Vermögensrechnung sind folgende Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zu erkennen:

- Hüttenwerte und Vorräte erhöhten sich um ca. 11 TDM auf 517 854,17 DM,
- der Wertpapierbestand verringerte sich um ca. 1 TDM auf 154 110,90 DM.
- der Bestand liquider Mittel verminderte sich um ca. 18 TDM auf 37 151,15 DM,
- die Forderungen reduzierten sich um ca. 16 TDM auf 26 967,23 DM.

Das Fremdkapital veränderte sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

- das Darlehen des DAV München verringerte sich um den vertraglichen Tilgungswert auf 254 400,— DM,
- die Verbindlichkeiten konnten um ca. 60 TDM auf 123 689,06 DM abgebaut werden.

Diese Veränderungen führen zu einem Vermögenszuwachs in Höhe des erwirtschafteten Jahsergebnisses von 56 774,18 DM. Der Sektionsvortrag hat vorgesehen, in Höhe des Jahresergebnisses 1984 diverse Fonds aufzustocken, dies insbesondere im Hinblick auf konkret zu erwartende Investitionen. Planungsgemäß ist der Hauptanteil des Jahresüberschusses dem Hüttenfonds gutgebracht worden.

Jahresabschlußprüfung

Die Kassenprüfer haben am 11. 4. 1985 den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1984 geprüft und — zunächst mündlich — uneingeschränkt bestätigt. Der Kassenwart sagt an dieser Stelle allen Beteiligten und Verantwortlichen Dank und Anerkennung für die disziplinierte Haushaltung in sämtli-

chen Aufgabenbereichen des Sektionslebens.

Etat-Plan 1985

Im bereits laufenden Wirtschaftsjahr 1985 ist gegenüber dem Vorjahr mit einem Mehraufwand i. H. v. 16 TDM im Allgemeinen Haushalt und mit einem Mehraufwand i. H. v. ca. 141 TDM im Hüttenhaushalt zu rechnen. Die vorgesehene Gesamtausgaben i. H. v. 880 TDM sollen gedeckt werden durch die üblichen Einnahmen in beiden Haushalten i. H. v. 735 TDM, durch die Inanspruchnahme von 53 TDM aus dem Hüttenfonds sowie durch verlorene Zuschüsse des DAV München für Sanierungsmaßnahmen der Berliner Hütte i. H. v. 92 TDM. Den Planausgaben wurde eine durchschnittliche Kostensteigerung von 3,0 % zugrundegelegt. Der Plan für 1985 wurde im Gesamtvorstand beraten und in der vorliegenden Einnahmen- und Ausgabenstruktur zur Vorlage in der Mitgliederversammlung verabschiedet. Der Schatzmeister bittet im Namen des Sektionsvorstandes die Mitgliederversammlung um Zustimmung zur Ergebnisverwendung 1984 und zur Planung 1985.

Schatzmeister Bernd Becker

Beitragserhöhung 1986?

Die Hauptversammlung 1984 des Deutschen Alpenvereins in Bonn hat am 2. Juni des Vorjahres die nachfolgend genannten, an den DAV München abzuführenden Beitragserhöhungen mit Wirkung vom 1. Januar 1986 beschlossen:

A-Mitglieder: 3,— DM, B-Mitglieder und Junioren: 1,50 DM.

Damit werden die Beitragsleistungen an den Gesamtverein für A-Mitglieder auf 26,— DM, für B-Mitglieder auf 13,— DM und für Junioren auf 16,— DM angehoben. Dies entspricht bei A- und B-Mitgliedern einer durchschnittlichen Steigerung von 13 Prozent und bei den Junioren einer Steigerung von ca. 10 Prozent.

Der Sektionsvorstand hält diese Beitragssteigerung bei bisherigen und zu erwartenden Kostensteigerungen für durchaus angemessen. Er verbindet damit den Vorschlag an die Mitgliederversammlung der Sektion, die Mitgliederbeiträge entsprechend zu erhöhen.

Zur Beschlußfassung werden folgende ab 1. Januar 1986 zu erhebende Jahresbeiträge vorgeschlagen:

A-Mitglieder: 80,— DM, B- und C-Mitglieder und Junioren: 40,— DM, Jugendliche: 22,— DM, Kinder: 11,— DM.

Beitragserhöhung 1986!

SPORT KLOTZ



Alles für
die Berge

Auf das
Schuhwerk
kommt es an



Wander-Kleidung

Wanderrucksäcke · Berg- und Regenbekleidung

Bundhosen Sportsocken und -strümpfe

Schlafsäcke

In die Berge
mit

Sporthaus FRIEDEL KLOTZ

Hindenburgdamm 69 Tempelhofer Damm 178
1000 Berlin 45 1000 Berlin 42
Telefon 8 34 30 10 Telefon 7 52 60 71



Startgeldzahlung für Veranstaltungen des Skiverbandes Berlin

Es kommt immer wieder vor, daß sich Wettkampfinteressenten zur Teilnahme an Veranstaltungen des Skiverbandes Berlin (wie Berliner Meisterschaften, Christian-Pfeil-Gedächtnis-Lauf u. ä.) persönlich direkt beim SVB anmelden.

Wir möchten darauf hinweisen, daß eine Meldung bzw. Mitgliedschaft im Skiverband Berlin nur über einen Verein — in unserem Falle die Skigruppe der Sektion Berlin des DAV — möglich ist. Die Liste der dem Skiverband gemeldeten Mitglieder wird jährlich neu aufgestellt und für jeden der Verbandsbeitrag von der Skigruppe bezahlt.

Nur für diesen Personenkreis übernimmt die Skigruppe bei Teilnahme an Veranstaltungen dann auch die Startgelder. Wer sich selbständig direkt beim SVB anmeldet, muß auch das Startgeld selbst bezahlen.

Abenteuer in Deutschland, gibt es das?

Bergsteigen über Tage, das machen wir ja fast alle schon mehr oder weniger. Aber Bergsteigen unter Tage? Da sieht die Sache plötzlich sehr viel anders aus. Wer ist denn noch nicht in irgendwelchen Schautropfsteinhöhlen unterwegs gewesen und hat sich gedacht, wie das wohl war, als es noch nicht betonierte Wege, Gitter und elektrisches Licht in der Höhle gab.

Das Erleben, in eine Höhle einzudringen, ohne in der Masse der Halbschuh-touristen unterzugehen, das könnt Ihr jetzt haben. Aber Ihr solltet keine Reinlichkeitsfanatiker sein und ein bißchen Mut mitbringen. Deshalb, weil eben Höhlenforscher eine tolle Alternative zum Klettern an Schlechtwettertagen ist, haben wir zwei Fahrten vor:

Zum Kennenlernen in die Fränkische Schweiz vom 11. 10. 85 bis 13. 10. 85. 3 Höhlen, Übernachtung in einer Halbhöhle, Unkostenbeitrag 60,—.

Und für Leute, die auf den Geschmack gekommen sind: Expedition in Deutschlands größte Höhle (Salzgrabenhöhle in Berchtesgaden) vom 16. 11. 85 bis 24. 11. 85 (Bußtagwoche). Pro Führer nur 3 Teilnehmer. Übernachtung in der Höhle! Unkostenbeitrag: 180,— DM. Voraussetzung für die Expedition ist die Fahrt in die Fränkische Schweiz.

Anmeldung/Info: Dietmar Endruschat, Siemensweg 14, 8402 Neutraubling.

Intensivkurse — Bergsteigen 1985

Erstmals bieten Hochtourenführer der Sektion Wochenendausbildungskurse an, deren Inhalte speziell auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder abgestimmt sind. In Kleingruppen von 5 Teilnehmern pro Führer ist ein intensives und individuelles Lernen möglich. Ziel aller Kurse ist die Fähigkeit, Erlerntes selbständig im alpinen Gelände zu beherrschen.

Leistungen:
Gemeinsame Hin- und Rückfahrt in den Ith bzw. Harz, Unterrichtsmaterialien, Übernachtung im Zelt oder auf Wunsch in einem Gasthof (Aufpreis). Abfahrt i. d. R. um 17 Uhr vom ZOB, Rückfahrt sonntags gegen 15 Uhr vom Zielort, Kletterausrüstung ist mitzubringen.
Preis: 120,— DM.

Anmeldung bei: Rainer Gebel, Altenbraker Str. 22, 1000 Berlin 44 (Postkarte)

Kurs D: 21. 6.—23. 6. — Bergrettung
Behelfsmäßige Bergrettung, Abtransport und Erste Hilfe bilden den Rahmen für diesen Kurs, der sowohl zum Auffrischen vorhandener Kenntnisse als auch für Anfänger geeignet ist.

Voraussetzung ist die Beherrschung des III. Schwierigkeitsgrades.
Anmeldeschluß: 30. 5. 85

Kurs E: 5. 7.—7. 7. — Klettern — Kraft — Kondition
Dieses Wochenende steht ganz im Sinne der Urlaubsvorbereitung. Eine Mischung aus Kletterei, Kondition und allgemeinem Fitneßtraining, angewandter Theorie und Gaudi. Wir lernen unsere Grenzen, Stärken, aber auch Schwächen kennen.
Anmeldeschluß: 30. 5. 85

Bergsteigerbörse am 11. Mai 1985

Aufgrund der guten Erfahrungen vom Frühjahr 1984 werden wir wieder vor der Sommersaison eine Bergsteigerbörse durchführen.

Auf der Geschäftsstelle können Sie kaufen, verkaufen, tauschen.
Machen Sie wieder mit!
11. 5. 1985, 14—17 Uhr, Geschäftsstelle.

Kletterkurse am Turm

Wie in jedem Jahr führt der Arbeitskreis Bergsteigen in Verbindung mit der Bergsteigergruppe Ausbildungskurse am Kletterturm durch. Anmeldungen waren bis März möglich. Wir haben uns bemüht, die Termine etwas zu entzerren. Sollte es doch zu Andrang am Turm kommen, laßt bitte der Ausbildung den Vortritt.

Kursus 1

Freitag 3. 5. 1985 Beginn
Freitag 10. 5. 1985 jeweils 16 Uhr

Kursus 2

Samstag 4. 5. 1985 Beginn
Samstag 11. 5. 1985 jeweils 10 Uhr

Kursus 3

Sonntag 5. 5. 1985 Beginn 16 Uhr
Sonntag 12. 5. 1985 Beginn 10 Uhr

Kompaktkurs 1

Samstag 1. 6. 1985 Beginn
Sonntag 2. 6. 1985 jeweils 10 Uhr
Ende jeweils 18 Uhr

Kompaktkurs 2

Samstag 22. 6. 1985 Beginn
Sonntag 23. 6. 1985 jeweils 10 Uhr
Ende jeweils 18 Uhr

Änderungen vorbehalten

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 13. 5., 26. 8., 7. 10., 4. 11.
dienstags: 14. 5., 27. 8., 8. 10., 5. 11.
mittwochs: 22. 5., 4. 9., 16. 10., 13. 11.
donnerstag: 23. 5., 5. 9., 17. 10., 14. 11.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Frauen-Klettergruppe

Auf der letzten Sektionsfahrt im Nov. '84 hatte ich spontan den Einfall, eine Frauen-Klettergruppe zu gründen. Um die Idee nun in die Tat umzusetzen, suchen wir, das sind Helga Vainceur, Marlies Köppen und ich, Frauen, die Spaß und Lust haben, sich regelmäßig am Turm zum Klettern zu treffen. Ein wenig Erfahrung sollte schon mitgebracht werden.

Unser Ziel ist es, ohne Leistungsdruck, Angst und Konkurrenzverhalten Freude an der Kletterei zu finden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele Frauen durch diese Zeilen angesprochen fühlen, und erwarten euren Anruf unter der Tel.-Nr. 8 51 36 67.

Rosa Hemmerling

Spenden

Unbekannt möchte ein Spender über 300,— DM bleiben, der uns das Geld für die Olperer Hütte überwiesen hat. Der Bergsportladen „Der 7. Grad“ überwies 300,— DM für die Führerstube des Brandenburger Hauses, und Herr Schuhart spendete ebenfalls für das Brandenburger Haus 200,— DM; 20,— DM von Herrn Hagel für die Martin-Busch-Hütte, und die Jugend 1,5 bedankt sich bei Herrn Burchard für die überwiesenen 300,— DM. Ein herzliches Dankeschön an alle Spender.

Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion sind Sie herzlich eingeladen. Dieser Fotowettbewerb eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos einem breiten Publikum vorzustellen, und natürlich können Sie auch Preise gewinnen.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien:

- A. Alpenflora
- B. Alpenfauna

Pro Kategorie gibt es drei Gewinner.

1. Preis: 100,— DM, 2. Preis: 70,— DM, 3. Preis: 50,— DM

Mit den Gewinnern werden die jeweils nächsten vier Plätze im Bergboten bekanntgegeben. Die ersten sieben Plazierungen jeder Kategorie erhalten von einem Spezial-Fachlabor kostenlos ein Großbild, welches dann zunächst auf verschiedenen Ausstellungen hier in Berlin veröffentlicht wird.

Sie können in der Kategorie A und B jeweils bis zu fünf Fotos einsenden. Farbe oder sw. Eine schriftliche Eingangsbestätigung ist leider nicht möglich. Erlaubt sind nur Aufnahmen mit 35-mm-Kameras. Die Mindestgröße für Abzüge ist 13x18 cm.

Bitte schreiben Sie gut lesbar auf die Rückseite jedes Fotos Ihren Namen, Ihre Adresse und Titel. Alle Bilder müssen bis zum 31. Oktober 85 mit dem Vermerk „Fotowettbewerb“ auf Ihrem Umschlag bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Gewinner werden dann bis zum 2. Dezember 1985 benachrichtigt. Die Sektion lehnt alle Rechtsansprüche ab. Die Rücksendung von Bildern kann nur durch beigefügten Freiumsschlag erfolgen.

Die Preisjury setzt sich wie folgt zusammen:

Antonius, Fotograf,
Sertin, Foto-Wüstefeld, Grolmanstraße
Prof. Meier, Sektion Berlin (früherer Vortragsreferent)

Lothar Walenta

Und nun allzeit „Gut Licht“

Unsere Jubilare

60jährige Mitgliedschaft

Ingeborg Gille, Augustastr. 30 c in Berlin 45, Dr. Heinz Müller, Reichsstr. 37 in Berlin 19, H.-Wilhelm Pape, Auguste-Viktoria-Str. 64 in Berlin 33, Dr. Edmund Wehler, Stettenstr. 46 in Frankfurt 1, Dipl.-Kfm. Heinz Holldorff, Glasower Str. 48 in Berlin 44.

50jährige Mitgliedschaft

Walter Schuhart, Geisenheimer Str. 30 in Berlin 33, Walter Müller, Stiftsbogen 61 in München 70, Otto Gorgas, Riemeisterstr. 58 in Berlin 37, Helmut Kliem, Rudower Str. 81 in Berlin 47, Marianne Nagel, Albrechtstr. 60 a in Berlin 41, Charlotte Sturm, Dubliner Str. 25 in Berlin 65, Dr. Günther Richard, Clayallee 346 in Berlin 37, Eilfriede Birnbaum, Dietenbacher Str. 10 in Kirchzarten.

40jährige Mitgliedschaft

Dr. Eugen Kahl, Sensburger Allee 3 in Berlin 19, Dr. Herbert Lange, Machnowe Str. 60 in Berlin 37, Dipl.-Ing. Christian Schummel, Bergengrünstr. 80 in Berlin 37.

25jährige Mitgliedschaft

Ruth Asheuer, Pestalozzistr. 51 in Berlin 12, Christl Aurich, Berliner Str. 83 in Berlin 37, Dr. Wolfgang Busch, Klingelhofe Steig 15 in Berlin 20, Idis und Peter Dausien, Prinz-Fried.-Leopold-Str. 20 in Berlin 38, Renate und Günter Fischer, Königsallee 12 B in Berlin 33, Gertrud Backes, Auf dem Berg 38 in 7853 Steinen, Otto Hintz, Gößweinsteiner Gang 7 in Berlin 28, 22, Jan Kirchhoff, Franzstr. 13 in Berlin 46, Anneliese Kohler, Amselgrund 20 in Berlin 28, Helmut Kowalewsky, Kaunstr. 12 A in Berlin 37, Christa Langner, Ringlebenstr. 87 c in Berlin 47, Helmut Lehmann, Glauberstr. 36 in Berlin 45, Johannes Lugowski, Gawanstr. 39 A

in Berlin 28, Günter Müller, Krowelstr. 13 in Berlin 20, Rolf Müller, Haseneyst. 41 in München 70, Gisela und Gerhard Pokern, Kreuznacher Str. 57 in Berlin 33, Ingeborg Potschka, Kirchstraße 17 in Berlin 21, Rudolf Prange, Saalestr. 37 in Berlin 44, Heinz Somnitz, Ahornstr. 26 in Berlin 41, Anni und Werner Schäpel, Auguste-Vikt.-Allee 23 in Berlin 51, Ingrid Schmilinsky, Holländerstr. 40 in Berlin 51, Herbert Schwarz, Eichkatzenweg 73 in Berlin 19, Christa und Walter Thiele, Muthesiusstr. 8 in Berlin 41, Gisela Weidemann, Altmarktstr. 24 in Berlin 41, Käthe Vorpahl, Gitschiner Str. 32 in Berlin 61, Margarethe Wölfer, Süntelsteig 10 in Berlin 37, Kurt Arnold, Olympische Str. 27 in Berlin 19, Egbert Brassat, Heilmannring 55 A in Berlin 13, Bernd Ewald, Mariendorfer Damm 120 A in Berlin 42, Else Gellenthin, Weinmeisterhornweg 31 in Berlin 20, Edith und Günter Höflich, Klausiring 23 in Berlin 13, Dr. Heinz Mehlhorn, Lukas-Cranach-Str. 3 in Berlin 45, Hildegard Michaelis, Krefelder Str. 5 in Nürnberg 90, Hans-Peter Kramer, Heinrich-v.-Kleist-Str. 7 in Bad Kissingen, Fritjof Zörner, Westfälische Str. 28 in Berlin 31, Georg Sclerski, Kaiserstr. 19 in Berlin 39, Ursula Rosinski, Silvesterweg 16 in Berlin 28, Bernd Adam, Dickensweg 2 in Berlin 19, Anna und Antonie Helmes, Düsseldorf Str. 57 in Berlin 15, Prof. Dr. Ingeborg Lenski, Alter Kirchhainer Weg 28 in Marburg/Lahn, Karin und Klaus Manske, Steinstr. 22 in Berlin 41, Ingrid Knipper, Manfr.-v.-Richthof.-Str. 10 in Berlin 42, Reinhard Berger, Remstaler Str. 11—13 in Berlin 28, Helmut Nowack, Lindenhof 4 in Wettingen/CH, Manfred Schöpflin, Heynemannstr. 9 in Hamburg 62, Dr. Dietrich Birnbaum, Im Laimacker 14 in Merzhausen, Werner Christians, Plantagenstr. 7 in Berlin 41, Dr. jur. Balduin Kamprad, Lürsweg 107 in Essen 16, Dietmar Kruthoff, Kronprinzenstr. 52 in Berlin 20, Kurt Müller, Grubing 28 in Hollersbach/Pinzgau, Ingrid Max, Ebersdorfer Str. 95 in Berlin 20, Ursula Rohlfing, Am Hölzlein 72 in Würzburg, Roswitha Liebe, USA, Sabine Siegel, Jagowstr. 9 in Berlin 21, Klaus Dörschel, Laurinsteig in Berlin 28, Dr. Reinhold Schulze, Marchandstr. 29 in Berlin 46, Kurt Trakat, Kissinger Platz 2 in Berlin 33, Gerda Ahrens, Am Forsth., Gravenb. 67 in Neu-Isenburg 2, Volker Auras, Gladiolenweg 15 in Augsburg 21, Dr. Ulrich Gerhardt, Mammolsheinerweg 8 in Königstein, Ingrid Pöpperl, Guttenbrunnstr. 22/1 in Sindelfingen, Käte und Dr. Dieter Beltz, Abt.-Williram-Str. 46 in Ebersberg, Renate Wapler, Klingsorstr. 28 in Berlin 41, Norbert Hummel, Dubliner Str. 3 in Berlin 65.

Unsere neuen Mitglieder

Kein Interessengebiet angegeben:

Uwe Rothe, Ebersstr. 18, 1000/62; Jörg Lübke, Osloer Str. 110, 1000/65; Renate Bretschneider, Motzstr. 15, 1000/30; Jürgen Franke, Gneiststr. 9, 1000/33; Peter Adler, Hinter d. Gärten 34, 1000/20; Hans-Joachim Gelbrich, Springerzeile 44, 1000/20; Lutz Olivier, Maxim.-Kaller-Str. 105, 1000/48; Brigitte Wolfangel, Traunsteiner Str. 3, 1000/30; Peter Geier, Bernsteinring 41, 1000/47; Wolfgang Bütow, Schaumburgallee 5, 1000/19; Christian Homann, Bechstedter Weg 1, 1000/31; Inga Kampe-Nickel, Skalitzer Str. 96, 1000/36.

Interessengebiet Bergsteigen:

Karl-Heinz Haynitzsch, Fritzi-Massary-Str. 8, 1000/44.

Junioren:

Andrea Hindenberg, Potsdamer Str. 23, 1000/45; Christoph Helmchen, Miquelstr. 71, 1000/33; Petra und Olaf Goldbeck, Frobenstr. 59, 1000/46.

Wir trauern um

Dorothea Werner und Max Werner

Beide waren langjährige Mitglieder und wohnten zuletzt in der DDR.

Kurt Becker

Er verstarb am 21. Februar 1985 im 78. Lebensjahr.
Herr Becker war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Martha Allstadt

Sie verstarb am 13. März 1985 im 92. Lebensjahr.
Frau Allstadt war Inhaberin des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling Tel. 8 51 36 67

Ab 1. Mai gibt es folgende Trainingsmöglichkeiten:

Konditionstraining und Waldlauf
Jeden Montag, Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg, Feld 4, von 18.40—21 Uhr bei Udo Gehrman.

Gymnastik
Jeden Dienstag in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarische Straße 24, Berlin 41, von 19.30 bis 20.15 Uhr für Damen,

20.15—21 Uhr für Damen und Herren bei Frau Noack.

Beachten Sie bitte, daß in den Schulferien kein Sport stattfindet.

Läuferforum des SCC
Am Mittwoch, 8. 5., um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude, Habelschwerter Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Frauen und Dauerleistung — Probleme!?

SEKTIONSWANDERUNGEN

Mittwoch, 1. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, S-Bhf. Heerstraße — Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 4. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 16 Uhr, Johannesstift, Spandau — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 5. 5. — Altwanderer
Treffpunkt: 11.45 Uhr, Stößenseebrücke, Einkehr: Restaurant Fuchsbau, Glockenturmstraße 40 — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 5. 5. — Fahrtengruppe
Treffpunkt 9.30 Uhr, U 6, U-Bhf. Holzhauser Straße, „Durch die Jungfernheide und zurück“ (Ende ca. 13 Uhr). Wir suchen zehn entflozene „Maikäfer“! — Führung: Dorothea Schirg

Sonntag, 5. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Tegel — Führung: Martin Schubart

Mittwoch, 8. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Onkel Toms Hütte — Führung: Eva Blume

**Sonnabend, 11. 5. — Mittelgruppe
DDR-Wanderung Buckow/Märkische Schweiz**
Treffpunkt: 7.30 Uhr, S-Bhf. Friedrichstraße vor dem Übergang. Visum Strausberg — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 12. 5. — Altwanderer
Treffpunkt: 11.30 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke, Einkehr: Restaurant Am Waldhaus, Potsdamer Chaussee Ecke Am Waldhaus — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 12. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9.45 Uhr, S-Bhf. Wansee am BVG-Dampfer — Führung: Eva Blume (zur Gatower Heide)

Mittwoch, 15. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, Pichelsdorfer Ecke Heerstraße — Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 18. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 16 Uhr, U-Bhf. Tegel, Weiterfahrt mit Bus 15 nach Frohnau — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 19. 5. — Altwanderer
Treffpunkt: 11.45 Uhr, U-Bhf. Tegel, Einkehr: Seebaude, Alt-Tegel 42—44 — Führung: Ilse Ninnemann

Mittwoch, 22. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bhf. Grunewald — Führung: Eva Blume

Pfingstmontag, 27. 5. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Tegel — Führung: Friedel Leib

Mittwoch, 29. 5. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr, S-Bhf. Grunewald — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 2. 6. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10 Uhr, Aalemannufer, Bus 97 — Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 2. 6. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Manfred Conrad

Mittwoch, 5. 6. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Eva Blume

**Sonnabend, 8. 6. — Mittelgruppe
DDR-Wanderung Neubrandenburg**
Treffpunkt: 7.30 Uhr, S-Bhf. Friedrichstraße vor dem Übergang. Visum Neubrandenburg — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 9. 6. — Altwanderer
Treffpunkt: 12 Uhr, Restaurant Schäferberg — Führung: Ilse Ninnemann

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 3. Mai, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.
Thema: „Die textilen Hilfsmittel des Bergsteigers.“ Selle, Reepschnüre, Bandschlingen, Brust- und Sitzgurt... Was für welchen Zweck? Kenndaten, Haltbarkeit und Pflege.

Monatsversammlung am Dienstag, dem 28. Mai, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

Dia-Vortrag von Wolfgang Helbig: „Von Hütte zu Hütte.“ Eine bunte Palette von Wanderungen und Gipfeltouren im Lechquellengebirge, den Lechtaler und Allgäuer Alpen. Gäste und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sichkennlernen wegen der gleichzeitig laufenden Kletterkurse nur in eingeschränktem Maße möglich. Kletterturm/Teufelsberg, sonnabends 10 Uhr.

Geruhiges Klettern findet an jedem Montag ab 16 Uhr am Kletterturm statt. Evtl. Anruf bei Alfred Fuhrmann, Tel. 3 65 48 33, wochentags ab 18 Uhr.
Für beide Veranstaltungen ist **eigenes Ausrüstungsmaterial** mitzubringen.

Vorankündigung

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 7. Juni, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.
Thema: „Was tun im Notfall?“ Biwak, Selbsthilfe, Rettungswesen. Mit Dias.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, dem 23. 5., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: „**Winternachlese — Fahrtreffen aller Teilnehmer**“. Wir freuen uns auf recht viele Dias,

Bilder, ggf. Filme von den Wochenend- und längeren Fahrten, Ausbildungskursen und Skihochtouren 84/85 — bitte alles mitbringen! Gäste herzlich willkommen.

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen fällt aus wegen Frühlingsfahrt.

Frühlingsfahrt vom 16. 5. früh bis 19. 5. nach Waischenfeld (Fränkische Schweiz).

SENIORENWANDERGRUPPE

Leiterin: Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Im Mai findet kein Altwanderertreffen statt.

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher

EDWIN KREUTZER
Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(0 30) 87 11 64

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt

Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen: 25. 5. ab 16 Uhr „Schöneberger Hütte“. „Morgen ist Pfingsten“. Berlin-Abend mit lustigen Einlagen. Musik: Walter Gierke. Getränke sind vorhanden, für Kuchen sorgt jeder selbst. Ein kleiner Imbiß (Würstchen und Brötchen) kann ge-
reicht werden.

Wanderfahrt zum Neustädter Haus am Käuling/Rhön vom Mittwoch, 15. 5., Treffpunkt 16 Uhr Busbahnhof am Funkturm, bis Sonntag, 19. 5., **max. 35 Pers.** Da die Unterbringungskosten unterschiedlich sind (12,— DM für Lager, 14,— bis 20,— DM für 2—4-Bett-Zimmer), ist zunächst mit der Anmeldung **sofort** der Betrag von 90,— DM auf das Konto (s. Ziff. 1) Kennwort „Rhön 85“ zu überweisen. **Schlafsackzwang** für alle (Ausnahme: die bereits vergebenen Doppelzimmer). Festes Schuhwerk (ggf.

auch Gummischuhe) unbedingt erforderlich.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich (bei Barzahlung) an Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, erfolgen. Erstmals Mitfahrende geben bei Geldüberweisungen bitte **Geburtsdatum, Geburtsort und Personalausweis-Nummer** an.

Es sind noch 4 Plätze frei.

Der neue Vorstand:

Die Fahrtengruppe hat am Samstag, dem 30. 3. 1985, anlässlich der Jahreshauptversammlung ihren Vorstand neu gewählt: Fritz Feldt, 1. Vorsitzender
Klaus Weißberg, Stellvertreter
Marianne Schulze, Schriftführerin
Martin Neumann, Kassenwart
Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Fahrtenorganisation

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski

i. V. Manfred Farchmin Tel. 6 03 72 02

Gruppenabend am 10. 5. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen.

Bodo Zöphel zeigt einen Film über Wanderungen in Südwestirland, 1984. Nächster Gruppenabend am 21. Juni.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert

Tel. 7 96 26 06

Übungsabende am Donnerstag, dem 2., 16. u. 30. Mai, ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Am 2. Mai beginnt der Übungsabend für Kinder und Jugendliche um 18.45 Uhr.

Gäste, auch Kinder und Jugendliche, für die wir einmal im Monat zeitiger beginnen, sind uns immer herzlich willkommen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert

Tel. 8 53 63 09

Übungsabende: Montag, den 6., 13. und 20. Mai, ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta

Tel. 8 52 78 12

Gruppentreff am 25. 5. um 14 Uhr bei der Geschäftsstelle. **Insekten** wollen wir mit der Kamera jagen. Zu diesem Zweck treffen wir

uns, um dann gemeinsam ins „Revier“ bzw. auf die Pirsch zu gehen. Bitte Kamera mitbringen.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5

17. 5. 85, 17.30 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle

Sonntags, 10.30 Uhr, Klettertreffen am Turm. Ausnahme: Pfingsten und 19. 5. 85.

Vorankündigung: Vom 22. 6., 17 Uhr, zum 23. 6., 10 Uhr, Übernachtung am Turm.

Jug 1

1. 5. bis 22. 5. 85 Klettertreffen, 12. 5. 85 (?).

8. 5. 85, 17 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle.

31. 5. 85 letzter Termin für die Anmeldung zur Sommerfahrt.

* **Jugend 0,5 SOMMER = SOMMER** *
* Der endgültige Preis steht jetzt fest. *
* 300,— DM inklusive alles. Marianne, *
* Isa und die Kinder fahren mit der *
* Bahn, Lothar und Gepäck mit dem *
* Auto, so daß wir an Ort und Stelle *
* auch motorisiert sind. *
* **WICHTIG!!!** Fahrtvorbesprechung am *
* 28. 6. 85, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle. *
* Denkt auch alle an den Einzah- *
* lungsschluß: 15. 6. 85 **Lothar** *

Geschichte des Alpinismus

Die ersten Menschen gingen nicht aus Kletterfreude, sondern aus Kriegsgründen (z. B. Römer) in die Berge. Später wurden die Gipfel von Gamsjägern oder Landvermessern bestiegen.

Die ersten Besteigungen wurden mit Ausrüstung wie Holzleitern, Alpstangen, Holzkranen und Decken durchgeführt. Die weitere Entwicklung brachte die ersten eisernen Fels- und Eishaken mit sich. Die Grödeln entwickelten sich zum zehnzackigen Steig-eisen und dann weiter zum zwölfzackigen. Die Skiausrüstung bestand aus Holzskiern und -stöcken. Das Kartenmaterial damali-

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hilegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimb-
bernstr. 6

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hilegardstr. 15, 8 53 93 91

ger Bergsteiger wäre in unseren Augen als unbrauchbar anzusehen.

Das Abenteuer Bergsteigen lockte immer mehr Menschen an. Eine damalige Montblanc-Besteigung ist mit einer heutigen Everest-Besteigung zu vergleichen. Die ersten Erschließungsbeginne der Alpen wurden von ÖAV und DAV gemacht. Von privater Basis aus erbaute man Gasthäuser, Hotels, Bergbahnen usw.

Bis 1970 sind fast alle Alpengipfel, Wände, Flanken, Grate und Kanten begangen. In den Jahren um 1950 und 1960 begann man mit dem technischen Klettern. Man benutzte Bohrhaken, Leitern und Klemmteile. Auch das Eisklettern entwickelte sich weiter. Beliebt ist hier das Wasserfallklettern.

Viele Alpengipfel werden heute auf ihren Normalwegen recht oft bestiegen. Was damals noch Entdeckungsreisen waren, sind heute durch Wege, Karten, Führer nur noch Wanderungen. Was damals noch extreme Klettertouren waren, sind heute Klettersteige oder total vernagelte Touren.

Uli

Der Rixdorfer Weihnachtsmarkt hat nun seinen Abschluß gefunden. Der Reinerlös wurde, wie beschlossen, der Aktion Greenpeace überwiesen. Ich möchte mich bei allen Aktiven noch einmal herzlich bedanken.
Marianne

GREENPEACE

Greenpeace e.V., Hohe Brücke 1, - Haus der Seefahrt -, 2000 Hamburg 11, Telex 2164 831 gp d. (040) 36 12 08-0

An den Dt. Alpenverein - Jugend
Sektion Berlin
Marianne Bendix
Südekunzeile 31

1000 Berlin 20

Hamburg, 14.3.1985

Liebe GREENPEACE-Freunde,

vielen herzlichen Dank für Eure großzügige Spende in Höhe von 442,34 DM. Wir haben uns sehr darüber gefreut. Sie wird uns entscheidend helfen, um unsere Bemühungen zur Verbesserung unserer Umwelt und damit unser aller Zukunft fortzuführen.

Leider gibt es noch viel zu viele Mängel, die aufgespürt und öffentlich gemacht werden müssen. Unsere Erfolge beim Schutz von Robben, Walen und Schildkröten, die Erfolge zur Verhinderung der Verschmutzung von Flüssen, Meeren und der Luft durch Chemie- und Atom Müll sowie hinsichtlich der Verbreitung von hochgiftigen Substanzen reichen leider noch nicht aus.

Da wir uns fast nur aus Spenden unserer Förderer finanzieren, ist Eure Unterstützung ein wesentlicher Beitrag, um weiter erfolgversprechende Aktionen durchzuführen.

Sicher interessiert es Euch, welche Aktionen und Aktivitäten GREENPEACE im einzelnen aus den Förderbeiträgen finanziert. Ihr bekommt deswegen regelmäßig unsere Fördererzeitschrift zu Eurer Information zugesandt.

Eine Spendenbescheinigung geht Euch in etwa 8 Wochen zu. Dieser Vorgang dauert leider deswegen so lange, weil die Bescheinigung erst noch vom Naturschutzamt Hamburg unterschrieben werden muß.

Mit freundlichen Grüßen
GREENPEACE e.V.


Dr. Günter Brenken

Bankverbindungen: Bank für Gemeinwirtschaft, Hamburg, Kto. 1120 700 000, BLZ 200 101 11.
Vereins- und Westbank, Kto. 1/471 300, BLZ 200 300 00, PschA Hmb. 2061-206, BLZ 200 100 20
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerabzugsfähig.

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Brandenburger Haus (3277 m)

Wie ein Bergschloß erhebt sich das Brandenburger Haus inmitten der Gletscherwelt der Öztaler Alpen. Es ist die höchste Hütte der Sektion Berlin. Die Erbauer hatten mit ungeahnten Schwierigkeiten zu kämpfen, bis nach fünfjähriger Bauzeit diese Bergsteigerunterkunft am 1. Juni 1909 fertig war. Die Anregung für den Bau gab der Aufsatz des Münchner Professors Pott am 28. Februar 1903. Damals schrieb er unter anderem in der Nr. 4 der Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins: „Ein Blick auf unsere Öztaler Karte zeigt uns, wie viele hervorragende Eisgipfel von einem Kesselwandhaus mit geringem Aufwand von Zeit und Kraft bestiegen werden könnten, welche großartigen Gletscherwanderungen von dem gewählten Punkte nach allen Richtungen, ohne daß man sich übermäßig anstrengen müßte, ausführbar sind.“

Die Sektion Brandenburg griff diese Idee auf und baute zwischen den Gletschern des Ötztales, dem Gepatschferner und dem Kesselwandferner, über dem Kesselwandjoch das Haus auf Fels. Drei Stockwerke ist es hoch und hat einen Unterbau, in dem die Erbauer eine Waschküche einrichteten. Darüber sind die Wirtschaftskeller, ein Trockenraum und der Winterraum. Dieser „Winterraum“ ist stets geöffnet, er besteht aus einem Aufenthaltsraum mit Kochherd und einem Schlafraum. Im Sommer dient er als Jugend- und Selbstversorgeraum. Im ersten Obergeschoß sind der Speiseraum, die „Bergführerstube“ (Ausbildungsraum) und eine geräumige Küche mit Nebenräumen. Im zweiten und dritten Stockwerk sowie unter dem Dach sind Schlafräume und auch die Wohnräume des Hüttenwirts.

Das Brandenburger Haus hat 35 Betten, 60 Matratzenlager und Platz für 20 Notlager (Steckbetten). Geöffnet ist es von Anfang Juli bis etwa Mitte September. **Hüttenwart:** Klaus Kundt, Berlin. **Hüttenwirt:** Bergführer Gebhard Gstrein, A 6458 Vent/Tirol, Haus Stefanie Nr. 26, Telefon im Ort: 0 52 54/22 61 08. Die Geschichte dieses Hauses ist die Geschichte der Spaltung des Berliner Alpenvereins. Einer Spaltung, die erst nach dem 2. Weltkrieg beendet worden ist. Dieses Haus kann genauso wie das Friesenberghaus als ein Symbol für eine unerfreuliche Epoche des Deutschen Alpenvereins angesehen werden. Die Vergangenheit soll

Literatur: Öztaler Alpen (Alpenvereinsführer), Dr. Heinrich und Dr. Henriette Klier, Bergverlag Rudolf Rother — München 1971; Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, 3. Auflage 1971; Das Brandenburger Haus, Max Ehrlich, Berlin 1911, Festschrift der Sektion Mark Brandenburg, Dr. Bogdan Krieger, Berlin 1924. Foto: Walter Gläsel, Berlin.

Karten: Alpenvereinskarte Öztaler Alpen, 1:25 000, Blatt 30/2, Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Blatt 43, Öztaler Alpen.



Brandenburger Haus



Gebhard Gstrein

man nicht verdrängen, man soll sich zu ihr bekennen und als Mahnung an sie erinnern. Darum zitiere ich hier aus der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion Mark Brandenburg am 31. Mai 1924. Zur Gründung der Sektion, die sich von der Sektion Berlin abspaltete, heißt es: „Der Beweggrund war, eine alpine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die auf völkischer Grundlage aufgebaut war. Dieser Wunsch war nicht eingegeben, von irgendwelcher Minderbewertung der moralischen Eigenschaften und geistigen Fähigkeiten unserer Mitbürger semitischer Herkunft, sondern ausschließlich von dem Bestreben, — ich werde verstanden, wenn ich sage — unter uns zu sein. Ich würde es für einen Mangel halten, wenn wir heute nicht bekennen wollten, daß wir eine Sektion gründen wollten, die nur deutsche Volksgenossen aufnahm.“ Soweit das Zitat aus der Festschrift.

Die Sektion Mark Brandenburg gibt es nicht mehr. Aber wer denkt heute noch an die geistigen Verirrungen der vergangenen Zeit, wenn er vor dem Haus steht, das diese Sektion errichtet hat? Es ist für jeden Bergsteiger und Bergwanderer offen. Nüchtern heißt es im Alpenvereinsführer über die Öztaler Alpen: „Großartiger Rundblick auf die weitausgedehnten Firnflächen und die umliegenden Gletscherberge.“

Das Brandenburger Haus ist Stützpunkt für: Gletscherwanderungen, Skitouren und Besteigungen der schönsten Berge der Öztaler: Weißseespitze, Weißkugel, Hochvernaglwand, Hinterseispitzen, Fluchtkogel, Kesselwandspitze, Brochkögel und Wildspitze. In unmittelbarer Nähe — sozusagen vor den hinteren Fenstern — liegen zwei Berge, die die Namen von zwei Berlinern tragen: die Dahmannspitze, 3397 m hoch, benannt nach dem Architekten Richard Dahmann, der sich um den Bau des Brandenburger Hauses verdient gemacht hat. Der Ausblick von der Dahmannspitze ist für den Hausberg einer Hütte überraschend großartig. Der Gipfel gehört genauso zu den westlichen Kesselwänden wie die höhere Ehrich-Spitze (3428 m), benannt nach Max Ehrich, dem ersten Hüttenwart des Brandenburger Hauses.

Übergänge: Rauhkopfhütte, Weißkugelhütte, Hochjoch-Hospiz, Vernaghütte.

Aufstieg zum Brandenburger Haus: So hoch das Brandenburger Haus liegt, so schön sind seine Zugangswege. Allerdings haben alle diese Wege — bis auf den gefährlichsten — eines gemeinsam: sie dauern länger als übliche Hüttenanstiege, führen stets über Gletscher und an anderen Hütten vorbei. Letzteres bietet den Vorteil einer Übernachtung oder einer gemütlichen Jause.

Aus drei Tälern erreicht der geübte Bergwanderer in etwa 6 bis 7 Stunden das Brandenburger Haus: Aus dem inneren Öztal, aus dem Kaunertal und aus dem Südtiroler Langtaufener Tal. Alle diese Wege gelten als die schönsten Hüttenanstiege in den Ostalpen, wobei zweifellos der schönste Wegabschnitt der Aufstieg von der Weißkugelhütte in Südtirol ist. Eine Feststellung von Max Ehrich, der ich nur zustimmen kann. Übrigens: Die Weißkugel war bis zum Ende des 1. Weltkrieges eine Berliner Hütte und diente damals auch zur Versorgung des Brandenburger Hauses.

Die beiden meistbegangenen Zugänge beginnen in Vent, dem Bergsteigerdorf Tirols. Der eine führt über das Hochjoch-Hospiz (Sektion Berlin) und ist davon der schönere, der andere über die Vernaghütte (Sektion Würzburg). Beim Aufstieg aus dem Kaunertal über die Rauhekopfhütte (Sektion Frankfurt) überquert man gleich zweimal den Gepatschferner und hat dabei lohnende Ausblicke auf diesen Gletscher. Eine Gratkletterei in leichtem Gelände mit herrlicher Aussicht und einer Gletscherüberschreitung bietet der kürzeste, aber auch gefährlichste Weg (3 bis 4 Stunden) zum Brandenburger Haus. Es ist der „Berliner Jubiläumsgart“ vom Weißsee aus dem Kaunertal. Beschreibung der Aufstiege in der nächsten Ausgabe.

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerlässlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

**Auf zum Österreichischen
Ski - Tennis - Bergsport - Zentrum!**

**Bei uns jetzt
Frühlingspreise!**

**Ski, Bindungen,
Schuhe, Kleidung**

**bis 60%
reduziert!**

MIT
BEAL SEILE ·
SALEWA · VAUDE · ELITE ·
BERGSPO RT INTERNATIONAL · LOWE
UND VIELES MEHR !!!

...übrigens
**günstige Preise sind für
uns selbstverständlich!**

**GORTEX-KLEIDUNG
BERGSCHUHE
in großer Auswahl!**

**SCHAFFERS
SPORTSHOP**  **AUSTRIA**

Ski · Tennis · Berg · Ball · Freizeit

**Und viele, viele
günstige Angebote!**

**Detmolder Str. 58 - 1000 Berlin 31
Tel. 030/853 3599**

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRGANG · NR. 6 · JUNI 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Naß,
aber urig —
Wandern
in England

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

Wandern:

Anorak
8 Taschen, Da. u. He. 179,—

Bundhose
Da. 2 Taschen, He. 3 Taschen 98,—

Leichtstiefel
Hanwag u. Meindl 189,50

Kober Rucksack
Guffert 69,—

Bergsteigen:

Schöffel
Hochtouren-Anorak
ganz gedoppelt, 8 Taschen 249,—

Schöffel
Hochtouren-Hose
Nierenschutz, 6 Taschen 249,—

Bergstiefel mittelschwer
Meindl, Hanwag 189,50

Lowe Rucksack
„Palü“, Sondermodell 259,—

**Unser
Service**



Bergstiefel- Vibram DM 52,50
Neubesohlung K 1 + K 2 DM 52,50
Hanwag Klettersch.-Besohlung .. DM 52,50

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
sonnabends 10 bis 14 Uhr

Klettern:

EB Maestria
Reibungskletterschuh
handgefertigtes Modell 169,—

Salewa Carbon-Helm 98,—

Salewa
Sportkletterhose
verstärkte Knie u. Gesäß 79,—

Edelrid
Sportkletterseil
45 m, 10,5 mm Ø, UIAA-gepr. 229,—

Trekking:

Patagonia Polo-Shirt 66,50

Patagonia Sweatshirt 75,50

Schöffel
Trekking-Hose 189,—

Trekking-Stiefel
Lowa, Raichle 199,—

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

37. Jahrgang
Heft 6
Juni 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch,
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Erich Lezinsky
Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Schneeverwehungen am Harteigen, Norwegen.
Zu unserem Artikel „Die Alternative“ auf Seite 5.

Inhalt

Die Alternative —	
W. Marsch/W. Schultz-Zehden	5
Mölln — D. Schirg	8
Blumenfreund — I. Dreyer	9
Eine herrliche Strecke —	
W. Tuchscherer	9
Rolf B. Stolowsky — H. Maier	12
Diskussion	13
Alpine Zeitschriften	13
Zecken-Hirnhautentzündung —	
Dr. Kabaker	16
Mitteilungen der Sektion	17
Sektionssport	22
Sektionswanderungen	22
Gruppennachrichten	23
Alpenvereinsjugend	27
Rund um die Berliner Hütten	29

Titelfoto:

Ulfried Lantzsch, Berlin: Auf der Insel Skye unterwegs von Sligachan nach Glenbrittle. Zu dem Monatsvortrag der Bergsteigergruppe.

Terminkalender

Juni

1. 6. Bergsteigergruppe: Klettertreffen
2. 6. Wanderungen
3. 6. Sport — Singekreis: Übungsabend
4. 6. Gymnastik
5. 6. Wanderung
6. 6. D'Hax'nschlager: Übungsabend
7. 6. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend
8. 6. Wanderung — Bergsteigergruppe: Kletterübung u. Klettertreffen
9. 6. Wanderungen
10. 6. Sport — Singekreis: Übungsabend
11. 6. Gymnastik
12. 6. Wanderung
15. 6. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
16. 6. Wanderungen
17. 6. Singekreis: Übungsabend
19. 6. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen
20. 6. D'Hax'nschlager: Übungsabend
21. 6. Spree-Havel: Gruppenabend

22. 6. Wanderung — Wandergruppe: Monatstreffen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
23. 6. Wanderungen
24. 6. Sport — Singekreis: Übungsabend
25. 6. Gymnastik — Bergsteigergruppe: Monatsversammlung
26. 6. Wanderung
27. 6. Skigruppe: Gruppenabend
29. 6. Wanderung — Fahrtengruppe: Monatstreffen — Bergsteigergruppe: Kletterübung — Skigruppe: Orientierungsübung — Fotogruppe: Monatsversammlung
30. 6. Wanderung

Juli

3. 7. Wanderung
4. 7. D'Hax'nschlager: Übungsabend
6. 7. Wanderung
7. 7. Wanderung
10. 7. **Redaktionsschluß für August/September (Heft 8/9)**

Mit Langlaufbrettern in Norwegen

Die Alternative

Durchquerung der Hardangervidda

Gibt es etwas Schöneres im Frühjahr als eine Skitour in den Alpen von Hütte zu Hütte, jeden Tag andere Aufstiege mit vielen abwechslungsreichen Ausblicken und anschließenden genußreichen Abfahrten, die Höhen nach km messend, selbst die Vierer in den Wessies nicht scheuend? Nimmt man da nicht gerne in Kauf, daß viele Hütten zu Ostern übervoll sind, daß man sich in manche Schneespur einreihen muß? Gegen Gletscherspalten hat man ja das Seil, und vor Lawinen ist man ja dank Bernhards ausführlicher Unterweisungen und mit dem Piepser weitgehend geschützt.

Wir hatten trotzdem für diese Osterferien über eine Alternative (im Sinne von gleichwertig) nachgedacht. Ein Zeitungsartikel über eine Skitour in Norwegen machte uns Mut. Da dort auch eine Telefon-Nr. von „Den Norske Turistforening“ (DNT, Stortingsgaten, Oslo 1; Tel. 0 04 72/41 80 20) — dem größten norwegischen Bergverein mit vielen eigenen Hütten — angegeben war, versuchten wir es gleich telefonisch. Schon nach fünf Tagen kamen per Post Übersichtskarten über die schönsten Fjellgebiete mit Tourenvorschlägen für 5—10 Tage, Öffnungszeiten der Hütten, Erklärungen über Hütten mit Bedienung, Hütten mit Proviant und Selbstbedienung sowie Hütten ohne Proviant etc. . . Über so viel Service waren wir überrascht. Wir konnten bequem am runden Tisch unsere Ostertour — diesmal in Norwegen — planen.

Der Ausgangspunkt stand bald fest: Finse, eine kleine Bahnstation zwischen Oslo und Bergen, 1300 m hoch, aus wenigen Holzhäuschen bestehend. Hier hatte Scott seine Motorschlitten für die Südpol-expedition erprobt. Hier schließt sich nach Süden die (fast) menschenleere Hardangervidda an, erst nach ca. 100 km Luftlinie gelangt man auf ein StraÙe, die in Richtung Oslo führt. Eine hügelige Hochebene, die wir mit unseren Langlauf-erfahrungen aus diesem schneereichen Januar im Grunewald sicher meistern könnten.

Die Ankunft ist wirklich vielversprechend.

Ein heftiger Wind mit Schneefall läßt uns gleich in das einzige Häuschen an den Bahngleisen flüchten. Doch die DNT-Hütte ist noch 200 m weiter. Vorbei an Iglus und Zelten, vor denen meist Hundeschlitten mit 2er bis 6er Gespannen stehen, kämpfen wir uns dorthin durch — von Loipe und Grunewaldverhältnissen keine Spur. Trotz der vielen Norweger — es ist Karfreitag, 600 000 Norweger sind Ostern in den Bergen — können wir noch zwei Betten bekommen.

Wir werden erst einmal Mitglieder des DNT, für 65,— DM incl. vier Hefte pro Jahr und eines reichbebilderten Jahrbuchs. Allein die Vergünstigungen auf den Hütten sind das Geld wert. Für 10,— DM beziehen wir ein Matratzenlager, das billigste Bett kostet 14,— DM.

Das Wetter hat sich inzwischen gebessert, wir machen am Spätnachmittag noch eine Einlauftour. Sicherheitshalber an den Gleisen entlang, von denen jedoch nur die Spannungsmaste zu sehen sind, alles andere ist im Schnee versunken. Mit Zweigen ist der Weg so gut markiert, daß man sich auch bei Nebel noch zurechtfinden könnte. Die Sicht wird jedoch immer besser, im Süden ist schon das Massiv mit dem Gletscher Hardangerjøkulen sichtbar. Wir können jetzt gut verstehen, daß dieses Gebiet zum Polartraining ausgesucht worden ist. Auch jetzt ähnelt Finse mit den wenigen Hütten, den Schlittenhunden vor den Zelten, dem eigentümlichen Gejaule der Hunde gegen Abend mehr einer Polarstation als einer europäischen Eisenbahnstation.

In die Hütte zurückgekehrt, nehmen wir mit den anderen zusammen ein ausgiebiges Abendessen ein, das ebenso wie die große Frühstückstafel am nächsten Morgen eher einem Hotelessen entspricht. Ein Komfort, wie wir ihn auch in anderen Hütten mit Bedienung antreffen werden. Im Gespräch erfahren wir, daß die nächste Hütte ca. 5 Stunden entfernt liegt. Der Weg ist zu Ostern gut markiert. Die Höhendifferenzen unterwegs sind nicht groß, doch wenn der Wind bleibt, wird er uns mächtig ins Gesicht blasen. Die mei-



GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN

DAY PACK

ab 19,—

Mountain Jacket aus Baumwoll-Mischgewebe, viele Taschen, Kapuze im Kragen, 2-Weg-RV, wasserabweisend, 129,—

Innengestell-Rucksack

aus **CORDURA**, 56 Ltr. 2 Außentaschen, Deckeltasche, 149,—

Mountain Hose 79,—

KLETTER - TOUREN WANDER - BERG SCHUHE

ab 79,—

DAUNENSCHLAFSÄCKE

TAIGA, 600g Füllung, 220 cm, innen Baumwolle, 179,—

SELVA, 550g Füllung, sehr kleines Packmaß, Gewicht nur 1380 g, innen BW, 249,—



1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, U-BHF. HERMANNPLATZ
TEL. 6 22 38 30

sten Norweger wollen am Sonntag wieder nach Hause, weil dann Ostern vorbei ist (es gibt keine Osterferien) und weil das Wetter so schlecht ist.

So sind auf unserer ersten Etappe noch einige andere unterwegs, doch schon in den darauffolgenden Tagen sollten wir allein sein. Wir kommen zuerst nur recht langsam voran, denn Wind und Schnee sind gegen uns, und die Last des Rucksacks drückt auch auf die Geschwindigkeit. Bei solchen Verhältnissen ist die Landschaft unwirtlich, lassen sich Konturen selten ausmachen, alles ist weiß, nur ab und an mal ein paar herausgehauene Felsbrocken, keine Vegetation, keine Büsche sind zu sehen.

Ein paarmal begegnen uns Hundeschlittengespanne. Wir sind von dem Anblick der dickfelligen Tiere und dem Gejaulte, Gebelle und den Kommandorufen helllauf begeistert. Nicht minder erstaunt sind wir darüber, daß uns Kinder, teilweise 8- bis 10jährige Jungen und Mädchen, aber auch Babys (dann aber in entsprechenden Pulkas) begegnen. Die Norweger werden eben mit Skiern an den Füßen geboren. Wir erfahren in Gesprächen, daß 75 Prozent aller Norweger regelmäßig sportlich aktiv sind. Dementsprechend hat auch die Pharmaindustrie hier keine Domäne.

Die Kroekkja-Hütte, unser erstes Ziel, erreichen wir nach fünf Stunden bzw. 24 km Wegstrecke. Die nächsten drei Tage wird das Wetter zunehmend besser, Sonne und klare Sicht herrschen vor, und es wird, je weiter wir in das Innere der Hardangervidda vorstoßen und je weiter die Zeit vergeht, desto menschenleerer. Die nächsten beiden Hütten sind zwar noch bewirtschaftet, stellen aber jeweils einen

Tag später auf Selbstbewirtschaftung um. Wir zahlen gerne die 13,— bzw. 15,— DM für Frühstück bzw. Abendessen und lassen uns verwöhnen. Die Ausgabe lohnt sich wahrlich immer. Wir werden vollauf gesättigt, und es schmeckt sehr gut.

Am Dienstag lernen wir dann nach der vierten Tagestour eine selbstbewirtschaftete Hütte kennen. Litlos, so heißt sie, liegt an einem Hang über einer weiten Ebene, welche von einem zugefrorenen See gebildet wird. Die Aussicht bei dem herrlichen Wetter ist geradezu überwältigend. Ringsum weich geschwungene, hügelig aussehende Berge, sich nur in geringen Weißschattierungen unterscheidend — unsere Ohren genießen die vollkommene Stille. Dazu kommt der Gedanke, diese herrliche Landschaft fast für sich alleine zu haben — in allen Himmelsrichtungen ungefähr 50 km weit keine Straße, kein Auto, kein Ort. Wir beide genießen es zutiefst. Auch sonst ist die Hütte genau nach unserem Geschmack: gemütliche Bauernmöbel, ein schöner Holzofen, eine kleine Küchenecke, mit Proviant aller Sorten gut versorgt, Holz für den Ofen in einem Schuppen. Hier wird mit der Ehrlichkeit der Leute gerechnet — wir erfahren später, daß in den Kassen meist keine Öre fehlt. Den Geldbetrag, der der Übernachtung und den entnommenen Lebensmittel entspricht, zahlen wir einfach per Umschlag in eine an der Holzwand befestigte Kasse.

Uns gefällt es jedenfalls so gut, daß wir am nächsten Tag eine Tagestour zu dem interessantesten Berg der Hardangervidda machen, dem 20 km entfernten, 1630 m hohen Harteigen, einem eindrucksvollen Vertreter der Gattung „Tafelberge“.



Von Loipe keine Spur...

Auf eine an sich mögliche Besteigung verzichten wir jedoch angesichts des ungeeigneten Schuhwerks. Eine 30 km lange Schleife führt uns nach Litlos zurück. Das war wohl unsere schönste Tagestour, nicht zuletzt auch weil es doch angenehm ist, nur mit einem leichten Rucksack belastet zu sein. Das, was wir auf dieser Extratour machen, ähnelt schon mehr unserem gewohnten Langlaufstil: Gleiten, Ausschreiten usw. Aber ohne Loipenspur und mit 15 Kilo Gewicht auf dem Buckel ist es für uns nicht möglich. Unsere vorletzte Tagesetappe beschert uns noch einmal einen Sturm, wie er oft über diese norwegische Hochebene fegt. Wir haben Mühe, uns auf den Beinen zu halten. Von einem entgegenkommenden Langläufer werden wir noch zusätzlich geschockt. Er sagt, Hellevasby (unser heutiges Tagesziel) sei abgeschlossen, wir bräuchten einen DNT-Standard-schlüssel. Den haben wir uns aber nicht geben lassen, denn auf den anderen Hütten hieß es, die Hütten seien alle unverschlossen. Wir haben Glück, zwei norwegische Tourengerer mit einem Generalschlüssel wollen zur selben Hütte, wir treffen sie kurz vor Hellevasby. Sie haben — mit einer topographischen Karte

(1:50 000) ausgerüstet — eine Abkürzung gewagt und sind froh, uns zu treffen, denn sie wissen gar nicht mehr genau, wo sie sich befinden. Sie sind nach Karte und auf Sicht gelaufen, und wegen des Mangels an markanten Landschaftsmerkmalen konnten sie ihre Position nicht bestimmen. Man sollte sich schon immer an die Wegmarkierungen halten, die zwei Wochen vor Ostern gesteckt werden und so lange bestehen bleiben, wie Schnee liegt.

Die letzte Tagestour nach Haukelisaeter dauert sechs Stunden, sie kommt uns schrecklich lange vor. Acht Tage mit Rucksack auf Skiern haben uns körperlich völlig gereicht. Dennoch reizen uns für das nächste Mal schon andere Tourenmöglichkeiten, z. B. von Dänemark mit der Fähre nach Stavanger. Von dem Ende des Fjordes dann eine dreiwöchige Tour bis nach Jotunheimen. Auch der Sommer soll hier seinen Reiz haben, viele Norweger finden die Hardangervidda dann noch reizvoller als im Winter. Jedenfalls läßt sich sagen, daß Norwegen wohl immer seine recht lange Anfahrt wert ist. Für uns war es das allemal.

Walter Marsch
Wolfgang Schultz-Zehden

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte

Rucksäcke

Schlafsäcke

Outdoor-Kleidung

Reisemobil-Zubehör

Reisemobil-Ausbau

Bücher

EDWIN KREUTZER

Konstanzer Straße 50

1000 Berlin 31

(0 30) 87 11 64










MÖLLN — Eulenspiegel-Stadt im Naturpark Lauenburgische Seen

Tagesfahrt der Fahrtengruppe am 13. 4. 1985

Um 4 Uhr früh war bei den Teilnehmern dieser Fahrt die Nacht zu Ende, denn um 6 Uhr pünktlich starteten wir Richtung Heerstraße. Am Kontrollpunkt lernte ein „Organ“ unsere Ausweise auswendig, oder kannte sich der Neuling noch nicht mit Buslisten aus? Die unnötigen 30 Minuten Wartezeit holte unser pfliffiger Busfahrer Roland am Grenzübergang Gudow wieder heraus, indem er einen Schleichweg zum Dorf Gudow benutzte, was uns 45 Minuten Umweg ersparte. (Vor Hornbek gibt es nämlich keine Autobahnausfahrt.)

So konnten die Gruppen I und II gegen 10.30 Uhr an der Kreuzung Wasserburg-Sarnekow bzw. in Gudow ausgesetzt werden, während die Gruppe III bis Mölln weiterfuhr, zum Endziel aller Wanderer.

Petrus sparte zwar mit Sonnenenergie und drehte den Wasserhahn teilweise voll auf, aber das beeinträchtigte die gute Stimmung nicht. In Gudow, einem mittel-

alterlichen Gutsdorf, beginnt der alte Frachtweg, ein heute kaum noch bekanntes Originalstück der historischen „Salzstraße“, die von Lüneburg nach Lübeck führte.

Seen — Wälder — Moore — und eine unendliche Ruhe umfängt den Wanderer auf den gut markierten Wanderwegen. Vom Gudower See um den Sarnekower See, den kleinen Krebs- und Lottsee bewundernd mit seinen seltenen Sumpfpflanzen, zum umwaldeten Drüsensee, am von Erlen, Eschen und Weiden umstandenen Lüttower und Schmalee entlang, erinnerte uns diese Gegend sehr an unsere brandenburgische Heimat.

Nach fast 5 Stunden winkten uns Franzosenschanze und Nikolai-Kirche von Mölln.

In diesem verträumten, 1188 erstmals genannten Städtchen am „stagnum Mulne“ (dem Möllner See) mit seinem buckeligen Kopfsteinpflaster, seinen Fachwerkhäu-

sern, seinem gotischen Rathaus und der hochgelegenen Kirche von St. Nikolai lohnt der Besuch.

An der Westseite der Kirche, in einer Nische neben dem Portal, steht der Grabstein Till Eulenspiegels, der 1350 ein Opfer der Pestepidemie wurde, aber mit seinem heiteren Gemüt und seiner Lebensbejahung der Stadt seinen Stempel aufdrückte. Wer am Eulenspiegel-Brunnen den hochgestellten goldenen Daumen im Sonnenschein anfaßt, soll künftig viel Glück haben!

Der „lukullische“ Abschluß im „Seeschlößchen“ am Möllner See war das berühmte Tüpfelchen auf dem i!

Dank sei unserem jüngsten Wanderführer, der nicht nur seine erste Führung zu aller Zufriedenheit absolvierte, sondern im Ersatz für den ausgefallenen Wanderführer auch noch seinen Geburtstag „opferte“ und einsprang.

Wie verlautete, landeten eine Handtasche und ein verbeulter Schirm, der einen Sturz nicht überlebte, aber Schlimmeres verhinderte, im Müllimer. Das lädierte Knie befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Eine Umfrage des „Organisationsbüros“ ergab: Bitte Wiederholung in dieser herrlichen Wandergegend! So soll es sein. Schon wegen Till Eulenspiegels goldenem Daumen.

Wanderkarte: Lauenburgische Seen,
1:40 000.
Dorothea Schirg

Lieber Blumenfreund!

*Mühe macht das viele Bücken,
willst du Alpenblumen pflücken.
Wohlgeschützte Alpenpflanzen
gräbst du besser aus im ganzen.
So bewahrst du andre Leute
vor der streng verbotnen Beute
und damit vor harter Strafe.
Außerdem: Sonst könnten Schafe
frohgemut die Blüten fressen,
ganz Naturschutz-unversessen,
unheilbar prosaisch-nüchtern.
Drum greif zu, und sei nicht
schüchtern!*



*Ahnst du aber ganz
verschwommen,
daß ich dich hier hochgenommen,
dann freu im Vorübergehn
dich an Blumen und laß stehn,
was schon viele vor dir freute.
Blüten taugen nicht als Beute.*

Text und Zeichnung von Inge Dreyer
aus dem Buch „Achtung Stolperstelle“,
Kopf-Verlag, Stuttgart.



Gerd Locke
Lefevestraße 21
1000 BERLIN 41
☎ C30 - 852 06 28

Bergsteigen



KORSIKA: Zu Fuß durch die Berge Korsikas auf der „Grande Route 20“.
Entdecken Sie die Naturschönheiten Korsikas auf diesen 2 Teil-u.-Bergsteigertagen!
Geplant ist die Durchquerung der Insel auf dem großen Wanderweg GR-20 in 12 Etappen. Der Weg führt durch alpinen Gelände (1800 m, 10.000 Höhenmeter!).
Ein unvergessliches Erlebnis!

Termine: 24.5.-26.6.85 und 14.6.-29.6.85

Voraussetzungen: Schwindelfreiheit, Trittsicherheit und gute Kondition.

Korsika

Teilnehmerzahl: mind. 10 TN
Preis: DM 965,- (Führer, Organist., Versich., Begleitfahrz., Ausrüstung)
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 770,- (Bahn, Fähre, Unterkunft, Verpflegung...)

Island/Gipfel, Gletscher und Geysire

Termine: 14.7.-27.7.85 und 28.7.-10.8.85

Preis: DM 1190,- (Führer, Organist., Versich., Begleitfahrzeug, Ausrüstung)
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 1450,- (Flug, Unterkunft, Verpflegung...)

Griechenland Golf v. Kassandra, S. Thonias

Termine: 9.9.-22.9.85 und 16.9.-29.9.85 und 7.10.-4.11.84

Preis: DM 740,- (Führer, Organist., Versich., Begleitfahrz., Ausrüstung, Fahrzeug, Verpflegung)
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 800,- (Bahn, Unterkunft, Verpflegung...)

Kenya/Tansania/Kilimandscharo, 5095 m

Termine: 13.12.85 - 5.1.86 Es besteht die Möglichkeit, sich erst am 20.12. der Gruppe anzuschließen oder schon am 29.12. zurückzuflogen.

Preis: DM 1655,- (Führer, Organist., Versich., Begleitfahrz., Ausrüstung)
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 3219,- (Flug, Unterkunft, Verpflegung...)

Eine herrliche Strecke

Eindrücke eines „Veteranen“ nach dem 25-km-Lauf am 5. Mai 1985

Dreimal hatte ich bereits den Berliner Marathon-Stadtlauf erfolgreich durchgestanden. Das schien mir erst einmal genug zu sein, zumal ich im vergangenen Jahr infolge gelegentlicher „Knieprobleme“ und offenkundig zunehmender Bequemlichkeit sowie der damit verbundenen passenden „Ausreden“ mein Laufpensum etwas reduziert hatte. Den letzten Marathonlauf in Berlin im September 1984 verfolgte ich daher nur als Zuschauer. Was lag da näher, als nun auch einmal an einem 25-km-Lauf teilzunehmen?

Angeregt durch meinen Namensvetter

und Bergkameraden Wolfgang (für 1985 und 1986 haben wir weitere anspruchsvolle Bergtouren in einer kleinen Gruppe geplant), war ich Ende April einer der rund 8000 für diesen Lauf Gemeldeten. Diese „25 km de Berlin“ wurden zum 5. Mal von der französischen Schutzmacht in Berlin — mit Unterstützung der Sparkasse der Stadt Berlin West — in bewährter Art und Weise organisiert. Etwas erstaunt war ich über meine Einstufung als „Veteran“, doch nach den Laufinformationen gehörten alle bis einschließlich 1945 Geborenen unstreitig in diese Kategorie. Auch

durfte ich in der dritten und letzten Gruppe starten; selbst meine nicht ganz schlechte Marathonzeit von 3 Stunden und 17 Minuten ließ offenbar keine bessere Startposition zu.

Das Wetter zeigte sich am 5. Mai von seiner besten Seite. Nach einer langen Periode kalten und nassen Wetters empfahl sich der Lauf-Sonntag durch mildes, trockenes Wetter mit ein wenig Sonne und passablen Temperaturen so um die 10 Grad. Am Start herrschte das übliche Gedränge, aber kaum noch erwartungsvolle Spannung und Nervosität. Sicher waren fast alle Läufer schon halbe Profis und nur wenige „Anfänger“ unter den Teilnehmern.

Mit einigen Arbeitskollegen, bekannten und auch vielen (noch) unbekanntem DAV-Kameraden können wir nach dem Böllerschuss um 9.30 Uhr am Olympia-Stadion endlich antraben. Ein „freies Laufen“ ist aber noch lange nicht möglich, viel zu dicht ist das Feld der Laufenthusiasten. Vorsichtig versuche ich immer wieder zu überholen und meinen Laufrhythmus zu finden. Auf der Kantstraße ist für uns nur die Südseite vorgesehen, aber einige schnelle Läufer nutzen auch den rechten Rand der Nordseite, um ungestört ihr Tempo zu laufen. Diese Gelegenheit nehme auch ich natürlich gern wahr und kann nun endlich mein gewohntes Tempo vorlegen. Zwar versuchen die Polizisten immer wieder, uns auf die Südseite der Kantstraße hinzulenken, die wiederholte Mißachtung ihrer Gesten ist für uns aber zum Glück ohne Folgen: weder sind sie zu einem Wettlauf nebst anschließendem Handgemenge bereit, noch drohen sie

mit härteren polizeilichen Maßnahmen. Auch die wenigen entgegenkommenden Autos scheinen für uns Verständnis zu haben; sie fahren sehr langsam und ganz rechts, so daß uns gefährliche Begegnungen erspart bleiben. So gehen die ersten vier, fünf Kilometer rasch vorbei. Zusammen mit einem Arbeitskollegen laufe ich ruhig und ausgeglichen, wobei wir fast ständig andere Läufer überholen. Die erste Verpflegungsstation bei km 8 wird ausgelassen, noch verspüren wir keinen Durst. Auch die kühlenden Schwämme sind für uns noch nicht begehrenswert. Bei km 10 lesen wir eine Zwischenzeit von 42 Minuten ab. Also ist unser Tempo voll ausreichend. Unsere Devise für die Laufeinteilung lautet: Eher zügig beginnen (langsamer wird man im Zweifel von selbst!), im zweiten Drittel das Tempo für ein kräftesparendes, harmonisches Laufen eventuell leicht zurücknehmen (geht ganz von allein, das Tempo muß sich „setzen“) und im letzten Drittel je nach „Gefühl“ einen schönen langen Endspurt hinlegen.

15 km sind nach 62 Minuten erreicht, und auch von dieser Zeit sind wir sehr angehtan. Allerdings laufe ich den Rest der Strecke nun allein, mein Kollege scheint immer schneller zu werden, und sein Tempo strengt mich doch etwas mehr an, als ich mir im Moment zumuten möchte. Am nächsten Verpflegungsstand laufe ich wieder vorbei, es geht ja schon bald auf die 20 km zu, und noch immer fühle ich mich „recht stark“. Verglichen mit den Marathonläufern säumen nur wenige Zuschauer die Strecke, und der Beifall ist dementsprechend. Allerdings bin ich der

Meinung, daß ein Läufer bei dieser vergleichsweise kurzen Distanz auch nicht so sehr auf anspornenden Applaus angewiesen ist wie ein Marathonläufer, jedenfalls wenn dieser den kritischen 30-km-Punkt hinter sich hat.

Nachdem auch 20 km in 1 Stunde und 23 Minuten glatt bewältigt sind, fühle ich mich noch immer kräftig genug, um nun langsam den Endspurt einzuleiten. Auf den langen Steigungen der letzten Kilometer (Bismarckstraße in westlicher Richtung zum Theodor-Heuss-Platz) überhole ich wieder „Unmengen von Läufern“. Zwar schnaufe ich nun bergauf auch deutlich mehr, aber angesichts der letzten noch verbleibenden Kilometer scheint mir dies durchaus akzeptabel zu sein.

Zum Schluß dann der Einlauf in das Olympia-Stadion, eine schnelle letzte Runde auf der griffigen Kunststoffbahn, und es ist nach 1 3/4 Stunden und ein paar Sekunden geschafft! Der Sieger war rund 29 Minuten schneller als ich. Jetzt erst nehme ich reichlich Obst und Getränke in Ruhe zu mir, gratuliere meinem Arbeitskollegen, der das Ziel 2 1/2 Minuten vor mir erreicht hat, und erwarte die anderen Bekannten, die nach und nach wohlbehalten im Stadion eintreffen. Keine Druckstellen, keine Probleme mit den Beinen, ich fühle mich durch und durch gut. Mein vorbereitetes Training (in den letzten beiden Wochen zweimal wöchentlich je 20 km in knapp 90 Minuten) war also vollauf ausreichend. Verglichen mit den 42,2 Marathon-Kilometern, für die ich persönlich ein Schlußtraining (für die letzten drei Wochen) von zwei- bis dreimal wöchentlich je 25–30 km für noch ausreichend halte, sind diese 25 Kilometer des „Franzosenlaufs“ eine herrliche, weil vergleichsweise kurze Strecke. Bleibt einem doch die quälende Mühsal der sich so unfair in die Länge ziehenden letzten 10 Marathon-Kilometer (so etwa ab km 30 beginnt der Marathonlauf erst richtig!) und noch ein bißchen mehr glatt erspart! Auch wenn man später nach einem Marathonlauf die Dinge eher etwas positiv verklärt sieht — und das ist ja wohl mit vielen Dingen so —, bleiben die 42,2 km doch immer eine verdammte lange Strecke. Wie herrlich ist es dagegen, schon nach 25 Kilometern das Ziel erreicht zu haben!

Wolfgang Tuchscherer

Alpenschule Franken-Oberpfalz

KLETTERN UND KULTUR IN FRANKEN

Für Anfänger und Fortgeschrittene

Bei diesem etwas außergewöhnlichen Angebot zeigen wir Ihnen die schönsten Klettergärten Frankens, echte Geheimtipps und Schmankerln in kompaktem Kalkgestein. Sollten Sie Kletterneuling sein, erhalten Sie eine umfassende Ausbildung im Fels.

Kulturell bietet Franken neben Burgen, Fachwerkhäusern, Kärwas (Kirchweihen), eine sehr hoch entwickelte Brautradition, in deren Geheimnisse wir Sie gerne einweihen.

Zeit: vom 20.7. bis einschließlich 28.7.1985

Preis: DM 780,- ab Nürnberg

Leistungen:
Führergebühr, Halbpension
sämtl. Transfers,
Besichtigungskosten,
Braueriführung.

**PS. Bitte fordern Sie auch
unser Gesamtprogramm,
mit vielen interessanten
Kurs- und Reise-
angeboten für Berg-
steiger und Skifahrer, an.**

Leitung: Manfred Salcher

8500 Nürnberg 70

Humboldtstr. 6

0911/415775

Höhenmesser (Thommen u. a.)
Kompasser · Brillen · Sonnenbrillen
Fotogeräte · Colorservice · Eigenlabor



BARDORF · OPTIK · FOTO · KINO

nur TURMSTRASSE 74 · 1000 Berlin 21

Telefon 3 92 10 51

Dr. med. Rolf B. Stolowsky — 65 Jahre

Am 14. Juni 1985 wird mein lieber Bergfreund Rolf Stolowsky 65 Jahre alt. Wir lernten uns vor 35 Jahren — 1950 — kennen.

Während des Krieges studierte er in Innsbruck Medizin. Als Bergsteiger verbrachte er seine Freizeit vor allem im Karwendel, in den Stubai, Ötztal und Zillertal Alpen. In der Nachkriegszeit, wieder in der Berliner Heimat als Kinderarzt tätig, war er einer der ersten, der sich den Wunsch, endlich auch die Westalpen kennenzulernen, erfüllte. Zusammen mit seinem Bruder Hans fuhr er in die Schweiz und machte — nicht zur Nachahmung empfohlen — als erste Eingetour gleich das Matterhorn („weil das Wetter gerade so schön war“). Danach bestieg er noch viele andere namhafte Viertausender im Wallis und Berner Oberland, überwiegend auf ihren schönen klassischen Routen.

Noch nicht als Mitglied unserer Sektion, sondern als Mitglied des elitären Österreichischen Alpenclubs berichtete er erstmals im Oktober 1950 in einem großen Vortrag vor unseren DAV-Mitgliedern über diese Touren.

1951 trafen wir uns erstmals zu gemeinsamen Touren im Berner Oberland und bestiegen u. a. die Jungfrau, das Aletschhorn und das Große Schreckhorn.

1952 verabredeten wir uns für Mitte Juni zu einer zweiwöchigen Bergfahrt im Mont-Blanc-Gebiet und zur anschließenden „Haute Route“. Bei fast optimalen Wetterverhältnissen gingen wir von Chamonix aus — noch ohne Seilbahnbenutzung — zu Fuß und mit 1,60 m langen Eschenholz-Kurzski — in zwei Tagen auf den Mont Blanc über Grands Mulets und die Vallot-Hütte. Über Mont Mauduit und Mont Blanc du Tacul fuhren wir zum Col du Midi ab und übernachteten dort in einer Arbeiterbaracke. Am nächsten Tag ging es über das Vallée blanche hinunter zum Mer de Glace und wieder hinauf zur Leschauxhütte, von dort weiter zum Col des Grandes Jorasses (Skidepot) und zu Fuß bis kurz unter den Gipfel der Pointe Margherita (Umkehr wegen eines Gewitters und Abfahrt nach Chamonix).

Von Fionnay ausgehend erreichten wir die Pannossièrehütte, bestiegen den Grand Combin, querten zum Col du Meitin, Pla-

teau du Couloir, Col de Sonadon, fuhren über den Durandgletscher ab und stiegen zur Chanrionhütte auf. Über den üblichen Weg der Hohen Route — jedoch mit einem Abstecher über den Südgrat auf die Dent Blanche — erreichten wir dann Zermatt. Diese 14 Tage gemeinsamen Bergerlebens — mit schwerem Rucksack als Selbstverpfleger auf nicht bewirtschafteten Hütten — legten den Grundstock für eine lebenslange, durch nichts mehr zu erschütternde echte Freundschaft.

Es würde den Rahmen einer Geburtstagsgratulation sprengen, wenn ich auch nur auszugswise die vielen Bergtouren aufzählen wollte, die Rolf Stolowsky seit den fünfziger Jahren unfallfrei durchgeführt hat. Eines steht jedenfalls fest: Er gilt in Berlin als einer der besten Kenner der Alpen. In der Sektion Berlin und in der Urania hat er Jahr für Jahr über seine Touren berichtet, über die Dolomiten, die Bernina, das Bergell, Wallis, Berner Oberland, Mont-Blanc-Gebiet, Dauphiné sowie die Insel der Schönheit, Korsika. Bergseen, Fauna und Flora kamen dabei nie zu kurz. Aufgrund seiner Erfahrungen machte er aber nicht nur auf die Schönheiten, sondern auch stets auf die Gefahren der Berge aufmerksam.

Auch seine Familie — Frau, Sohn und Tochter — führte er in die Berge ein, wandernd im Sommer, skifahrend im Frühjahr. Ab und an reizte auch noch eine besonders schöne und schwere Hochtour, so z. B. die Guggiroute auf die Jungfrau (zusammen mit seinem Sohn) oder der Nadelgrat (zusammen mit einem Bergführer).

Als Arzt hat er nebenbei viele Alpenvereinsmitglieder und vor allem unsere Expeditionsbergsteiger sportärztlich über die speziell beim Bergsteigen und Skifahren bestehenden medizinischen Fragen beraten.

Dr. Stolowsky hat sich 65 Jahre lang seinen jugendlichen Elan erhalten. Sein Alter sieht ihm niemand an. Das Bergsteigen hat ihm bestimmt dabei geholfen.

Als Freund und Tourenkamerad wünsche ich ihm gute Gesundheit und weiterhin viel Glück und Erfolg in den geliebten Bergen im Laufe der nächsten 35 Jahre bei der alpinen „Spät- und Eislese“.

Hannes Maier

diskussion + diskussion + diskussion + diskussion

Zum Leserbrief Werner Lieske, „Mit 67 auf...“

Wenn ich einmal 67 bin und noch 4000er besteigen kann, bin ich wohl auch stolz und — hoffentlich — auch ehrlich.

Ich bin der „Nicht-Seil-Kamerad“ von Erich und 41 Jahre alt. Ich habe ca. 10 Jahre Eiserfahrung mit Touren wie Aiguille Argentièr, Aig. Verte, Zuckerhütl u. a. Ich bin zig Male am Seil einen Steilhang oder Grat entlanggeturnt wie die abgebildete Seilschaft. Wir bleiben dabei: Außer Gewohnheit rechtfertigt nichts diese Art der „Sicherung“ ... denn sie wissen nicht, was sie tun!

Nach Lektüre der Ergebnisse des DAV-Sicherheitskreises und eigenen Sturzversuchen wissen wir, daß bereits 5 kp Zugkraft genügen, die gesamte Seilschaft vom Grat zu holen.

Daher: Entweder man geht ohne Seil, wenn es das Gelände und die Erfahrung der Bergsteiger noch zulassen, oder man macht Standsicherungen mit Eisschrauben. Alles andere ist ein Lotteriespiel.

Selbstverständlich hatten wir die komplette Ausrüstung, wie Eisschrauben, Seil usw. in meinem Rucksack dabei. Unser 3. Mann hatte Probleme mit den Steigeisen und blieb deshalb vernünftigerweise am Beginn des Eisgrates zurück.

Dr.-Ing. Thorsten Spitta

Frauenklettergruppe

Es geht nicht an, daß in einem Verein, der Sport als Gemeinschaftserlebnis pflegt, sich eine Gruppe herausbildet, die einem gewissen Mitgliederkreis — den männlichen Mitgliedern — den Zutritt verwehrt.

Liebe Rosa, wenn ihr euch von den Männern unterdrückt fühlt (. . . oder ist der von dir gebrauchte Ausdruck „ohne Leistungsdruck, Angst und Konkurrenzverhalten Freude am Klettern zu finden“ etwa anders gemeint???. . .), gibt es andere Mittel als die Bildung einer Separatistengruppe (z. B. mehr eigenes Selbstvertrauen!).

Ich habe bestimmt nichts dagegen, wenn sich Frauen intern zum Klettern zusammenfinden, aber die Einrichtung einer offiziellen Frauengruppe ist genauso zu bewerten wie eine Kletterfahrt am Vatertag, zu der keine Frauen zugelassen sind. Wenn erst einmal ein offizieller Anfang in dieser Richtung geschaffen ist — siehe euer Inserat im Bergboten — könnten weitere Leute auf ähnliche Ideen kommen.

Der Zutritt zu einer offiziellen Gruppe sollte jedem Mitglied offenstehen. Deswegen kann ich den Artikel von Rainer nur begrüßen und lehne eine Beteiligung an einer Frauenklettergruppe grundsätzlich ab.

Ursula Surawski

+ alpine zeitschriften + alpine zeitschriften +

Der Bergsteiger 5/85

Immer wieder lesen wir kritische Bemerkungen zu Dietrich Hasses Beitrag über den Vorbildcharakter von Extremkletterern und deren Routen (2/85). Diese namhaften jungen Kletterer sprechen von einem Vorurteil bei Hasse und von dem kennzeichnenden Versicherungsdenken in unserer Gesellschaft. Wer bestimmt eigentlich, was die Norm ist? Ins juristische Abseits würden sich gegebenenfalls Kletterer begeben, die „schwarz“ so klettern, wie sie es für sich selbst richtig finden. Den Kletterern würde eigenes Urteilsvermögen abgesprochen, statt es zu fördern. Das Monatsthema sind die Ötztal Alpen.

Die reiche Palette an Möglichkeiten zum „Einstieg“ ins steile Eis deckt Wolfgang Nairz auf. Nach trockenen Sommern kann man es antreffen oder im frühen Winter, wenn noch kein Schnee gefallen ist. Die interessantesten Routen hat er stichwortartig mit Fotos zusammengestellt.

Vom Taschachhaus aus gibt es eine vermutlich wenig bekannte Tour auf die Eiskastenspitze, eine 2—3stündige Gneiskletterei im II.—III. Schwierigkeitsgrad. Das Naturschutzgebiet Texelgruppe liegt zwischen Etsch und Ötztaler Hauptkamm. Eine 6—9 Tage dauernde Wanderung wird vorgestellt. Sie ist mit Zeitangaben aufgeschlüsselt. Da sie durch ein Naturschutz-

gebiet führt, muß allerdings bedacht werden, daß Lagern, Zelten, Feuermachen und Biwakieren verboten sind und natürlich jegliches Pflücken von Blumen. Wer lieber diese schöne Landschaft mit Führer und in Gemeinschaft erleben möchte, kann die Tour mit der DAV-Berg- und -Ski-schule machen.

Zum Monatsthema finden wir eine kurzgefaßte Geologie mit einigen Empfehlungen für Wanderer sowie das Porträt von Anton von Ruthner (1817—1897), einem Erforscher und Erschließer der Ostalpen, dessen Bedeutung als Alpinschriftsteller groß ist.

Der Bergwanderer widmet sich der steierischen Ramsau. „Wandern in 3 Etagen“ ist der Untertitel. Obgleich die Tagesetappen unerschwerlich sind und gut markiert, erfordern sie wegen der zu bewältigenden Höhenunterschiede (z. T. mehr als 1000 m) Kondition und Trittsicherheit. Auch muß das Wetter genau beobachtet werden, da Wetterstürze auch im Sommer Schnee bringen können.

Neben anderem erfährt man auch die Herkunft des Namens Dachstein: er bedeutet Donarstein (Donar ist der germanische Wettergott), im Dialekt hieß das Gebirge noch um 1900 Doanstoia; auch das Dirndl hat eine andere Bedeutung, als der Name vermuten läßt, es kommt vom althochdeutschen Thürndl = kleiner Turm.

Für die „Extremen“: Klettergebiete in der Schwäbischen Alb mit den schwierigsten Routen und eine kurzgefaßte Geschichte des Kletterns im Westen der USA von John Harlin jun.

Der ÖAV und das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck untersuchten die spezifischen motorischen Leistungen von Bergsteigern (Freiklette-

rer). Getestet wurden u. a. Ausdauer, Kraft und Gelenkigkeit. Die Ergebnisse wurden in Kurven einander gegenübergestellt, so daß entsprechende Trainingsübungen abgeleitet werden können.

In Mittelasien waren Bergwachtler aus Bayern unterwegs. Seit zwei Jahrzehnten gibt es zwischen ihnen und dem sowjetischen Bergrettungsdienst gegenseitige Einladungen. Diesmal waren die Bayern im Fangebirge in Tadschikistan. Es ist ein Urgesteinsgebirge mit Kalksteinschlüssen und erinnerte die Berichterstatter wegen der Brüchigkeit an das Karwendel. Es gelangen mehrere Besteigungen von Vier- und Fünftausendern auf z. T. schwierigen Routen. Den kulturellen Abschluß bildeten die beeindruckenden Städte Samarkand und Buchara.

Tschechoslowaken berichten von ihrer erfolgreichen Lhotse-Shar-Expedition über die 3000 m hohe Südwand des 8498 m hohen Himalayaberges.

Vulkane: Eine neue Serie läuft an mit gut verständlichen textlichen Erklärungen des Geschehens, die durch die beigefügten Zeichnungen vervollständigt werden. Zum Sammeln: Bergsteiger-Lexikon: M. Wolf/W. Nairz/I. Gálfy/J. Rakoncaj.

Kletterführer I—V: Überschreitung Zillerspitz (3091 m), Reichenspitz (3303 m), Zillertaler Alpen).

Kletterführer VI—X: Musterstein (2478 m), S-Pfeiler (Wettersteingebirge). -lk-

Bergwelt 5/85

Zwei Gebiete beherrschen das Heft, ein relativ und ein sicherlich vollkommen unbekanntes: die Berge der Türkei und die Seealpen. Die Seealpen sind der südlichste Teil der Alpen; direkt nördlich von Mo-

naco gelegen, hat sie wohl so mancher schon gesehen, aber nur wenige werden sie besucht haben, stehen sie doch in dem Ruf, „unalpin“ zu sein. Richtig ist, daß zwar ein Teil vom Mittelmeer geprägt ist, mit dichter südlicher Vegetation und niedrigen, kaum die Baumgrenze überragenden Gipfeln, aber trotzdem großen Höhenunterschieden, weil die Flüsse sich fast bis auf Meereshöhe eingeschnitten haben. Der andere Teil dagegen weist mehrere Dreitausender und sogar einige, wenn auch kleine, Gletscher auf. Es gibt ausgesprochen trockene und ausgesprochen niederschlagsreiche Regionen, je nachdem, wo die Tiefs aus dem Mittelmeerraum zum Abregnen gezwungen werden und somit die dahinterliegenden Täler verschont bleiben. Auch zwischen menschenleer und überfüllt kann man wählen, zwischen Gebieten, in denen man tagelang keinen Menschen trifft, und anderen, die man vor allem in der französischen Ferienzeit meiden sollte. Bei den Wanderkarten ist Vorsicht geboten, sie verzeichnen längst nicht alle Wege, die es gibt, überwiegend solche, die von Bergbauern oder Militärs erbaut wurden. Für diejenigen, die es trotzdem wagen wollen, gleich noch einige Tourenbeschreibungen sowie ein Wandervorschlag für sieben Tage in teilweise unmarkiertem oder weglosem Gelände.

Wer noch mehr Einsamkeit, noch mehr Abenteuer liebt, wer noch mehr Spürsinn aufwenden möchte, dem wird die Türkei, dem werden vor allem die Berge der Türkei empfohlen. Das vorliegende Heft gibt ausgezeichnete allgemeine Hinweise, sei es auf das anhaltende Schönwetter, die Gastfreundschaft (hauptsächlich der ländlichen Bevölkerung), kulturelle Sehenswürdigkeiten, Straßenverhältnisse und Besteigungs-Genehmigungen. Es weist auch auf die Gefahren hin, die der Tourismus für die Bevölkerung in bislang unerschlossenen Gebieten mit sich bringen kann. Deshalb wird als besonders angenehm empfunden, daß diesmal keine „Geheimtipps“ so dargelegt werden, daß sie von einem Millionenheer nachvollzogen werden können. Nur der Rahmen wird abgesteckt, die Erfahrungen soll jeder selber sammeln. Vielleicht eine Möglichkeit, die man auch woanders längst hätte anwenden sollen?!

Wer es trotzdem organisiert mag und auch die nicht geringen Schwierigkeiten mit den Behörden scheut, der kann schließlich immer noch mit der Berg- und Ski-schule auf den Ararat gehen, auch dabei geht's noch abenteuerlich und im Expeditionsstil zu.

Der Fotograf bekommt Hinweise auf die Eigenarten der verschiedenen Filmsorten, wird über Lichtempfindlichkeit, Farbabstimmung, Lagerung und schädigende Einflüsse sowohl für den unbelichteten als auch den belichteten Film aufgeklärt. Im Journal ein Beitrag über den schwierigsten Berg der Erde, den Cerro Torre, den Berg, der sich nur wenige Tage im Jahr bei schönem Wetter zeigt, der erstmals unter Zuhilfenahme eines Kompressors bestiegen wurde (ob er es wirklich wurde, ist immer noch zweifelhaft). Ergänzt wird diese gerade 25 Jahre alte Ersteigungsgeschichte durch einen Expeditionsbericht aus unseren Tagen. Weitere Artikel: eine Wanderung auf einen Urschweizer Berg, den 2928 m hohen Uri-Rotstock, eine Skitour auf das 4195 m hohe Aletschhorn und ein Bericht über die Bucklige Welt bei Wien. Ar

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —

Rasen- und Gehölzpflege

Jetzt aktuell

- Rasen vertikulieren
- Rasen nachsäen
- Rasen düngen

Neubau und Reparatur von
Terrassen · Einfahrten · Wegen

Rufen Sie uns an . . .

☎ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witt, Dipl.-Ing.

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Roman A. Zink
Ärztlicher Rat für Bergsteiger

Hochtouren in den Alpen, Trekking und Expeditionen
2., überarbeitete Auflage — 1985, 170
Seiten, 23 Abbildungen, 7 Tabellen,
12x19 cm, DM 24,80, ISBN 3 13 563902 9
Georg Thieme Verlag, Stuttgart

Sportliche Leistungsfähigkeit garantiert nicht den Erfolg in der Höhe. Oft bleibt sonst gut geplanten Berg- und Trekkingtouren über 3000 m der Erfolg versagt, weil wichtige medizinische Einsichten fehlen. Hier ist in einem handlichen Band alles niedergeschrieben, was wichtig ist; schon das Inhaltsverzeichnis weist das aus sowie der umfangreiche Anhang mit Hinweisen auf weitere Literatur, Sachverzeichnis, Glossar, Tips für Ausrüstung und vieles andere mehr.
Der Autor ist Facharzt für speziell die Organe, die beim Höhenbergsteigen eine entscheidende Rolle spielen. Er war wissenschaftlich und klinisch tätig u. a. in der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie in München und ist jetzt als Oberarzt an der urologischen Klinik der LM-Universität München (Großhadern). Da er selbst an

zahlreichen Expeditionen und Trekking-Unternehmen beteiligt war, ist er ein Sachkenner, der sein medizinisches Wissen durch praktische Erfahrungen vor Ort stützen kann.

Er bestätigt, daß es keine Medikamente zur besseren Akklimatisation gibt und daß es, außer dem Training der Bauchfellatmung, kein Einüben auf die Bewältigung der Höhe gibt.

Der gefährlichen Unterschätzung eines Höhenaufenthalts kann nur durch entsprechende Kenntnisse und daraus resultierendes richtiges Verhalten am Berg, wie sie dieser Ratgeber vermittelt, vorgebeugt werden.

Wodurch bestimmte Mangelerscheinungen ausgelöst werden, was die ersten Anzeichen sind, wie sie ggf. vermindert oder behoben werden, alles ist verständlich begründet. Es wird jeweils anschließend thesenartig auf grau getönten Seiten zusammengefaßt.

Erste Hilfe bei Unfällen, geeignete Kleidung, Vorsorge durch Impfungen, Verhalten bei extremer Kälte und Hitze, Nahrung und Getränke... der erfahrene Praktiker hat an alles gedacht. Diesem Ratgeber ist daher weite Verbreitung zu wünschen. -ik-

Gefahr

Zecken-Hirnhautentzündung in der BRD: Über 100 Fälle 1984

Über 100 Fälle von durch Zecken übertragener Hirnhautentzündung wurden 1984 in der Bundesrepublik Deutschland registriert. Bei dieser Hirnhautentzündung, in der medizinischen Fachsprache „Früh-sommer-Meningo-Enzephalitis“ (FSME) genannt, handelt es sich um eine virale Infektionskrankheit des Zentralnervensystems, die durch Zeckenstiche übertragen wird. Da diese Erkrankung nicht systematisch erfaßt wird, muß über die bekanntgewordenen Fälle hinaus mit einer erheblichen Dunkelziffer gerechnet werden.
In Österreich, wo die FSME stärker als bei uns verbreitet ist, kam es zu 335 schweren Erkrankungen, wobei fünf Todesfälle zu verzeichnen waren. Betroffen waren auch Deutsche an ihren Urlaubsorten:

ten: So infizierten sich: zwei in Kärnten und einer in Nordkroatien.

Karten, die jetzt aktualisiert wurden, geben Auskunft über die Verbreitungsgebiete der FSME in Deutschland und in den Urlaubsländern wie Österreich und Jugoslawien.

Da es für die Zecken-Hirnhautentzündung immer noch keine Therapie gibt, bietet weiterhin nur die rechtzeitige Impfung Schutz.

Diese Impfung besteht aus drei Teilimmunisierungen: Etwa vier Wochen nach der ersten Impfung soll die zweite erfolgen. Komplet wird der Schutz durch die dritte Teilimpfung, welche 12 Monate nach der zweiten Impfung erfolgen soll. Erst mit dieser dritten Impfung wird die volle Schutzwirkung erzielt. **Dr. Kabaker**

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND

Unsere Bibliothek ist verwaist. Gesucht wird ein „Bücherwurm“

Unser Mitglied Peter Schulze kann aus beruflichen und privaten Gründen die Aufgaben der Verwaltung unserer Vereinsbibliothek nicht mehr ausüben. Deshalb suchen wir wieder einmal einen Nachfolger. Für eine kurze Zeit kann die Geschäftsstelle diese Aufgabe notdürftig übernehmen. Wer sich hierfür interessiert, melde sich bitte in der Geschäftsstelle.

Spendenaufruf

Die Geschäftsstelle sucht dringend Küchenhandtücher und Handtücher. Um Anruf wird gebeten. Wir holen sie uns gerne auch ab.



bannat
**globetrotter - &
expeditionsausrüstung**

- alles für reisen in die welt
- ein wohlausgewähltes programm
- für normalen urlaub und extremtouren
- zu fuß wie mit dem fahrzeug

brandenburgische str. 6 • 1000 berlin 31
zw. u-bahn blissestr. + fehrbelliner platz
tel. 861 57 68 • offen 10-18, sa 10-13 uhr



Einladung zum Oktoberfest

der Schuhplattlergruppe D'Hax'nschläger
am 16. November 1985
in den Kindl-Festsälen Neukölln

★ Der Eintrittspreis bleibt unverändert 18,— DM
Zivile Preise für Speisen und Getränke

Bitte vormerken!

Vortragsplanung für die Saison 1985/86

19. September: Lothar Stutte, „England — aus der Sicht des Bergsteigers“
10. Oktober: Franz Xaver Wagner, „Karwendelfreuden“
14. November: Wolfgang Schiemann, „Nepal“
5. Dezember: Hans Ertl, „Fazit eines abenteuerlichen Lebens“
9. Januar: Olaf Beer, „Dolomitenwanderweg Nr. 1“
13. Februar: Hans Steinbichler, „Das Jahr auf Skiern“
13. März: Walter Kellermann, „Lawinen — die große Gefahr“
10. April: Werner Heiss, „Norwegen — Teil II“
15. Mai: Mitgliederversammlung — Kein Vortrag

Mit Ausnahme von Herrn Kellermann haben alle Referenten verbindlich zugesagt.



Umfrage

Während des Sektionsvortrages im März hatte ich einige Fragebögen verteilt, die eine Auskunft über die Wünsche der Zuhörer bezüglich der Vorträge ergeben sollten.

Die Bereitschaft, diese Fragen zu beantworten, war sehr groß, und es sind einige interessante Aspekte dabei hervorgetreten. Um die Fragen und Wünsche abschließend zu beurteilen, möchte ich alle n Mitgliedern die gleichen Fragen stellen.

Gehen Sie zur Sektionsversammlung? ja nein
Warum nicht? _____

Sind Sie mit den Vorträgen zufrieden? ja nein
Was könnte besser sein? _____

Welche Themen werden bevorzugt?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> egal | <input type="checkbox"/> nicht nur reine Bergthemen |
| <input type="checkbox"/> Berge der Heimat bzw. Mittelgebirge | <input type="checkbox"/> Blumen oder Tiere |
| <input type="checkbox"/> Alpenraum allgemein | <input type="checkbox"/> Informatives wie z. B. Umweltschutz, Lawinenkunde usw. |
| <input type="checkbox"/> außereuropäische Berge | <input type="checkbox"/> sonstiges Thema |

Bitte seien Sie so freundlich, und geben Sie diesen Zettel auf der Geschäftsstelle ab.
Herzlichen Dank für Ihre Mühe! Fritz Schulze, Vortragsreferent

Spenden

Für die eingegangenen Spenden für den Hüttenfonds bedanken wir uns herzlich bei Herrn Dieter Hoffmann, 30,— DM, Familie Fischer, über 100,— DM für den Winterraum der Martin-Busch-Hütte, Dr. Fritz Noack, 20,— DM, Jürgen Schulze, über 100,— DM.

Vorstandsbeschluss: Mitgliederausschluss

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 7. Mai 1985 auf Antrag bei nur einer Stimmenthaltung folgendes beschlossen:

- Die Mitglieder
Hans-Jürgen Herrenkind, geb. 3. 4. 46,
Mitgliedsnummer 065670,
Brigitte Herrenkind, geb. 19. 12. 48,
Mitgliedsnummer 065671,
beide wohnhaft Wutzkyallee 51 in 1000 Berlin 47, werden gemäß § 9 Abs. 1 und 4 der Satzung aus der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins wegen gröblichen Verstoßes gegen den Vereinfrieden und die alpine Kameradschaft ausgeschlossen.
- Mit sofortiger Wirkung wird den o. a. Mitgliedern und ihren Söhnen das Betreten des eingezäunten Geländes um den Kletterturm und die Benutzung des Kletterturms selbst verboten. Zuwiderhandlungen gelten ab Zugang dieses Briefs als Hausfriedensbruch gemäß § 123 Strafgesetzbuch und werden straf- und zivilrechtlich verfolgt.
- Dieser Beschluss wird im Bergboten veröffentlicht.
- Der DAV in München wird von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt.
- Die zuständige Berliner Senatsdienststelle (Berliner Forsten) als Verpächter des eingezäunten Geländes am Kletterturm wird von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt.

Ergebnisse des 25-km-Laufes am 5. Mai 1985

Platz	Name	Vorname	Zeit	Platz	Name	Vorname	Zeit
216	Tausend-Delsa	Peter	1:34:18	2508	Saller	Heinrich	1:58:37
424	Juhre	Manfred	1:38:55	2800	Spithaler	Hans-Otto	2:00:32
511	Böttcher	Michael	1:40:19	2928	Gales	Klaus	2:01:32
781	Banik	Wolfgang	1:44:18	2940	Reetz	Wolfgang	2:01:37
864	Tuchscherer	Wolfgang	1:45:18	3613	Schmidt	Manfred	2:06:22
923	Dochow	Manfred	1:45:56	3645	Gohlke	Martin	2:06:30
1080	Schlabbach	Manfred	1:47:45	3701	Elger	Peter	2:06:55
1168	Menzel	Marlo	1:48:43	3892	Maier	Johannes	2:08:07
1264	Wenzel	Manfred	1:49:33	3897	Nordhoff	Erhard	2:08:09
1275	Bechtluft	Erhard	1:49:38	4067	Brehm	Hans-Joachim	2:09:23
1432	Dienst	Hans	1:51:06	4166	Nuscheller	Gregor	2:09:59
1477	Maier	Christian	1:51:29	4198	Marsch	Walter	2:10:11
1576	Grand	Werner	1:52:15	4230	Thiele	Fritz	2:10:27
1585	Fuest	Manfred	1:52:18	4336	Eggert	Andreas	2:11:07
1617	Menzel	Alfred	1:52:33	4343	Rohm	Dietmar	2:11:11
1661	Dittmar	Wolfgang	1:53:01	4679	Lueke	Monika	2:13:33
1699	Buchhelster	Burkhard	1:53:13	5133	Kiesow	Joachim	2:17:12
1861	Wrede	Uwe	1:54:28	5363	Hofmann	Joachim	2:19:07
1924	Kilian	Wolfgang	1:54:53	5376	Fuhrmann	Alfred	2:19:15
1932	Mittelhaus	Michael	1:54:57	5684	Magaginski	Kurt	2:22:15
2053	Prätorius	Thomas	1:55:44	6504	Teubner	Erich	2:33:31
2292	Block	Axel	1:57:20	6752	Schlabbach	Carola	2:40:13
2380	Reinhard	Peter	1:57:57	6864	Menzel	Eveline	2:44:20
2409	Block	Swen-Uwe	1:58:05	7034	Tetzlaff	Wielandt	2:58:57
2502	Hofmann	Michael	1:58:36				

Weitere Alpenvereinsmitglieder haben ebenfalls am Lauf teilgenommen, jedoch nicht unter Angabe des DAV Berlin, sondern als Mitglieder von Leichtathletikvereinen bzw. ohne Vereinsangabe.

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling Tel. 8 51 36 67

Liebe Sportfreunde, aufgrund zahlreicher Telefonanrufe aus der Montagssportgruppe von Frau Noack möchte ich klarstellen, daß es keine böse Absicht war, Eure Gruppe zu vergessen. Nach nochmaliger Rücksprache mit dem Sportamt Charlottenburg ist es nicht möglich, offiziell eine Genehmigung zur Überlassung einer Sportanlage ab 17 Uhr zu bekommen. Ich muß Euch deshalb bitten, dies gruppenintern zu regeln.

Konditionstraining und Waldlauf

Jeden Montag, Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg, Feld 4, von 18.40—21 Uhr unter Leitung von Sportlehrern. Es besteht Trainingsmöglichkeit für

die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens.

Gymnastik

Jeden Dienstag in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarische Straße 24, Berlin 41, von 19.30 bis 20.15 Uhr für Damen, 20.15—21 Uhr für Damen und Herren.

Bitte beachten Sie gruppeninterne Regelungen während der Schulferien.

Läuferforum des SCC

Am Mittwoch, 12. 6., um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude, Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Selbsttherapie — Stretching II/ Gymnastik für Läufer und Läuferinnen.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Sonntag, 2. 6. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10 Uhr Aalemannufer, Bus 97 — Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 2. 6. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Manfred Conrad

Mittwoch, 5. 6. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 8. 6. — Mittelgruppe DDR-Wanderung Neubrandenburg

Treffpunkt: 7.30 Uhr S-Bhf. Friedrichstraße vor dem Übergang. Visum Neubrandenburg — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 9. 6. — Altwanderer

Treffpunkt: 12 Uhr Restaurant Schäferberg — Führung: Ilse Ninnemann

Sonntag, 9. 6. — Fahrtengruppe

Treffpunkt: 9.25 Uhr, Abmarsch 9.30 U-Bhf. Rudow, Linie 7, Ausgang Groß-Ziethener Chaussee. Rundwanderung über die „Rudower Gipfel“ (Ende ca. 13 Uhr) — Führung: Heinz Schwedtke

Sonntag, 9. 6. —

Ostwanderung Ausdauernde

Treffpunkt: 7 Uhr S-Bhf. Friedrichstraße (Westseite) — Wanderung von Tiefensee nach Strausberg (ca. 23 km) — Führung: Dr. Ursula Schaffer (Visum Strausberg beantragen)

Sonntag, 9. 6. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr Johannesstift — Führung: Martin Schubart

Mittwoch, 12. 6. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr S-Bhf. Heerstraße — Führung: Rolf Aue

Sonnabend, 15. 6. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr Rathaus Wannsee — Führung: Ursula Griephan

Sonntag, 16. 6. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald (S-Bahn, Bus 86), Einkehr: Waldhaus an der Havelchaussee — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 16. 6. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Eva Blume

Mittwoch, 19. 6. 1985 — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 22. 6. 1985 — Ausdauernde (Monatstreffen)

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Wanderung und ab 15 Uhr Beisammensein im Restaurant Moorlake — Führung: Arnold Nitschke

Sonntag, 23. 6. 1985 — Ausdauernde

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bhf. Heerstr. — Führung: Friedel Leib

Sonntag, 23. 6. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10 Uhr Spandau, Johannesstift — Führung: Christel Unger

Sonntag, 23. 6. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel, Einkehr: Ristorante alla Fontana, Frohnau — Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 26. 6. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr. — Führung: Rolf Aue

Sonnabend, 29. 6. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr U-Bhf. Holzhauser Str. — Wanderung: Hohenzollernkanal — Rehberge — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 30. 6. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr., Einkehr: Söhnel-Hof — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 30. 6. 1985 — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Wannsee. Ab 10.30 Uhr auf der Pfaueninsel Sport und Spiel zusammen mit der Jugend 0,5 — Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 3. 7. 1985 — Ausdauernde

Treffpunkt: 10.15 Uhr Pichelsdorfer Ecke Heerstr. — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 6. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr Spanische Allee Ecke Wannseebadweg (S-Bhf. Nikolassee, Bus 18) — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 7. 7. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr., Einkehr: Waldhütte — Führung: Dora Prentke

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 7. Juni, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Thema: „Was tun im Notfall?“ Biwak, Selbsthilfe, Rettungswesen. Mit Dias.

Monatsversammlung am Dienstag, dem 25. Juni, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle. Dia-Vortrag von Ulfried Lantzsch: „Eine englische Reise — Von London über Edinburgh zum Ben Nevis — Von der Insel Skye durch Schottland zum nördlichsten Zipfel der Britischen Inseln.“ Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Kletterübungen für noch unselbständige Mitglieder, denen der Umgang mit Seil und Schlingen noch nicht vertraut ist, fin-

den am Sonnabend, dem 8. und 29. Juni, von 10 bis 12 Uhr am Kletterturm/Teufelsberg statt.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sighkennnenlernen wegen der gleichzeitig laufenden Kompakt-Kletterkurse am 1. 6. und 22. 6. nur in eingeschränktem Maß möglich. Kletterturm/Teufelsberg sonnabends 10 Uhr.

Geruhames Klettern findet an jedem Montag ab 16 Uhr am Kletterturm statt. Evtl. Anruf bei Alfred Fuhrmann, Tel. 3 65 48 33, wochentags ab 18 Uhr.

Für alle drei Veranstaltungen ist **eigenes Ausrüstungsmaterial** mitzubringen.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, 27. 6., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: „Anwendung von Karte, Kompaß und Höhenmesser“ — Entsprechende Geräte, Papier und Bleistift bitte mitbringen.

Am Sonnabend, 29. 6., um 9.30 Uhr **Treffen** am Parkplatz am Grunewaldturm: „Mit

Kompaß im Gelände, eine praxisnahe Einweisung“ — Benötigt werden: Kompaß, eine 15 bis 30 m lange Leine, Streichhölzer, die Berg-Sonnenbrille, Brillenträger sollten ein kleines Vergrößerungsglas haben, 2 Skistöcke und strapazierfähige Bekleidung.

SENIORENWANDERGRUPPE

Leiterin: Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Altwanderertreffen am Mittwoch, 19. 6., um 15 Uhr im Restaurant St.-Hubertus-Baude.

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen am Sonnabend, 22. 6., um 10 Uhr S-Bhf. Wannsee zu einer Wanderung und ab 15 Uhr Beisammensein im Restaurant Moorlake.

Auf der Jahrshauptversammlung am 20. 4. 1985 sprachen die anwesenden Mitglieder dem bisherigen Vorstand ihr Vertrauen aus und wählten ohne Probleme erneut Gerda Winkler als Vorstand und Arnold Nitschke als Stellvertreter. Der Vorstand wurde außerdem um Eva Blume erweitert.

Vorankündigung: Herbstfahrt der Ausdauernden

14tägige Wanderung mit Gepäcktransport vom Ötscher (Niederösterreich) bis zum Nebelstein (Nordwaldkammweg) in Anlehnung an den Fernwanderweg E 605 mit geringen Abänderungen. Tägliche Wanderstrecke; 22—26 km. Zeit 9. 10. abends bis 23. 10. 1985. Kosten ohne Hin- und Rückfahrt ca. 800,— DM. Anmeldung möglichst bis 10. 8. 1985 an Dr. Ursula Schaffer, Pr.-Fr.-Leopold-Str. 52, Tel. 8 03 28 52.

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen: Samstag, 29. 6., Dampferfahrt und Wanderung nach Tegel. Treffpunkt: 9 Uhr, Kottbusser Brücke, Dampferanlegestelle.

Vorankündigungen: Herbstfahrten

1. Wochenendfahrt vom 4. 10. bis 6. 10. 1985 „15 Jahre Wanderfahrten mit Dorothea und Charly“ ins Marktdewitzer Haus/Steinwald (eine vergnügliche Jubiläumstour mit kleinen Überraschungen). Treffpunkt: Freitag, 4. 10. 1985, um 16 Uhr Bus-Bhf. am Funkturm. Max. 50 Personen. Kosten: 140,— DM (Busfahrt, 2 Übern. mit Frühstück, evtl. Lunchpaket, Nebenkosten); mit der Anmeldung zu überweisen auf das Kto. **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin, Kennwort „Steinwald 85“.

2. Wanderwoche vom 18. 10. (abends) bis 27. 10. 1985 (morgens) ins DAV-Haus Oberreifenberg/Taunus (Selbstversorgerhütte mit 2 geräumigen Waschräumen, Dusche, fließendem heißem Wasser, 4

Schlafräumen). Max. 28, mind. 16 Personen.

Treffpunkt: Freitag, 18. 10. 1985, um 22.30 Uhr Bhf. Zoo—Fahrtensperre — Kosten ca. 220,— DM für Bahnfahrt mit Liegewagen, Bustransfer Frankfurt/M.—Oberreifenberg, 7 Übernachtungen (DAV-Ausweis erforderlich) und teilweise Lebensmittel. Mit der Anmeldung sind 50,— DM zu überweisen (Kto. s. unter Nr. 1), Kennwort „Taunus 85“. Rest bis 30. 9. 1985.

Die Anmeldungen zu 1 + 2 können mündlich oder schriftlich bei Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, oder (bei Barzahlungen) bei Herrn Martin Neumann/Kassenwart erfolgen.

Vormerken: Die Teilnehmer der Wanderwoche/Taunus treffen sich zu einer Besprechung am Samstag, 28. 9. 1985 (Monatstreffen), um 15 Uhr in der „Schöneberger Hütte“ (Geschäftsstelle Hauptstr. 23/24, 1000 Berlin 62). Bitte Schreibzeug mitbringen.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin Tel. 6 03 72 02

Gruppenabend am 21. 6. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen.

Ein Filmabend mit Klaus-Dieter Priebisch.

Wir sehen Aminona-Wallis und Fahrt der Gruppe Spree-Havel zur 75-Jahr-Feier des Brandenburger Hauses 1984.

Wegen der Sommerferien ist der nächste Gruppenabend erst am 20. 9. 1985.

SPORT KLOTZ



Alles für
die Berge

Auf das
Schuhwerk
kommt es an



Wander-Kleidung

Wanderrucksäcke · Berg- und Regenbekleidung

Bundhosen Sportsocken und -strümpfe
Schlafsäcke

In die Berge
mit

Sporthaus FRIEDEL KLOTZ

Hindenburgdamm 69 Tempelhofer Damm 178
1000 Berlin 45 1000 Berlin 42
Telefon 8 34 30 10 Telefon 7 52 60 71



Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion sind Sie herzlich eingeladen. Dieser Fotowettbewerb eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos einem breiten Publikum vorzustellen, und natürlich können Sie auch Preise gewinnen.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien:

- A. Alpenflora
- B. Alpenfauna

Pro Kategorie gibt es drei Gewinner.

1. Preis: 100,— DM, 2. Preis: 70,— DM, 3. Preis: 50,— DM

Mit den Gewinnern werden die jeweils nächsten vier Plätze im Bergboten bekanntgegeben. Die ersten sieben Plazierungen jeder Kategorie erhalten von einem Spezial-Fachlabor kostenlos ein Großbild, welches dann zunächst auf verschiedenen Ausstellungen hier in Berlin veröffentlicht wird.

Sie können in der Kategorie A und B jeweils bis zu fünf Fotos einsenden. Farbe oder sw. Eine schriftliche Eingangsbestätigung ist leider nicht möglich. Erlaubt sind nur Aufnahmen mit 35-mm-Kameras. Die Mindestgröße für Abzüge ist 13x18 cm.

Bitte schreiben Sie gut lesbar auf die Rückseite jedes Fotos Ihren Namen, Ihre Adresse und Titel. Alle Bilder müssen bis zum 31. Oktober 85 mit dem Vermerk „Fotowettbewerb“ auf Ihrem Umschlag bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Gewinner werden dann bis zum 2. Dezember 1985 benachrichtigt. Die Sektion lehnt alle Rechtsansprüche ab. Die Rücksendung von Bildern kann nur durch beige-fügten Freiumschlag erfolgen.

Die Preisjury setzt sich wie folgt zusammen:

- Antonius, Fotograf,
- Sertin, Foto-Wüstefeld, Grolmanstraße
- Prof. Meier, Sektion Berlin (früherer Vortragsreferent)

Und nun allzeit „Gut Licht“

Lothar Walenta

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert
Tel. 7 96 26 06

Übungsabende am Donnerstag, dem 6. und 20. Juni sowie am 4. und 18. Juli, jeweils ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Den 1. Donnerstag im Monat

beginnen wir für Kinder und Jugendliche bereits um 18.45 Uhr. Gäste, auch Kinder und Jugendliche, sind uns immer herzlich willkommen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert Tel. 8 53 63 09

Übungsabende jeden Montag ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta Tel. 8 52 78 12

Gruppentreffen am Samstag, dem 29. 6., um 14 Uhr in oder an der Geschäftsstelle. Thema: **Panoramafotografie** (Wiederholung). Es fiel im April durch Regen aus. Wir wollen gemeinsam in der Natur praktisch üben. Bitte Fotoapparat und, wer hat, eine

Ausrüstung mitbringen. Vielleicht hat schon jemand Erfahrung mit einem bestimmten System, das er uns zeigen kann. Wir wollen ja alle voneinander lernen. Jeder, der Lust hat, kann mitmachen oder einfach zuschauen.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5

Klettertreffen am 2. 6. 85, 10.30 Uhr, am Turm. Übernachtung vom 22. 6., 17 Uhr, bis 23. 6. 85, 10 Uhr, am Turm.

Am 28. 6. 85 Treffen für alle Eltern der Jug 0,5. Vorgesehen sind folgende Themen:

1. Ausblick auf das zukünftige Gruppen-geschehen,
2. Vorstellung unserer zwei zusätzlichen Gruppenleiter,
3. Sommerfahrtbesprechung.

Ort: 1/19, Eichkatzenweg 19 a, bei Pawlitzki.

Und jetzt ganz wichtig: Am 30. 6. 85, 10.30 Uhr, Treffen an der Fähre zur Pfaueninsel. Wir veranstalten mit der Wandergruppe ein großes Picknick mit Spiel und Spaß auf der Pfaueninsel. Bringt gute Laune mit, für alles andere sorgen wir. PS: Geld für die Fähre bitte auch mitbringen.

Jug 1

Gruppenabende: Mittwoch, 5. Juni und 19. Juni, um 17 Uhr in der Geschäftsstelle.

Klettertreffs: Sonntag, 23. Juni und 30. Juni, um 10.30 Uhr am Turm.

Jug 1,5

Am 2. und 4. Mittwoch im Juni, um 17 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle.

Jug 1

An den letzten beiden Gruppenabenden haben wir uns wieder einmal mit den einzelnen wichtigen Knoten beschäftigt, und jeder ist gerade dabei, sich ein T-Shirt zu bemalen, damit wir uns beim Klettern als Gruppe besser finden können. Im Juni werden die T-Shirts noch fertig bemalt, und dann werden wir uns etwas von den Tannheimer Bergen ansehen, die wir ja im Sommer gemeinsam unsicher machen wollen.

P. S. Wer kein T-Shirt hat, kann auch eins von mir bekommen.

Sabine

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbarnstr. 6

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kündt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Aktuelles

Jugend 1,5 Fotowettbewerb

Die Jugend 1,5 startet über die Sommerferien einen Fotowettbewerb. Das Thema lautet:

- ★ „Ich mach' mich am Berg
- ★ zum Horst“.

Alle sind aufgerufen, an diesem sensationellen Fotowettbewerb teilzunehmen. Es winken viele Preise, vorausgesetzt, ihr beteiligt euch fleißig.

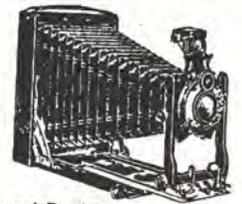
Die horstigsten Bilder werden ausgezeichnet. Außerdem wird der „Große Horst“ verliehen.

Einsendeschluß ist der 4. 9. 85.

Die Jury bilden Uli und Burkhard.

Na denn los.

Uli und Burkhard



tung Osten, dann in einem Bogen nach Nordwesten. In etwa 3000 m Höhe wird der Gletscher betreten. Anseilen! Vor sich sieht man die Kesselwandspitze aufragen, rechts davon liegt das Guslarjoch, noch weiter rechts, unterhalb des Fluchtkogls, das „Winterjoch“. Wer will, kann unter Verzicht auf den Gipfel des Fluchtkogls den Übergang über das Guslarjoch wählen. In diesem Fall lohnt sich für erfahrene Bergsteiger der Aufstieg zur Kesselwandspitze. Von beiden Jöchern sieht man vor sich das Brandenburger Haus liegen. In einem leichten nördlichen Bogen geht es unterhalb der Ehrichspitzen, vorbei an den Forschungsstationen der „Gletscherflöhe“, zum Haus. Der letzte Anstieg, 70 Meter Hüttenhatsch über Fels, hat es noch einmal in sich.

Der Aufstieg vom Kaunertal über die Rauhekopfhütte: Wer vom Kaunertal zum Brandenburger Haus will, der braucht ein Seil (9-mm-Hilfsseil genügt). Der Weg führt zweimal über den Gepatschferner, dessen Spalten zur Vorsicht mahnen. Bis zum Beginn des eigentlichen Hüttenaufstieges kann, nachdem die Straße bis zum Weißseeferner fertig gebaut ist, das Auto benutzt werden. Allerdings kostet die Fahrt von der Staumauer des Gepatsch-Stausees an Mautgebühr. Dafür fährt man am Gepatschhaus vorbei, bis auf etwa 1940 m Höhe, wo der Weg zur Rauhekopfhütte der Sektion Frankfurt abzweigt. (Gute Parkmöglichkeiten, Wegschild.) Wer keinen Wagen hat, kann den Postbus benutzen, der in regelmäßigen Abständen zum Weißseeferner fährt.

Es empfiehlt sich, den Aufstieg so zu planen, daß eine Übernachtung in der kleinen, sehr gemütlichen und schön gefegenen Rauhekopfhütte vorgesehen wird. Von der Straße geht es erst steil durch den „Fernergarten“. Bald öffnet sich der Blick auf den unteren Gepatschferner und den Gletscherbruch. Der Weg, gut ausgetreten, gehört zum „zentralen Alpenweg 02“ und ist Teil des Weitwanderweges Nr. 902, der übrigens am Brandenburger Haus und am Hochjoch-Hospiz vorbeiführt.

Auf etwa 2460 m Höhe, vor einer starken Wegbiegung an einigen Felsblöcken, bietet sich ein schöner Blick auf den Gletscher hinab und hinüber zur Rauhekopfhütte. In etwa 2500 Metern wird der Berghang verlassen und etwa 40 Meter zum Gletscher abgestiegen. Durch die Moräne führt eine Pfadspur. Die Hütte steht südlich, einige Strich südwestlich auf der gegenüberliegenden Seite, auf einem Felskopf in 2732 m Höhe. Der Einstieg auf den Gletscher führt an Spalten entlang oder über Spalten hinweg und ist nicht immer durch Steinmänner gekennzeichnet. Daher empfiehlt es sich, sich vor dem Abstieg von der Moräne zum Gletscher einen genauen Überblick über den einzuschlagenden Weg zu verschaffen.

Über den Gletscher geht es angeseilt und mit Steigeisen, meist entlang an Spalten unterhalb des großen Gletscherbruchs, zur gegenüberliegenden Moräne. Dort, auf dem Ferner, etwa noch 100 Meter entlang der Moräne zum Einstieg in die Felsen. Hin und wieder stehen Steinmandln. Der Aufstieg führt in eine Senke, erst über einen Bach, wird dann oberhalb eines kleinen Sees, der in Gehrichtung links liegen bleibt, zu einem breiten Felspfad. Wir haben für den Weg mit Ruhe- und Fotopausen rund drei Stunden gebraucht.

Fortsetzung folgt

Die Beschreibung des Berliner Jubiläumsgrates und des Aufstieges von Südtirol zum Brandenburger Haus folgt in der nächsten Ausgabe.

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerläßlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

**Auf zum Österreichischen
Ski - Tennis - Bergsport - Zentrum!**

**Bei uns jetzt
Frühlingspreise!**

**Ski, Bindungen,
Schuhe, Kleidung**

**bis 60%
reduziert!**

MIT
BEAL SEILE

SALEWA · VAUDE · ELITE
BERGSPO RT INTERNATIONAL · LOWE
UND VIELES MEHR !!!

...übrigens

**günstige Preise sind für
uns selbstverständlich!**

**GORTEX-KLEIDUNG
BERGSCHUHE
in großer Auswahl!**

**SCHAFFERS
SPORTSHOP**



Ski · Tennis · Berg · Ball · Freizeit
Detmolder Str. 58 - 1000 Berlin 31
Tel. 030/853 35 99

**Und viele, viele
günstige Angebote!**

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRGANG · NR. 7 · JULI 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Unten
Sommer ...
oben
Winter

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

Schöffel — Gore-tex-Jacke

3 Taschen, Kapuze,
Gr. S, M, L, XL **259,—**

Schöffel — Gore-tex-Hose
seitlich teilbarer RV, Gr. S, M, L **189,—**

außerdem bei uns
Gore-tex-Bekleidung
von Berghaus

Damen- und Herren-Bundhosen

Cord — Baumwolle —
Bergelastig —
Walliser Loden
in großer Auswahl
von 109,— bis 285,—

Schweizer Mammut-Bergseil
11 m/m, 45 m, UIAA gepr.
9—11 Normstürze **239,—**

Meindl-Leichtwanderschuh
Gr. 36—46 **99,—**

Simond-Pickel

Leichtmetallschaft,
mit kälte-dämmenden
PVC-Überzug **95,—**

Camp-Pickel

Leichtmetallschaft —
UIAA-gepr.
mit kälteisolierender
Gummimanschette **105,—**

Salewa-Rohreishaken
23 cm Länge **35,—**

Lowe-Snarg-Eishaken
Mod. 85
23 cm Länge **29,90**

Lowe-Rucksack, 55 Ltr.
separatem Unterfach
und Deckeltasche **259,—**

Schöffel Trekking und Bergwanderhose
4 Taschen, lange Form **79,—**

Unser Service  **Bergstiefel- Vibram..... DM 52,50**
Neubesohlung K 1 + K 2..... DM 52,50
Hanweg Klettersch.-Besohlung.. DM 52,50

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
sonnabends 10 bis 14 Uhr

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

37. Jahrgang
Heft 7
Juli 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch,
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Erich Lezinsky
Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596

Inhalt

Am Kaiser — R. Fischer	5
Vogelsängeralm —	
A. Bogensberger	7
Bei Sonne — D. Schirg	11
Frühjahrsfahrt — G. Winkler	12
Die armseligen Helden —	
L. Tütting	13
Werner C. Lucas — 80 Jahre	
J. Maier	14
Alpine Zeitschriften	15
Mitteilungen der Sektion	17
Jahresmitgliederversammlung —	
Bericht	17
Sektionssport	22
Sektionswanderungen	22
Gruppennachrichten	24
Alpenvereinsjugend	27
Rund um die Berliner Hütten	29

Titelfoto:

Renate Fischer, Berlin: Der Kaiser im
Maischnee. Aufstieg von der Griesener
Alm zum Stripsenjoch/Kaiser-Al-
pen.



Foto R. Fischer: Rückblick auf die Gaudeamus-
hütte beim Aufstieg durch das „Kiamml“ zur
Gruttenhütte. Zu unserem Artikel auf Seite 5.

Terminkalender

Juli

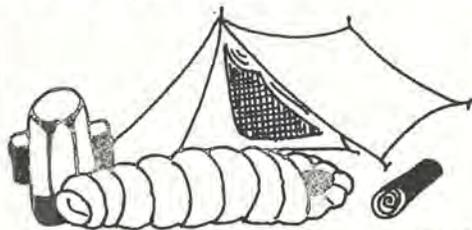
- 1. 7. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 2. 7. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Gymnastik
- 3. 7. Wanderung
- 4. 7. D'Hax'nschlagel: Übungsabend
- 6. 7. Wanderung — Bergsteigergruppe: Kletterübung und Klettertreffen
- 7. 7. Wanderungen
- 8. 7. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 9. 7. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Gymnastik
- 10. 7. Wanderungen — Redaktionsschluß für August/September (8/9)
- 13. 7. Wanderung — Bergsteigergruppe: Kletterübung und Klettertreffen — Skigruppe: Gartenfete
- 14. 7. Wanderungen
- 15. 7. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 16. 7. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Gymnastik
- 17. 7. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen

- 18. 7. D'Hax'nschlagel: Übungsabend
- 20. 7. Wanderungen — Wandergruppe: Monatstreffen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 21. 7. Wanderungen
- 22. 7. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 23. 7. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern
- 24. 7. Wanderungen
- 27. 7. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen — Fahrtengruppe: Tagesausflug
- 28. 7. Wanderungen
- 29. 7. Sport — Singekreis: Übungsabend
- 30. 7. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern
- 31. 7. Wanderung

August

- 3. 8. Wanderung
- 4. 8. Wanderungen
- 7. 8. Wanderung

GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN



Wander-Bergschuhe

MEINDL, Rofan	79.—
DACHSTEIN, Hill	109.—
MEINDL, ATLAS (GoreTex)	179.—
HANWAG, Classic	179.—
MEINDL, Venediger	239.—

Felskletterschuhe

Crack Climbing	149.—	Crack Spezial	159.—
----------------	-------	---------------	-------

Salewa-Schlafsäcke

Salewa

Daunenschlafsäcke

mit Hochqualitäts-Daunenfüllung

z. B. SELVA

Füllung ca. 550 g, mit Wärmekragen und RV-Täschchen, innen Baumwolle, Gewicht um 1290 g

249.—

mit Hohlfaserfüllung
kleines Packmaß
geringeres Gewicht

ab 119.—

1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, TEL. 6 22 38 30

Die meisten fahren am Kaiser nur vorbei...

Blütenpracht und tiefer Schnee im Mai um Berlins niedrigste Hütte

Wie mit dem Messer quer abgeschnitten sieht die Kaisersüdseite aus. Darüber das graue Nichts einer fast mathematisch ebenen Nebelschicht, darunter ein Stück düsterer Fels und talwärts trübfeuchtes Grün der Almen- und Hüttenregion. Ein Loch nur haben die dunklen Wolken in dem langgestreckten Schleiertuch ausgespart: In makellosem Winterweiß beherrscht hoch droben die Senke des Ellmauer Tors die düstere Szenerie. Schon seit Griesenau und St. Johann in Tirol haben die Scheibenwischer nicht eine Sekunde Ruhe gehabt an diesem Regenmorgen des 21. Mai 1985.

Nun denn, also Kufstein statt Gaudeamushütte!

Aber die Stadt ist trocken! Sollte das alte Wort von der Kürze des Morgenregens (und Altweibersommers) mal wieder recht haben? Kehrtwendung, zurück nach Ellmau! Der Nebel ist zerfranst und durchsichtiger geworden, man ahnt Gipfelzacken. Am Parkplatz der Wochenbrunner Alm (Mautstr. ab Gasthaus Wochenbrunn!) schlüpfen noch zwei andere in die Bergsachen, aber sie steigen mehr links zur imposant von ihrem offenen Balkon oberhalb der Almen herunterschauenden Gruttenhütte auf. Von unserer weißen, schmucken Gaudeamushütte erspäht nur der sehr genaue Beobachter ein winziges Stückchen Dach über den letzten Baumspitzen.

Eine halbe Stunde später — wir sind gemütlich den breiten Fahrweg heraufgegangen, über den Hüttenwirt Hansjörg Hochfilzer Material und Gepäck nach oben befördert, und haben uns an den kleinen, leuchtend blauen Schusternägelpolstern und besonders einigen wenigen Exemplaren des stengellosen blauen Enzians begeistert — verbellt Arko, der Hüttenhund, freundlich unsere Ankunft. Die Hüttenwirtin schaut vor der Tür nach Mittagsgästen aus und begrüßt uns. Wie sympathisch und ungewohnt für Leute, die noch nie um diese stille Zeit in den Bergen sein konnten!

Blitzsauber ist die Hütte mit dem neuen WC- und Waschraumtrakt, modern auch die grobe Küche, in der es bald verführerisch brutzelt: Leberkäs mit Ei, Röstkartoffeln und Salat als Bergsteigeressen, gestandene Portionen — extra für uns frisch bereitet! In der holzgetäfelten gemütlichen Gaststube sitzen nur drei Wanderer.

„S'is' noch net viel heuer! Der lange Winter mit dem späten Schnee... Wir hoffen auf Pfingsten! Aber die meisten fahren am Kaiser ja vorbei, auch die Berliner!“

Recht hat Frau Hochfilzer, wir fühlen uns getroffen. Dabei ist die niedrigste unserer sektionseigenen Hütten (1267 m) ein Schmuckkästchen und das Kaisergebirge das für uns am schnellsten zu erreichende Gebiet — Ideal für einen Kurzurlaub nicht nur für extreme Kletterer, sondern mit ungezählten Tourenmöglichkeiten auch für Bergwanderer, was wesentlich weniger bekannt ist.

Tritt man aus der Hütte, schweift der Blick nach Norden über das breite Kübelkar bis hinauf zum Ellmauer Tor (2006 m) im Hauptkamm des Wilden Kaisers. Im Sommer ein gern durchstlegener Übergang (ca. 2 Std. Anstieg) zur Kaisernordseite mit ihren berühmten Kletterbergen. Darüber steigt man über die „Steinerne Rinne“ auf dem Eggersteig ab und trifft auf den Weg, der von der Griesener Alm zum Stripsenjoch hinauf führt.

Die Gaudeamushütte mit dem lustigen Namen, der wohl von dem Studentenlied „Gaudeamus igitur“ stammt, aber liegt auf der Südseite am Ostrand der Falllinie von Ellmauer Tor und Kübelkar auf einer kleinen Schulter noch im Gebiet von Almen und Buschwerk, kaum zwei Wegstunden nördlich Ellmau.

Mit dem Glas suchen wir nach Spuren im Schnee da oben und finden keine. Im Mai schlafen die Gipfel noch, und man läßt ihnen die Ruhe. Als wir dann den Pfad ein Stück hinaufsteigen, um über die knapp 400 m höher gelegene Gruttenhütte durchs „Klammer“ hinter dem Gruttenkopf herum abzusteigen, umfängt auch uns wundersame Stille und Einsamkeit. Da, wo die letzten lichten Jungbuchen, die den Kalkboden so lieben, einen kleinen Buschwald gebildet haben, teilt sich der Weg, wir biegen nach Westen ab.

Die Erde ist feucht, neben uns gluckst Wasser — im Bachgeröll blüht üppig die fleischfarbene Pestwurz. Auf der Bergseite krallen sich Seidelbaststräucher voller leuchtend rosaroter Blüten in den kargen Boden. Dazwischen violette Leberblümchen, Primel,



Foto: R. Fischer, Blick auf die Kaiserberge beim Aufstieg zum Stripsenjoch

niedrige Veilchen und gelbe Aurikel. Ist das eine stille Pracht — man muß nur ein Auge für die kleinen Kostbarkeiten am Wegrand haben! Eine Ammer singt, und an den ersten weißen Flecken, vom Schnee noch ganz umgeben, läutete das lila Alpenglöckel mit seinen rund gebogenen Blütenrändchen den Frühling ein. Die Flecken werden zu Schneefeldern, das Schmelzwasserbächlein rauscht lauter, und das Gelände steigt steiler an. Wo ist der nächste rote Punkt? Man muß suchen, manchmal taucht er hoch über uns ganz woanders als erwartet auf, weil die dazwischenliegenden unterm Schnee versteckt sind. Gut, daß wir griffige Profile und freie Hände haben, der Weg, den wir uns zu ihm hin bahnen, ist sicher nicht der normale. Aber alte Spuren sind kaum zu entdecken, es muß schon lange niemand hier gegangen sein. Wo mag der Ausstieg aus dem Kar liegen? Bisher sehen die braunweiß gefleckten Felsen alle gleich abweisend aus. Mit zunehmender Steile aber wird es apler, die roten Markierungen leuchten. Nach ein paar modrigen Rundhölzern als Stufenhilfen im Klammel noch einige Meter hinauf, und wir stehen auf einem schmalen Rücken. Aufgeschreckt flüchtet eine junge Gemse auf der anderen Seite ins Tal — das tut uns leid. Sie tritt ein paar Steine ab, zum Glück ist mit Sicherheit niemand unter ihr. Unversehens taucht im Westen aus dem noch fast ganz verschneiten, sanft ansteigenden Plateau dicht vor uns die Gruttenhütte mit ihren drei Häusern auf. Nach Nordosten müßte der Jubiläumssteig führen, der ein Stück unterhalb des Ellmauer Tores in den von der Gaudeamushütte kommenden einmündet. Mehr als der Einstieg ist in dem noch größtenteils weißen Fels nicht auszumachen. Zur Vesperzeit sitzen wir auf der Bank vor der Gruttenhütte (1619 m), die erst zu Pfingsten aufmacht. Weit und wunderschön, fast lieblich ist der Rundblick nach Süden über Going/Ellmau, St. Johann und die gesamten Kitzbüheler Alpen — ein Bild voller Ruhe und Frieden, umrahmt von den gewaltigen, nahen Kalktürmen des Wilden Kaisers. Nur das Klappern einer leeren Coca-Büchse, die ein „umweltbewußter“ Tourist in einer Haus-ecke deponiert hat und mit der der Wind spielt, stört das Idyll. Sie läßt sich mitnehmen. Mühelos führen uns die frischen Fußstapfen unserer „Vorsteiger“ von der Wochenbrunner Alm zum Abstieg. 20 Min. Eisenbahndamm — frisch und sauber hellgrau geschottert, versteht sich —, danach das gleiche durch Sand, Erde und Gras ein wenig kommoder gestaltet, und die letzte halbe Stunde Erholung im hohen Buchenmischwald ein weicher Perserteppich aus Laub und lockerem Waldboden mit weißen Anemonen, violetten

Leberblümchen und Primeln, mit dem Abendlied einer Drossel und von fern einem Kuckucksruf . . .

Zwei Tage später glückt es uns doch noch, dem Petrus einen sonnigen Vormittag fürs Stripsenjoch abzuluchsen. Der Weg von der Griesener Alm hinauf (1 1/2 St.) ist ein einziges Erlebnis! Da bohren sie sich nun in einen blitzblank-blauen Himmel, die vom gestrigen Neuschnee noch frisch den zuckerten glattwandigen Kalkgiganten mit den seltsamen Namen, die zum Paradies der extremen Kletterer geworden sind: Predigtstuhl, Fleischbank, Totenkirchl . . . und mittendrin die Steinerne Rinne mit dem Ellmauer Tor, nun von der Nordseite zu betrachten. Steil ist sie schon, und in ihr reicht die geschlossene Schneedecke natürlich noch viel tiefer herunter als auf der Südseite. Selbst auf unserem schon im Mai durchaus begangenen Weg (hier sind wir nicht allein!) stapfen wir immer am Fuße der Riesen entlang, je höher je mehr, recht unorthodox durch ausgedehnte feuchte Schneefelder. Es geht grad noch ohne Gamaschen. Die Damen in den leichten Sommerhalbschuhen weiter unten haben sicher schon aufgegeben, ganz zu schweigen von dem jungen Mädchen im schulterfreien Flatterkleidchen, das es mit zwei kleinen Buben, alle in offenen Sandalen (!), probieren wollte.

Das Joch zwischen dem kürzeren Kaiserbachtal im Osten und dem langen Kaisertal im Westen Richtung Kufstein ist schmal und reicht gerade für das Stripsenjochhaus (1580 m) aus. Hier an der Hausecke der Bergstation des Materiallifts (ab Friesener Alm) also hängt jene Lampe, die man abends noch vom Balkon der Altmühle bei Griesenau im Tal leuchten sieht! Immer wieder wandert der Blick nach Süden zu den wilden Wänden des Kaiserhauptkammes, die zum Greifen nahe vor der Terrasse der Hütte emporragen. In unnahbarer Majestät mit ein paar weißen Wolken um ihre erhabenen Häupter blicken sie herab, die paar Menschen vor dem Haus berühren sie nicht. Was für ein Karabiner- und Hakenklirren aber mag im Sommer und Herbst hier sein, wenn die Seilschaften am Morgen in sie einsteigen! Auf dem kleinen Hügel hinter der Hütte steht ein großes Metallkreuz, das jemand anlässlich seiner 150.(!) Besteigung des Totenkirchls gestiftet hat. Weiter hinauf? Zum Stripsenkopf? Er ist von hier schon schneefrei, und die Aussicht muß überwältigend sein. Schön wär's, aber es reicht nicht — wir müssen nachmittags schon in München sein.

Abschied von den Bergen fällt immer schwer, heute nach den kurzen Tagen in der stillen Welt der Frühlingsblüten und Firnfelder besonders. Aber wir kommen wieder — und bestimmt für länger!

Renate Fischer

Auf der Vogelsängeralm

Es war ein recht launischer Frühling, der uns Regen, Wind und immer wieder eine beachtliche Menge Schnee bescherte. Vergeblich hielt ich Ausschau nach einem kleinen Gipfel; allzufrüh hat sich heuer der Lenz, es war schon in den letzten Märztagen, in unser Tal gewagt, der Winter hat ihn mit Schneestürmen wieder hinausgetrieben. Nur an der rechten Talseite, deren Berghänge nach Süden hinzeigen, entdeckte ich, etwa eine Gehstunde vom Talboden entfernt, auf einer aperen Blöße eine Alm. Ich habe diese schon einmal im Sommer mit dem Glas von der gegenüberliegenden Bergseite ins Auge gefaßt, und mir hat es gleich gefallen, daß sie abseits von den Touristenpfaden lag. Im Walde drinnen, wo die Sonne noch nicht so hin kann, würde ich wohl noch Schnee antreffen, dessen war ich mir sicher.

Von der Bushaltestelle gehe ich rucksackbepackt die schmale Dorfstraße aufwärts. Ein kleines Mädchen, ein Dreikäsehoch, rennt aus einer Haustür, „griaß di“, sagt sie, wie zu einer guten Bekannten, und der Großvater, der hinterherkommt meint, ich sei die erste Almgeherin in diesem Jahr. An einem teilweise mit Grünerlen bestandenen Hang führt jetzt ein Forstweg bergan. An nassen Stellen blüht das Milzkraut, und schneeweiße Schneckenhäuser äugen aus dem modrigen Laub unter den Haselbüschen. Nach einigen Kehren wendet sich der Forstweg in einen Graben hinein, irgendwo vorher muß eine Abzweigung zu meiner Alm sein. Bei einem hinfälligen Bankerl erspähe ich sie dann auch, es ist ein verwachsener Pfad, dem man es ansieht, daß er selten begangen wird. Er liebt es, mit mir Verstecken zu spielen, bald

zeigt er sich, bald ist er verschwunden, um nach einer Weile wieder so zu tun, als sei er immer dagewesen. Ab und zu habe ich auch einiges aus dem Weg zu räumen, dürre Äste, die der Wind von den Bäumen riß, oder ich habe gleich über einen ganzen Windwurf zu steigen. Bei einem kleinen Verschneider werde ich auf etwas aufmerksam, unter einer Fichte blüht es blaßrot, es sind eigenartige Blüten, ganz ohne Blätter. Im Bestimmungsbuch finde ich diese als die „Rötliche Schuppenwurz“, eine Schmarotzerpflanze. Dann rührt sich dort drüben bei der Birke etwas,

drei Hasen scheinen Fangen zu spielen; doch was wie ein harmloses Spiel aussieht, ist bitterer Ernst! Zu dieser Erkenntnis gelange ich, als sich zwei davon so ohrfeigen, daß die Löffel fliegen, oh! Der Frühling ist aber auch anderem Getier ins Blut gefahren, ein Eichkater girrt und jagt seine Liebste von Ast zu Ast. Nebenbuhler hat er vorderhand noch keine zu bekämpfen, die Ohrfeigen bleiben ihm noch erspart. Am Wegrand finde ich oft lange, trockene Grasschöpfe, da flechte ich Zöpfe hinein, das ist eine liebe Beschäftigung aus meiner Kinderzeit, wo ich mit Kamm

und Schere auszog, um mich in der Kunst des Haarschneidens und was sonst noch dazugehört, zu üben. Die Grasschöpfe waren meine Kunden. Bitte schön, möchte die Dame einen Bubikopf oder einen schönen Zopf mit einem roten Seidenband eingeflochten? Für eine Braut wüßte ich was Besonderes, da flechte ich Löwenzahnblüten ins Haar. Oder soll es hübsch gekräuselt sein, da muß ich mit Zuckerwasser eindrehen.

Drinne im Wald wird es ein recht mühsames Stapfen im faulen Schnee, einmal trägt er mich, dann breche ich wieder bis zu den Waden ein. Doch bin ich wie jedesmal, wenn ich einen neuen Weg gehe, voller Erwartung: Wie wird es droben sein, wo überallhin geht der Blick? Einmal ist es dann soweit, ich trete aus dem Walde, und vor mir liegen, inmitten eines schneefreien Hanges in einer Mulde, zwei verwiterte Almhütten. Von den Dächern, deren Schindeln mit Steinen beschwert sind, tropft das Schneewasser. Ich halte im Gehen inne. Freude überkommt mich, eine Freude, die ich bereits als Kind verspürte, wenn ich auf eine einsame Alm kam.

Auf der Giebelseite lasse ich mich nieder, für einen Sitz sind bald ein paar Hölzer gefunden, sie sind zwar allesamt morsch, doch mich Leichtgewicht halten sie dennoch aus. Von dieser Warte aus betrachte ich nun meine Umgebung, den Hang ab- und aufwärts, den Hochsitz dort drüben in der Fichte und den zerbrochenen Giaschtenzaun, hinter dem eine Schneewächte ihren letzten Seufzer tut. Und soweit der Himmel blau ist, die Berge noch weiß und die Wälder grün sind, gehört für einen ganzen langen Tag mir allein diese kleine Welt heroben am Berg. Über allem scheint die Sonne, das ist ein herrliches Gefühl, ein vollkommenes Losgelöstsein vom Alltag. Es ist ein Frühlingstag, der mir schon in seinen ersten Stunden vor Augen führte, wieviel Leben er in sich birgt. Ich durfte den ersten Enzian in diesem Jahr blühen sehen und den ersten frischen Trunk aus einem eben erst erwachten Brunnlein schlürfen. An die von Wind und Wetter gebräunten Pfosten der Hütte gelehnt, träume ich in den Tag hinein. Ich schließe die Augen und denke mir die Hänge rundum voller Enziane, so groß und blau, wie es sie nirgendwo gibt. Ich schaue ihnen zu, wie sie ihre Kelche öffnen und wie sie sich

abends der untergehenden Sonne zuneigen und sich zum Schlafengehen schließen.

Unbeschreiblich melodische Vogelstimmen begleiten meine Gedanken, es trällert vom Hüttendach herunter, flötet sehnsüchtig am Fensterkreuz, fliegt von Zweig zu Zweig, macht sich an Zapfen zu schaffen, klettert die Bäume hinauf und hinunter, putzt und pludert sich. Dann schlüpft es buntgefiedert aus einem Astloch, hüpfet im Grase, schäkert und turtelt mit der Ausgewählten. Süß und seltsam lockt es aus der alten Eberesche, dann schlägt und pfeift es wieder, zwitschert am Gatter, ruft, rollt und trillert von hüben und drüben. Es schwatzt am Zaun und zankt sich um ein Weibchen. Hernach sitzt und wippt es mit schillerndem Schwanz auf einem Pfahl. Heil und klar singt und jubiliert es aus allen Wipfeln, und die Sonne scheint, was sie nur kann.

Langsam formt sich in mir ein Wort — ein Name für diese einsame Alm, von der ich nicht weiß, wie sie heißt: „Vogelsängeralm“.

Um den späten Nachmittag wird es stiller, und gegen Abend hin sind die Lieder der fröhlichen Sänger verklungen. Aber wo des einen Ende ist, beginnt des anderen Anfang! Auf dem Gipfel einer hohen Lärche propiert eine Drossel ihr Abendlied...

Alles in unserem Dasein hat seine Stunde, seine Zeit. Da ist eine Zeit des Jubels und eine Zeit des Nachdenkens, eine Zeit des Kommens und eine des Gehens. Das war heute drunten im Tal die Ankunft eines neuen Erdenbürgers im Nachbarhause und die Wehklage einer alten Frau um ihren verunglückten Sohn. Und hier heroben war es das Geleite in einem Vogelnest und das in der Sonne bleichende Skelett eines im harten Winter umgekommenen Tieres am Waldesrand. Da ist aber auch eine Zeit der Hoffnung und eine Zeit der Erfüllung und dazwischen immer wieder die Frage nach dem Glück... Doch das Glück, das sind die kleinen Dinge! Der liebe Gruß des Kindes drunten im Dorf, der erste Enzian am Hang, der frische Trunk aus der Quelle und der gedankenreiche, sonnige Frühlingstag auf der einsamen Vogelsängeralm.

Adele Bogensberger, Badgastein

Bergsteigen



Island/Gipfel, Gletscher und Geysire

Die „trotzige“ Insel am Rande des Polarkreises fasziniert durch ihre ursprüngliche Natur und unendliche Weite. Bei dieser kombinierten Bus- und Wander-Fahrt stehen einige große Geysire, wie der Gullfoss, auf dem Programm. Geplant ist eine Hochlandtour — vorbei an Europas größtem Gletscher, dem Vatnajökull, nach Akureyri und zurück entlang der Westküste. Zusätzlich sind mehrere Wanderungen im Hochland — über Berge (Besteigung des Hekla, 1491 m) und Gletscher, vorgesehen.

Termine: 14. 7. — 27. 7. 85 und 28. 7. — 10. 8. 85

Voraussetzungen: Gute Kondition (6—8 Std.). **Der zweite Termin** ist besonders für Fortgeschrittene reizvoll. Der geplante Höhepunkt, die Besteigung des Vatnajökull, erfordert sehr gute Kondition und Gletschererfahrung, sowie entsprechende Ausrüstung.

Teilnehmerzahl: mind. 8 Teilnehmer.

Preis: DM 1790,— (Führer, Organisat., Versicherung, Begleitfahrzeug, Ausrüstung)
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 1450,— (Flug, Unterkunft, Verpflegung...)

Griechenland Golf v. Kassandra/Sithonia

Termine: 9. 9. — 22. 9. 85 und 16. 9. — 29. 9. 85 und 23. 9. — 6. 10. 85

Preis: DM 745,— (Führer, Organisat., Versicherung, Ausrüstung, Begleitfahrzeug (Surfkurs))
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 800,— (Bahn, Unterkunft, Verpflegung...)

Kenya/Tansania/Kilimandscharo, 5895 m

Termine: 13. 12. 85—5. 1. 86.

Es besteht die Möglichkeit, sich erst am 20. 12. der Gruppe anzuschließen oder schon am 29. 12. zurückzuflogen.

Preis: DM 1655,— (Führer, Organisat., Versicherung, Begleitfahrzeug, Ausrüstung)
persönliche Zusatzkosten: ca. DM 3319,— (Flug, Unterkunft, Verpflegung...)

Gerd Locke
Lefevrestraße 21
1000 Berlin 41
☎ 030-8 52 06 28

SPORT KLOTZ



Alles für
die Berge

Auf das
Schuhwerk
kommt es an



Wander-Kleidung

Wanderrucksäcke · Berg- und Regenbekleidung

Bundhosen Sportsocken und -strümpfe

Schlafsäcke

In die Berge
mit

**Sporthaus
FRIEDEL KLOTZ**

Hindenburgdamm 69 Tempelhofer Damm 178
1000 Berlin 45 1000 Berlin 42
Telefon 8 34 30 10 Telefon 7 52 60 71



Bei Sonne stellt „Jumbo“ die Ohren hoch...

Fahrtengruppe vom 15. 5. bis 19. 5. 85 im Neustädter Haus/Rhön
Der Bericht entstand aus den Tagebuchblättern der 3 Wandergruppen

Was Dein Fuß erwandert, Nimm Dir's tief zu Herzen,
Was Dein Aug' erschaut, Rühm' es warm und laut.

(Goethe)

Was zuerst soll man nun loben
Hoch am Käuling in der Rhön?
Das Bemühen hier heroben
Unserer Familie Schön,
Die mit ihrer Fröhlichkeit
Jedem Sturm ins Auge blickt,
Mit lächelnder Gelassenheit
Führt dieses Haus geschickt.
Uns den Odem eingehaucht,
Der uns singen läßt,
Den ein jeder von uns braucht:
Jeder Tag ein Wanderfest?
Oder diese Blumenpracht,
Die uns täglich freute,
Uns're Herzen lachen macht,
Bächlein, Kirchengeläute.
Bunte Falter, Maiengrün,
Spechte, die schon klopfen,
Sonne, die so warm uns schien,
Tauperlen, die tropften!
Wenn ich die Bericht' betrachte
Haben alle eins gemein:
Jeder Wand'rer täglich dachte:
Bier und Essen, das muß sein!
„Mecki's“ liefen durch manch Tal,
Am Bächlein schlief man ein,
Vom Bier geträumt wurd' allemal,
Verdient muß'ts aber sein.
In Kilianshof im Freien
Man drei Spiegeleier aß,
Und unter grünem Maien
Beim kühlen Bier man saß.
Als dann manch Vieh betrachtet.
In Bischofsheim geschmaust,
Sind alle halb verschmachtet
Zum Kreuzberg-Bier gebraust.
Die „Bello's“ suchten nach dem Glück
Am „Jägerhaus“ verwegen.
Einmal Schmalwasser und zurück,
Das mußte Hunger geben.
Doch leider brauchte Stunden man,
Um die Forellenfische
Zu angeln, braten und sodann
Zu bringen auch zu Tische.
Selbst ein Karpfen in dem Bronnen,

Der dort kurz mal tollte,
Wurde schneller mitgenommen
Als er selber wollte.
Sie zogen über Lande,
Durch Täler, über Höh'n,
Entlang am Brende-Rande,
Mußten nach Wegfurth zieh'n.
Und bei 10 „Negerküssen“,
Gerichten, die sehr gut,
Sie Wasser schlürfen müssen,
Das gab den „Bello's“ Mut.
In Waldberg hielt ein Bäckerwagen,
Dort wurd' Proviant gefaßt,
Und mit dem vollen Magen
Gab es am Bache Rast.
Die „Jumbo's“ war'n verfressen
Wie jedes Rüsseltier,
Sie hatten wohl vergessen
Das dunkle Klosterbier?
Fand auch mancher weite Weg
Plötzlich mal ein Ende,
So ging's ohne Pfad und Steg
Mal zurück, kehrt, wende!
Fragt doch unser „Vierfrucht-Stier“
Jeden Wand'rer aus:
„Wo geht's denn zum nächsten Bier
Und Neustädter Haus?“
Die „Eiserne Hand“ war auch ein Ziel
Bei „Jumbo II“ durch Auen,
Man wollte rennen — viel zu viel —
Ohne sich umzuschauen.
Mit „Jumbo III“ gab's Klosterbier
Schon um 10 am Morgen,
Alle riefen: „Dank sei Dir,
Mach Dir keine Sorgen!“
„Jumbo“ drohte mit den Ohren,
Da blieben alle steh'n,
Ohne „Sie“ war'n sie verloren,
Ohren konnten wieder steh'n!
Rasten im Kissingen Haus
Beflügelte den Schritt,
Doch das Schläfchen nach dem Schmaus
Machten alle mit.
Sinnend schauten wir ins Land,
Blumen ringsumher —

Uns hat eine güt'ge Hand
Geschenkt dies Blütenmeer.
Über einen „blinden“ Pfad
Ging's querbeet bergab,
Weil man hier den richt'gen Steig
Nicht gefunden hat.
Ascheberg zog lang sich hin,
Machte viele Schleifen,
Doch so konnte unser Sinn
In die Weite schweifen.
Außerdem hat uns gefoppt
So ein blauer Tropfen*),
Hat die Rückkehr sehr gestoppt,
Verlor'n war'n Malz und Hopfen.
Doch wer ein guter „Jumbo“ ist

*) Wegmarkierung

N. S. „Meckl“, „Bello“ und „Jumbo“ waren unsere 3 Wanderführer, die jeder eine Wanderung von 10—12, 15—18 und 24—30 km ausgearbeitet und mit Bravour bewältigt haben. Ihre lustigen, von „Charly“ gebastelten Erkennungszeichen, sorgten sofort für fröhliche Stimmung. Petrus wagte gar nicht, seine Brause anzustellen. Abends sangen wir zur Freude unserer Wirtsleute Wanderlieder, beflügelt durch süffigen Frankenwein und „Lumumba“. Es soll auch einen „Eis-Meckl“ gegeben haben! Ein halbstündiger Film zeigte uns so viele Schönheiten in der Rhön, daß die Buchung für 1986 nur eine natürliche Folge war. Und die Abschiedstränchen, die sich unsere liebe Wirtin verstohlen beim ... „aber der Wagen, der rollt!“ abwischte, taten ihr übriges.

Kartenmaterial: Fritsch-Wanderkarte Nr. 68 — Naturpark Rhön — 1:50 000

Dorothea Schirg

In der Fränkischen Schweiz

Frühjahrsfahrt der Wandergruppe vom 16. bis 19. Mai 1985

Da es uns im vergangenen Jahr so gut gefallen hatte, führte uns unsere Fahrt wieder nach Waischenfeld (Fränkische Schweiz). Der Abfahrtstermin war am Donnerstag sehr früh, und so wurde ein Imbiß — ein Schmalzbrot und ein Stück Sandkuchen — gespendet. Nach pünktlicher Ankunft konnten die Unterkünfte aufgesucht werden. Anschließend wurde bei herrlichem Sonnenschein noch die nächste Umgebung erwandert.

Am kommenden Tag — nach Aufteilung in drei Gruppen — setzten wir die Wandertouren fort. An den Abenden beim gemütlichen Beisammensein und gemeinsamen Essen wurden die Erlebnisse ausgetauscht. Man hörte: war das ein schöner Tag; der Wettergott begleitete uns mit Sonnenschein. Das Wunder der Natur, besonders im Monat Mai, mit den gelben Rapsfeldern, zwischendurch die grünen

Trabt 30 Kilometer,
Auch, wenn er nur Äpfel frißt,
Stampft hinter dem „Trompeter“.
Der behielt die Ohren oben,
Fand beim Auf und Nieder —
Was man wirklich sollte loben —
Die Markierung wieder.
Wenn wir nach vier Wandertagen
Hier nicht wollten fort,
Kann ich allen heut' schon sagen,
Wir keh'r'n zurück zum Ort,
Wo gestreichelt man die Seelen
Mit Humor und Harmonie —
Können allen nur empfehlen:
Kommt mit uns, bereut wird's nie!

Wiesen, die Baumbüte und die Burgen auf den Höhen, begeistert uns immer wieder, in der Fränkischen Schweiz zu wandern.

Schaute man in die Täler, plätscherten die Wiesent und Aufsess dahin. Auch die Orte, um einige zu nennen, Ebermannstadt, Behringersmühle, Egloffstein, Obertrubach mit den blühenden Vorgärten und Gartenrestaurants luden die durstigen Wanderer ein. Ein bissel anstrengend bei der Wärme war es schon.

Besonderes Lob gilt immer wieder unseren Kameradinnen und Kameraden, die mit über 70 Jahren alle Wandertage hervorragend gemeistert haben. Sie wurden auch von unseren Gästen aus Westdeutschland bestaunt.

Die schöne Zeit verging wie immer zu schnell. Der Abschiedsabend wurde mit Spaß und Gesang begangen. G. Winkler

Armselige Helden

Ein Tribut an Herbert Tichy

„Die Welt des Bergsteigens ist voll von Helden und doch so armselig“, meinte Hans-Burkhard Nix in der Fachzeitschrift „Bergwelt“ im Oktober 1984 und verteilte diesen Hieb in Richtung Expeditionsbücher. Recht hat er. Da ist ständig die Rede vom „Kampf am Berg“, der nach einem „Gipfelsturm“ zum „Sieg“ führte. Fast schon pervers ist der Ausspruch des österreichischen Spitzenbergsteigers Wolfgang Nairz: „Der Gipfel ist gefallen.“ Wie verträgt sich dieser in Bergsteigerkreisen übliche Sprachgebrauch, der an Kriegsschauplätze erinnert, mit der Natur und einer harmonischen Bergwelt? Warum wird die Natur quasi als Feind betrachtet? Warum muß es immer „gegen den Berg“ gehen? Nur um den Preis des Sieges, des Heldentums, wegen des anschließenden Marktwertes in der Anzeigenwerbung?

Weiter Nix: „Es ist schon seltsam. Da klettern Leute auf hundert verschiedene Berge, und alle berichten das gleiche. Ihre Bücher scheinen wie aneinandergereihte Plagiate. Lediglich eine Handvoll Autoren ist wirklich lesenswert, und um so angenehmer ist es, einen von ihnen, nämlich Prof. Dr. Herbert Tichy, zu würdigen.“ Dem möchte ich mich anschließen, als alter Fan seiner Bücher, und sein neuestes, sein 26. Buch hier vorstellen: „Was ich von Asien lernte.“

Der 72jährige Wiener, ein Abenteurer par excellence, hob sich mit seinen Büchern schon immer aus der Masse der Bergbücher hervor. Er schrieb auch andere Bücher, aber in die Bergwelt Asiens zog es ihn immer ganz besonders.

Er sieht sich nicht als Bergsteiger, obgleich er 1954 gemeinsam mit Pasang Dawa und Sepp Jöchler als erster den Achttausender Cho Oyu in Nepal bestieg. In alpiner Manier und ohne Sauerstoff! Tichy in seinem Buch „Auf fernen Gipfeln“: „Nach Europa zurückgekehrt, wurde ich nachdenklich. Ich las die Berichte verschiedener Expeditionen, die sich um Gipfel des Himalaya bemüht hatten. Gleichgültig, ob sie Erfolg hatten oder abgewiesen wurden, sie erzählten von Schwierigkeiten und Gefahren, die ich gar nicht bemerkt hatte: Klima, Nahrung, Krankheiten,

ein nur schwer herzustellender Kontakt zu der einheimischen Bevölkerung. Alles Dinge, die mir unbekannt geblieben waren. Auch waren diese Expeditionen gut ausgerüstet gewesen, während Nima und ich schlimmstenfalls unsere Habseligkeiten in zwei grausam schweren Rucksäcken selbst schleppen konnten. Ich gewann die Überzeugung, daß ich mich in diesem Gebirge mit größerer Selbstverständlichkeit zu bewegen verstand als die meisten anderen Eindringlinge. Und ich wollte diese Fähigkeit ausnützen.“

Um das neueste Buch des Geologen, Journalisten, Fotografen und Schriftstellers zu verstehen, sollte man einige Stationen seines Lebens kennen: 1933 Motorradfahrt mit Max Reisch von Wien nach Bombay (Buch von Max Reisch: „Indien — lokkende Ferne“), 1935 und 1936 Reisen nach Indien, Afghanistan, Burma, Tibet. 1938 Alaska. 1941 bis 1948 in China, Indochina, Thailand, Japan. 1950/51 Indien, Garhwal Himal. 1953 erste Durchquerung Westnepals. 1954 Cho-Oyu-Erstbesteigung. 1957 Kenia usw. usw. 1982 ein Jahr Nepal.

In dieser Zeit entstand das Buch „Was ich von Asien lernte — Wege, in Weisheit glücklich zu leben“. Darin philosophiert er über sein abwechslungsreiches Leben und seine Erfahrungen, macht sich Gedanken zur ökologischen Katastrophe im Himalaya und setzt sich mit den Büchern „Wendzeit“ und „Das Tao der Physik“ von Fritjof Capra auseinander. Der Physiker beschreibt die Ganzheitlichkeit aller Dinge, nämlich die Verknüpfung aller Systeme miteinander, sei es die Natur, Industrie, der Mensch und seine Kultur. Ganzheitliches ökologisches Denken sei gefordert. Und ein ebensolches Handeln! Herbert Tichy reiste immer in diesem Sinne. Er sah die Gipfel grundsätzlich eingebettet in ihr Umfeld, wollte nicht nur den Berg „machen, besiegen, haben“. Er verstand es, mit — nicht von — den Menschen in Asien zu leben. Er „eroberte“ sich die Berge auf seine Weise, eben durch den Bauch und nicht durch die Beine. Für ihn wurde der Kontinent, der sein Leben so sehr prägte, zu einer geistigen Erfahrung und Herausforderung, zu einem ständigen Austausch. Einziger Schönheitsfehler: Der Begriff „primitive Völker“ sollte in einem Buch wie diesem einer freundlicheren Bezeichnung weichen.

Ludmilla Tüting

Werner Lucas gehört zu den leider oft vergessenen Männern der „ersten Stunde“ der Nachkriegszeit.

Was wären wir heute ohne sie, die im Jahre 1949 wieder unserer Sektion Berlin zum Wiederentstehen verhalfen? Schlagen wir einmal nach in unserem Mitteilungsheft „Der Bergbote“, Nr. 1, 1. Jahrgang, Juni 1949: Der Name der „Sektion Berlin“ taucht zwar noch nicht auf, wir firmierten zunächst als „Alpenverein d'Haxenschlager Berlin e. V.“, nachdem uns am 6. Mai 1949 vom Bezirksamt Kreuzberg von Groß-Berlin, Abt. für Personal und Verwaltung, bestätigt worden war, daß unser Antrag auf Zulassung als unpolitische Organisation an die Alliierte Kommandantur weitergeleitet worden ist und uns gestattet wurde, ein Vereinsprogramm herauszugeben.

Am 15. Juni 1949 fand die erste Mitgliederversammlung mit einem Vortrag von Herrn Robert Hoffmann über „3 Urlaubswochen in den Zillertaler Alpen“ statt. Zu den Männern, die seit 1949 über viele Jahre die Geschicke unserer Sektion lenkten, gehörten die Herren Prof. Dr. Kuchling, Prof. Wilhelm, Prof. Dr. Tödt, Dr. Weiß, Kulka, Teufert, Schröder, Borschel, Hulde, Hetzner, Brüssel, Köhn, Zächel und nicht zuletzt auch Werner Lucas.

1924 trat er als Jungmann in die Sektion Mark Brandenburg ein. Seine Liebe galt damals und auch später nicht nur den Bergen, sondern auch dem Volkstanz unserer Schuhplattlergruppe.

Seit 1949 bis zum Tode des 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Kuchling, war Werner Lucas stellvertretender Vorsitzender. Beim Anplatteln der Hax'nschlager am 2. Oktober 1949 gab er der Hoffnung Ausdruck, „daß sich allgemein die Überzeugung durchsetzen möge, daß ein Bergsteiger in erster Linie ein Idealist und kein Vereinsmeyer sein darf“. In der Sektionsversammlung am 11. November 1954 wurde er zum 1. Vorsit-

zenden gewählt. Dieses Amt nahm er über viele Jahre mit großem Geschick wahr. Seine ruhige, freundliche und liebenswürdige Art, den Vorstand und Verein zu leiten, hatte auf die Entwicklung unserer Sektion Berlin sehr positive Auswirkungen.

Zu den beiden bedeutendsten Ereignissen während der über sechsjährigen Zeit als 1. Vorsitzender unserer Sektion zählen:

— 1956 die Rückgabe von 143 DAV-Hütten vom ÖAV an den DAV, darunter auch unsere 9 Hütten in den Zillertaler Alpen, Öztaler Alpen und im Wilden Kaiser,

— 1960 die Ausrichtung unserer ersten Kundfahrt in den Hindukusch mit vier Teilnehmern.

Nur aus Gründen zu starker beruflicher Belastung und verantwortlicher Tätigkeiten außerhalb Berlins — Herr Lucas war als Diplom-Ingenieur einer der Direktoren bei der AEG — trat er als Vorsitzender im März 1961 zurück. Nichtsdestoweniger blieb er uns treu verbunden. So zum Beispiel hielt er anlässlich unseres 100jährigen Sektionsjubiläums, das wir am 11. und 12. Oktober 1969 feierten, einen humorgewürzten Vortrag über die Geschichte der DAV-Sektionen in Berlin.

Über viele Jahre gehörte Herr Lucas auch dem zweithöchsten Vereinsgremium des DAV, dem Hauptausschuß, als Mitglied an.

Im Mai 1984 wurde von der Mitgliederversammlung unserer Sektion Berlin beschlossen, Herrn Lucas wegen seiner außerordentlichen Verdienste und über 60jährigen Vereinstreue zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Urkunde erhielt er beim letztjährigen Oktoberfest der d'Haxenschlager in Berlin.

Wir wünschen Herrn Lucas, der jetzt in 6104 Seeheim-Jugendheim lebt und am 23. Juli 1985 seinen 80. Geburtstag feiert, gute Gesundheit und noch viele schöne Tage in den Bergen. **Maier**

Der Bergsteiger 6/85

Diesmal steht der Cerro Torre, der form-schöne und lange Zeit als unbesteigbar geltende Granitberg in Patagonien (chilenisch-argentinische Anden) an erster Stelle: Titelbild und Innenseiten zeigen die faszinierende Bergwelt jener südlichen Hemisphäre, wenn die Wolken sie einmal frei geben. Die äußerst schwierigen Witterungsverhältnisse haben bisher die meisten Besteigungsversuche scheitern lassen. Von der 10. gelungenen, gleichzeitig der ersten durch Deutsche, wird hier berichtet. Auf den hinteren Heftseiten wird die Besteigungsgeschichte und die Route auf den Berg, der „Turm“ heißt, mit allen Details vorgestellt.

Hochtouren ganz allgemein sind im übrigen das Hauptanliegen des Heftes. Da die Primärgründe für folgenschwere Unglücksfälle in der Überschätzung von Können und Leistungsfähigkeit sowie schlechter Vorbereitung liegen, werden in einem ausführlichen Artikel alle vorher notwendigen Überlegungen zusammengefaßt unter dem Titel „Für die Hochtour gerüstet“. Teil 1 erläutert, wie man sich eine Übersicht über das Berggebiet beschafft, wie die Spezialkarten zu lesen sind und wie man sich Gehzeiten errechnet.

Eine weniger übliche Hochtour auf das Walliser Weißhorn über den Schaligrat gelang dem Berichterstatter erst an einem schönen Herbsttag in sieben Stunden. Ebenfalls im Herbst fuhren niederländische Bergsteiger übers Wochenende in die Berner Alpen und bestiegen das Dol-denhorn mit einer anschließenden Skiabfahrt. Und schließlich wird die Besteigung des Rochefort-Grates (Dent du Géant/Montblanc-Gebiet) beschrieben. Alle Artikel sind gewürzt mit zum Teil meisterhaften Fotos.

Island ist ein ungemein reizvolles Wandergebiet, allerdings auch im Sommer kühl und windig bis stürmisch. Will man es selbständig erwandern, sollte man eine sehr gute Orientierungsfähigkeit besitzen, da Wegmarkierungen fehlen, und stets eine vollkommene Bergausrüstung (Biwaksack bzw. Zelt) dabei haben. Viele Regionen sind nur mit geländegängigen

Fahrzeugen zu erreichen. Eine Zusammenstellung von Tourengebieten und animierende Fotos deuten die urtümliche Vielfalt dieser Vulkaninsel an.

Der Bergwanderer schlägt diesmal eine sechstägige Wanderung durch die strenge und unberührte Hochgebirgslandschaft der grünen Pfunderer Berge vor. Geologisch gehören sie zu den Zillertaler Alpen. Sie liegen in Südtirol, man erreicht sie von Sterzing bzw. Bruneck aus. Mit Kartenskizzen und Tagesetappen wird die Tour vorgestellt. Sie ist für ausdauernde, bergerfahrene Wanderer gedacht, da sechs- bis achtstündige Tagesetappen und Trittsicherheit sowie Schwindelfreiheit notwendig sind.

Der Bergmediziner beschäftigt sich mit Strahlenschädigungen im Gebirge. Kurz und einprägsam wird erklärt, was UV-Strahlung sowie die Reflexion der Strahlung auf Schneefeldern bewirken, wie man Haut und Augen dagegen schützt und welche Hilfe möglich ist, sollte es trotz allem zu einem Sonnenbrand oder zu Schneeblindheit kommen.

Für Kletterer finden sich auf mehreren Seiten Neutouren aus allen Gebieten der Alpen mit Skizzen und Kurzbeschreibungen (meist obere Schwierigkeitsgrade). Auch Erlebnisberichte über Neutouren von Markus Lutz: Schüsselkar Spitze und ironisch eingefärbte Klettererlebnisse von Prem Darshano. Am Lago di Como (Lombardei) gibt es ein bei uns wenig bekanntes Sportklettergebiet.

Das Wetter, Teil 9, befaßt sich diesmal mit Wetterlagen, speziell Nordwestlage, und erklärt, wie dazu Wetterkarten gelesen und verstanden werden müssen.

Vulkane, Teil 2, erklärt u. a. die Morphologie der Vulkane und die verschiedenen Lava-Arten.

Zum Sammeln:

Wanderführer: Salzburger Hochthron, 1853 m (Berchtesgadener Alpen) und Serles, 2718 m (Stubai Alpen).

Kletterführer I—V: Gehrenspitze, 2163 m, W-Grat (Allgäuer Alpen)

Klettersteigführer: Cima Garzolet, 967 m, „Via attrezzata Rino Prisetta“.

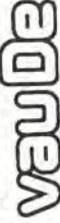
Achtung! Ohne Beitragszahlung kein Versicherungsschutz!

JEZT SKI HÜTTE **Joachimstaler Ecke Kantstr.**

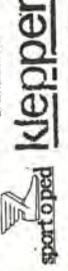
Ski HÜTTE
Sport beginnt in der SKI HÜTTE

Eine Hütte voll international renommierter Marken

















... a way of living

98,-

Hier ein besonderes Preis-Angebot
Walk- und Strick
JANKER
von Kitz-Pichler und Gelger DM

Sporthaus Ski-Hütte Berlin GmbH
Joachimstaler Straße 42 · 1000 Berlin 12
Telefon 080/8 81 37 60

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

Die Geschäftsstelle ist während der Ferien (18. 7.—31. 8.) geöffnet.

Redaktionsschluß für das Doppelheft August/September (8/9): 10. 7.

Jahresmitgliederversammlung — Bericht.

Die diesjährige Jahresmitgliederversammlung wurde — wie üblich — nur von einem kleinen Teil der über 6100 Mitglieder besucht — ganze 101 stimmberechtigte Mitglieder und zwei Jugendliche waren anwesend. Vielleicht hat die Berichterstattung im Bergboten über die Gruppen, unsere Hütten und Finanzen dazu beigetragen, daß viele glaubten, sich nicht nochmals alles anhören zu müssen. So weit, so gut, aber schließlich stand auch eine Beitragserhöhung zur Diskussion und Abstimmung. Hoffentlich meckern ab Januar 1986 nicht alle über die beschlossenen Erhöhungen — man hätte schließlich kommen können. Aber dies ist ein Problem aller Vereine, und dennoch war eine Sache sehr positiv: Es ging nicht mit Axt und Degen zu, wie zuweilen im Bundestag oder vor den Fernsehkameras. Vielmehr verlief die Versammlung sachlich und in geordneter Abfolge. Die verschiedenen Berichte, die auch langweilen könnten, waren kurz gefaßt, weil sich verschiedene Gruppenleiter und auch andere Vorstandsmitglieder angewöhnt haben, vorab im Bergboten zu berichten, so daß auf diese Berichte verwiesen werden konnte. Während im vergangenen Jahr die Jugend mit Lichtbildern über ihre Arbeit berichtete, war diesmal der Hüttenreferent mit 44 Dias angerückt, um über unsere Hütten und die Gesamtsituation im Hüttenwesen zu berichten. Abgesehen davon, daß dadurch die Berichterstattung aufgelockert wurde, war Angelpunkt des Berichtes die Aufforderung an die Mitglieder, vermehrt unsere Hütten zu besuchen, im besonderen Maße gilt dies für unsere Gruppenfahrten. So könnten wir zugleich auch unsere Hütten besser beobachten — der zweite wichtige Punkt des Hüttenberichtes. Nicht nur die Ausgaben für die Hütten sind besorgniserregend, sondern die Einnahmeseite scheint verbesserungsbedürftig zu sein, was aber genauere Beobachtungen unserer Hütten betreffend Umsätze und Besucherzahlen voraussetzt.

Den vielfältigen Arbeitseinsätzen, die in Zukunft verstärkt auf allen Hütten erfolgen sollen, kommt eine beachtliche Bedeutung zu, weil sonst die Kosten für die Hütten noch höher gewesen wären. Eine Gesamtverbesserung der Finanzsituation wird aber nur durch Hüttenverkauf zu bewerkstelligen sein, was auch der Schatzmeister in seinem Bericht bestätigen konnte. Zwar sei die Liquidität und die Bilanz wieder etwas rosiger zu beurteilen, aber der Spielraum ist weiterhin (zu) eng, um zufrieden sein zu können.

Vielleicht waren diese eingehenden Berichte sowie die Hinweise der Rechnungsprüfer, die die Sanierungsbemühungen lobten, der Grund, daß die vorgeschlagene Beitragserhöhung auf 80,— DM (40,— DM) bei nur wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen „glatt über die Bühne ging“.

Die Gesamttenenz unserer Vereinsentwicklung kann positiv beurteilt werden, haben doch alle Gruppen gute Arbeitsergebnisse aufzuweisen und ist insbesondere die Zusammenarbeit im Vorstand und auf der Geschäftsstelle hervorragend, was die Mitglieder zu spüren scheinen. Dennoch gibt es Schwachpunkte in allen Bereichen, und es gibt Mitglieder, die hierauf mit sachlicher Kritik reagieren.

Hoffen wir, daß der harmonische Verlauf der Versammlung Symbol sein könnte für einen ebenso harmonischen Verlauf des kommenden Vereinsjahres, insbesondere mögen uns schwere Bergunfälle erspart bleiben. Die zu Beginn der Jahresversammlung traditionell

abgehaltene Totenehrung sollte uns Mahnung sein; tragische Bergunfälle waren auch im vergangenen Jahr wieder zu verzeichnen. Der Vorstand ist sich einig und sagte dies der Versammlung auch zu, die Ausbildung und Sicherheit weiterhin als vorrangiges Ziel der Vereinsarbeit zu betrachten.
Zum Schluß dankte Herr Maier allen Helfern und Mitgliedern für ihre Mitarbeit, wo und wie sie auch immer erfolgt sei.

FK

DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND — EILT — DRINGEND

**Unsere Bibliothek ist verwaist.
Gesucht wird ein „Bücherwurm“**

Unser Mitglied Peter Schulze kann aus beruflichen und privaten Gründen die Aufgaben der Verwaltung unserer Vereinsbibliothek nicht mehr ausüben. Deshalb suchen wir wieder einmal einen Nachfolger. Für eine kurze Zeit kann die Geschäftsstelle diese Aufgabe notdürftig übernehmen. Wer sich hierfür interessiert, melde sich bitte in der Geschäftsstelle.

Mitgliederausschluß und Kletterturbenutzung

Der Beschluß des Vorstandes über den Ausschluß der Mitglieder Herrenkind — vgl. Juni-Bergboten, Seite 19 — ist frist- und formgerecht gem. § 9 Abs. 2 der Satzung angefochten worden. Bis zum Abschluß des Verfahrens vor dem Ältestenrat ist der veröffentlichte Beschluß noch nicht rechtskräftig. Der Vorstand wird die endgültige Entscheidung des Ältestenrates an dieser Stelle unverzüglich den Mitgliedern mitteilen. Unabhängig hiervon weist der Vorstand darauf hin, daß der Kletterturm ausschließlich im Eigentum der Sektion Berlin steht und somit auch nur eine Einrichtung für Mitglieder der Sektion Berlin ist. Nur diese haben alle Rechte und Pflichten bei der Benutzung des Turmes, insbesondere besteht Versicherungsschutz nur für Mitglieder der Sektion. Nichtmitglieder benutzen den Turm auf eigene Gefahr und können jederzeit als Unbefugte vom Gelände verwiesen werden. Umgekehrt kann die Sektion bestimmten Personen, die nicht Mitglied sind, die Benutzung ausdrücklich gestatten, wenn dadurch gegenüber der Sektion und dem DAV keine Haftungsansprüche entstehen. Zur Zeit hat der Vorstand nur der frz. Schutzmacht an den im Bergboten veröffentlichten Terminen die Benutzung des Turmes gestattet.

Der Vorstand

Achtung! Ohne Beitragszahlung kein Versicherungsschutz!

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Frauen-Klettergruppe

Auf der letzten Sektionsfahrt im Nov. '84 hatte ich spontan den Einfall, eine Frauen-Klettergruppe zu gründen. Um die Idee nun in die Tat umzusetzen, suchen wir, das sind Helga Vainceur, Marlies Köppen und ich, Frauen, die Spaß und Lust haben, sich regelmäßig am Turm zum Klettern zu treffen. Ein wenig Erfahrung sollte schon mitgebracht werden. Unser Ziel ist es, ohne Leistungsdruck, Angst und Konkurrenzverhalten Freude an der Kletterei zu finden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele Frauen durch diese Zeilen angesprochen fühlen, und erwarten euren Anruf unter der Tel.-Nr. 8 51 36 67.

Rosa Hemmerling

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 26. 8., 7. 10., 4. 11.
dienstags: 27. 8., 8. 10., 5. 11.
mittwochs: 4. 9., 16. 10., 13. 11.
donnerstag: 5. 9., 17. 10., 14. 11.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Liebe Sektionsmitglieder!

Wenn Sie daran interessiert sind, jeweils die DAV-Mitteilungen und die Sektionsmitteilungen rechtzeitig mit der Post ins Haus zu bekommen, teilen Sie uns **Adressänderungen** auf der unten abgedruckten Änderungsmitteilung sofort mit. Bitte **nicht** an den DAV München senden!
Änderungen der Bankverbindung bzw. neue Kontonummer oder Bankleitzahl ebenfalls direkt an die Geschäftsstelle melden!

Änderungsmeldung



Name, Vorname: _____
Alte Anschrift:
 Straße, Haus-Nr.: _____
 Postleitzahl: _____ Ort: _____
Neue Anschrift:
 Straße, Haus-Nr.: _____
 Postleitzahl: _____ Ort: _____
 Nr. des Zustellpostamtes: _____ (Nur bei bestimmten Städten)

Änderung der Bankverbindung:

Ich nehme bereits am Einzugsverfahren teil. Ja — Nein
 Neue Kontonummer: _____ Bankleitzahl: _____
 Geldinstitut: _____
 Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten?
 Wenn ja, bitte Namen angeben: _____

Bitte senden an:
 Deutscher Alpenverein, Sektion Berlin e. V., Hauptstraße 23—24, 1000 Berlin 62, Telefon: 7 81 49 30.
 Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich der Geschäftsstelle bis spätestens 30. September eines Jahres zu erklären. Andernfalls ist das Mitglied für das nächste Jahr beitragspflichtig.

Unsere neuen Mitglieder

Interessengebiet Bergsteigen
Werner Goeke, Giesebrechtstr. 15, 100/12; Ilse Lore Westphal, Grunewaldstr. 23, 1000/62;
Gottfried Gärtner, Grunewaldstr. 23, 1000/62; Hans-Rüdiger Draheim, Flotowstr. 9, 1000/
21; Eva und Günter Liebchen, Wielandstr. 35, 1000/41; Edgar Kleineidam, Angersbacher
Pfad 5, 1000/26;

Interessengebiet Skilaut
Holger Renisch, Kurfürstendamm 157, 1000/31; Michaela Pawlizki, Eichkatzweg 19 a,
1000/19;

Interessengebiet Fotogruppe
Monika und Georg Koj, Weigandstr. 27, 1000/44;

Junioren

Kein Interessengebiet angegeben
Dirk Watter, Starkenburger Str. 5, 1000/37; Ralf Gersch, Jungfernstieg 11 A, 1000/45; Bir-
git Pöhler, An der Achterhöfen 47 A, 1000/47; Gerd von Laffert, Apoldauer Str. 2, 1000/46
Interessengebiet Bergsteigen
Holger Goldacker, Haberlandweg 2, 1000/20; Rainer Wiethöfner, Turmfalkenstr. 39, 1000/
27;

Interessengebiet Skilaut:
Stefan Andreas, Wasgenstr. 75, 1000/38;

Jugend:

Kein Interessengebiet angegeben
Alexander Kaggan, Knesebeckstr. 70, 1000/12; Lukas Weber, Wielandstr. 43, 1000/12; Til-
mann Liebchen, Wielandstr. 35, 1000/41;
Interessengebiet Plattlgruppe:
Angela Philippowski, Spandauer Str. 103 D, 1000/20;
Interessengebiet Bergsteigen:
Andreas Lobbes, Zeißpfad 22, 1000/49;

Kinder:
Daniel Pasche, Siegener Str. 38, 1000/20; Thomas Kundt, Fidicinstr. 19, 1000/61.

Spendenaufruf

Die Geschäftsstelle sucht dringend Küchenhandtücher und Handtücher. Um Anruf
wird gebeten. Wir holen sie uns gerne auch ab.



Höhenmesser (Thommen u. a.)
Kompassse · Brillen · Sonnenbrillen
Fotogeräte · Colorservice · Eigenlabor
BARDORF · OPTIK · FOTO · KINO
nur TURMSTRASSE 74 · 1000 Berlin 21
Telefon 3 92 10 51

'Der 7. Grad'



Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald

Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

Das „Wanderbare Österreich“, ein Begriff für alle, die
die Natur erleben wollen.

Bergsteigen von Grund auf lernen
Wandern und Klettern in Fels und Eis

In sicheren Händen



— Ausführlichen Katalog —
— Auskunft und Beratung in Berlin bei uns!

**Ihre
Partner!**



Einladung zum Oktoberfest

der Schuhplattlergruppe D'Hax'nschläger am 16. November 1985 in den Kindl-Festsälen Neukölln

★ Der Eintrittspreis bleibt unverändert 18,— DM
Zivile Preise für Speisen und Getränke

Bitte vormerken!

Hallo Trimmer, Pflastertreter und Lauffreunde,

Wer Lust am Laufen in Training oder Wettkampf hat, gleich ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, sollte sich mit mir in Verbindung setzen.

Manfred Dochow, Ehrenpreisweg 11 a, 1000 Berlin 47, Telefon Büro (bis 16 Uhr) 8 52 80 86, Telefon privat 6 62 46 66.

Denkt daran, daß der nächste Berlin-Marathon vor der Tür steht, und warum sollte nicht auch der DAV Berlin eine starke Gruppe ins Feld schicken können.

Manfred Dochow

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin: Rosa Hemmerling Tel. 8 51 36 67

Konditionstraining und Waldlauf

Jeden Montag, Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg, Feld 4, von 18.40—21 Uhr unter Leitung von Sportlehrern. Es besteht Trainingsmöglichkeit für die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens.

Gymnastik

Jeden Dienstag in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarsche Straße 24, Ber-

lin 41, von 19.30 bis 20.15 Uhr für Damen, 20.15—21 Uhr für Damen und Herren.

Bitte beachten Sie gruppeninterne Regelungen während der Schulferien.

Läuferforum des SCC

Am Mittwoch, 10. 7., um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude, Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Sommerprobleme bei den Dauerleistern.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Mittwoch, 3. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10.15 Uhr Pichelsdorfer Ecke Heerstr. — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 6. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr Spanische Allee Ecke Wannseebadweg (S-Bhf. Nikolassee, Bus 18) — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 7. 7. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr., Einkehr: Waldhütte — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 7. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Eva Blume

Mittwoch, 10. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Spandau — Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 10. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Oskar-Helene-Heim, Weiterfahrt mit Bus 60 nach Düppel-Süd — Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 13. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Christel Unger

Sonntag, 14. 7. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel, Einkehr: Restaurant „Zum Igel“ — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 14. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Friedl Leib

Sonntag, 14. 7. — Fahrtengruppe

Treffpunkt: 9.30 Uhr, S-Bhf. Heerstr. (Bus 94), Geradeauswanderung „Längs durch den Grunewald von Nordost nach Südwest“. Ende ca. 12 Uhr in Nikolassee, Bus 18 und Bus 53, S-Bahn S1 + S3.

Nach der Wanderung Entspannung in Weißbergshöhle! — Führung: Klaus Weißberg

Mittwoch, 17. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Eva Blume

Samstag, 20. 7. — Ausdauernde (Monats-treffen)

Treffpunkt: 11.45 Uhr Dampferanlegestelle Wannsee. Dampferfahrt nach Tegel. Anschl. gemütliches Beisammensein im Restaurant „Waldhütte“ an der Malche.

Sonnabend, 20. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr Rathaus Wannsee — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 21. 7. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Quickborner Str. (Bus 21), Einkehr: Strandbad Lübars — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 21. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Frohnau — Führung: Martin Schubart

Mittwoch, 24. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 24. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. — Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 27. 7. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr Spandau, Johannesstift — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 28. 7. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Ruhleben, Einkehr: Fuchsbau, Glockenturmstr. 40 — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 28. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr Pichelsdorfer Ecke Heerstr. — Führung: Arnold Nitschke

Mittwoch, 31. 7. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 3. 8. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 14.15 Uhr S-Bhf. Wannsee, Weiterfahrt 14.35 Uhr Bus 6 zur Pfaueninsel — Führung: Ursula Griephan

Sonntag, 4. 8. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz. Einkehr: Waldhaus an der Heerstraße — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 4. 8. — Ausdauernde

Ostwanderung: Treffpunkt: 7 Uhr S-Bhf. Friedrichstr. (Westseite) — Wanderung von Strausberg/Nord über Uhlandsee, Gr. Lottsee in den Gamengrund — Fänger- u. Bötze nach Strausberg. Wegstrecke ca. 24 km, Bademöglichkeit. Führung: Dr. U. Schaffer. (Visum Strausberg).

Sonntag, 4. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Friedl Leib

Mittwoch, 7. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel (Weiterfahrt n. Frohnau) — Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 7. 8. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Nervenlinik Spandau (Bus 5) — Führung: Dora Prentke

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —
Rasen- und Gehölzpflege

Jetzt aktuell

... Damit Ihr Garten
Garten bleibt
Urlaubsgartenpflege

Neubau und Reparatur von
Terrassen · Einfahrten · Wegen

Rufen Sie uns an ...

☎ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witt, Dipl.-Ing.

Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion sind Sie herzlich eingeladen. Dieser Fotowettbewerb eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos einem breiten Publikum vorzustellen, und natürlich können Sie auch Preise gewinnen.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien:

- A. Alpenflora
- B. Alpenfauna

Pro Kategorie gibt es drei Gewinner.

1. Preis: 100,— DM, 2. Preis: 70,— DM, 3. Preis: 50,— DM

Mit den Gewinnern werden die jeweils nächsten vier Plätze im Bergboten bekanntgegeben. Die ersten sieben Plazierungen jeder Kategorie erhalten von einem Spezial-Fachlabor kostenlos ein Großbild, welches dann zunächst auf verschiedenen Ausstellungen hier in Berlin veröffentlicht wird.

Sie können in der Kategorie A und B jeweils bis zu fünf Fotos einsenden. Farbe oder sw. Eine schriftliche Eingangsbestätigung ist leider nicht möglich. Erlaubt sind nur Aufnahmen mit 35-mm-Kameras. Die Mindestgröße für Abzüge ist 13x18 cm.

Bitte schreiben Sie gut lesbar auf die Rückseite jedes Fotos Ihren Namen, Ihre Adresse und Titel. Alle Bilder müssen bis zum 31. Oktober 85 mit dem Vermerk „Fotowettbewerb“ auf Ihrem Umschlag bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Gewinner werden dann bis zum 2. Dezember 1985 benachrichtigt. Die Sektion lehnt alle Rechtsansprüche ab. Die Rücksendung von Bildern kann nur durch beigelegten Freiumschlag erfolgen.

Die Preisjury setzt sich wie folgt zusammen:

- Antonius, Fotograf,
- Sertin, Foto-Wüstefeld, Grolmanstraße
- Prof. Meier, Sektion Berlin (früherer Vortragsreferent)

Und nun allzeit „Gut Licht“

Lothar Walenta

Partnersuche

Gesucht werden Kameraden(innen) für eine Wander- und Klettersteigtour in den Dolomiten. Beginn: Mitte August. Dauer: 10—14 Tage, je nach Vereinbarung. Telefon: 4 13 85 64, Jürgen Schmialek.

Suche Mitwanderer(innen) zwischen 30 und 50 Jahren, die Lust haben, Ende August/Anfang September mit mir eine **Hüttentour** im Alpenraum zu machen. Gisela, Telefon: 8 32 45 68.

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Im Juli keine „Alpinen Lehrabende“ und kein Bergsteiger-Gruppenabend.

Kletterübungen für noch unselbständige Mitglieder am Sonnabend, dem 6. und 13. Juli, von 10—12 Uhr am Kletterturm/Teufelsberg.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sichkennnenlernen regelmäßig

sonnabends 10 Uhr am Kletterturm/Teufelsberg.

Geruhiges Klettern findet ab sofort wieder an jedem Dienstag ab 16 Uhr am Kletterturm statt. Evtl. Anruf bei Alfred Fuhrmann, Tel. 3 65 48 33, wochentags ab 18 Uhr.

Für alle drei Veranstaltungen ist **eigenes Ausrüstungsmaterial** mitzubringen.

SENIORENWANDERGRUPPE

Leiterin: Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Altwanderertreffen am Mittwoch, dem 17. 7., um 15 Uhr im Forsthaus an der Hubertusbrücke.

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen am Samstag, 20. Juli, 11.45 Uhr Dampfzanlegestelle Wannsee. Dampferfahrt nach Tegel. Anschließend gemütliches Beisammensein im Restaurant „Waldhütte“ an der Malche. Wer es nicht anders schafft, kann gegen 15 Uhr direkt in die Waldhütte kommen.

Vorankündigung:

Herbstfahrt der Ausdauernden
14tägige Wanderung mit Gepäcktransport vom Ötscher (Niederösterreich) bis zum Nebelstein (Nordwaldkammweg) in Anlehnung an den Fernwanderweg E 605 mit geringen Abänderungen. Tägliche Wanderstrecke: 22—26 km. Zeit: 9. 10. abends bis 23. 10. 1985. Kosten ohne Hin- und Rückfahrt ca. 800,— DM. Anmeldung möglichst bis **10. 8. 1985** an Frau Dr. Ursula Schaffer, Pr.-Fr.-Leopold-Str. 52, Tel. 8 03 28 52.

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt Tel. 6 93 18 94

Tagesausflug anstelle des Monatstreffens: Samstag, 27. 7. Wir laden ein zu einer „**Kleinstadttour durch Spandow bey Berlin und seyner Umgebung**“.

Treffpunkt: 10.25 Uhr U-Bhf. Altstadt Spandau, Ausgang Breite Straße (Parkplatz am Bhf.); **Unkostenbeitrag:** 5,— DM. Hierin enthalten: 1 Führung durch die Zitadelle, 1 Spandower Überraschungstüte, Föhre.

Durch die Altstadt führt „Hostess Dorothea“. Nach der Zitadellenführung gemeinsamer Ausklang in einem Altstadt-Café. Empfang durch „Charly“.

Anmeldung — nur schriftlich — bis 20. 7. 85 mit Angabe, ob am gemeinsamen Ausklang teilgenommen wird, bei Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19 (mündl. Anmeldung nur bei der Wanderung am 14. 7. 85 möglich).

Vorankündigungen: Herbstfahrten

1. Wochenendfahrt vom 4. 10. bis 6. 10. 1985 „15 Jahre Wanderfahrten mit Dorothea und Charly“ ins Marktedwitzer Haus/Steinwald (eine vergnügliche Jubiläumstour mit kleinen Überraschungen). **Treffpunkt:** Freitag, 4. 10. 1985, um 16 Uhr Bus-Bhf. am Funkturm. Max. 50 Personen. Kosten: 140,— DM (Busfahrt, 2 Übern. mit Frühstück, evtl. Lunchpaket, Nebenkosten); mit der Anmeldung zu überweisen

auf das Kto. **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin, Kennwort „Steinwald 85“.

2. Wanderwoche vom 18. 10. (abends) bis 27. 10. 1985 (morgens) ins DAV-Haus Oberreifenberg/Taunus (Selbstversorgerhütte mit 2 geräumigen Waschräumen, Dusche, fließendem heißem Wasser, 4 Schlafräumen). Max. 28, mind. 16 Personen.

Treffpunkt: Freitag, 18. 10. 1985, um 22.30 Uhr Bhf. Zoo—Fahrtensperre — Kosten ca. 220,— DM für Bahnfahrt mit Liegewagen, Bustransfer Frankfurt/M.—Oberreifenberg, 7 Übernachtungen (DAV-Ausweis erforderlich) und teilweise Lebensmittel. Mit der Anmeldung sind 50,— DM zu überweisen (Kto. s. unter Nr. 1), Kennwort „Taunus 85“. Rest bis 30. 9. 1985.

Die Anmeldungen zu 1 + 2 können mündlich oder schriftlich bei Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, oder (bei Barzahlungen) bei Herrn Martin Neumann/Kassenwart erfolgen.

Vormerken: Die Teilnehmer der Wanderwoche/Taunus treffen sich zu einer Besprechung am Samstag, 28. 9. 1985 (Monatstreffen), um 15 Uhr in der „Schöneberger Hütte“ (Geschäftsstelle Hauptstr. 23/24, 1000 Berlin 62). Bitte Schreibzeug mitbringen.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Monatstreffen: Wie nun schon Tradition statt Gruppenabend im Juli **Gartenfete bei Erich** am Sonnabend, dem 13. 7., nur für eingetragene und frühere Mitglieder der Skigruppe sowie geladene Gäste ab 18 Uhr in Zehlendorf, Kösterstr. 18 — dort, wo die Petroleumlampe am Ski hängt. Es gibt Bratwurst, Kartoffelsalat, Bowle usw. und

ein Feuer, um sich bei abendlicher Kühle zu wärmen. Gutes Wetter ist bestellt, die Kosten werden durch Umlage gedeckt. Bitte voranmelden!

Freunde, kommt alle!

Helfer gesucht: Wer hilft mit bei Renovierungsarbeiten auf der Martin-Busch-Hütte? Meldet Euch bei Erich Teubner.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin Tel. 6 03 72 02

Wegen der Sommerferien finden im Juli und August keine Gruppenabende statt. Der nächste Gruppenabend ist am 20. 9. 85.

Achtung: Zur Gestaltung der Gruppenabende werden dringend **Vortragende gesucht**, die bereit sind, Dias oder Filme vor-

zuführen. Hierzu bitte 6 03 72 02 anrufen. Gemeinsame Wanderungen sind für den 20. 10., den 10. 11. und den 1. 12. vorgesehen. Wer uns auf einer schönen Tour durch Berlin führen will, möge sich bitte rechtzeitig melden, damit eine Veröffentlichung im Bergboten möglich ist.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert
Tel. 7 96 26 06

Übungsabende jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat in der Geschäftsstelle der Sektion ab 19. 30 Uhr. Für Kinder und Jugendliche beginnen wir am 1. Donnerstag bereits um 19 Uhr. Früher ist leider wegen der schlechten Parkmöglichkeiten nicht möglich. Gäste, insbesondere Kinder und Jugendliche, sind uns immer herzlich willkommen.

Lechgau — Trachtenfest

Am 12. 7. fährt ein Teil unserer Gruppe zum 63. Lechgau-Trachtenfest nach Reichling Kreis Landsberg/Lech. Ich bitte alle Teilnehmer, spätestens um 17 Uhr dort zu sein, damit die Quartiere zugewiesen werden können. Treffpunkt ist das Gasthaus Mitschke. Festauftakt ist um 20 Uhr im Festzelt.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert Tel. 8 53 63 09

Übungsabende jeden Montag ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN



Zelte



Rucksäcke



Schlafsäcke



Outdoor-Kleidung



Reisemobil-Zubehör



Reisemobil-Ausbau



Bücher

EDWIN KREUTZER

Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(0 30) 87 11 64

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5

Klettertreffen am 7. und 14. 7. 85 um 10 Uhr am Turm.

ACHTUNG !!

Am 14. 7. 85 ist für die Sommerfahrtteilnehmer erst um 13 Uhr Treffen, bis 15 Uhr (nicht früher).

Wir sehen uns dann alle nach der Sommerpause wieder am 8. 9., 10 Uhr, am Turm.

Einen schönen Sommer und lustige Ferien wünschen euch: Marianne, Isa und Lothar.

Jug 1

Wegen eurer unterschiedlichen Sommerferien und Reisepläne sehen wir uns weder im Juli noch im August, sondern erst wieder im September.

Bis dahin schönen Urlaub und herrliches Wetter.
Sabine

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbarnstr. 6

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Jugendleiterschulung in Mönchengladbach (25.—27. Mai 1985)

Um es vorweg zu sagen: Mir hat die Schulung super gefallen.

Mitgemacht habe ich aus Neugierde, weil mich das Thema interessiert hat und um dabeizusein.

Von dem Thema „Wie führe ich eine Gruppe im Fels?“ (Orientierung mit Karte und Kompaß) hatte ich bisher kaum eine Ahnung. Von daher erhoffte ich mir sehr viel von dem Wochenende.

Der Spruch des Monats

Nicht diejenigen sind zu fürchten, die anderer Meinung sind, sondern diejenigen, die anderer Meinung sind, aber zu feige, es zu sagen.

Napoleon Bonaparte

Unser Ausbilder, Theo, ist ein prima Mensch, bot uns eine super Unterkunft und legte den Schwerpunkt der Ausbildung auf Pädagogik. Manchmal übertrieb er allerdings. Das, was er sich leistete, wenn er einen 10- oder 15jährigen spielte, während einer von uns als Führer fungierte, war nicht immer realitätsbezogen. Doch vermutlich war dies notwendig, um dem, der den Führer spielte, zu zeigen, was alles zu beachten ist und passieren kann.

Die Felsen in der Eifel gefielen keinem von uns (so recht). Ein Erfolgserlebnis hatte dennoch jeder. Ich habe „meine“ Kante, einen 15 m langen Überhang, geschafft und bin dementsprechend stolz auf mich. Während des Kletterns wurden wir meiner Meinung nach schon zu einer

„richtigen“ Gruppe, was sich besonders am Abend beim Saunieren bemerkbar machte. Ein Gespräch, im AV aggressiv ausgetragen, lief in der gemütlichen Umgebung bei Theo sehr friedlich und entspannt ab. Ich würde jederzeit wieder mitmachen. Vor allem die Gemeinschafts- und Gruppenerlebnisse beim Klettern und die Gespräche waren sehr wertvoll für mich.

Auch pädagogisch habe ich sehr viel gelernt. Mein Entschluß, Jugendleiter zu werden, steht fest. PS: Das einzig Negative, was mich wirklich geärgert hat, waren die Holländer. Sie sind unverschämt und rücksichtslos gegenüber anderen Kletterern, trampeln den Fels hoch und in der Natur rum. **Kirsten**



Einen herrlichen Klettersommer und ein-gesundes Wiedersehen wünscht allen die Redaktion.

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt



Brandenburger Haus

Die Aufstiege zum Brandenburger Haus (3277 m)

Der Aufstieg vom Kaunertal über die Rauhekopfhütte (Fortsetzung):

Die Rauhekopfhütte (2732 m) liegt noch über dem Gletscherbruch des Gepatschferners. Sie ist eine gutgeführte, kleine und zünftige Bergsteigerhütte. Vorsicht beim Abstellen der Rucksäcke vor der Hütte: Der Hüttenwirt — übrigens ein Frankfurter Sektionsmitglied, das diese Arbeit ehrenamtlich versieht — hat einen kleinen Steingarten um einen Steinblock angelegt. Dieser Steinblock reizt geradezu, den Rucksack darauf abzustellen. Wer dies tut, ist sich des Zornes von „Matthias“ gewiß.

Die Nacht sollte man auf der Rauhekopfhütte bleiben, weil die Wanderung nach der Mittagszeit zum Brandenburger Haus durch den Gletschersumpf des Gepatschferners (in etwa 2960 m Höhe bis zu etwa 3200 m) nicht gerade zu empfehlen ist. Die Sonne weicht ihn meist so auf, daß das Gehen kein Vergnügen ist, ganz abgesehen von der zusätzlichen Gefahr, in Spalten einzubrechen. Wer will, kann in der Früh' so zeitig aufstehen, daß er auf dem Weg zum Brandenburger Haus den Sonnenaufgang auf der Weißseespitze erlebt. Von der Rauhekopfhütte zum Gipfel sind es etwa drei Stunden. Dieser Aufstieg ist allerdings etwas länger und etwas steiler als vom Brandenburger Haus. Dafür liegt er aber „am Weg“.

Von der Rauhekopfhütte zum Brandenburger Haus führt der felsige Weg unterhalb des Kleinen Rauhen Kopfes entlang zum Gletscher aufwärts. Den Gepatschferner erreicht man in etwa 2800 m Höhe. Jetzt geht es in südlicher Richtung stetig aufwärts bis in etwa 3200 m Höhe. (Achtung, Spalten, die aber bei entsprechender Vorsicht leicht zu erkennen sind. Nur angeseilt gehen!) Die Weißseespitze bleibt rechts liegen. Bei normalen Verhältnissen trifft man in 3200 Metern auf die gut sichtbare Spur, die vom Brandenburger Haus zur Weißkugel führt. Auf ihr geht es in östlicher Richtung auf das Brandenburger Haus zu, das wie eine Felsenburg bereits von weitem sichtbar ist. Von der Rauhekopfhütte muß man mit etwa zwei bis drei Stunden rechnen.

Aufstieg vom Kaunertal über den Berliner Jubiläumsgrat: Dieser „Weg“ setzt alpine Erfahrung und das Beherrschen eines Aufstieges im kombinierten Fels- und Eisgelände voraus. Seil, Steigeisen und Pickel sind erforderlich. Anfänger oder Ungeübte sollten sich auf jeden Fall einem Bergführer anvertrauen. Der Grat hatte seine landschaftlichen Reize, blickt man doch einerseits hinunter ins Kaunertal, der Gepatschstausee liegt einem zu Füßen, andererseits hinüber auf die Grenzgipfel zu Südtirol. Allerdings schaut man auch hinunter auf den durch den Sommerskilauf veranstalteten Weißseeferner. Dennoch lohnt sich dieser An- oder Abstieg zum oder vom Brandenburger Haus. Der „Weg“ wurde von den Kaunertaler Bergführern aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Brandenburger Hauses hergerichtet und erhielt vom Bürgermeister des Kaunertales den Namen „Berliner Jubiläumsgrat“. Wer von Feichten hinauf zur Weißseespitze blickt, die von dort

aus den Eindruck eines scharfkantigen Gipfels macht, kann den Grat deutlich erkennen, markant zieht er sich zur Weißseespitze hinauf. Über diesen Grat benötigt man etwa drei bis vier Stunden zum Brandenburger Haus.

Mit dem Postbus oder dem Wagen fährt man von Feichten hinauf zum Weißseeferner. Von dort quert man den Gletscher in südwestlicher Richtung zum Nörderschartl. Sobald man die Sommerskipiste verläßt, muß angeseilt werden. Zum Nörderschartl geht es im Eis steil bergan, bis im Schartl der Felsgrat erreicht wird. Diesen Grat hinauf, bis unterhalb eines Felsspornes (In der Karte ist seine Höhe mit 3373 m angegeben). Bis dahin entspricht der Wegverlauf dem Nordostgrat zur Weißseespitze. Die Einheimischen nennen diesen Felsporn „Zahn“. Unterhalb des Zahnes wird südwestlich in etwa 3200 m Höhe zum Gepatschferner gequert. In einem leichten Bogen führt der Weg unterhalb der Weißseespitze, wie der Aufstieg von der Rauhekopfhütte zum Brandenburger Haus.

Aufstieg aus dem Lantauerertal in Südtirol über die Weißkugelhütte: Die Weißkugelhütte ist von dem kleinen Weiler Melag (1919 m) auf bequemem Weg zu erreichen. Über diesen Weg schrieb Max Ehrlich 1911: „Herrlicher Blick auf den Talschluß mit der Langtauferspitze, Weißkugel und Freibrunnenspitze.“ Über die Lage der Hütte notierte er: „Die Weißkugelhütte bietet einen wunderbaren Blick auf die unmittelbar vor ihr aufragenden Eisriesen. Ein Besuch ist äußerst lohnend.“ Von diesem Urteil ist auch heute nichts abzustreichen. Von Melag braucht man zur Hütte (2544 m) etwa zwei Stunden. Die Hütte wurde im Dezember 1910 von der damaligen Sektion Mark Brandenburg für 6000 Goldmark von der Sektion Frankfurt gekauft und als Zugangs- und Versorgungshütte für das Brandenburger Haus ausgebaut. Von ihr aus baute die Sektion Mark Brandenburg den „Richterweg“, der zu den Eisbrüchen des Gepatschferners oberhalb des Langtaufers Ferners führt. Links von den Eisbrüchen — an ihnen entlang — führt der Steig zum Gepatschferner empor. Der jetzige Hüttenwirt Christian Hohenegger, dessen Großvater einst auch Hüttenwirt des Brandenburger Hauses war, versucht den Weg in gutem Zustand zu halten. Bis auf ein sehr kleines Stück ist er auch sehr gut begehbar. Nur an einer Stelle müßte er etwas ausgebessert werden. Dennoch kommen dort Trittsichere unschwierig hinauf. Oberhalb der Eisbrüche markieren Steinmänner den Weiterweg entlang einer Mulde, wo der Gletscher an die Langtaufers Eiswände, oder auch Vernagl-Wände genannt, stößt. Auf dem Gletscher angelangt, geht man über ihn auf die Zinne zu, links an ihr vorbei, und in einem leichten Bogen nach Nordwesten zum Brandenburger Haus, welches bereits von weitem zu sehen ist. Für die Querung des Gletschers sind selbstverständlich Seil, Steigeisen und Pickel erforderlich. Übrigens: Im Wegverlauf wird ein Wasserfall „durchquert“ und wer aufmerksam um sich blickt, genießt nicht nur die herrliche Aussicht, sondern kann nach etwa einer Stunde Wegzeit von der Hütte aus die Mauern und Reste des alten Lastenlifes zum Brandenburger Haus über die Vernagl-Wände linkerhand entdecken. Über den Gletscher wurden seinerzeit die Lasten mit Schlitzen weitertransportiert. Aufstiegszeit von der Weißkugelhütte, die 1918 von den Italienern enteignet worden ist, zum Brandenburger Haus etwa zweieinhalb bis drei Stunden.

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerläßlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

(U-Bhf. Walter-Schreiber-Platz)
50m in die Bundesallee, rechts!

Tramp' mal wieder...

Daunenschlafsack superleicht 169.-
Fahrradtasche Großraum 39.-
Minipackzelte ab 69
Lowe-Rucksäcke Einzelstücke
stark reduziert!

Großauswahl
SCHLAFSÄCKE · ZELTE · RUCKSÄCKE · FAHRRADTASCHEN · ZUBEHÖR

DER TRAMPER
Bundesallee 114
am U-Bhf. Walter-Schreiber-Platz
1000 Berlin 41
852 80 98



LOWE-RUCKSÄCKE ZU TIEFSTPREISEN!

ALU-DOPPELDACHZELT 109.-
DAYPACK 29.90

TREKKER-RUCKSACK Variosystem 159.-

DAUNENSCHLAFSÄCKE Superleicht, mit Wärmekragen und Dokumentenfach, Aufbewahrungssack für Zuhause, JAHRE GARANTIE nur 169.-

Ajungilak · Adidas · Bergsport International · Worldtramp
Lowe · Fällräven · Caravan · Jansport · Salewa · Vaude

der natur auf der spur
outdoor
alles für draußen

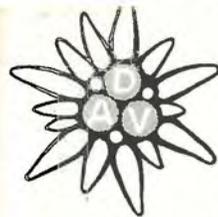
rucksäcke · schlafsäcke · leichtzelte · bekleidung · zubehör

bismarckstr. 63
1 berlin 12
tel. 342 84 52

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRG. · NR. 8/9 · AUG./SEPT. 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



Hier
gibt's noch
unverdorbene
Natur

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

Schöffel — Gore-tex-„Tibet“ Hochtourenanorak	439,—	Grivel-Steigeisen größenverstellbar mit Schnellbindung	159,—
Berghaus — Gore-tex-Anorak	329,—	Stubai-Steigeisen „Tyrol“ größenverstellbar mit Schnellbindung	129,—
Lowe-Rucksack „Fitz Roy“ mit LAS Tragesystem	279,—	Salewa-Pickel „Cerro Torre“ Länge 70—85 cm, UIAA-geprüft	155,—
Bergstiefel Leder — steigeisenfest Hanwag	329,—	Salewa-Pickel „Orion“ Länge 70—85 cm	125,—
Lowa	319,—		
Raichle	299,—		
Meindl — „Venediger“	219,—	Salewa „Ice Pin“ Rohreisschraube 23 cm Länge, Modell '85	35,—

Unser Service 	Bergstiefel- Vibram	DM 52,50
	Neubesohlung K 1 + K 2	DM 52,50
	Hanwag Klettersch.-Besohlung ..	DM 52,50

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
sonnabends 10 bis 14 Uhr

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

37. Jahrgang
Heft 8/9
August/September 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch,
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Erich Lezinsky
Verlag und Buchdruckerei GmbH,
Neuendorfer Straße 101, 1000 Berlin 20

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 7 81 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Foto L. Schwimmer, Berlin: Schneemann im Sommer! Wettersturz an der Sella (Dolomiten).

Inhalt:

Zur Weißkugel — W. Lieske	5
Johannes Maier 60 Jahre — R.-B. Stolowsky	11
Zur Geschichte des DAV — A. Jennewein	13
Alpine Zeitschriften	15
Mitteilung der Sektion	19
Sektionssport	22
Sektionswanderungen	22
Gruppennachrichten	24
Alpenvereinsjugend	27
Rund um die Berliner Hütten	29

Titelfoto:
Heinz Müller-Brunke: Das Gauertal im
Montafon mit den „Drei Türmen“.

Terminkalender

August

- 3. 8. Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 6. 8. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern
- 10. 8. Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 11. 8. Wanderungen
- 13. 8. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern
- 14. 8. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen
- 17. 8. Wanderungen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen — Wandergruppe: Monatstreffen
- 18. 8. Wanderung
- 20. 8. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern
- 21. 8. Wanderungen
- 24. 8. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 25. 8. Wanderungen
- 27. 8. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern
- 28. 8. Wanderung
- 29. 8. D'Hax'nschlager: Übungsabend
- 30. 8. Bergsteigergruppe: Klettertreffen

September

- 1. 9. Wanderungen
- 2. 9. Sport
- 3. 9. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Gymnastik
- 4. 9. Wanderungen
- 5. 9. D'Hax'nschlager: Übungsabend
- 7. 9. Wanderungen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 8. 9. Wanderungen

- 9. 9. Sport
- 10. 9. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Gymnastik
- 11. 9. Seniorenwandergruppe: Altwanderertreffen
- 14. 9. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 15. 9. Wanderungen
- 16. 9. Sport — Singkreis: Übungsabend
- 17. 9. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Gymnastik
- 18. 9. Wanderung
- 19. 9. **Sektionsversammlung und Vortrag** D'Hax'nschlager: Übungsabend
- 20. 9. Spree-Havel: Gruppenabend
- 21. 9. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen
- 22. 9. Wanderungen
- 23. 9. Sport — Singkreis: Übungsabend
- 24. 9. Bergsteigergruppe: Geruhsames Klettern — Bergsteigergruppe: Gruppenabend — Gymnastik
- 25. 9. Wanderung
- 26. 9. Skigruppe: Gruppenabend
- 28. 9. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen — Fahrtengruppe: Monatstreffen
- 29. 9. Wanderungen
- 30. 9. Sport — Singkreis: Übungsabend

Oktober

- 2. 10. Wanderung
- 3. 10. D'Hax'nschlager: Übungsabend
- 5. 10. Wanderung
- 6. 10. Wanderungen

Höhenmesser (Thommen u. a.)
 Kompass · Brillen · Sonnenbrillen
 Fotogeräte · Colorservice · Eigenlabor



BARDORF · OPTIK · FOTO · KINO

nur TURMSTRASSE 74 · 1000 Berlin 21
 Telefon 3 92 10 51

Von Oetz zur Weißkugel

So war es damals

Eine jugendbewegte Fahrtengruppe hat sich im Juli 1929 zusammengefunden: Lucie, Herta und Ernst, die erstmalig in die Alpen fahren, und mein Bruder Herbert und ich, die die schwerbenagelten Bergstiefel schon etwas ausgetreten haben.

Tücherschwenkend verlassen wir abends den Anhalter Bahnhof. Schorschel, der alte Bergkämpe, ist aufrichtig betrübt, zurückbleiben zu müssen. Im vollgepfropften Sonderzug, bei Skatspiel und Geschlummere, taucht in der Frühe des Sonntagmorgens München in Regen und Nebel auf. Münchens Hauptbahnhof hat schon eine Atmosphäre, die deutlich den würzigen Geruch der Berge ahnen läßt. Die Menschen, die die Bahnhofsvorhalle bevölkern, sind durchweg Typen, ob Fremde oder Einheimische, Burschen und Mädels in Trachten ihrer Heimat. Sonnengebräunte Gesichter. Dann Landsturmtag in München. Treff am Bahnhof. Zylinderhut und Ordensband. Unterhosen in Kniefreien. Alles bunt durcheinander. Oftmals wirkt es auf uns grotesk.

Grau in Grau verschwindet München wieder, als wir vom Starnberger Bahnhof den Bergen entgegenrollen. Der Starnberger See zieht langsam an uns vorüber. Große Rad-dampfer warten im Regen vergeblich auf Gäste. Die ersten Berge erscheinen. Begeistert schauen wir auf die felsigen Gipfel. Mittenwald, Deutsch-Österreichische Grenzstation. Die Fahrt geht an der Nordwestseite des Karwendels entlang. Plötzlich öffnet sich der Blick in das Inntal. Noch ein Tunnel und noch ein Felsvorsprung — und auf einmal erscheint tief drunten Innsbruck. Tiefer und tiefer kommt der Zug. Innsbruck ist erreicht.

Wir nehmen Quartier im Hotel „Zur goldenen Sonne“. Nach dem Essen geht es auf zur Stadtbesichtigung. Im Innsbrucker Stadtpark bei Wiener Kaffee erklingt Musik aus „Madame Butterfly“. Als es dunkelt, flammen an der Nordkette die Lichter der Hungerburg und der Schutzhütten auf. Wir steigen hinauf in das historische Weinhaus „Otto-burg“. Wer will es dem Alkoholverächter verargen, wenn er hier allen Prinzipien zum Trotz den duftigen Muskateller in vollen Zügen schlürft? Als die Mitternachtsstunde naht, versinkt uns weinselig Innsbruck.

Innsbruck liegt trübe da. Wir schlendern durch die Maria-Theresien-Straße. Ein weißbe-handtschuhter Wachmann regelt von einem Holzpodest den Verkehr. Drollig, wenn er bei jedem Radfahrer signalisiert. Im Sporthaus Wittling wird dem Ernst eine prächtige Alpentüte verpaßt. Lucie hat sich einen Bergstock gekauft, der sie um Haupteslänge überragt. Herbert und ich kaufen alte Militärsteigeisen. Nach einem Bauernschmaus im „Breinößl“ pilgern wir zum Bahnhof. Jetzt geht es nach Oetz.

Pfaffenhofen, Zirl, Stams, endlich Oetztal. Wir steigen in einen Sechssitzer-Austria-Fiat. Hansl von der „Alpenrose“ wirft den Motor an und schon beschreiben wir bergan die ersten eleganten Kurven. Plötzlich setzt der Motor aus. Wir bleiben stehen. „Olle Saukraxe“ flucht Hansl vergeblich. Das Benzin ist ausgegangen. Schon braust ein Wagen um die Ecke. Ernst bringt ihn mit lebhaften Gesten und Rufen zum Stehen. Wir bekommen Benzin und weiter geht es nach Oetz. Wenige Minuten, und der Wagen hält vor der „Alpenrose“.

Schmuck steht das Häuschen wieder da und mir ist, als hätte ich es erst gestern verlassen. Die Tochter des Hauses erscheint und begrüßt uns als alte Freunde und liebe Gäste. Vor unserer Bergfahrt auf die Weißkugel erleben wir herrliche Tage in Oetz. Morgens gilt unser erster Blick vom Balkon dem Acherkogel. Geradezu wundervoll ist die Gestalt dieses Riesen, und friedlich beherrscht er den Eingang zum Oetztal.

Am Mittwoch, den 3. Juli 1929, weckt mich mein Bruder Herbert. Der erste Blick gilt dem Wetter. Es verspricht gut zu bleiben. Heute werden wieder die Knickerbocker angezogen. Nach dem Oetzter Frühstück greifen wir unsere Rucksäcke und Eispickel und verabschieden uns von der Wirtin, Frau Josefa, und der Tochter Mena. Der Austria-Fiat steht schon vor der Tür, um uns durch das Oetztal nach Zwieselstein zu bringen.

Wir durchfahren Tumpen. Hier liegen noch Steine und Geröll und auch das zertrümmerte Haus als Zeugen des vorjährigen Unwetters. Fortwährend ändert sich das Bild des Tales. Bald eng und schroff, bald lieblich und weit. Die sauberen Bergdörfer liegen in den breiten Talgründen. Wir fahren durch Huben, Umhausen, Längenfeld. Hinter Sölden klettert der Wagen wieder kräftig aufwärts. Fesselnd ist der Blick zur Ache hinunter. Gegen 10 Uhr sind wir in Zwieselstein. Die Autostraße endet hier. Wir setzen unseren Weg zu Fuß nach Vent, dem Ausgangsort unserer Hochtour, fort.

Die Bergkiefern werden spärlicher. Die ersten schneebedeckten Gipfel sind zu sehen. Vor uns auf steiler Höhe erscheint das Bergkirchlein Heilig Kreuz. Im nebenstehenden Gasthaus verzehren wir unser Frühstück. Kurz nach unserer Rast zieht eine schwarze Wolkenwand auf und überschüttet uns mit Regen und Hagel. Schließlich erreichen wir am frühen Nachmittag unser heutiges Ziel. Wir beziehen im Gasthof „Zur Post“ Quartier. Bei einem Erkundungsgang haben wir einen freien Blick auf ein mit Gletschern bedecktes Gebirgsmassiv. Spiegelkogel und Ramolkogel heben sich scharf vom Horizont ab. Da uns noch anstrengende Tage erwarten, gehen wir heute zeitig schlafen.

Am Donnerstag, den 4. Juli 1929, in der Früh: Wecken, waschen, Rüsten für den Aufstieg. Beim Frühstück erfahren wir, daß kein Führer im Tal ist. Gleich hinter den Rofenhöfen kommt seitlich vom Berg eine sonnengebräunte Gestalt herunter. Der Hut mit Edelweiß und Schutzbrille sitzt falsch auf dem Kopf. Die Jacke ist über eine Schulter gehängt. Obwohl wir kein Abzeichen erkennen, schwören wir darauf, daß dies ein Bergführer sei. Ich werfe meinen Rucksack ab und steige ihm ein paar Meter entgegen. Auf meine Frage, ob er die Führung auf die Weißkugel übernehmen würde, antwortet er: „Is scho recht.“ Doch äußert er Bedenken, fünf Personen mitzunehmen. Er gibt uns den Rat, noch den Führer zu nehmen, der heute von der Weißkugel kommt. Es hört sich bescheiden an, als er sagt: „Der heißt auch Scheiber und ist eigentlich mein Bruder.“ Durch Handschlag verpflichtet er sich uns und will um 4 Uhr auf der Hütte sein. Er geht erst nach Vent, um sich Seil und Pickel zu holen. Froh über die Lösung der Führerfrage steigen wir in Sonnenglut aufwärts zum Hochjoch-Hospiz. Vor uns erscheint der Hochjochferner. Zu seinen Füßen steht die Ruine des alten Hochjoch-Hospizes, wahrscheinlich ein Lawinenopfer. Auf unserer Seite hat 1926/27 die Sektion Mark Brandenburg des DOeAV das neue Hospiz errichtet. Ungefähr 100 m vor der Hütte kommt uns ein Führer entgegen. Wieder eine braune, sehnige Gestalt. Wir fragen ihn, ob er der Führer Scheiber sei. „Eigentlich bin ich der!“ antwortet er und zupft an einem feschen Bärtchen. Wir erzählen ihm die Geschichte mit seinem Bruder. Er ist mit der Tour einverstanden und strahlt über das ganze Gesicht, daß er sofort eine neue Partie bekommen hat.

Im Hospiz essen wir Mittagbrot. Als Nachtmahl nimmt Herta die Gitarre von der Wand und schon schallen unsere Wanderlieder durch das Haus. Um 4 Uhr ist der Bruder des Bergführers noch nicht auf der Hütte. Wir entschließen uns, den Aufstieg zum Brandenburger Haus zu beginnen. Im flotten Tempo steigen wir los. Bald sehen wir unten an der Hütte einen Mann mit großen Schritten aufsteigen. Wir erkennen den Bruder unseres Führers. „Wenn wir so weiter steigen, wird er uns schwerlich einholen“, läßt er hören und rückt lötfend an seinem Hut. Wir steigen also in langsam ausholenden Schritten weiter. Der Weg über die steilen Bergwiesen endet hier.

Ein schmaler Pfad geht an den schroffen Kesselwänden hoch. Zu unserer linken Hand gähnt der Abgrund an die 200 m bis zum zerklüfteten Kesselwandferner. Unser erster Führer hat uns erreicht: „Grüß Gott!“ Er ist auch ziemlich echauffiert und wir verschnaufen allesamt. Der Gletscher hat uns allmählich mit seiner Höhe eingeholt. Vor uns steht eine kleine Schutzhütte, bis zu der die „Muli“ den Hüttenproviant tragen. Hier nehmen Träger den Mauftieren die Last ab und befördern sie mühselig zum Brandenburger Haus. Diese Männer tragen bis zu 50 kg. Eine beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, daß unsere Rucksäcke 12 bis 13 kg wiegen.

Zwischen der Wand und dem Gletscher ist ein Abstand von einem halben Meter. Vorsichtig steigen wir hinüber, um nicht dazwischenzurutschen. Der Schnee, der auf dem

SPORT KLOTZ



Alles für
die Berge

Auf das
Schuhwerk
kommt es an



Wander-Kleidung

Wanderrucksäcke · Berg- und Regenbekleidung

Bundhosen Sportsocken und -strümpfe
Schlafsäcke

In die Berge
mit

Sporthaus FRIEDEL KLOTZ

Hindenburgdamm 69 Tempelhofer Damm 178
1000 Berlin 45 1000 Berlin 42
Telefon 8 34 30 10 Telefon 7 52 60 71





„Die Weißkugel liegt in strahlender Pracht da.“

Gletscher liegt, ist verharscht. Es läßt sich gut darauf laufen. Vor uns gewahren wir zwei Träger.

Das Wetter hat sich inzwischen verschlechtert. Dichte schwarze Wolken jagen am Himmel und die Sonne verschwindet schwefelgelb hinter den Gipfeln. Der Wind führt einen eisigen Odem mit sich. Das Brandenburger Haus ist vielleicht noch einige hundert Meter entfernt. Plötzlich setzt eine Boe ein, die uns völlig den Atem benimmt. Mit eingezogenem Kopf gehen wir gegen das rasende Element vor. Nach mühevoller Zeit erreichen wir die Hütte. Wir treten in den Tagesraum. Es ist 1/4 nach 7 Uhr. Wir sind 5 Stunden unterwegs. Est müssen die schweren Stiefel runter. Dann bestellen wir heißen Tee. Der Raum ist gar nicht so warm, wie es uns erst vorkam. Es sitzen Hüttengäste hier, deren Gesichter wie Masken aussehen. Sonnenstrahlung und Gletscherbrand haben ihnen mächtig zugesetzt. Der eine von den Trägern war von dem Sturm zu Boden gerissen worden. Jetzt schmaucht er aber wieder behaglich seine Virginia.

Wir verabreden mit den Bergführern um 3 Uhr aufzustehen, um gegen 4 Uhr gehen zu können. Wir gehen jetzt schlafen. Betten können wir uns nicht leisten, denn 10 Schilling gleich 6.— RM sind uns zuviel. Wir nehmen also mit Matratzenlager vorlieb. Lange will der Schlaf nicht kommen. Heulend saust der Sturm um die Fensterläden. Mitten in Nacht und Sturm und Eis in 3300 m Höhe schlummern wir schließlich dem kommenden Tag entgegen.

Freitag, 5. Juli 1929. Kurze Schläge an unserer Tür. Ich fahre schlaftrunken hoch. Es ist kurz vor drei Uhr und noch dunkel. Eine Schüssel mit Wasser dient für alle zum Waschen. Wir machen Katzenwäsche. Unser Gepäck schleifen wir in den Tagesraum. Wir können in der schon warmen Küche frühstücken. Als letzter Schliff kommt das dicke Einfetten des Gesichts. Um 4 Uhr gehen wir los. Der Sturm hat sich gelegt. Kalte Morgenluft schlägt uns entgegen. Das Wetter läßt die Hoffnung zu, daß es gut wird. Die Weißkugel liegt in stahlender Pracht da. Wir gehen in zwei Seilschaften. Erst der ältere Führer mit Lucie, Ernst und nicht als Schlußmann. Hinterher folgt der junge Scheiber mit Herta und Herbert. Wir überqueren den Gepatschferner. Die erste Stunde ist direkt ein Genuß. Der Ferner fällt langsam ab. Keine Spalte versperrt und den Weg. Selten brechen wir bis über die Knöchel ein.

Wir haben die Vernaglwände erreicht, die 300 m steil vor uns abstürzen. Wir müssen die Wände, die mit Eisen und Seilen gesichert sind, abwärts steigen, um auf den Langtauferer Ferner zu gelangen. Behende und sicher steigen wir ab, jeden Vorteil, den ein Fels oder ein Spalt bietet, wahrnehmend. Unsere Eispickel hängen am Gelenk in den Lederriemen. Der lange Stock macht Lucie beim Klettern viel zu schaffen. Wenn der Bergstock einem um Haupteslänge überragt, ist er auch nicht leicht zu regieren. Wir gelangen an ein steiles Schneefeld und traversieren es. In der Mitte zerbricht Lucie die vorgetretene Stufe und sie fährt so lang wie das Seil ist, den Abhang hinunter. Der Scheiber sichert gleich. Ernst stößt auch seinen Pickel in den Schnee. Doch bei den Versuchen, Lucie heraufzuziehen, verliert auch er den Halt und rutscht nach. Ich hatte inzwischen genügend Zeit und stehe sicher in der steilen Schneewand. Lucie hat befreilicher Weise ihre schöne braune Farbe und den Bergstock verloren. Mit Unterstützung des Führers kommt sie aber wieder auf die Beine und beim Lächeln kehrt auch wieder das Blut in die Wangen zurück.

Inzwischen hat sich das Wetter verschlechtert. Der Gipfel ist in Wolken gehüllt. Wir haben den Langtaufererferner erreicht und steigen mühselig aufwärts bis zum Weißkugeljoch. Kleine Verschnaufpässe. Wir stehen hier erst 100 m höher als das Brandenburger Haus. Der Hauptaufstieg von rund 500 m liegt noch vor uns. Wir steigen über auf den oberen Hintereisferner bis zum Hintereisjoch. Die Gletscherwände haben eine große Steigung. Wenn ich beim Steigen zu emsig bin, muß ich mich in acht nehmen vor dem Stiefelabsatz von Ernst. Die Lungen arbeiten mächtig. Wir verschnaufen öfter. Wir steigen auf einen mäßig breiten Firngrat über. Ein Blick nach oben. Kein Ende abzusehen. Noch ein Felsgrat, noch ein Absatz, aber noch kein Gipfel. Keiner spricht. Kurz verschnaufen und weiter. Die Mädels sind tapfer. Es kommen noch einige schwierige, unangenehme Stellen.

Endlich stehen wir auf dem Gipfel. Unsere Führer drücken uns mit einem „Berg Heil!“ die Hand. Aber keine Gipfelfreude bei uns. Wie ein letzter Versuch, uns den Lohn zu entreißen, mutet es an, wenn dichte Wolkenschleier sich über Gipfel und Täler legen. Wo ist die Erhabenheit der Gipfel? Wir tragen uns in das Gipfelbuch ein. Ich esse etwas von der eisernen Ration. Kurze Zeit sitzen wir noch und bemühen uns, das graue Nichts zu durchbohren. Vergeblich. Die Führer ermuntern zum Abstieg. Über einen steilen Gipfelgrat geht es abwärts. Das Seil wird straff gefaßt. Wir fühlen uns sicher. Der linke Fuß in österreichischem Land, der rechte in italienischem. Bis zum Hintereisjoch ist es die gleiche Kletterei, nur abwärts. Die Führer wählen den 14 km langen Weg über den Hintereisferner zum Hochjoch-Hospiz. Wir nehmen den Pickel seitwärts und stützen uns nach hinten.

Als wir den ersten Abhang hinuntergestiegen sind, setzt sich die Vorgruppe auf den Hosenboden, einer hinter den anderen. Es wird abgefahren. Da geht es auch schon los. In schneller Fahrt sehen wir sie das Schneefeld hinunterfegen. Eine breite Spur haben sie zurückgelassen. Am Startplatz setzen wir uns hin. Führer, Lucie, Ernst dann ich.

1000 berlin 42

theodor-franke-straße 2

telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt

für dekorative malerei

zimmer-dekoration

und anstrich

Der Führer ruckt an. Der Schnee stiebt hoch. Man möchte jauchzen vor Freude, es geht aber zu schnell. In einer flachen Mulde landen wir sanft. Ein prüfender Griff nach dem Hosenboden lehrt mich, daß sich eine Reibungswärme entwickelt haben muß, die den Schnee zum Schmelzen brachte. Da der Himmel etwas aufreißt, kommen alle nach der Abfahrt wieder in gute Stimmung. Bei einer zweiten Abfahrt springe ich versehentlich auf den Rucksack von Ernst und drücke dabei seine Zahnpasta aus. Das ruft natürlich allgemeines Bedauern hervor.

Ein langwieriger Marsch beginnt. Die aufsteigende Sonne hat den Schnee erweicht. Das Laufen wird zur Qual. Man kann die Füße setzen, wie man will, sie knicken fortwährend um. Prüfend sticht der Führer bei gefährlichen, verschneiten Spalten den Eispickel in den Schnee. Da ich als letzter der beiden Parteien gehe, hält einmal die Schneebrücke nicht mehr, und ich rutsche bis zu den Hüften in den Schnee. Mein rechtes Bein kann unten frei ausschlagen. Mit Hilfe von Ernst befreie ich mich aus der mißlichen Lage.

Der Gletscher verändert sein Aussehen. Die Schneedecke verschwindet, und das Gletschereis tritt hervor. Manchmal treten wir durch die dünne Decke, und eisiges Gletscherwasser dringt von oben in die Stiefel ein. Die Schneesocken genügen nicht. Wir hätten den Stiefelabschluß mit Schneewickel machen sollen.

Langsam wird das Massiv der Weißkugel hinter uns kleiner. Das letzte Stück bis zum Hochjoch-Hospiz wird schnell zurückgelegt. In der Glut der Mittagssonne erreichen wir die Hütte. Als wir uns in aller Behaglichkeit die Erbsuppe schmecken lassen, haben wir das Bewußtsein, eine prächtige Hochtour gemacht zu haben, auf die besonders die Alpenneulinge stolz sein können.

Werner Lieske

GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN



Salewa

Daunenschlafsäcke

mit Hochqualitäts-Daunenfüllung

z. B. SELVA

Füllung ca. 550 g, mit Wärmekragen und RV-Täschchen, innen Baumwolle, Gewicht um 1290 g

249.—

Wander-Bergschuhe

MEINDL, Rofan	79.—
DACHSTEIN, Hill	109.—
MEINDL, ATLAS (GoreTex)	179.—
HANWAG, Classic	179.—
MEINDL, Venediger	239.—

Felskletterschuhe

Crack Climbing	149.—	Crack Spezial	159.—
----------------	-------	---------------	-------

Salewa-Schlafsäcke

mit Hohlfaserfüllung
kleines Packmaß
geringes Gewicht ab 119.—

1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, TEL. 6 22 38 30

Dipl.-Ing. Johannes Maier zum 60. Geburtstag

Am 3. August 1985 vollendet mein Freund und Bergkamerad Hannes Maier sein 60. Lebensjahr.

Da ich Hannes seit nun 35 Jahren und somit länger kenne als irgendeiner in unserer Sektion, sei mir, dem Freund, ein würdiger Rückblick gestattet.

Bereits mit 16 Jahren trat er in die Sektion Mark Brandenburg des D. u. OeAV ein und leitete seinerzeit 2 Jahre die Jugendgruppe. Die Liebe zu den Bergen ergriff ihn schon früh auf gemeinsamen Wanderungen und Bergtouren mit seinem Vater, der den 12jährigen in die Schönheit der alpinen Bergwelt einführte. Erstmals mit 9 Jahren war er im Elbsandsteingebirge, wo er dann später bis 1985 über 500 Felsen teilweise bis zum Schwierigkeitsgrad 7 bestieg. Mit 12 Jahren lernte er Skilaufen. Sein erster Dreitausender war der Hohe Sonnenblick in der Goldberggruppe mit 16 Jahren. Als 18jähriger kam Hannes zu den Gebirgsjägern in Innsbruck und Salzburg und wurde dann an der Westalpenfront eingesetzt. Nach 3jähriger franz. Gefangenschaft wurde er 1948 entlassen und trat bald in die neugegründete Sektion Berlin des DAV ein.

Während seines Architektur- und Ingenieurstudiums an der Hochschule für bildende Künste und Techn. Universität Berlin lernten wir uns dann vor 35 Jahren kennen und unternahmen in seinem ersten Westalpenurlaub gemeinsam Bergtouren im Berner Oberland mit so schönen Gipfelerfolgen wie Jungfrau, Aletschhorn und Schreckhorn zusammen mit seiner späteren Frau. Die nun geschlossene Freundschaft festigten wir 1 Jahr später auf der Haute Route, die wir im Montblancgebiet mit der Besteigung des „Weißen Berges“ begannen und auf der wir nach der Überschreitung von Mont Maudit und Montblanc du Tacul mit dem Grand Combin und der Dent blanche noch 2 weitere Viertausender erreichten. Wie Hannes schon anlässlich meines 65. Geburtstages schrieb, waren nun diese 14 Tage der Beginn einer dauerhaften Freundschaft nicht nur mit ihm, sondern auch mit seiner Frau Gisela und seinen 4 prächtigen Söhnen.

Fast jedes Jahr war er als Tourenskiläufer im Winter und als Bergsteiger, Fels- und Eiskletterer im Sommer in den Alpen, in denen er fast alle Viertausender bestiegen hatte. Es gibt wohl kaum ein Berggebiet der Alpen, das er nicht kennt. Seine besondere Liebe galt immer den Dolomiten und den Wallisern, wo er unter anderem auch die Monte-Rosa-Ostwand durchstiegen hatte. Er war auch ein Kenner des Montblancgebietes und des Grand Paradiso. In der Dauphiné konnten wir einige schöne gemeinsame Touren auf den Pelvoux, die Les Bans und den Rateau durchführen, nachdem wir die Meije wetterbedingt aufgeben mußten.

Besonders bleibt mir immer in Erinnerung die schöne gemeinsame Überschreitung der Himmelsleiter des Biancogrates auf den Piz Bernina. Verlässlichkeit, Verantwortungsbewußtsein und peinliche Exaktheit beim Klettern und Sichern sowie Beherrschung einer ausgefeilten Technik waren immer seine hervorstechenden Eigenschaften auf allen Bergtouren, die er sämtlich unfallfrei durchführen konnte. Nicht nur auf die Alpen konzentrierte er seine Aufmerksamkeit. In außeralpinen und außereuropäischen Gebirgen setzte er seine bergsteigerischen Erfolge fort, so auf Korsika, den Pyrenäen, in Griechenland, im Hohen Atlas in Marokko, in Mexiko (Popocatepetl) und im westlichen Himalaya.

Neben der Schönheit der Bergwelt übersah er und seine Frau niemals die Wunder der alpinen Blumenpracht, und all das konnte er mit kunstliebenden Augen photographisch verarbeiten und danach in Vorträgen unserer Sektion und dem Freundeskreis nahebringen.

Seine hervorragende Kondition, die ihn auch als 60jährigen auszeichnet, erhielt er sich durch fast täglichen Waldlauf, Schwimmen, durch Skilanglauf und durch die Teilnahme an den großen Berliner Langläufen, wo man ihn an guter Position auch in der Marathondisziplin sehen konnte.

Seine große alpine Erfahrung stellte er in selbstloser ehrenamtlicher Tätigkeit seit

der Neugründung unserer Sektion den Mitgliedern zur Verfügung, sei es als Leiter der Bergsteigergruppe, sei es als Führer auf Touren in unseren Hüttengebieten, sei es als Mitglied des Vorstandes, wobei er viele Jahre Hüttenwart des Brandenburger Hauses war. Gerade unsere Hütten waren immer schon sein Hauptanliegen, wobei er für diese Aufgabe aufgrund seiner beruflichen Qualifikation besonders befähigt war. 1971 wurde er Stellvertreter der Vorsitzenden und seit 1977 ist er Vorsitzender unserer Sektion und ist damit auch im Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins tätig.

Seiner Initiative ist der Bau des Kletterturmes auf dem Teufelsberg zur 100-Jahr-Feier der Sektion und der Bau des Berliner Höhenweges, der 1977 eingeweiht wurde, zu verdanken, ebenfalls die Einführung der Alpenen Lehrabende. Als 1. Vorsitzender richtete er in hervorragender Weise die Jubiläumsfeiern fast aller unserer Hütten aus, und unter seiner Vereinsleitung konnte die Zahl unserer Mitglieder von 4900 auf 6400 gesteigert werden.

Hannes Maier, mit dem mich so viele gemeinsame Erlebnisse verbinden, wünsche ich nun von ganzem Herzen, daß er weiterhin so jugendlich und elastisch bleiben möge, wobei ihm die Berge ganz zweifellos Hilfe und Ansporn sein werden. Ich wünsche ihm Glück und Gesundheit im Leben und auf hohen Bergen. Für ihn war, um es mit den Worten eines Henry Hoeck zu sagen, der Weg immer das Ziel, im Leben wie im Gebirge. Der Gipfel war ja eigentlich nur die logische Folge eines schönen, oft beschwerlichen Weges, er konnte in Wolken gehüllt und ohne Aussicht sein, doch die schwere Kletterroute, die Wand, der Grat waren ja die eigentliche Befriedigung. Ich glaube, daß er den Gipfel des Lebens noch nicht erreicht hat. Der Abstieg bzw. die Abseilstelle ist für ihn noch nicht in Sicht. So wünsche ich ihm, meinem getreuen Weggefährten, und seiner lieben Frau Gisela noch viele schöne gemeinsame Bergerlebnisse, besonders in seiner zweiten Heimat, dem Saaser Tal in den Walliser Alpen.

Rolf-B. Stolowsky



Bergsteigen

Griechenland

Golf von Kassandra/Sithonia

Termine: 9. 9.—22. 9. 85 und 16. 9.—29. 9. 85 und 23. 9.—6. 10. 85.

Preis: DM 745,— (Führer, Organisat., Versicherung, Ausrüstung, Begleitfahrzeug, **Surfkurs**) persönliche Zusatzkosten: ca. DM 800,— (Bahn, Unterkunft, Verpflegung . . .)

Kenya/Tansania/Kilimandscharo, 5895 m

Termine: 13. 12. 85—5. 1. 86.

Es besteht die Möglichkeit, sich erst am 20. 12. der Gruppe anzuschließen oder schon am 29. 12. zurückzuflogen.

Preis: DM 1655,— (Führer, Organisat., Versicherung, Begleitfahrzeug, Ausrüstung) persönliche Zusatzkosten: ca. DM 3319,— (Flug, Unterkunft, Verpflegung . . .)

Gerd Locke
Lefevrestraße 21
1000 Berlin 41
☎ 030-8 52 06 28

Zur jüngeren Geschichte des Deutschen Alpenvereins

Von 1933 bis zur Rückgabe der beschlagnahmten Hütten 1958 von Alfred Jennewein *

Beim Rückblick auf die Jahre 1933 bis 1950/1958 wird das trübste Kapitel in der Geschichte des bis dahin erfolgreichen DÖAV aufgeschlagen.

1933 bis 1938

Zu Beginn des Jahres 1933, als der Verein nach Stuttgart verlegt wurde, stand er auf einem noch nie erreichten Höhepunkt seiner Entwicklung: Die Zahl seiner Sektionen erreichte 500. Den 300.000 Mitgliedern standen bei ihren Wanderungen 410 Hütten mit ihrem damaligen Wert von rund 12 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Die „Machtergreifung“ im Reich hatte schon begonnen; aber es war mit einer gewissen Berechtigung zu hoffen, daß ein zwischenstaatlicher Verein wie der mächtige Deutsche Alpenverein einen Eingriff in seine Daseinsberechtigung nicht zu befürchten haben wird. Leider war das ein Irrtum.

Die Auseinandersetzungen mit den Gliederungen der NSDAP, vor allem mit dem Reichsbund für Leibesübungen, setzten sehr früh ein. Sie gipfelten nach vielerlei Zumutungen von Gliederungen der NSDAP, vor allem des Reichssportführers mit dem Verlangen, die Satzungen des DÖAV nach den Mustersatzungen des Reichsbundes für Leibesübungen zu ändern. Der Stuttgarter Verwaltungsausschuß argumentierte dagegen mit Recht, daß eine derartige Änderung für den österreichischen Vereinsteil nach der damaligen politischen Lage unzumutbar sei. Das würde unweigerlich zum Ende des DÖAV führen.

* Alfred Jennewein trat im Jahre 1925 in die Sektion Stuttgart ein. 1933 bis 1938 war er Kulturreferent im Hauptausschuß und Verwaltungsausschuß des Gesamtvereins. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Alfred Jennewein geschäftsführender Vorsitzender der Alpenvereinsberatungsstelle in Stuttgart. Von 1951 bis 1958 war er Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, danach bis 1973 Erster Vorsitzender der Sektion Stuttgart. Seit 1973 ist Alfred Jennewein Ehrenvorsitzender der Sektion Stuttgart des Deutschen Alpenvereins. Alfred Jennewein zählt zu den in dem Bericht genannten „zwölf Aposteln“.

Die zahlreichen weiteren Eingriffe, Kämpfe und Auseinandersetzungen sind in der Veröffentlichung der Beratungsstelle „Der alpine Gedanke in Deutschland“, Werdegang und Leistung 1869—1949, herausgegeben vom Beirat der Alpenvereins-Beratungsstelle Stuttgart; mit 12 Abbildungen, F. Bruckmann Verlag, München, 77 Seiten, dargelegt.

Besonders schwierig wurde die Lage für die Vereinsleitung, als der Reichssportführer unter Mitwirkung von Sympathisanten in München den Deutschen Bergsteigerverband gründete. Durch die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift hoffte er, wenigstens die reichsdeutschen Bergsteiger auf Vordermann zu bringen.

Die Vereinsleitung wickelte trotz des zähen Ringens politischer Art ihre satzungsgemäßen Aufgaben ab. Insbesondere mußte sie sich um die Vorbereitung der Sitzverlegung im Jahr 1938 im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß kümmern. Es gelang ihr mit überzeugenden Argumenten bei den Gliederungen der Partei, insbesondere beim Reichsbund für Leibesübungen, ein loses und gegenseitiges Abkommen zu erzielen, das im übrigen dem Alpenverein die für sein Weiterbestehen nach seiner Verlegung nach Österreich die erforderliche Grundlage zuerkannte.

Der Deutsche Bergsteigerverband wurde aufgelöst. Dem DÖAV blieb seine Selbstständigkeit und eine wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten. Die Sitzverlegung nach Innsbruck schien ohne Schwierigkeiten gesichert zu sein.

1938 bis zum Ende des 2. Weltkrieges

Der in der noch gültigen Satzung des DÖAV festgelegten fünfjährige Wechsel des Vereinsvorsitzes war schon immer Anlaß zu Überlegungen grundsätzlicher Art. In den Verwaltungsausschuß, ein wichtiges Organ des Gesamtvereins, wurden auf Vorschlag der Sektionsgemeinschaften durch die Hauptversammlung neue Mitglieder gewählt. In der Regel brachten sie,



Umweltschutz beginnt vor der eigenen Tür — auch unserer Hütten.
Keine Abfälle auf Wegen und Gipfeln im Gebirge!

etwa auf Grund ihrer bisherigen Zugehörigkeit zum Hauptausschuß oder ihrer Erfahrungen in der Leitung von Sektionen, aber auch ihrer beruflichen Kenntnisse und Leistungen, neue Impulse für die künftige Entwicklung des Vereins mit. Anders aber wird sich vermutlich der bevorstehende Wechsel des Vereinssitzes auswirken. Die gewesenen fünfjährigen Auseinandersetzungen mit den neuen staatlichen Machthabern, ihrem Totalitätsanspruch auf Weltgeltung blieb für die folgenden Jahre vermutlich nicht ohne Einfluß auf künftige Entscheidungen der Vereinsleitung. Trotz des auf Gegenseitigkeit beruhenden Duldungsabkommens werden entsprechend dem Führerprinzip wesensfremde Anforderungen erlassen werden. Gleich zu Anfang mußte hingegenommen werden, daß der Reichssportführer

rer Sitz und Führung des Vereins dekretierte.

Für manches Mitglied der Vereinsleitung brachte diese erste Erfahrung mit den Gliederungen der Partei nicht nur beim Übergang in die erahnte und gewünschte normale Regelung des Status ein Gefühl unbehaglicher Beklemmung. Es bemächtigte sich ihrer ein ganzes Bündel von Fragen für die Zukunft: Wie soll sich der Verein unter dem Zwang der Diktatur des Staates bewähren und entwickeln? Wie wird der vom Reichssportführer bestellte 1. Vorsitzende zusammen mit dem vom Verein vorgeschlagenen 2. Vorsitzenden die Probleme der nächsten Zeit bewältigen? Der 2. Weltkrieg stand, wenigstens in der breiten Öffentlichkeit, noch nicht in Sicht.

Über das Geschehen im Alpenverein nach der Sitzverlegung bis zum Ende des Krieges hat der Chronist nur noch gelegentliche Nachrichten erhalten, schon früh z. B., daß der DÖAV in „Deutscher Alpenverein DAV“ umbenannt wurde.

Der Berichterstatter wurde schon sechs Wochen vor dem Kriegsausbruch zu einer „Übung“ einberufen und ist erst im Jahr 1946 aus tschechischer Kriegsgefangenschaft in die zerstörte Heimat mittellos zurückgekehrt.

Da in der Zeit bis zum 2. Weltkrieg noch manche Kämpfe innerhalb der Vereinsleitung stattgefunden haben, war auch manches noch zu erwarten mit den seit dem Anschluß an das „Reich“ dort eingesetzten Führern und Gliederungen. Für den Weiterbestand des Vereins waren diese Auseinandersetzungen nun nicht mehr gefährlich, wohl aber für die Organe des Vereins belastend. Welche Entwicklungen sich während des Weltkrieges vollzo-

gen haben, ist, historisch gesehen, nicht von entscheidender Bedeutung. Noch bestand der DAV, wenn auch durch die äußeren Ereignisse mit eingeschränkter Aktivität.

Am Ende des 2. Weltkrieges ist ein Überblick über die Situation des bis dahin noch übriggebliebenen DAV notwendig, um die Leistungen zu würdigen, die der jetzige DAV in den Jahren bis 1950 vollbracht hat. Durch die sich immer mehr steigenden Luftangriffe wurden zahlreiche Sektionsgeschäftsstellen in den Städten vernichtet. Die großen Sammlungen des Gesamtvereins, das Alpenvereins-Museum mit seinen vielen Gemälden, seiner Ausrüstungs-Sammlung vom Beginn des Berg-

steigens an bis jetzt und die berühmten Reliefs von zahlreichen Bergmassiven fielen, wie auch die Alpenvereinsbücherei, die größte alpine Fachbibliothek der Welt mit nahezu 60 000 Bänden, den Bombenangriffen zum Opfer.

Was den DÖAV in den Jahren 1933/38 vor dem Zugriff der NSDAP und damit vor seinem Ende bewahrt hatte, verdankte er seiner Zwischenstaatlichkeit. Mit der Eingliederung Österreichs in das Dritte Reich bestand die Gefahr der Trennung nicht mehr. Sie war, so schien es, für die weitere Entwicklung des Alpenvereins, besonders nach der symbolisch vorgenommenen Namensänderung in DAV, für immer gebannt.
— wird fortgesetzt —

+ alpine zeitschriften + alpine zeitschriften +

Der Bergsteiger 7/85

Die Hohen Tauern sind Schwerpunktthema. Zum östlichen Bereich gehört die Ankogelgruppe, aus der eine zweitägige, hochalpine Rundtour (mit Varianten) beschrieben wird, die u. a. über Gletscher und einen Klettersteig führt. Zum westlichen Tauern-Hauptkamm gehört die Venedigergruppe mit der Dreiherrnspitze, zu deren schwierigsten Anstiegen die Nordostverschnidung zu zählen ist. Die Geschichte der Durchsteigungen und den Reiz dieser kombinierten Tour vermittelt ein Bericht.

Neue sportliche Kletterrouten (1983) werden mit Skizzen vorgestellt: sie gelangen im Granit des Hochfürleggs in der Granatspitzgruppe im Bereich der Rudolphshütte. Zwei neue schöne Touren in der Glocknergruppe (eine im steilen Eis und eine im Fels III—IV) beschreibt Klaus Hoi.

Sehr eindrucksvoll schildert Liselotte Buchenauer einen Spaltensturz auf den Schlatenkees. Er liegt Jahre zurück. Ähnlich fehlerhaftes Verhalten führt aber immer wieder zu Unfällen auf Gletschern!

Ausführlich wird das Klettergebiet Frankenjura behandelt, mit der Darstellung der Erschließung und der Aufzählung der schweren Routen. Im Zillertal haben die Hörhagers, besonders in letzter Zeit Gerhard Hörhager jun., zahlreiche äußerst schwierige Sportkletterrouten eröffnet.

Yosemite kennen, wenigstens dem Namen nach, die meisten Kletterer, aber die Klettergebiete Kaliforniens sind hier meist unbekannt. Zwei dieser Regionen stellt John Harlin vor. Er erinnert auch daran, daß hier die amerikanische Schwierigkeitskala entwickelt wurde.

Der Bergwanderer empfiehlt eine Wanderwoche durch das eindrucksvolle, blumenreiche Berggebiet des Rätikons mit Schesaplana, Zimba, Drusenfluh... Der Hauptstützpunkt kann der Talort Brand sein, und die zahlreichen AV-Hütten erlauben Unterbrechungen. Die beste Zeit ist wegen der Altschneefelder nicht vor Juli anzusetzen.

Seltener als gefürchtet beißen Schlangen, da sie scheue Tiere sind und flüchten. Der Bergmediziner gibt Ratschläge, was bei Schlangenbissen zu tun ist; nie sollte man die Bißwunde aussaugen, wohl aber durch beherrzte tiefe Schnitte zum starken Bluten bringen. Man muß den Verletzten vor allem beruhigen, liegend transportieren und warmhalten wegen der möglichen Schockwirkung. Die Bißstelle muß herwärts abgebunden werden, wobei der Puls noch zu fühlen sein muß, außerdem sollte man ihm viel heißen Tee oder Kaffee geben.

Für die Hochtour gerüstet — Teil 2 beschäftigt sich mit dem Rucksackinhalt. Was für Notfälle hineingehört und was sonst noch zu beachten und zu können ist,

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN



Zelte



Rucksäcke



Schlafsäcke



Outdoor-Kleidung

Reisemobil-Zubehör

Reisemobil-Ausbau

Bücher

EDWIN KREUTZER

Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(0 30) 87 11 64





Ist hier zusammengefaßt. 6 Wochen vor der Tour sollte das regelmäßige Konditionstraining beginnen. Ausdauer wird nicht nur den Beinmuskeln abverlangt, sondern ebenso der Bauch-, Brust-, Rücken-, Schulter- und Armmuskulatur — also üben!

Viele wiegen sich in Sicherheit, seit es kombinierte Brust-Sitzgurte gibt, dabei sollte man bei einem Sturz so rasch wie möglich den hängenden Körper durch Prusikschlingen entlasten, denn wie beim Hängen im Brustgeschirr ergeben sich gleiche fatale Wirkungen und Schockzustände, nur später! Das Österreichische Sicherheitsreferat an der Universität für Sportwissenschaften in Innsbruck hat dies untersucht. Die genauen Ergebnisse mit Testtabelle sollte jeder studieren.

Im Korakorum Himalaya gelang 1984 zwei Polen ohne Hochträger, Zwischenlager und künstlichen Sauerstoff eine neue Route: die Überschreitung des Broad Peak mit der Erstbegehung des NW-Grates. Dies ist in einer einfühlsamen Darstellung nachzulesen.

Vulkane — Teil 3 beschäftigt sich mit der Morphologie dieser Berge. Mit Zeichnungen und Fotos wird knapp und sehr verständlich die Entstehung bestimmter Vulkangestalten erklärt.

Zum Sammeln: Bergsteiger-Lexikon: A. Gogna / A. Brugger / Dr. E. Gatt / H. Schmidhuber. Kletterführer I—V: Johannisberg, 3463 m, W-Wand (Hohe Tauern). Eistour 50 Grad: Schareck, 3122 m, N-Wand-Eisrinnen (Hohe Tauern). -ik-

Bergwelt 6/85

Reinhold Messner befaßt sich im ersten Teil einer vierteiligen Serie mit der Entwicklung des Bergsports. Er macht klar, daß es den „klassischen Allroundbergsteiger“ nicht mehr gibt, weil die Entwicklung zum Spezialistentum geht, daß aber mit der Spezialisierung auch eine immense, nicht für möglich gehaltene Leistungssteigerung eingetreten ist. Die Gründe für diese Leistungssteigerung sieht er darin, daß das Training intensiviert wurde (vergleichbar dem anderer Spitzensportler), daß das Material verbessert wurde und daß weltweite Vergleichsmöglichkeiten bestehen (noch vor 10 Jahren wußten nur Insider mit dem Begriff „Yosemite“ etwas anzufangen). Paradox erscheint aller-

dings, daß mit der Abkehr vom technischen Alpinismus und der Zuwendung zum sog. Freiklettern der Materialaufwand enorm gestiegen ist, weil die extrem schwierigen Routen entsprechend abgesichert werden müssen. Damit das Sportklettern nicht in der Sackgasse endet, sieht Messner als Ausweg den Vergleichskampf, das Wettklettern, die Klettershow, das Bergprofitum total, wie es bei anderen Sportarten lange üblich ist. Werden sich dafür Sponsoren finden? Auch beim Höhenbergsteigen zählen nur noch Spitzenleistungen, ein Achttausender ist nichts mehr, es müssen gleich mehrere in Serie sein oder der Alleingang.

Die Plose und die Lüsner Alpe kennen sicher nur diejenigen, die schon mal da waren, erst wenn der Peitlerkofel erwähnt wird, weiß man, daß es sich um die westlichen Dolomitenausläufer bei Brixen, südlich des Pustertals, handelt. Allerdings erinnern nur die obersten Regionen an die Dolomiten, auf der Plose herrschen Alm-matten und auf der Lüsner Alpe der Mittelgebirgscharakter vor. Somit bieten sich Möglichkeiten für den Wanderer, Kletterer und Bergsteiger und im Winter für den Abfahrts- und Langläufer. War die Gegend noch vor fünf Jahren fast ein Geheimtip, so wird sie heute bereits von einer Straße, der Brixner Dolomitenstraße, und von dem Dolomiten-Höhenweg Nr. 2 durchzogen. Dadurch ist es möglich, alle Berge als Tagestouren zu „machen“ und zu den natürlichen Bergen haben sich solche aus Müll der naturliebenden Bergfreunde gesellt.

Wer seine (Schwarzweiß)-Fotos auch selber entwickeln und vergrößern möchte, bekommt Hinweise auf Geräte, Papiere, Filter und Chemikalien. — Mit welchen Mitteln in Italien und vor allem in Südtirol Privat-Rundfunksender um den Äther und um günstige Antennenstandplätze kämpfen, um sich vom Werbekuchen ein möglichst großes Stück abzuschneiden, wird im Journal erzählt und liest sich wie eine Mischung aus Alpenkrimi und Komödie, nur mit dem Unterschied, daß die Landschaftsverschandelung tatsächlich stattgefunden hat und wohl auch weiter stattfinden wird. — Welchen Anteil Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine und Pferde am Landschaftsschutz haben, wann man sie wo weiden lassen darf, wird am Beispiel der Bauern aus dem Mölletal erklärt. —

Weitere Artikel: eine Hochtour auf den Piz Roseg, eine fünftägige Frühjahrswanderung im Rätikon und eine Wanderung auf den Berchtesgadener Hochthron. Ar

Bergwelt 7/85

R. Messner philosophiert weiter über die „Szene“ beim Spitzenbergsteigen, und zwar über die Sportkletterer und auch hier speziell die deutschen. Er ist der Meinung, daß die deutschen Sportkletterer zu den besten der Welt gehören, ohne hier im Lande genügend Beachtung zu finden. Wenn er feststellt, daß es zwischen Sportkletterern und herkömmlichen Bergsteigern („selbsternannten Idealisten, dem Berg treu bis in den Tod“) keine Basis gibt, so kann man sich des Gefühls nicht erwehren, daß auch Messner keine Beziehung mehr zu den Bergsteigern hat, die einfach nur aus Freude an der Landschaft und für sich selber auf einen Berg gehen, denn sein Artikel strotzt vor Angriffen auf viele bekannte Bergsteiger. Außerdem benötigt man beim Lesen ein „Who is Who der Bergsteiger“, so wimmelt es von Namen. — Ganz das Gegenteil wird in einem Grundsatzreferat vertreten, das beim Alpenvereins-symposium in Brixen gehalten wurde. Der Verfasser vertritt die Meinung, daß den Bergsteiger nicht die Bergakrobatik, das Klettern nach Stoppuhr, auszeichnet, sondern der Blick fürs Ganze, nicht nur die Wand, der Riß als Klettergerät, sondern auch das Umfeld, eben die Natur und auch die an der Natur entstandenen Schäden.

Im Gebietsthema werden die Allgäuer Alpen behandelt, bestehend aus den Hindelanger und den Oberstdorfer Bergen sowie der Hornbachkette. Bekannt sind die Ber-

ge wegen ihrer außerordentlich steilen Grashänge, die teilweise Steigeisen verlangen. Bekannt sind auch die Klettersteige, der schon 80 Jahre alte Heilbronner Weg, der zwar an Kühnheit inzwischen von vielen neueren Eisenwegen übertroffen wird, aber trotzdem eine kaum zu überbietende Fülle von alpinen Akzenten aufweist; der Mindelheimer Klettersteig, der erst 1975 fertiggestellt wurde und es mit jedem Dolomitensteig aufnimmt und der Hindelanger Klettersteig, der am Nebelhorn beginnt. Wie beliebt die Steige sind, zeigt ein Foto, auf dem die Bergsteiger aneinandergereiht sind wie die Autos auf der Autobahn zur Ferienzeit. Weniger bekannt ist, daß es eine Reihe von Kletterführern gibt, die wegen der oft langen Zustiege und des Negativ-Images, das die Allgäuer Berge genießen (nur „Gras, Bruch und anderes Kletterelend“) äußerst einsam sind. Zumindest die Führer ab III weisen relativ guten Fels auf, verlangen aber, weil sie so selten begangen werden, ein gehöriges Maß an Erfahrung und Orientierungssinn. Im Journal: die Viertausender, eine Grenze, fast willkürlich herausgegriffen und doch von magischer Anziehungskraft für jeden Bergsteiger, fast so wie der Schwierigkeitsgrad für den Kletterer. Hier werden nicht nur einige mehr oder weniger leicht zu erreichende Gipfel aufgezählt und beschrieben, sondern es werden auch Tips für Planung, Ausrüstung und die eigentliche Besteigung gegeben, da doch andere Dinge als bei einem Zwei- oder Dreitausender zu beachten sind. — Außerdem noch: die Langenspitze im Karwendel, eine Bergrettung am Zwölferkofel (die Beschreibung der Totenbergung ist nichts für schwache Nerven!) und ein Urlaub im Hunzatal am Nanga Parbat. Ar

mako

MARAS+KO
malerei und anstrich

düppelstraße 39 · 1000 berlin 41 · ☎ 792 30 25

JEZT SKI HÜTTE **Joachimstaler Ecke Kantstr.**

Ski HÜTTE
Sport beginnt in der SKI HÜTTE

DM 69.-

Daunenwesten in beige, grün und blau
Gewicht ca. 480 Gramm

<p>Wander-Trekkingstiefel aus erstklassigem Rindleder, voll nach orthopädischen Gesichtspunkten konstruiert, optimale Stoßdämpfung. Schonst die Gelenke. Ganz ledergefütert. Mit Goretex-Zwischeneinlage. Vibramsohle mit Hochrandleiste. Anatomisches Fußbett. Gr. 4 - 12 DM 199.-</p>	<p>High Sierra 500 2 - 3 Personen, Kreuzgestänge aus Fiberglas, Boden hochgezogen, Überdach aus Spezial-Nylon mit temperatursausgleichender ALU-PU-Beschichtung. 2 Bogen-Eingänge mit RV und Klettverschluss, ein Eingang mit Moskitonetz. Ca. 2,5 kg. Ca.-Maße: L 200 x B 150 x H 110 cm. DM 249.-</p>	<p>Daunenschlafsack »Light 700« Mumienform, ankoppelbar. Außen Nylon-Waterproof, innen 100% Baumwolle. Füllung 700 g Entendaune 50/50. Ca.-Maße: L 220 x B 75 x H 40 cm DM 219.-</p>
---	---	--

Angebote im Sommerschlußverkauf:
klepper Anoraks · Thermo-Kletterhosen · Janker
Strickjacken · Wanderschuhe · Wanderhemden

Sporthaus Ski-Hütte
Joachimstaler Straße 42 · 1000 Berlin 12
Telefon 030/8 61 37 80

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 7 81 49 30

Die Geschäftsstelle ist während der Schulferien geöffnet

Sektionsversammlung

Donnerstag, 19. September, um 19.30 Uhr,
Hörsaal A 151 der Technischen Universität,
Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni,
Eingang Ecke Marchstraße

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Diavortrag

Der Vortrag des Monats

Lothar Stutte, Wolfratshausen:
„England aus der Sicht des Bergsteigers“

Seit der klassischen Zeit des Alpinismus vor mehr als hundert Jahren sind englische Bergsteiger in den Alpen und zu den höchsten Bergen der Welt unterwegs. Ihre Erfolge machen neugierig auf die bergsportlichen Möglichkeiten der britischen Inseln. Wenig bekannt bietet Großbritannien vielfältige Möglichkeiten zum Wandern und Klettern. Von der landschaftlichen Schönheit wird der Besucher überrascht sein; von den weißen Kreidfelsen von Dover, den steilwandigen Granitfluchten Cornwalls bei Landend im Süden bis hin zu den einsamen Berglandschaften Schottlands. Immer wieder begegnen uns Gebiete, die interessante Wander- und Klettermöglichkeiten bieten. Die Erwanderung des höchsten britischen Berges, des Ben Nevis, 1343 m wird genauso zum Erlebnis, wie die rauhe Bergwelt der Insel Skye. Dagegen sind die mittelenglischen Sandsteinklettergebiete für den aktiven Felskletterer von besonderem Interesse. In diesem hervorragenden Trainingsgebiet wird verständlich, weshalb die britischen Bergsteiger über eine so breite leistungsfähige Spitze von Felskletterern verfügen. Ein Vortrag, der Einblick geben will in die Möglichkeiten des Bergsports in Großbritannien, der von der Schönheit der Landschaft berichtet und so manches Vorurteil beiseite schieben wird.

Kurt Becher †

Am 27. Juni 1985 verstarb Kurt Becher im 84. Lebensjahr. Gebürtiger Sachse, trat er 1926 in den DAV ein. In unserer Sektion gehörte er zu den besonders aktiven Mitgliedern, nicht nur als Bergsteiger und Skifahrer. Er fühlte sich unserem Verein und seinen Aufgaben so stark verbunden, daß er das Bedürfnis hatte, uns zu helfen, fachlich zu beraten, insbesondere bei der Lösung unserer Hüttenprobleme. Nach Beendigung seiner beruflichen Tätigkeit bei einer Berliner Baufirma zog er sich nicht in den wohlverdienten Ruhestand zurück, sondern setzte seine umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen als Bauingenieur bei vielen Baumaßnahmen für unsere Hütte in den Zillertaler Alpen ein: Er zeichnete Ausführungspläne, fertigte statische Berechnungen an, schrieb Bauarbeiten aus, verhandelte mit den Bauunternehmern, beaufsichtigte die Baustellen und prüfte Rechnungen. Alle Arbeiten führte er mit großem Interesse, schnell und gewissenhaft — aber ohne Honorare zu fordern — durch. Viele Jahre wirkte er im Hüttenausschuß mit. Besonders stark war er als Hüttenwart der Berliner Hütte verbunden. Als er aus Gesundheitsgründen diese Tätigkeit beenden mußte, spendete er noch 5000,— DM zugunsten dieser Hütte.

Wir haben Kurt Becher als liebenswerten Bergkameraden in vielen Jahren enger Zusammenarbeit kennen und schätzen gelernt. Wir haben ihm viel zu verdanken. Wir werden ihn nicht vergessen.

Spenden

Für die eingegangenen Spenden für den Hüttenfonds bedanken wir uns herzlich bei Peter Müller über 200,— DM, über 100,— DM bei Herrn Hollidorf, Klaus Barth mit 20,— DM und Ingo Mund ebenfalls mit 20,— DM.

Herzlichen Dank auch für die großzügigen Handtuchspenden. Unser Schrank ist wieder gefüllt.

„Bücherwurm“ gefunden

Obgleich die Aufgabe nur Arbeit einbringt, können wir unsere dringende Suchanzeige im Bergboten als erfolgreich ansehen. Wir haben einen Bücherwurm gefunden. Um die Bibliothek der Sektion kümmert sich jetzt Frau Ursula Stozinski, Oldenburgallee 49 in Berlin 19.

Partnersuche

Suche Partner(in) für eine zweiwöchige **Alpentour** (Klettersteige und leichte Eistouren) Ende August. Werner (34 Jahre, Doktorand), Telefon 3 92 48 93

Liebe Sektionsmitglieder!

Wenn Sie daran interessiert sind, jeweils die DAV-Mitteilungen und die Sektionsmitteilungen rechtzeitig mit der Post ins Haus zu bekommen, teilen Sie uns **Adressenänderungen** auf der unten abgedruckten Änderungsmitteilung sofort mit. Bitte **nicht** an den DAV München senden!

Änderungen der Bankverbindung bzw. neue Kontonummer oder Bankleitzahl ebenfalls direkt an die Geschäftsstelle melden!



Änderungsmeldung

Name, Vorname: _____

Alte Anschrift:

Straße, Haus-Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Ort: _____

Neue Anschrift:

Straße, Haus-Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Ort: _____

Nr. des Zustellpostamtes: _____ (Nur bei bestimmten Städten)

Änderung der Bankverbindung:

Ich nehme bereits am Einzugsverfahren teil. Ja — Nein

Neue Kontonummer: _____ Bankleitzahl: _____

Geldinstitut: _____

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten?

Wenn ja, bitte Namen angeben: _____

Bitte senden an:

Deutscher Alpenverein, Sektion Berlin e. V., Hauptstraße 23—24, 1000 Berlin 62, Telefon: 7 81 49 30. Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich der Geschäftsstelle bis spätestens 30. September eines Jahres zu erklären. Andernfalls ist das Mitglied für das nächste Jahr beitragspflichtig.

Unsere Skifahrtenplanung 1985/86

- 1 **Tiefschneefahrten** (Buß- u. Bettagswoche im Stubaital)
- 2 **Trainingslanglaufahrt** (Anfang Dezember, voraussichtl. Reit im Winkl oder Dachstein)
- 3 **Weihnachts-/Neujahrs-Skireise** (voraussichtl. 10 Tage Ulmer Hütte/Arlberg)
- 4 **Wochenendfahrten** (19. u. 26. 1. Torfhaus/Harz, Anfang Februar Fichtelgeb.)
- 5 **Ausbildungskurse und Skihochtouren** (ab Mitte/Ende Februar bis Mitte April: 1 Langlaufkurs, 1 Alpinkurs, Skihochtouren-Grund- und -Fortbildungskurs, Skihochtourenwochen mit Schwerpunkt in den Westalpen)

Frauenklettergruppe

Trotz Termenschwierigkeiten und anderer mißlicher Umstände geben wir unsere Idee von einer Frauenklettergruppe noch nicht auf. Interessierte Frauen mit ein wenig Erfahrung bitte melden, Tel. 8 51 36 67.
Rosa Hemmerling

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, an den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 26. 8., 7. 10., 4. 11.

mittwochs: 4. 9., 16. 10., 13. 11.

dienstags: 27. 8., 8. 10., 5. 11.

donnerstag: 5. 9., 17. 10., 14. 11.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Wir trauern um

Gaston Stange

Er verstarb am 18. Mai 1985 im 74. Lebensjahr.
Herr Stange war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Erich Soltmann

Er verstarb am 30. April 1985 im 69. Lebensjahr.

Dr.-Ing. Werner Suckow

Er verstarb am 28. Mai 1985 im 84. Lebensjahr.
Herr Dr. Suckow war Inhaber des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft.

Käthe Held

Sie verstarb am 12. Juni 1985 im 76. Lebensjahr.
Frau Held war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Werner Voss

Er verstarb im Juni 1985 im 89. Lebensjahr.
Herr Voss war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Elisabeth Kleinewiese

Sie verstarb im Juni 1985 im 53. Lebensjahr.

Margarete Steuer

Sie verstarb am 16. Juni 1985 im 84. Lebensjahr.
Frau Steuer war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Gertrud Hammerl

Sie verstarb am 27. Juni 1985 im 86. Lebensjahr.
Frau Hammerl war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Dipl.-Ing. Gerhard Graßhof

Er verstarb am 29. Juni 1985 im 85. Lebensjahr.
Herr Graßhof war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Hallo Trimmer, Pflastertreter und Lauffreunde,

Wer Lust am Laufen in Training oder Wettkampf hat, gleich ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, sollte sich mit mir in Verbindung setzen.

Manfred Dochow, Ehrenpreisweg 11 a, 1000 Berlin 47, Telefon Büro (bis 16 Uhr) 8 52 80 86, Telefon privat 6 62 46 66.

Denkt daran, daß der nächste Berlin-Marathon vor der Tür steht, und warum sollte nicht auch der DAV Berlin eine starke Gruppe ins Feld schicken können. **Manfred Dochow**

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling Tel. 8 51 36 67

Konditionstraining und Waldlauf

Jeden Montag, Treffpunkt Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg, Feld 4, von 18.40—21 Uhr unter Leitung von Sportlehrern. Es besteht Trainingsmöglichkeit für die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens.

Gymnastik

Jeden Dienstag in der Turnhalle der Marie-Curie-Schule, Weimarsche Straße 24, Ber-

lin 41, von 19.30 bis 20.15 Uhr für Damen, 20.15—21 Uhr für Damen und Herren.

Bitte beachten Sie gruppeninterne Regelungen während der Schulferien.

Läuferforum des SCC

Am Mittwoch, 4. 9., um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude, Habelschwerdter Allee Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Berlin-Marathon aktuell — Der „Count-down“ läuft . . .

SEKTIONSWANDERUNGEN

Sonntag, 11. 8. — Fahrtengruppe

Treffpunkt 9.30 Uhr, U-Bhf. Tegel. Rundwanderung durch die „märkische Streusandbüchse“. Ende ca. 13 Uhr — Führung: Peter Schulze

Sonntag, 11. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Heerstraße — Führung: Arnold Nitschke

Sonntag, 11. 8. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10 Uhr Reimerweg (Bus 94) — Führung: Christel Unger

Sonntag, 11. 8. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel. Einkehr: Schollenkrug, Waldmannsluster Damm 77 — Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 14. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Onkel Toms Hütte — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 17. 8. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 16 Uhr S-Bhf. Heerstraße — Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 18. 8. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Frohnau. Einkehr: Invalidensiedlung, Restaurant Hubertus-Klause — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 18. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Rosi Kasubke

Mittwoch, 21. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke

Mittwoch, 21. 8. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Aalemannufer — Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 24. 8. — Mittelgruppe

Dampferfahrt. Treffpunkt: 9 Uhr Dampferanlegestelle Kottbusser Brücke — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 25. 8. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald. Einkehr: Schildhorn, Restaurant Schildhornbaude — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 25. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Manfred Conrad

Mittwoch, 28. 8. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Eva Blume

Sonntag, 1. 9. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Martin Schubart

Sonntag, 1. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz — Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 1. 9. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee. Einkehr: Restaurant Haus Sanssouci — Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 4. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Spandau, Johannesstift — Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 7. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 15.30 Uhr Stößenseebrücke — Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 7. 9. — Mittelgruppe

DDR-Wanderung Kloster Chorin
Treffpunkt: 7.30 Uhr S-Bhf. Friedrichstraße vor dem Übergang. Visum Eberswalde — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 8. 9. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Seidelstraße, Einkehr: Restaurant Waldbaude, Bernauer Straße — Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 14. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 15 Uhr U-Bhf. Holzhauser Straße (Wanderung: Hohenzollernkanal — Rehberge) — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 15. 9. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Martin Schubart

Sonntag, 15. 9. — Fahrtengruppe

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bhf. Blaschkoallee (Bus 73); „Von Britz zum Volkspark Mariendorf“ (keine Rundwanderung), Ende gegen 13 Uhr am U-Bhf. Alt-Mariendorf — Führung: Ehepaar Kaatsch

Sonntag, 15. 9. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Straße Ecke Heerstraße, Einkehr: Restaurant Waldhütte — Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 18. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Rolf Aue

Sonnabend, 21. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 15 Uhr S-Bhf. Grunewald — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 22. 9. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstraße, Einkehr: Söhnelhof — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 22. 9. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Grunewald (Bus 861) — Führung: Manfred Conrad

Mittwoch, 25. 9. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Eva Blume

Sonnabend, 28. 9. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 15 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Rolf Aue

Sonntag, 29. 9. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel. Einkehr: Ristorante alla Fontana, Frohnau — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 29. 9. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke — Führung: Eva Blume

Mittwoch, 2. 10. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10.15 Uhr Rathaus Reinickendorf (Bus 21) — Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 5. 10. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 14 Uhr U-Bhf. Seidelstraße (Wanderung zum Schäfersee) — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 6. 10. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald. Einkehr: Restaurant Eierkuchen, Onkel Toms Hütte — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 6. 10. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr Pichelsdorfer Straße Ecke Heerstraße — Führung: Arnold Nitschke

GEBEL & WITT

— Garten- u. Landschaftsbau —
Rasen- und Gehölzpflege

Jetzt aktuell

... Damit Ihr Garten
Garten bleibt
Urlaubsgartenpflege

Neubau und Reparatur von
Terrassen · Einfahrten · Wegen

Rufen Sie uns an ...

☎ 6 25 60 00

Rainer Gebel, Dipl.-Ing.
Harald Witt, Dipl.-Ing.

SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE

Der nächste Winter kommt bestimmt

Wir laden ein zum großen **Tanz-Ski-Rennen** offen für alle Altersklassen.

Startzeit:
Start und Ziel:



Samstag, 19. Oktober 1985, ab 19 Uhr
Casino der Ideal-Versicherung,
Kochstraße 66, 1000 Berlin 61
Am Ziel erwartet Sie ein reichhaltiges kaltes Büfett

Kurssetzer:

Andres und Wolfgang an der Diskothek —
für jede Altersklasse den richtigen Schwung.

Startgebühr:

An der Abendkasse 8,— DM, Schüler und
Studenten 5,— DM

Ermäßigter Vorverkauf beim Gruppenabend am 26. 9.
oder bis zum 14. 10. auf das Postgirokonto Berlin,
Kontonummer 35516-104, Wolfgang Watzek,
(BLZ 100 100 10) 5,— DM.

Nennungen:

Hoffentlich recht zahlreich, auch unabhängig vom
Vorverkauf, beim Rennleiter W. Watzek, Telefon
7 41 57 32, oder bei E. Teubner, Telefon 8 01 60 06.

SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 8 22 84 02

Im August keine „Alpinen Lehrabende“
und kein Gruppenabend.

Gruppenabend am Dienstag, dem 24. Sep-
tember, um 19.15 Uhr in der Geschäftsstel-
le.

„Erste Urlaubsreminiszenzen.“ Mitglieder
berichten in Dia-Kurzvorträgen über ihre
Urlaubserlebnisse.

Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich
willkommen.

Klettertreffen zwecks Erfahrungs-
austausch und Sichkennenslernens regel-

mäßig sonnabends, 10 Uhr am Kletter-
turm/Teufelsberg.

Geruhiges Klettern findet an jedem
Dienstag ab 16 Uhr am Kletterturm/Teu-
felsberg statt. Evtl. Anruf bei Alfred Fuhr-
mann, Tel. 3 65 48 33 wochentags ab 18
Uhr.

Für beide Veranstaltungen ist **eigenes**
Ausrüstungsmaterial mitzubringen

Achtung: „Alpine Lehrabende“ ab Oktober
jeden **2. Freitag** des Monats. Start der neu-
en Vortragsreihe am 11. Oktober.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 8 01 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, dem
26. 9., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle:
„Vom Skiwandern bis zum Wettkamp-
flanglauf“ — neue Aktivitäten als Medizin
gegen den negativen Streß: Training,
Volkslauf, Wettkampfvorbereitung ...

Vorschau: Unsere diesjährige **herbstliche**
Tanzfete findet am 19. Oktober im Casino
der Ideal-Versicherung, Kochstr. 61, statt.
Vorkasse (bar beim Gruppenabend od. üb.
Scheck) 5,— DM, Abendkasse, 8,— DM.
Näheres siehe Anzeige oben.

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 4 91 83 93

Monatstreffen am Samstag, 17. August,
14 Uhr.

Treffpunkt U-Bhf. Tegel gegenüber von
C.&A. zur Weiterfahrt nach Frohnau. Pick-
nick im Freien. Kuchen und Vesperbrote
sind mitzubringen.

Das Monatstreffen im September fällt aus.

Herbstfahrt der Ausdauernden
14tägige Wanderung mit Gepäcktransport

vom Ötscher (Niederösterreich) bis zum
Nebelstein (Nordwaldkammweg) in Anleh-
nung an den Fernwanderweg E 605 mit ge-
ringen Abänderungen. Tägliche Wander-
strecke: 22—26 km. Zeit: 9. 10. abends bis
23. 10. 1985. Kosten ohne Hin- und Rück-
fahrt ca. 800,— DM. Anmeldung möglichst
bis **10. 8. 1985** an Frau Dr. Ursula Schaffer,
Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52, 1000 Ber-
lin 38, Tel. 8 03 28 52.

SENIORENWANDERGRUPPE

Leiterin: Dora Prentke Tel. 3 93 61 08

Altwanderertreffen im August am Mitt-
woch, dem 14. 8., um 15 Uhr im Restaurant
St.-Hubertus-Baude.

Altwanderertreffen im September am
Mittwoch, dem 11. 9., um 15 Uhr im Re-
staurant St.-Hubertus-Baude.

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt Tel. 6 93 18 94

Monatstreffen: Im August findet wegen
Urlauberschwund **kein** Monatstreffen
statt.

Wir treffen uns wieder am Samstag, den
28. 9., ab 16 Uhr in der „Schöneberger Hüt-
te“ und sehen uns Dias und Filme der
Gruppenfahrten 1984/85 an; für Zwerch-
fellerschütterung ist gesorgt. Geeignete
Beiträge sind in Form entsprechenden Fo-
tomaterials erwünscht und bis 15 Uhr ein-
zureichen. Getränke sind vorhanden, dazu
passende leibliche Zutaten bringt jeder
selbst mit.

Vorankündigungen: Herbstfahrten

1. Wochenendfahrt vom 4. 10. bis
6. 10. 1985 „15 Jahre Wanderfahrten mit
Dorothea und Charly“ ins Marktredwitzer
Haus/Steinwald (eine vergnügliche Jubi-
läumstour mit kleinen Überraschungen).

Treffpunkt: Freitag, 4. 10. 1985, um 16 Uhr
Bus-Bhf. am Funkturm. Max. 50 Personen.

Kosten: 140,— DM (Busfahrt, 2 Übern. mit
Frühstück, evtl. Lunchpaket, Nebenkos-
ten); mit der Anmeldung zu überweisen
auf das Kto. **Martin-Neumann-Fahr-
tengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr.
986 4356 01 bei der Deutschen Bank Ber-
lin, Kennwort „Steinwald 85“.

2. Wanderwoche vom 18. 10. (abends) bis
27. 10. 1985 (morgens) ins DAV-Haus
Oberreifenberg/Taunus (Selbstversorger-
hütte mit 2 geräumigen Waschräumen,
Dusche, fließendem heißem Wasser, 4
Schlafräumen). Max. 28, mind. 16 Perso-
nen.

Treffpunkt: Freitag, 18. 10. 1985, um 22.30
Uhr Bhf. Zoo—Fahrkartensperre —
Kosten ca. 220,— DM für Bahnfahrt mit
Liegewagen, Bustransfer Frankfurt/M.
—Oberreifenberg, 7 Übernachtungen
(DAV-Ausweis erforderlich) und teilweise
Lebensmittel. Mit der Anmeldung sind
50,— DM zu überweisen (Kto. s. unter Nr.
1), Kennwort „Taunus 85“. Rest bis
30. 9. 1985.

Die Anmeldungen zu 1 + 2 können münd-
lich oder schriftlich bei Dorothea Schirg/
Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000
Berlin 19, oder (bei Barzahlungen) bei
Herrn Martin Neumann/Kassenwart erfol-
gen.

Vormerken: Die Teilnehmer der Wander-
woche/Taunus treffen sich zu einer Be-
sprechung am Samstag, 28. 9. 1985 (Mo-
natstreffen), um 15 Uhr in der „Schöneber-
ger Hütte“ (Geschäftsstelle Hauptstr. 23/
24, 1000 Berlin 62). Bitte Schreibzeug mit-
bringen.



Oktoberfest

der Schuhplattlergruppe D'Hax'nschlager
am 16. November 1985

in den Kindl-Festsälen,
Hermannstraße 219 in Berlin-Neukölln
Fahrverbindungen:

U-Bahnhof Boddinstraße, Omnibusse 4 und 91

Es spielt	● <i>Tanz</i>
die Kapelle	● <i>Volkstänze</i>
Hartmut Kupka	● <i>Schuhplattler</i>
zum Tanz	● <i>Jodler</i>

Vorverkauf vom 14. Oktober bis zum 14. November
im Bettenhaus Klese, Hauptstraße 93,
1000 Berlin 62, am Innsbrucker Platz

Eintritt: 18,— DM
DAV-Jugend: 12,— DM
Tischreservierung

Schriftliche Kartenbestellungen an W.-U. Siegert, Grazer Damm 219, 1000 Berlin 41. Sie werden erst bearbeitet, wenn der Betrag auf dem Postgirokonto 800 22-100 des Postgiroamts Berlin, BLZ 100 100 10, W.-U. Siegert, Berlin 41, eingegangen ist.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin Tel. 6 03 72 02

Im August wegen der Sommerferien kein Gruppenabend. **Gruppenabend** im September am 20. (Freitag): Wie immer im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn: 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich

willkommen. Wir sehen einen Diavortrag von Hartmut Köppen. „Urlaub in Völs am Schiern“. Klettertouren auf Rosengarten- und Santnerspitze sowie den Pöbnecher-Klettersteig. Nächster Gruppenabend am 18. Oktober.

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ullrich Siegert
Tel. 7 96 26 06

Übungsabende am Donnerstag, dem 29. 8., 5. u. 19. 9. sowie am 3., 17. u. 30. 10., jeweils ab 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. An jedem Übungsabend im Monat beginnen wir für Kinder und Ju-

gendliche um 19.00 Uhr. Denkt alle daran, daß wir jetzt intensiv für unser Oktoberfest am 16. 11. üben müssen. Gäste, insbesondere Kinder und Jugendliche, sind uns immer herzlich willkommen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert Tel. 8 53 63 09

Übungsabende nach den Sommerferien am Montag, dem 16., 23. und 30. September, ab 19.15 in der Geschäftsstelle.

men wir im Krematorium Wilmersdorf Abschied von unserer lieben **Käthe Held**, die dem Singekreis fast 20 Jahre angehörte. Auch während der Jahre ihrer schweren Krankheit strahlte sie immer Frohsinn und Harmonie aus. Wir werden sie sehr vermissen und ihrer stets in Dankbarkeit gedenken.

Nachruf

Wieder hat der Tod eine Lücke in unseren kleinen Kreis gerissen. Am 20. Juni nah-

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5

Klettertreffen am 9.9., 15. 9. und 22. 9. 85, 10.30 Uhr am Turm
20. 9. 85, 18 Uhr, Gruppenabend in der Geschäftsstelle.

Wichtig — Wichtig — Wichtig — Wichtig
Ende Oktober oder Anfang November haben wir eine Aktivität geplant, über die wir noch nichts verraten wollen. Interessant wird's. **Aber es ist unbedingt notwendig sich dafür anzumelden, bis zum 20. 9. 85 bei Marianne und Lothar.**

Noch eine Anmeldung müßt ihr loslassen, die für die Herbstfahrt. **Auch unbedingt bis zum 20. 9. 85, auch bei M. u. L.** Zeit vom 25. 10.—2. 11. 85, Kosten sind wieder etwa 200,— bis 250,— DM. **Lothar**

Hallo 0,5er

Der letzte Monat war recht ereignisreich. Angefangen hat es mit einem Elternabend, auf dem wichtige Neuerungen besprochen wurden. Kurz zusammengefaßt: Da die Gruppe immer größer wird und für uns nicht mehr allein zu bewältigen, haben wir uns nach Helfern umgeschaut. Michaela und Jürgen Pawlitzki haben sich bereit erklärt, sich in das kalte Wasser der Jugendarbeit zu stürzen. Da der Jürgen in Sachen Ski einiges drauf hat, könnte es sein, daß wir Anfang 86 ein verlängertes Wochenende als „Schneefreizeit“ gestalten.

 * **Der Spruch des Monats** *
 * *Der Mensch ist auch ein Fisch, denn* *
 * *er tut oft Unglaubliches mit kaltem* *
 * *Blut. Er hat auch Schuppen, die ihm* *
 * *zwar plötzlich, aber gewöhnlich zu* *
 * *spät von den Augen fallen.* *
 * **Nestroy** *

Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzelle 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbarnstr. 6

Jugend 1,5 (12—16 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10—14 Jahre): Sabine Schmetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 (unter 10 Jahren): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzelle 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Michaela und Jürgen Pawlitzki, 1/19, Eichkatzenweg 19 A, Tel. 3 01 58 29

Die letzten Sonntage haben dann auch gezeigt, daß alle mehr klettern konnten.

Am 30. 6. haben wir die Pfaueninsel unsicher gemacht. Um 10.30 Uhr trafen wir uns mit etlichen Mitgliedern der Wandergruppe um Frau Winkler an der Fähre zur Insel. Der Wettergott spielte wieder einmal verrückt, aber das tat der ganzen Angelegenheit keinen Abbruch. Frau Winkler und ihre Begleiterinnen brachten Berge von Kuchen mit. Auch Kaffee für die älteren 0,5er war dabei. So gestärkt ging es ins Gelände zu einer Schatzsuche anderer Art als sonst üblich. Die Teilnehmer taten sich als Vermessungsfachleute hervor und fanden nach etlichen Platzrunden tatsächlich den Schatz.

Die weitere Zeit verging mit Spielen und Toben unter einem Laubdach, da es wieder einmal von außen anfeuchtete. Zum

krönenden Abschluß veranstalteten wir noch eine Kleiderolympiade. Alles was an Kleidung verfügbar war, wurde von zwei Gruppen zu einer langen Leine verknotet, bis der Sieger feststand. Die halbnackten Figuren, die da auf der nassen Wiese herumturtelten, sahen urkomisch aus. Wie üblich war die Zeit viel zu schnell vorbei. Abschließend möchten wir uns recht herzlich bei Frau Winkler und ihrer Gruppe bedanken, die ganz erheblich (auch fi-

nanziell) zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben. Auch Frau Wald hat uns (man kann schon fast sagen wie üblich) ihre Unterstützung nicht versagt. Apropos Finanzen: Dank der Spendenfreudigkeit der Eltern (am Elternabend) und einer Finanzspritze aus dem 7. Grad können wir uns jetzt ein drittes Zelt zulegen. Damit wären endlich die Platzprobleme gelöst. **Marianne und Lothar**

Spiele... Spiele... Spiele...

Regenschirmstaffel

Zwei oder mehrere gleichstarke Gruppen stehen hinter einer Startlinie. Auf das Startzeichen spannt der erste jeder Gruppe einen Regenschirm auf, gibt eine Orange zwischen seine Knie, einen Blechteller bzw. Kochdeckel auf den Kopf, einen Bleistift zwischen Nase und Oberlippe und wandert um eine Wendemarke wieder zum Ausgangspunkt zurück, wo Regenschirm, Orange, Teller und Bleistift dem nächsten übergeben werden. Verliert ein Mitspieler während des „Wanderns“ einen der vier Gegenstände, darf er erst wieder wandern, wenn er das Verlorene wieder aufgenommen hat.

Das Atomspiel

Der Spielleiter verkündet, er möchte eine Physikstunde abhalten, und beginnt feierlich zu erklären: Ein Molekül besteht aus vielen Atomen. Wir alle hier schwirren jetzt einmal kreuz und quer als Atome durch den Raum. Sobald ich rufe: Molekül 5 (oder 2 oder 3 usw.), müssen wir uns zusammmentun (umarmen) zu fünf (oder zu zweit oder dritt, je nachdem, welche Zahl der Spielleiter gerufen hat). Die übrigen Mitspieler scheiden jeweils aus. Beispiel: Eine Festgruppe besteht aus 17 Mitgliedern. Der Spielleiter ruft: „Molekül 5“. Es treffen sich drei Gruppen zu fünf, zwei Mitspieler scheiden aus. Die 15 Spieler marschieren wieder kreuz und quer durch den Raum. Der Spielleiter ruft: „Molekül 4“. Es treffen sich drei Gruppen zu vier, die übriggebliebenen scheiden aus. Das Spiel ist beendet, wenn nur noch zwei Atome übrig sind.

Diese zwei dürfen einen Tanz nach Ihrer Wahl tanzen. Falls es zwei Buben (zwei Mädchen) sind, dürfen sie sich einen Partner suchen.

Lebenslicht ausblasen

Zwei Spieler stehen sich gegenüber. Jeder bekommt in die rechte Hand eine Kerze, die, so wird den Spielern erklärt, angezündet wird. Beiden werden die Augen verbunden. Der Spielleiter tut, als würde er die Kerzen anzünden, so daß die beiden Spieler das Anstreichen des Zündholzes hören. Darauf sagt er „Los“. Jeder versucht nun, das Licht des anderen (das gar nicht brennt) auszulöschen, was beide durch dauerndes geschicktes Ausweichen zu verhindern suchen. Das Spiel ist ergötzlich für die Zuseher. Bei älteren Jugendlichen kann man es wagen, die Kerzen tatsächlich anzuzünden; bei Kindern und besonders Mädchen mit langen Haaren läßt man es lieber.

Lichtanzünden

Ein Spieler setzt sich auf einen Nudelwalzer oder auf eine umgelegte Flasche. Dabei streckt er die Beine aus und kreuzt sie so, daß nur eine Ferse auf dem Boden zu liegen kommt. Der so „bequem“ Sitzende bekommt eine Kerze und eine Schachtel Streichhölzer und soll nun die Kerze anzünden, ohne umzufallen. Einem Mädchen kann man auch Nadel und Faden zum Einfädeln geben. Auch ein Glas Wasser in dieser Stellung auszutrinken, kann man versuchen. Es gehört viel Geschicklichkeit dazu, um die Kerze zum Brennen bzw. den Faden durch das Nadelöhr zu bringen.

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Zillertaler Alpen

Der „Berliner Höhenweg“

Vor zehn Jahren — im Sommer 1975 — wurde das letzte Wegstück des Berliner Höhenweges in den Zillertaler Alpen fertiggestellt. 1976 wurde es eröffnet und bietet seither die Möglichkeit für eine großzügige Rundwanderung von Hütte zu Hütte in einem Arbeitsgebiet der Sektion Berlin. Der Berliner Höhenweg verbindet die Zillertaler Hütten der Sektion von der Berliner Hütte bis zur Gamshütte. Seine gesamte Weglänge beträgt rund 50 Kilometer. Der letzte Wegabschnitt zwischen Gamshütte und Friesenberghaus wurde von Mitgliedern der Sektion Berlin während ihres Urlaubes in jahrelanger harter Arbeit ausgebaut. Die Planung und Ausführung dieses Projektes hatte die Sektion dem Arbeitskreis Bergsteigen übertragen. Bereits vor seiner Eröffnung erhielt der Berliner Höhenweg viel Lob. Inzwischen gilt er als einer der schönsten Wanderwege für Bergwanderer im Alpenhauptkamm. Die Berliner Hütten, die durch diesen Weg miteinander verbunden sind, bieten nicht nur Übernachtungsmöglichkeiten den Bergwanderern, die ihn benutzen, sondern sie sind auch Stützpunkte für viele — oft auch leichte — Gipfelbesteigungen. Der Berliner Höhenweg unterteilt sich in vier Wegabschnitte:

- I. Berliner Hütte — Furtschaglhaus
- II. Furtschaglhaus — Olpererhütte
- III. Olpererhütte — Friesenberghaus
- IV. Friesenberghaus — Gamshütte.

Empfehlenswert ist es, mit der Wanderung von der Berliner Hütte aus zu beginnen, da der Wegabschnitt Friesenberghaus — Gamshütte zeitlich die längste Wegstrecke ist. Außerdem senkt sich dieses Teilstück vom Friesenberghaus zur Gamshütte. Allerdings landschaftlich reizvoller ist es, dieses Stück von der Gamshütte aus zu begehen, wenn es auch etwas anstrengender ist. In diesem Falle sind etwa 600 Höhenmeter zu überwinden, dafür hat der Wanderer aber die Gipfel des Hauptkammes stets vor sich. Unabhängig davon, wie viele Gipfel man „mitnehmen“ will, beträgt die reine Gehzeit für den gesamten Höhenweg für den normalen Bergwanderer drei bis vier Tage.

Welche Tourenmöglichkeiten eine Begehung des Berliner Höhenweges zusätzlich bietet, soll der folgende Überblick geben. Viele Gipfel sind dabei ausgesprochen schwere Bergfahrten. Die Beschreibungen der Teilstrecken des Höhenweges schließen sich diesem Überblick in Fortsetzungen an.

- **Berliner Hütte, Gipfel:** Kleiner und Großer Greiner, Talgenköpfe, Schönbichler Horn, Furtschaglspitze, Großer und Kleiner Mösel, Roßbruggspitze, Turnerkamp, Hornspitzen, Schwarzenstein, Großer und Kleiner Mörchner, Plattenkopf, Feldkopf, Rotkopf, Ochsner, Flotenspitzen, Tribachspitze, Großer und Kleiner Löffler.

Literatur: AV-Führer Zillertaler Alpen, Dr. Heinrich und Dr. Henriette Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, 7. Auflage 1974, Kleiner Berg- und Wanderführer, Dr. Raitmayer/Dr. Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München. Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, herausgegeben vom DAV 1969, Alpenvereins-Jahrbuch 1975, herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein (besonders zu empfehlen wegen der neuen AV-Karte Nr. 35/1 im Maßstab 1:25 000).

Karten: Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, Westliches Blatt, Nr. 35/1 (neu), Freytag-Berndt-Wandkarte 1:100 000, Nr. 15, Zillertaler Alpen, Kompaß-Wandkarte 1:50 000, Nr. 37, Zillertaler Alpen/Tuxer Voralpen.

Übergänge: Furtschaglhaus, Greizer Hütte, Schwarzensteinhütte (Grenzübergang), über die Melkerscharte in die Gunggl und nach Ginzling, Chemnitzer Hütte (Rif. Porro; Grenzübergang), nach Lutlach im Ahrntal.

● **Furtschaglhaus, Gipfel:** Kleiner und Großer Greiner, Talgenköpfe, Schönbichler Horn, Furtschaglspitze, Großer und Kleiner Möseler, Möselekkopf, Muttenock, Breitnock, Hohe Weißzint, Hochfeiler, Hochferner, Hochsteller.

Übergänge: Berliner Hütte und Schwarzensteingrund, Chemnitzer Hütte, Eisbrugglütte, über die Griesscharte ins Oberberg- und Pfitscher Tal, Brennertal (Grenzübergänge).

● **Olpererhütte, Gipfel:** Schrammacher Olperer, Fußstein, Gefrorene Wand, Fiffler.
Übergänge: Spannagelhaus, Geraer Hütte, Rifflerhütte, Pfitscher-Joch-Hütte, Friesenbergshaus.

● **Friesenbergshaus, Gipfel:** Gefrorene-Wand-Spitzen, Hoher Riffler.
Übergänge: Olpererhütte, Spannagelhaus, Hintertux, Gamshütte.

● **Gamshütte, Gipfel:** Hintere Grinbergspitze, Mittlere Spitze, Vordere Spitze, Grinbergkopf, Spitzack, Lachtalspitzl.
Übergang: Friesenbergshaus.

I. Berliner Hütte (2040 m) — Furtschaglhaus (2295 m)

Von der Berliner Hütte südwärts hinab auf den alten Gletscherboden (Platten mit schönen Gletscherschliffen) und auf einem Steg über den Gletscherbach des Hornkeeses. Gleich jenseits der Brücke rechts ab. (Der Weg links führt zum Rossruggen hinauf.) Rechts aufwärts und über einen Graben auf den östlichen Moränenrücken des Waxeckkees. Über den Rücken ein kurzes Stück empor, dann über das alte, jetzt ausgeaperte Gletscherbett und den Gletscherbach hinüber auf die westliche Seitenmoräne, wo von rechts der Weg vom Wirtshaus Alpenrose hinaufführt.

Nun links (südlich) auf dem Moränenrücken rd. 600 m entlang, dann in mehreren Kehren durch den begrüneten Kessel des Garberkares westwärts hinauf in Richtung Krähenfuß bis auf eine Höhe von 2430 m. Weiter in westsüdwestlicher Richtung unter den felsigen Hängen des zum Schönbichler Horn hinziehenden Grates, schließlich in einigen Kehren hinauf zum Schönbichler Grat (Punkt 2763 m). Der Weg leitet nun auf den Grat bzw. auf der dem Waxeckkees zugewandten Seite meist über bequem zu gehende Platten weiter bis an die Flanke des Schönbichler Horns. Der „Eisgrat“, den dieses letzte Stück des Schönbichler Grates früher bildete, ist infolge Ausaperung verschwunden. Durch die splitterigen und erdigen Felsen der Flanke leitet der steiler werdende und mit festen Seilen gesicherte Weg (Achtung, bei Regen, Schnee und Vereisung: Rutschgefahr!) auf die Scharte und in wenigen Minuten über den Südgrat auf das **Schönbichler Horn (3133 m)**. (Gehzeit von der Berliner Hütte bis zum Gipfel: vier bis fünf Stunden.) Zunächst auf dem Südgrat zurück zur Scharte. Nun rechts (westwärts) auf mit festen Seilen gesichertem Steig steiler Abstieg durch eine Rinne (im Frühsommer oft noch Schnee!) bis zum Fuß der Felsen des Schönbichler Horns. Nun immer der Weganlage folgend über einen Rücken in westlicher Richtung bis auf rund 2800 m (auffallender großer Steinmann). Weiter in südlicher Richtung einige Kehren hinunter bis auf 2700 m Höhe, dann westsüdwestwärts ziemlich gleichmäßig hinunter über die begrüneten Hänge des Furtschaglkares und einige Bachbetten bis auf 2360 m Höhe, direkt oberhalb des Furtschaglhauses, das man über eine große Kehre in wenigen Minuten erreicht (Abstiegszeit: ein bis zwei Stunden).

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerläßlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

SCHAFFERS SPORTSHOP

AUSTRIA

Ski • Tennis • Berg • Ball • Freizeit

Detmolder Str. 58, 1000 Berlin 31 • Tel. 030/853 35 99

DER ÖSTERREICHISCHE BERGSPORT- SPEZIALIST BERLINS

Es purzeln die Preise
für Bergsportartikel
bis 50% und mehr!

KLETTERRURTE Einzelstücke 49.-
statt bisher bei uns 89.- jetzt

LODENBUNDHOSEN 98.-
Einzelteile

LOWE-RUCKSÄCKE
bis 20%

unter dem unverbindlich empfohlenen
Verkaufspreis des Lieferanten!

BERGSCHUHE • KLEIDUNG
DAUNENSCHLAFSÄCKE
(eigene Herstellung)

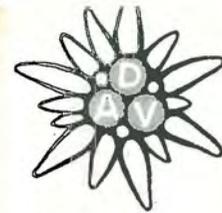
TECHNISCHE AUSTRÜSTUNG
RUCKSÄCKE • ZELTE

Bei uns beraten Sie Spezialisten des Bergsports

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Sektion Berlin
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

Hauptstraße 23—24
1000 Berlin 62



37. JAHRG. · NR. 10 · OKTOBER 1985 — A 1666 EX

Der Bergbote



So wünscht
sich jeder
das Wetter ...
War es so?

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —



Bekleidung für Aktive



Trägerhemd, weiß **DM 27,00**
Hemd, 1/4 Arm, marine **DM 33,00**
Hemd, lg. Arm, marine **DM 35,00**
Hose, lang, marine **DM 35,00**
Socken marine **DM 12,50**



Regenjacke „Rainbreaker“ **DM 59,00**
Regenhose „Rainbreaker“ **DM 59,00**
seitlich mit durchgeh. RV



Freizeitweste - Faserpelz **DM 109,00**
Freizeitjacke - Faserpelz **DM 135,00**
Latzhose- Faserpelz **DM 115,00**

Unser Service



Bergstiefel- Vibram..... DM 52,50
Neubesohlung K 1 + K 2..... DM 52,50
Hanwag Klettersch.-Besohlung.. DM 52,50

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
sonnabends 10 bis 14 Uhr

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

37. Jahrgang
Heft 10
Oktober 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maier
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Buchdruckerei Günter Buck
Schwedenstraße 9, 1000 Berlin 65

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 781 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr
Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Foto: I. Koch, Berlin: Zwiesselbacher Rosskogel (Nebengipfel)/Stubai Alpen. Zur Skitourplanung der Skigruppe im Winter 85/86 auf S. 18.

Inhalt

10 000 DM Spende — J. Maier	3
Zur Geschichte des DAV— A. Jennewein	6
Wer war Christian Pfeil— E. Teubner	8
Beifall für die Hax'nschlager— R. u. W. Franke	8
Alpine Zeitschriften	9
Mitteilungen der Sektion	14
Skifahrtenprogramm 85/86	18
Sektionssport	22
Sektionswanderungen	22
Gruppennachrichten	24
Alpenvereinsjugend	27
Rund um Berliner Hütten	29

Titelfoto:

Erich Birnbaum, Kirchzarten: In Winkel-
matten unterm Matterhorn/Wallis.

Terminkalender

Oktober

- | | |
|---|--|
| 1. 10. Geruhsames Klettern | 18. 10. Spree-Havel: Gruppenabend |
| 2. 10. Wanderung | 19. 10. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen — Wandergruppe: Monatstreffen — Ski-Gruppe: Tanzfete |
| 3. 10. D'Hax'nschlager: Übungsabend | 20. 10. Wanderungen |
| 5. 10. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen | 21. 10. Sport — Singekreis: Übungsabend |
| 6. 10. Wanderungen | 22. 10. Geruhsames Klettern — Bergsteigergruppe: Gruppenabend |
| 7. 10. Sport — Singekreis: Übungsabend | 23. 10. Wanderung |
| 8. 10. Geruhsames Klettern | 24. 10. Skigruppe: Gruppenabend |
| 9. 10. Wanderung — Seniorenwandergruppe: Gruppentreffen | 26. 10. Wanderungen — Bergsteigergruppe: Klettertreffen |
| 10. 10. Sektionsabend und Vortrag | 27. 10. Wanderungen — Fahrtengruppe: Berlin-Museum |
| 11. 10. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend | 28. 10. Sport — Singekreis: Übungsabend |
| 12. 10. Wanderung — Bergsteigergruppe: Klettertreffen | 29. 10. Geruhsames Klettern |
| 13. 10. Wanderungen | 30. 10. Wanderungen |
| 13. 10. Sport — Singekreis: Übungsabend | 31. 10. D'Hax'nschlager: Übungsabend |
| 15. 10. Geruhsames Klettern | November |
| 16. 10. Wanderungen | 3. 11. Wanderungen |
| 17. 10. D'Hax'nschlager: Übungsabend | 6. 11. Wanderung |
| | 8. 11. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend |

In sicheren Händen

HOCHGEBIRGSSCHULE

TYROL

Wolfgang Nairz



Salzburger Land

Sepp Oberauer

Ihr Partner für individuelle Berg- und Wanderferien

WANDERN, BERGSTEIGEN, SKITOUREN, ABENTEUERREISEN, TREKKING, EXPEDITIONEN

6020 Innsbruck, Anichstr. 34, Tel. 05222/28900

Das neue Jahresprogramm 1985/86 ist soeben erschienen. Fordern Sie es kostenlos bei der Hochgebirgsschule Tyrol und Salzburger Land oder bei unserer Berliner Buchungsstelle, dem „7. Grad-Laden“, Kantstr. 125, D-1000 Berlin 12, Tel. 030/313 80 22 an.

Ein Zeichen der Verbundenheit

10.000 DM Spende für unsere Berliner Hütte

Kurt Becher, langjähriger Hüttenwart der Berliner Hütte, starb am 27. Juni 1985. Seine Gedanken und Wünsche galten stets den Bergen und insbesondere „seiner“, der Berliner Hütte. Nachdem er schon einmal 5.000 DM gespendet hatte, war es nun noch sein letzter Wille, 10.000 DM dieser, unserer ältesten Hütte in den Zillertaler Alpen, zukommen zu lassen.

Dies ist ein Zeichen ganz besonderer Verbundenheit zu den Bergen und Hütten unseres Zillertaler Alpengebietes. Eine solche Verbundenheit war früher viel stärker zwischen den Sektionsmitgliedern und unseren Berliner Hütten gegeben, nämlich in der Zeit, als die Hütten errichtet wurden. Damals — bei der Berliner Hütte von 1879, als die erste kleine Schutzhütte eingeweiht wurde, bis 1913, als das letzte Bauwerk fertiggestellt wurde, gab es noch Mäzene, die viel Geld hatten und auch für den Bau von Hütten zur Verfügung stellten.

Wenn seinerzeit Berliner Alpenvereinsmitglieder ihren Urlaub in den Bergen verbrachten, so selbstverständlich in erster Linie im Bereich unserer eigenen Hütten. Hier traf man sich zu gemeinsamen Touren, machte man noch Erstbegehungen, die entsprechend gefeiert wurden, arbeitete aber auch wissenschaftlich. Es war die zweite Heimat der Berliner Bergsteiger.

Drei Generationen später sieht das anders aus: Nur relativ selten findet man im Hüttenbuch noch Eintragungen von Sektionsmitgliedern Berlins. Die enge Verbundenheit besteht nicht mehr oder nur noch selten. Kurt Becher hat als Hüttenwart die Verbindung zwischen Berlin, unseren verdienten Hüttenwirten, der Familie Hörhager, und der Berliner Hütte stets aufrechterhalten: Jahr für Jahr war er droben, kannte alle und alles, was für die Hütte wichtig war, ob Zugangsweg, Wasserversorgung, Kraftwerk, Küche, Gastraum, Betten, Lager, Winteraum. Er wußte, daß eine solche, nur vier Monate bewirtschaftete Hütte einem Faß ohne Boden gleicht: Die Pachteinnahmen und Übernachtungsgebühren reichen nie aus, um die Kosten der Instandsetzung und Instandhaltung, ganz zu schweigen die der notwendigen Modernisierung zu decken. Unsere Mitgliedsbeiträge können nur in geringem Maße zur Finanzierung der ungedeckten Hüttenkosten verwendet werden. So sind wir auf Zuschüsse, Zuwendungen und Spenden angewiesen.

Kurt Becher hat mit seinem Vermächtnis ein Zeichen gegeben:

Denkt, liebe Bergfreunde, die ihr noch lebt, an alles Schöne, Wertvolle und Eindrucksvolle, das ihr nur den Bergen zu verdanken habt. Was hättet ihr erreicht, wenn nicht Hütten und Wege da gewesen wären? Helft mit, das uns von den Vätern, Großvätern und Urgroßvätern überlassene Erbe in unserer Bergheimat zu erhalten.

Johannes Maier

Zur jüngeren Geschichte des Deutschen Alpenvereins

Von 1933 bis zur Rückgabe der beschlagnahmten Hütten 1958

von Alfred Jennewein – 1. Fortsetzung

Vom Ende des zweiten Weltkrieges bis zum Jahre 1950

Eine überraschend tragische Entwicklung des DAV wurde durch das Ende des 2. Weltkrieges eingeleitet. Beim Einmarsch der Besatzungsmacht in Österreich wurde die eben noch beschworene Sicherheit für die künftige Entwicklung des Alpenvereins in Frage gestellt.

Daß im Jahre 1933 der DÖAV von einem Vorort Innsbruck satzungsgemäß nach Deutschland verlagert wurde, zu einer Zeit, als der Umbruch eben begann, war ein schicksalhafter Zufall. Nach fünf Jahren trotz schwerster Angriffe ist es gelungen, den Verein geschlossen und ohne grundsätzliche Einbußen an seiner Selbstständigkeit heil über die Zeit der lebensbedrohenden Schwierigkeiten hinüberzuretten in scheinbar weniger bedrohliche Zeiträume. In diesem Status fand der DAV neue Unterkunft in Innsbruck, wo er in seiner langjährigen Geschichte oftmals behelmatet war.

Nach dem Zusammenbruch 1945 blieb der einmarschierenden Besatzungsmacht in das wiedererstandene Österreich die Existenz des DAV, eines (jetzt wieder) mehrstaatlichen Vereins, nicht verborgen. Der ganze umfangreiche Verwaltungsapparat des DAV war vorhanden. Es war den Besatzern sicherlich ein Leichtes, zu erkennen, daß es sich hier um eine Einrichtung handelt, die über die Grenzen des jetzigen Österreichs hinausreicht in das Nazi-Deutschland. Deshalb mußte nach entsprechenden Verhandlungen der österreichische Teil selbstständig werden. Dieser wurde dann zum „Alpenverein, Sitz Innsbruck“ erklärt und durch eine Entscheidung des Verfassungsgerichts im Frühjahr 1947 als Rechtsfortsetzer des Deutschen Alpen-

vereins anerkannt. Mit dieser Entscheidung wurde, nachdem dieser Rechtsfortsetzer in „Alpenverein Österreich“ umbenannt war, der DAV für die russische Besatzungsmacht als nicht mehr bestehend betrachtet.

Den deutschen Teil des nun nicht mehr bestehenden DAV interessierte die Besatzungsmacht nur insoweit, als es zahlreiche deutsche Sektionen gab, die in Österreich gelegene eigene Hütten besaßen. Diese wurden nach der Lizenzierung des ÖAV kurzerhand beschlagnahmt und der österreichischen Regierung in Verwaltung gegeben. Und diese hat ihrerseits Martin Busch, den 2. Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses des neuen ÖAV, zum Treuhänder für die beschlagnahmten deutschen Hütten in Österreich bestellt.

Neuere Einzelheiten über den Kampf von Professor Busch zur Rückgabe dieser Hütten an ihre Eigentümer werden im letzten Abschnitt dieser Beiträge geschildert.

Während die Sektionen des ÖAV von der Besatzungsmacht kaum behindert wurden, waren die deutschen Sektionen zunächst arbeitsunfähig. Ein Gesamtverein, der die Wiedergründung der Sektionen hätte in die Hand nehmen können, bestand nicht mehr. Das Problem der Zukunft der Sektionen und somit des Alpenvereins war der Initiative einzelner Sektionsvorsitzender oder auch unbelasteter Sektionsmitglieder überlassen. In Bayern und Hamburg, aber auch sonst regte sich allmählich die Hoffnung auf diese Initiative. In Stuttgart meldete sich, aus dem Konzentrationslager entlassen, der 2. gewesene Sekretär des Alpenvereins, Dr. Karl Erhardt, bei Freunden des DÖAV, die ihm aus seiner Stuttgarter Zeit noch als

zuverlässig bekannt waren. Er wurde sofort in den Kreis aufgenommen, der sich „Beratungsstelle“ nannte.

Als sich herausstellte, daß laufende Gesuche bei den Besatzungsmächten um Zulassung oder Lizenzierung einzelner Sektionen immer wieder auf politische oder persönliche Schwierigkeiten stießen, entschloß sich die Beratungsstelle, eine Aufklärungsschrift herauszubringen. Dr. Erhardt wurde beauftragt, eine solche über den DAV vorzubereiten, aus der die Besatzungsmächte und alle, die bei den Zulassungsgesuchen maßgebend beteiligt waren, überzeugend Sinn und Bedeutung des DÖAV erkennen können. Nebenbei soll damit auch dargestellt werden, daß der Verein keineswegs eine NS-Einrichtung war oder gar wurde, wie es öfters in der Zeit der Entnazifizierungen irrtümlich behauptet wurde, im Gegenteil, daß der Alpenverein im Kampf mit den Gliederungen der Partei mit vollem Erfolg seine Selbstständigkeit verteidigt hat (siehe Seite 3, „Der alpine Gedanke ...“).

Über die Entwicklung der Bemühungen um den Wiederaufbau des Alpenvereins zusammenfassend aus genannter Veröffentlichung (S. 46) wird wie folgt zitiert: „In der russischen Besatzungszone sind die Sektionen aufgelöst worden. In der britischen und amerikanischen Besatzungszone sind die Sektionen, soweit sie ihre Zulassung betrieben haben, von der zuständigen Besatzungsbehörde lizenziert worden. Sie führen als Alpenvereine, Alpenclubs oder Sektionen das Leben selbständiger Vereine, ohne wie früher als Mitglieder einem Hauptverein anzugehören. Wohl aber haben sich hier lokkere Interessengemeinschaften gebildet, die das Ziel haben, die Verständigung über gemeinsame Fragen zu erleichtern, vor allem das Vortragswesen zu fördern.“ „In der französischen Besatzungszone hat die Entwicklung noch nicht diesen Stand erreicht. Jedoch ist die Neubildung selbständiger Bergsteigervereine, die an die Stelle der früheren Alpenvereinssektionen treten sollen, im Zuge, zunächst in Südwürttemberg-Hohenzollern und in Südbaden.“

„Die einzelnen Alpenvereine verständigen sich über die sie berührenden Fragen im Rahmen loser Landesarbeitsge-

meinschaften. Diese traten gemäß der Ländereinteilung der Bizone zusammen.“ Die Sektionen, die sich einerseits in Bayern und um Hamburg lose zusammengeschlossen hatten, und andererseits diejenigen, die sich um die Beratungsstelle in Stuttgart sammelten, gingen jeweils entsprechend ihrer verschiedenen Temperamente in ihren beiderseitigen Bemühungen um das Wiederstehen eines Gesamtvereins auf verschiedenen Wegen voran. In Bayern wurde früh- und vorzeitig ein eingetragener Verein „AVEV“ gegründet. Die Beratungsstelle mit den angeschlossenen Landesarbeitsgemeinschaften bereitete unter Vermeidung von auffälligen Formulierungen beharrlich und systematisch die Voraussetzungen für eine nicht mehr anfechtbare Wiedergründung eines Zusammenschlusses vor. Anfang 1950 wurde auf beiderseitigen Vorschlag ein Gremium gebildet, das die ungeduldig erwartete Gründung des Gesamtvereins vorbereiten soll. Da beide Seiten je 6 Teilnehmer nennen sollten, ging dieses Gremium in die Geschichte des DAV als „Die zwölf Apostel“ ein.

In seiner 2. Sitzung am 21. Oktober in Würzburg – vier Wochen nach der ersten – wurden noch weitere Vorbereitungen zum „Alpenvereinstag“ getroffen. Dieser wurde von ihnen auftragsgemäß auf den 22. Oktober 1950 einberufen. Die große Versammlung am 22. Oktober 1950 wurde vom Vertreter aus dem Münchner Arbeitskreis, Otto Raab, eröffnet und bis zum Gründungsakt geleitet. Mit großer Begeisterung wurde sein Antrag begrüßt, den Alpenverein neu zu gründen und ihn mit dem Namen „Deutscher Alpenverein DAV, Sitz München“ in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Die Abstimmung hierzu wie auch die zu den Wahlen zum Haupt- und zum Verwaltungsausschuß ergab Einstimmigkeit ohne Gegenstimmen.

Damit war der Alpenverein nach siebzehnjährigen und wechselvollen und oft aussichtslos scheinenden Kämpfen in freudiger Übereinstimmung auch mit den ebenfalls anwesenden Vertretern des ÖAV in aller Form als DAV gegründet.

– wird fortgesetzt –

Alle Jahre wieder Gedächtnislauf

Wer war Dr. Christian Pfeil?

Ihm zu Ehren wird jedes Jahr vom Skiverband Berlin ein Gedächtnis-Waldlauf veranstaltet. Wer war denn dieser Mann, an den wir uns erinnern sollen?

Nun, in erster Linie geht er uns DAV-Leute an, dann er hat ganz maßgeblich bei dem Wiedererstehen des Alpenvereins in Berlin mitgearbeitet.

Schon 1946 war er der Vorstand der „Sparte Bergsteigen“ beim HauptSportamt Stadt Berlin, einer Art privatem Verein unter städtischer Aufsicht. In der Folge entstand daraus der Alpenclub Berlin (ACB), dessen 1. Vorsitzender Dr. Pfeil wurde.

1950 gründete er mit einer Anzahl von Mitgliedern der ehem. „Spree-Havel-Schneelauf-Gemeinschaft“ (mit 1500 Mitgliedern vor dem Kriege der größte Skiverein Europas) die „Skigruppe AC Berlin“ und übernahm auch hier die Arbeit des 1. Vorsitzenden. Aus Skigruppe und ACB entstand später die Sektion „Spree-Havel e. V. Berlin“, die Dr. Pfeil bis zu seinem Tode 1965 geleitet hat.

(Die Sektion Berlin wurde 1949 gegründet.)

Dr. Pfeil war (vermutlich) von der (Wieder)gründung des Skiverbandes Berlin (SVB) an dessen 1. Vorsitzender. 1950 hatte der Alpenverein mit ihm und drei Funktionären eine bedeutende Stellung in diesem Verband.

Und schließlich war Dr. Pfeil der Leiter des Landessportbundes Berlin bis zu seinem Tode. – Er starb 1965 nach schwerer Krankheit.

Dr. Christian Pfeil hat sich also ums Skifahren und Bergsteigen, das uns heute solchen Spaß macht, zu einer Zeit hochverdient gemacht, als Vereinsleben und Bergerlebnis noch kaum erreichbare persönliche Freiheiten darstellten. Er hat all das in die Wege geleitet, was wir heute gern genießen, mit Skiern und mit Bergstiefeln.

Zu seiner Erinnerung gibt es nun jedes Jahr den Gedächtnis-Waldlauf. Dankt ihm und lauft mit!

Erich Teubner

Beifall für die Hax'nschlager

Beim 63. Lechgaufest in Reichling vom 12.-14.7.1985.

Am 12. Juli 1985 reiste eine 18-köpfige Abordnung unserer Schuhplattl-Gruppe in mehreren PKW's auf Einladung des GTEV „d'Wurzberger“ zum 63. Lechgaufest in Reichling auf den Sonnenbalkon Oberbayerns.

Bei herrlichem Wetter trafen die ersten PKW's am Nachmittag beim Gasthof Mitschke ein, von wo nach schmackhaftem Imbiss die Quartiere, die bereits lange vorher von unserem unermüdlchen „Ulli“ Siegert reserviert waren, aufgesucht wurden. Nach kurzer Erfrischung und Garderobenanpassung ging es auf zum Bieranstich und Tanz ins große Festzelt, wo nach den schmissigen Klängen des Moor-Buam-Sextetts aus Bad Kohlgrub bis Mitternacht fleißig getanzt wur-

de. An diesem heißen Abend floß das gute Festbier mächtig aus den Literkrügen, so daß wir den z. T. freien Sonnabend recht gut zur Erholung gebrauchen konnten. Zum prima Mittagessen im Gasthaus Mitschke war die Gruppe komplett und hatte nach Rundgang durch den schon in Festgala prangenden Ort viele lobende Worte für renovierte Gebäude und das herzliche Verhalten der Reichlinger uns Berlinern gegenüber. Und die dazu so reizvolle, oberhalb des Lechs (mit seinen Stautufen) gelegene Wald- und Hügelandschaft trug ein weiteres zu unserem Wohlbehagen bei.

Aber dann rief die Pflicht: Ab 19 Uhr begann am Maibaum nahe der gerade frisch renovierten Kirche die Aufstellung zum

Marsch ins Festzelt. Der große Heimatabend des Lechgau-Verbandes begann im fast überfüllten Festzelt mit den Marschklängen der Festkapelle Reichling unter Stabführung des Kapellmeisters Michael Schamper sowie einer halbstündigen Folge von mehr oder minder launig-kernigen Ansprachen der Gebietshonoratioren, die unsere Gruppe, als die am weitesten angereiste, besonders begrüßten. Darauf zeigten 10 Tanzgruppen Schlag auf Schlag mit 17 Auftritten, was sie an Plattlern und Figuren-Tänzen „auf dem Kasten“ hatten.

Mit unseren Tänzen „Alter Schlierseer“ und „Neubeurischer“ lagen wir gut im Beifall, jedoch wirkte unsere Akkordeonmusik zu dezent im Vergleich zur Blasmusik bei den anderen Tänzen. Bei allen Vorträgen der anderen neun Gruppen waren neben einer ausgefeilten Akkuratessa das deutlich jüngere Durchschnittsalter der Mitglieder zu bemerken, ebenso die weite Skala vom echt volkstümlichen Brauchtumstanz bis zur Touristik-Aufmachung etwa des Holzhacker-Marsches.

Auf jeden Fall drei Stunden prachtvoll dargebotene bayerische Folklore verbunden mit dem Anblick der liebevoll gepflegten Festtrachten.

Nach kurzer Nacht mußten am Sonntagmorgen die Trachten für den Festgottesdienst gerichtet werden; ab 9.30 Uhr formierte sich ein Zug von etwa 1500 Trachtlern und mehreren Musikkapellen zum Marsch vom Festzelt durch den Ort zum Wurzberg. Die anschließende Feldmesse unter dem wolkenlosen Himmel endete am Kriegerdenkmal mit der Totenehrung. Im Anschluß an das eilig eingenommene

Mittagessen kam dann der Höhepunkt: der große Festumzug mit 21 Musik- und 43 Trachtengruppen! Somit zogen über 4000 Teilnehmer bei sengender Hitze vom Festzelt in einem etwa 3 km langen Zug durch den Ort und wieder zum Festzelt zurück, – dieses mußte weit geöffnet werden, damit Hunderten von weiteren Zuschauern ein Blick vergönnt war auf die Ehrentänze, die nun nach einigen Ansprachen ab 15 Uhr dargebracht wurden. Diesmal löste unser akkurat vorgetragener Auerhahn mit Begleitung durch die Festkapelle Reichling recht stürmischen Applaus aus und fand auch die besondere Anerkennung des Gauvorplattlers.

Im Laufe des Nachmittags überreichte Ulli als Gastgeschenke zwei Berlin-Alben und einen Bierkrug; für unsere Gruppe gab es einen speziell gravierten Zinnteller in Anerkennung unserer langen Anreise.

Nachdem wir uns von den Strapazen des Tages etwas erholt und die Trachten abgelegt hatten, ging es am Abend nochmals ins Festzelt. Dort spielte zum Festausklang die Kapelle Apfeldorf. Beim fröhlichen Schunkeln und Singen füllten sich sehr bald die „Berliner Tische“ mit Reichlingern die sich bei uns, wie wir bei ihnen wohlfühlten. Erst sehr spät traten wir den Weg in unsere Quartiere an.

Am Montagabend trafen wir alle wieder wohlbehalten in Berlin ein. Im Gedächtnis blieben uns nicht nur erlebnisreiche Tage mit sehr schönen Eindrücken der Landschaft und Gastfreundschaft ihrer Bewohner, sondern auch das Erstaunen der Lechgauer darüber, daß auch im fernen Berlin das Schuhplattl'n nach Ihrer Art gepflegt wird.

R. u. W. Franke

alpine zeitschriften + alpine zeitschriften + alpine zeitschriften

Der Bergsteiger 8/85

Die Cottischen Alpen, ein in den südlichen Westalpen liegendes Gebiet, waren das Monatsthema. Im Frühjahr locken sie wegen der Blumenfülle, aber auch im Herbst sind sie ein herrliches Wandergebiet. Es gibt dort übrigens über zweihundert Dreitausender, und,

wenn im Montblanc-Gebiet Regen alle Kletterabsichten verhindert, ist der Monte Viso eine anspruchsvolle, ebenbürtige Alternative mit seinem Eiscouloir „Canalone Coolidge“. Auch die übrigen Kletterziele dieser Region sind bei uns wenig bekannt. Die schönsten schweren Routen werden vorgestellt, aber auch die Nor-

malroute über die S-Wand des Monte Viso ist eine begeisternde, nicht schwierige Kletterei. Ein Tag schöner als der andere, so schwärmt einer, der 9 Tage Wandern in den Hohen Tauern vorschlägt (Der Bergwanderer). Recht geeignet zum Eingehen, unschwierig und von Kals aus für geübte Wanderer zu verwirklichen.

Vor einem Jahr campierte einer auf gut Glück mit Kind und Kegel in Andorra und erlebte einen einmalig schönen Bergurlaub. Die Berg- und Skischule des DAV bietet übrigens inzwischen zweiwöchige Touren in diesem Pyrenäengebiet an.

Michael Dacher, der erfolgreichste deutsche Expeditionsbergsteiger äußert sich über die Risiken beim Höhenbergsteigen. Psychisch läßt sich seiner Ansicht nach nichts Vorbereiten, wohl aber physisch mit geeignetem Training. Wer für ihn zu große Schwierigkeiten angeht, wird trotz bester Ausrüstung scheitern. Im Herbst 1984 wurde die Dhaulagiri I-Westwand von einer Tschechoslowakischen Expedition durchstieg. Ein ausführlicher Bericht liegt hier vor.

Bergmedizin: Zu den häufigsten Todesursachen nach Unfällen gehört der Schock. Es ist weder eine Folge von Schreck noch ein Kollaps. Man muß die Anzeichen kennen, den Patienten beobachten, um dieser tödlichen Gefahr entgegen zu wirken. Allmähliches Blaßwerden, kalter Schweiß und immer schneller und oberflächlicher werdender Puls sind die Zeichen. In der Endphase führt ein Rückstrom allen Blutes in die Extremitäten zur Unterversorgung aller lebenswichtigen Organe mit Sauerstoff. Unfallschock kann mehrfach und noch nach Stunden auftreten. Alle anderen Hilfen (Verbinden und Abtransportieren) müssen unterbleiben, wenn Anzeichen dafür vorliegen. Wärme (physisch und psychisch) ist zuzuführen und der Körper in „Schocklage“ zu bringen.

Die Kenntnis dieser Vorgänge sollte jeder 1.-Hilfs-Kurs vermitteln!

In der Fortsetzungsserie „Vulkane“ werden im Teil 4 Ursachen für unterschiedliche Formen von Vulkanausbrüchen dargestellt. Wie bisher mit anschaulichen Zeichnungen und knappem Text, z. B. die mit doppelter Schallgeschwindigkeit entweichenden Asche- und Glutlawinen wie vor wenigen Jahren am Mount St. Helens.

Das Wetter in den Bergen/Teil 10 zeigt mit vier typischen Wetterlagen in Mitteleuropa an Hand von Wetterkarten das zu erwartende Wettergeschehen.

Was und wie alles Karten zu entnehmen ist, wird im 1. Teil der „Orientierung im Gebirge“ knapp dargestellt.

Außerdem u. a. ausführlicher Bericht über ein Sportklettergebiet bei Turin.

Zum Sammeln:

Wanderführer: „Nurracher Höhenweg“/Loferer Steinberge

Klettersteigführer: Gr. Ochsenwand, Schlicker Klettersteig/Stubaier Alpen

Eistour 50°: Punta Gelas di Loroussa/Canalone Loroussa

Eistour 80°: Triangle du Tacul „Goulotte Chère“/Montblancgruppe

— ik —

Der Bergsteiger 9/85

Diesmal wird das Gebiet der Berchtesgadener Alpen behandelt. Dazu gehören natürlich die Watzmann O-Wand, durch die Franz Rasp 250 Mal führte u. a. ein Ehepaar zur Silberhochzeit, was er lebendig schildert. Er ist übrigens der Präsident des Internationalen Bergführerverbandes und wird im „Porträt“ vorgestellt.

Die schönsten Routen an der Südwand des Hochkönigs stellte Albert Precht mit Skizzen, Fotos und Texten zusammen.

Berchtesgaden ist in Deutschland die einzige Region, die ein geschlossenes Gebiet mit Zwiehöfen aufweist. Sie entwickelten sich vor fünfhundert Jahren in den Rodungsgebieten aus den Haufenhöfen. Die geschichtliche Entwicklung und die Eigenart dieser bäuerlichen Hofform beschreibt mit Fotos und Zeichnungen ein Kenner.

Der Bergwanderer empfiehlt für den Oktober wegen des sicheren Wetters eine Durchquerung der westlichen Ammergauer Alpen und verheißt Genüsse unbeschwerten Wanderns.

Unvergeßlich werden jedem auch die Karrenflächen des Steinernen Meeres bleiben, wenn er sich die Gipfel Großer Hundstod oder die Schönfeldspitze erwandert.

Vom Sportklettern zum Bergsteigen in der Cordillera Blanca — eine Urlaubsentscheidung, die neue Erfahrungen brachte. Die zwei beherrschen das. Die Frau berichtet. Geschickt sind die unterschiedlichen Erlebnisse auch im Bericht verworden: vom IX. Grad zum Gipfel des Huascarán. Freyr heißen die Kalkwände über der Maas (Belgien). Vor 50 Jahren eröffnete der Belgische König die ersten Routen. Welche heute möglich wurden, stellt die Zusammenschau dar. Neue Sportkletterrouten gibt es auch im Elbsandstein und im Franken Jura. An anderer Stelle wird eine Marktübersicht mit Fotos über alle möglichen Klemmkelle und deren Anwendung gegeben.

Orientierung im Gebirge/Teil 2: diesmal wird der Kompaß und sein Gebrauch erklärt. „Vulkane/Teil 5“ ergänzt die verschiedenen Formen von Ausdünstungen und Springquellen.

Die Gebote des Dr. Berghold, als Bergretter und Unfallarzt vielfach bewährt, sollte jeder unbedingt beherzigen. Dazu gehört: nie einen Verletzten am Berg allein lassen. Die gute Absicht, Hilfe zu holen, kann zur Katastrophe führen! Hat man den Tourenplan bekannt gegeben, wird man die Gruppe schnell finden. Wichtiger als alles andere ist für den Verletzten Zuspruch und das Abwenden eines lebensbedrohenden Zustandes.

Zum Sammeln:

Bergsteiger-Lexikon: K. Jakeš/H. Lottersberger/B. Mrózek/St. Šilhán

Wanderführer: Hochstaufen, 1771 m — Zenkockopf, 1756 m / Chiemgauer Alpen

Kletterführer I-V: Östlicher Schoberkopf, 2638 m, O-Wand „Wasserrillenweg“/Berchtesgadener Alpen

— ik —

Bergwelt 8/85

Reinhold Messner versucht diesmal, den Stand des eidgenössischen Bergsteigens auszuloten, er zählt wieder jede Menge Namen auf und großartige, bis vor kurzem noch für unmöglich gehaltene Leistungen (z. B. gesamter Peuterey-Grat in 10 1/2 h), die die Träger dieser Namen vollbracht haben, es wird aber nicht klar, warum dies alles typisch schweizerische Leistungen sind. Sind Italiener, Deutsche oder Franzosen dazu nicht in der Lage? Er ruft indirekt zu noch spektakuläreren Taten auf, wie da wären Eiger-, Matterhorn- und Grandes Jorasses-Nordwand an einem Tag zu klettern (da man sich dann aber mit dem Hubschrauber von Einstieg zu Einstieg fliegen lassen müßte, winkt er — aus Umweltschutzgründen — gleich wieder ab). Deshalb alternativ: vormittags den Crozpfiler auf die Grandes Jorasses, Abstieg über das Leichtenutuch und nachmittags den Walkerpfiler — gleichsam zum Drüberstreuen. Oder aber zwei Eiger-Nordwand-Routen an einem Tag. Sollte das der Bergsteiger-Standard der 90er Jahre werden? Ganz anders liest sich da ein Abschnitt aus R. Goedeke's Buch „Luft unter den Sohlen“, hier eine Wiederholung der Cassinroute durch die Nordwand der Westlichen Zinne. Ähnlich dürfte von vielen Bergsteigern die „Liebeserklärung an den Ortler“ nachempfunden werden, in der eine „Nur-Skiläuferin“ erzählt, wie sie sich von der (leicht sinnigen) Zufalls-Bergsteigerin zur erfahrenen Tourengerin mausert.

Das Gebietsthema behandelt zwei kleine, trotzdem weltberühmte und für den Alpinismus (sowohl den klassischen als den modernen) bedeutende Gebiete: die Monte Rosa- und die Mischabelgruppe. Auf engem Raum findet man hier nicht nur eine Vielzahl von Gipfeln jenseits der magischen Grenze von 4000 m, sondern auch Grate und Wände, die das Herz jedes Bergsteigers höher schlagen lassen und deren Begehung für die meisten sicherlich den Höhepunkt ihrer alpinistischen Laufbahn bedeutet (es muß ja nicht immer der Himalaya sein!). Genannt sein sollen nur der Nadelgrat oder die Monte-Rosa-Ostwand, die höchste Eiswand der Alpen. Interessant zu erfahren, woher der Nadelgrat seinen Namen hat (von einem Loch im Nadelhorn, der „Öse“) oder warum Mischabel auf dem „a“ betont wird (abgeleitet von „Mistgabel“, den Zacken von Täschhorn und Dom).

Aber auch Negatives gibt es zu berichten, findet man im Wallis doch die schlimmsten Bausünden der ganzen Schweiz: jeder erreichbare Bergbach wurde abgeleitet, um den Stausee Grande Dixence zu füllen. Wiesen wurden in riesige Parkplätze umgewandelt (als Folge wurden aus freien Bauern Knopfdrücker für Parkplatzschranken) und nicht zuletzt wurde die Landschaft ausverkauft durch teilweise häßliche und billige, immer aber tote, weil zu 4/5 des Jahres leerstehende Zweitwohnungsbauten. Abgerundet wird der Artikel durch Tourenbeschreibungen vom Dom, von der Dufourspitze, dem Strahl- und dem Allalinhorn. — Wer in dem beschriebenen Gebiet Hochtouren macht, muß auch fast zwangsläufig Gletscher begehen. In einem weiteren Beitrag wird aufgezeigt, welche Fehler beim Begehen von Gletschern gemacht werden, entweder ist die Anseilarbeit falsch (kein Brust- und Sitzgurt, nur eine Seilschlinge unter den Armen, beiläufiger Brustgurt aus Reepschnur) oder das Seil wird im Rucksack spazierengetragen („da sind ja schon Hunderte langgegangen“) oder aber die Seilpartner haben bestenfalls mal was über Spaltenbergung gelesen, haben es aber nie für nötig gehalten, sie auch mal zu üben. Genau so wenig geübt wird der Pickelrüttelgriff, der in Verbindung mit der Liegestütztechnik die einzige Möglichkeit darstellt, einen Sturz am Firn- oder Eishang zum Stoppen zu bringen. Auch zur Seilknotenmethode und zum Auf- bzw. Abstieg am fixierten Seil werden lebenswichtige, aber weithin unbekannte Hinweise gegeben.

Zum Abschluß: der EG-Katalysator-Beschluß und das Waldsterben. Hier wird nicht im Geiste einer Vollgas-Ideologie polemisiert und das

SPORT KLOTZ

Alles für
die Berge



Auf das
Schuhwerk
kommt es an



Wander-Kleidung

Wanderrucksäcke · Berg- und Regenbekleidung

Bundhosen Sportsocken und -strümpfe
Schlafsäcke

In die Berge
mit

**Sporthaus
FRIEDEL KLOTZ**

Hindenburgdamm 69 Tempelhofer Damm 178
1000 Berlin 45 1000 Berlin 42
Telefon 8 34 30 10 Telefon 7 52 60 71



„Freie Fahren für freie Bürger“-Geschrei angestimmt, sondern anhand von Zahlen und mit Hilfe einer TÜV-Studie aufgezeigt, welche Mengen an Stickoxyden, Kohlenwasserstoff und Kohlenmonoxyd bei welchem Tempo ausgestoßen wird und wie Katalysator und Tempolimit zusammenwirken könnten, wenn, ja wenn da nicht der EG-Beschluß wäre, an dem wir Deutschen durch unser Fahrverhalten allerdings nicht ganz unschuldig sind. Lesenswert und als Argumentationshilfe hilfreich!

Ar

Bergwelt 9/85

Reinhold Messner versucht diesmal, den Stand der Alpinszene in Österreich zu bestimmen. Er stellt fest, daß die Zeiten der Allroundbergsteiger, wie Bonatti und Desmaysen, die Könnner im Fels und Eis waren, vorbei sind, daß nur noch das Spezialistentum zählt. Nur wenige der heutigen Bergsteiger finden Gnade vor seinen Augen, die meisten werden von ihm als Nachbeter und Nachmacher, als Wiederholer und Schwätzer bezeichnet. Wenn er dabei besonders und über Seiten hinweg Namen wie Thomas Bubendorfer und Peter Habeler nennt, drängt sich dem Leser die Frage auf, ob hier nicht urpersönliche Gründe hineinspielen. Auf jeden Fall fragt man sich am Schluß: Was soll's? –

Ganz anders zwei Artikel über Wanderungen in Skandinavien. Der eine beschreibt eine Tour durchs „Reich der Riesen“, dem nördlich von Oslo gelegenen Nationalpark Jotunheimen. Dieser Park ist zwar gut durch Hütten und markierte Wege erschlossen, der Verfasser hat es jedoch aus sportlichen Gründen vorgezogen, ein Zelt mitzunehmen und eine Woche aus dem Rucksack zu leben. Der zweite Artikel führt uns ins nördliche Schweden, wo in Lappland mit dem Sarek der ursprünglichste und unzulänglichste Nationalpark Schwedens und „Europas letzte Wildnis“ zu finden ist. Besonderheiten weisen beide Gebiete auf: in Jotunheimen sind die höchsten Berge Skandinaviens (bis knapp 2 500 m) zu finden und im Sarek wären Schwimmhäute besser angebracht als Trekkingschuhe, beträgt hier die jährliche Niederschlagsmenge dank der Lage an der Klimascheide zwischen der maritimen Zone in Westen und der kontinentalen im Osten doch mehr als 2 000 mm im Jahr. Aber hier scheidet sich wohl nicht nur das Klima, sondern es scheiden sich auch die Geister, denn der Verfasser ist trotz Schlamm, Kälte, 30-kg-Rucksack, tagelanger Zwangspausen bei Regen und Sturm im Zelt begeistert von der Ruhe, der Einsamkeit und der Weite der Landschaft.

Nicht so einsam geht's im Gebietsthema zu, dem Wallis. Schließlich hat auch hier der Ausverkauf der Natur bemerkenswerte „Fort-schritte“ gemacht: Land zum Verkauf, Wasser für Strom, Wiesen für Chalets, Berge für Pisten und Gipfel für Seilbahnen. Deshalb gibt Hans Steinbichler Tips, wo man noch im Spätherbst, wenn der Rummel vorbei ist, in Ruhe auf schneefreien Wegen wandern kann. Keine Hochtouren, sondern „nur Tageswanderungen“, vom Tal ins Tal, dafür aber auch ohne drangvolle Hüttenübernachtungen. Für den, der's etwas höher mag: Skitouren von der Gnifettihütte aus. Hier kann man, da die Hütte selber schon 3 611 m hoch liegt, wunderbar „4 000er sammeln“, die von der Hütte un-schwierig zu erreichen sind.

Ebenfalls auf der Monte-Rosa-Südseite, aber eine halbe Stunde unterhalb der Gnifettihütte gelegen, wurde im Sommer 1984 die Montanahütte eröffnet. Wenn es auf der Gnifetti zu voll, zu teuer, aber auch zu schmutzig ist und wer den zwangsläufig längeren Aufstieg am Morgen nicht scheut, dem kann die neue Hütte ans Herz gelegt werden (beachten: Rauchverbot!). Weitere Tourenbeschreibungen: Alphubel, Al-lalinhorn, Rumpfischhorn und Dufourspitze, das Dach der Schweiz. Für den, der über den Oberalppaß ins Wallis fährt, und ein paar Tage Zeit erübrigen kann, dem wird das Sustenhorn, 3 503 m, empfohlen. Ein prominenter Aussichtsberg und doch nicht überlaufen. – Ein begeisterter Klettersteiggeher legt dar, warum er Klettersteige geht. Er hat recht: man braucht sich nicht zu schämen, daß man nicht „richtig“ klettert, man geht sie einfach, weil's unheimlich Spaß macht. Auch zum Thema „Sicherheit“ und „Naturverschandelung“ wird Stellung genommen. Sicherheit in der Wegfindung durch das vorgegebene Seil, Sicherheit für den Alleingeher, durch leichtes Gepäck und als zusätzlicher Komfort: man kann – von wenigen Ausnahmen abgesehen – alle Klettersteige als Tagestouren machen. Zur Naturverschandelung stellt der Autor ketzerisch die Frage, ob nicht bereits jeder Pfad durch eine bislang unberührte Wiese die Natur mehr verschandelt, als ein graues Stahlsell und ein paar Eisenklammern im senkrechten, unbeliebten Fels (von anderen Verschandelungen soll hier gar nicht erst gesprochen werden!).

Weitere Artikel: eine Tour mit Biwak auf den Däumling im Dachsteingebirge und Trekking in der Cordillera Blanca, peruanische Anden, ein 170 km langer Gebirgszug mit 22 Gipfeln über 5 800 m, wo man den höchsten, den 6 768 m hohen Huascarán, auch schon „pauschal machen“ kann.

Ar

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 781 49 30

Sektionsversammlung

Donnerstag, d. 10. 10. 85, um 19.30, Hörsaal A 151 der TU, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni/Marchstraße.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Diavortrag – Überblendtechnik

Der Vortrag des Monats

Franz Xaver Wagner, Germering:
Karwendelfreuden für Jedermann

Der Titel dieses Vortrags scheint ein Widerspruch zu sein: reine Bergfreude kann man – wie überall im Gebirg – auch im Karwendel doch nur da erleben, wo eben nicht jedermann hinkommt. Denn wo die Masse ist, da ist es aus mit der Freud! Richtig. Aber erstens gibt es im Karwendel sehr, sehr viele Fleckchen, zu denen man ungeschwierig gelangen kann, und die trotzdem nicht überlaufen sind. Und zweitens kann man auch an „Massenumschlagplätzen“ wie dem Karwendelhaus und dem Mittenwalder Höhenweg allein sein, wenn man die richtige Stunde, den richtigen Tag, die richtige Woche wählt.

Das 1000 Quadratkilometer große Karwendel zwischen Seefelder Sattel und Achensee, zwischen Inn und Walchental wird in vier Hauptkämme eingeteilt: Die **nördliche Karwendelkette** von der Brunnensteinspitze bis zum Sonnjoch mit der Östl. Karwendelspitze, 2537 m, als höchstem Punkt. Den **Karwendelhauptkamm**, der 40 km lang vom Pleisen bis zum Hochnißl zieht und den höchsten Berg des Karwendel überhaupt, die 2749 m hohe Birkkarspitze, einschließt. Die **Gleiersch-Halbtal-Kette** mit dem Bettelwurf, 2725 m. Schließlich die **südlichste Karwendelkette**, die Innsbrucker Nordkette, deren höchste Erhebung mit 2641 m der Kleine Solstein ist.

All die genannten Berge werden im Vortrag gezeigt und erstiegen. Aber nicht nur sie: Wir stehen auch auf dem Wörner, rutschen das Dammkar hinab, besuchen die stille Solierngruppe, brotzeiteln auf der Reitherspitze und klettern durch den Lamstunnel. Die Vorberge werden nicht vergessen, und es gibt auch „Ausgefallenes“ zu sehen: ein Biwak mit Geisterstunde auf dem Solstein, die Eng ohne Menschen (!), die „Schusterschlange“ im Rontal...

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher

EDWIN KREUTZER
Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(0 30) 87 11 64





Oktoberfest

der Schuhplattlergruppe D'Hax'nschläger
am 16. November 1985

in den Kindl-Festsälen,
Hermannstraße 217 in Berlin-Neukölln

Fahrverbindungen:

U-Bahnhof Boddinstraße, Omnibusse 4 und 91

Es spielt

die Kapelle

Hartmut Kupka

zum Tanz

- **Tanz**
- **Volkstänze**
- **Schuhplattler**
- **Jodler**

Einlaß 19.00 Uhr
Beginn 20.00 Uhr

Eintritt: 18,— DM
DAV-Jugend: 12,— DM
Tischreservierung

Vorverkauf vom 14. Oktober bis zum 14. November
im Bettenhaus Kiese, Hauptstraße 93,
1000 Berlin 62, am Innsbrucker Platz

Schriftliche Kartenbestellungen an W.-U. Siegert, Grazer Damm 219, 1000 Berlin 41. Sie werden erst bearbeitet, wenn der Betrag auf dem Postgirokonto 800 22-100 des Postgiroamts Berlin, BLZ 100 100 10, W.-U. Siegert, Berlin 41, eingegangen ist.

Am Rande bemerkt – der Vorstand berichtet

Am Rande bemerkt, das war wohl nichts mit diesem Sommer! Wir haben alle die Berichte gelesen von einmal + 35 °C in den Alpen und dann wieder Unwetter, darüber hinaus ein nasser und kalter Juni, mit täglichem Schneefall bis weit unter 2.000 m ins Tal hinab – unsere Pächter werden genauso wie alle Fremdenverkehrsorte die Klagelieder antimmen. Österreich hat in diesem Jahr nach den bisher vorliegenden Zahlen eine weitere Talfahrt im Tourismus zu verzeichnen, im Schnitt ein Rückgang der Nächtigungszahlen um 10 %, auch der Verzehr spielt sich zunehmend im „Pensionscamping“ ab, wie es die Fachleute nennen: Man verzehrt im Zimmer die beim „Konsum“ gekauften Sachen, und die Gaststuben bleiben leer.

Wir hatten hier schon berichtet, daß wir bei den neuen Pachtverhandlungen im Oktober mit realistischen Vorstellungen an die Sache gehen müssen. Dankenswerterweise haben uns aber einige Sektionsmitglieder bei den Hüttenkontrollen Zahlen geliefert, die uns hilfreich sind. Klappern gehört zum Geschäft – die Pächter werden klappern, aber wir können es auch. Unaufgefordert sind uns auch viele Briefe zugegangen, die positiv aber auch negativ über unsere Hütten berichtet haben. Insbesondere unsere neuen „jungen“ Pächter Gebhard und Gerlinde auf dem Brandenburger Haus und dem Hochjochospiz wurden immer wieder lobend erwähnt. Die negativen Berichte wollen wir hier nicht namentlich nennen, weil die Betroffenen es ohnehin wissen. Aber dies sei hier auch gesagt: die schlimmsten Kritiker sind zuweilen AV-Mitglieder über die der Berliner sagen würde: „Zu Hause auf'm Kohlenkasten schlafen und sich mit dem Besen zudecken, aber dort meckern!“

Allen danken wir, alle Mitteilungen waren uns eine Hilfe und werden entsprechende Berücksichtigung finden.

Das Wetter konnte andererseits auch in diesem Jahr die „Aktiven“ Helfer nicht daran hindern, Arbeitseinsätze auf unseren Hütten durchzuführen. Und weil schon vielfach kritisiert wurde, daß derartige Einsätze immer nur dem Brandenburger Haus zugute

kämen — wie auch der größte Teil der Spenden — haben wir in diesem Jahr angefangen, auch auf anderen Hütten derartige Einsätze zu starten. So war eine Gruppe von Lehrlingen im 3. Ausbildungsjahr auf der Berliner Hütte tätig, eine andere Gruppe auf dem Hochjochospiz. Daneben natürlich auch ein Einsatz im Brandenburger Haus. Alle gestellten Aufgaben konnten erfüllt werden, obwohl das Wetter für Außenarbeiten oft hinderlich war. Am Brandenburger Haus wurde das Dach „geflickt“, eine totale Neueindeckung wird sich mittelfristig nicht vermeiden lassen. Außerdem wurde die Wasserversorgung so „auf Vordermann gebracht“, daß das Wasser ausschließlich dort fließt, wo es soll und nicht einfach durch das Haus, wie die Festbesucher im vergangenen Jahr feststellen mußten. Selbst ein Gasboiler für die Warmwasserversorgung in der Küche wurde installiert, wahrscheinlich der höchstgehängte in Europa.

Am Hochjochospiz wurden überwiegend Malerarbeiten am und im Haus vollbracht, insbesondere die Fensterläden und die Küche hatten es nötig. Ebenso wurde die Eingangspforte mit neuen Schindeln überdacht, man staunt, was für Talente unsere Sektionsmitglieder entwickeln.

Über die Arbeiten und Erfolge auf der Berliner Hütte liegen noch keine Berichte vor, wir kommen darauf zurück. Auch im nächsten Jahr sollen derartige Einsätze auf unseren Hütten stattfinden, und hierfür suchen wir schon jetzt „Neulinge“, denn die alten „Teams“ möchten nun auch wieder mal woanders hinfahren, nachdem jetzt fünf und mehr Urlaube nur der Hütte gewidmet waren. Keine Angst vor der Aufgabe, jeder wird gebraucht und ist nützlich, Handwerker natürlich auch.

Auch die immer noch zahlreichen Spenden werden wir jetzt nicht nur dem Brandenburger Haus zukommen lassen. Wir wollen zwar niemandem vorschreiben, welche Hütte er insbesondere bedenken möchte, vielleicht wissen einige nicht einmal, daß wir auch andere Hütten, als das Brandenburger Haus, haben, aber nun sollten die Spenden wirklich einmal den anderen Hütten zgedacht werden. Sollten Spenden nicht ausdrücklich für bestimmte Zwecke bestimmt sein, werden wir sie reihum immer einer bestimmten Hütte zukommen lassen. Das Hochjochospiz bräuchte z. B. eine neue Waschmaschine, die natürlich vom Pächter zu kaufen und zu pflegen wäre. Aber einen Zuschuß könnte man spenden, denn die Nächtigungen sind Sache der Sektion und nicht des Pächters. Er bekommt zwar pro Bett 3,— DM, darin sind aber alle Service-Leistungen wie Zimmer säubern, Wäsche waschen, nähen, bügeln etc. enthalten. Davon nun auch noch eine Waschmaschine kaufen? Alle die sich lobend über Didi und Gerlinde auf dem Hochjochospiz geäußert haben, könnten da vielleicht einspringen — oder könnten sie sich vorstellen, daß für die o. a. 3,— DM die Pächter das Bettzeug mit der Hand von einer Nacht zur anderen waschen sollen, oder alles jeweils ins Tal fliegen und zurück? Wir wollen uns auf den Hütten gut betten, aber zu Hause würden wir keinen Handschlag machen, wenn es uns eine Maschine abnimmt.

Und inzwischen wachsen uns auch einige Probleme auf der Martin-Busch-Hütte heran. Sollten jemals die Behörden so rüdrig sein, wie im Zillertal, dürften auch im Ötztal bald Auflagen zu erwarten sein: kaputte Quelleinfassungen, ein schadhafter Schornstein und andere Sachen. Vieles, aber nicht alles wird sich durch Arbeitseinsätze regeln lassen und Geld kostet es allemal. Also, wenn Sie mal wieder etwas spenden möchten — Spendenbescheinigung selbstverständlich — vergessen Sie das Brandenburger Haus und denken Sie an die beiden anderen Hütten im Ötztal — die Martin-Busch-Hütte und das Hochjochospiz. Wir werden auch bei den Vortragsabenden wieder mehr darauf achten müssen, daß dem Spender ein konkretes Vorhaben oder Ziel mitgeteilt wird. Sie können bei alledem versichert sein, daß wir unseren Pächtern nichts verschenken, aber alles können sie auch nicht bezahlen, was uns schließlich wieder zugute kommt — am Rande bemerkt: Eine Hand wäscht die andere!

Hier in Berlin hat es trotz des „frühlingshaften Herbstes“ ein kleines „Sommertheater“ gegeben: Nach langer Zeit gibt es in der Sektion einen kleinen Streit, der den Dorn-

röschenschlaf unseres Ältestenrates unterbrochen hat. Viele Briefe — auch „bestellte“ — haben auf den Ausschlußbeschuß des Vorstandes positiv oder negativ reagiert. Es soll jetzt keine neue Anschuldigung oder Rechtfertigung folgen, der Ältestenrat hat jetzt das Wort, und seiner Entscheidung haben die Beteiligten zu folgen. Der Vorstand wird sich nie zu schlecht sein, sich zu entschuldigen, wenn er etwas falsch gemacht hat — wir sind auch nur Menschen. Auf jeden Fall sollte aber so oder so der Vereinsfrieden bald wieder hergestellt sein.

Nur ein Mißverständnis soll hier nochmals aufgeklärt werden:

Nicht alle Einrichtungen des DAV und seiner Sektionen sind **allen AV-Mitgliedern** zugänglich. Dies gilt nämlich nach der Satzung und logischerweise nur für Hütten, Wege, Versicherungen etc., die vom Gesamtverein und seinen Sektionen getragen werden. Soweit eine nach wie vor selbständige Sektion als eigenständiger Verein aus **eigenen** Kräften oder öffentlichen Mitteln nur für sich selbst eine Einrichtung erstellt, unterhält und betreibt, „gehört“ diese Einrichtung auch nur der Sektion und „ihren“ Mitgliedern. Der Kletterturm am Teufelsberg ist z. B. vom Land Berlin der **Sektion Berlin** zum 100. Geburtstag „geschenkt“ worden, er gehört daher nur der **Sektion und ihren** Mitgliedern. Wer zwar AV- aber **nicht Sektionsmitglied** ist, hat hier **keine** Rechte, allenfalls das Gastrecht! Dies verpflichtet, aber es kann auch entzogen werden. Die „bestellten“ Briefschreiber sollten sich also **vor** Unterschrift sachkundig machen. Zur Entschuldigung sei angemerkt, daß viele Unterschriften von Mitgliedern stammen, die erst seit Wochen zur Sektion gehören oder „sehr jung“ sind, und deshalb gar nicht wissen, was sie unterschreiben. Aber trotz allem gilt zuerst das oben gesagte: Der Vorstand legt Wert auf Vereinsfrieden! Vielleicht bringt der Herbst noch einige schöne Tage und die Ruhe der Weisheit, die im Herbst eher entsteht als in der Sommerhitze. Aber wie sagt, mit Sommerhitze war's ja nichts.

Uns allen wünschen wir einen guten oder besseren Start in die neue Wintersaison. Wenn Sie am Bergboten und seiner Erscheinungsweise nichts bemerkt haben, ist der erste Start bei einer neuen Druckerei mit größerer Ersparnis gelungen. Sollte es aber kleine Pannen gegeben haben, bedenken Sie bitte, daß ein Druckereiwechsel nach Jahrzehnten nicht reibungslos funktioniert, beim nächsten Mal klappt dann alles, wie Sie es gewohnt sind.

FK

Spenden

Für die eingegangenen Spenden möchten wir uns herzlich bei Norbert Dobler über 25,— DM, über 50,— DM bei Herrn Roth und für die Überweisung von 10 000,— DM aus dem Vermächtnis unseres langjährigen Mitarbeiters im Hüttenausschuß Kurt Becher bedanken.

1000 berlin 42 -
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Unsere Skifahrten im Winter 85/86

● Tiefschneefahren im Stubaital

24. 11. – 1. 12. 85, Umlage ca. 700,— DM
Übernachtungen (Hotelpension) in 2-Bett-Zimmern mit Dusche, Halbpension, 7-Tage-Skipaß u. skifahrerische Betreuung, Bus (Hin- u. Rückfahrt) sowie täglicher Transfer zum Lift, gegebenenfalls mit Videokontrollen.
Detaillierte Ausschreibungen u. Anmeldungen bei B. Niebojewski, Hefnersteig 13, 1000 Berlin 13.

● Weihnachts-/Neujahrsskifahrt nach Obertauern

25. 12. 85 – 1. 1. 86 (ein Kursbeginn/Anreise ist schon ab 22. 12. möglich), Umlage ca. 650,— DM

Übernachtungen im Seekarhaus in 4-Bett-Zimmern, Halbpension, Skipaß und skifahrerische Betreuung, private Anreise in Fahrgemeinschaften. (Auch Langlauf ist in Hausnähe möglich.)

Ausschreibungen u. Anmeldungen siehe ●.

● Trainingslauffahrt

evtl. 14. 12.–20. 12. 85 oder 1. 1.–5. 1. 86, nähere Angaben im November-Bergboten.

● Wochenendfahrten:

● Torfhaus/Harz

a) 17. 1.–19. 1. 86 und Umlage: ca. 105,— DM

b) 31. 1.–2. 2. 86

Langlauf, Skiwandern, m. Busfahrt, Lager (Hütte), Frühstück, skifahrerische Betreuung.

Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion sind Sie herzlich eingeladen. Dieser Fotowettbewerb eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos einem breiten Publikum vorzustellen, und natürlich können Sie auch Preise gewinnen.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien:

- A. Alpenflora
- B. Alpenfauna

Pro Kategorie gibt es drei Gewinner.

1. Preis: 100,— DM, 2. Preis: 70,— DM, 3. Preis: 50,— DM

Mit den Gewinnern werden die jeweils nächsten vier Plätze im Bergboten bekanntgegeben. Die ersten sieben Plazierungen jeder Kategorie erhalten von einem Spezial-Fachlabor kostenlos ein Großbild, welches dann zunächst auf verschiedenen Ausstellungen hier in Berlin veröffentlicht wird.

Sie können in der Kategorie A und B jeweils bis zu fünf Fotos einsenden. Farbe oder sw. Eine schriftliche Eingangsbestätigung ist leider nicht möglich. Erlaubt sind nur Aufnahmen mit 35-mm-Kameras. Die Mindestgröße für Abzüge ist 13x18 cm.

Bitte schreiben Sie gut lesbar auf die Rückseite jedes Fotos Ihren Namen, Ihre Adresse und Titel. Alle Bilder müssen bis zum 31. Oktober 85 mit dem Vermerk „Fotowettbewerb“ auf Ihrem Umschlag bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Gewinner werden dann bis zum 2. Dezember 1985 benachrichtigt. Die Sektion lehnt alle Rechtsansprüche ab. Die Rücksendung von Bildern kann nur durch beigefügten Freiumschlag erfolgen.

Die Preisjury setzt sich wie folgt zusammen:

Antonius, Fotograf,
Sertin, Foto-Wüstefeld, Grolmanstraße
Prof. Meier, Sektion Berlin (früherer Vortragsreferent)

Und nun allzeit „Gut Licht“

Lothar Walenta

● Fichtelgebirge

c) 24. 1.–26. 1. 86, Umlage: ca. 140,— DM

mit Busfahrt, 2-Bett-Zimmer, Frühstück, skifahrerische Betreuung.

Abfahrt: jeweils Freitag 17.00 Uhr, Busbahnhof Funkturm, Rückkehr Sonntag gegen 22.00 Uhr.

Anmeldung nur schriftlich (nicht tel.!) mit Name, Adresse, Geb.-Datum und -Ort, Pers.-Ausweis-Nr. bei Bernhard Niebojewski, Hefnersteig 13, 1/13. Bestätigung erfolgt nicht, bei Überfüllung gilt Reihenfolge der Anmeldung, ggf. wird baldmöglichst abgesagt.

Einzahlung der Umlage auf PS-Konto Berlin West, Nr. 74525-106, DAV Sektion Berlin, Sonderkonto Ausbildung.

Anmeldung und Einzahlschluß: Torfhaus 7. 1., Fichtelgeb. 10. 1. 86.

● Alpin- u. Skihochtourenausbildungskurse:

a) Alpinski fahren im Vorarlberg

evtl. Ende Februar/Anfang März

Unterkunft auf der Ulmer Hütt (Oberhalb von St. Anton)

b) Ötztal-Durchquerung

evtl. Anfang März

c) Skihochtourengrundkurs

Mitte März

d) Fortbildungskurs

Mitte/Ende März

e–f) Wallis, Haute Route, Berner Oberland

Ende März bis Mitte April

SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE

*Der nächste
Winter kommt
bestimmt*

*Wir laden ein zum großen
Tanz-Ski-Rennen
offen für alle Altersklassen.*

Startzeit:

Samstag, 19. Oktober 1985, ab 19 Uhr

Start und Ziel:

Casino der Ideal-Versicherung,
Kochstraße 66, 1000 Berlin 61
Am Ziel erwartet Sie ein reichhaltiges kaltes Büfett

Kurssetzer:

Andres und Wolfgang an der Diskothek —
für jede Altersklasse den richtigen Schwung.

Startgebühr:

An der Abendkasse 8,— DM, Schüler und
Studenten 5,— DM

Nennungen:

Ermäßigter Vorverkauf beim Gruppenabend am 26. 9.
oder bis zum 14. 10. auf das Postgirokonto Berlin,
Kontonummer 35516-104, Wolfgang Watzek,
(BLZ 100 100 10) 5,— DM.

Hoffentlich recht zahlreich, auch unabhängig vom
Vorverkauf, beim Rennleiter W. Watzek, Telefon
7 41 57 32, oder bei E. Teubner, Telefon 8 01 60 06.

SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE · SKIGRUPPE

Startgeldzahlung für Veranstaltungen des Skiverbandes Berlin

Es kommt immer wieder vor, daß sich Wettkampffinteressenten zur Teilnahme an Veranstaltungen des Skiverbandes Berlin (wie Berliner Meisterschaften, Christian-Pfeil-Gedächtnis-Lauf u. ä.) persönlich direkt beim SVB anmelden.

Wir möchten darauf hinweisen, daß eine Meldung bzw. Mitgliedschaft im Skiverband Berlin nur über einen Verein – in unserem Falle die Skigruppe der Sektion Berlin des DAV – möglich ist. Die Liste der dem Skiverband gemeldeten Mitglieder wird jährlich neu aufgestellt und für jeden der Verbandsbeitrag von der Skigruppe bezahlt.

Nur für diesen Personenkreis übernimmt die Skigruppe bei Teilnahme an Veranstaltungen dann auch die Startgelder. Wer sich selbständig direkt beim SVB anmeldet, muß auch das Startgeld selbst bezahlen.

Einladung des Vereins der Österreicher in Berlin

Anläßlich des österreichischen Nationalfeiertages findet am Freitag, dem 25. Oktober 1985, im Ballsaal des Hotels InterContinental, Budapester Str. 2, 1000 Berlin 30, ein großer Österreich-Abend mit anschließendem Tanz unter dem Motto: **Kärnten grüßt Berlin** statt. Einlaß 19.30, Eintritt 18,- DM, Beginn 20.00 Uhr.

Kartenvorverkauf beim Trachtenhaus Heinrich, Müllerstr. 59 c, 1000 Berlin 65 sowie im Hotel InterContinental und bei den Austrian-Airlines. Tischreservierungen beim Kauf der Eintrittskarten. Tracht oder festliche Kleidung sind erwünscht.

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, in den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:

montags: 7. 10., 4. 11.	mittwochs: 16. 10. 13. 11.
dienstags: 8. 10., 5. 11.	donnerstags: 17. 10., 14. 11.

Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Frauenklettergruppe

Trotz Termschwierigkeiten und anderer mißlicher Umstände geben wir unsere Idee von einer Frauenklettergruppe noch nicht auf. Interessierte Frauen mit ein wenig Erfahrung bitte melden, Tel. 851 36 67. **Rosa Hemmerling**

Wir trauern um

Ekkehard Meier

Er verstarb am 20. Juli 1985 im 65. Lebensjahr.
Herr Meier war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Anneliese Michaelis

Sie verstarb am 24. Juli 1985 im 63. Lebensjahr.

Monika Tunkel

Sie verstarb im Juli 1985 im 44. Lebensjahr.

Unsere neuen Mitglieder

Kein Interessengebiet angegeben

Detlef u. Roswitha Brandenburg, Roswithastr. 15 B, 1000/28; Ulrike Körting, Mökernstr. 92, 1000/61; Manfred u. Doris Männel, Richard-Tauber-Damm 27 D, 1000/48; Dr. Hans-Ruprecht und Dr. Christa Mahlo, Alt Lankwitz 77, 1000/46; Dieter u. Silvia Beinlich, Am Stichkanal 6–8, 1000/37; Christian Eichhorn, Dernburgstr. 15, 1000/19; Sigrid Tomek, Hilbertstr. 5, 1000/49; Dr. Dietrich Rosenkranz, Prinz-Friedr.-Leopold-Str. 36, 1000/38; Siegfried Beutele, Rodelbahnpfad 8, 1000/28; Reinhard Zimmermann, Ohlauer Str. 37, 1000/36; Andreas Steinfeld, Bornstr. 13, 1000/41; Gerhard und Anita Utzig, Grüner Wall 8, 1000/22; Michael Krenbauer, Jagowstr. 12, 1000/21; Gerd-Jürgen Hildisch, Freisinger Str. 19, 1000/30; Elvira Morgenroth, Ortolanweg 44, 1000/47; Dieter u. Brigitte Klawon, Malteserstr. 102 a, 1000/46; Elisabeth Schwabe, Feuerbachstr. 23, 1000/41; Wolfgang Jahn, Gervinusstr. 5, 1000/12; Ingeborg Haenen, Gustav-Müller-Str. 34, 1000/62; Manfred Müller, Angerburger Allee 55, 1000/19; Hannelore Collins, Angerburger Allee 55, 1000/19; Elke Almstadt, Hammerstr. 19, 1000/37; Lutz Kaiser, Wiesbadener Str. 51, 1000/33; Jürgen Gottschewski, Glückweg 34, 1000/46; Peter u. Renate Obieglo, Sonneberger Weg 26, 1000/45; Babette Kurtz-Kinnemann, Aachener Str. 44, 1000/31; Dieter Geske, Bundesallee 115, 1000/41; Wolfgang und Martina Plehn, Meißner Weg 49, 1000/47.

Interessengebiet Bergsteigen

Manfred Tomek, Hilbertstr. 5, 1000/49; Monika Nottrott, Schünemannweg 14, 1000/46; Jürgen Schleicher, Königin-Luise-Str. 40/41, 1000/33; Harri Koch, Wittenauer Str. 263, 1000/28.

Junioren

Kein Interessengebiet angegeben: Christian Thomas, Aug.-Viktoria-Allee 79, 1000/51; Stefan Rasch, Rosenorter Steig 12, 1000/27; Bastian Jaenicke, Dubrowstr. 49, 1000/38; Kathrin Löding, Reichssportfeldstr. 16, 1000/19; Jörg Gruhl, Gutmuthsstr. 12, 1000/41; Michael Bechtluft, Arnulfstr. 107, 1000/42; Robert Möckel, Kyllmannstr. 20, 1000/39; Frank Raspel, Janischweg 19, 1000/13; Stefan Seifert, Herbststr. 43, 1000/51; Ferdinand Tewes, Frauenfelder Weg 22, 1000/51.

Wir bringen den richtigen Schwung in den Winter.

Der Schuster-Winter-Katalog ist da!

Und wie jedes Jahr finden Sie darin das Neueste in Sachen Wintersport. Von der Ausrüstung bis zur Mode. Von den Accessoires bis zu den Urlaubszielen.

Aber beim Schuster spielt sich im Winter noch viel mehr ab. Wer sich zum Beispiel einem anderen Sport und Hobby verschrieben hat, findet in diesem Katalog auch was er braucht.

Ein großes Programm voll Sport und Spaß rollt ab.

Damit der richtige Schwung in den Winter kommt.

Katalog kostenlos!



SCHUSTER
Treffpunkt Sport.

Sport Schuster München 2 Rosenstr. 3-6 Tel. 089/237070

Jugend:

Kein Interessengebiet angegeben: Andreas Grenz, Belziger Str. 62, 1000/62; Urs Rosenkranz, Prinz-Friedr.-Leopold-Str. 36, 1000/38; Jörg Keune, Berenhorststr. 72, 1000/51; Katja Utzig, Grüner Wall 8, 1000/22; Katrin und Markus Hertel, Alt Kladow 18 E, 1000/22; Karsten Klawon, Malteserstr. 102 A, 1000/46.
Interessengebiet Bergsteigen: Sebastian Schleicher, Königin-Luise-Str. 40, 1000/33; Christina Lange, Ziegenortler Pfad 4, 1000/27.

Kinder

Sabine Utzig, Grüner Wall 8, 1000/22.

Briefmarkentausch Biete: Alpin(-ismus) mit Expeditionspost. Suche: Schweiz
Peter Bartel, 401 59 33

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling Tel. 851 36 67

Achtung, neue Trainingszeiten!
Ab 1. Oktober findet der Sport wieder in der Halle statt. Leider fällt Udo Gehrmann wegen Krankheit bis auf weiteres aus.

Trimm Dich und Gymnastik
Jeden Montag in der Stechlinsee-Grundschule, Rheingaustr. 7, Berlin 41.

Obere Halle: ab 18.00 Uhr Fußball, 19.00–20.00 Uhr Konditionstraining.
Untere Halle bei Frau Noack: ab 17.00 Uhr Prellball, 18.30–19.30 Uhr Gymnastik, 19.30–20.15 Gymnastik (bisherige 1. Dienstagsgruppe), 20.15–21.00 Uhr Gymnastik (bisherige 2. Dienstagsgruppe).

SEKTIONSWANDERUNGEN

Mittwoch, 2. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr Rathaus Reinickendorf (Bus 21) – Führung: Dora Prentke

Sonnabend, 5. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 14 Uhr U-Bhf. Seidelstr. (Wanderung am Schäfersee) – Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 6. 10. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald. Einkehr: Restaurant Eierkuchen – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 6. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr Pichelsdorfer Ecke Heerstr. – Führung: Arnold Nitschke

Mittwoch, 9. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald – Führung: Gerda Winkler

Sonnabend, 12. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 14 Uhr U-Bhf. Tegel, Weiterfahrt nach Frohnau – Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 13. 10. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel. Einkehr: Zum Igel – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 13. 10. – Fahrtengruppe
Treffpunkt 9.30 Uhr, S-Bhf. Waidmannslust „Durch das nördliche Urstromtal“ (keine Rundwanderung) Ende gegen 13 Uhr; Rückfahrmöglichkeit von Lübars mit Bus 20 zum S-Bhf. Waidmannslust. – Führung: Erika Joepgen

Sonntag, 13. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Wannsee – Führung: Eva Blume

Mittwoch, 16. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Onkel-Toms-Hütte – Führung: Eva Blume

Mittwoch, 16. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.30 Uhr Aalemannufer (Bus 97) – Führung: Heinz Thurau

Sonnabend, 19. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 14 Uhr Rathaus Wannsee – Führung: Ursula Griephan

Sonntag, 20. 10. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke. Einkehr: Am Waldhaus, Am Waldhaus 2a Ecke Potsdamer Chaussee – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 20. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Friedel Leib

Mittwoch, 23. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Heerstr. – Führung: Gerda Winkler

Sonnabend, 26. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 14 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr. – Führung: Heinz Thurau

Sonnabend, 26. 10. – Ostwanderungen der Ausdauernden
Treffpunkt: 8.15 Uhr S-Bhf. Wannsee – Wanderung bei Potsdam

Sonntag, 27. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Gerda Winkler

Sonntag, 27. 10. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee. Einkehr: Restaurant Schäferberg – Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 30. 10. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Königstr. – Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 30. 10. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Eva Blume

Sonntag, 3. 11. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Martin Schubart. Martin führt uns 30 bis 35 km durch den Berliner Forst. Verkürzter Abgang zum Bus und der S-Bahn ist gegeben.

Sonntag, 3. 11. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr., Weiterfahrt nach Kladow – Führung: Christel Unger

Sonntag, 3. 11. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke. Einkehr: Autobahn-Raststätte Grunewald – Führung: Dora Prentke

Mittwoch, 6. 11. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Holzhauser Str. – Führung: Gerda Winkler

GEBEL & WITT

Garten- und Landschaftsbau

Dipl.-Ing. H. Witt und R. Gebel

Bevor der Winter kommt
Tel.:
0 625 60 00

Rasen düngen u. vertikulieren

Gehölze düngen u. ausschneiden

Pflanzenschutz

Umbau und Reparatur von

Terrassen, Zuwegen

Parkplätzen

Wir bürgen für Qualität und
Zuverlässigkeit.

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 822 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 11. Oktober um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

Thema: „Das Gehen im leichten Fels.“ Höhenwege, leichte Klettersteige, Hüttenübergänge. Mit Dias.

Gruppenabend am Dienstag, dem 22. Oktober um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

Dia-Vortrag von Klaus Arndt: „Zwischen Metéora und Olympia.“ Klettern und Klassik in Griechenland.

Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sichkennnenlernen regelmäßig sonnabends 10 Uhr am Kletterturm/Teufelsberg.

Geruhsames Klettern findet an jedem Dienstag ab 16 Uhr am Kletterturm/Teufelsberg statt. Evtl. Anruf bei Alfred Fuhrmann, Tel. 365 48 33 wochentags ab 18 Uhr.

Für beide Veranstaltungen ist **eigenes Ausrüstungsmaterial** mitzubringen.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 801 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, dem 24. 10., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle: „Skilanglauf heute – Ausrüstung, Technik, Training ...“. Bernhard Niebojewski informiert mit Lehrfilm. Gäste herzlich willkommen.

Unsere **herbstliche Tanzfete** findet am 19. 10. ab 19 Uhr im Casino der Ideal-Versicherung, Kochstr. 61, statt. Vorkasse per Scheck bis 10. 10. 5,- DM, Abendkasse 8,- DM. Näheres siehe Anzeige „Tanz-Ski-Rennen“ S. 19.

Einladung zum 20. Dr. Christian-Pfeil-Gedächtnislauf

am 13. 10. 85. Teilnahmeberechtigt ist nur, wer dem SVB gemeldet ist. Auskunft und Anmeldung bei Erich Teubner. Startgebühren übernimmt die Skigruppe für die von ihr Gemeldeten. Meldeschluß ist der 4. 10. 85.

Gefunden:

Bei der Gartenfete bei Erich ist eine braune Cordjacke hängengeblieben. Wem gehört sie?

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 491 83 93

Monatstreffen am Sonnabend, 19. 10., in der Schöneberger Hütte, Hauptstr. 23–24. Beginn 15 Uhr. Kaffee und Getränke erhältlich. Ab 16.30 Uhr möchten wir Dias

von unseren Urlaubsfahrten bestaunen. Bitte jeder 10 bis 12 Stück mitbringen, auch von der Frühjahrsfahrt.

SENIORENWANDERGRUPPE

Leiterin: Dora Prentke Tel. 393 61 08

Gruppentreffen am Mittwoch, dem 9. 10., um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sek-

tion. Dia-Vortrag von Rolf Aue: „Donau-delta und Moldau Klöster“.

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt Tel. 693 18 94

Gruppentreffen: Wegen der Wanderfahrt vom 18.–27. 10. 1985 findet im Oktober **kein** Gruppenabend statt. Für die Daheimgebliebenen und Gäste haben wir einen Besuch des „Berlin-Museums“ geplant.

Treffpunkt: 27. 10. um 9.30 Hallesches Tor an der Endhaltestelle der Busse 41 und 95. Weitere Fahrverbindungen U-Bahn Linie 1 und 6 Bhf. Hallesches Tor und Autobus 24.

Wanderung durch Kreuzberger Grünanlagen zum Berlin-Museum. Dort Möglichkeit zur Einnahme eines 2. Frühstücks in historischer „Alten Weißbierstube“. Anschließend Besuch des Museums – Eintritt 3,- DM pro Person. Ende ca. 13.00 Uhr. Kurzer Fußweg zurück zum Ausgangspunkt.

Führung: Fritz Feldt.

Herbstfahrten

1. Wochenendfahrt vom 4. 10. bis 6. 10. 1985 „15 Jahre Wanderfahrten mit Dorothea und Charly“ ins Marktedwitzer Haus/Steinwald (eine vergnügliche Jubiläumstour mit kleinen Überraschungen). Treffpunkt: Freitag, 4. 10. 1985, um 16 Uhr Bus-Bhf. am Funkturm. Taschenlampe mitbringen! Max. 50 Personen.

Kosten: 140,- DM (Busfahrt, 2 Übern. mit

Frühstück, evtl. Lunchpaket, Nebenkosten); mit der Anmeldung zu überweisen auf das Kto. **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin, Kennwort „Steinwald 85“.

2. Wanderwoche vom 18. 10. (abends) bis 27. 10. 1985 (morgens) ins DAV-Haus Oberreifenberg/Taunus (Selbstversorgerhütte mit 2 geräumigen Waschräumen, Dusche, fließendem heißem Wasser, 4 Schlafräumen). Max. 28, mind. 16 Personen.

Treffpunkt: Freitag, 18. 10. 1985, um 22.30 Uhr Bhf. Zoo–Fahrkartensperre – Kosten ca. 220,- DM für Bahnfahrt mit Liegewagen, Bustransfer Frankfurt/M.–Oberreifenberg, 7 Übernachtungen (DAV-Ausweis erforderlich) und teilweise Lebensmittel. Mit der Anmeldung sind 50,- DM auf das Kto. **Martin-Neumann-Fahrtengruppe**, BLZ 100 700 00, Kto.-Nr. 986 4356 01 bei der Deutschen Bank Berlin, Kennwort „Taunus 85“ zu überweisen.

Die Anmeldung zu 2. kann mündlich oder schriftlich bei Dorothea Schirg/Karl Klopfer, Altenburger Allee 10, 1000 Berlin 19, oder (bei Barzahlungen) bei Herrn Martin Neumann/Kassenwart erfolgen.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski i. V. Manfred Farmin Tel. 603 72 02

Gruppenabend am 18. 10. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen.

Kamerad Otto Plötner zeigt den 1. Teil eines Films von einer Reise nach Zentral-Anatolien und an die Türkische Riviera.

Wanderung am 20. 10. (Sonntag) mit Horst Pfforr: Am grünen Strand der Spree,

vom Bahnhof Zoo nach Ruhleben. Treffpunkt an der Uhr am Bahnhof Zoo, um 10 Uhr.

Nächster Gruppenabend am 20. 11. 85

Erfolgsmeldung???

Auf die Aufforderung im Jull-Bergboten, einen Vortrag zu halten, bzw. eine Wanderung zu führen, sind bisher noch keine Meldungen eingegangen!

nen kleinen Zeitraum ein paar wärmende Strahlen die Erde erreicht hatten, drohte es doch wieder zu regnen, so daß wir uns in eine kleine, nur mit einem engen Eingang, sprich offenem Fenster – versehene Hütte flüchteten. Das erwartete Unwetter kam aber dann doch nicht zustande, so daß der Himmel bald wieder aufklarte und wir somit unsere Wanderung fortsetzen konnten. Dann ging es weiter bis zum Gipfel des 1456 m hohen Hirschbergs, wo sich alle gleich ins Gipfelbuch eintrugen. Da den meisten Gruppenmitgliedern der einkalkulierte Weg zulange gedauert hätte, wurde eine etwas kürzere Abstiegsroute gewählt. An einem schönen Platz des uns immer begleitenden Baches bauten wir dann einen Staudamm, wobei wir alle großen Spaß hatten. Danach dauerte es nicht mehr lange, bis wir wieder am Ausgangsort angelangt waren. Dort zogen wir uns der Reinlichkeit wegen unsere nicht allzu sauberen Bergschuhe aus, die dann mit samt den Rucksäcken im Kofferraum verstaut wurden. Darauf stiegen alle 15 wieder wohlbehalten ein und nach einer kurzen Fahrt erreichten wir wieder die Sonnenhalde. Alles in allem war es eine recht schöne Tour, die ich jedem wärmstens empfehlen kann.

Marcus

24. 7. 85

Um 5 Uhr hat Julius alle Kinder geweckt. Nach dem Frühstück fahren wir nach Reichenbach. Wir sind dann zum Gasthaus Geißalp aufgestiegen und haben dort etwas getrunken. Dann ging es weiter zum Geißalpsee. Es wurde immer heißer und der Weg immer schmaler. Einige von uns haben vom See aus noch eine Tour zum Rubihorn gemacht. Zum Abend gab es Lagerfeuer und gegrillten Leberkäs mit Käse. Am nächsten Morgen sind wir um 1/2 6 losgefahren. Auf der Sonnenhalde haben wir dann gefrühstückt.

Julius, Maren, Thomas

25. 7. 85

Nach dem Frühstück fahren wir zur Iller. Mit zwei Schlauchbooten und 2 Kajaks wollten wir die Iller hinunterfahren. Wir hatten uns in zwei Gruppen aufgeteilt, eine mit neun und eine mit zehn Personen. Wir fuhren in Blaichach los und paddelten bis Häusern. Wir waren ungefähr drei Stunden unterwegs. An ein paar Stellen hatten die andere Gruppe Schwierigkeiten und konnte uns nicht einholen. Als wir dann an ein Wehr kamen, war die Fahrt zu Ende. Wir haben die Boote herausgeholt

und dann auf das Auto gewartet. Es hat viel Spaß gemacht.

Sascha, Daniel, Christiane

26. 7. 85

Gegen 1/29 sind wir aufgestanden und haben gefrühstückt. Wir wollten heute bummeln gehen. Als wir in Oberstdorf waren hat uns Lothar unseren Treffpunkt gezeigt, und hat dann jedem 5,- DM zum Einkaufen gegeben. Um ein Uhr kamen wir dann zum Treffpunkt zurück. Zurück in der Sonnenhalde haben wir Mittag gegessen. Danach haben die anderen abgewaschen und wir, Juliane, Karen, Maren und ich haben ein Spiel vorbereitet, eine Wasserrutsche. Als alle nun fertig waren, ging es los. Die Kinder zogen sich ihre Badesachen an und Lothar machte sich fertig um alles zu filmen. Christiane hat den Anfang gemacht und wir sind alle hinterhergerutscht. Am späten Nachmittag haben wir unsere Rucksäcke gepackt und sind nach Sonthofen gefahren, um ein paar Leute auf den Arm zu nehmen. Wir haben uns so angestellt, als wenn wir total k. o. wären und sind auf einen Mann zugegangen. Der Marcus hat ihn gefragt, wie wir am schnellsten zum Rubihorn kommen würden. Wir hatten angeblich unsere Jugendleiter verloren und auch kein Geld mehr. Wir haben so getan als wenn wir nicht mehr weiter wissen. Erst hat er darüber gelacht, denn das Rubihorn liegt bei Oberstdorf.

Dann wurde er aber wieder ernst und bot uns an, uns nach Oberstdorf zu fahren und unsere Jugendleiter zu suchen. Da kam Lothar, der alles auf Video aufgenommen hatte, dazu und hat den Spaß erklärt. Der Mann war ein Bundeswehrsoldat in Zivil und fand alles toll. Er hat uns dann am nächsten Tag ins Offizierskasino eingeladen.

Tanja, Juliane, Karen, Maren

Liebe Jugendgruppe 0,5,

wenn alle Jugendgruppen unsere SV-Einheit in dem Zustand hinterlassen würden, wie ihr das getan habt, gäbe es kein „Problem“ mit SV-Räumen im Gebirge. Unsere Benutzerordnung wäre überflüssig und die Alpen voll mit toilen SV-Räumen.

Das bißchen kaputte Geschirr fällt da gar nicht ins Gewicht und ich habe völlig vergessen, Euch dafür etwas zu berechnen.

Noch eins: Mir hat sehr gefallen, wie ihr Eure Freizeit hier in Burgberg verbracht habt. Ich habe Eure Spaß und Eure Freude bei den Aktivitäten dauernd gespürt und Eure Ideen hätten wahrscheinlich für 2 Wochen gereicht. Macht weiter so ...

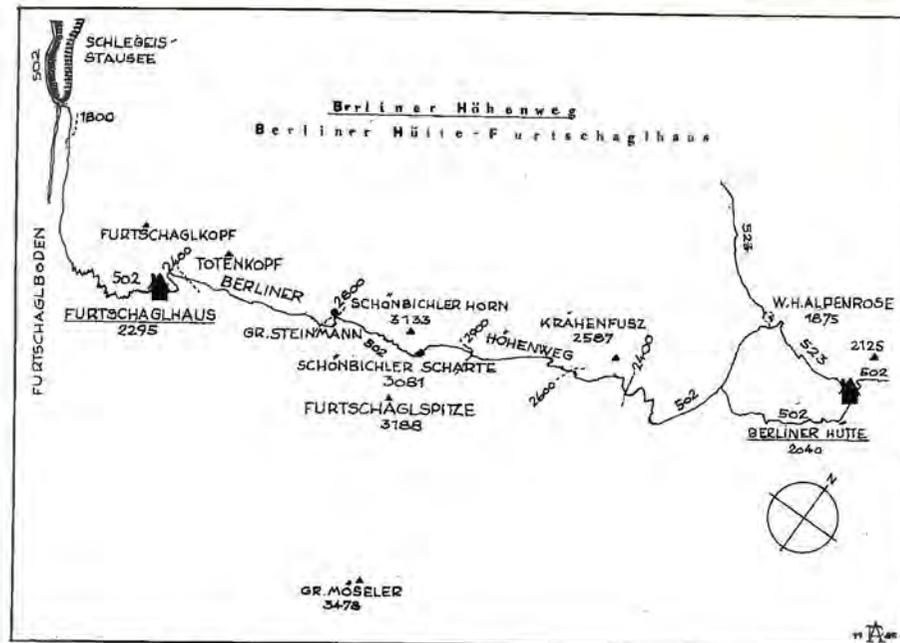
viele Grüße aus der Sonnenhalde
Wilfried

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Zillertaler Alpen

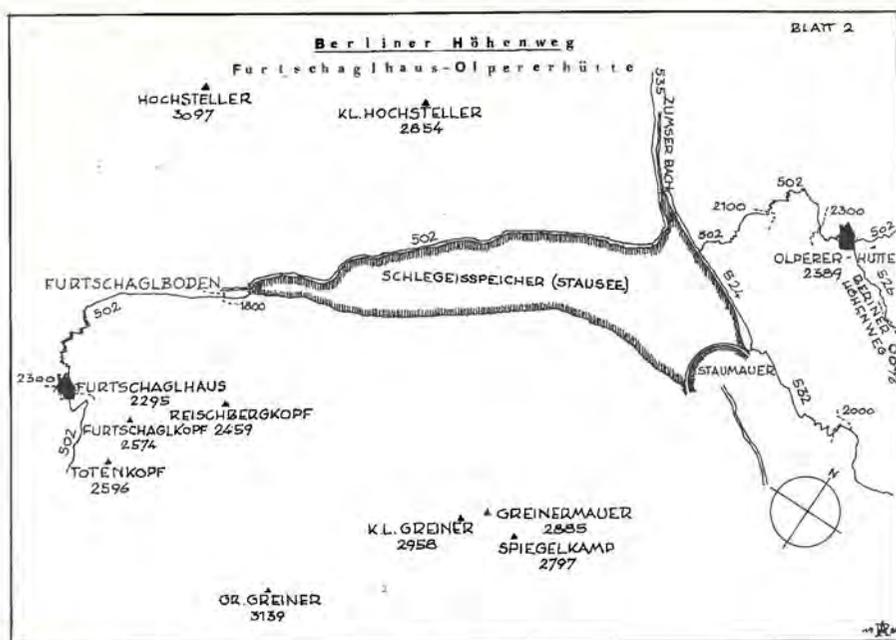
Der „Berliner Höhenweg“



Karte 1: Von der Berliner Hütte zum Furtschaglhaus

II. Vom Furtschaglhaus (2295 m) zur Olpererhütte (2389 m)

Nach der ersten, vielleicht etwas anstrengenden Etappe von der Berliner Hütte zum Furtschaglhaus über das Schönbichler Horn empfiehlt es sich, am nächsten Tag nicht gleich weiter zur Olpererhütte zu gehen, sondern einen Rast- oder Tourentag einzulegen. Vor der herrlich gelegenen Hütte breitet sich ein eindrucksvolles Panorama aus, angefangen von der markanten Furtschaglspitze im Osten über den Großen Möseler, Breitnock, Hoher Weisszint, Hochfeiler bis zum Hochsteller im Westen. Am imponierendsten ist der Blick nach Süden, wo in 3400 m Luftlinienentfernung die 400 m hohe Hochfeiler-Nordwand extremen Eisgehern ein lohnendes Ziel bietet. Der „Normal“-bergsteiger wird sich aber mit einfacheren Bergtouren zufriedengeben, z. B. dem Großen Möseler oder dem Großen Greiner. Wer nur eine kurze (einstündige) Wanderung machen möchte, dem sei die Besteigung des rd. 300 Höhenmeter oberhalb der Hütte gelegenen Furtschaglkopfes (2604 m) empfohlen, von dem die Aussicht noch umfangreicher ist. Großer Greiner im Norden, Olperer und Schlegelsspeicher im Nordwesten.



Karte 2: Vom Furttschaglhaus zur Olpererhütte

Zeichnungen: Rolf Aue

● **Großer Möseler (3478 m)**

Aufstieg: Der zweithöchste und aussichtsreichste Berg der Zillertaler Alpen kann vom Furttschaglhaus in 4–5 Stunden erstiegen werden.

Von der Hütte auf dem zum Schlegeiskees führenden Steig über die Brücke des Furttschaglbaches zur auffallenden Seitenmoräne und immer auf ihrem Rücken einen guten Kilometer bis zum Punkt 2727 m am Rande des Gletschers. (Kurze Rast, ggf. Steigeisen anlegen). Auf dem Gletscher in östlicher Richtung (Achtung auf Spalten!) zum Felsköpfl (2985 m). Nun rechts vom Felsrücken, der das Furttschaglkees vom Schlegeiskees trennt, durch eine aufsteigende, meist firnbedeckte Rinne – oder rechts der Rinne in den Schrofen – rd. 300 m Höhenanstieg bis zum Beginn der Firngruppe (Rastplatz mit schönem Tiefblick auf das Furttschaglkees und in die NW-Eisflanke des Großen Möselers). Von hier flacher und leichter werdend über den Firnrücken in östlicher Richtung nach weiteren 200 Höhenmetern auf den Gipfel.

Abstieg: Auf dem Aufstiegsweg.

Achtung! Wegen der Gletscherspalten ist unbedingt am Seil zu gehen. Vorsicht – insbesondere beim Abstieg – in der Rinne bei weichen Firn (Rutschgefahr).

– wird fortgesetzt –

Literatur: AV-Führer Zillertaler Alpen, Dr. Heinrich und Dr. Henriette Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, 7. Auflage 1974, Kleiner Berg- und Wanderführer, Dr. Raitmayer/Dr. Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München. Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, herausgegeben vom DAV 1969, Alpenvereins-Jahrbuch 1975, herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein (besonders zu empfehlen wegen der neuen AV-Karte Nr. 35/1 im Maßstab 1:25 000).

Karten: Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, Westliches Blatt, Nr. 35/1 (neu), Freytag-Berndt-Wanderkarte 1:100 000, Nr. 15, Zillertaler Alpen, Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Nr. 37, Zillertaler Alpen/Tuxer Voralpen.

SCHAFFERS SPORTSHOP

AUSTRIA

Ski · Tennis · Berg · Ball · Freizeit

Detmolder Str. 10, 1000 Berlin 31 · Tel 030/853 35 99

Der österreichische Bergsport-Spezialist Berlins

Es purzeln die Preise für Bergsportartikel bis 50% und mehr!

FRIENDS KLEMMKEILE bis zu 20%

LODENBUNDHOSEN

Einzelteile

98,-

LOWE-RUCKSÄCKE

bis 20%

unter dem unverbindlich empfohlenen Verkaufspreis des Lieferanten!

**BERGSCHUHE · KLEIDUNG
DAUNENSCHLAFSÄCKE ab 169,-
(eigene Herstellung)**

**TECHNISCHE AUSRÜSTUNG
RUCKSÄCKE · ZELTE**

Bei uns beraten Sie Spezialisten des Bergsports



Der Bergbote



In den Bergen
Mahnung
und
Gedenken

'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —

Für kühle und feuchte Herbsttage

Patagonia-Sweat-Shirt , Mod. 84/85	DM 49,90
Helly Hansen-Fleece-Jacke , grau Leicht und warm	DM 99,—
Salewa-Daunen-Weste „Roseg“ Nylonbezug — beige	DM 59,—
Salewa-Daunen-Weste „Bernina“ 100% Baumwolle, oliv + rot	DM 99,—
Salewa-Daunen-Jacke „Monte Rosa“ 100% Baumwolle, oliv	DM 198,—
Gore-tex — so unvergleichlich wie unsere Haut	
Schöffel-Gore-tex-Jacke „Everest“ rot + marine	DM 259,—
Schöffel-Gore-tex-Jacke „Lima“ Thermo-Dry	DM 429,—

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
sonnabends 10 bis 14 Uhr

Alle Artikel solange Vorrat reicht

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

37. Jahrgang
Heft 11
November 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maler
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Buchdruckerei Günter Buck
Schwedenstraße 9, 1000 Berlin 65
Telefon: 491 70 86

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 781 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr
Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postcheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Foto: L. Schwimmer, Berlin (Ausschnitt): Die Alpenhütte überm Schlegeisstausee.

Inhalt

Zur Geschichte des DAV — A. Jennewein	5
Mit Klaus im Ötztal — B. Kuck/J. Reuer	9
Auch Flachländer kraxeln — D. Hinrichs u. a.	12
Jubiläumswanderung — E. Beyer	12
Diskussion	13
Alpine Zeitschriften	13
Fücher, Führer, Karten	15
Informationen	16
Christian-Pfeil-Gedächtnislauf — E. Teubner	17
Mitteilungen der Sektion	19
Sektionssport	23
Sektionswanderungen	23
Gruppennachrichten	25
Alpenvereinsjugend	27
Rund um Berliner Hütten	29

Titelfoto:
Ernst Schulz, Berlin: Bergkapelle in der
Brenta.

Für Hofrat Busch begann nun der Kampf um diese Hütten. Es war für ihn von Anfang an selbstverständlich, daß sie ihren rechtmäßigen Eigentümern und damit dem in Wiedergründung befindenden DAV zurückgegeben werden müssen. Von den Einzelheiten dieses langjährigen Kampfes sei nur andeutungsweise berichtet. Hofrat Busch selbst war überrascht über die von den verschiedensten Seiten auf ihn einströmenden Anforderungen.

Der Touristenverein, die Naturfreunde in Österreich, ehemals gegen den bürgerlichen DÖAV gegründet, also als Rivalen zu betrachten, meldeten sich als schärfste Interessenten an den beschlagnahmten deutschen Hütten. Diese Haltung ist gewissermaßen verständlich, schon aus ihrer rivalisierenden Haltung, umso mehr aber aus der Tatsache, daß sie zuerst 1933 in Deutschland und 1934 in Österreich aufgelöst wurden. Ihr nicht unbedeutender Hüttenbesitz wurde damals dem DÖAV angetragen. Der aber lehnte diese Angebote als ungerecht ab. Der vom Reichssportführer eingesetzte Leiter des Bergsteigerverbandes wurde dann für das Reichsgebiet von staatswegen als Treuhänder bestellt, in Österreich entsprechend der mit Regierungshilfe neugegründete Verein Bergfreunde.

Zur Vervollständigung des Ergehens der Naturfreunde sei nur angefügt, daß 1937 die von Österreich beantragte Wiederzulassung abgelehnt wurde und dann der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen sich um die gesamte Vermögensmasse kümmerte. Als sich dann nach diesen Erlebnissen die Möglichkeit ergab, daß die deutschen Hütten in Österreich nach deren Beschlagnahme in neue Hände übergehen könnten, war es verständlich, daß sich die Naturfreunde angesichts ihres Ergehens in den vergangenen Jahren um entsprechende Berücksichtigung bemühten.

Es ist hier Hofrat Busch zu danken, daß er trotz aller Anfechtungen, auch persönlicher Verdächtigungen in der Presse seinen Grundsätzen treu blieb. Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Naturfreunden und dem Alpenverein positiv entwickelt.

Inzwischen meldeten sich zahlreich noch andere Interessenten, wie die Hotellerie,

der Fremdenverkehr, das Gaststätten-Gewerbe u. a., wobei vor allem die ertragreichen Objekte und ihre Verkehrslage im Vordergrund standen; auch private Interessen spielten eine nicht geringe Rolle. Immer unerträglicher wurde das sich über Jahre hinziehende Bemühen um eine endgültige Regelung. Ein ganzer Stab von Mitarbeitern im ÖAV mußte zur Erhaltung und Betreuung der mehr und mehr gefährdeten herrenlosen Vermögenswerte eingesetzt werden. Auch die Korrespondenz mit den Eigentümern, den Sektionen, mußte zu deren Zufriedenheit erledigt werden. Das System der Hüttenbetreuer, die die Verbindung mit den Sektionen aufrecht erhielten, bewährte sich bestens. Natürlich wuchs auch bei allem Verständnis die Ungeduld. Da der vielberedete Staatsvertrag der Besatzungsmacht mit dem Staat Österreich noch nicht abgeschlossen war, konnte eine Regelung, wie Hofrat Busch und wie in Anerkennung seines großen persönlichen Einsatzes auch die österreichische Regierung sie plante, nicht getroffen werden.

Nach langem Warten wurde am 15. Mai 1955 der Staatsvertrag abgeschlossen. Sein Artikel 22 bot die Möglichkeit, bei verständnisvoller, gerechter aber auch wohlwollender Auslegung seiner Bestimmungen, ein beschlagnahmtes, in Treuhandverwaltung befindliches ausländisches Vermögen, das sich als kulturell wirksam auszuweisen vermag, an die ursprünglichen Eigentümer zurückzugeben.

Nun traten die Notare und Juristen in Aktion. Für jede Hütte mußten die Besitznachweise und viele wichtige Dokumente erbracht werden.

Der Nachweis über die kulturelle Wirksamkeit der Objekte wurde vom Treuhänder in Verbindung mit dem ÖAV, dem DAV und dem Auswärtigen Amt in Bonn ausgestellt. Der Treuhänder regelte bis zur endgültigen Rückgabe, zur Sicherung gegen widerrechtliche Ansprüche von Außenstehenden, die vorläufigen Abmachungen durch einen Bestandsvertrag, der zugleich den Besitzern der Hütten wenigstens das Rückspracherecht als Übergangsregelung einräumte. In zahlreichen und langen Verhandlungen zwischen den in Österreich zuständigen Ministerien einerseits, dem Auswärtigen Amt und dem Finanzministerium in Bonn andererseits, konnte der

Treuhänder in Zusammenarbeit mit dem DAV unter Beobachtung der diplomatischen Regeln das Werk zum Abschluß bringen.

Drei Jahre nach dem Staatsvertrag konnte so am 27. November 1958, also vor 23 Jahren, in einem feierlichen Staatsakt in Innsbruck die offizielle Übergabe der Hütten an ihre Sektionen und damit an den DAV erfolgen.

Der zuständige Staatssekretär des Wiener Ministeriums, Herr Dr. Withalm, übergab symbolisch die vorbereiteten Übergabeurkunden an eine Anzahl ausgewählter Sektionen-Vertreter in Anwesenheit der Vertreter des ÖAV, des DAV und zahlreicher Gäste, nachdem von seiten des DAV der tiefgefühlte Dank an alle zum Ausdruck gebracht wurde, die die jahrelangen Vorarbeiten für diesen hochehrwürdigen Abschluß geleistet haben.

Leider konnten diesen Schlußakt zwei Männer nicht mehr erleben, die sich mit ganzer Kraft und mit Umsicht dafür eingesetzt haben: Hofrat Prof. Busch und Ludwig Aschenbrenner, Referent im Verwaltungsausschuß des DAV. Hofrat Busch konnte noch zu Lebzeiten von deutscher Seite gedankt werden: Bundespräsident Heuss verlieh ihm das Große Kreuz des Deutschen Bundesverdienstordens, der DAV bot ihm als Einzigem die Ehrenmitgliedschaft an und gab der neuerrichteten Somoar-Hütte den Namen Martin-Busch-Hütte.

ANSPRACHE

des ersten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins anläßlich des Festaktes zur Hüttenrückgabe an die Sektionen des Deutschen Alpenvereins am 27. November 1958 in Innsbruck.

Herr Staatssekretär Dr. Withalm, hochverehrte Gäste, liebe Freunde des Österreichischen Alpenvereins, liebe Bergfreunde aus Nah und Fern, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine große Ehre, Sie aus Anlaß der endgültigen Rückgabe der in Österreich liegenden Hütten des Deutschen Alpenvereins begrüßen und den herzlichen Willkommensgruß des jetzigen Verwalters der reichsdeutschen Hütten, Herrn Dr. von

Hörmann, erwidern zu dürfen. Der soeben vollzogene juristische Akt ist der Schlußstein von jahrzehntelangen zähen und mutigen Kämpfen und Bemühungen der verschiedensten Ämter und Persönlichkeiten.

Und die Feierlichkeit, mit welcher dieser Akt bis jetzt verlaufen ist, scheint mir der beredeste Ausdruck für die Intensität der Beratungen und Entschließungen zu sein. Das Beglückendste bei all diesen Kämpfen aber war und ist, daß alle, wer auch immer im Sinne der jetzigen Lösung beteiligt, sich einig waren, eine gute und gerechte Möglichkeit zu finden.

Bedauerlicherweise, bedingt durch die politisch bestimmte Situation, konnte der Deutsche Alpenverein mit seinen betroffenen Sektionen nicht mit demselben Nachdruck, seine gerechte Sache, die Rückgabe der Hütten in Österreich, begründen, wie es der von der Österreichischen Regierung bestellte treuhändige Verwalter der reichsdeutschen Hütten, Herr Hofrat Professor Martin Busch, hier in Österreich und draußen bei uns mit unwandelbarem Optimismus und bewundernswertem Mut immer wieder getan hat.

Er konnte das Maß des Vertrauens, das ihm von uns entgegengebracht wurde, bei den jährlichen Hauptversammlungen des Deutschen Alpenvereins in geradezu erschütternder Weise erahnen.

Hätten wir, vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein, damals im Jahr 1919 unter den Italienischen Bergsteigern einen solch treuen und aufrichtigen, aber auch mutigen, kraftvollen Fürsprecher gehabt, dann wäre vielleicht das Hüttenunrecht in den Jahren nach 1919 ebenfalls nicht geschehen. Bergsteigerhütten sind für alle Bergsteiger erbaut, gleichgültig, welcher Bergsteigerverband sich die Mühe machte und die Mittel aufbrachte, sie zu errichten und zu erhalten. Und die Bergsteiger sollten sich, wie es Hofrat Professor Busch als leuchtendes Vorbild getan hat, dafür einsetzen, daß über dieses Allgemeingut der Bergsteiger jenseits politischer oder juristischer Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen auf dem Boden der alpinen Idee entschieden wird.

Es ist mir im Rahmen dieser kurzen Dankesansprache nicht möglich, auch nur die

einzelnen Etappen aufzuzählen, die Herr Hofrat Busch im Verlauf der zwölf Jahre seiner Betreuertätigkeit erkämpft und auch durchgesetzt hat. Noch weniger dürfte es mir gelingen, all die Persönlichkeiten aufzuführen, durch deren Zusammenarbeit das Werk nun endgültig gelingen konnte. Ich bitte es mir nicht zu verargen, wenn ich, ohne im einzelnen Namen zu nennen, nur einer kleinen Auslese gedenke.

Zuerst möchte ich nennen die Persönlichkeiten und Helfer, die für die Erhaltung der zu betreuenden Hütten sich unermüdlich eingesetzt und die darüber hinaus noch persönliche Opfer gebracht haben. Es sind dies die Sachwalter des Österreichischen Alpenvereins in all diesen Jahren und die Mitarbeiter in der hiesigen AV-Kanzlei. Darüber hinaus aber muß ich namens des Deutschen Alpenvereins und seiner hüttenbesitzenden Sektionen auch den zahlreichen Gebietsbetreuern danken, die sich in selbstloser Weise, wie wenn es sich um ihr eigenes Haus handelte, um die Erhaltung dieser Hütten bemüht haben.

Schon zu einer Zeit, als man hierorts noch ohne großes Risiko Wetten auf die ewige Vertagung des Österreichischen Staatsvertrages abschließen konnte, gelang es Hofrat Busch den Bestandsvertrag durchzusetzen, nach welchem den Sektionen das Mitspracherecht auf ihren Hütten zugestanden wurde.

Als dann aber der Staatsvertrag doch überraschend kam und in seinem Artikel 22 die Möglichkeit bot, bei verständnisvoller, gerechter, aber auch wohlwollender Auslegung seiner Bestimmungen die bis dahin in Treuhandverwaltung übergebenen Hütten als kulturell wirksames Vermögen an die ursprünglichen Eigentümer zurückzugeben, da begann die lange und verdienstvolle Vorarbeit von Herrn Hofrat Busch zu reifen. Er fand, wie bisher schon immer bei den zuständigen Ministerien in Wien, angesichts der neuen Entwicklung, eingeleitet durch Formulierungen des Staatsvertrages, mit der beiderseitigen Hoffnung auf eine endgültige gute Lösung, volles Verständnis und weitgehende Unterstützung.

Gleichzeitig gelang es dem Deutschen Alpenverein in Bonn beim Auswärtigen Amt

und im Bundesfinanzministerium Persönlichkeiten zu gewinnen, die mit Verständnis und unter Beachtung diplomatischer Regeln die Möglichkeiten erkannten, die der Österreichische Staatsvertrag zu bieten vermochte, im Einverständnis mit den in Wien zuständigen Ministerien.

Das für uns außerordentlich erfreuliche Ergebnis dieser in gegenseitigem Einvernehmen geführten, bei der internationalen Verflechtung nicht ganz einfachen Verhandlungen war, daß der Deutsche Alpenverein als einer der ersten zunächst de facto sein als Schutzhütten in Österreich liegendes kulturelles Vermögen nach Abschluß des Staatsvertrages, nun auch de jure, zurückerhielt.

Der Deutsche Alpenverein bot bei seiner Hauptversammlung in Cuxhaven 1956 dem Treuhänder Hofrat Professor Busch als Dank für sein unermüdliches und mutiges Wirken für die endgültige Rückgabe der deutschen Hütten die Ehren-Mitgliedschaft an und gab, zur bleibenden Erinnerung an seine Leistung für den Deutschen Alpenverein, symbolhaft für seinen unerschütterlichen Kampf um unsere Hütten, der unter seiner tatkräftigen Hilfe beim Aufbau der neuen Samoahütte, bei deren Einweihung den Namen „Martin-Busch-Hütte“. Wie froh sind wir heute über diese Ehrungen!

In Würdigung seiner Verdienste um das Deutsche Volk verlieh der Deutsche Bundespräsident, Herr Professor Heuss, Herrn Hofrat Professor Busch das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Zu unser aller tiefstem Leid kann Hofrat Busch diesen heutigen letzten feierlichen Akt seiner langjährigen Bemühungen nicht mehr erleben.

Über sein unmittelbares Verdienst hinaus ist es uns heute eine große Ehre, der Regierung der Bundesrepublik Österreich, den zahlreichen in der Angelegenheit tätigen Sachbearbeitern in den Ministerien, Ihnen Herr Staatssekretär Withalm, Ihrem Herrn Sektionschef und Ihnen, Herr Ministerialrat Dr. Muck, aber auch dem Nationalrat den tiefgefühlten Dank des Deutschen Alpenvereins gebührend zum Ausdruck zu bringen. Erst mit der Ratifizierung des von den Kommissionen beratenen und von den Ministerien abgefaßten Vermö-

gensvertrages mit der Bundesrepublik Deutschland ist dieser heutige Staatsakt möglich geworden. Ihnen, Herr Staatssekretär danke ich außerdem persönlich für die feierliche Form, die Sie für die Übergabe der Urkunden gefunden haben. Möge auch diese Feier im Dienste der Völ-

kerverständigung und der Freundschaft der beiden Staaten und der beiden Alpenvereine mit dazu beitragen, noch vorhandene Meinungsverschiedenheiten und Schatten aus der jüngsten Vergangenheit zu beseitigen!

Mit Klaus im Ötztal

Bericht von der Eistourenwoche im Sommer

Mittwoch, den 21. August 1985, 14.30 Uhr Zehn Leute sitzen im herrlichen Sonnenschein vor dem Haus, ein wundervolles Panorama zu ihren Füßen. Die mitgebrachten Wanderkarten werden geprüft: „Schau mal, das ist die Vordere Hintereisspitze.“ — „Das kann nicht stimmen, die liegt hier.“ — „Und wo ist die Weißkugel?“ — „Dort, rechts.“ — „Sieht gar nicht so weit aus, nicht?“ Jeder Leser des Bergboten weiß inzwischen längst, wo sich die Gruppe befindet: auf der Terrasse des Brandenburger Hauses in 3277 m luftiger Höhe. Und der eine oder andere weiß sogar, welche Leute da so gemütlich herumhocken: die Gruppe, die der Ausschreibung von Klaus Fuhrmann gefolgt ist.

Getroffen haben wir uns am 18. August 1985 in der Martin-Busch-Hütte. Bekanntgemacht haben wir uns an diesem Abend auch, außerdem unsere Ausrüstungen überprüft.

Am 19. August machten wir uns recht mutig auf den Weg zum Similaun. In zwei Seilschaften erstiegen wir nach einigen Mühen den 3606 m hohen Gipfel — für alle ein Erlebnis. Beim Abstieg ging es den Nieder-

jochferner bergab, so weit, bis der Gletscher als Niederjochbach abfloß. Eine etwas feuchte Angelegenheit, aber enorm spannend. Nach dieser „Einlauftour“ verließen wir am 20. August die Martin-Busch-Hütte, um über das Hauslabjoch den Hochjochferner zu erreichen. Dort gefiel es uns so gut, daß wir eine ausgedehnte Blickpause einlegten. Dann ging es durch mächtige Schotterfelder bergab — das Hochjochhospiz immer vor Augen. Doch plötzlich, nach einer Kehre, bekamen wir einen Schreck. Unsere Hütte war nur durch einen Abstieg bis zur Rofen-Ache und einen erneuten steilen Anstieg zu erreichen. Wie froh waren wir, als unsere schweren Rucksäcke mit uns endlich vor dem Haus angelangt waren. Es blieb aber Zeit genug, um in der Nachmittagssonne auszuruhen und den entstandenen Flüssigkeitsverlust langsam wieder auszugleichen.

Der nächste Tag war als Ruhetag gedacht, an dem wir vom Hochjochhospiz zum Brandenburger Haus gingen. Kurz vor Beginn des Schneefeldes gab es eine Rast und Anschauungsunterricht über Aufbau

1000 Berlin 42

Theodor-Francke-Straße 2

Telefon 7 51 80 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt

für dekorative malerei

zimmer-dekoration

und anstrich

und Veränderungen von Gletschern. Dann schritten wir zügig weiter – zur höchsten Schutzhütte Tirols.

Mit frisch gewonnenen Kräften machte sich der Großteil der Gruppe am 22. August an die Besteigung der 3739 m hohen Weißkugel. 5.00 Uhr: Frühstück bei Taschenlampenschein. 6.00 Uhr: Wir starteten mit flottem Schritt (statt um 5.30 Uhr, da die Toiletten dem Ansturm nicht gewachsen waren), überquerten das Firnfeld des Gepatschferners und standen bereits nach 45 Minuten am Vernaglwandsteig, der, in Übereinstimmung mit dem Ötztalführer, verfallen war. Dennoch waren die 165 m Abstieg schnell bewältigt. Das hohe Tempo verlangte eine kurze Pause, die nicht nur der Erholung diente, sondern auch den Anblick eines herrlichen Eisbruches gewährte. Zügigen Schrittes ging es weiter – glücklicherweise noch ohne Steigeisen –, der erst verhaltener wurde, als die letzten hundert Höhenmeter zum Weißkugel-Joch (3362 m) zu überwinden waren. Kurz nach 9.00 Uhr nahmen wir das zweite Frühstück ein, und nachdem der Aufstieg über den Ostgrat nahezu klar war, ging es los. „Um 11.00 Uhr sind wir oben!“ tönte es. Dieser Teil aber zog sich bis 12.15 Uhr hin. Unser Schritt, dem blauen Himmel entgegen, wurde nicht nur durch die Schwierigkeiten des Geländes gebremst, sondern auch durch defekte Steigeisen, sich lösende Steigeisen und einen kleinen Sturz durch einen unüberlegten Schritt. In ängstlicher Stimmung, zumindest bei den beiden, die direkt am Sturz teilhatten, ging es schließlich über Fels zum Gipfel. Nun noch zwanzig Höhenmeter im steilen Schneefeld. Geschafft! Als sich die Aufregung legte, entdeckten wir die schöne

Aussicht, die auch durch einige Wolken nichts an Intensität einbüßte. Schon bald blies Klaus zum Aufbruch. Über Fels- und Firngrat (südlich in Richtung Hintereisjoch) gewannen wir festeren Boden unter den Füßen. Nach Querung des Weißkugeljochs, das wir erst nach zwei schwierigen Spalten erreichten, standen wir wieder frohen Mutes am Vernaglwandsteig.

Bot das Aufsteigen keine Probleme, drohte jetzt das Wetter uns, einen feuchten Guß zu unserer Abkühlung zu verpassen. Wirklich, es machte seine Drohung wahr, so daß wir im nassen Schnee über den Gepatschferner tappten. Naß von oben und unten erreichten wir das Brandenburger Haus, wo gerade das seit Tagen ersehnte Bier per Hubschrauber landete. Mit „letzten“ Kräften erklimmen wir die Höhe der Hütte, auf der die Zurückgebliebenen uns einen feuchtföhlichen Empfang bereiteten.

Trotz aller Malaisen, eine tolle Tour, für den Anfänger, aber mit Vorsicht zu genießen! Am 23. August passierte dann, was wohl jeder Gruppe einmal passiert: Die Besteigung der drei Hintereisspitzen mußte, weil ein Gewitter drohte und Unsicherheiten in unserer Seilschaft auftraten, abgebrochen werden. Es ging zurück zur Hütte. Doch nach dem Genuß von Evis wunderbarem Apfelkuchen war die Stimmung wieder bestens, so daß man sich auf die Terrasse begab, um die Gruppenmitglieder im Seil hängen und prusiken zu lassen. Eine schöne Übung! Bald war der Abend heran, den wir mit frohem, abwechslungsreichem Gesang beschloßen. Damit wurde unser Zusammensein ein würdiges 76 jähriges Jubiläum des Brandenburger Hauses.

B. Kuck/J. Reuer

Auch Flachländer können kraxeln ...

oder: Anfänger aus Berlin beim Grundkurs Eis der Bergschule Kaunertal

Fangen wir mal so an: „Der Bergbote“ rief (in der Februar 1985-Ausgabe auf den Seiten 19/20) und Fünfe kamen, nämlich die Autoren dieses kleinen Beitrags. Vom 28. Juli bis zum 2. August 1985 nahmen wir an einem Grundkurs Eis der Bergschule Kaunertal teil.

Unter der souverän strengen, aber gerechten und stets fröhlichen Leitung von Reinhold Plankensteiner (Leiter der obengenannten Bergschule) wurden wir zunächst in die Geheimnisse der Knoten eingeführt. Auf dem Gepatschhaus schwirrten bei der ersten Nächtigung unsere Gedanken nur um Knoten.

Am zweiten Tag ging's gleich auf Steigeisen die Zunge des Gepatschgletschers hinan; am meisten imponierten uns die zahllosen Gletscherspalten, um die uns Reinhold traumwandlerisch herumführte. Natürlich geschah das alles wohlgesichert am Seil. Der „sagenhafte Mathias“, Wirt der Rauhekopfhütte, hieß uns mit stärkenden Obstlern willkommen. Nach den Anstrengungen der letzten Stunden wurde aus der gut gemeinten Stärkung eher ein leichter Schwindel.

Dritter Tag: Der Aufstehplan sah 6.30 h Wecken vor. Nichts da: Hütte in Wolken. Reinhold machte uns mit Kartenlesen vertraut. Dann doch – rasch, rasch – Fertigmachen zum Aufstieg gen Brandenburger Haus. Es blies und piff beachtlich, leichtes Schneetreiben begleitete uns über den Sumpf des Gepatschgletschers, unsere Winterausrüstung bewährte sich (vorher hält man es ja für Spinnerei, daß man bekleidungsmäßig winterlich vorsorgen muß!)

Und endlich, endlich tauchte in seiner der Umgebung angepaßten Tarnfarbe doch das Tagesziel auf. Dirk hat die letzten 20 Minuten nicht mehr aufgeblickt, weil das Brandenburger Haus einfach nicht näherkommen wollte. Dabei trieb Reinhold uns mächtig voran.

Soviel hatten wir schon von dieser Unterkunft gelesen, jetzt erlebten wir sie unmittelbar. Während Ute und Achim ein Lager für sich bekamen, nächtigten Inge, Arnd und Dirk in Betten. Trotz des riesigen Federbetts, das auf uns lastete, und der Dek-

ken und der Vollbekleidung, schlotterten wir vorm Einschlafen ganz schön. Nun ja, 3272 m sind eben kein Pappenstiel, besonders dann, wenn es nachts heftig zu schneien beginnt. Der Aufenthalt auf dem gut geführten, saubereren Brandenburger Haus, auf dem aus Witterungsgründen leichter Wassermangel herrschte, war von Dienstagmittag bis Freitagfrüh ein Erlebnis für sich. Hüttenwirt Gebhard Gstrein und seiner Mannschaft gelten unser Dank und Lob.

Zwei Tage waren wir sehr aktiv. Wir lernten „Aufprusiken“ – uns tun jetzt noch Schultern und Oberarme weh –, übten uns in Spaltenbergungen, staunten, was man alles mit einem Pickel anstellen kann, und hatten reichlich Gelegenheit, viele Knoten zu binden. Den Fluchtkogel (3500 m) bestiegen wir in tiefem Schnee; wir ließen uns von einem Berliner Glaziologen seine Beobachtungen der Entwicklung und Bewegung des Kesselwandferners erläutern, die er mit einem Wiener Kollegen anstellte. Zum Five O'clock Tea reizte uns noch die Dahmannspitze, und schließlich erklimmen wir am 5. Tag bei strahlendem Wetter, jedoch erneut im Schnee, die drei Hintereisspitzen.

Dabei „durften“ wir wegen der Schneelage bei den diversen Abstiegen einigen Mut als Anfänger aufbringen, doch Reinholds Ruhe gab uns die nötige Sicherheit bei allen Unternehmungen.

Manchesmal fragten wir uns allerdings, ob wir noch in einem Anfängerkurs seien; andererseits wußte unser Führer schon, was er uns zumuten konnte.

Der Abstieg zum Gepatschhaus über den vorherigen Aufstieg zur Weißseespitze (3526 m) verzögerte sich am Freitag, unserem letzten Tag, wegen eines Schneesturms und anschließendem Nebel. Reinhold entwickelte mit uns eine Marschskizze, um bei gleichbleibend schlechter Witterung dennoch über die Rauhekopfhütte absteigen zu können. Diese geistige Anstrengung erwies sich als überflüssig! Wieder war's 11 h, als wir „zum letzten, sehr anstrengenden Gefecht“ aufbrachen. Die letzten 100 m zur Weißseespitze fielen Achim verdammt schwer. Nun ja, und dann

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher

EDWIN KREUTZER
Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(0 30) 87 11 64



ging's fast nur noch bergab, z. T. 50 m auf dem Hosenboden mit dicker Schneeunterlage!

Als wir die Talstation des Sommerskigebiets Weißseeferner auf dem Rücken eines Pistenbullys erreichten, erlebten wir „ein Bad in der Menge“. Die Sommertouristen bestaunten uns wie Marsbewohner:

Teilweise unrasiert und mit sooooviel Rucksack und Klimbim daran. So'ne Typen mußten mit den Kameras festgehalten werden.

Die kleine Abschlußfeier auf dem Gepatschhaus war geprägt durch ein tiefes Gefühl der Befriedigung, diese Tour mit Reinhold so gut bewältigt und vieles gelernt zu haben.

Die körperlichen Anstrengungen wurden uns einen Tag später bewußt, als wir uns wieder in vertrauter Pensionsumgebung befanden.

Als Vorkenntnisse hatten wir mitgebracht: Mehrfache bis häufige Aufenthalte in den

Alpen und viele Bergwanderungen, auch in steilerem, aber für willige und vernünftig ausgerüstete Touristen „machbarem“ Gelände. Konditionell gab es kleine Unterschiede. Unser Rat an Interessenten und „newcomer“: Sofort mitmachen! Aber: Eine gewisse Alpenerfahrung ist unerlässlich, man muß gewillt sein, sich ein bißchen zu quälen und – ganz wichtig – die Kondition muß stimmen. Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle nochmals Reinhold Plankensteiner, der uns, so ganz nebenbei, an den Abenden auf den Hütten über seine Tätigkeit als instructor beim heliporterskiing in Kanada erzählte.

Übrigens: Wir fünf lernten uns erst am Treffpunktnachmittag kennen und hatten das Glück, uns rasch aufeinander einzustellen; schließlich müssen auch Berliner nicht immer ein Herz und eine Seele sein.

Ute und Achim Faller, Inge, Arnd und Dirk Hinrichs, alle Sektion Berlin.

Jubiläumswanderung

Der Berliner Höhenweg wurde 10 Jahre

Im August/September-Bergboten wurde des 10-jährigen Bestehens des Berliner Höhenweges gedacht. Damals gab es 3 Gruppen der Sektion, die dieses Ereignis durch extreme und beschauliche Touren und Wanderungen untermalten. So fanden sich in der Gruppe der LHH (langsame Hüttenhatscher, die sich später die „lustigen“ nannten) einige Sektionsmitglieder der Altersgruppen 20 bis 70 Jahre zusammen und unternahmen dann Jahr für Jahr Wanderungen im Alpenraum.

Das 10-jährige Jubiläum des Höhenweges war nun dieses Jahr Anlaß, ihn noch einmal von der Olperer Hütte zur Gamshütte zu begehen und diese Höhenwegwanderung von der Plauener Hütte aus über den Hannemannweg – Heilig-Geist-Jöchl – Chemnitzer Hütte – Edelraute (oder Eisbruggjoch) Hütte in die südlichen Zillertaler Alpen auszudehnen. Diese 3-Tagestour kann jedem trittsicheren und ausdauernden Wanderer ausdrücklich empfohlen werden!

Auf der Olperer Hütte, in der uns die „Hexe“ Olga rührend umsorgte, entstand unser Jubiläumsgedicht:

Nun ist es wieder mal soweit: die LHH hab'n Wanderzeit.
Das Zillertal ist dies Jahr dran weil man ein Fest begehen kann.
10 Jahre gingen nun ins Land seit man sich hier zusammenfand.
Den Höhenweg galt's einzuweih'n – bei Schnee, viel Spaß und Fröhlichkeit.
Seit dieser Zeit nun, Jahr für Jahr, von damals zehn sind's noch ein paar, die lustig durch die Berge hatschen und abends in den Hütten tratschen.
So mancher Anstieg ward bezwungen – wir hab'n gestöhnt, geflucht, gesungen.
Ob Dachstein oder Rätikon, wir reden gerne noch davon.
Die Dolomiten waren „Spitze“.
In Regen, Schnee und großer Hitze so hatschten wir bergauf, bergab – der Durst oft groß, die Puste knapp.
Doch werd'n auch älter unsre Glieder: die Berge seh'n uns immer wieder!
Drum woll'n die Gläser wir erheben: die LHH sie sollen leben!
Auf neue Touren trinken wir.
In 10 Jahren sind wir wieder hier!

Erna Beyer

diskussion + diskussion + diskussion + diskussion

Gletscherskigebiet – Alle Jahre wieder ...

Alle Jahre wieder lese ich in der September- oder Oktober-Ausgabe des Bergboten die Ankündigung einer Tiefschneefahrt in der Bußtagswoche. Wo? – im Stubaital auf dem Gletscherskigebiet.

Alle Jahre wieder versuche ich, mit Fahrtenleiter, Vorstand und Fahrtenteilnehmern über die Problematik dieser Sommerskigebiete zu diskutieren.

Alle Jahre wieder bestätigen mir alle, zumindest in Teilen, die Richtigkeit meiner Argumente.

Doch – alle (bisher) kommenden Jahre findet genau so eine Fahrt ins Stubaital statt. Es ist müßig, die Argumente gegen Gletscherskigebiete hier nocheinmal vorzutragen. Wichtiger ist mir die Frage: Hört für den Alpenverein, die Skigruppe, die Teilnehmer an diesen Fahrten das Umweltbewußtsein dort auf, wo der Umweltschutz die eigenen Interessen stört? – Traurig wär's! –

Friedrich Jahn

Das Geschichtsverständnis des AV

Die Artikelfolge „Zur jüngeren Geschichte des Deutschen Alpenvereins“ von Alfred Jennewein in Nr. 8/9 und 10 wirft meiner Meinung nach ein trauriges Licht auf den Alpenverein und sein Geschichtsverständnis. Es heißt dort zwar einleitend, daß die Jahre ab 1933 das „trübste Kapitel“ der DÖAV-Geschichte seien, aber auch nach

zweimaliger Lektüre des Artikels habe ich die Begründung dafür nicht gefunden. Daß die Mitglieder der Vereinsleitung ein „Gefühl unbehaglicher Beklemmung“ hatten, wenn der Reichssportführer „wesensfremde Anordnungen“ (was heißt das wohl?) erließ, kann damit ja kaum gemeint sein. Und die Gefahr, daß der Deutsche und der Österreichische Alpenverein hätten getrennt werden können, war ja durch die Einverleibung Österreichs in den Machtbereich der Nazis nicht mehr gegeben. „Tragisch“ war allerdings wohl für den DAV das Ende des 2. Weltkriegs, weil damit diese Trennung vollzogen werden konnte.

Jetzt ohne Ironie: Ich als Mitglied des Alpenvereins und Leserin des Bergboten habe kein Interesse an so einer Vereinsgeschichtsschreibung, die die jüngste Geschichte nur unter dem Aspekt betrachtet, was sie an Machtverlust für den Verein mit sich brachte. Sehr interessieren würde mich dagegen eine Darstellung, die zeigt, was in der Zeit seit 33 konkret im Alpenverein, z. B. in Berlin, geschah. In welcher Weise konnten sich NS-Ideologie und Alpenvereinsgedanken verbinden, wo gab es Konflikte? Was geschah mit den jüdischen Mitgliedern? Gab es Ansätze von Widerstand im Alpenverein („Edelweißpiraten“)? Usw.

Funktionärsberichterstattung dieser Art bitte nicht mehr! Aber wie wäre es mit einem Nachtrag? **Susanne Schlossarek**

+ alpine zeitschriften + alpine zeitschriften +

Der Bergsteiger 10/85

Südlich der Dolomiten liegt die Schiara-gruppe. Zur Geschichte des Bergsteigens dort äußert sich R. Goedeke und gibt Kurzbeschreibungen der Routen. Er mahnt, die Schönheit und den Anspruch dieser Wände nicht durch Erleichterung der Anstiege (Markierungen, Biwakschachteln...) zu zerstören. Auch Franco Miotto, der anderer Stelle Goedeke porträtiert, beschreibt den Reiz der Berge um Belluno, die bis heute nicht überlaufen sind und die

Schwierigkeiten der Routen. Die Erschließung ist dort längst beendet, aber die Routen kaum begangen, selten wiederholt. Viele Erstbegehungen hat er selbst, der dort zu Hause ist, gemacht.

Auch Helmut Dumler verweist auf die Stille der Zoldner und Belluneser Dolomiten, die er in zweitägiger Tour zu umwandern vorschlägt (Tämer und Prampérgruppe). Bei herrlich trockenem Herbstwetter hat Klaus Hoi vor 2 Jahr im Dachsteingebiet Neutouren im V. und VI. Schwierigkeits-

grad eröffnet, die zu den anspruchsvollsten und schönsten dort gehören. Er schildert seine Erlebnisse und gibt ausführlich mit Skizzen den Routenverlauf an.

Markus Lutz berichtet ebenfalls von Neutouren. Sie liegen am Geiselstein in den Ammergauer Alpen. Dem Artikel ist zu entnehmen, wie riskant, an der Sturzgrenze bei fehlenden Sicherungsmöglichkeiten das Klettern war. Seine Einstellung hat sich geändert: für Wiederholer setzt er jetzt Bohrhaken zur Sicherung. Die Routen wurden übrigens bereits in früheren Heften mit Skizzen veröffentlicht.

Sportkletterer finden in der Steiermark die schwierigsten Routen. Der „Hausmeister“ der Grazer Sportklettergebiete Hrovat stellt die bedeutendsten Wände und Routen, meist im Murtal gelegen, vor.

Auf den Chronikseiten weitere meist schwere Neutouren mit Skizzen (Dachstein, Tennengebirge, Wettersteingebirge, Urner Alpen).

Genußklettereien gibt es auch im Eldorado der Extremen in Nordamerika. Sie liegen in Colorado, Wyoming, Yosemite. Bergführer Froidl war mit 3 Gästen dort und erkundete die schier unerschöpflichen Möglichkeiten im mittleren Schwierigkeitsgrad zu klettern.

Wichtige Informationen und Tips vermittelt er ebenfalls (Flug, Leihauto usw.).

Der Bergwanderer führt diesmal in das älteste Siedlungsgebiet des oberen Inntals: das Komperdell, eine reizvolle Landschaft, wie die animierenden Großfotos belegen. Ausgangspunkte sind Hotels und Pensionen in den Orten Serfaus, Fiß und Ladis. Von hier gelangt man per Seilbahn zum Kölner Haus, von wo die leichten z. T. aber langen Hochgebirgswanderungen zu wirklichen sind. Die eigentümliche Bauweise der Bauernhäuser in diesem rätomanischen Kulturgebiet, entstand durch wiederholte Hofteilungen. Sie wurden durch Anbauten z. B. Erkerbacköfen mehrfach erweitert. Die Hintergründe solcher Teilungen und deren Folgen werden sachkundig erklärt. Sie machten diese Region immer wieder zum Notstandsgebiet. Männer, Frauen und Kinder (!) mußten sich bis weit ins 19. Jahrhundert hinein in der Fremde verdingen, meist führte der Weg ins Schwabenland.

Dr. Berghold befaßt sich diesmal mit dem Herzinfarkt beim Bergsteigen. Erwisenermaßen spielen die Höhenlage, also Akklimatisierungsschwierigkeiten, keine Rolle, wohl aber plötzliche Spitzenbelastungen, die auch im Flachland bei vorgeschädigten Organen dazu geführt hätten. Bergsteigen und Bergwandern in gleichmäßigem Tempo, ist auch für Gefährdete gesund, wenn sie auch sonst Sport treiben. Der Bergarzt stellt fest, daß Wiederbelebung, vom Laien ausgeführt, vielen das Leben retten könnte. Allerdings müssen die Anzeichen bekannt sein und 1. Hilfemaßnahmen gekannt sein. Dies muß unbedingt mindestens einmal jährlich geübt werden. Orientierung im Gebirge – 3 beschäftigt sich mit dem Höhenmesser. Wie sie beschaffen sein und benutzt werden sollten, warum und wodurch sie vorzügliche Hilfsmittel zum Erkennen von Wetteränderungen sind. Die Voraussetzungen werden mit Zeichnungen ausführlich und verständlich erörtert.

Das Wetter in den Bergen – 11 erklärt Wetterlagen. Mit Wetterkarten wird das erläutert und Folgerungen für die Wettertendenz abgeleitet.

Zum Sammeln:
Wanderführer: La Varella, 3055 m/östl. Dolomiten

Klettersteigführer:
Schiara, 2565 m, Überschreitung/Belluneser Dolomiten
Kletterführer I-V:

Seconda-Pala-del-Balcón, W-Gipfel (2364 m), Südpfeiler Terza Pala Antizima, (2328 m), O-Wand/Belluneser Dolomiten
Kletterführer VI-X:
Burél, 2281 m, S-Wand/Belluneser Dolomiten. — ik —

Bergwelt 10/85

Das Heft versucht, uns mit den Eigenheiten einer Landschaft, die den meisten nur dem Namen nach bekannt ist, vertraut zu machen: mit Schottland. Zur Anregung werden je eine Wanderung und eine Klettertour in den Cuillin Hills beschrieben. Wer gerne mal ohne Kletterführer im Rucksack unterwegs ist, nicht nach roten Punkten, sondern nach seinem Orientierungsvermögen wandert, wer keine Menschen-schlangen am Einstieg sehen will, dafür

klamme Finger, Gummistiefel und häufige, starke Regengüsse akzeptiert, der ist hier richtig, weil er hier die Ruhe und Stille – sofern er dazu in der Lage ist – der weiten Landschaft genießen kann. – Nicht ganz so menschenleer dürfte es in dem beschriebenen alpinen Gebiet sein, der Hafner-, Ankogel- und Reißbeckgruppe. Es handelt sich hier um die Berge zwischen Gasteiner Tal im Westen und Tauernautobahn im Osten. Hier stehen die letzten Dreitausender der Ostalpen, bevor die Landschaft Mittelgebirgscharakter annimmt. Dank seiner radonhaltigen Quellen wurde das Gasteiner Tal bereits im 19. Jh. touristisch erschlossen, die Orte mauserten sich vom „Wildbad“ zum „Weltbad“, in den Bergen wurde die erste Hütte der Ostalpen errichtet. Die Erschließung ging – wie überall – weiter, das Gasteiner Tal wurde durch Bergbahnen übererschlossen (schließlich sollen die Kurgäste ja auch möglichst auf jeden Gipfel gelangen können) das schönste Tal Kärntens mit 30 stürzenden Wasserfällen fiel dem Maltataalkraftwerk zum Opfer, dort stürzt nichts mehr, und das Giesertal wird von den turmhohen Stelzen der Tauernautobahn verschandelt. Nur am Rande der Gruppe sind noch einige Hochtäler mit Bergbauernwirtschaft intakt geblieben. Und: die Berge, wohl weil alpini-

stisch nicht besonders schwierig und ohne große Namen, aber nichtsdesto trotz reizvoll, sind einsam geblieben. Als Tourenvorschläge dann gleich eine zweitägige Wanderung um den Ankogel, Besteigungen des Großen Hafner (3076 m), des Säulecks (3086 m) und der Hochalmspitze (3360 m) über den Detmolder Grat sowie Skitouren auf das Säuleck und den Schuhflicker (2215 m). – Interessant eine Biographie der Großglockner-Hochalpenstraße, die Planung, der Bau, die Entwicklung, die alle Erwartungen übertraf und die Tatsache, daß diese Straße noch in echter „Handwerksarbeit“ und nicht mit landschaftszerstörenden Großmaschinen gebaut wurde und sich dadurch noch – soweit das überhaupt möglich ist – einigermaßen harmonisch in das Gelände einfügt. – Angenehm zu lesen und sehr persönlich geschrieben ein Bericht über eine Hochtourenwoche im Mont Blanc-Gebiet, über leichte und mittelschwere Touren in Eis und Fels, über Stimmungen und Mißstimmungen, wie wir sie alle schon erlebt haben und bestens nachempfinden können.

Weitere Artikel: Der Buntspecht – ein geborener Free-Climber und Flechten – eine Zweiersellschaft aus Algen und Pilzen.

Ar

+ bücher + führer + karten + bücher + führer +

Umbruch im Berggebiet, hrsg. von E. A. Brugger, G. Furrer, B. Messerli und P. Messerli
Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart 1984, 1097 Seiten, DM 144,--

Jeder, der den Alpenraum seit längerer Zeit besucht, kann leicht feststellen, wie Jahr für Jahr überall neue Häuser, Straßen, Seilbahnen entstehen und wie immer weniger Bergbauern vor Ort zurückbleiben – die Alpen finden sich gegenwärtig in einem Umwandlungsprozeß, der so schnell vor sich geht, daß Bildbände aus der Zeit vor 1955 heute bereits einen einmaligen Dokumentationscharakter erlangt haben. Aber der Bergfreund, der sich über diesen Wandel näher informieren wollte, stand bislang vor großen Schwierigkeiten, denn es gab darüber keine zusammenfassende

Darstellung, sondern nur eine Vielzahl von verstreuten kleineren Artikeln – auch die Wissenschaft hatte vor dem Tempo dieses Wandels kapituliert.

Daher bedeutet dieses Band „Umbruch im Berggebiet“ eine Sensation und zwar eine doppelte: Einmal wird hier zum erstenmal eine Gesamtdarstellung dieses Umbruchs für das Schweizerische Berggebiet vorgelegt, die alle Teilbereiche abdeckt (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Industrie, Verkehr, Ökologie, Wasserkraft, Eigentumsverhältnisse, Bevölkerungsentwicklung, kulturelle Identität usw. – die 55 einzelnen Artikel lassen keinen Themenbereich offen, mit Ausnahme des Waldsterbens leider), zum anderen wird dabei gleichzeitig eine kritische und selbstkritische Analyse der schweizeri-

schen Förderungsmaßnahmen für das Berggebiet der Jahre 1971-1984 unter-
nommen. Und dies ist deswegen so beson-
ders wertvoll, weil in der Schweiz die heuti-
gen Probleme der Alpen am schärfsten ge-
sehen werden: Daß die Berggebiete wirt-
schaftlich gegenüber dem Tiefland be-
nachteiligt sind, ist der Schweiz auf Grund
ihrer Geschichte ein ernstes Problem, im
Gegensatz zu Italien, wo sich kaum jemand
darum kümmert oder zu Frankreich und
Österreich, wo man dies erst allmählich als
Problem wahrzunehmen beginnt. Oder daß
die touristische Monostruktur zahlreicher
alpiner Gemeinden große ökonomische
und ökologische Risiken birgt, ist in der
Schweiz bereits Anlaß für eingehende Un-
tersuchungen über Alternativmöglichkei-
ten geworden, ebenso wie die Untersu-
chungen zahlreicher ökologischer Verän-
derungen, die mit diesem Wandel untrenn-
bar verbunden sind; auch hier steht die
Forschung in den anderen Alpenländern
zurück.

Zugespißt kann man feststellen: Die
Schweiz sieht die mit dem Umbruch der Al-
pen verbundenen Probleme heute am
schärfsten, engagiert sich am konsequen-
testen für eine alternative Entwicklung und
hat dabei auch inzwischen zahlreiche,
sehr wertvolle Erfahrungen gemacht. Auf
die Inhalte kann im Rahmen einer kurzen
Rezension nicht eingegangen werden,
aber jeder Natur- und Umweltschützer und
jeder, der sich über die gegenwärtige Ent-
wicklung der Alpen sorgt, wird an diesem
Band nicht vorbeikommen, und ganz spe-
ziell sollte man ihn darüberhinaus den

Kommunalpolitikern aller Alpengemein-
den empfehlen.

Trotz des erschlagenden Umfangs von
1100 Seiten hat es der Verlag durch ein
geschicktes Lay-out erreicht, daß das
Buch lesbar geblieben ist: Die einzelnen
Artikel sind optisch gut voneinander ge-
trennt, oft mit Bildern, Graphiken, Tabellen
aufgelockert, jeder Artikel beginnt mit ei-
ner übersichtlichen Inhaltsangabe, und
fünf zusammenfassende Artikel stellen zu
Beginn, in der Mitte und am Schluß immer
wieder den großen Kontext her. So ist es
leicht möglich, sich einzelne Themen, die
einen besonders interessieren, herauszu-
picken, ohne dabei die große Linie zu ver-
lieren. Und die Mehrzahl der Artikel ist so
geschrieben, daß man sie auch als interes-
sierter Laie verstehen kann.

Auch wenn der Preis absolut gesehen rela-
tiv hoch ist, so ist er doch vom Umfang und
von der Informationsfülle her sogar als
recht günstig zu bezeichnen. Weil er aber
für viele Privatpersonen trotzdem einfach
zu hoch ist, deshalb zum Schluß die Emp-
fehlung: Ein unbedingtes Muß für jede Al-
penvereins- und alpine Gemeindebiblio-
thek!
Werner Bätzing

Spemanns Alpen-Kalender 1986

13 farbige Bildblätter, Format 28,5 x 32 cm,
DM 14,80, ISBN 3-440-8 1067-4

Mit reizvollen Farbaufnahmen und lehrrei-
chen Legenden stellt Dr. Rolf Bucher faszini-
ernde Alpenlandschaften vor. Auch An-
regungen und Tips für herrliche Bergwan-
derungen fehlen nicht.
Verlags-Info

informationen + informationen + informationen

Zusammen mit zwei weiteren Umwelt-
schützern (der Schutz bezieht sich auch
auf Menschen) hat Ludmilla Tüting im
Sommer 1985 den

Arbeitskreis gegen Diskriminierung und Rassismus im Tourismus

gegründet. Birgit + Harald Antes aus Rot-
tach-Egern und sie wollen versuchen, auf-
zuzeigen,

— wie respektlos und oft entwürdigend den
„Bereisten“ vor allem in der „Dritten Welt“
begegnet wird, auf jeden Fall anders als
z. B. Bewohnern Kanadas;

und

— welch ein subtiler, versteckter und daher
um so gefährlicherer Rassismus häufig
damit verbunden ist.

Sie hoffen, Veranstalter, Touristen, Schrei-
ber, Filmer u. a. bewußter zu machen und
langfristig zu sensibilisieren. Oft handelt
es sich „nur“ um Gedankenlosigkeit und
eingefahrene Geschmacklosigkeiten wie
der Ausdruck „... bis zur Vergasung“.

Je weiter Menschen anderer Völker von
unserem Kulturverständnis entfernt sind
(das fängt schon hier bei den Sinti und Ro-

ma an), desto primitiver, wilder, nackter,
steinzeitlicher, naiver und exotischer sind
sie anscheinend.

Fremd und anders wird allzu häufig gleich-
gesetzt mit schlecht; Stamm, Sippe, Eingeborener mit rückständig;

Volk, Gruppe, Einheimischer mit Fort-
schritt im westlichen Sinn.

Nicht selten haben die Wertungen einen
(unbewußten) rassistischen Aspekt,
gleichgültig ob in Veranstalter-Prospek-
ten, Reisebeschreibungen, Vorträgen, Fil-
men, Reiseführern und Bergsteigerbü-
chern.

Durch Veranstaltungen und Veröffentli-
chungen wollen sie künftig auf dieses Pro-
blem aufmerksam machen, immer an Hand
von konkreten Beispielen. Bereits in Vor-
bereitung ist ein Buch zu diesem Thema,
das eine Sammlung augenöffnender Text-
stellen und Zitate bringen wird.
L. Tüting



Fühlen Sie sich im Gebirge wie zu Hause?

Der Dr. Christian-Pfeil-Gedächtnis-Lauf

Eine verpaßte Gelegenheit

Das Wetter war blendend, die Organisation
war sauber gemacht, die Beteiligung von
Läufern und Begleitungen recht stark.
Aber vom DAV waren nur sieben Läufer da-
bei. Das war dürrftig.

Zwar haben alle (außer mir) recht gute
Plätze belegt. Ich danke Euch sechsen,
insbesondere Ingrid Winter, die bei 48 Ge-
starteten auf der langen Strecke zusam-
men mit einer anderen jungen Frau das
einzige weibliche Element darstellte. Aber
die vielen, die nicht dabei waren und die
zur Skigruppe gehören und die dem SVB
gemeldet sind und für die die Sektion
schließlich auch den SVB-Beitrag bezahlt,

die möchte ich bitten, das nächste Mal
doch mitzulaufen und damit den Anspruch
des DAV als sportlicher Verein mit zu un-
terstreichen. Wir brauchen immer wieder
Leute und Leistungen, die zeigen, daß der
DAV kein Altherren-Wanderverein oder Jo-
delclub ist. Wir brauchen das, um mitreden
zu können, gelegentlich auch um Geld zu
bekommen. Das Gewicht, das dem DAV im
Kreise der Skisport-Vereine beigemessen
wird, ist auch abhängig davon, was wir als
Skigruppe vorzuweisen haben. Und wir
haben genug gute Leute. — Deshalb, bei
solchen Veranstaltungen bitte alle, alle
mitmachen.
Erich Teubner

Ergebnisse

Name	Strecke	Klasse	Platz	Zeit
Robert Nuscheler	5,4 km	männl. Jugend	1.	20.08.1
Philipp Nuscheler	5,4 km	männl. Jugend	5.	20.56.4
Erich Teubner	5,4 km	AK III	5.	28.59.7
Harri Brill	8,1 km	allg. Klasse	9.	31.44.6
Wolfgang Buch	8,1 km	allg. Klasse	10.	31.54.5
Christof Reichard	8,1 km	allg. Klasse	15.	32.36.5
Ingrid Winter	8,1 km	allg. Klasse	27.	35.21.5

JEZT SKI HÜTTE

Joachimstaler Ecke
Kantstr.



Eine Hütte voll international renommierter Marken

SKI-SET »ROSSIGNOL APACHE«.

Zielgruppe A. Compound-Fiberglas-Sandwich-Konstruktion. Problemlos drehender Ski mit gutem Eisgriff. Längen 170–190 cm.

+ Bindung SALOMON 337
SET-PREIS DM 299,—

SKI-SET »HEAD MASTER«.

Zielgruppe A. Compound-Konstruktion mit Kunststoffspitzen. Transp. Lauffläche, unkompliziert und zuverlässig. Längen: 160–195 cm.

+ BINDUNG GEZE 931
SET-PREIS DM 349,—

Bequemlichkeit + Präzision. SKI-STIEFEL

»SALOMON SX 80« und »SX 80 LADY«.

Komfortable Vorlage durch höhere Manschette. Sicherheit durch Fersenfixierung. 3-teiliger Innenschuh, anatomisch ausgearbeitet. Extrem leicht. WEISS für Damen, ROT für Herren, Gr. 3–13
je DM 199,—

LL-SET »GT TOP SLIDER«.

Glasfaser-Ski mit Ober-/Untergurt. PU-Schaumkern, 47 mm Schaufelbreite. Längen 180–215 cm.

+ BINDUNG SNS RACING + ALLU-STÖCKE + LL-SCHUH SALOMON SR 301
KOMPLETT-SET-PREIS DM 199,—

Sporthaus Ski-Hütte Berlin GmbH · Joachimsthaler Straße 42 · 1000 Berlin 12 · Telefon 030/881 37 60

Mitteilungen der Sektion

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

☎ 781 49 30

Sektionsversammlung

Donnerstag, den 14. November, um 19.30 Uhr, Hörsaal A 151 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Eingang Ecke Straße des 17. Juni/Marchstraße

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes

Der Vortrag des Monats

3. Panoramavision – Vortrag:
Wolfgang Schiemann, Stuttgart
Kaschmir – Ladakh – Zanskar

Obwohl durch Forscher wie Sven Hedin und Hermann Schlagintweit seit der Jahrhundertwende erste Berichte vorliegen, ist es erst seit 1974 möglich, die alten Königreiche jenseits des Himalayahauptkammes zu besuchen. Wohl eine der letzten Möglichkeiten auf unserer Welt, Einblick zu erhalten in die Kultur und das Leben vergangener Jahrhunderte. Die ehemaligen Königreiche Ladakh und Zanskar sind geprägt durch die Klöster zwischen Indien und Tibet, und ihre Lage inmitten der schneebedeckten Gebirgsketten des Himalaya.

Der Lamaismus predigt Toleranz, Güte, Mitleid, Milde und Genügsamkeit. Intoleranz und Fanatismus kennt er nicht.

Die faszinierenden Gompas (Klöster), oftmals wie Vogelnester an steile Felsen gebaut und die seit Jahrhunderten unverändert benutzten, geheimnisvoll anmutenden Innenräume, geben Einblick in das Leben und die Religion des Lamaismus.

Die Durchquerung des Himalaya auf einem 350 km langen Fußmarsch, über zahlreiche Pässe mit über 5 000 m Höhe, und die Durchquerung vieler reißender Flüsse bieten eine einmalige Gelegenheit Landschaft, Menschen und Klöster unmittelbar zu erleben. Die Besteigung des knapp 6 000 m hohen Zanskar Peak führt in die Welt der Eisriesen des Himalaya, und läßt das Herz jeden Bergsteigers höher schlagen. Hier finden wir noch zahllose unerstiegene Fünf- und Sechstausender.

Eine unerwartete und einmalige Gelegenheit ermöglichte den Besuch des großen Festes zu Ehren des Gottes Dschamli in Malana. Der Besuch des geheimnisumwitterten, in der westlichen Welt nahezu unbekanntes Bergstammes, in einem Seitental des Kulutales, mit einem hoch ausgebildeten Kastenwesen und einer eigenständigen Religion, bildet den Abschluß und gleichzeitig einen weiteren Höhepunkt.

In beeindruckenden Panoramabildern werden diese für uns so fremden aber äußerst bewundernswerten Lebensräume geschildert, und wir erleben im westlichen Himalaya die Unendlichkeit und Vielfalt der Natur wie wohl nie zuvor.

Die Projektion erfolgt auf einer 9 m Spezialbreitleinwand mit 5 Projektoren und elektronischer Überblendung.

Hinweis: Der Dezembervortrag von Hans Ertl „Fazit eines abenteuerlichen Lebens“ findet bereits am ersten Donnerstag, den 5. 12. statt.

Skibörse

Am 10. 11. 85, Sonntag, verkaufen die Naturfreunde in Kommission Wintersportartikel in Lankwitz, Malteser Str., Pädagogische Hochschule Haus G. Ab 10 Uhr Anlieferung der Waren und Verkauf bis 18 Uhr, bis 20 Uhr Geld- bzw. Warenrückgabe.



Oktoberfest

der Schuhplattlergruppe D'Hax'nschlager
am 16. November 1985
in den Kindl-Festsälen,
Hermannstraße 217 in Berlin-Neukölln
Fahrverbindungen:
U-Bahnhof Boddinstraße, Omnibusse 4 und 91

Es spielt die Kapelle Hartmut Kupka zum Tanz

- Tanz
- Volkstänze
- Schuhplattler
- Jodler

Einlaß 19.00 Uhr
Beginn 20.00 Uhr

Eintritt: 18,— DM
DAV-Jugend: 12,— DM
Tischreservierung

Vorverkauf vom 14. Oktober bis zum 14. November
im Bettenhaus Kiese, Hauptstraße 93,
1000 Berlin 62, am Innsbrucker Platz

Schriftliche Kartenbestellungen an W.-U. Siegert, Grazer Damm 219, 1000 Berlin 41. Sie werden erst bearbeitet, wenn der Betrag auf dem Postgirokonto 800 22-100 des Postgiroamts Berlin, BLZ 100 100 10, W.-U. Siegert, Berlin 41, eingegangen ist.

Achtung, Kletterfreunde!

Wie in den vergangenen Jahren hat der Vorstand den französischen Kletterfreunden gestattet, an bestimmten Tagen den Kletterturm zu benutzen. Wir bitten daher, in den nachfolgend genannten Terminen die Benutzung des Turmes zu vermeiden:
Montag: 4. 11 Dienstag: 5. 11 Mittwoch: 13. 11 Donnerstag: 14. 11.
Uhrzeiten jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Wir trauern um

Karl Daxenbichler

der im 27. Lebensjahr durch einen tragischen Verkehrsunfall allzufrüh aus unserer Mitte gerissen wurde. Die Sektion Berlin spricht unserem Pächter und seinen Angehörigen ihr tiefstes Mitgefühl aus.

Stefanie Grabherr geb. Prantl

Unsere langjährige Pächterin der Martin-Busch-Hütte (ehem. Samoarhütte) verstarb im 83. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit.

Erika Hutt

Sie verstarb im August 1985 im 65. Lebensjahr.

Georg Raue

Er verstarb am 18. September 1985 im 86. Lebensjahr.

Herr Raue war Inhaber des Ehrenzeichens für 60-jährige Mitgliedschaft.

Harald Dill

Er verstarb am 23. August 1985 im 53. Lebensjahr.

Gertrud Thomas

Sie verstarb im September 1985 im 83. Lebensjahr.

Frau Thomas war Inhaberin des Ehrenzeichens für 40-jährige Mitgliedschaft.

Unsere neuen Mitglieder

Interessengebiet Bergsteigen

Dieter Hoffman, Rotdornweg 8, 1000/45; Georg Stockinger, Müllerstr. 166 A, 1000/65; Uwe Dahms, Neuruppiner Str. 135. 1000/37; Gertrud Pannek, Sensburger Allee 22 A, 1000/19,

Interessengebiet Skilauf

Ingrid Wittmann, Afrikanische Str. 142, 1000/65; Gerd-Lucien Roussel u. Waltraud Roussel, Alt-Tegel 30, 1000/27; Peter Boenisch, Britzer Str. 86 C, 1000/42; Monika Scholz, Hochsitzweg 173, 1000/37; Roswitha Vargas-Aramayo, Sven-Hedin-Pl. 22, 1000/37;

Interessengebiet Wandern

Peter Reich, Birnhornweg 28 A, 1000/42; Wolfgang Schmidt, Waldenserstr. 32, 1000/21;

Interessengebiet Fotogruppe

Michael Henchoz, Schluchseestr. 71, 1000/28;

Kein Interessengebiet angegeben

Günter Wieser, Hähnelstr. 16, 1000/41; Elke Mros, Crellestr. 37, 1000/62; Dr. Frank u. Hete Forstmann, Scharfestr. 19 A, 1000/37; Wolfgang Borrás, Selchower Str. 20, 1000/44; Dorothea Engelhard, Kottbusser Damm 28; Gerhard Dierkes, Pflügerstr. 60, 1000/44; Manfred Russel, Pflügerstr. 60, 1000/44; Geraldine M'Carthy, Skaltitzerstr. 46 B, Jens Wollenberg, Skaltitzerstr. 46 B, 1000/36; Solveig Haas-Löwel, Onkel-Tom-Str. 64 A, 1000/37; Hans-Jürgen u. Petra Lubrich, Ellwanger Str. 2, 1000/46; Jürgen u. Marica Kowalewsky, Senfenberger Ring 88, 1000/26; Bernhard Halm, Albiger Weg 5, 1000/38; Dieter Hauck, Arcostr. 8, 1000/10; Klaus Thomer, Hohenzollerndamm 64, 1000/33; Andrea Peters, Hilzungsweg 23, 1000/37; Andreas Klocke, Oranienstr. 31, 1000/36; Klaus Reßner, Obentrautstr. 25, 1000/61; Elisabeth Hofschläger, Radelandstr. 46, 1000/20; Thomas Radewagen, Bochumer Str. 12, 1000/21; Matthias Stöss, Lilienthalstr. 4, 1000/61; Cornelia Klebig, Marschnerstr. 21, 1000/45; Susanne König, Kantstr. 82, 1000/12; Heinz u. Dr. Caren Ihle-Klamka, Schillerstr. 6, 1000/12; Dr. Günter u. Christiane Warnemünde, Hortensienstr. 11, 1000/45; Barbara Pabelick, Olbersstr. 15 B, 1000/10; Friedhelm Schmitz, Umlandstr. 174-173, 1000/15; Dr. Udo Götze, Waldsängerpfad 10, 1000/38; Heinz u. Margarete Goldberg, Miquelstr. 78, 1000/33; Matthias Nöthlich, Alvenslebenstr. 4, 1000/30; Jürgen Schulze, Forststr. 1, 1000/41; Dr. Katharina Rokos, Am Fischtal 24 B, 1000/37; Corinna Stupka, Eisenacher Str. 43, 1000/62; Dr. Lothar und Jutta Lange, Beskiden Str. 24, 1000/38; Ruth u. Gh. Schindler-Baridpourreza, Hochkirchstr. 4, 1000/62; Dietmar Böhm, Otawistr. 25, 1000/65; Peter Sandeck, Tempelhofer Damm 152, 1000/42; Liselotte Zuelsdorf, Heilmannring 59, 1000/13; Norbert Döbler, Kastanienallee 25, 1000/19; Hermann Urbasek, Karlsruher Str. 4, 1000/31; Dieter Kretschmann, Forddamm 14, 1000/42; Volker Berndt, Torfstr. 29, 1000/65; Michael Morio, Maffeistr. 28, 1000/49; Jörg Eder, Zeltinger Str. 17, 1000/28; Michael Czybowski, Loewenhardtamm 16, 1000/42; Stephan Pastenaci, Stromstr. 35, 1000/21; Renate Schulz, Stromstr. 35, 1000/21; Kerstin Spatz, Oberhofer Weg 45, 1000/45; Christian Höpfner, Ilzacher Weg 11, 1000/42; Renate Wolf, Hobrechstr. 15, 1000/44; Winfried Lefebvre, Tennstedter Str. 33, 1000/46; Dr. Ludolf Dankwarth, Rödernstr. 26, 1000/28; Bernard Stock, Friedelstr. 7, 1000/44; Rüdiger Braun, Seestr. 52, 1000/65; Margarete und Dr. Winfried Hägele, Habelschwerdter Allee 31, 1000/33; Monika und Hans-Georg Mamerow, Ostpreußendamm 25, 1000/45; Volker Hermsmeier, Okerstr. 3, 1000/44; Paula Richter, Friedbergstr. 3, 1000/19; Günter Meese, Friedbergstr. 3, 1000/19; Ingrid und Gerhard Flister, Wilhelm-Gericke-Str. 12, 1000/26; Ursula und Berthold Kersten, Gautinger Weg 10 A, 1000/22; Christian Fey, Hasenmark 20, 1000/20; Bernd Kempf, Wallenbergstraße 4, 1000/31.

Junioren

Kein Interessengebiet angegeben: Benno Lehmann, Friedrichrodaer Str. 20, 1000/46; Claudia Menzel, Wutzkyallee 55, 1000/47; Ralf Schönball, Am Nordhafen 6, 1000/65; Phi-

line Stapp, Suarezstr. 57, 1000/19; Regine Gorowicz, Humboldtstr. 22, 1000/51; Beate Pichl, Guineastr. 6, 1000/65; Reinald Kühnau, Sommerfildring 20, 1000/39; Matthias Feskorn, Kornmesserstr. 5 A, 1000/45; Boris Benzmann, Berner Str. 40 A, 1000/45; Friedrich Dierks, Sophienstr. 4, 1000/45; Jessica Kocher, Klistostr. 14 A, 1000/37; Christine Weber, Hauptstr. 18, 1000/62; Cornelia Wohlfahrt, Hauptstr. 18, 1000/62; Reinhard Gericke, Morgensternstr. 17, 1000/45; Ariane Stöss, Leonhardtstr. 13, 1000/19; Barbara Bosse, Malplaquetstr. 25, 1000/65; Christian Gärtner, Meraner Str. 12, 1000/62; Brita Schneider, Mauerstr. 23, 6100 Darmstadt; Elisabeth Seyfferth, Lüderitzstr. 7, 1000/65; Ulrike Wilhelmi, Tobelliusweg 52, 1000/22; Robert Mudrinic, Fischerhüttenstr. 113 A, 1000/37; Tobias Veltzien, Sprengelstr. 13, 1000/65; Sabine Zuelsdorf, Heilmannring 59, 1000/13; Roland Müller, Sputendorfer Str. 17, 1000/37; Gisbert Meuter, Wasgenstr. 75, 1000/38; Interessengebiet Bergsteigen: Matthias Zöller, Hochkirchstr. 12, 1000/62;

Jugend

Kein Interessengebiet angegeben: Gerd Forstmann, Scharfeststr. 19 A, 1000/37; Ingrid Forstmann Scharfeststr. 19 A, 1000/37; Anna Haas, Onkel-Tom Str. 64 A, 1000/37; Jakob Schneider, Marthastr. 1, 1000/45; Franzika Rokos, Am Fischtal 24 B, 1000/37; Interessengebiet Bergsteigen: Marianne Drescher, Hagelberger Str. 44, 1000/61; Till-Hendrik Hoffmann, Rotdornweg 8, 1000/45; Interessengebiet Skilaut: Julia Wittmann, Afrikanische Str. 142, 1000/65; Florian Roussel, Alt-Tegel 30, 1000/27

Kinder

Christian Roussel, Alt-Tegel 30, 1000/27; Saski u. Nicole Lubrich, Ellwanger Str. 2, 1000/46; Thomas Reßmer, Pfalzburger Str. 53, 1000/31; Felix und Thilo Schröder, An der Wildbahn 60 A, 1000/27; Markus Adler, Oberdorfstr. 25 Dietikon/Schweiz; Sebastian Büsing, Reichsstr. 6, 1000/19

SPORT KLOTZ

Lichterfelde · Hindenburgdamm 69 · Telefon 834 30 10
Tempelhof · Tempelhofer Damm 176 · Telefon 752 60 72

Bindungseinstellung und Reparaturen in eigener Werkstatt

- **Langlauf - Bekleidung, Bundhosen und Strümpfe** ●
Langlauf-Ski und -Schuhe

Alpin-Ski (Blizzard — Fischer — Atomic — Head)

- **Ski-Schuhe und Bindungen aller namhaften Firmen** ●
Deutsche und österreichische Fachberatung

SPORTSCHUHE KAUFT MAN IM SPORT-FACHGESCHÄFT
(adidas — Puma — Nike — Pony)

Lieferant für Schulen und Vereine · Tennis-Service in 24 Stunden

Frauenklettergruppe

Trotz Terminalschwierigkeiten und anderer mißlicher Umstände geben wir unsere Idee von einer Frauenklettergruppe noch nicht auf. Interessierte Frauen mit ein wenig Erfahrung bitte melden, Tel. 851 36 67.

Rosa Hemmerling

SEKTIONSSPORT

Sportreferentin:
Rosa Hemmerling Tel. 851 36 67

Trimm Dich und Gymnastik

Jeden Montag in der Stechlinsee-Grundschule, Rheingaust. 7, Berlin 41. Obere Halle bei Udo Gehrman: ab 18.00 Uhr Fußball, 19.00—20.00 Uhr Konditionstraining.

Untere Halle bei Frau Noack: ab 17.00 Uhr Prellball, 18.30—19.30 Uhr Gymnastik, 19.30—20.15 Gymnastik (bisherige 1.

Dienstagsgruppe), 20.15—21.00 Uhr Gymnastik (bisherige 2. Dienstagsgruppe).

Läuferforum des SCC

Am Mittwoch, 13. 11. um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude, Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Ernährung.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Sonntag, 3. 11. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke. Einkehr: Autobahn-Raststätte Grunewald — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 3. 11. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 10 Uhr Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr., Weiterfahrt nach Kladow — Führung: Christel Unger

Sonntag, 3. 11. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Martin Schubart. Martin führt uns 30 bis 35 km durch den Berliner Forst. Verkürzter Abgang zum Bus und der S-Bahn ist gegeben.

Mittwoch, 6. 11. — Ausdauernde

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Holzhauser Str. — Führung: Gerda Winkler

Sonabend, 9. 11. — Mittelgruppe

Treffpunkt: 13 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 10. 11. — Altwanderer

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Holzhauser Straße. Einkehr: Restaurant Seebaude, Alt Tegel 42-44 — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 10. 11. — Fahrtengruppe

Treffpunkt 9.30 Uhr, Fischerhüttenstr./Ecke Potsdamer Str. (Zehlendorfer Gesundheitsamt). Rundwanderweg durch „Zehlendorfer Parkanlagen westl. Teil“, Ende gegen 13 Uhr — Führung: Thomas Schulze

Sonntag, 10. 11. — Ausdauernde

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Wannsee — Führung: Arnold Nitschke

GEBEL & WITT

Garten- und Landschaftsbau

Dipl.-Ing. H. Witt und R. Gebel

Bevor der Winter kommt
Tel.:
0 625 60 00

Rasen düngen u. vertikulieren

Gehölze düngen u. ausschneiden

Pflanzenschutz

Umbau und Reparatur von

Terrassen, Zuwegen

Parkplätzen

Wir bürgen für Qualität und Zuverlässigkeit.

Mittwoch, 13. 11. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald —
Führung: Eva Blume

Mittwoch, 13. 11. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr S-Bhf. Grunewald —
Führung: Rolf Aue

Sonnabend, 16. 11. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr Spandau, Johannesstift
— Führung: Heinz Thurow

Sonntag, 17. 11. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel. Einkehr:
Haus Dannenberg am See, Alt Heiligensee
52 — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 17. 11. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Heerstr. — Füh-
rung: Rosi Kasubke

Mittwoch, 20. 11. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke—
Führung: Eva Blume

Sonnabend, 23. 11. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke—
Führung: Rolf Aue

Sonntag, 24. 11. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr. Thielplatz. Einkehr: Ri-
storante Piemonte, Fischerhüttenstraße 64
— Führung: Dora Prentke

Sonntag, 24. 11. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung
Friedel Leib

Mittwoch, 27. 11. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Onkel-Toms-
Hütte — Führung: Gerda Winkler

Mittwoch, 27. 11. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr S-Bhf. Heerstr. —
Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 30. 11. — Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr Rathaus Wannsee —
Führung: Ursula Griephan

Sonntag, 1. 12. — Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Heerstraße. Ein-
kehr: Restaurant Fuchsbau, Glocken-
turmstr. — Führung: Dora Prentke

Sonntag, 1. 12. — Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung:
Friedel Leib

Mittwoch, 4. 12. — Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel — Führung:
Gerda Winkler

**Sonnabend, 7. 12. — Mittelgruppe — Ad-
ventswanderung** Treffpunkt: U-Bhf. Zita-
delle — Führung: Christel Unger

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 822 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 8. No-
vember um 19.15 Uhr in der Geschäftsstel-
le. Thema: Bergurlaub mit der Familie. Mit
Kindern bergsteigen? Motivation, Ausrü-
stung, Tourenwahl. Mit Dias.

Gruppenabend am Dienstag, dem 26. No-
vember um 19.15 Uhr in der Geschäftsstel-
le. Dia-Vortrag von Walter Gläsel: „Mein

Bergsommer 85 im Wallis“. Neue Mitglie-
der und Gäste sind herzlich willkommen.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaus-
tausch und Sichkennnenlernen regelmä-
ßig sonnabends 10 Uhr am Kletterturm/
Teufelsberg. Eigenes Ausrüstungsmaterial
ist mitzubringen.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 801 60 06

Gruppenabend am Donnerstag, dem 28.
11., um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle:
„Alpiner Skilauf und Tourenskilauf heute.
Bernhard Niebojewski informiert über
Ausrüstung (praktische Vorführungen!),
Training, Fahrten... Gäste herzlich willkom-
men!

Meldung zur Skigruppe für 1986. Es ist
wieder soweit! Auch für 1986 benötigen

wir für den SVB die namentliche Aufstel-
lung unserer Mitglieder. Bitte füllt den un-
tenstehenden Vordruck aus und schickt
ihn **sofort** an **Wolfgang Fuhrmann, Doh-
nenstieg 4, 1000 Berlin 33**, damit die Zu-
gehörigkeit zur Skigruppe weiter legiti-
miert ist. Besonders freuen wir uns natür-
lich über neue Mitglieder! Verpflichtungen
oder Unkosten entstehen damit nicht, zu-
mal die Mitgliedschaft zum Jahresende oh-
ne Weitermeldung wieder erlischt.

GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN



Wander-Bergschuhe

MEINDL, Rofan	79.—
DACHSTEIN, Hill	109.—
MEINDL, ATLAS (GoreTex)	179.—
HANWAG, Classic	179.—
MEINDL, Venediger	239.—

Salewa

Daunenschlafsäcke

mit Hochqualitäts-Daunenfüllung

z. B. SELVA

Füllung ca. 550 g, mit Wärmekragen
und RV-Täschchen, Innen
Baumwolle, Gewicht um 1290 g

249.—

Felskletterschuhe

Crack Climbing	149.—	Crack Spezial	159.—
-------------------	-------	------------------	-------

Salewa-Schlafsäcke

mit Hohlfaserfüllung
kleines Packmaß
geringes Gewicht ab 119.—

1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, TEL. 6 22 38 30

Ich/wir bin/sind Mitglied/er der Skigruppe der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins und möchte/n es auch 1986 bleiben.

Ich/wir interessiere/n mich/uns für die Skigruppe unserer Sektion und möchte/n ihr für 1986 beitreten.

Name: _____ Vorname: _____ Jahrgang: _____

Ehefrau, Vorname: _____ Jahrgang: _____

Anschrift: _____ Tel.: _____

Ich/wir habe/n Interesse, zum Skiverband gemeldet zu werden.

Datum _____ Unterschrift _____

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 491 83 93

Monatstreffen am Sonnabend, dem 16. 11., in der Schöneberger Hütte, Hauptstr. 23/24. Beginn: 15 Uhr. Kaffee und Getränke erhältlich. Ab 16.30 Uhr Information für

evtl. Wanderfahrten. Touren für das Hochgebirge, Mittelgebirge, Radtouren sind vorgesehen. Also Termin vormerken und zum Monatstreffen kommen.

SENIORENWANDERGRUPPE

Dora Prentke Tel. 393 61 08

Gruppentreffen am Mittwoch, dem 6. 11., um 15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion. Dia-Vortrag von Christel und Hubert Unger: „Persien“.

Altwanderertreffen am Donnerstag, dem 21. 11., um 15 Uhr im Restaurant Haxen-Hanne am Hansaplatz, Altonaer Str. 20.

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt Tel. 693 18 94

Monatstreffen am Samstag, den 23. 11. ab 16 Uhr „Schöneberger Hütte“. Für Kaffee und andere Getränke wird gesorgt, Kuchen und Versperbrot bringt jeder selbst mit. „Am Teufelskogel fing es an...“, die erweiterte „Wilde Bande“ zeigt in einem abendfüllenden Dia-Programm eine Hüt-

tenwanderung in den Stubaier Alpen. Drehbuch: Dorothea und Marianne. In der Pause: Bergsteigeressen 1,- DM. Trachtenkleidung erbeten, Liederbücher auch!

Bitte vormerken: Am 7. 12. vorweihnachtliches Beisammensein

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin Tel. 603 72 02

Wanderung am 10. November (Sonntag) im Tegeler Forst. Treffpunkt um 10 Uhr an der Humboldtmühle. Anfahrt mit PKW oder U-Bahn bis Tegel, sowie Bus 13, 14, 15, 20.

Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich willkommen. Wir sehen einen Diavortrag von Bernhardt Kleist: „Kletterparadies Gardasee“. Es ist ein Vortrag außerhalb des üblichen Rahmens, der besonders die Kletterer unserer Sektion ansprechen wird.

Im Dezember kein Gruppenabend.

Gruppenabend am 22. 11. (Freitag) im Haus des Sports in Berlin 33, Bismarckallee 2, Bus 10 und 29, Beginn 19.30 Uhr.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert Tel. 853 63 09

Übungsabende jeden Montag ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

FOTOGROPPE

Leiter: Lothar Walenta Tel. 852 78 12

Gruppenabend am Freitag 22. 11. in der Geschäftsstelle, um 19.30 Uhr. Zeit ist beim Fotografieren ein wichtiger Faktor, beeinflusst sie doch auch die Gestaltung ei-

nes Bildes. Es soll über die Blende und im nächsten Monat über das Licht gesprochen werden. Hierzu werden Dias gezeigt. Alle sind wie immer herzlichst eingeladen.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jugend 0,5 A 22. 11. 85 17 Uhr 30 Gruppenabend in der Geschäftsstelle, Herbstfahrtbilder und Weihnachtsvorbereitungen

Jugend 0,5 B 29. 11. 85 17 Uhr 30 Gruppenabend in der Geschäftsstelle (Basteln)

Jugend 0,5 A+B am 24. 11. 85 um 10 Uhr 30 Treffen zum „Überraschungsspiel“. Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Dauer ist noch unbestimmt.

Jugend 1,5 Gruppenabende am 13. 11., 27. 11., 11. 12. 85 17 Uhr Geschäftsstelle

Hallo 0,5er

Wie ihr alle bestimmt schon gerüchteweise vernommen habt, haben wir die Aufteilung der Gruppe beabsichtigt. Warum? Nun es kamen immer neue Mitglieder. So sehr wir uns über den Zulauf gefreut haben, zeigt er doch Interesse, mußten wir doch feststellen, daß wir schlicht und einfach mit der „Masse“ überfordert waren. Es war nicht mehr möglich, mit jedem soviel zu machen, wie wir es selbst möchten. Da sich nun zwei weitere Jugendleiter zur Verfügung gestellt haben, Michaela und Jürgen, die ihr nun schon kennt, hielten wir den Zeitpunkt für günstig. Ab November gibt es nun zwei „Jugend 0,5“. Eine A-Gruppe mit Marianne, Lothar und Isa und eine B-Gruppe mit Michaela und Jürgen. Wer bei welcher Gruppe ist, das schreiben wir euch noch. Es wird in Zukunft jede Gruppe ihre eigenen Gruppenabende durchführen und auch ihre Fahrten machen. Innerhalb Berlins werden wir aber auch gemeinsame Unternehmungen starten.

Eine gemeinsame Unternehmung ist unser „Überraschungsspiel“ am 24. 11. 85. Bitte sagt noch einmal Bescheid, wer daran teil-



Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbernstr. 6

Jugend 1 (10 – 14 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (10 – 14 Jahre): Sabine Schimetzek, 1/42, Richterstr. 46, 7 06 59 75

Jugend 0,5 A (unter 10 Jahre): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Jugend 0,5 B (unter 10 Jahren): Michaela und Jürgen Pawlitzki, 1/19, Eichkatzenweg 19 A, 3 01 58 29

nimmt. Für die Einteilung von verschiedenen Aktionsgruppen ist dies sehr wichtig.

Lothar

Weeßkuschlfrage zum Thema Umweltschutz

An einem Mittwoch wurde auf der Hauptstraße eine Umfrage zum Thema Umweltschutz gestartet:

– 100 % der Befragten sind für die Verbesserung des Umweltschutzes

– Nach Meinung der Befragten sind durchschnittlich 40 – 60 % der Bäume in der Bundesrepublik krank.

– 95 % der Befragten sind der Meinung, daß auch sie selbst zum Umweltschutz beitragen können.

– 85 % der befragten Autofahrer würden sich auf eigene Kosten einen Katalysator einbauen lassen.

– 85 % der befragten Autofahrer wären bereit langsamer zu fahren.

(Auszug aus der Weeßkuschl-Ausgabe Nr. 5)

frei, unabhängig,
kritisch, unzensuriert

Weeßkuschl

Zeitung der Jugend 1,5 der Sektion Berlin

nur
1,5
DM

MIT BERICHTEN:

- vom Kletterturm
- von den AV-Karten (Geschichte)
- von der Sicherheit beim Bergsteigen
- von aktuellen Dingen

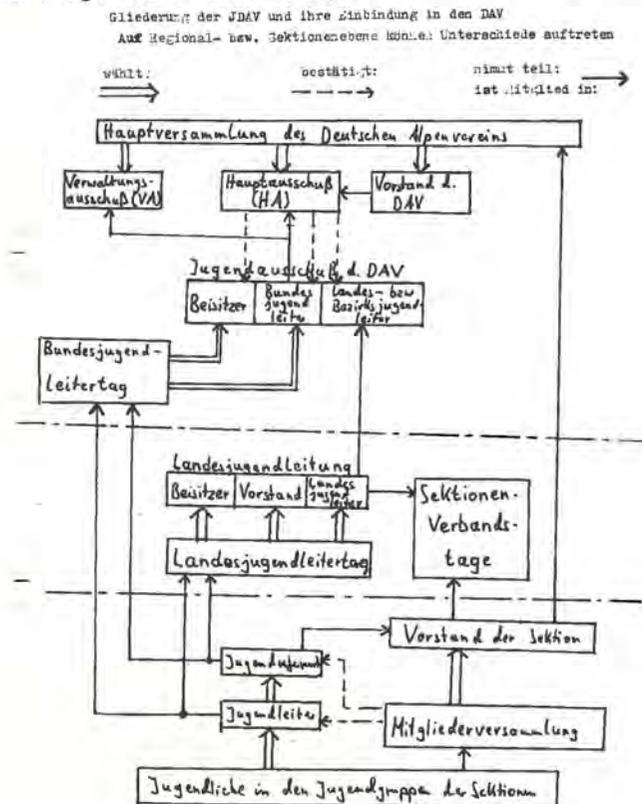
für
jederman
erhältlich

GEBIETSTHEMA: Ankogel-Hochalmspitze

SENSATIONELL: Fotowettbewerb

jetzt
AUSGABE NR.: 7

Anlässlich des Bundesjugendleitertages (11. 10. bis 13. 10. 85 in Nürnberg) hier zur Information die Gliederung der JDAV. Berichte folgen.



Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Zillertaler Alpen

Der „Berliner Höhenweg“

II. Vom Furtschaglhaus (2 295 m) zur Olpererhütte (2 389 m)

Fortsetzung

● Großer Greiner (3199 m)

Aufstieg: Der wegen seiner vorgeschobenen Lage hervorragende Aussichtsberg ist auf dem Weg vom Furtschaglhaus in rd. 4 Stunden zu erreichen.

Auf dem Schönbichler Horn führenden Weg etwa 10 Minuten empor, bis oberhalb der zweiten großen Kehre bei einer aufgestellten Steinplatte links ein Steig abzweigt, der in kleinen Kehren über den Hang zum Furtschaglkopf (2604 m) führt. Aus der kleinen Scharte zwischen ihm und dem SW-Grat des Talggenkopfes in das Reischbergkar, das in Richtung auf die tiefste Einsattelung im Westgrat des Großen Greiners gequert wird. Der Einstieg ist bezeichnet. Über Schrofen zuerst gerade aufwärts, dann etwas nach links halten, bis man zuletzt, immer schräg rechts ansteigend, durch eine Schutrinne die Scharte erreicht. Die Bezeichnung führt nun stets über den ausgesetzten Grat weiter. Festes Gestein bis zum Gipfel. Schöne Kletterei. Teilweise mäßig schwierig (II).

Abstieg: Auf dem Aufstiegsweg.

● Übergang zur Olpererhütte (rd. 4 Stunden)

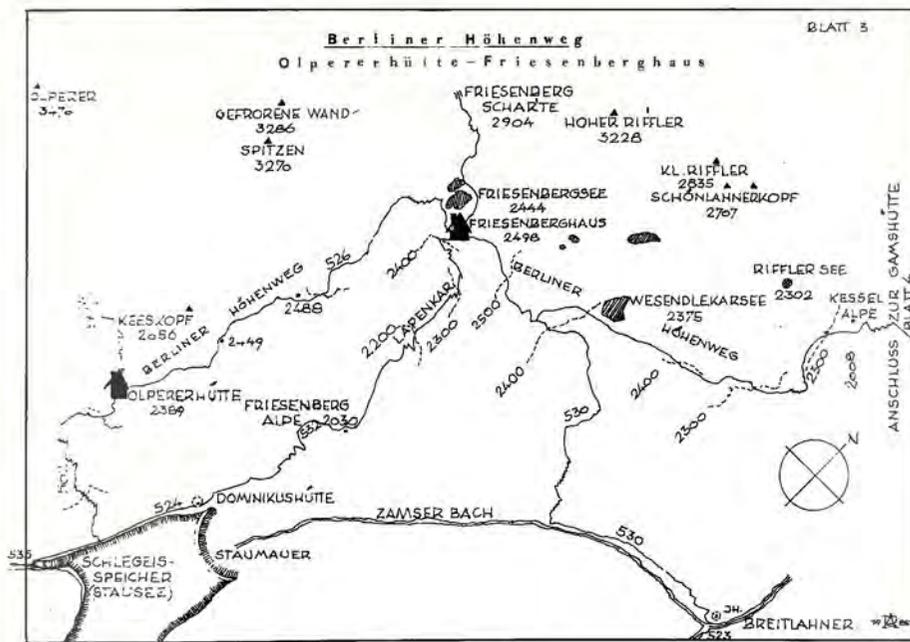
Zunächst einige Minuten über flache und begrünte Hänge, dann in vielen Kehren über den Steilhang und die Wasserklamm hinunter zum Zusammenfluß der vielen Bäche, die von den Gletscherzungen herabkommen. Auf der Fahrstraße rd. 1200 Meter bis zum Beginn des Schlegeisspeichers. Nun rd. 4 Kilometer immer auf der westlichen Seite des Stausees bis zum Zamser Bach. Nach weiteren 600 Metern in Richtung Staumauer (Parkplatz und Dominikushütte) erreicht man den Abzweig zur Olper Hütte kurz vor dem Riepenbach. Die Höhendifferenz von der Straße am Stausee (1800 m) bis zur Hütte beträgt knapp 500 Meter. Der gut bezeichnete und nicht zu verfehlende Weg führt zunächst durch den Riepenwald in vielen Kehren bis dicht an den Riepenbach, der jedoch erst in einer Höhe von 2260 m überschritten wird. In nördlicher Richtung leitet der Weg über steinige Rasenhänge, zuletzt in Kehren zu der bereits sichtbaren Hütte.

III. Von der Olpererhütte (2 389 m) zum Friesenberghaus (2 498)

Die dritte Etappe des Berliner Weges ist die kürzeste des gesamten Höhenweges: Die Weglänge beträgt rund 4 km. Unter Berücksichtigung des Höhenunterschiedes – der Weg steigt bis auf rd. 2 620 m an – benötigt man, je nach Wetter, Rucksackgewicht und persönlicher Leistungsfähigkeit rund 1 ½ bis 2 ½ Stunden (reine Gehzeit). Bergsteiger mit guter Kondition schaffen daher diesen Hüttenübergang auch noch nach einer Vormittagstour am Nachmittag. Als Tour bietet sich insbesondere die Überschreitung des Olperers an, eine schöne Fels- und Eilstour.

● Olperer (3 476 m)

Aufstieg: Südostgrat (Weg der Erstersteiger, Paul Grohmann und Gefährten), 3 bis 4 Stunden. Von der Hütte nordwestwärts auf dem zur Alpeiner Scharte und Geraer Hütte führen-



Karte 3: Von der Olpererhütte zum Friesenberg

den Weg Nr. 502 bis auf eine Höhe von rd. 2600 m, wo der Weg zur Alpeiner Scharte links abzweigt. Auf Steigspuren, teilweise markiert, weiter bis unterhalb des Großen Riepenkees (rd. 2800 m). Nun bei guten Firnverhältnissen über das Kees selbst oder anderenfalls am südlichen Rande des Keeses über Geröll und Platten zum auffallenden Felsrücken und über diesen hinauf zum „Schneegupf“. Über dieses Firnfeld bis auf eine Höhe von rund 3250 m. (Eindrucksvoller Tiefblick nach Süden auf das zerklüftete Unterschrämmackees und in die felsige Olperer-NO-Wand). Über den Firngrat des Schneegupfes weiter zu den Gipfelfelsen, wo ein kurzer Kamin (mit einigen Eisenstiften) auf den Grat leitet. Über die Gratschneide zu einem Felsblock; entweder über diesen hinweg oder ihn rechts umgehend, immer am Grat bleibend zum Gipfelkreuz.

— wird fortgesetzt —

Literatur: AV-Führer Zillertaler Alpen, Dr. Heinrich und Dr. Henriette Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, 7. Auflage 1974, Kleiner Berg- und Wanderführer, Dr. Raitmayer/Dr. Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München. Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, herausgegeben vom DAV 1969, Alpenvereins-Jahrbuch 1975, herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein (besonders zu empfehlen wegen der neuen AV-Karte Nr. 35/1 im Maßstab 1:25 000).

Karten: Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, Westliches Blatt, Nr. 35/1 (neu), Freytag-Berndt-Wanderkarte 1:100 000, Nr. 15, Zillertaler Alpen, Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Nr. 37, Zillertaler Alpen/Tuxer Voralpen.

SCHAFFERS SPORTSHOP AUSTRIA

Ski · Tennis · Berg · Ball · Freizeit
 Detmolder Str. 10, 1000 Berlin 31 · Tel 030/853 35 99

Der österreichische Bergsport-Spezialist Berlins

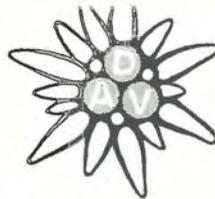
Es purzeln die Preise für Bergsportartikel bis 50% und mehr!

- | | |
|-----------------------------------|-------------------|
| FRIENDS KLEMMKEILE | bis zu 20% |
| LODENBUNDHOSEN Einzelteile | 98,— |
| LOWE-RUCKSÄCKE | bis 20% |

unter dem unverbindlich empfohlenen Verkaufspreis des Lieferanten!

BERGSCHUHE · KLEIDUNG
DAUNENSCHLAFSÄCKE ab 169,—
 (eigene Herstellung)
TECHNISCHE AUSRÜSTUNG
RUCKSÄCKE · ZELTE

Bei uns beraten Sie Spezialisten des Bergsports



Der Bergbote



Fern vom Streß
Jahres-
ausklang
im Bergdorf



'Der 7. Grad'

Bergsportladen GmbH
Kantstraße 125 · 1000 Berlin 12
Telefon 3 13 80 22
Geschäftsleitung: I. Wald



Der erste spezielle Bergsportladen Berlins

— Wandern — Bergsteigen — Freiklettern — Expeditionen —



Geschenk-Ideen zum Weihnachtsfest!



Karabiner „Cliff“ 2 500 kp — UIAA-gepr.
Superleicht 55 g **DM 11,90**

Biwaksack — Salewa — 2 Mann-Modell
550 g **DM 95,—**

Brust/Sitzgurt — Elite „Liberty“
UIAA gepr. **DM 99,—**

Bergsteiger-Jacke — Helly Hansen
„Shisha Pangma“-Faserpelz
Arm + Schulter gedoppelt — Kapuze — 3 RV Taschen **DM 139,—**

Daunenjacke + Weste in „einem“
Daunenkapuze — 5 Taschen **DM 198,—**

Bergstiefel-Koflach-„Super Crack Pro“
Leder — Vibram Profilsohle **DM 199,—**

Alle Artikel solange Vorrat reicht

Höhenmesser — Kompaß — Gletscherbrille — Alpin Lehrpläne

Geschäftszeiten: 10 bis 18 Uhr, mittwochs 13 bis 18 Uhr,
Sonnabend 30. 11. — 7. 12. — 14. 12. — 21. 12. 85 10–16 Uhr

Der Bergbote



MITTEILUNGSBLATT
DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

37. Jahrgang
Heft 12
Dezember 1985

Herausgeber:
Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Johannes Maler
Stellvertretende Vorsitzende:
Klaus Fischer-Kallenberg, Lothar Bendix

Schriftleitung: Ilse Koch
1000 Berlin 37, Lupsteiner Weg 47
Redaktionsschluß: am 10. jeden Monats.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck: Buchdruckerei Günter Buck
Schwedenstraße 9, 1000 Berlin 65
Telefon: 491 70 86

Geschäftsstelle der Sektion:
1000 Berlin 62, Hauptstraße 23/24, 2. Stock
Telefon 781 49 30
geöffnet Montag 14 bis 18 Uhr,
Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 13 Uhr

Konten für Beitragszahlungen:
Bayerische Vereinsbank,
Filiale Berlin, Tauentzienstraße 13 in Berlin 30
Konto-Nr. 260 50 58, BLZ 100 208 90
Postscheckkonto:
Berlin-West 533 53-106, BLZ 100 100 10
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 0000-854 596



Das Friesenberghaus am Berliner Höhenweg (Foto: Archiv K. Kundt, Berlin)

Inhalt

Aktuelles Interview — N. Henning	5
Wanderführer-Jubiläum — M. Schulze	6
Natur und Kultur — I. Wucht	8
Bücher, Führer, Karten	12
Alpine Zeitschriften	15
Mitteilungen der Sektion	20
Am Rande bemerkt — FK	22
Skifahrten 1985/86	24
Alpine Informationsabende	25
Rückblick: Sektionsfahrten	27
Sektionssport	27
Sektionswanderungen	28
Gruppennachrichten	28
Alpenvereinsjugend	31
Rund um die Berliner Hütten	33

Titelfoto:

Fischer, Berlin: Die verschneite, alte Kirche in St. Peter, oberhalb von St. Ulrich/Grödental (Südtirol). Im Hintergrund der Langkofel.

Terminkalender

Dezember

- | | |
|--|---|
| 1. 12. Wanderungen | 14. 12. Wanderung |
| 2. 12. Sport – Singekreis: Übungsabend | 15. 12. Wanderungen – Wandergruppe: Monatstreffen |
| 4. 12. Wanderung | 16. 12. Sport – Singekreis: Kerzenabend |
| 5. 12. Sektionsversammlung u. Vortrag | 18. 12. Wanderung |
| 7. 12. Wanderung – Fahrtengruppe: Vorweihnachtl. Zusammenkunft | 20. 12. Fotogruppe: Gruppenabend |
| 8. 12. Wanderungen – D'Hax'nschlagger: Weihnachtsfeier | 21. 12. Wanderung |
| 9. 12. Sport – Singekreis: Übungsabend | 22. 12. Wanderung |
| | 26. 12. Wanderung |
| | 29. 12. Wanderungen |
| 11. 12. Wanderungen | |
| 12. 12. Seniorenwandergruppe: Adventskaffee | Januar |
| 13. 12. Bergsteigergruppe: Alpiner Lehrabend | 1. 1. Wanderung |
| | 5. 1. Wanderungen |

Redaktionsschluß für den Januar-Bergboten ist der 5. Dezember.

In sicheren Händen

HOCHGEBIRGSSCHULE

TYROL

Wolfgang Nairz



Salzburger Land

Sepp Oberauer

Ihr Partner für individuelle Berg- und Wanderferien

WANDERN, BERGSTEIGEN, SKITOUREN, ABENTEUERREISEN, TREKKING, EXPEDITIONEN

6020 Innsbruck, Anichstr. 34, Tel. 05222/28900

Das neue Jahresprogramm 1985/86 ist soeben erschienen. Fordern Sie es kostenlos bei der Hochgebirgsschule Tyrol und Salzburger Land oder bei unserer Berliner Buchungsstelle, dem „7. Grad-Laden“, Kantstr. 125, D-1000 Berlin 12, Tel. 030/313 80 22 an.

Das aktuelle Interview, durchgeführt von Norbert Henning

Gast: Peter Protz – Beruf: Sensationsbergsteiger

Henning: Herr Protz, Sie haben sich für den Beruf des Sensationsbergsteigers entschieden. Was hat Sie dazu bewogen?
Protz: Ja, sehen Sie, das Bergsteigen hat bisher immer eine Art Dornröschendasein innerhalb der Sportarten gefristet. Das muß nun aufhören!

Henning: Herr Protz, das ist ja hochinteressant, was Sie da sagen. Können Sie das präzisieren?

Protz: Nun ja, jede andere Sportart hat ihre Repräsentanten, die das Publikum begeistern und besonders werbewirksam sind. Da ist zum Beispiel ein Boris Becker im Tennis, ein Rummenigge im Fußball ...

Henning: Und derartige Persönlichkeiten gibt es beim Bergsteigen nicht?

Protz: Nicht genug, das ist ja das Problem. Das Publikum versteht nur eindeutige Aussagen. Wer nicht auf den Tisch klopft wird nicht beachtet.

Henning: Aber es hat doch immer bedeutende Bergsteiger und Expeditionsleiter gegeben, die sich deutlich zur Sache bekannt haben. Ich denke da nur an K. H. Prachtigtasche und sein Werk „Krampf und Sieg am Nanga Parbat“.

Protz: Ja sicher, aber das waren Rufer in der Wüste. Sie haben noch nicht genügend public relation Arbeit betrieben. Da muß man einfach mehr draus machen! So eine Bergtour ist schließlich kein Erholungsspaziergang. Das Publikum muß das Gefühl haben, hautnah dabei zu sein, wie auf dem Fußballplatz oder beim Autorennen. Da dies beim Bergsteigen schwierig ist, hängt alles von der Darstellungsweise ab, mit der wir von unseren Touren berichten.

Henning: Sicherlich läßt sich auch die Technik dafür einsetzen?

Protz: Natürlich, darin liegt die große Chance. Ich habe gerade ein Video gedreht von der Eröffnung einer neuen Rotpunkttour in der Todesverschneidung der Satanskopf Südwestwand. Bei den Dreharbeiten sind sechs Bergsteiger ums Leben gekommen. Das war schon ein toller Erfolg. Verstehen Sie, das wollen die Leute

sehen! Ich habe mich übrigens bei den Regierungen aller Alpenländer dafür stark gemacht, daß in allen bedeutenden Routen der Alpen Videokameras installiert werden, damit der Zuschauer jede Phase des Aufstiegs im Nachmittagsprogramm mitverfolgen kann.

Henning: Aber das ist doch sicherlich sehr teuer?

Protz: Das ist alles schon durchgerechnet worden. Mit den Einnahmen aus der Zigaretten-, Lebensversicherungs- und Potenzmittelwerbung kommt sogar noch ein Gewinn dabei heraus. Der kann dann in die Rüstung gesteckt werden. Vielleicht könnte man so etwas auch im Himalaya ...

Henning: Das wird doch sicher die Umweltschutzorganisationen auf den Plan rufen?

Protz: Da besteht keine Gefahr. Im Gegenteil, es werden weniger Leute ins Gebirge gehen, wenn sich erst einmal das Videosystem durchgesetzt hat. Natur und Action ohne Streß, da überlegt sich mancher den Weg auf die Hütten. Der Natur kommt dies doch eher zugute.

Henning: Herr Protz, Sie sind weltweit bekannt geworden durch Ihre erste Winter-, Nacht-, Nackt-Alleinbegehung der Dhaulagiri-Südwand ohne Sauerstoff. Sind Sie damit schon auf dem Höhepunkt Ihrer Karriere als Bergsteiger angelangt?

Protz: Es gibt noch viel zu tun. Der Weg ist aufgezeigt worden. Die Zukunft gehört den nicht berechenbaren Risiken. Je größer die Todesgefahr, desto größer die Leistung, das ist doch klar! Da kann man dann schon ein Buch drüber schreiben, das auch gelesen wird. Zum Beispiel dieses Warten auf Schönwetter bei Bergtouren in den Alpen und bei Expeditionen, das muß aufhören! So etwas ist doch nicht effektiv! Das Schlechtwetterbergsteigen wird sich durchsetzen mit den Möglichkeiten zum Allein-, Nacht- und Nacktgang. Auch die Frauen sind aufgerufen.

Henning: Herr Protz, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Wanderführer — Jubiläum

Herbstliches Wochenende der Fahrtengruppe im Marktedwitzer Haus vom 4. — 6. 10. 1985

Im Bergboten stand's schwarz auf weiß: die Fahrtengruppe startet eine Jubiläumsfahrt. „15 Jahre Wanderfahrten mit Dorothea und Charly“ waren in gebührendem Rahmen zu würdigen und entsprechend zu feiern.

An dieser Stelle darf bereits jetzt um Nachsicht für eine etwas ausführlichere Schilderung des Wochenendverlaufes ersucht werden, da der Anlaß dazu ein außerordentlicher war und jede Begebenheit es vielmehr verdient hätte, ein Kapitel für sich zu beanspruchen.

Den Rahmen sollte die herbstliche Kulisse des Steinwaldes, den Mittelpunkt des Geschehens das uns bereits als gastlich bekannte Marktedwitzer Haus bilden.

Der Ruf erging, die Resonanz schlug hohe Wellen. Sie schlug sich nicht nur in einer Busladung, sondern auch in Privatautos und Unterkünften außerhalb des Hauses nieder. Sogar mit „Baby an Bord“.

Während der männliche Jubiläumsteil per Bahn anreiste, feierten wir dessen Geburtstag „in Abwesenheit“ bzw. unter Wertschätzung seiner Hinterlassenschaft: nämlich mit Streuselkuchen und Getränk nach Wahl. Der Nachtschicht eines weiteren Menschenfreundes ging anschließend in Form handgepfückter, handverlesener und schon gewaschener Gartenäpfel durch die Reihen.

Ein schöner Auftakt; man war gespannt, was da noch so alles kommen möchte. Es konnte ja nur noch besser werden! Bei unserer Ankunft erfolgte zunächst mal persönliche Gratulation garniert mit kleinen Geschenken.

Der Samstagmorgen fand uns dann gestiefelt und gespornt vor dem Hause in fünf Wandergruppen angetreten. Das Wetter entsprach der Vorbestellung, Charlywetter! Der jeweilige Wanderführer, mit einem Verkehrssymbol am Busen, das erfahrungsgemäß „Besonderes“ ahnen ließ, nahm seine Truppe unter die Fittiche, und ab ging's mit dem Bus zu den verschiedenen „Wandereinsatzorten“. Die „5. Kolonne“ durfte bleiben und sich spazierenge-

henderweise einer Spezialaufgabe widmen.

Südlich ging's in Richtung Erbdorf. Eine Gruppe nach der anderen entfleuchte dem Schoße der großen Wanderfamilie, unserem gemeinsamen Wanderziel entgegenstrebend.

Ab Plärrmühle durfte dann der jüngste Wanderführer, lediglich mit 14-tägigem Training im Kartenlesen vorbelastet, ans Werk. Äußerlich „cool“, flößte ihm die Aufgabe eines Leithammels durch die Botanik zunächst doch etwas Bammel ein. Hatte man nicht schon des öfteren von Wegen gehört, die zwar lt. Karte da zu sein hatten, aber plötzlich an einem Zaun zwecks Schutzes einer Schonung, unterbrochen, endeten, oder sich manchmal sogar ganz in Luft aufgelöst hatten?

So schlimm war es nun nicht! Gelegentliche Hilfestellung schloß Verhauer aus; ab und zu den eigenen Weg kreuzende, nicht ganz fremd erscheinende Wandergruppen konnte man fragen: „Entschuldigen Sie, wissen Sie vielleicht, wo wir hin wollen?“ So war es kein Wunder, daß wir erfolgreich sowohl auf breiten Wegen als auch auf romantischen Pfaden unsere Wanderroute meisterten: Plärrmühle — Waffenhammer — Steinmühle — Grenzmühle — Bärnhöhe — dem Südweg folgend bis Waldhaus — Aufstieg zur 946 m hohen Platte, gekrönt vom Oberpfalzturm. Siehe da, die Platte wies heute eine besonders dichte rot-weiß-karierte Bevölkerungsstruktur auf!

Gemeinsam wurde der „Katzentrögel“, ein felsiger Aussichtspunkt unterhalb der Platte, erstürmt, wobei die Jubilarin eine launige Ansprache an ihr Volk hielt.

Auf alpinem Steig erfolgte der Abstieg auf den zum Marktedwitzer Haus führenden Rückweg.

Hektische Betriebsamkeit und geheime Aktivitäten bestimmten fortan das vorabendliche Hüttenbild. — Wir nahmen zum Abendessen an Tischen Platz, die so liebevoll dekoriert waren, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. Da brummt dicke Hummeln, Frösche quakten, Raupen raupten mit Schleifen im Haar, eine ganze

Vogelgesellschaft hielt Hochzeit, Schafe hüteten ihren Schäfer, äh ... man kam ganz durcheinander, solche Vielfalt an kleinen Kunstwerken hatte Margot gezaubert. Es war die reinste Augenweide!

Dann ging es Schlag auf Schlag. Ein Höhepunkt jagte den anderen. Das verstoßene Treiben drängte jetzt ans Tageslicht; die Anonymität der symbolträchtigen Verkehrsplaketten wurde gelüftet. Zur Gaudi aller: Pantomime in Vollendung! Auf den Wanderungen durchdacht, im „Untergrund“ hastig geübt. Es durfte gekichert, gejubelt, aus vollem Halse gelacht werden über den sturzhelmbewehrten Piloten, der seinen Propeller selbst mitbrachte, dem dickbäuchigen Brummi-Fahrer mit seiner blasenschwachen Reisegesellschaft, die turbulente Dampferfahrt mit „Schildermöven“ und die recht plastische Wiedergabe einer Fahrt mit der Eisenbahn, gezogen von einer altersschwachen Lokomotive. Die 5. Kolonne hatte ganze Arbeit mit Gebinden aus Gräsern, Blumen, Herbstlaub und roten Beeren geleistet. Hiermit würdigen nun in Anbetracht ihrer Verdienste die Häupter der Wanderführer bekränzt. Es war schlicht zum Brüllen! Der Motive waren viele, die Fotografen machten reichlich Gebrauch davon.

Der absolute Höhepunkt jedoch nahte in Gestalt eines reizenden älteren smoking-bekleideten Herrn, der sich als der Bürgermeister von Marktedwitz vorstellte. In seinem Gefolge in aristokratischer Haltung Gouvernante nebst spitzengewandeter „höherer Töchter“, die eine wohigesittete, die andere nur Dussligkeiten im Kopp.

Wo hatte man das Vierergespann bloß schon mal gesehen?

In artigen Worten stattete das Marktedwit-

zer Oberhaupt den Jubilaren und deren Helfern seinen Dank für die unermüdliche Ankurbelung des Fremdenverkehrs im oberpfälzischen Raum ab. Ein Orden wechselte vom Samtkissen an Dorotheas Hals. Dermaßen geehrt und hochdekoriert, sah sie die jubelnde Menge nur noch undeutlich durch die getrübbte Pupille, was aber kein Hindernis für sie war, jedem einzelnen ein schon namentlich gekennzeichnetes Jubiläumspäckchen zu überreichen. Die Überraschungen nahmen wahrhaftig kein Ende, selbst der Busfahrer sorgte für solche, nicht zuletzt, als man sich genötigt sah, ihm die Begleitung zu seinem Bett anzubieten.

Auch ein rundum gelungener Abend haucht mal sein Leben aus; der nächste Morgen trauerte ganz offensichtlich mit uns. Eine Partie Mensch wanderte im Nieselregen nach Marktedwitz, um da zugleich das Mittagessen einzunehmen, die andere Hälfte zog die Busfahrt dorthin vor. Wieder vereint, startete unser wieder regenerierter Busfahrer schnell und sicher in Richtung Heimat.

Ein einzigartiges Wochenende war vorbei; wer nicht daran teilnehmen konnte, sei bedauert, wer keine Lust dazu hatte, ist selbst schuld.

Noch einmal sei den beiden Jubilaren Dank gesagt für das Gelingen der bestimmt nicht immer einfach zu organisierenden Fahrten zum Nutz und Frommen der Allgemeinheit. Mögen sie noch lange nicht sagen: „Ich möcht' kein Wanderführer mehr sein, ich latsche nur noch hinterdrein!“

Kartenmaterial: Fritsch-Wanderkarte Nr. 52 oder 54 — Naturpark Steinwald — 1 : 50 000.
Marianne Schulze

1000 berlin 42
theodor-franke-straße 2
telefon 7 51 60 09

heinz mathies malermeister ohg

werkstatt
für dekorative malerei
zimmer-dekoration
und anstrich

Natur und Kultur genossen und erwandert

Im Ötschergebiet – Wachau – Waldviertel – Mühlenviertel.

Am 9. 10. fuhren wir 6 Kameraden mit Liegewagen um 21.51 ab Zoo nach Nürnberg, wo wir im Morgengrauen im Bf.-Restaurant frühstückten, um dann nach Pöchlarn weiterzureisen. Dort umsteigen und weiter nach Kienberg, wo uns beim Eintreffen pünktlich um 15.16 Charlotte mit gezückter Kamera empfing, so daß die „lustige Sieben“ jetzt vollzählig war. Vom Erlauftalerhof wurden wir abgeholt. Nach dem Abendessen gingen wir zeitig in die klammten Betten. Auf der Terrasse des Hauses trommelte der Regen. – Am Freitag, den 11. 10. trafen wir uns pünktlich um 8.00 am Frühstückstisch. Der Himmel klärte sich auf, so daß wir die schöne Lage unseres Hotels bewundern konnten. Ein Kleinbus brachte uns nach Lackenhof (839 m), dann begann der Aufstieg bei Sonnenschein zum Ötscherhaus (1 418 m). Entgegen allen Ratschlägen, besonders für ältere Menschen, immer langsam anzufangen, um sich an Klima, Höhenlage usw. zu gewöhnen, war dieser erste Tag der anstrengendste und brachte die längste Tour. Das lag aber daran, daß der Sessellift zum Ötscherhaus wegen Reparaturarbeiten ausfiel, wir also den Anstieg hatten. Dort oben stärkten wir uns. Über den Riffelsattel mit guter Sicht, auch bis zum Gipfel des Ötscher (1 893 m), stiegen wir hinunter in die Ötschergräben und durchwanderten sie einige Stunden auf alpinem Pfad, der absolut nicht ermüdete. Die Ötscher sorgte immer für Abwechslung. Forellen schossen durch das kristallklare Wasser, das bunte Herbstlaub belebte das Bild und spiegelte sich. So richtig anstrengend wurde es eigentlich erst, als wir auf gesichertem Steig mit unzähligen Stufen hinauf nach Wienerbruck (800 m) mußten, denn es dunkelte rasch.

Am Sonnabend, den 12. 10. regnete es. Das um 8.00 angesetzte „üppige“ Frühstück in der Pension Schenner wird uns in Erinnerung bleiben. Wir werden es im „Buch der Rekorde“ aufnehmen lassen. U. a. sollte eine winzige Käsecke unter – was weiß ich – wie viele Personen geteilt werden. Um jede einzelne Schnitte Brot mußte extra gebeten werden und wurde

natürlich berechnet. – In Regenzeug gehüllt stiegen wir den Weg vom Vorabend wieder hinunter in die Ötschergräben. Der Weg wurde fortgesetzt durch den wildromantischen Naturpark Ötscher – Tormauer vorbei an Stierwaschmauer – Hintertormauer. Inzwischen hatten wir die felsigen Schluchten der Erlaufböden erreicht und bald das Dorf Trübenbach (520 m), wo im ehemaligen Schulhaus eine Jausenstation uns zu Tee und Suppe einlud. Der ehemalige Herr Lehrer heizte sofort den Ofen, so daß wir uns wärmen und etwas trocknen konnten, denn es regnete nach wie vor. Gestärkt ging es weiter an der ebenfalls glasklaren Erlauf mit steil in den Fluß abfallenden Felswänden. Rechts und links stürzten Wasserfälle zu Tal, so der Trefflingfall, gegenüber der Hundsbachfall. Vorher bestaunten wir noch das Felsgebilde Teufelskirche. Der Weg war nicht ermüdend, eher erfrischend. Zur Kaffeepause waren wir dann in der Schindelhütte (420 m), von wo uns der Wirt vom Erlaufalerhof abholte. Nach dem Abendessen saßen wir noch bis 21.00 beisammen, dann begann bis 4.00 in der Früh' wieder das Gestampfe aus der im Keller befindlichen Disco. Trotzdem schliefen wir alle nach der kühlfeuchten Wanderung recht gut.

Am Sonntag, den 13. 10. fuhren wir um 9.30 mit dem Zug von Kienberg über Pöchlarn in die Wachau nach Melk. Hoch über der Donau thront das Stift Melk, ein imposanter Barockbau. Unser Gepäck blieb am Bahnhof, und wir begaben uns bei Sonnenschein in den Jahrmarkttrubel der Stadt. Es war Kirchweihtag. Unzählige Verkaufsstände mit allen möglichen Dingen waren aufgebaut. Viel Volk aus der näheren und weiteren Umgebung war nach Melk gekommen. Wir aber stiegen zum Stift hinauf, um an einer Besichtigung teilzunehmen. Nach dem Mittagessen durchstreifte jeder die Stadt für sich allein. Viele der schönen Häuser mit Innenhöfen usw. konnten wir durch die Verkaufsbuden nicht gut betrachten. Als wir uns kurz vor 16.00 am Bahnhof trafen, empfing uns Marga mit frischen Schaumrollen, die lecker schmeckten. – Eine Kleinbustaxe

brachte uns nach Aggsbach Markt zum Hotel Post. Zum gemeinsamen Abendessen um 18.00 trafen wir uns in den warmen Gasträumen, was man von den Zimmern nicht sagen konnte.

Da am Montag, den 14. 10. uns keine Fähre von Aggsbach über die Donau bringen konnte, nahmen wir den Zug nach Spitz. Es war ein grauer Regentag, als wir mit einer primitiven Seilfähre übersetzten und durch Weinberge, später Wald, am einsam gelegenen Ernsthof vorbei zum Wallfahrtsort Maria Langegg (580 m) aufstiegen. Wir besichtigten die Kirche des Servitenklosters (erbaut 1773) mit prächtigen Kuppelmalereien und Altarbildern. Dann wärmten und stärkten wir uns im Klosterstüberl. – Auf gleichem Wege stiegen wir in 2 Std. abwärts. Es war ein Wetter, an dem anscheinend alle Feuersalamander der Gegend unterwegs waren. Am Ernsthof sahen wir ein starkes Rudel Wild, ob Rehe oder Muffelwild, dabei gingen die Meinungen auseinander. – Die Fähre wartete bereits auf uns. Von Spitz ging es mit dem Zug nach Krems, ebenfalls in der Region Wachau-Nibelungengau. Das Gepäck übernahm in Krems eine Taxe zum feudalen Park-Hotel. Es war nicht weit, dorthin zu laufen. Nachdem wir uns umgezogen hatten, trafen wir uns zu 19.00 zum Abendessen. Wie stets nach dem Essen wurde gemütlich geplaudert und erzählt von früheren gemeinsamen Fahrten und Erlebnissen. Erinnerungen wurden aufgefrischt und so manchem Alpenvereinskameraden (beiderlei Geschlechts) werden die Ohren geklungen haben. Besonders bedauert wurde immer wieder, daß Dr. Ursula Schaffer, die unsere Tour ausgearbeitet hatte, nicht in unserer Runde sein konnte.

Den Dienstag, den 15. 10. begannen wir mit einem Stadtbummel durch die interessante Altstadt von Krems mit Stadttoren, Bürgerhäusern mit sehenswerten Arkadenhöfen, die vom seinerzeitigen Wohlstand der Bewohner Zeugnis geben. – Es klärte sich langsam auf, und als wir mit dem Zug mittags in 1 Stunde nach Rosenberg am Kamp fuhren, schien die Sonne. Hier in Rosenberg begrüßte uns zum ersten Mal der Kamp, der uns nun tagelang während unserer Wanderung begleiten sollte. Zum Unterschied von der Ötscher, die durch Kalksteinuntergrund hell, oft golden schimmerte, wirkte der Kamp fast

schwarz trotz seines klaren, sauberen Wassers (Granitgestein). – Nach dem Mittagessen im Gasthof Mann stiegen wir zur auf steilem Felsen den Ort überragenden Rosenberg (erbaut im 12. Jahrh.) hinauf. Ein riesiger, vollständig erhaltender Turnierplatz empfängt den Besucher. Wir nahmen an einer Führung durch die Innerräume der Burg mit einer wertvollen Innenausstattung aus dem 16. – 18. Jahrh. (Waffensammlung, kunstgewerbliche Gegenstände, Möbel usw.) teil. – An diesem Abend war das Thema Schrotte, Bleche, Fein- und Grobmetalle, Vortrag von Charlotte. Marga, die uns bald verlassen wollte und bisher unsere Gemeinschaftskasse verwaltet hatte, war Entlastung erteilt worden. Die Kasse wurde Charlotte übertragen, die mit ihrem Vortrag demonstrierte, daß sie Geld zu verwalten versteht.

Am Mittwoch, den 16. 10. begann also mit Sonnenschein unsere Kamptalwanderung durch das Waldviertel, auf die wir uns alle schon gefreut hatten. Mit einem ziemlich „alpinen Steig“ mit interessanter Leiterkletterei fing sie an, ging dann mal am Fluß entlang, dann wieder bergauf durch Wald; plötzlich war man auf einer Hochfläche mit Wiesen und Äckern, ab und zu ein Dörfchen. In den Bauerngärten leuchteten noch ganz intensiv Sommer- und Herbstblumen. Auch die wenigen Blumen an den Wegrändern – verspäteter Löwenzahn, Glockenblumen, Wegwarte – entzückten uns durch leuchtende Farben. An einer kleinen Kapelle in Steinegg machten wir in einer windgeschützten Ecke Frühstückspause mit anschließendem Pflaumensammeln. – In Wegscheid mittags war eine Suppen- und Teepause fällig, dann ging es weiter nach Krumau am Kamp – Gasthaus Purker –, da das für die Übernachtung in Wegscheid vorgesehene große Hotel bereits geschlossen hatte. Überhaupt war abends immer die tel. Quartiersuche für die folgende Nacht eine Nervenprobe für unseren Wanderführer Walter. Aber irgendetwie klappte es dann schließlich doch immer, wenn wir auch zweimal mit Dreibzw. Zweibettzimmern vorlieb nehmen mußten. In Krumau schliefen Charlotte und Marga in einem hundekalten Privatquartier.

Am Donnerstag, den 17. 10. wanderten wir an der Burg Krumau vorbei, wo uns bereits Charlotte und Marga entgegen kamen. Die

Brücke, an der stand „für 60 Personen im Einzelgang“ ließen wir links liegen. Wir waren ja auch nur 7 Wanderleute. Wieder war herrliches Wetter, erneut ging es am Kamp, mal durch Wald und Feld über Schmerbach am Kamp, später Reichenhalm. Nach 2 Std. am Waldrand in der Sonne Frühstück. Dann grüßten zu uns herab Schloß Waldreichs, Schloß Ottenstein. Überhaupt hat fast jedes Dorf sein Schloß oder Burgruine. Sehr oft standen wir — nicht immer am Fluß — dem Brückenhilgen Johann Nepomuk gegenüber. Bald führte uns ein verwachsener Kniebelber steil hinauf zu dem großen Freizeitzentrum Peygarten, das bereits einen ausgestorbenen Eindruck machte. — Der Kamp bildet durch Aufstauungen eine riesige Seenplatte. Wir wanderten an schönen Sommervillen vorbei. Der Kampsee, an dem wir weitergingen, mit Freizeitanlagen und Segelyachthafen machte eine fjordartigen Eindruck mit felsigen Halbinseln. An der Brücke, die wir passierten, stand mal nicht großer oder kleiner Kamp, sondern Purzelkamp. —

Durch die vielen Buchten der Seen zog sich der Weg sehr in die Länge, so daß wir

kurz vor Lichtenfels die Bushaltestelle nicht mehr erreicht hätten. Also hielten wir an einem Parkplatz den Postbus einfach an, der uns in 30 Min. nach Zwettl im Waldviertel brachte. Im Gasthof „Zum deutschen Dichter Robert Hammerling“, von dem wir noch nie etwas gehört hatten, wurden wir gastlich aufgenommen. Nach dem Abendessen gab Marga eine Abschiedsloge Roßbacher, den wir schon des öfteren probiert hatten.

Freitag, den 18. 10. nach dem Frühstück nahmen wir Abschied von Marga. Wieder führte uns ein durch die unendliche, herbstliche Farbenvielfalt der verschiedenen Laubbäume sehr abwechslungsreicher Weg am Kamp entlang, vorbei an Mühlen und Sägewerken. Am einsam gelegenen Kreuzhof ging es vorbei, über Wiesen und Felder, durch blumengeschmückte Dörfer wie Roiten, Ritterkamp usw. Später stiegen wir zur riesigen Burganlage Rappottenstein auf, ein gotischer Bau aus dem 15. Jahrh., der verschlossen war und verschlafen wirkte wie im Dornröschens-Märchen. Im Ort Rappottenstein, der eigentlich für die Übernachtung vorgesehen war, machten wir eine Kaffeepause mit fri-

schem Kuchen, denn die Bäckerei gehörte zum Gasthaus. Gegen 16.30 hatten wir dann unser Tagesziel Kirchberg — Gasthof Kappeller — erreicht. Ein herzlicher Empfang mit Handschlag durch den Wirt mit seinem 11-jähr. Sohn Hermann. Er empfahl uns für das Abendessen Bodensee-Felschenfilets mit pikanten Saucen, das wir alle bestellten. Mal etwas anderes als sonst üblich. Dazu ein Wachauer Weißburgunder, denn es stellte sich bereits beim Aperitif heraus, daß Irmgard Geburtstag hatte. Später brachte der rührige Wirt mit seiner jugendlichen Mutter zur Gitarre ein Ständchen und sang uns Waldviertler Lieder vor. Ein gemütlicher Abend.

Bei Nebel, von dem wir hofften, daß er sich auflösen würde, wanderten wir am Sonntag, den 19. 10. los. Den Gefallen tat uns der Nebel nicht. In Gegenteil, gegen Mittag nieselte es, am Nachmittag hatten wir Regen. Es ging über Gundholz (750 m) einen Teil des Viermärkteweges entlang über Griesbach (780 m) nach Arbesbach zur gemütlichen Privatpension Alois Leutgeb, die man uns nach vergeblichen tel. Anfragen betr. Übernachtung empfohlen hatte. Beim anschließenden Kaffeetrinken im Ort erfuhren wir von dem Wirt, daß auch ihm an nur einer Übernachtung absolut nicht gelegen war. — Zum Abend, da wir bei dem Regen keine Lust hatten, nochmals in den Ort zu gehen, machte uns Frau Leutgeb belegte Brote.

Am Sonntag genossen wir in aller Ruhe das reichliche Frühstück. Nach 1 Std. nahmen wir Abschied. Es klärte sich langsam auf, so daß wir das 2. Frühstück am Waldrand in der Sonne einnehmen konnten. Dann wählten wir den Moorwanderweg Liebenau durch das Naturschutzgebiet Tanner Moor. Anfangs erstiegen wir mächtige Granitkuppen, dann ging es auf gut angelegten Knüppelwegen durch das Moor mit seiner eigenartigen Vegetation. Zuletzt waren wir am Moorsee Rubener Teich. Dann betätigte sich die Gruppe als Pfadfinder mit Ausnahme der Berichterstatterin, die mit ihrer Hühnerkiele selten mal eine Wegmarkierung sah, also ausgesprochene Mitläuferin war. Besonders Erna unterstützte unseren Wanderführer nicht nur abends beim Telefonieren, sondern fand immer in Übereinstimmung mit Walter den richtigen Weg. So kamen wir glücklich um 16.00 in Liebenau (967 m) im

Gasthaus Rockenschau an, zu dem auch eine Bäckerei gehörte, die uns am Montagmorgen mit einem reichlichen und vielseitigen Gebäckkorb erfreute.

Aber zuerst stürmten wir teils vor, teils nach dem Frühstück das Postamt von Liebenau, um Schillinge zu erwerben. Bei schönstem Sonnenwetter wanderten wir los. Der Hausberg von Liebenau, der Brocken (1 058 m) grüßte herüber, als wir an großen, einsamen Gehöften, jedes wie eine Festung, über Wiesen und Felder marschierten. Bewaldete Kuppen umrahmten das fruchtbare Land. Über Lichtenstein, später Harrachstal ging es; endlich gegen 14.00 konnten wir in einem Dorfgasthof in Amesreith unsere Suppen- und Teepause (mit Rum sparte die gastfreundliche Wirtin nicht) genießen. Inzwischen hatten wir das Waldviertel verlassen und wanderten im Mühlviertel. Ein Postbus brachte uns von Amesreith nach St. Oswald (609 m). Im Gasthaus Trenda tranken wir sogleich Kaffee, einige machten einen Ortsbummel. Das Abendessen vereinte wieder die gemütliche Runde.

Unser letzter Wandertag am Dienstag, den 22. 10., war kurz, damit uns für die sehenswerte Stadt Freistadt viel Zeit blieb. Mit Sonnenschein ging es erneut über Felder, Wiesen, durch Wald, so daß wir ca. 1. Std. am Wiesenhang uns noch sonnten. Um 12.00 waren wir bereits in Freistadt und aßen im gediegenen historischen Gasthaus Deim am Böhmertor. Über den sehr großen Marktplatz mit schönen Häusern ging es am Dom vorbei zum Höllplatz 3 — Pension Hubertus. Nach dem Kaffee im Hause verbrachte jeder den Nachmittag nach Belieben. Zum Abendessen gingen wir gemeinsam in den „Roßstall“.

Zum sehr weit außerhalb von Freistadt liegenden Bahnhof brachte uns am Mittwochmorgen der Wirt des Hauses, der gleichzeitig Taxiunternehmer war. 8.36 ging unser Zug über Linz, Passau nach Regensburg, wo wir Johanna verließen, die mit dem schönen Intercity Prinz Eugen nach Hannover weiterfuhr. Wir gingen in Regensburg zum Dom, zur Donaubrücke und stärkten uns in einer Speisewirtschaft bei Regensburger Würstin, Kraut und Bier. Pünktlich und alle wohlbehalten landeten wir um 22.15 am Bahnhof Zoo.

Nochmals Dank dem Wanderführer und allen für die Kameradschaft. I. Wucht

Alpin- und Kletterschule Nordschwarzwald

Aus dem aktuellen Winterprogramm 1986:

- Skitourenkurse für Jugendliche, Stützpunkt Lidernenhütte in der Zentralschweiz (6. bis 11. 1. 1986)
- Touren- und Tiefschneewochenende im Berner Oberland, Engstligenalp (23. bis 26. 1. 1986)
- Skitouren im Oberengadin von Zuoz, Übernachtung im Hotel (7. bis 11. 2. 1986)
- Wasserfallklettern für Anfänger und Fortgeschrittene, Standorte: Göschener Tal, Stubaier Alpen
Termine: 17. bis 19. 1. 1986 und 13. bis 16. 2. 1986

Fordern Sie kostenlos unser ausführliches Programm an!

Alpin- und Kletterschule Nordschwarzwald
Thomas Stephan, staatl. gepr. Berg- und Skiführer
Lanzmattweg 1, D-7570 Baden-Baden

Kataloge in der Geschäftsstelle erhältlich.

Bergbücher: Führerliteratur? Erlebnisberichte? Abenteuerromane? Dokumentationen von Expeditionen? Selbstdarstellungen? Hilfe für Bergfahrten von „Flachlandtirolern“? Modeliteratur? – Die Vielfalt ist groß. Auch die Zahl von Bergbüchern, die Jahr für Jahr erscheinen. Gute und schlechte. Jedenfalls sind Bergbücher Bergsteigern und Bergwanderern stets ein willkommenes Geschenk. Weihnachten steht vor der Tür, auch die Planungszeit für den nächsten Bergurlaub. Darum einige Buchtips: kurz und knapp. Selbstverständlich ist die Beurteilung subjektiv, aber es wurde kein Titel aufgenommen, den ich nicht zum Kauf empfehlen könnte.

Klaus Kundt

Dietrich Hasse, Heinz Lothar Stutte: Felsenheimat Elbsandsteingebirge. Großformat im Schuber, 372 Seiten, 98,-- DM. Verlag: Heinz Lothar Stutte, Fotografie + Verlag, 819 Weidach bei München. ISBN 3-922066-00-3

Das umfangreichste Buch, das bisher über die „Sächsische Schweiz“, Heimat vieler hervorragender Bergsteiger, erschienen ist. Sehr informativ, wird nicht nur eindringlich die Landschaft und die Entwicklung der Kletterei im Elbsandsteingebirge geschildert, sondern auch sehr eindrucksvoll – wenn auch in einigen Passagen etwas einseitig gefärbt – deren Geschichte. Fantastische Fotos, die allein den Preis rechtfertigen. Ausgezeichnet mit dem Buchpreis des DAV. Sehr empfehlenswert.

Sepp Schnürer: Hohe Tauern - Bergsteigen, Bergwandern: Format 21,4 x 25,4 cm, 160 Seiten, 66 Tourenvorschläge, 49,-- DM. Verlag: BLV Verlagsgesellschaft, 8000 München. ISBN 3-405-12639-8.

Sepp Schnürer schlägt in seinem Buch Normalrouten zu 46 Zweitausendern und 57 Dreitausendern vor. Beschrieben werden Wanderwege und Anstiege, die der Autor nach eigener Bewertung in vier Schwierigkeitsbereiche einteilt. Die Bewertung entspricht nicht der allgemeinen

Schwierigkeitsskala des DAV, scheint mir aber für diese Art von Führer dennoch sehr geeignet, da sie in ihrer Beurteilung auch versucht die erforderliche Ausdauer und Bergerfahrung einzubeziehen. Gerade für Bergwanderer eine gute Bewertungshilfe. Das „Kombi-Bergbuch“ zeichnet sich gegenüber anderen Führern dieser Art vor allem dadurch aus, daß es ein kleines herausnehmbares Begleitheft hat. Im Brusttaschenformat kann es leicht auf Touren mitgenommen werden. Sein Inhalt: Kurzbeschreibungen mit Kartenskizzen, entsprechend dem ausführlicheren Teil des Buches. Der Hauptband bietet bei der jeweiligen Routenbeschreibung einen Rückblick auf die Erschließungsgeschichte der Hohen Tauern. Die Kartenskizzen könnten anschaulicher, d. h. informativer gestaltet sein. Sehr empfehlenswert.

Heinz Lothar Stutte, Dietrich Hasse: Météora – Erlebnis einer Landschaft: Großformat im Schuber, 102 Seiten, 58,-- DM. Verlag: Heinz Lothar Stutte, Fotografie + Verlag, 819 Weidach bei München. ISBN 3-922066-01-1

Wer in Météora war, weiß das Buch zu schätzen. Gibt es doch vor allem, ausgezeichnet bebildert, einen Überblick über die Geschichte und Kultur dieser einzigartigen Landschaft Griechenlands. Aber auch Anregungen für Bergwanderer und Bergsteiger. Die Form dieser Felsen in Thessalien erinnert an die Türme des Elbsandsteingebirges. Wer noch nicht in Météora war, den regt das Buch bestimmt an dorthin zu fahren. Auf jeden Fall sollte er es vor der Fahrt gelesen haben. In den Texten von Dietrich Hasse aber vor allem in den Fotos von Stutte spürt man die Liebe zu dieser Felsenlandschaft. Was mir an diesem Buch nicht gefällt, sind der Einband und die Ringheftung. Dadurch erhält es den Charakter eines Fotoalbums mit Texten. Schade: Das haben Fotos und Texte nicht verdient. Übrigens: Das Buch ist zweisprachig, deutsch und englisch.

Elfrune Wendeberger: **Alpenpflanzen:** Taschenbuchformat, 223 Seiten 28,-- DM. Verlag: BLV Verlagsgesellschaft, 8000 München. ISBN 3-405-12868-4. Dieses Buch hat mir auf Anhieb gefallen. Es stimmt in Allem: Konzeption, Gliederung, Sprache, Bebilderung und Illustrierung. Dieser Pflanzenführer der Berge ist für Bergwanderer und Naturfreunde mit Vorkenntnissen genauso geeignet wie für jene, die sich erst mit Alpenpflanzen beschäftigen, sie kennenlernen wollen. Gerade auch bei Wanderungen mit Kindern ist dieses praxisorientierte Büchlein ein hervorragendes Nachschlagebändchen. Sehr empfehlenswert.

Walter und Michael Pause: Hüttenwandern: Format 23,5 x 18 cm. Band I: 143 Seiten, 19,80 DM; Band 2: 143 Seiten, 32,-- DM. Verlag: BLV Verlagsgesellschaft, 8000 München. ISBN 3-405-12761-0 und ISBN 3-405-12874-9

Walter Pauses Bücher gehören bereits zur Literaturgeschichte der Bergbücher. Sein „Standardwerk“ – Von Hütte zu Hütte – erreichte 21 Auflagen! Es wurde langsam Zeit es grundlegend zu überarbeiten und auch neu zu konzipieren. Das ist nunmehr geschehen. Anstelle eines Bandes sind jetzt zwei Bände daraus geworden. Um es gleich zu sagen, durch die neue Form hat dieses „Standardwerk“ nur gewonnen: Die Gliederung ist besser, die kurze Vorinformation vor jeder Routenbeschreibung machen die Sache übersichtlicher, die Routenskizzen sind klarer. Vor allem durch das einbezogene Höhenprofil sind die Karten jetzt informativer, es zeigt durch seine Aufteilung mit einem Blick welche Höhenunterschiede in welcher Zeit zu überwinden sind. Diese Art der Informationskarte finde ich beispielhaft. Vielleicht liegt nicht jedem der manchmal schnörkelhafte Erzählerstil in den ausführlichen Texten, aber erst einmal eingelesen macht er die Lektüre reizvoller. Mir fehlen in den beiden Bänden die wohl anerkannt schönsten Höhenwege der Ostalpen: Das ist einmal jener Teil des „Berliner Höhenweges“ vom Schlegeis-Stausee über Olperer Hütte, Friesenbergshaus zur Gamshütte; zum anderen die herrlichen Überschreitungen und Hüttenübergänge über den Kesselwand- und Gepschferner in den Ötztaler Alpen. Scha-

de. Insgesamt werden aber in den reich und gut bebilderten Bänden 104 Bergwanderungen beschrieben und skizziert. Bei den Hüttenangaben in den Kurzinformativen fehlt leider ein Hinweis auf die hüttenbesitzende Sektion. Für manchen wäre diese Information bei eingehenden Planungen sicherlich hilfreich. Sehr empfehlenswert.

Die folgenden Bücher sind Neuzugänge in der Sektionsbibliothek:

Dieter Seibert, Orientierung im Gebirge mit Karte, Kompaß und Höhenmesser. Bergverlag Rudolf Rother, München 1984. 122 Seiten, 37 Abb., 26 Zeichnungen, 7 Kartenausschnitte sowie ein Winkel- und Entfernungsmesser, 14,80 DM. Soweit Orientierung theoretisch erlernbar ist, wird man sie sich durch diese am exemplarischen Lernen ausgerichtete Schrift aneignen können. Ihr Inhalt ist in zwei Hauptteile gegliedert, Teil Eins „Praxis“ umreißt anhand kleiner Geschichten den Anwendungsbereich der vorzustellenden Techniken. Der Theorieteil befaßt sich

GEBEL & WITT

Garten- und Landschaftsbau

Dipl.-Ing. H. Witt und R. Gebel

Gesunde und sichere Bäume

durch fachgerechtes

- Ausschneiden
- entfernen trockener und kranker Äste
- Fällungen

0 625 60 00

Redaktionsschluß für den Januar-Bergboten ist der 5. Dezember 1985.

mit Orientierungshilfen in der Natur und dem Kartenlesen, Höhenmesser und Kompaß werden ebenso vorgestellt wie die sogenannte technische Orientierung. Letztere wird übrigens ganz genüßlich ad absurdum geführt. Eine Art kleines Lexikon, in dem Geländebezeichnungen erklärt werden, rundet diesen besonders für Wanderer geeigneten Band ab. Ob man sich ohne die von Seibert vorgestellten Techniken im Gebirge unbedingt verläuft, ist zwar fraglich, aber mit ihnen ist eine ganz neue Dimension der heimatischen Urlaubsplanung garantiert!

Ch Wi

James Skone, Sicher Eisklettern. Bergverlag R. Rother, München 1985. 104 Seiten, 53 Abb., tlw. in Farbe, 36 graphische Darstellungen, 9 Karten & Routenskizzen sowie 10 Karikaturen. 14,80 DM.

Wer vom sommerlichen Klettern schon erholt ist und zwischen Skilaufen, Eissurfen und Winterschlaf noch Zeit und Lust auf was Neues hat, der gehört zur Zielgruppe dieser Lehrschrift. Ob dieses Wissen wesentlich zur Identitätsfindung beiträgt, ist eine andere Sache, aber spätestens nachdem ihr die Ausrüstungsliste zu eurer Einkaufsliste gemacht habt, wißt ihr, wo ihr hingehört: zu den meistverschuldetesten Leuten dieser Stadt. Bis euch einfällt, wenn ihr noch anpumpen könnt, bieten die restlichen Kapitel über den richtigen Umgang mit dem Gerät, Bewegungsabläufe, Taktik, Sicherungs und Bergetechnik, Gefahren, Wetter und Eisverhältnisse genügend Lese-stoff, um die Wartezeit zu ertragen. Das vorletzte Kapitel Spielplätze bringt unverzüglich Onkel Egon in Erinnerung, dessen Biedermeiernachttopf umgehend auf dem Flohmarkt verschauert wird. Durch die sofortige Abreise entgeht euch zwar das letzte Kapitel, aber das macht nichts, denn erstens geht's da ums Training und dafür ist's eh zu spät und zweitens sind's nur drei Seiten (mit vier Bildern)...

Für ganz Ernsthafte: Das Buch entspricht dem heutigen Standard und bleibt lediglich hinter sportwissenschaftlichen Abhandlungen wie z. B. „Bergsporttraining“ von Radlinger/Iser/Zittermann zurück.

Ch Wi

Helmuth Zebhauser; Vom Unsinn des Bergsteigens. Bergverlag R. Rother, München 1985. 159 Seiten, 12 SW. Bilder. 26,80 DM.

Wer die vergoldeten Salewa Karabiner schon letztes Weihnachten verschenkt hat, kann sich heuer auf dieses Buch stürzen. Trotzdem ist es ein angenehmes, ein gutes Buch, gar nicht ähnlich den schwülstig heroischen Ergüssen, die sich in Bergsteigerbüchern so gern verstecken. „Vom Unsinn...“ beinhaltet eine Vielzahl kurzer Texte, deren Spektrum von literarisch bis sachlich reicht und die durch ausdrucksstarke Bilder ergänzt werden. Künstlerisch sind sie alle, oft ironisch, gern provokant. Den Philosophen merkt man Zebhauser schon an, aber dieser Zug bleibt dezent, er wirkt nie störend. Wer Kontraste mag, sollte „Vom Unsinn...“ in einer Holzverkleideten Küche bei einer Portion Rösti lesen, aber bitte nicht das Büchereixemplar...

Ch Wi

Walter Bätzing; Die Alpen Naturbearbeitung und Umweltzerstörung. Verlag Sender Frankfurt/M. 1984, 180 Seiten, reichhaltige Ausstattung an Bildern (SW.), Skizzen, Graphiken, Tabellen.

Dieses Buch kann durch eine Rezension nur verlieren, jede Beschreibung bleibt weit hinter dem zurück, was geboten wird. Trotzdem ein Versuch.

Der Autor nimmt einen Teil des Alpenraumes als beispielhaft für den Gesamtalpenraum, er behandelt ein Gebiet, das er nicht nur erforscht, sondern offensichtlich auch erlebt hat. So ist er immer nah am Gegenstand. Er analysiert die Entstehung eines Ist-Zustandes aus der Geschichtlichen Entwicklung und zeigt dabei die Wechselwirkungen der Aspekte menschlichen Lebens und der Natur. Er schafft es, dabei Schwerpunkte zu setzen und somit übersichtlich zu bleiben und dennoch nie den Gesamtzusammenhang der einzelnen Aspekte zu zerstören.

Der Autor vermag zu zeigen, daß eine Symbiose zwischen Natur und wirtschaften dem Menschen möglich ist. Fehleranalyse und Lösungsansätze verdichtet er zu einer Utopie, die gerade weil sie auf dem Boden

des Notwendigen bleibt, so unrealistisch wirkt.

Es ist bei allem aber ein „Optimistisches“-Buch weil, es nie zur Handlungsunfähigkeit verdammt. In der Analyse liegt immer

ein Ansatz zur Lösung. Da der „rein wissenschaftliche Kram“ in ein eigenes Kapitel verbannt wurde, liest sich das Buch sehr flüssig.

Ch Wi

+ alpine zeitschriften + alpine zeitschriften +

Der Bergsteiger 11/85

Dem Kaukasus ist das Heft gewidmet. Das 1200 km lange Kettengebirge zwischen Schwarzem Meer und Kaspischen Meer, auf der Schwelle zwischen Europa und Asien gelegen, wurde eigentlich erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts für Bergsteiger entdeckt und erschlossen. Maßgeblich beteiligt waren zu Beginn die Engländer: Douglas W. Freshfield steht an erster Stelle. Er kannte die Alpen und war später als Bergsteiger in fast allen anderen Gebirgen Europas und Asiens. Im Kaukasus erstieg er den Kasbek und den Elbrus und empfand eine große Leidenschaft für dies Gebirge, das er mit Erfolg immer wieder aufsuchte. Ende des 19. Jahrhunderts waren Deutsche an der Erschließung erfolgreich beteiligt (u. a. Pfann, Diestel, Leuchs). Heute gibt es in diesem wilden und ursprünglichen Gebirge keinen unerstiegenen Gipfel mehr, wohl aber manche Grate und Wände als bergsteigerische Probleme.

Die Nordwände sind im Vergleich zu denen der West-Alpen in Länge, Höhe und Schwierigkeiten weit schwerer. Mit Fotos

und eingezeichneten Routen werden sie vorgestellt. Einer, der vor 6 Jahren am Bergsteiger-Austausch der Bayerischen Bergwacht mit sowjetischen Bergsteigern beteiligt war, erinnert sich an dieses Gebirge der Kontraste. Bedingt durch die im Sommer regelmäßig nachmittags niedergehenden Gewitterregen (über die wir auch einen Erlebnisbericht nachlesen können) und der Breitenlage etwa von Mittelitalien haben wir hier eine üppige Vegetation bis hinauf zur Schneegrenze: blühende Wiesen, Rhododendronfelder, Kiefernwälder vor Eisriesen.

Zu den Frühererschließern des Kaukasus gehört Willi Rickmer Rickmers. Diesem vielseitigen, erfolgreichen Bergsteiger, der die Bergsteigerei um die Jahrhundertwende entscheidend mitgestaltete, ist das Klassiker-Portrait gewidmet. Er gilt u. a. als Skiplonier, war Weltenbummler und Forschungsreisender, förderte das Expeditionswesen und vermachte seine Sammlungen uneigennützig schon zu seinen Lebzeiten (5000 Bände bildeten den Grundstock der AV-Bücherei in München

Höhenmesser (Thommen u. a.)
Kompass · Brillen · Sonnenbrillen
Fotogeräte · Colorservice · Eigenlabor



BARDORF · OPTIK · FOTO · KINO

nur TURMSTRASSE 74 · 1000 Berlin 21
Telefon 3 92 10 51

Redaktionsschluß für den Januar-Bergboten ist der 5. Dezember.

und seine Buchara-Sammlung erhielt das Berliner Völkerkunde-Museum). Viel geehrt ist der Mann, der in kein Schema paßte, eigentlich aus Norddeutschland stammte, 1965 in München mit 92 Jahren gestorben.

Kreta sollte man erwandern: Ende Mai bis Ende Juli und Anfang September bis Ende Oktober. Um die 6 Touren des „Bergwanderers“ nachzuvollziehen, braucht man dazu Kondition und Orientierungsvermögen, da nicht immer alle Pfade durchgehend erkennbar sind. Man kann sich jedoch auch einer Wandergruppe des DAV oder anderer Reiseunternehmungen anschließen.

Herrliche Wander- und Tourenmöglichkeiten finden sich auch im obersten Piavetal. Hier gibt es südlich des Karnischen Hauptkamms und östlich der Dolomiten eine deutsche Sprachinsel: Pladen (ital. Sappada). Liselotte Buchenauer berichtet über Herkunft, Sprache, Brauchtum und die Möglichkeiten zum Wandern in dem bei uns wenig bekannten Gebiet.

Ein ideales Freiklettergebiet sind die „Gunks“. Sie liegen nordöstlich von New York. In den 30er Jahren entdeckte Fritz Wiessner die Shawangunks und erschloß sie mit großartigen Touren. Wie es bis heute in der Entwicklung weiterging, verdeutlicht einer der leistungsfähigsten Kletterer dieser Berge. Sportkletterziele gibt es auch an einem Hausberg von Pfronten, am Aggenstein. Sie werden gezeigt, und man bittet eindringlich, ohne Magnesia zu klet-

tern. Aller Anfang muß nicht schwer sein. Die Skitourertips (Teil I) verdeutlichen knapp die wesentlichen Voraussetzungen für den Anfänger (Ausrüstung, Tourenwahl).

Lawinenkunde – praxisnah (Teil I) soll theoretisches Wissen vermitteln und Ratschläge geben, wie man sich die notwendige Erfahrung am besten aneignen kann. Diesmal das Erkennen von Schwimmschnee, der die Stabilität der Schneedecke schwächt und somit Lawinen möglich macht.

Über den Entwicklungsstand der Langlaufbretter und deren Zubehör wird detailliert berichtet, mit einer Übersicht für Anfänger bis zu Rennläufern.

Der medizinische Beitrag beschreibt und erklärt den Kollaps. Im Vergleich zum Schock, der Lebensgefahr bedeutet und oft verkannt wird, ist der Kollaps für den Betroffenen in der Regel ungefährlich, falls er nicht an exponierter Stelle steht (Absturzgefahr), für die Begleiter wirkt er dramatisch, da er plötzlich auftritt. Der Betroffene wird Kalkweiß, kalter Schweiß, Übelkeit und meist Ohnmacht treten hinzu. Ursache ist meist Streß, der zur Überlastung des Kreislauf-Steuerungs-Systems führt und es kurzschlußartig zusammenbrechen läßt.

Zum Sammeln:

Bergsteiger-Lexikon: M. Chergiani / H. Brunner / H. Frenademetz / P. Schöffler
Kletterführer VI-X: Piz de Ciavaces (2828 m) SO-Kante (Dolomiten)

Kletterführer I-V: Gletschhorn (3305 m) S-Grat (Urner Alpen) — ik —

Bergwelt 11/85

Wer noch im Spätherbst, also im November, Urlaub machen möchte oder muß, wer davon nicht in den Süden fliegen, sondern in die Berge will, dem wird das bayerische Voralpenland empfohlen, und zwar grob gesagt, das Gebiet zwischen Tegernsee und Achenpaß. Wenn auf den hohen Bergen schon tiefer Schnee liegt, dann kann man hier, wo die Gipfel nur Höhen von 1.600 m bis 1.800 m erreichen, noch gut wandern.

Dazu kommt noch die Ruhe, ist doch für Wanderer und Kletterer, die sonst vor allem aus dem Münchner Raum hier einfallen, mit Ablauf des Oktobers die Saison offenbar zu Ende. Doch selbst für Kletterer ist dem nicht so, und die überwiegend kurzen Routen, vor allem am voralpinen und beliebten Klettergarten der Ruchenköpfe, harmonisieren ideal mit den kurzen Tagen. — Ein Ziel für den nächsten Sommerurlaub könnten die in der Nähe von Turin gelegenen Cottischen Alpen sein. Hier locken weder berühmte Gipfelnamen, noch imponierende Höhen, nur wenige Berge überschreiten die 3.000 m-Grenze, trotzdem sind die Fernblicke bei klarer Sicht beeindruckend, umfaßt doch der Blick den Alpenbogen von den Ligurischen Alpen bis zum Monte Rosa Massiv. Die Täler bieten zwar keine „Sehenswürdigkeiten“, aber sehr viel Sehenswertes. Hier hat sich noch Bergbauernwirtschaft und -kultur erhalten, wie man sie sonst im gesamten Alpenraum kaum noch findet. Die alten Steinhäuser, Backöfen, Brunnen, Saumwege und Wasserleitungen werden nicht nur gepflegt, sondern auch genutzt. Der Grund dafür hängt mit der Religion der Bevölkerung zusammen: Die Täler sind von Waldensern besiedelt, einer Bewegung, die sich im 12. Jhd. aus Kritik am Reichtum und Machtmißbrauch der katholischen Kirche gründete und fortan in Armut und unter Verfolgung lebte und zu deren Grundsatz es noch heute gehört, ihr Haus und ihr Land nicht aufzugeben, weil jeder Waldenser weniger ein Katholik mehr bedeutet. Besonders willkommen sind hier Gruppen, die an Geschichte und Kultur der Waldenser interessiert sind und denen man deshalb ausgezeichnete Unterkunfts-

möglichkeiten bietet. Für den Einzelwanderer reizvoll sind der italienische und der französische Weitwanderweg GTA, die hier kurz vorgestellt werden (mit Tourenvorschlägen). Wie wenig sie begangen werden, ist daraus zu ersehen, daß sie teilweise langsam verfallen und zuwachsen. Auch bergsteigerisch ist das Gebiet ein Niemandsland und wird es vorerst wohl auch bleiben – zumindest für die Deutschen –, fehlt es doch nicht nur an bekannten Namen, sondern auch an deutschsprachiger Literatur. Das vorliegende Heft gibt dankenswerterweise nur einige kurze Tips und Anregungen, die eigentliche Tour muß sich jeder selber suchen und zusammenstellen. — Für den, der noch etwas mehr Abenteuer und „outdoor total“ liebt und auch etwas mehr in die Anreise investieren kann, dürfte der John-Muir-Trail das Richtige sein, eine gut zweiwöchige Wanderung abseits der Zivilisation vom Yosemite Valley in Kalifornien nach Lone Pine. Sehr anschaulich beschrieben die Nächte im Zelt, wenn man gespannt auf den nächsten Morgen wartet, um zu sehen: haben die Bären nun den letzten Proviant weggefressen oder haben sie nicht?

Interessant ein Interview mit Pit Schubert vom DAV-Sicherheitskreis über Normung der Ausrüstung. Welche Gegenstände werden in Zukunft genormt werden, wird der Bergsteiger durch Normen eingengt, wie werden die Forderungen bei den Herstellern durchgesetzt? Im Zusammenhang damit ein Artikel über einen verbesserten Teleskopstock, der dem Bergwanderer das Gehen bedeutend erleichtert und ihm langfristig schwere Gelenkschäden ersparen helfen kann. Daß er noch nicht von jedermann benutzt wird, dürfte wohl nur darauf zurückzuführen sein, daß die meisten Wanderer sich seiner schämen. — Abschließend ein Bericht über den Kampf der Oberjettenberg-Bauern bei Bad Reichenhall ums Überleben, will doch die Bundeswehr ihr Gebiet in ein Übungsgelände umwandeln. Gekämpft wird jedenfalls jetzt schon, allerdings überwiegend aus dem Hinterhalt mit gezielten Falschinformationen und manipulierten Anhörungsverfahren. Erschreckend, daß die Anwohner sich eine Rettung vor dem drohenden Enteignungsverfahren von FJS erhoffen, und zwar nur deshalb, weil dieser ein gern gesehener Jagdgast in der Nähe ist. **Ar**

GLOBETROTTER-SERVICE BERLIN

Zelte
Rucksäcke
Schlafsäcke
Outdoor-Kleidung
Reisemobil-Zubehör
Reisemobil-Ausbau
Bücher

EDWIN KREUTZER

Konstanzer Straße 50
1000 Berlin 31
(0 30) 87 11 64



SCHAFFERS SPORTSHOP

BERGSPORT



Detmolder Str. 10
1000 Berlin 31
Tel. 853 3599
Geöffnet von 10.00 - 18.30
Langer Samstag 10.00 - 18.00

BERLINS GRÖSSTER SPEZIAL-BERGSPORTLADEN

eröffnet am 29.11.85
mit vielen
Überraschungsangeboten!

Im Programm:

**Kletterartikel · Kleidung · Schuhe · Schlafsäcke · Rucksäcke
Zelte und vieles mehr!**

NEU IN BERLIN

Klettergerüst u. Kletterwand

zum ausprobieren von
Gurten und Schuhen



**Mit Spezial-
Leichtzeltausstellung**

»Nichts umsonst, aber fast geschenkt!«

Reibungskletterschuhe Asolo	statt 179.-**	Jetzt	79.-
Friends	statt 119.-*	Jetzt	89.-
Bundhosen		ab	49.-
Anoraks		ab	49.-
Daunenschlafsack			
Superloft, 90% Daune, 10% Federn	statt 398.-*	Jetzt	298.-

*unser bisheriger Preis **empfohlener Lieferantenverkaufspreis

Am Rande bemerkt – der Vorstand berichtet

Nun sind endgültig der „Sommer“ und der schöne Spätherbst zu Ende, der Weihnachtsrummel steht vor der Tür und uns, wie auch den Mitgliedern, können wir nur wünschen, daß uns diese Hektik nicht ansteckt oder gar überrollt. Das letzte Mal wünschten wir uns ein bißchen die Gelassenheit und Ruhe, die ein Herbst mit sich bringt. Es sieht so aus, als ob uns dies gelungen wäre. Wie Sie an anderer Stelle lesen können, ist der Beschluß des Vorstandes wegen Ausschluß der Mitglieder Herrenkind rückgängig gemacht worden gegen Zusicherung der Mitglieder Herrenkind, sich am Turm und anderswo vereinsgerecht zu verhalten. Am Rande bemerkt, wir sollten uns alle mal wieder dieses Versprechen geben oder haben nicht auch andere am Turm manchmal die alpine Kameradschaft vergessen, weil der Turm ja nicht in den Alpen steht? Kann in jeder Gruppe von Harmonie und Eintracht gesprochen werden? Sicherlich „läuft“ alles im Ganzen ganz gut, aber kurz vor Weihnachten sei die Hoffnung genährt, daß mit dem „Frieden auf Erden“ auch (wieder) Frieden im Verein herrsche.

Die o. a. Entscheidungen kamen natürlich nicht von ungefähr. Das Gericht hat die Beteiligten „auf die Sprünge geholfen“ und auch der Ältestenrat hätte vermutlich eine schlichtende Kompromißformel gesucht und gefunden. Etwas anderes ist aber auch bei diesem „Streit“ zur Sprache gekommen: Sollte man nicht doch endlich für den überfüllten Kletterturm eine Benutzungsordnung entwerfen, bei allem Widerwillen, im Verein alles „regeln“ zu wollen oder zu müssen? Es geht bei der starken Frequenz des Turmes leider wohl nicht anders. Der Vorstand wird dies mit den Gruppen in der winterlichen Ruhezeit erörtern.

Am 1. Januar 1986 tritt eine Beitragserhöhung in Kraft. Wir hoffen, daß wir nicht so schnell wie die BVG hiervon schon wieder wegstreben müssen. Vielmehr sollte jeder „Schluck aus der Pulle“ eine Weile vorhalten. Wir haben entsprechend auch höhere Ausgaben. Wenn der DAV uns nach längerer Zeit wieder eine erste Rate von 92.000,- DM Beihilfe gezahlt hat, dann auch, weil wir unsere Bemühungen unter Beweis stellen konnten, „bis zum Ende der Fahnenstange“ zu klettern!

Dies müßten auch unsere Pächter erfahren, die im Oktober neue Pachtverträge mit der Sektion aushandelten, wo jede Seite Federn ließ.

Aber wir haben auch in diesem Bereich eine kleine Mehreinnahme „gewonnen“, die dringend erforderlich ist, wenn auch nur als der berühmte Tropfen ...! Jedenfalls können wir gegenüber dem DAV und anderen Sektionen mit Nachdruck klarmachen, daß wir mit 9 Hütten Belastungen ausgesetzt sind, die wir allein nicht tragen können, und daß unsere eigenen Bemühungen nach der Beitragserhöhung und Abschluß der neuen Pachtverträge nicht weiter strapaziert werden können. In diesem Zusammenhang bleibt weiter das Thema akut, evtl. Hütten zu verkaufen, mindestens aber andere Sektionen als (Finanz)-Partner zu gewinnen. In beiden Richtungen hat der Vorstand weiter seine Fühler ausgestreckt, zumal jetzt die Wege hierfür durch die Beschlüsse der Hauptversammlung in Memmingen geebnet sind. Die beschlossene „Hüttenumlage“ – von den nichthüttenbesitzenden Sektionen zu erbringen – zwingt viele Sektionen, sich als Partner anzubieten. Die Umlage ist nämlich dann nicht zu zahlen, wenn eine Sektion nachweist, daß sie ihren Beitrag unmittelbar einer Sektion oder gewissen Projekten und Hütten zuwendet. Die Praterinsel hat mit beachtlicher aber auch notwendiger Geschwindigkeit eine „Partner-Vermittlung“ eingerichtet, so daß wir hoffen können, Sektionen zu finden, die uns unmittelbar unterstützen. Am Rande bemerkt – solche „revolutionären“ Entwicklungen im Alpenverein brauchen ihre Zeit, erwarten sie bitte nicht schon im nächsten Bergboten eine Vollzugsmeldung! Das Jahr 1986 wird noch ins Land gehen, bis wir Land sehen.

Was wir sofort hoffentlich „ad acta“ legen können, sind die früher diskutierten Auflagenbeschränkungen des Bergboten; wir können wegen ersparter Druck- und Versandkosten von jährlich etwa 20.000,- DM den Bergboten weiterhin 11 mal ins Land schicken, zumal wir auch mit den Anzeigen zukünftig den rechtlichen Rahmen bis „zur äußersten Grenze“ ausschöpfen.

Nun aber genug vom leidigen Geld – am Rande bemerkt – es gibt viel Schöneres und Wichtigeres zu erwähnen: Eigentlich müßte jetzt – „im Geiste“ – ein großer Absatz oder

sogar ein eigener Artikel folgen. Aber der Mensch, dem die nachfolgenden Zeilen gewidmet sind, ist nicht einmal von der Art, daß er große Lobartikel gerne sieht. Vielmehr sitzt dieser liebe Mensch im Hintergrund, sogar im „Hinterstübchen“ der Geschäftsstelle und ist doch nicht mehr wegzudenken: Frau Schröder feiert zwei Jubiläen, ein kleines und ein großes:

Es geht jetzt ins fünfte Jahr, daß Frau Schröder wie das sogenannte „kleine Rädchen“ den ganzen Zug am Fahren hält – der Zug der Geschäftsstelle fährt wie am Schnürchen, auch wenn's manchmal ein bißchen rumpelt. Aber Weichen und Kurven lassen sich auf der bergigen Strecke unseres Sektionszuges nicht vermeiden, aber sie sind bislang richtig gestellt. Die Geschäftsstelle entgleist nicht. Und außerdem wird Frau Schröder 60 Jahre. Eigentlich gibt es einen bestimmten Lebensabschnitt, wo man nicht gerne über sein Alter spricht. Aber Frau Schröder ist noch so jung (geblieben), daß man ihr Alter erwähnen darf. Sie hat in ihrem Leben schon ein paar Päckchen zu tragen gehabt, aber mit welcher Freude und Ausdauer sie jetzt die Last der Arbeit in der Geschäftsstelle trägt, und dies mehr aus „Spaß an der Freud“ als wegen des Geldes, dies verdient mit Dank und Bewunderung hier bemerkt zu werden – und nicht nur am Rande! Wir gratulieren und wünschen alles Gute.

Nun aber wirklich am Rande bemerkt: Es weihnachtet! Lassen sie sich nicht hinwegreißen vom nimmersatten Strom der Komsungesellschaft, die drei Kreuze machen möchte „wenn's vorbei ist“ – sondern feiern sie Weihnachten als ein stilles Fest, wie es eigentlich gedacht war. Und kommen sie gesund und fröhlich ins neue Jahr 1986. Falls hier und dort eine Winterreise auf dem Gabentisch liegen sollte, dann eben nicht „Hals- und Beinbruch“, sondern viel Spaß und gesundes Wiederkommen. **FK**

Spenden

Wir bedanken uns herzlich für die eingegangenen Spenden von Jürgen Schulze DM 100,-, Ungenannt DM 1000,-, Bernhard Kaster DM 100,-, Eva Blätter DM 200,-, Margarete Schimmel DM 100,-, Jürgen Bruhns DM 100,-, Werner Scholz DM 20,-, und Wilhelm Menz DM 50,-. Alle Spenden werden für die Hüttenarbeit verwendet.

Sektions-Fotowettbewerb

Im Namen unserer Sektion danke ich allen Teilnehmern recht herzlich für ihre Mühe. Insgesamt war die Teilnahme zufriedenstellend. Die eingesandten Bilder waren zum Teil recht schön und erfaßten das Thema gut, so daß es der Jury in manchen Fällen recht schwer fiel. Alle diejenigen die diesmal noch leer ausgingen, sollten sich nicht entmutigen lassen, sondern im nächsten Jahr wieder mitmachen. Vielleicht klappt es dann mit einem vorderen Platz. Uns jedenfalls hat es Mut gemacht für eine neue absolute Superidee. Davon aber später. Jetzt erst einmal die Gewinner, es haben gewonnen:

Kategorie A. Alpenflora

1. Platz: Rainer Poltmann
2. Platz: Reinhard Weber
3. Platz: Jürgen Hochschild

Kategorie B. Alpenfauna

1. Platz: Reinhard Weber
2. Platz: Manfred Burchard
3. Platz: Detlef Müller

Trostpreis für die Kategorie A + B:

Helga Nicklas,
A: Steffen Peuckert

Die Fotos der Gewinner werden am 20. Dez. 85 um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle präsentiert. Alle Teilnehmer sind herzlich eingeladen. **Lothar Walenta**

Redaktionsschluß für den Januar-Bergboten ist der 5. Dezember.

Unsere Skifahrten 1985/86

1. Weihnachts-/Neujahrsfahrt nach Obertauern:

25. 12. 85 – 1. 1. 86 (Anreise/Kursbeginn schon ab 22. 12. möglich). Umlage ca. 650,- DM für Übernachtung im Seekarhaus in Vierbettzimmern, Halbpension, Skipaß und skifahrerische Betreuung, private Anreise in Fahrgemeinschaften. (In Hausnähe ist auch Langlauf möglich.)

2. Langlauf-Trainingswoche in Fleck/Fichtelgeb.:

1. 1. – 5. 1. 86. Nähere Auskünfte bei B. Niebojewski.

3. Wochenendfahrten:

a) **Torfhaus/Harz** 17. – 19. 1. und 31. 1. – 2. 2. 86, Langlauf, Skiwandern. Umlage ca. 105,- DM für Lager (Hütte), Busfahrt, Frühstück, skifahrerische Betreuung.

b) **Fleck/Fichtelgeb.**, 24. – 26. 1. 86, Langlauf, Skiwandern. Umlage ca. 140,- DM für Busfahrt, 2-Bettzimmer, Frühstück, skifahrerische Betreuung.

Abfahrt jeweils Freitag 17.00 Uhr Busbahnhof Funkturm, **Rückkehr** Sonntag gegen 22.00 Uhr.

Anmeldung nur schriftlich (nicht tel.) mit Name, Adresse, Geb.-Datum und -Ort, Pers.-Ausweis-Nr. bei Bernhard Niebojewski, Hefnersteig 13, 1/13. Bestätigung erfolgt nicht, bei Überfüllung gilt Reihenfolge der Anmeldung, ggf. wird baldmöglichst abgesagt.

Einzahlung der Umlage auf PS-Konto Berlin West, Nr. 74525-106, DAV Sektion Berlin, Sonderkonto Ausbildung.

Anmeldung und Einzahlschluß: Torfhaus 7. 1., Fichtelgeb. 10. 1. 86.

c) **Bei guter Schneelage** findet außerdem voraussichtlich am 10. – 12. 1. und ab 7. – 9. 2. 86 **allwöchentlich** eine Fahrt nach dem **Torfhaus/Harz** oder **Oberwarmersteinach/Fichtelgeb.** statt. Es besteht die Möglichkeit, nordisch oder alpin Ski zu fahren. Umlage für Fahrt, Übernachtung mit Frühstück und skifahrerische Betreuung für DAV-Mitglieder Torfhaus ca. 90,- DM, Oberwarmersteinach ca. 120,- DM. Zusatzkosten für Nichtmitglieder 15,- DM.

Abfahrt jeweils Freitag gegen 17.00 Uhr vom Busbahnhof.

Anmeldungen (bis spätestens Mittwoch vor der Fahrt) bei Winfried Giesenschlag, Egidystr. 14 a, 1000 Berlin 27, Tel.: 433 52 94.

4. **Alpin-Skireise Ulmer Hütte/Vorarlberg** (oberhalb St. Anton) 16. – 13. 3. Umlage für Lager, HP, Skipaß und skifahrerische Betreuung ca. 550,- DM.

5. Skihochtouren – Ausbildungskurse

a) **Franz-Senn-Hütte/Stubai** Grundkurs 16. – 23. 3., Umlage für 6 Übernachtungen, HP, Gepäcktransport zur Hütte, Ausbildungskosten und Leihgebühren ca. 410,-DM

b) **Martin-Busch-Hütte/Ötztal** Fortbildungskurs 23. – 30. 3., Umlage f. 7 Übernachtungen, HP, Ausbildungskosten und Leihgebühren ca. 450,- DM

6. Skitouren-Wochen

a) **Franz-Senn-Hütte/Stubai** 30. 3. – 6. 4., Umlage für 7 Übernachtungen, HP, Gepäcktransport zur Hütte, Führungskosten und Leihgebühren ca. 455,- DM

b) **Monte-Rosa-Hütte/Wallis** 6. – 13. 4., Umlage für 6 Übernachtungen, HP, Führungskosten und Leihgebühren ca. 460,- DM

c) **Haute Route** 13. – 20. 4. ca. 460,- DM

d) **Berner Oberland** 20. – 27. 4. ca. 470,- DM

Skitouren für Jugendliche

Die Skigruppe beabsichtigt, in den Osterferien 86 eine Skitourenwoche für Jugendliche (Alter etwa 16 Jahre) durchzuführen. Wer daran Interesse hat, setze sich bitte mit **Winfried Giesenschlag, Egidystr. 14 a, 1000 Berlin 27, Tel: 433 52 94**, in Verbindung, damit die Fahrt gemeinsam geplant und evtl. notwendiges Material (Leihski, Felle usw.) rechtzeitig beschafft werden kann.

Über viele Anrufe von Tourenfans würde ich mich sehr freuen!

Winfried

Der Arbeitskreis Bergsteigen veranstaltet wieder öffentliche

Alpine Informationsabende 1986

Wo?

Die Vorträge finden in der Technischen Fachhochschule Berlin, Luxemburger Straße 10, 1000 Berlin 65, im Christian-P.-W.-Beuth-Saal statt.

Fahrverbindungen: U-Bahnhof Amrumer Str. und Leopoldplatz, Bus 16 und 64

Wann?

Montag,
den 13. 1. 86

Montag,
den 20. 1. 86

Montag,
den 27. 1. 86

Montag,
den 3. 2. 85

Montag,
den 20. 2. 85

Thema?

Vom Tal zur Hütte – Urlaub in den Bergen für jedermann

Von Hütte zu Hütte – Bergwanderungen und leichte Gipfelbesteigungen im Hüttengebiet der Sektion Berlin

Das Gehen über Firn und Eis – Gletscherwanderungen – Gehen im kombinierten Gelände

Urlaub mit der Familie – Bergwandern und Bergsteigen mit Kindern

Glanzpunkte der Alpen – Ein erfahrener Bergsteiger erlebt die Berge

Beginn jeweils 18.00 Uhr. Änderungen vorbehalten! Zur Deckung der Unkosten werden folgende Eintrittspreise erhoben: Jugendliche 1,- DM, Mitglieder 2,- DM, Nichtmitglieder 4,- DM.

Nach Abschluß der Alpinen Informationsabende werden wieder Kletterübungen durchgeführt. Diese finden in kleinen Gruppen am Kletterturm statt und sind nur Mitgliedern vorbehalten. Im Laufe der Informationsabende wird Gelegenheit zur Anmeldung und zeitlichen Abstimmung gegeben.

Informationsabend: Ausbildungsmöglichkeiten im DAV

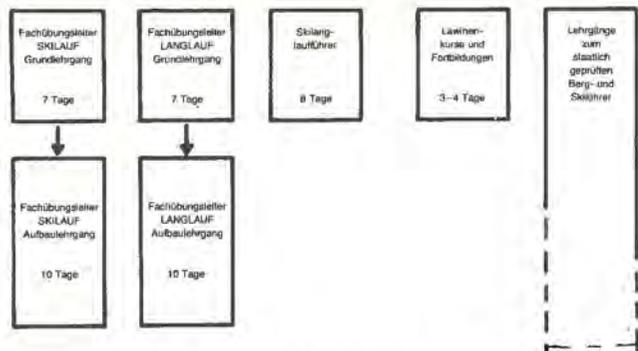
Die Ausbildung der Mitglieder ist seit jeher einer der satzungsgemäß verankerten Schwerpunkte im Deutschen Alpenverein. Angesichts der großen Zahl neuer Mitglieder und der immer noch großen Zahl von Unfällen sind Anstrengungen zur vermehrten Ausbildung von ehrenamtlichen Lehr- und Führungskräften nötig. Bergsteigen und alpine Technik sind einer stetigen Entwicklung unterworfen. Die ehrenamtlichen Lehr- und Führungskräfte sollen diese Entwicklung verfolgen und laufend aktuelle Erkenntnisse an die Vereinsmitglieder weitergeben.

Dazu bietet das Ausbildungsreferat des DAV Kurse in allen Fachbereichen der alpinen Betätigung an. Qualifizierte Bergführer, Skilehrer und Skilanglauflehrer aus dem Lehrteam des DAV vermitteln den ehrenamtlichen Sektionsmitarbeitern alles, was zur wirkungsvollen Tätigkeit im Verein und zur fachgerechten und sicheren Durchführung von Kletterkursen, Eiskursen, Skitourenkursen, Skikursen, Langlaufkursen und Führungstouren nötig ist.

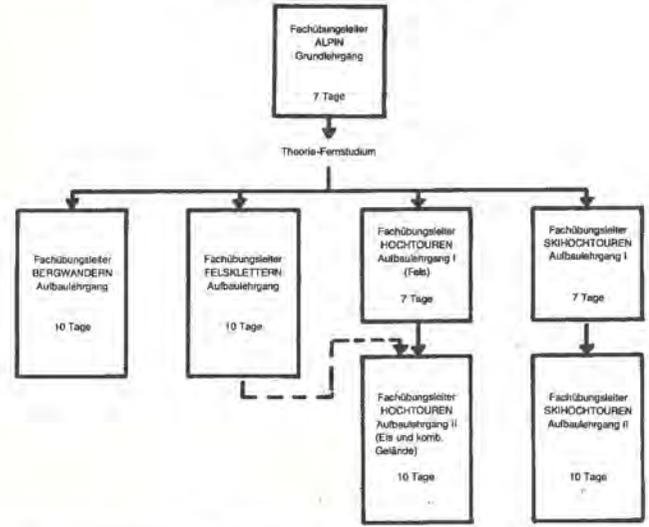
Mit dem Jahr 1986 kommt die neue Ausbildungsordnung für ehrenamtliche Führungskräfte voll zum Tragen. Sie resultiert aus den Erfahrungen der Ausbildungsarbeit der letzten Jahre und wird bessere Voraussetzungen für einen intensiveren aber auch weniger belastenden Ausbildungsbetrieb bringen. Betroffen von der neuen Ausbildungsordnung sind alle bergsteigerischen Fachrichtungen, nicht jedoch die Bereiche alpiner Skilauf und Langlauf.

bitte blättern Sie um

Um die nachstehenden Graphiken besser erläutern zu können und etwas über Ausbildungsvoraussetzungen und Kosten zu erfahren, findet am Freitag dem 13. 12. 85 um 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle ein Informationsabend statt.
B. Niebojewski



Neue Ausbildungsordnung



Wir trauern um
Hedwig Fritzbeg
 Sie verstarb am 1. Oktober 1985 im 83. Lebensjahr.
 Frau Fritzbeg war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft.
Charlotte Ritter
 Sie verstarb am 5. Oktober 1985 im 73. Lebensjahr.
 Frau Ritter war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft.
Elfriede Schütz-Ernst
 Sie verstarb am 17. September 1985 im 88. Lebensjahr.
 Frau Schütz-Ernst war Inhaberin des Ehrenzeichens für 50-jährige Mitgliedschaft.
Hans Habermann
 Er verstarb im Oktober 1985 im 92. Lebensjahr.
 Herr Habermann war Inhaber des Ehrenzeichens für 40-jährige Mitgliedschaft.
Dr. Edmund Wehler
 Er verstarb im Oktober 1985 im 84. Lebensjahr.
 Herr Dr. Wehler war Inhaber des Ehrenzeichens für 60-jährige Mitgliedschaft.
Elli Schalow
 Sie verstarb im 87. Lebensjahr am 31. August 1985.
 Frau Schalow war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft.

Sektionsfahrtenprogramm 1985 im Rückblick

Unser Fahrtenprogramm ist in diesem Jahr erfolgreich verlaufen. 12 Fahrten wurden angeboten. Eine ist wegen zu geringer Beteiligung ausgefallen. Eine, an einem Gruppenabend bei Spree-Havel zusätzlich vereinbarte Fahrt ins Wallis – die nicht mehr veröffentlicht werden konnte – ist dazugekommen. Bis auf einen Haxenbruch beim Wandern, durch umknicken, verliefen die Fahrten unfallfrei.
 Hier nun einige statistische Angaben: Insgesamt beteiligten sich 210 Personen an den 12 Fahrten. Davon waren 117 A-Mitgl., 47 B-Mitgl. und 36 Jugendliche. Es wäre erfreulich wenn mehr Jugendliche an den Fahrten teilnehmen würden, doch sie werden sich sicher mehr an den Aktivitäten der Jugendgruppen beteiligen. 10 Nichtmitglieder wurden mitgenommen, um sie für den Eintritt in unsere Sektion zu werben. Sie können nur an einer Fahrt teilnehmen. Von den Mitfahrern waren 129 männlich und 81 weiblich. 137 Bergfreunde übten sich im Klettern und 73 beteiligten sich an Wanderungen.
 Das Fahrtenprogramm 1986, mit genauen Erläuterungen, wird im Januar-Bergboten veröffentlicht. Bitte informieren Sie sich dort auch über die Bedingungen nach denen die Gemeinschaftsfahrten durchgeführt werden. Zum Schluß noch ein Dankeschön allen Fahrtenteilnehmern die zum erfolgreichen Gelingen der Fahrten beigetragen haben.
Manfred Farchmin, Tourenwart

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Bergsteigerjahr 1986 wünschen wir unseren Kunden.

Damen u. Herren Coiffeur
Salon Fojuth
 1000 Berlin 45, Moltkestr. 50, Tel.: 834 47 73

Auch im nächsten Jahr wieder für alle AV-Mitglieder 10% Ermäßigung.

SEKTIONSSPORT
 Sportreferentin: Rosa Hemmerling Tel. 851 36 67

Trimm Dich und Gymnastik
 Jeden Morgen in der Stechlinsee-Grundschule, Rheingastr. 7, Berlin 41.
 Obere Halle bei Udo Gehrman: ab 18.00 Uhr Fußball, 19.00–20.00 Uhr Konditionstraining.
 Untere Halle bei Frau Noack: ab 17.00 Uhr Prellball, 18.30–19.30 Uhr Gymnastik, 19.30–20.15 Uhr Gymnastik. (bisherige 1. Dienstagsgruppe), 20.15–21.00 Uhr Gymnastik (bisherige 2. Dienstagsgruppe).

Läuferforum des SCC
 Am Mittwoch, 11. 12., um 19.30 Uhr in der „Rostlaube“ (FU-Gebäude, Habelschwerdter Ecke Thielallee). Eintritt frei. Thema: Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) und Laufen.

SEKTIONSWANDERUNGEN

Sonntag, 1. 12. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Heerstraße. Einkehr: Restaurant Fuchsbau, Glockenturmstraße – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 1. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Friedel Leib

Mittwoch, 4. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Gerda Winkler

Sonnabend, 7. 12. – Mittelgruppe
Adventswanderung von der Zitadelle zur Spandauer Altstadt. Treffpunkt: 13 Uhr U-Bhf. Zitadelle – Führung: Christel Unger

Sonntag, 8. 12. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald. Einkehr: Schildhornbaude – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 8. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke – Führung: Rosi Kasubke

Mittwoch, 11. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Thielplatz – Führung: Eva Blume

Mittwoch, 11. 12. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 10.15 Uhr Scholzplatz – Führung: Heinz Thurow

Sonnabend, 14. 12. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr Rathaus Wannsee – Führung: Ursula Griephan

Sonntag, 15. 12. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee. Einkehr: Haus Sanssouci, Am Großen Wannsee – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 15. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10.30 Uhr S-Bhf. Heerstr. an-

schließend Vorweihnachtsfeier in der „Schöneberger Hütte“ – Führung: Eva Blume

Mittwoch, 18. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Krumme Lanke – Führung: Eva Blume

Sonnabend, 21. 12. – Mittelgruppe
Treffpunkt: 13 Uhr S-Bhf. Grunewald (Wanderung entlang der Grunewaldseerkette) – Führung: Ingrid Steponat

Sonntag, 22. 12. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Seidelstraße. Einkehr: Restaurant Waldbaude, Bernauer Str. – Führung: Dora Prentke

Donnerstag, 26. 12. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg. Einkehr: Restaurant St. Hubertusbaude – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 29. 12. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr Rath. Reinickendorf, Eichborndamm. Einkehr: Strandbad Lübars – Führung: Dora Prentke

Sonntag, 29. 12. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Friedel Leib

Mittwoch, 1. 1. (Neujahr) – Ausdauernde
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Heerstr. – Führung: Gerda Winkler

Sonntag, 5. 1. – Ausdauernde
Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel – Führung: Rosi Kasubke

Sonntag, 5. 1. – Altwanderer
Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel. Einkehr: Restaurant Lindenhof, Ruppiner Chaussee 211 – Führung: Dora Prentke

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Wolfgang Helbig Tel. 822 84 02

Alpiner Lehrabend am Freitag, dem 13. Dezember um 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle

Thema: Behelfsmäßige Bergrettung – Grundlagen – Theorie – Beispiele – Teil 1 (für Fortgeschrittene)
Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppenabend findet wegen der Weihnachts-Feiertage nicht statt.

Klettertreffen zwecks Erfahrungsaustausch und Sichkennlernen regelmäßig sonnabends 10 Uhr am Kletterturm/Teufelsberg.

Eigenes Ausrüstungsmaterial ist mitzubringen.

SKIGRUPPE

Leiter: Erich Teubner Tel. 801 60 06

Kein Gruppenabend im Dezember. Wir wünschen unseren Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Jahr 1986 mit erlebnisreichen Skiunternehmungen!

Skifahrtenprogramm siehe S. 24.
Für Nachzügler: Bitte die Rück- oder Neuanmeldung zur Skigruppe für 1986 (Vordruck Novemberheft S. 25) nicht vergessen! **Letzter Termin** (wegen Weitermeldung zum SVB) ist der **15. 12.**, sonst können Startgelder in 86 nicht von der Skigruppe übernommen werden!

Berliner Skimeisterschaften, voraussichtliche Termine:

Langlauf 18./19. 1., **Alpin** 25./26. 1. 86. Anmeldung bei Erich Teubner, Kösterstr. 18,

1000 Berlin 37, Tel.: 801 60 06. Meldeschluß 31. 12. 85.

Gefrees-Marathon 16. 2. 86. Anmeldung bei Bernhard Niebojewski, Hefnersteig 13, 1000 Berlin 13 (nur schriftlich).

Alle Meldungen können nur über die Skigruppe erfolgen.

Die endgültigen Termine der Meisterschaften sind im Novemberheft der „Informationen des SVB“ enthalten, ggf. auch tel. Nachfrage beim Skiverband Berlin.

Vorschau:

Unsere Jahresmitgliederversammlung findet am 27. Februar 1986 um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

WANDERGRUPPE

Leiterin: Gerda Winkler Tel. 491 83 93

Monatstreffen am **Sonntag**, dem 15. 12. Am Vormittag wandern wir erst im Grunewald (siehe Sektionswanderungen „Ausdauernde“). Anschließend findet unsere

traditionelle Vorweihnachtsfeier in der Schöneberger Hütte, Hauptstr. 23/24, statt. Ab 15.30 Uhr.

SENIORENWANDERGRUPPE

Leiterin: Dora Prentke Tel. 393 61 08

Adventskaffee
am Donnerstag, dem 12. Dezember 85, um

15 Uhr im Restaurant Schäferberg, Königstr.

GRUPPE SPREE-HAVEL

Leiter: Gerd Czapiewski
i. V. Manfred Farchmin Tel. 603 72 02

Wanderung im Süden Berlins, am Sonntag dem 1. 12. Treffpunkt am U-Bahnhof Johannisthaler Chaussee, Ausgang Richtung Rudow, am Einkaufszentrum, um 10 Uhr. Dort auch großer Parkplatz.
Im Dezember findet kein Gruppenabend statt.
Nächster Gruppenabend am 24. Januar 1986.

28. Februar, Familie Bernhardt; Wanderungen im Mont Blanc-Gebiet.

21. März, Otto Plöthner; 2. Teil des Films einer Türkeireise.

18. April, Klaus Arndt; Meteora und Olympia.

23. Mai, Klaus Kundt; Korsika.

20. Juni, Hartmut Köppen; Ferien im Wallis. Weitere Termine sind 19. September, 17. Oktober, 14. November.

Alle Treffen finden freitags statt. Änderungen vorbehalten.

Bergfreunde die eine Wanderung führen oder einen Vortrag halten wollen, werden gebeten sich rechtzeitig zu melden!

FAHRTENGRUPPE

Leiter: Fritz Feldt

Tel. 693 18 94

Monatstreffen: Samstag, den 7. 12. ab 16 Uhr „Schöneberger Hütte“.
Vorweihnachtliche Zusammenkunft bei gemeinsamem Kaffee- und Kuchenplausch; Mandolinemusik inbegriffen!
Um pünktliches Erscheinen bis 16.15 Uhr wird gebeten. Gäste stets herzlich willkommen!

Nachruf Charlotte Ritter

Eines unserer langjährigsten Mitglieder der Wander- und Fahrtengruppe mußte uns nach langem, geduldig ertragenem schweren Leiden, für immer verlassen. Mit

ihrem lustigen Einfallsreichtum, ihrem schlagfertigen Berliner Humor, wurde jede Wanderfahrt, jede gemeinsame Unternehmung, zur fröhlich-heiteren Veranstaltung. Ihr Lachen bleibt uns als Mahnung, nichts so tierisch ernst zu nehmen; gemäß ihrem eigenen Motto „seid fröhlich und seht nicht alles so eng, die Welt ist weit und groß und hat Platz für jeden, wie auch immer er sein mag!“

Wir wollen uns bemühen, dies nie zu vergessen.

**Im Namen
der Wander- und Fahrtengruppe**

D'HAX'NSCHLAGER

Leiter: Wolfgang-Ulrich Siegert

Tel. 796 26 06

Im Dezember finden keine Übungsabende statt.

Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 8. Dezember in der Geschäftsstelle der Sektion. Wir wollen um 16 Uhr anfangen. Bringt bitte gute Laune und etwas vorweihnachtliche Stimmung mit. Wer nicht kommen kann, melde sich bitte rechtzeitig ab.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, dem 26. Januar 1986, um 17 Uhr in Pichlers Viktoriagarten, Leonorenstr. in Lanowitz statt.

Tagesordnung

1. a Jahresbericht des Vorsitzenden
b Bericht des Vorplattlers
c Kassenbericht
d Aussprache zu den Berichten
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Anträge zur Neuwahl des Vorstandes
5. Wahl des Vorstandes
6. Verschiedenes

Anträge zur Hauptversammlung sind mit Begründung bis zum 31. 12. 85 an den 1. Vorsitzenden einzureichen.

FOTOGRUPPE

Leiter: Lothar Walenta

Tel. 852 78 12

Gruppenabend am Freitag, dem 20. 12. um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Bildbesprechung anlässlich des diesjährigen Fotowettbewerbes der Gewinner, die hierzu herzlich eingeladen werden. Es sollen auch die Bilder von anderen Wettbe-

werben der Fotogruppe gezeigt werden. Es sind insbesondere Gipfelaufnahmen und Insektenaufnahmen. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins sollen die Gewinner durch die Jury prämiert werden. Es sind wie immer alle herzlichst eingeladen.

SINGEKREIS

Leiterin: Erna Schlinkert

Tel. 853 63 09

Übungsabende am Montag, dem 2. und 9. Dezember ab 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle.

Am Montag, dem 16. Dezember ab 19.00

Uhr feiern wir ebenfalls in der Geschäftsstelle unseren traditionellen **Kerzenabend**: Der erste Übungsabend im neuen Jahr findet am **Montag, dem 13. Januar** statt.

JDAV-BERLIN

berichte + informationen für junge mitglieder

Verantwortlicher Redakteur dieser Seiten ist Uwe Sündhoff, Georg-Wilhelm-Straße 2, 1000 Berlin 31

Termine

Jug 0,5 A + B

8. 12. 85 14 Uhr 30 Treffpunkt Grips-Theater Hansaplatz. Nach dem Theater geht es zum kalten Buffet und Juulklapp. Bitte alle kommen.

Jug 0,5

In diesem Jahr dachten wir uns die Weihnachtsfeier etwas anders. Wir werden ins Grips-Theater gehen. Für den anschließende Juulklapp möchte ich euch bitten, daß jeder Teilnehmer ein Geschenk im Werte von etwa 5.--DM mitbringt. Es sollte irgendwie mit dem Bergsport zusammenhängen. Zum Essen gibt es natürlich auch etwas. Ich wünsche euch jetzt schon viel Spaß.

Lothar



Jugendleiter

Jugendreferent: Friedrich Jahn, 1/31, Hildegardstr. 5

Landesjugendleiterin: Marianne Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79

Kassenwartin: Petra Farchmin, 1/44, Berthelsdorfer Str. 6, 6 86 85 20

Skigruppe: Uwe Sündhoff, 1/38, Barnhelmstr. 18, Christian Eggert, 1/38, Cimbernstr. 6

Jugend 1,5 (12 – 16 Jahre): Burhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 1 (11 – 14 Jahre): Burkhard Priemer, 1/33, Cunostr. 94, 8 23 68 48, Ulrich Kretschmer, 1/19, Reichsstr. 97, 3 04 44 26

Jugend 0,5 A (bis 12 Jahre): Marianne und Lothar Bendix, 1/20, Südekumzeile 31, 3 66 29 79, Isa Kundt, 1/31, Hildegardstr. 15, 8 53 93 91

Jugend 0,5 B (unter 10 Jahren): Michaela und Jürgen Pawlitzki, 1/19, Eichkatzweg 19 A, 3 01 58 29

Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe



Eine Herbstfahrt

Die Jug 0,5 war wieder unterwegs. Wohin? Wie im letzten Jahr von den Teilnehmern beschlossen, wieder nach Nideggen in die Eifel.

Leider konnten gar nicht so viel mitkommen wie mitwollten. Die Abfahrt verlief wieder lustig und voller Erwartung. Vom Schlafen während der Nacht war bei vielen nicht die Rede. Dort angekommen, schoben wir erst einmal ein ordentliches Frühstück ein. Das Wetter war auch prima und

so konnten wir uns in aktionsreiche Tage stürzen. Alles aufzuzählen geht gar nicht. Wir waren in Belgien zum Go-cart fahren, in Gerolstein zum Fossilien suchen, wir haben auch jede Menge versteinerte Pflanzen und Muscheln gefunden. Die Abende vergingen auch schnell mit Spiel, Spaß (Jugendleiter verschleissern) und Basteln. Beim Klettern konnten wir auch feststellen, daß in den vergangenen Monaten große Fortschritte gemacht wurden. Höhepunkt war da ein Quergang über 60 m in einer



Jugend 0,5 Herbstfahrt: Großer Christinenley-Quergang.

Höhe von etwa 6 – 10 Metern. Für die, die Lust dazu hatten gab es noch ein Abseilerlebnis: Über einen 6 m-Überhang hinweg wurden ca. 35 m frei in der Luft hängend abgeseilt. Zum „Lernen“ wie man sauber wird, haben wir auch ein 2000 Jahre altes Römerbad besucht. Danach blieben Seife und Zahnbürste aber trotzdem weiter (bei manchen) unter Verschluss. Bei unseren Ausflügen in die Vergangenheit stießen wir auch auf ein Höhlensystem, in dem schon Neandertaler gehaust hatten. Die Kinder fanden sich dort merkwürdig schnell zurecht, ob da Zusammenhänge bestehen? Wir haben aus der Höhlenentdeckung gleich eine Schnitzeljagd mit anschließendem Verstecken, natürlich mit Taschenlampen in der Höhle, gemacht. Die „Suchenden“ haben ziemliche Probleme

mit dem Finden gehabt und wollten dann natürlich Revanche. Sie wurden dann auch nicht alle gefunden.

Zum Abschluß der Fahrt gab es wieder das obligatorische „Ich will nicht nach Hause“. Bei der Abrechnung in der Jugendherberge kam auch wieder das Gespräch auf unser Ziel für die nächste Herbstfahrt. Wo soll das nach Ansicht der Kinder wohl sein? Nideggen und die Eifeler Felsen natürlich. „Wir haben doch noch gar nicht alles gesehen.“ Gesagt getan, was blieb uns übrig? Wir haben uns wieder angemeldet. Nebenbei bemerkt ist die Gegend für Kindergruppen ideal.

Nach unserem Eindruck hat es allen wieder viel Spaß gemacht, uns auch.

Marianne und Lothar

Touren rund um die Berliner Hütten

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Zillertaler Alpen

Der „Berliner Höhenweg“

III. Von der Olpererhütte (2389 m) zum Friesenberghaus (2498 m)

Fortsetzung

Abstieg: Wie Aufstieg oder – bei guten Verhältnissen – über den Nordgrat (1. Begehung im Abstieg 1879 von den Brüdern Emil und Otto Zsigmondy): Die Gratschneide und die künstlichen Sicherungen kennzeichnen eindeutig den Verlauf des Abstieges. Das letzte Stück des Grates vor der Wildlahnerscharte wird meist nicht auf der Schneide begangen. Vielmehr steigt man an geeigneter Stelle links (westlich) durch eine Rinne zum „Eisbuggl“ des oberen Olpererferners ab.

Die Kletterei ist teilweise schwierig. Bei verschneitem oder vereistem Fels, wenn die künstlichen Sicherungseisen verdeckt sind, ist besondere Vorsicht geboten! Seilsicherung wird empfohlen. Zeit für den Abstieg über den rd. 300 m langen Grat mit rd. 200 m Höhenunterschied: 1 bis 2 Stunden.

Von der Wildlahnerscharte (rd. 3240 m) über den südlichen Teil des Gefrorenen Wandkeeses in östlicher Richtung rd. 1 km langer Abstieg zum Riepensattel (rd. 3040 m). Weiter über das Große Riepenkees nochmals rd. 1 km bis zum Gletscherrand auf rd. 2800 m. Nun den Aufstiegsweg zurück zur Hütte. Zeit: 1 bis 1½ Std. Gesamte Gehzeit für die Überschreitung: 5 bis 7½ Std. Gesamte Tourenzeit (einschl. kurzer Rasten): 6 bis 9 Std.

● Übergang zum Friesenberghaus

Von der Hütte gute Weganlage (Nr. 526) in nördlicher Richtung zunächst auf einer Höhe von rd. 2400 m, dann leicht ansteigend zum Pkt. 2449 m östlich des Keeskopfes. Weiter ansteigend über Pkt. 2488 m bis zur höchsten Wegstelle auf 2620 m. Nun nicht mehr geradeaus weiter (Weg zur Friesenbergscharte), sondern rechts (östlich) über Serpentinchen hinunter zum südlichen Ufer des Friesenbergsees (2450 m) und hinauf zum Friesenberghaus (2498 m).

IV. Vom Friesenberghaus (2498 m) zur Gamshütte (1916 m)

Nachdem die Sektion Berlin im Jahre 1968 das Friesenberghaus erworben hatte, wurde unverzüglich damit begonnen, eine etwa 14 Kilometer langen Höhenweg zwischen Friesenberghaus und Gamshütte anzulegen. Mehrjährige ehrenamtliche Arbeit von Berliner Alpenvereinsmitgliedern und Einsatz von einheimischen „Profis“ waren notwendig, das Wegenetz zwischen den Berliner Hütten in den Zillertaler Alpen dadurch vollständig zu schließen und somit Bergwanderern eine großzügige Rundtour von Hütte zu Hütte zu ermöglichen.

Es dürfte kaum einen besseren Abschluß oder – bei guter Kondition – Anfang einer Durchwanderung des neuen Höhenweges geben: In den südseltigen Bergflanken des Tuxer Kamms wandert man unter Riffler, Real- und Grienbergspitzen hoch über dem Tal der Zemme und des Zamser Bachs wie auf einer Aussichtsterrasse entlang. Von Kar zu Kar,

von Alpe zu Alpe wechselt die Szenerie; gleichsam aus der Vogelperspektive schaut man der Reihe nach weit in Schlegeis- und Zemmgrund, Gunggl, Floiten- und Stillupgrund hinein. Gletscher und Gipfel des Zillertaler Hauptkamms läßt man so nacheinander Revue passieren.

Einsamkeit und Abwechslungsreichtum bilden einen weiteren Reiz dieses Wegs: In mäßigem Auf und Ab folgen weite Kare, große Blockfelder, grüne Matten und Almen, ein unberührter Bergsee und viele kühle Bäche verlocken zur Rast. Die wiederholt berührte Baumgrenze setzt besondere landschaftliche Akzente.

Allerdings wird deutlich darauf hingewiesen, daß die Begehung dieser Etappe etwas besonderes ist und daß es sich hierbei um einen alpinen Übergang und nicht etwa um einen harmlosen Wanderweg handelt: Schließlich sind rund 14 Kilometer Distanz mit Gegenstiegen (in Richtung Gamshütte etwa 500 und in Richtung Friesenberghaus insgesamt ca. 1100 Höhenmeter!) zu bewältigen. Unter Umständen (Vorsicht nach und bei starken Regenfällen!) müssen stark strömende Bäche durchwaten werden. Im Bereich der steilen Rinnen und Grashänge ist absolute Trittsicherheit unbedingt erforderlich. Mit morgens sehr harten und nachmittags tief durchgefirnten Altschneeresten muß bis weit in den Sommer hinein gerechnet werden. Aber auch Schlechtwettereinbruch mit Nebel und Neuschneefällen kann selbst im Hochsommer in den höher gelegenen Wegabschnitten Schwierigkeiten verursachen. Die reine Gehzeit liegt etwa zwischen 7 und 9 Stunden, mit den Rastpausen und in geruhsamerem Tempo sollte aber mit mindestens zwölf Stunden gerechnet werden.

Die Durchführung dieser Tour setzt demgemäß angemessene Bekleidung (insbesondere festes Schuhwerk, Anorak, Pullover, Regenschutz) und Ausrüstung (Karte, Bussole, Biwaksack, ggf. Seil für Sicherung beim Bachdurchwaten und ggf. auch Pickel) sowie Kondition und alpine Erfahrung voraus.

Da der Übergang Friesenberghaus-Gamshütte nicht in allen Wanderkarten eingezeichnet ist und noch wenig Eingang in die Führerliteratur gefunden hat, wird die Route nachstehend – ausführlicher als sonst üblich – beschrieben:

● Der Weg zur Gamshütte

Vom Friesenberghaus zunächst auf dem Weg zum Breitlahner in 20 Min. bis hinter die östliche Begrenzungsrippe des Schrofenkars. Dort (2480 m) zweigt der Höhenweg in nordöstlicher Richtung ab (Schilder). Er führt durch Blockwerk und grasige Hänge am Südufer des Wesendlekarsees (2380 m) vorbei, dann wieder ansteigend durch ein ausgedehntes Blockfeld (2440 m). Die Südflanke des Schönlahnerkopfes wird diese Höhe annähernd haltend nach Osten gequert, bis in Serpentina zu einer auffallenden „Kanzel“ (2375 m, schöner Rastplatz) und anschließend in die erste Riffelrinne (2345 m) abgestiegen werden kann. Die Querung wird dann leicht fallend bis zum Ostgrat des Schönlahnerkopfes (2280 m) fortgesetzt. Hier wendet sich der Weg allmählich nach Norden und führt hinab auf ein Band, auf dem nach Westen in das Birglbergkar (2160 m) abgestiegen wird. Nun den Markierungen folgend – anfangs weglos – durch das grobe Blockwerk in nördlicher, dann auf dem Weg in nordöstlicher Richtung zur Kesselalpe (2005 m), wo der mehrarmige Kesselbach überquert werden muß. Bei stärkerer Wasserführung kann Seilsicherung angebracht sein. (Auf der orographisch linken Bachseite Notabstieg über die Birglbergalpe nach Roßhagl!)

– wird fortgesetzt –

Literatur: AV-Führer Zillertaler Alpen, Dr. Heinrich und Dr. Henriette Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, 7. Auflage 1974, Kleiner Berg- und Wandertführer, Dr. Raitmayer/Dr. Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München. Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, herausgegeben vom DAV 1969, Alpenvereins-Jahrbuch 1975, herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein (besonders zu empfehlen wegen der neuen AV-Karte Nr. 35/1 im Maßstab 1:25 000).

Karten: Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, Westliches Blatt, Nr. 35/1 (neu), Freytag-Berndt-Wanderkarte 1:100 000, Nr. 15, Zillertaler Alpen, Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Nr. 37, Zillertaler Alpen/Tuxer Voralpen.

GLOBETROTTERLADEN NEUKÖLLN



Wander-Bergschuhe

MEINDL, Rofan	79.—
DACHSTEIN, Hill	109.—
MEINDL, ATLAS (GoreTex)	179.—
HANWAG, Classic	179.—
MEINDL, Venediger	239.—

Felskletterschuhe

Crack Climbing	149.—	Crack Spezial	159.—
----------------	-------	---------------	-------

Salewa Daunenjacke „Monte Rosa“

Füllung: ca. 350 g,
100% Baumwolle, oliv,
bisher 289,— **jetzt 179,—**

Salewa-Schlafsäcke

mit Hohlfaserfüllung
kleines Packmaß
geringes Gewicht ab **119.—**

1000 BERLIN 44, HERMANNSTR. 31, TEL. 6 22 38 30

SPORT KLOTZ

Lichterfelde · Hindenburgdamm 69 · Telefon 834 30 10
Tempelhof · Tempelhofer Damm 176 · Telefon 752 60 72

Bindungseinstellung und Reparaturen in eigener Werkstatt

- **Langlauf-Bekleidung, Bundhosen und Strümpfe** ●
Langlauf-Ski und -Schuhe
Alpin-Ski (Blizzard — Fischer — Atomic — Head)
- **Ski-Schuhe und Bindungen aller namhaften Firmen** ●
Deutsche und österreichische Fachberatung

SPORTSCHUHE KAUFT MAN IM SPORT-FACHGESCHÄFT
(adidas — Puma — Nike — Pony)

Lieferant für Schulen und Vereine · Tennis-Service in 24 Stunden

